
3 1761 04290 9218

ALTNORDISCHE
SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD
HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 13

BRENNU-NJÁLSSAGA (NJÁLA)

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1908

BRENNU-NJÁLSSAGA

(NJÁLA)

HERAUSGEGEBEN

VON

FINNUR JÓNSSON



HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1908

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

§ 1. Inhalt. Composition. Entstehungszeit.

Unter den isländischen familiengeschichten nimmt die Njála oder — wie sie in den handschriften genannt wird — die Brennu-Njáls saga (so in den überschriften der handschriften F und B, sowie am schlusse von F, A, E, I) eine in vielen beziehungen einzigartige stellung ein. Abgesehen von der ziemlich jungen Flóamanna saga ist sie erstens die einzige saga, deren schauplatz das südliche Island ist. Zweitens ist sie länger als irgend eine andere, und endlich weicht sie in ihrer uns überlieferten gestalt inhaltlich von allen andern ab, nicht am wenigsten durch die mehr oder minder ausführlichen prozefsschilderungen, die sie enthält. Nach ihrem titel sollte man erwarten, dafs sie mit der erwähnung der hauptperson, des Njáll, und seiner familie beginnen würde, oder mindestens mit der erwähnung Gunnars, aber keins von beiden ist der fall. Sie berichtet zuerst von dem häuptlinge Mǫrðr gígja und seiner tochter Unnr (c. 1, 1—3), aber alsbald „wendet sich die erzählung" — hier, gleich am anfange, ein überaus auffallender ausdruck (vgl. die anm.) — nach dem Westlande hinüber, zu den landschaften am Breiðifjǫrðr, zu dem besonders aus der Laxdœla bekannten geschlechte der Dalamenn, und gibt ausführliche mitteilungen über die Hallgerðr Hǫskuldsdóttir, deren verhängnisvollen (weit später berichteten) diebstahl ihr oheim Hrútr bereits jetzt prophezeit. Die fortsetzung enthalten c. 2—8, indem zunächst Hrúts werbung um Unnr zur anknüpfung benutzt wird. Er erhält das jawort, wird aber durch eine erbschaftsangelegenheit genötigt nach Norwegen zu reisen. Hier wird er mit Gunnhildr, der „mutter der könige"

bekannt, die in der saga als eine sehr stark erotisch angelegte person dargestellt wird; das verhältnis zu ihr wird unheilvoll für die ehe, die er bald darauf mit Unnr eingeht. Nachdem er den wikinger Atli, den sohn des jarl Arnviðr, getötet und durch Gunnhilds beistand die ihm zugefallene erbschaft erhalten hat, kehrt er nach Island zurück und heiratet Unnr; sie verläſst ihn jedoch bald, weil Gunnhildr ihm durch ihre zauberkünste das ausführen der ehepflicht unmöglich gemacht hat. Trotzdem behält er die mitgift seiner gattin, da ihr alter vater sich nicht auf einen zweikampf mit dem schwiegersohne einlassen will (c. 2—8).

Hierauf wird der im letzten teile des 1. capitels fallengelassene faden wieder aufgenommen, indem von Hallgerðr Hǫskuldsdóttir und ihren ersten beiden ehen erzählt wird: der mit dem ihr verhaſsten Þorvaldr, den sie durch ihren schurkischen pflegevater Þjóstólfr töten läſst, und der mit dem gutmütigen Glúmr, den sie liebte, den aber derselbe Þjóstólfr gegen ihren willen erschlug. Um dies zu rächen, sorgt sie dafür, daſs Þjóstólfr durch Hrútr getötet wird (c. 9—17). In c. 18 wird kurz der tod des Mǫrðr berichtet — fortsetzung von c. 8 — und daſs Unnr ihr vermögen verschwendet; hierin liegt der keim zu der fortsetzung, nämlich daſs sie durch hilfe eines verwandten das von Hrútr ihr vorenthaltene geld zurückbekommt, und dieser verwandte ist Gunnarr Hámundarson von Hlíðarendi. Dieser tritt also im rechten augenblicke auf und wird eingehend geschildert, aber auffallenderweise wird von seinem heranwachsen und von seinen jugenderlebnissen mit keinem worte berichtet (c. 19). Da Gunnarr jedoch niemals irgend etwas unternimmt, ohne seinen klugen freund, Njáll Þorgeirsson auf Bergþórshváll, um rat gefragt zu haben, wird nun auch dieser eingeführt und charakterisiert (c. 20). Man sollte meinen, daſs auch über seine familie gleich ausführlich berichtet werden müſste, sie wird aber in aller kürze abgetan, und erst in c. 25 wird näheres über seine söhne mitgeteilt. Gunnarr verspricht also der Unnr, ihr die von Hrútr zurückbehaltene mitgift zu verschaffen, und die zu diesem zwecke ergriffenen maſsregeln werden in der form eines von Njáll gegebenen rates berichtet. Es gelingt Gunnarr, den Hrútr vor das althing zu laden, und die sache endet damit, daſs er

ihn zum zweikampfe fordert; darauf will sich aber Hrútr nicht einlassen, und er erleidet also dieselbe demütigung, die er dem Mǫrðr gígja bereitet hatte (c. 21—24). Unnr bekommt nun ihr geld zurück und wird dadurch eine ansehnliche partie; sie verheiratet sich denn auch bald, und damit tritt auch ihr mann, Valgarðr enn grái, ein listiger und unedler charakter, in die erzählung ein; beider sohn ist Mǫrðr, der als eine echte Lokigestalt später eine so bedeutende und unheilvolle rolle spielen soll. Jetzt werden auch die Njálssöhne ausführlicher geschildert und die eheschliefsungen von dreien derselben (Skarpheðinn, Grímr und Helgi) berichtet; aus dieser veranlassung wird auch der häuptling Ásgrímr Elliðagrímsson eingeführt, dem ebenfalls in der saga eine nicht unbedeutende rolle zufällt (c. 25—27).

Hierauf beginnt die eigentliche Gunnars saga, die in ziemlich gutem zusammenhange erzählt wird. Zuerst wird von seiner reise ins ausland und von seiner heimkehr berichtet; seine fahrten und taten werden in einer sehr nachklassischen und schablonenhaften manier erzählt, die stark an die darstellung der späteren sagas erinnert (c. 28—32). Dann folgt Gunnars vermählung mit Hallgerðr, und zugleich wird auch Þráinn eingeführt, der zu derselben zeit Hallgerðs und Glúms junge tochter Þorgerðr heiratet, nachdem er sich von seiner ersten frau, der böszüngigen Þórhildr, geschieden hat (c. 33—34). Hiernach wird eine episode eingeschoben, die ebensowol Gunnarr wie Njáll betrifft, die verfeindung ihrer frauen, die einander mehrere knechte umbringen lassen, ohne dafs dies die freundschaft zwischen den männern im geringsten zu stören vermag, wie die ganze geschichte überhaupt für die ökonomie der saga durchaus entbehrlich wäre (und zwar ebenso für eine besondere Gunnars- wie für eine besondere Njálssaga); freilich werden die beiden gegnerinnen dadurch vortrefflich gezeichnet (c. 35 bis 45).

Alsdann werden neue personen und familien eingeführt, Gizurr und Geirr, sowie Otkell aus Kirkjubœr und sein geschlecht, wodurch der letzte abschnitt der Gunnarssaga eingeleitet wird (c. 46—47). In verbindung hiermit wird von dem mifsjahr berichtet, das den ersten hader zwischen Gunnarr und Otkell veranlafste und weiterhin von der unheilvollsten

begebenheit, die geschehen konnte, dem auf Hallgerðs befehl ausgeführten diebstahl und der brandstiftung in Kirkjubœr (c. 47 schlufs bis c. 51). Es folgen die verschiedenen zusammenstöfse und kämpfe, prozesse und verwicklungen, die durch Gunnars verfeindung mit Otkell und dessen familie herbeigeführt wurden — alles in trefflichem, logischen zusammenhang — bis zu dem überfalle auf Gunnarr und seinen tod, durch den er den bruch des letzten vergleiches büfste, indem er zu hause blieb, statt in die verbannung zu gehen; ferner Kolskeggs (Gunnars bruders) reise ins ausland und die von Skarpheðinn an den mördern Gunnars geübte rache (c. 52—81). In diesem abschnitte treten aufserdem zahlreiche neue personen auf: Rúnólfr í Dal c. 52, Skapti Þóroddsson c. 56, Starkaðr Barkarson und Egill Kolsson c. 57—58, die jedoch sämtlich in begebenheiten verwickelt sind, die mit dem hauptfaden zusammenhängen, insofern sie nämlich Gunnars feinden, dem geschlechte von Kirkjubœr, sich anschlossen.

Der erste hauptteil ist damit zu ende. Es folgt ein abschnitt über die auslandsreise des Þráinn und der Njálssöhne[1]), und die eigentliche Njáls saga — richtiger die Njáls saga ok sona hans — wird dadurch eingeleitet. Als gleichzeitig erfolgt wird diese reise an die des Kolskeggr angeknüpft. Eingeflochten ist in diesen abschnitt die in vielen punkten sicherlich unhistorische erzählung von dem bösewicht Hrappr, dessen zusammentreffen mit Þráinn die schlimmsten folgen hat und eigentlich alles veranlafst, was die saga noch zu berichten hat. Von einem unmittelbaren zusammenhang mit der Gunnarssaga ist nicht die rede. Wir hören von Þráins verhältnis zu Hákon jarl, von dem wikingerzug der Njálssöhne und ihren beziehungen zu dem jarl der Orkneyjar Sigurðr, von ihrer reise nach Norwegen und ihrer schimpflichen behandlung durch Hákon jarl, der sie der mitwissenschaft an der rettung des von ihm verfolgten Hrappr durch Þráinn beschuldigte (c. 82 bis 90). Nach ihrer heimkehr fordern sie von Þráinn eine entschädigung für die unbill, die sie seinetwegen erduldet hatten, erfahren aber eine entschiedene abweisung und werden

[1]) Diese reise wird übrigens bereits im c. 75 ohne ersichtlichen grund angekündigt.

obendrein von Hallgerðr und Hrappr, den jene jetzt zu ihrem liebhaber erkoren hatte, verhöhnt. Die folge ist, dafs die erbitterten Njálssöhne blutige rache nehmen, indem sie Þráinn und Hrappr am Markarfljót erschlagen. Die fehde wird dann durch einen vergleich beigelegt und Njáll übernimmt es sogar, Þráins sohn Hǫskuldr zu erziehen (c. 91—94). Hierauf wird der verlauf der darstellung wieder dadurch unterbrochen dafs jetzt — zur rechten zeit und in übereinstimmung mit dem früheren verfahren — neue für die folgenden ereignisse wichtige personen eingeführt werden, an erster stelle Flosi Þórðarson nebst seiner nichte Hildiguðr, sowie Hallr af Síðu und seine familie. Dann wird von Hǫskulds vermählung mit Hildiguðr und im zusammenhange damit von der bekannten einschneidenden veränderung der althings-institutionen und der errichtung des *fimtardómr* berichtet (c. 95—97). Hieran aber schliefst sich eine ganz isolierte episode von Njáls unehelichem sohne Hǫskuldr, der heimtückisch ermordet und von seinen brüdern gerächt wird (c. 98—99), sowie ein damit zusammenhängendes, wenn auch erst später eingeschobenes kapitel von sehr nachklassischem gepräge, in dem ein von Hǫskulds sohn Ámundi geübter racheakt erzählt wird (c. 106). Eine zweite episode (c. 100—105) handelt von der missionstätigkeit des Þangbrandr und der einführung des christentums in Island, dingen, die mit der haupthandlung nicht das mindeste zu tun haben und wegen der für die entwicklung der begebenheiten durchaus irrelevanten notiz, dafs Njáll nebst seiner familie sich taufen liefs, nicht in dieser ausführlichkeit erzählt zu werden brauchten.

Es folgt nun der zweite hauptteil des ganzen sagawerkes, dessen inhalt sehr einfach ist und ein ununterbrochenes ganze ausmacht. Wir erfahren zuerst von der verfeindung zwischen den Njálssöhnen und Hǫskuldr Þráinsson infolge der verläumdungen des Mǫrðr Valgarðsson, der jede von beiden parteien bei der anderen verdächtigt, was durch die erbitterung des alten Valgarðr gegen Hǫskuldr motiviert wird, dem er nicht verzeihen kann, dafs er gode auf Hvítanes geworden war und viele von den thingleuten des Valgarðr und Mǫrðr an sich gezogen hatte, wodurch deren eigenes goðorð in seiner existenz bedroht wurde. Die hetzereien des Mǫrðr haben erfolg und

die Njálssöhne töten den Hǫskuldr, wodurch sie ihrem vater einen grofsen und bitteren schmerz bereiten (c. 107—112). Hierauf werden wieder neue personen, die in den gang der folgenden ereignisse eingreifen, eingeführt: die häuptlinge Guðmundr ríki und Snorri goði (c. 113—114). Der grofse prozefs wegen der tötung des Hǫskuldr wird ausführlich erzählt, sodann, wie der beinahe zustande gebrachte vergleich plötzlich durch Flosis benehmen vereitelt wird, worauf dieser und sein anhang (gegen 100 personen) sich eidlich verpflichten, den Njálssöhnen den untergang zu bereiten (c. 115—124). Vorzeichen künden das tragische ereignis an (c. 124 schlufs und c. 125), das in den folgenden capiteln erzählt wird: Flosi und seine genossen ziehen nach Bergþórshváll, wo Njáll nebst seiner frau und seinen söhnen in dem von den verschwörern angelegten mordbrande den tod findet (c. 126—132). C. 133 berichtet von dem unheilkündenden traume des Flosi und c. 134 von seiner rundfahrt zu den häuptlingen des Ostlandes, die er bittet, ihm bei dem unvermeidlichen prozesse am althing beistand zu leisten. Der denkwürdige und an so vielen dramatischen einzelheiten reiche mordbrandprozefs wird ausführlich und lebendig geschildert (c. 135—145); in c. 138 ist ein bericht über den jungen juristen Eyjólfr Bǫlverksson, dem seine goldgier ein so trauriges ende bereitete, eingeschoben. Der prozefs wird durch einen vergleich beendigt, dessen bestimmungen Flosi und seine genossen gewissenhaft nachkommen; Kári dagegen erklärt ausdrücklich, dafs er auf keinen vergleich sich einlasse, und ist daher berechtigt, blutige rache zu nehmen, und es wird ausführlich erzählt, wie er diese übt, im inlande sowohl (c. 146—148, c. 150—152) wie im auslande (c. 154—155, 158); auch über die reise des Flosi und seiner mitschuldigen ins ausland wird eingehend berichtet (c. 149, 153). Da mehrere von diesen männern an der berühmten Brjánsschlacht (1014) teilnahmen und in derselben fielen, wird auch von den begebenheiten, die diese schlacht veranlafsten, und von ihrem verlaufe ausführlicher als nötig wäre gehandelt (c. 155—157). C. 158 und 159 erzählen sodann von den Romfahrten der beiden gegner Flosi und Kári und ihrer glücklichen heimkehr; Káris vermählung mit Hildiguðr bildet den harmonischen abschlufs der saga, die auch noch kurz von Flosis ende berichtet.

Man kann nicht leugnen, dafs dieser inhalt im grofsen und ganzen recht gut geordnet ist und logisch zusammenhängt, sodafs der ausspruch von A. U. Bååth (Studier s. 159), „der verfasser habe seinen stoff in solchem mafse beherrscht, dafs, während er die erste zeile niederschrieb, sein blick sozusagen bereits auf die letzte geheftet war“, immerhin einen guten teil wahrheit enthält. Vollständig berechtigt ist das urteil aber nicht. Man stöfst bei genauerer untersuchung doch auf verschiedene eigentümliche unebenheiten; auch kann man von einzelnen episoden nicht sagen, dafs sie organisch notwendige teile des ganzen sind. So hat Bååth z. b. über den abschnitt von der einführung des christentums kaum zutreffend sich geäufsert.

Der historische zusammenhang, den wir nachzuweisen versuchten, ist offenbar nicht einem ersten verfasser, sondern einem bearbeiter zuzuschreiben; ob dieser überhaupt auf den namen eines verfassers anspruch hat, ist eine andere frage. Die saga beruht in ihrer uns vorliegenden gestalt auf einer durchgreifenden umformung und contamination des stoffes, die von ganz anderer art ist als die, welche wir in den ältesten sagas aus der zeit zwischen ca. 1150—1200 finden. Gerade der abschnitt von der christianisierung Islands zeigt dies deutlich genug. Um Njáls annahme des neuen glaubens zu motivieren oder die letzte versöhnung zu verstehen (diese bestimmung der episode verficht Bååth im anschlufs an C. Hauch gegen Brenner) ist er in wahrheit nicht notwendig, auf alle fälle aber zu ausführlich. Dazu kommt, dafs die chronologie des abschnittes nicht zu der der vorausgehenden und nachfolgenden capitel stimmt (s. die tafel in § 3). Die annahme ist nicht zu kühn, dafs an stelle einer ursprünglichen kurzen notiz über Njáls übertritt zum christentum infolge der missionspredigt des Þangbrandr eine ausführliche darstellung der christianisierung des landes eingeschoben ist; diese selbständige darstellung — sie hat keine directen beziehungen zur Kristni saga, sondern weicht verschiedentlich von ihr ab — hat der bearbeiter entweder in schriftlicher form vorgefunden oder vielleicht selber auf grund ihm zugänglicher traditionen zusammengestellt; verschiedene umstände, z. b. die mitteilung der verse, sprechen eher für das erste. Ein anderer abschnitt, der

in diesem zusammenhang grofse bedeutung hat, ist die schilderung der Brjáns-(oder Clontarf-)schlacht. Hier sind wir so glücklich, eine parallele darstellung nachweisen zu können, die im Þorsteins þáttr Síðuhallssonar (vgl. die anmerkungen). Sogar Bååth räumt ein (s. 158), dafs dieser abschnitt „mit der saga nicht organisch verbunden ist" und schliefst sich hierin der auffassung von Lehmann-Schnorr an. Ich bin jetzt nicht länger mehr im zweifel, dafs diese beiden darstellungen auf eine gemeinsame grundform zurückzuführen sind, die selbstverständlich in schriftlicher form vorgelegen haben mufs. Diese episode und die über die einführung des christentums müssen aber wohl auf eine und dieselbe weise beurteilt werden.

Einen noch klareren beweis für die überarbeitung liefert das auf den abschnitt über die christianisierung folgende capitel 106. Dieses capitel kann vollständig entfernt werden, ohne dafs dadurch irgend welche störung sich fühlbar machen würde, da es mit der übrigen saga schlechterdings nichts zu tun hat. Es hängt, wie bemerkt, mit c. 98—99 zusammen, die ja insofern zu der geschichte von Njáll gehören, als sie von dem tode seines sohnes Hǫskuldr berichten, der im übrigen in der saga nur eine unbedeutende rolle gespielt hat. Diese sind jedoch unbedingt ein späterer einschub, da sie mit dem früher erzählten im widerspruch stehen und die erwähnung der Rangá (c. 98, 17) eine unkenntnis der localen verhältnisse verrät, die sonst nicht nachweisbar ist. Somit ist sicher, dafs mit c. 99 das, was zu der eigentlichen Njáls saga gehört, abgeschlossen ist. C. 106 beginnt aber mit einer zeitbestimmung, die sich nicht auf den inhalt der capp. 100—105, sondern nur auf c. 98—99 beziehen kann; hierdurch also erweist sich c. 106 als eine unmittelbare fortsetzung dieser beiden capitel, die nur durch den eingeschobenen abschnitt von der christianisierung von ihm getrennt wird. Hieraus würde man sogar schliefsen können, dafs die letztgenannte episode auf einer secundären interpolation beruhe. Überhaupt macht sich in dem teile der saga, der von Gunnars tod bis zu den in rede stehenden capiteln reicht, eine gewisse verwirrung bemerkbar nebst unverkennbaren anzeichen, dafs der fortschritt der handlung eine nachträgliche störung erfahren hat; besonders gilt dies von der erzählung der reise der Njálssöhne ins ausland und in erhöhtem

maſse von den capiteln über Hrappr. Wenn die annahme, daſs wir es mit unbeholfenen zusammenschweiſsungen zu tun haben, irgendwo berechtigt ist, so muſs sie hier statthaft sein.

Eine eigentümlichkeit von groſser bedeutung ist die erste erwähnung Gunnars und besonders die des Njáll; ihre namen werden erst in den cc. 19 und 20 genannt, nicht, wie man erwarten sollte, gleich am anfang der saga. Dies ist geradezu beispiellos, denn der fundamentale grundsatz für die composition jeder anderen saga ist eben der, daſs zuerst die hauptperson selbst oder seine vorfahren und sein geschlecht erwähnt werden müssen. Statt dessen erzählt der eingang der saga von ganz anderen personen, die tatsächlich für die geschichte Njáls im eigentlichen sinne sehr geringe bedeutung haben, denn der abschnitt von der feindschaft zwischen Hallgerðr und Bergþóra und den von ihnen veranlaſsten mordtaten steht wirklich in dieser geschichte ganz isoliert und unorganisch da. Dagegen würden diese ersten capitel sehr gut in eine Gunnars saga hineinpassen, sie müſsten aber innerhalb einer solchen stehen und nicht an ihrer jetzigen stelle, wenn wir es mit einer normalen saga zu tun hätten. Also auch hier liegt die bearbeitung offen zu tage. Ferner muſs hervorgehoben werden, daſs selbst für eine Gunnarssaga die jugendgeschichte der Hallgerðr zu ausführlich ist, wenn es auch nicht geleugnet werden kann, daſs sie für ihre eigene saga bedeutung hat. Dazu kommen überall anzutreffende unebenheiten verschiedener art, die sämtlich am einfachsten und natürlichsten durch die annahme einer überarbeitung sich erklären lassen; man vergleiche hierzu meine Literaturgeschichte und besonders meine abhandlung über die Njála (Aarbøger 1904, s. 89—166), worauf hiermit ein für allemal verwiesen sei. Beispielsweise sei hier nur erwähnt, daſs personen ohne weiteres eingeführt werden (7, 1; 8, 7; 12, 8; 34, 4. 11; 38, 4; 115, 5 usw.); eine und dieselbe person wird an der ersten stelle einfach genannt, während sie später ausführlich und mit hinzufügung eines ganzen geschlechtsregisters charakterisiert wird (z. b. Ingjaldr frá Keldum c. 25, 10 und c. 116, 18; vgl. ferner Rúnólfr í Dal c. 34, 7. 10 und c. 52, 1; Holta-Þórir c. 20, 3 und c. 96, 5). Ganz unsagamäſsig ist die wendung: „*Nú víkr sǫgunni*“, während die erzählung eben erst begonnen hat; ebensowenig entspricht

es dem sonst üblichen verfahren, zuerst nur die zahl von Njáls kindern anzuführen (c. 20, 6) und erst etwas später die namen der söhne zu nennen und sie zu schildern, obendrein mit einer so auffallenden wendung, wie sie hier gebraucht ist (*nú skal nefna* . . c. 25, 6 ff.). Ferner seien solche kleinigkeiten erwähnt — die jedoch ihre bedeutung haben —, wie die, dafs Skarpheðins hauptwaffe erst c. 92, 33 bei ihrem namen genannt wird, und dann nochmals c. 120, 3, als wenn dieser name noch gar nicht mitgeteilt wäre, oder die, dafs von Hǫgni c. 80, 5 gesagt wird, er sei *„ór sǫgunni“*, während er später doch noch ein paarmal auftritt. Alles das kann nicht von einem „ersten verfasser“ herrühren — ein solcher begeht derartige fehler oder nachlässigkeiten nicht — aber es gehört zu den unverkennbaren merkzeichen der überarbeitungen und interpolationen. Von den vísur wird später die rede sein.

Dies alles — und vieles andere, was in den anmerkungen und in meiner Literaturgeschichte angeführt ist — überhebt uns aller zweifel über die art, auf welche die uns vorliegende Njála entstanden ist. Es hat eine besondere Njálssaga existiert, die sicherlich die gewöhnliche classische gestalt hatte; aus ihr stammen in allem wesentlichen die cc. 107 ff. bis zum schlusse. Woraus der erste teil bestand, das ist in allen einzelheiten gegenwärtig kaum noch nachzuweisen. Aber er enthielt gewifs das 20. capitel mit dem bericht über Njáll selber, sein geschlecht, seine vermählung und seine kinder; aber die hiervon handelnden partien sind uns kaum in ihrer ursprünglichen gestalt erhalten. Auch die reise der Njálssöhne in das ausland ist wohl in dieser saga erzählt worden, aber einfacher als wir es jetzt lesen, ebenso auch ihre händel mit Þráinn (und dessen verhältnis zu Hrappr, das aber ausgeschmückt und überarbeitet ist). Ob der abschnitt von der feindschaft zwischen Hallgerðr und Bergþóra der ursprünglichen saga angehört hat, ist schwer zu entscheiden; es erscheint jedoch zweifelhaft, da die geschichte in gewissen beziehungen besser in die Gunnars saga pafst. Die ursprüngliche saga hat auch einzelne vísur enthalten, diejenigen die sich jetzt hinter c. 107 in derselben finden, mit ausnahme der Darraðarljóð und der letzten strophe, die aus der besonderen Brjáns saga herübergenommen sind. Ob diese strophen echt sind, ist zweifelhaft,

sie sind jedoch auf alle fälle älter als 1200 und können sehr wol aus dem 11. jh. stammen. Die darstellung dieser saga war, soweit wir jetzt noch darüber zu urteilen vermögen (sie ist nämlich ziemlich stark überarbeitet) von anfang bis zu ende vortrefflich und der logische causale zusammenhang untadelhaft. Auch das spricht dagegen, dafs der abschnitt von Hallgerðr und Bergþóra ursprünglich dazu gehört hat. Die reise der Njálssöhne und der während derselben erfolgte zusammenstofs mit Þráinn ist sozusagen der primus motor für alles folgende geworden.

Es steht nichts der annahme im wege, dafs diese ursprüngliche saga der zeit der originalen classischen sagaschreibung angehört. Abgesehen von einzelnen änderungen des überarbeiters und offenkundigen interpolationen (wie den genealogien und dem abschnitte von der Brjánsschlacht) trägt sie deutlich die anziehenden züge dieser zeit.

Was dagegen den teil anbetrifft, der als Gunnarssaga im eigentlichen sinne bezeichnet werden sollte, so ist hier eine entscheidung schwer zu treffen. Ich habe früher, besonders im hinblick auf die Landnáma, auch hier eine ältere Gunnars saga vermutet, die stark überarbeitet und mit der älteren und ursprünglichen Njálssaga verschmolzen worden sei. Ich zweifle aber jetzt an der richtigkeit dieser annahme und bin geneigt die sache etwas anders aufzufassen. Wenn die mitteilungen der Landnáma über Gunnarr aus einer Gunnarssaga stammen — was natürlich nicht sicher, aber im höchsten grade wahrscheinlich ist — so kann eine solche nicht in überarbeiteter gestalt in die Njála aufgenommen worden sein, da in diesem falle der mangel an übereinstimmung sich schwer erklären liefse. Wahrscheinlicher ist es daher, dafs wir es hier mit einem fabrikat von verhältnismäfsig jungem datum zu tun haben, einer arbeit, die in dieselbe klasse gehört wie verschiedene nachclassische sagas (Svarfdœla, Grettissaga u. a.), zusammengestellt auf grund alter und verblichener erinnerungen und verderbter traditionen; dazu stimmt die nachclassische, schablonenhafte schilderung (z. b. von Gunnars reise ins ausland und seinen heerfahrten), der unhistorische character, der mehrmals deutlich hervortritt, die vielen fremdwörter, die gerade in diesen partien sich finden (*justa, panzari, prófa, púta* usw.),

ebenso die heraldischen beschreibungen, die einführung der gänzlich unhistorischen Bergljót (c. 31, 12), die unzweifelhaft als ein reflex der bekannten gattin des Einarr þambarskelfir aufzufassen ist, anachronismen wie der von der *steinhǫll* (c. 3, 18) und verschiedene chronologische fehler (c. 34, 6; 70, 11 usw.), die verwirrung in den angaben über Valgarðr und Mǫrðr und andere dinge von gleicher art. Diese saga ist frühestens um die mitte des 13. jh. entstanden. Zweifelhafter ist die frage, wie die verschmelzung dieser saga mit der älteren Njálssaga vor sich gegangen ist. Ich halte es jetzt für das wahrscheinlichste, dafs derjenige, der diese verschmelzung vornahm, zugleich der verfasser der Gunnarssaga ist, mit anderen worten, dafs den von Gunnarr handelnden partien in der Njála keine ältere selbsständige saga zugrunde liegt. Dieser mann hat also die ältere Njálssaga hergenommen und umgestaltet, so dafs sie in allem wesentlichen ihre gegenwärtige form erhielt; ebenso sicher aber ist es, dafs die in dieser weise entstandene saga nochmals überarbeitet und interpoliert wurde, wodurch die schlimmsten von den oben angeführten compositionsfehlern verschuldet wurden. Diesem zweiten bearbeiter werden wir die cc. 98—99 und wahrscheinlich auch c. 106 zuweisen dürfen, vielleicht auch die capitel von Hrappr nebst anderem, das sich natürlich nicht mehr genau nachweisen läfst. Von ihm stammen vielleicht auch alle vísur der Gunnarssaga (mit ausnahme des kviðlingr der Þórhildr, der dem toten Gunnarr zugeschriebenen lausavísa und der strophen des Þorkell und Þormóðr), falls man für dieselben nicht etwa noch einen dritten bearbeiter anzunehmen hat. Zu der bearbeitung gehören unzweifelhaft auch die geschlechtsregister, die sich überall in der gegenwärtigen saga finden. Sie tragen sämtlich das gleiche gepräge und weichen von der darstellung aller anderen sagas ab (mit ausnahme derjenigen, die ihre genealogien direct der Landnáma entlehnen, was für die Njála nicht zutrifft). Da diese genealogien auch in dem abschnitte von der christianisierung Islands nicht fehlen, ist der wirkliche sachverhalt unverkennbar. Unsicher aber ist es, welchem bearbeiter wir sie zuzuschreiben haben: einzelne anzeichen sprechen dafür, dafs sie jünger sind als die eigentliche redaction der saga, also auf secundärer interpolation beruhen.

Wie bereits bemerkt, ist also die Njálssaga zu recht verschiedenen zeiten und teilweise auch auf verschiedene weise zustande gekommen. In ihrer gegenwärtigen gestalt geht sie nicht über das letzte viertel des 13. jhs. zurück. Dafs die ursprüngliche Njálssaga in der landschaft abgefafst ist, wo die behandelten ereignisse sich abspielten, oder doch in einer benachbarten gegend, darf wohl als unbestreitbar gelten. Die genaue kenntnis der localitäten im ganzen (nur Bergþórshváll selbst scheint der verf. sonderbarerweise nicht durch autopsie zu kennen) beweist dies zur genüge, und dasselbe ergibt sich aus der vertrautheit mit der alten tradition (über deren zuverlässigkeit im folgenden die rede sein wird). Eher könnte man betreffs der Gunnarssaga zweifel hegen, aber auch die ihr zu grunde liegende überlieferung hat in den Rangárvellir ihre heimat und ihr verfasser wird mit gröfster wahrscheinlichkeit ebenfalls dort zu suchen sein. Vieles aber spricht dafür, dafs die saga nicht ebendaselbst ihre letzte gestalt empfieng; ich vermute, dafs dies im Westlande geschah, genauer gesagt in den landschaften am Breiðifjǫrðr, wo Hǫskuldr, Hrútr und Hallgerðr zu hause waren; dadurch erklärt sich das grofse interesse für Hallgerðr und ihr geschlecht, das namentlich in der erzählung ihrer jugenderlebnisse zu tage tritt (freilich findet sich hier — c. 12, 12 — eine eigentümliche das local betreffende ungenauigkeit, falls eine solche wirklich vorliegt; s. die anmerkung zur stelle) und hierdurch würden auch z. t. die vielen unebenheiten ihre erklärung finden. Endlich stimmt zu dieser annahme auch, dafs die meisten handschriften aus dem Westlande zu stammen scheinen.

§ 2. Die quellen der saga. Ihre glaubwürdigkeit.

Wie alle isländischen familiengeschichten, so beruht auch die Njála, sowohl in ihrer älteren wie in ihrer jüngeren gestalt, auf der alten mündlichen tradition. Doch kann nur wenig von dem, was die saga enthält, mit hilfe anderer guter quellen controliert werden.

Betrachten wir zunächst die Njálssaga im engerem sinne, so finden wir vor allem parallelen in der Landnáma. In der genealogie des Njáll hat diese ein paar abweichungen. Nach

der Njála ist er ein sohn des Þorgeirr goldnir und der Ásgerðr (wenn die handschrift G diese zu der mutter des Þorgeirr macht, so ist das offenbar eine nach der Landnáma vorgenommene änderung); Þorgeirr selbst wird in G, I als ein sohn des Ófeigr, in F, B, E dagegen als ein sohn des Þórólfr bezeichnet. Dagegen ist nach der Landnáma Ófeigr selber mit Ásgerðr verheiratet (s. o.) und der sohn der beiden ist Þorgeirr goldnir. Nach beiden quellen ist Ásgerðr eine tochter des Áskell (Askr, was einige handschriften bieten, ist falsch) hersir enn ómálgi. Nach der Landnáma war diese Ásgerðr zweimal verheirat, zuerst mit Ófeigr und dann — nach ihrer übersiedelung nach Island — mit Þorgeirr enn hǫrzki, dem sie zwei söhne gebar: Þorgrímr enn mikli und Holtaþórir; dieser letzte ist vater des Þorleifr krákr und des Þorgeirr skorargeirr. Die saga deutet an, daſs Holtaþórir ihr, aber nicht Þorgeirs sohn war, also ein halbbruder des Njáll (nach der genealogie der Landnáma ein halbbruder des Þorgeirr goldnir), macht aber nicht bloſs den Þorleifr und den Þorgeirr, sondern auch den Þorgrímr mikli zu söhnen des Holtaþórir. Über die abstammung der hauptperson weichen also die angaben nicht unbeträchtlich ab. Daſs die Landnáma besser unterrichtet ist, kann kaum zweifelhaft sein: in die mündliche tradition, die der Njála zu grunde liegt, haben sich fehler eingeschlichen. Die Landnáma nennt ferner drei geschwister des Þorgeirr goldnir, von denen die Njála nichts weiſs; jene kennt auch das schicksal des Njáll, „*er inni var brendr*“ (Sturlubók), „*er inni var brendr með* .VIII. [6] *mann at Bergþórshváli*“ (Hauksbók, Melabók), während nach der Njála 11 menschen verbrannten (c. 132 nennt 7 ausdrücklich mit namen — geht die lesart der Hauksbók hierauf zurück? — und dazu noch 4 andere).

Im übrigen brauche ich auf die genealogien und ihr verhältnis zur Landnáma hier nicht zurückzukommen und darf statt dessen auf Lehmann-Schnorr und die anmerkungen verweisen. Im groſsen und ganzen läſst sich sagen, daſs sie mit der Landnáma übereinstimmen; doch findet sich z. b. die abweichung, daſs die Njála den Sigmundr als sohn des Sigvatr rauði überhaupt nicht kennt, während ihn die Landnáma — unzweifelhaft richtig — als solchen aufführt; dies betrifft jedoch die eigentliche Gunnarssaga. Soviel ist sicher, daſs die Landnáma

nicht die quelle der Njála ist, weder für das eben erwähnte, noch für irgend ein anderes der längeren geschlechtsregister; woher diese stammen, ist jedoch nicht mehr zu ermitteln. Es scheint, dafs der verfasser verschiedene genealogische aufzeichnungen vor sich hatte, da er c. 114, 2 eine doppelte überlieferung über Þórólfr Mostrarskegg (oder Ǫrnólfr) anführt, von denen die eine von „Ari enn fróði“ herrühren soll. Es ist dies die einzige stelle in der Njála, wo direct eine historische beweisstelle genannt wird. Möglicherweise deutet auch das auf westländischen ursprung.

Dafs Kári auf Bergþórshváll sich aufhielt, als der mordbrand stattfand, darf man aus dem beinamen schliefsen, den er in der Landnáma führt: Sviðu-Kári (Sturlubók) oder Brennu-Kári (Hauksbók). Der mordbrand selbst ist durch die ausgrabungen bestätigt worden, die der isländische archäolog Sigurður Vigfússon an ort und stelle vorgenommen hat (vgl. Árbók hins ísl. fornleifafjelags 1887, s. 1 ff. und die anm. zu c. 132, 16). Im übrigen läfst sich der inhalt nicht durch andere quellen controlieren. Im grofsen und ganzen trägt er das gepräge der wahrscheinlichkeit, und es ist nichts gegen die logische entwicklung einzuwenden. Jedoch sind z. b. Skarpheðins vorwürfe gegen Snorri goði und Guðmundr ríki vollständig unmöglich und anachronistisch; möglicherweise beruhen auch sie auf späterer ausschmückung (bei der letzten bearbeitung?); weil die tradition vorlag, dafs Skarpheðinn gegen éinen helden (wahrscheinlich wohl Þorkell hákr) schroff aufgetreten war, dichtete man ihm an, dafs er alle, an die er und seine brüder sich wandten, durch seine scharfe zunge beleidigt habe. Im grofsen und ganzen darf also die eigentliche Njálssaga in ihren hauptzügen als historisch bezeichnet werden.

Zu dieser saga gehören auch zwei wichtige prozesse, über welche ich auf Lehmann-Schnorr und meine abhandlung (s. 137 bis 154), sowie auf die anmerkungen der ausgabe verweisen kann. Die schilderung dieser prozesse ist im grofsen und ganzen correct, doch finden sich einzelne mifsverständnisse und fehler, wozu besonders die angabe zu rechnen ist, dafs Eyjólfr Bǫlverksson bestochen worden sei. Die vorgänge bei den beiden prozessen gehörten ohne zweifel von anfang an zu der historischen überlieferung, aber da sie juristische finessen ent-

hielten, deren verständnis nicht jedermanns sache war, so ist es nicht wunderbar, dafs irrtümer und verderbnisse sich einschleichen konnten. Denn soviel ist sicher, dafs ein geschriebenes gesetzbuch diesen schilderungen nicht zu grunde liegt und eine literarische quelle des verfassers war; wäre dies der fall gewesen, so wären die verschiedenen fehler wol vermieden worden. Die darstellung der saga mufs natürlich mit dem alten gesetze des freistaats, der Grágás, verglichen und durch sie beleuchtet werden, aber als absolut sicherer mafsstab darf die Grágás nicht gelten, denn man darf nicht übersehen, dafs das isländische gesetz sicherlich in verschiedenen punkten im laufe der zeit nicht unbedeutend verändert wurde, sodafs es nicht auffallen kann, wenn eine saga ältere rechtszustände oder rechtliche bestimmungen voraussetzt, als sie in der Grágás sich finden, da diese nicht weiter zurückgeht als bis zum 12. jh. Überdies ist zu beachten, dafs die handschriften der Grágás keine officiellen gesetzbücher sind, sondern aufzeichnungen und sammlungen von privatpersonen, und daher sicherlich keinen anspruch auf vollständigkeit erheben können.

Etwas anders verhält es sich mit der Gunnarssaga (vgl. die oben gegebene charakteristik). Auch sie kann nur in einzelnen punkten mit hilfe anderer quellen controliert werden, und zwar kommt hier wiederum vor allem die Landnáma in betracht. In c. 348 (307; s. 285 ff. der alten ausgabe) werden Gunnars vorfahren aufgezählt und im zusammenhange damit historische ereignisse des 10. jhs. berichtet, die einer vorhandenen saga entnommen sein könnten, die dann doch wol eine Gunnarssaga war; hierzu findet sich in der uns vorliegenden Njála nichts entsprechendes, die Gunnarr erst als erwachsenen mann einführt. Hiermit in verbindung steht c. 354 (312; s. 290—91 der alten ausgabe), das von Kolr und seinem sohne Egill auf Sandgil handelt, und hier finden sich berührungen mit unserer saga, aber auch, wie in den noten bemerkt, eigentümliche abweichungen. Von geringerer bedeutung ist es, dafs nach der Landnáma Egill bei dem aus dem hinterhalte erfolgten überfalle bei Knafahólar die hauptrolle spielt, während diese nach Njála eigentlich dem Starkaðr zufällt; auffallender ist es schon, dafs nach der Landnáma auf seiten Egils zwei

Norweger fallen, was dem berichte der Njála direct widerspricht. Die Hauksbók schiebt hierauf eine mitteilung über zwei söhne Gunnars, Grani und Hámundr, ein (die in der Njála Grani und Hǫgni genannt werden), sowie seinen kampf mit Otkell und Skamkell við garð at Hofi, in dem diese beiden den tod fanden; endlich werden die häuptlinge genannt (darunter auch Ásgrímr, den die Njála ignoriert), die um die zeit des herbstthings Gunnarr mit 30 mann überfielen, während er selber nur einen erwachsenen bei sich hatte, was wieder der darstellung der Njála widerspricht, nach welcher Gunnarr mit seiner mutter und frau allein zu hause war. Zwischen Njála und Landnáma besteht daher keinerlei beziehung; natürlich ist es schwierig zu entscheiden, welche von den beiden quellen das richtige überliefert, aber die wahrscheinlichkeit spricht im ganzen dafür, dafs die Landnáma besser unterrichtet ist, während der in die Njála aufgenommenen Gunnarssaga wol eine mündliche tradition zu grunde liegt.

Einen teil des in der Gunnarssaga überlieferten stoffes wird man sogar zweifellos als pure erdichtung bezeichnen können: hierher rechne ich die schilderung von Gunnars reise ins ausland in ihrem ganzen umfange. Die in seiner geschichte vorkommenden prozesse enthalten teils viel unrichtiges, teils ist die schilderung auffallend kurz (besonders was den zweiten prozefs anbetrifft); ob sie auf eine alte tradition zurückzuführen sind, könnte zweifelhaft sein, und man ist versucht, der annahme sich zuzuneigen, dafs wir es mit bewufsten nachahmungen der beiden prozesse in der eigentlichen Njála zu tun haben — die wahrheit liegt vermutlich in der mitte, indem ein teil auf nachahmung, der andere auf mündlicher überlieferung beruhen wird. Die historische glaubwürdigkeit der Gunnarssaga steht offenbar bedeutend hinter der der eigentlichen Njála zurück; dafs die hauptzüge richtig sind, kann jedoch kaum in zweifel gezogen werden.

Für die abschnitte, welche die geschichte der Laxdœlir und die jugendschicksale der Hallgerðr behandeln, besitzen wir keine andere quellen. Das ganze macht den eindruck, einigermafsen zuverlässig zu sein (so sind die beiden ehebündnisse der Hallgerðr sicher historisch), aber einzelnes mag auf ausschmückung beruhen. Hrúts verhältnis zu Gunnhildr

ist ohne zweifel eine reine fabel, und ebenso das meiste, was von seiner reise ins ausland berichtet wird, obwol diese selbst ohne frage wirklich stattgefunden hat. Wie in den noten bemerkt ist, stimmt die erzählung von Atli chronologisch sehr gut mit der Egilssaga (vgl. meine abhandlung s. 157). Man darf hinzufügen, dafs sie auch mit der Laxdœla übereinstimmt oder in jedem falle sich mit dieser vereinigen läfst. Der ganze abschnitt beruht ausschliefslich auf tradition, vor allem auch die auffassung der Gunnhildr als eines zauberkundigen und stark erotisch veranlagten weibes.

Von eigentümlicher — und z. t. verwirrter — art ist, wie bereits bemerkt wurde, die darstellung der auf Gunnars tod folgenden ereignisse, obwol die hauptpunkte auch hier als richtig anzunehmen sind; die reise der Njálssöhne ins ausland ist schablonenmäfsig erzählt und z. b. in c. 84, 5 merkt man den einflufs der Fornaldarsǫgur; vgl. ferner auch die heraldik in c. 92, 18.

Von dem abschnitte über Hrappr gilt dasselbe (vgl. z. b. den romantischen nufsbaumhain, der wohl auf die übersetzungen französischer romane zurückzuführen ist?).

Was die aus der Brjánssaga aufgenommene episode von der Clontarfschlacht betrifft, so kann ich hier auf die anmerkungen und besonders auf meine abhandlung (s. 158—160) verweisen. Eine parallele findet sich, wie bemerkt, in dem Þorsteins þáttr Síðuhallssonar: man darf wol annehmen, dafs den beiden berichten eine gemeinsame quelle, d. h. eine isländische Brjánssaga zu grunde liegt. Hinsichtlich dieser hat S. Bugge in seiner schrift: „Norsk sagafortælling og sagaskrivning i Irland“ geltend zu machen gesucht, dafs sie bald nach der schlacht von einem Norweger in Irland aufgezeichnet und in schriftlicher form nach Island überführt worden sei. Was die zuverlässigkeit dieser saga oder — richtiger gesagt — ihre übereinstimmung mit den irischen quellen bezw. ihre abweichungen von diesen anbetrifft, so kann auch hier auf meine abhandlung (s. 160—165) verwiesen werden. Der bericht der Njála enthält sicherlich viele ungenauigkeiten, unrichtigkeiten und ausschmückungen, aber die hauptzüge werden im wesentlichen richtig sein. Jedoch sind gerade die unrichtigkeiten, die darin sich finden, unumstöfsliche beweise gegen die Buggischen behauptungen. Sie bezeugen eben, dafs der stoff

längere zeit hindurch gegenstand mündlicher erzählungen war und dadurch seinen eigentümlichen character erhielt. Dafs diese mündlichen erzählungen isländisch waren und dafs die Brjánssaga isländisch ist, dagegen kann tatsächlich kein zweifel erhoben werden. Bugges auffassung ist, historisch wie literaturhistorisch betrachtet, eine ungereimtheit.

Schliefslich ist noch der abschnitt über die christianisierung zu erwähnen. Dieser — über den O. Brenner in seiner schrift „Über die Kristnisaga“ (s. 61—62, 89, 113—16) zu vergleichen ist — mufs als ein selbständiges product angesehen werden, das z. b. mit der Kristnisaga keine directen berührungen hat. In den anmerkungen ist auf die abweichungen von dieser quelle aufmerksam gemacht. Es finden sich in diesem þáttr offenbar fehler und mifsverständnisse, und die ganze darstellung ist z. t. in verwirrung geraten (vgl. die anmerkungen). Diese darstellung beruht offenbar auf der mündlichen tradition, zu der die verse als ein fester bestandteil gehörten. Wegen des unverkennbaren interesses für Guðleifr und das geschlecht von Reykjahólar — um von Gestr Oddleifsson (c. 103) gar nicht zu reden — mufs man wol an westländischen ursprung denken; dies würde auch vortrefflich zu der annahme stimmen, dafs die jugendgeschichte der Hallgerðr im Westlande in das sagawerk hineingearbeitet wurde und dieses in seiner uns vorliegenden form dort zustande kam. Hierdurch würden sich auch einzelne geographische abweichungen (die landung in Gautavík c. 100, 6 und zu Eyrar c. 104, 5) am besten erklären.[1]

Alles in allem genommen macht also das sagawerk in seiner gegenwärtigen gestalt nicht den eindruck, dafs es in bezug auf seine zuverlässigkeit den besseren oder besten sagas an die seite gestellt werden könnte; am ersten könnte man es in dieser beziehung etwa neben der Laxdœla einrangieren.

Von einer characteristik des verfassers kann nach dem gesagten nicht die rede sein, höchstens von eigentümlichkeiten des bearbeiters oder der bearbeiter. Diese waren ohne zweifel

---

[1]) Auf den westländischen ursprung deuten wol auch die unleugbaren berührungen der reiseberichte in der Njála mit ähnlichen erzählungen der Harðar saga Grímkelssonar (vgl. die anmerkungen zu c. 30, 28; 84, 12; 89, 9. 14). Auch der Auðr in der Harðarsaga erinnert an den Otkell der Njála. H. G.

geistliche; dafür spricht vor allem der abschnitt von der christianisierung nebst verschiedenen ausdrücken und wendungen, sowie hier und da eine auffällige kleine angabe (wie die von dem kreuzzeichen an Skarpheðins körper, die kaum aus der ältesten saga stammen kann). Der ursprüngliche bearbeiter war sicherlich kein ungeschickter mann; er hatte die fähigkeit, dem ganzen einen gewissen einheitlichen und gleichartigen stempel aufzudrücken; so ist es gewifs ihm zuzuschreiben, dafs so viele personen die gabe haben, das zukünftige vorauszuahnen (Hrútr, Unnr und mehrere andere, vor allem aber Njáll, der jedoch vielleicht schon in der ursprünglichen saga als *framsýnn* dargestellt wurde).

§ 3. Strophen. Chronologie.

Was die strophen der Njála in der uns überlieferten gestalt anbetrifft, so kann darüber auf die ausführliche behandlung dieser frage in meiner abhandlung (s. 93—97) verwiesen werden. Alle strophen, die hinter c. 107 im texte sich finden, haben ohne zweifel in der ursprünglichen Njálssaga gestanden und sind ohne frage sehr alt; sie sind auch in allen unseren handschriften (soweit dieselben nicht lückenhaft sind) enthalten. Hiervon gehören die Darraðarljóð und die letzte strophe zur Brjánssaga; die übrigen sind prophetische, nicht von menschlichem munde gesprochene strophen (3) und verse, die bestimmten personen zugeschrieben sind: dem Móðólfr (1), Kári (6) und Snorri goði (1, ein „*kviðlingr*“). Keiner dieser drei männer ist sonst als dichter bekannt, und besonders sind Káris strophen etwas verdächtig. Snorris *kviðlingr*, da er so einfach ist und überdies einen formfehler enthält, bin ich dagegen geneigt für echt zu halten. In jedem falle müssen alle diese strophen als ein integrierender teil des sagawerkes betrachtet werden, und sicherlich gehörten sie (mit ausnahme der poetischen bestandteile des Brjáns þáttr) bereits der ursprünglichen Njálssaga an. Dasselbe gilt von den strophen des Kristni þáttr, die sämtlich (mit ausnahme der letzten beiden zeilen in dem kviðlingr des Hjalti) unbedingt echt sind.

Anders verhält es sich mit den strophen, die unsere handschriften — in den meisten fällen aber nur einzelne von

ihnen — in dem ersten teile des sagawerkes überliefern. Dieser enthält im ganzen (wenn man von den beiden kleinen *kviðlingar* der Þórhildr und des Þráinn, die gewifs echt sind, absieht) 30 strophen, die der Unnr (3), dem Gunnarr (14), dem Skarpheðinn (10) und dem Sigmundr (3) zugeschrieben werden. Aber diese strophen finden sich, wie bemerkt, nur in sehr wenigen handschriften, meistens nur in B und E (vereinzelt auch in anderen); nur die von dem toten Gunnarr im grabhügel gesprochene vísa ist in allen überliefert und vermutlich von älterem datum als die übrigen, weshalb ich sie in den text aufgenommen habe. In F sind die meisten von diesen strophen (2 fehlen ganz) entweder von einer jüngeren hand am rande nachgetragen oder am schlusse der saga angehängt. Alle diese strophen sind sehr jung, sie stammen frühestens aus der 2. hälfte des 13. jhs. und sind jünger als die sagabearbeitung in ihrer gesamtheit. Sprache und versbau beweisen dies ganz offenkundig. Es ist daher durchaus unrichtig, sie in eine ausgabe aufzunehmen, die den ursprünglichen text soweit dies möglich ist zu restituieren sucht. Dasselbe gilt auch von einer strophe des Þormóðr Óláfsson auf Gunnars tod, die erst dem 14. jh. angehört und nur in éiner handschrift (B) sich findet. Dagegen ist die strophe des Þorkell elfaraskáld, die ebenfalls Gunnars tod beklagt, aufgenommen, da sie in allen handschriften, die die betr. partie enthalten (F, A, B, D, E, I) überliefert ist (sie fehlt infolge einer lücke in G, H und den bruchstücken von C). Da jene späten strophen auch inhaltlich kein interesse haben — sie umschreiben in der regel nur die ursprüngliche prosa der saga — so hatte es auch keinen zweck, sie in einem anhange mitzuteilen.

Die zeitrechnung ist in unserer saga, wie so häufig auch in anderen, recht schwierig und verwirrt. Wir wollen im folgenden versuchen, sie in tabellarischer übersicht zu geben, die jedoch nur als annähernd richtig betrachtet werden kann — Guðbrandr Vigfússon hat in seiner bekannten abhandlung: Um tímatal í Íslendinga sögum (Safn I) z. t. abweichende zahlen — im letzten teile, der eigentlichen Njálssaga, sind die zahlen übrigens etwas sicherer. Es gibt einzelne anhaltspunkte, die unter der voraussetzung, dafs die hauptzüge der saga richtig sind, eine datierung ermöglichen (wie z. b. Hrúts zusammen-

treffen mit Gunnhildr, das nur in der Zeit zwischen 961—70 stattgefunden haben kann) und von denen man ausgehen mufs.

Cap. 1.	Mǫrðr gígja geb. um 900. Hrútr Herjólfsson geb. um 920. Hallgerðr langbrók geb. um 937—40. Hrúts weissagung um 950.
Cap. 2.	Unnr Marðardóttir geb. um 940. Hrúts werbung um Unnr um 961 (frühstens, vielleicht richtiger ein paar jahre später). Hrúts reise nach Norwegen, herbst 961.
Cap. 3—6.	Hrútr weilt 2 jahre im auslande, 961—63.
Cap. 6.	Hrútr heiratet Unnr, herbst 963. Das erste jahr ihrer ehe (c. 6, 16) 963—64. Beide auf dem althing (c. 6, 20) 964. Das zweite jahr ihrer ehe (c. 6, 26) 964—65.
Cap. 7.	Unnr bei ihrem vater auf dem thing 965. Der folgende winter (c. 7, 13) 965—66. Im folgenden frühling verläfst Unnr den Hrútr 966.
Cap. 8.	Der 2. sommer darauf (c. 8, 2) 967. Thingstreit zwischen Hrútr und Mǫrðr 967.
Cap. 9—12.	Erste ehe der Hallgerðr um 958—59.[1]
Cap. 13.	Hrafn Hœingsson gesetzsprecher 930—49. Þórarinn Ragabróðir gesetzsprecher 950—69. Glúms werbung um Hallgerðr 960.
Cap. 14—17.	Zweite ehe der Hallgerðr 960—61. Ihre tochter Þorgerðr geb. 961. Hallgerðr zieht nach Laugarnes (c. 17, 21) frühjahr 962.
Cap. 18.	Mǫrðr gígja † um 968.
Cap. 19.	Gunnarr geb. um 945.
Cap. 20 u. 25.	Njáll geb. um 935. Die Njálssöhne geb. 955—65 oder etwas später.
Cap. 21—24.	Gunnars streit mit Hrútr um 970.
Cap. 25.	Unnr vermählt sich mit Valgarðr um 970 (971). Deren sohn Mǫrðr geb. um 972.
Cap. 25—27.	Die Njálssöhne verheiraten sich um 990—1000.
Cap. 28—32.	Gunnars reise ins ausland um 972—75.
Cap. 33—34.	Gunnarr vermählt sich mit Hallgerðr 975. Þráinn vermählt sich mit Þorgerðr.
Cap. 35—40.	Gastmahl bei Njáll und die darauf folgenden von Bergþóra und Hallgerðr angestifteten mordtaten 976—80.

[1]) Hierzu stimmt nicht der ausdruck in c. 12, 31, wo aber wohl (wie beweislich auch an anderen stellen) ein anachronismus vorliegt.

Cap. 41—45.	Sigmundr und Skjǫldr (die 979 nach Island kommen) werden getötet 980. „Inzwischen fanden 3 thinge statt“ (c. 45, 25) 981—83. Vergleich zwischen Njáll und Gunnarr 983.
Cap. 47, 10.	Mißjahr um 983—84.
Cap. 48—51.	Der diebstahl in Kirkjubœr 984. Gunnarr wird citiert, frühjahr 985. Vergleich auf dem althing 985.
Cap. 53—56.	Otkell beleidigt Gunnarr, kampf an der Rangá, Otkell getötet, vergleich 986.
Cap. 58—60.	Der roßkampf usw. 987.
Cap. 59, 1—3.	Hǫskuldr † [nach Munch um 980, nach Guðbr. Vigfússon 985, nach Laxd. um 972]. Hǫskuldr Hvítanessgoði geb. um 977 (richtiger um 980). Gunnars söhne geb. um 975—80.
Cap. 61—66.	Kampf bei Knafahólar 988. Thingstreit und vergleich 989.
Cap. 65, 1.	*„þetta haust“*, d. i. 988. Mǫrðr verheiratet sich 988 (aber sicher etwas später). Valgarðs reise ins ausland (c. 65, 6) 988 (989).
Cap. 68, 4.	*„þau misseri“* d. h. im winter 989—90.
Cap. 68—70.	Verschiedene begebenheiten 990.[1])
Cap. 71, 5.	*„vetrinn“* 990—91.
Cap. 72—74.	Kampf an der Rangá. Vergleich. 991.
Cap. 75.	Þráins reise ins ausland 991. *„vetrinn“* (c. 75, 15) 991—92.
Cap. 76—78.	Gunnarr † 992.
Cap. 81.	Kolskeggr reist ins ausland 991.
Cap. 82—90.	Þráinn im auslande 991—93. Die Njálssöhne im auslande 991—94. Kári heiratet Helga 995.
Cap. 91—92.	Streit zwischen den Njálssöhnen und Þráinn, dieser getötet 995.
Cap. 93—94.	Vergleich. Hǫskuldr kommt zu Njáll 995.[2])
Cap. 97.	Hǫskuldr wirbt um Hildiguðr 1003. Errichtung des fünften gerichts 1004. Hǫskuldr heiratet Hildiguðr 1004.

[1]) Oder 989? In diesem falle müßten die folgenden jahreszahlen bis 992 entsprechend geändert werden.

[2]) Die zeitrechnung ist, was die späteren begebenheiten anbetrifft, recht unsicher, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie um einige jahre zurückgeschoben werden müssen.

	Beide halten sich im winter bei Njáll auf 1004—05. *„ferr svá lengi fram“* (c. 97, 35) 1005—08.
Cap. 98—99; 106.	Hǫskuldr Njálsson getötet und gerächt um 1005—08 (jedoch unsicher).
Cap. 100—103.	Þangbrands mission 997—98 (99?).
Cap. 104—105.	Christianisierung Islands 1000.
Cap. 107—109.	Valgarðs heimkehr; die verleumdungen des Mǫrðr 1008—10 (*„haustit“* c. 109, 19: 1009; *„vetrinn“* c. 109, 25: 1009—10).
Cap. 110—112.	Hǫskuldr Hvítanessgoði † frühjahr 1010.
Cap. 115—123 (124).	Prozefs wegen Hǫskulds tötung 1010.
Cap. 126—132.	Mordbrand auf Bergþórshváll, herbst 1010.
Cap. 133—134.	Flosis reise nach dem Ostlande, winter 1010—11.
Cap. 135—145.	Mordbrandprozefs 1011.
Cap. 146—152.	Káris rache in Island usw. 1011—12. (*„vetrinn“* c. 146: 1011—12).
Cap. 153.	Flosi hält sich 3 jahre im auslande auf 1012—15.
Cap. 154.	Kári reist ins ausland 1012.
Cap. 154—157.	Schlacht bei Clontarf 1014.
Cap. 158.	Kári tötet Kolr; Flosi reist nach Rom 1014. Flosi kehrt nach Island zurück 1015.
Cap. 159.	Kári kehrt nach Island zurück und heiratet Hildiguðr 1015.

§ 4. Personalschilderung. Stil.

Die ursprüngliche Njálssaga ist in ihrer composition sehr einfach und geradlinig gewesen und sie hat ihre personen so dargestellt, dafs jede ihr besonderes gepräge hatte. Dies gilt jedoch nicht minder von der saga in ihrer gegenwärtigen gestalt. Kann man auch verschiedene compositionsfehler und nicht wenige unebenheiten, bisweilen sogar unrichtigkeiten in der motivierung nachweisen (vgl. z. b. c. 39, 6) sowie ziemlich erhebliche schwierigkeiten in der zeitrechnung, so hat doch, was uns einigermafsen entschädigt, die schilderung der charaktere keinen schaden gelitten. Was diese anbetrifft, so kann die Njála der Laxdœla an die seite gestellt werden, gegen die sich im übrigen dieselben einwendungen wie gegen die Njála erheben lassen.

Freilich sind die auftretenden figuren nicht alle so stark ausgeprägte persönlichkeiten wie S k a r p h e ð i n n. N j á l l selber

ist die ruhige häuptlingsgestalt mit der tiefen einsicht und voraussicht, der immer das beste will und die güte selber ist, aber dennoch so schwer gekränkt werden kann, dafs er gegen rache nichts einzuwenden hat; er selber nimmt freilich niemals daran teil; aber er hat ja auch söhne, denen er sie getrost überlassen kann. Von Njáls jungen tagen hören wir ja nichts. Die Snorra Edda weist ihm — sicherlich mit recht — einen vísuhelmingr zu (der übrigens auch dem könige Haraldr harðráði zugeschrieben wird), worin er von reisestrapazen spricht. Danach mufste er einmal im auslande gewesen sein, und es ist nicht unwahrscheinlich, dafs dieser 'bartlose mann' in den tagen blühender jugendkraft eine kühne und energische persönlichkeit gewesen ist.

Seinen freund Gunnarr hat man oft als eine ritterliche und edle natur bezeichnet, und so zeigt er sich auch im grofsen und ganzen; aber es kann nicht geleugnet werden, dafs sein charakter etwas schwankend und minder selbständig ist. Obgleich er ein gewaltiger und unerschrockener streiter ist, obgleich er den Sigmundr scharf zurecht weist und seine frau sogar schlägt, mufs er immer bei Njáll sich rat holen. Tatsächlich ist Kári, wie es uns scheinen will, eine weit mehr sympathische gestalt: er ist ein mann der selbständigen und schnellen entschlüsse, kräftig und energisch, zugleich aber auch eine edle persönlichkeit und durchweg consequent.

Nicht minder wohlgelungen sind die vorgeführten nebenpersonen, vor allen der schurke Þjóstólfr, der geradezu aus dem leben gegriffen ist, ein unverschämter und frecher bursche, der stets zu jeder büberei bereit ist. Auch die leute, die in der fehde zwischen Hallgerðr und Bergþóra auftreten, sind glücklich geschildert; besonders ist Atli eine sehr ansprechende gestalt. Eine der berühmtesten figuren in der saga ist der grofsprahler Bjǫrn í Mǫrk, ein mann der trotz seiner feigheit und grofssprecherei doch seine sehr guten seiten hat; so getreu und mit einem solchen psychologischen verständnis ist keine person in irgend einer andern saga gezeichnet. Ähnliches gilt von dem sprichwörtlich gewordenen Mǫrðr Valgarðsson, diesem gewandten, listigen und schmeichlerischen hallunken, sowie von seinem geistigen vetter Skamkell.

Noch verschiedene andere häuptlingsgestalten werden uns vorgeführt, wie Hrútr, Guðmundr ríki, Skapti usw. Sie spielen verhältnismäfsig nur unbedeutende rollen, aber alle sind trefflich charakterisiert. Ebenso auch ein mann wie Þorkell hákr.

Nicht weniger ausgeprägt sind die frauengestalten, besonders die drei hauptpersonen: Hallgerðr, Bergþóra, Hildiguðr. Die letzte ist entschlossen und unbeugsam, stolz und anspruchsvoll, besonders in der wertschätzung und eifersüchtigen wahrung ihrer hohen sozialen stellung, und ein echtes weib in ihrem brennenden rachedurst. Bergþóra ist die ruhige, würdige hausmutter, treu in wort und tat, und dennoch von einem temperament, das zum zorn und zur rachsucht entflammt werden kann, eine aufserordentlich sympathische, aber bei weitem nicht so grofsartige gestalt wie Hildiguðr. Hallgerðr endlich ist vielleicht der complizierteste charakter in der ganzen sagaliteratur, dem man in gewisser hinsicht seine bewunderung nicht versagen kann. Aber sie hat schlimme charakterfehler, die vielleicht auf erblicher belastung von mütterlicher seite beruhen. Sie trägt kein bedenken, ihren ersten gatten töten zu lassen, ihren sklaven zum diebstahle auszusenden und den hochherzigen mann, der ihr dritter gemahl wurde, in dem augenblicke, wo es um leben und tod sich handelte, im stiche zu lassen, mit offener schadenfreude in wort und blick. Das schicksal, dem sie anheimfällt, hat sie redlich verdient: sie sinkt tiefer und tiefer, bis sie schliefslich in den armen des verächtlichen schurken landet, der nur in der frechheit und zungenfertigkeit ihr ebenbürtig war. Hallgerðr ist mit packender psychologischer ehrlichkeit und wahrheit gezeichnet. Von den frauen geringeren standes sind namentlich die bettlerinnen aus dem leben gegriffen und leibhaftig uns vor augen gestellt.

Neben der personalschilderung gehört der stil zu den gröfsten zierden unserer saga. Hierin wird sie von keiner anderen übertroffen. Der stil ist überall kurz und kernig, fliefsend und leicht, vor allem aber stark logisch markierend. Nirgends ist die satzbetonung so correct wie hier, nirgends die anordnung der wörter im satze so kunstvoll gehandhabt. Belege bietet sozusagen jede seite; man betrachte — um nur éin beispiel anzuführen — die prachtvolle wortstellung in c. 41, 17 mit dem so bedeutungsvoll an die spitze gerückten

worte *mágr*: welch ein einschmeichelnder tonfall wird dadurch vorausgesetzt! Auch sprichwörter und sprichwörtliche redensarten werden ziemlich häufig und recht wirkungsvoll verwendet, im ganzen etwa 38, von denen 28 auf den ersten, 10 auf den zweiten teil kommen und 3 beiden gemeinsam sind; je ein sprichwort wird in jedem teile zweimal gebraucht. Hieraus scheint sich ein für die entstehungsgeschichte bedeutsamer unterschied zu ergeben; im übrigen finden sich auch sonst in den verschiedenen abschnitten stilistische abweichungen, und dies ist ja gerade das, was man erwarten mufste.

§ 5. Handschriften.

Die saga ist im 14. und 15. jh. eine überaus beliebte lektüre gewesen; das beweist die grofse menge der uns bekannten handschriften, die zahlreicher sind als die irgend einer anderen geschlechtssaga.

Aus der zeit um 1300 stammen:

1. AM 468, 4°, eine so gut wie vollständige handschrift, die nur zwei lacunen enthält, von denen die letzte aus einer papierabschrift (AM 467, 4°) ergänzt werden kann, welche angefertigt wurde, als die membr. das jetzt fehlende blatt noch besafs; dieses stück ist in der ausgabe des Oldskrift-selskab II (Kbh. 1889) s. 651—54 abgedruckt. Die erste lacune geht von s. 25^{27} (*egi*) bis s. 29^{25} (*sé*), die zweite von s. 145^{5} (*upp*) bis s. 151^{1} (*Móeiðarhváli*). Diese membrane enthält eine menge schreibfehler, mufs aber im übrigen als eine recht gute handschrift bezeichnet werden; über die überlieferung der strophen in ihr ist bereits oben berichtet. In der eben erwähnten ausgabe (1875) wurde dieser codex, insbesondere wegen seiner vollständigkeit, zu grunde gelegt und mit F bezeichnet.

2. AM 133, fol., die sogen. Kálfalœkjarbók, mit mehreren lacunen, durch welche folgende stücke ausgefallen sind: s. 52^{16} (*þeir*) bis s. 78^{13} (*nǫkkura*); s. 214^{16} (*Einu*) bis s. 219^{10} (*mik*); s. 237^{4} (*skyldi*) bis s. 243^{5} (*marga*); s. 338^{11} (*ferr*) bis s. 341^{19} (*jafnan*); s. 354^{6} (*þó at*) bis s. 357^{23}

(*frum*); s. 360[19] (*í*) bis s. 393[27] (*þeira*); s. 408[2] (*dró*) bis zum schlufs.

Diese handschrift, die mit B bezeichnet wird, ist wohl ein wenig jünger als F; sie enthält alle vísur und sogar die strophe des Þormóðr Óláfsson auf Gunnarr.

3. AM 162 b β fol., bezeichnet C β, nur ein blatt enthaltend: s. 20[3] (*með*) bis s. 24[19] (*kvánfang*).
4. AM 162 b δ, fol., bezeichnet C δ, besteht aus 24 blättern und enthält: s. 79[21] (*hvat*) bis s. 92[7] (*við*); s. 99[18] (*skegglausa*) bis s. 117[1] (*en*); s. 129[8] (*fátt*) bis s. 170[6] (*kall*); s. 198[4] (*óverða*) bis s. 227[10] (*ganga*).
5. Gml. kgl. samling (der kgl. bibliothek zu Kopenhagen) 2870, 4⁰, bezeichnet I, aus 4 bruchstücken bestehend. Die lacunen umfassen: anfang bis s. 5[13] (*mælti*); s. 23[21] (*mǫnnum*) bis s. 30[1] (*ok*); s. 49[3] (*hans*) bis s. 52[9] (*þó*); s. 324[22] (*óþrunnar*) bis s. 328[2] (*kveð ek*).

In dem letzten teil dieser hs. hat eine weit jüngere hand nach einem von der haupths. etwas abweichenden codex die lücken und den schlufs der saga ergänzt.

Etwas jünger, etwa von 1325, sind folgende bruchstücke:

6. AM 162 b γ, bezeichnet C γ, 5 blätter enthaltend: s. 49[18] (*sva*) bis s. 54[16] (*smíðisgripi*); s. 134[4] (*ok bað*) bis s. 139[7] (*bað*); s. 160[4] (*riðu*) bis s. 166[10] (*at*); s. 216[9] (*-ðar var*) bis s. 223[5] (*hljóðs*); s. 249[8] (*Marðar*) bis s. 254[3] (*heim*).
7. AM 162 b ζ, bezeichnet C ζ, 5 blätter enthaltend: s. 83[14] (*ekki*) bis s. 88[11] (*varð*); s. 307[11] (*Flosi*) bis s. 311[11] (*hug*); s. 316[7] (*Eina*) bis s. 328[17] (*minn*); s. 333[4] (*móts*) bis s. 338[4] (*sýna*).
8. AM 162 b ϑ, bezeichnet C ϑ, 2 blätter enthaltend: s. 144[10] (*En*) bis s. 151[8] (*veiddan*); s. 186[5] (*at*) bis s. 192[16] (*hér*).
9. AM 162 b $\varkappa$, bezeichnet C $\varkappa$, 2 blätter enthaltend: s. 322[3] (*nafjarðar*) bis s. 332[8] (*øruggasti*).

Etwa der mitte des 14. jhs. gehören an:

10. AM 132 fol., bezeichnet A. Es fehlt in dieser hs. der anfang bis s. 60[4] (*Bróðir*), ferner s. 114[5] (*-ta Skamk.*) bis s. 117[8] (*enn*); s. 180[28] (*skrautmenni*) bis s. 184[10] (*vera*).

11. AM 162 b η, bezeichnet C η, 3 blätter enthaltend: s. 100^{19} (*-si*) bis s. 104^{9} (*óbœttr*); s. 119^{13} (*þú*) bis s. 123^{5} (*mik*); s. 186^{10} (*síðan*) bis s. 190^{28} (*leita*).

Der zeit zwischen ca. 1400—1425 gehören die folgenden an:

12. AM 162 b ε, bezeichnet C ε, 8 blätter enthaltend: s. 82^{2} (*þessu*) bis s. 87^{12} (*Hallgerði*); s. 179^{10} (*til*) bis s. 188^{21} (*fé*); s. 202^{33} (*ok*) bis s. 211^{20} (*fljó-*); s. 224^{18} (*ǫðrum*) bis s. 229^{17} (*síðan*); s. 237^{8} (*viþ*) bis s. 250^{9} (*sér*).
13. AM 162 b ι, bezeichnet C ι, 4 blätter enthaltend: s. 236^{4} (*randa*) bis s. 245^{11} (*hvárir*); s. 253^{8} (*at*) bis s. 267^{10} (*skiljaz*); s. 274^{3} (*bauð*) bis s. 281^{1} (*þingi*).
14. Gml. kgl. saml. 2868, 4°, bezeichnet G, in der folgende stücke fehlen: s. 138^{18} (*eiga*) bis s. 141^{25} (*ha-* in *handar*); s. 170^{33} (*munu*) bis s. 176^{5} (*þaðan*); s. 262^{23} (*-ra hans*) bis zum schlusse.

Etwa um 1450 ist geschrieben:

15. Gml. kgl. saml. 2869, 4°, bezeichnet H; sie enthält folgende stücke: s. 311^{7} (*sjalfan*) bis s. 330^{26} (*hǫndum*); s. 343^{14} (*þakkaði*) bis s. 368^{9} (*hafði*); s. 373^{8} (*þeir*) bis s. 395^{18} (*á*); s. 404^{5} (*Í*) bis s. 413^{4} (*valfalle*).

Im Jahre 1498 ist geschrieben:

16. AM 309, 4°, bezeichnet D, 9 blätter enthaltend: s. 87^{3} (*ek*) bis s. 95^{27} (*Sigmundr*); s. 112^{7} (*óvinsœll*) bis s. 121^{4} (*smalahestinn*); s. 140^{14} (*í*) bis s. 202^{13} (*hafa*^{1}); s. 268^{12} (*Njáll*) bis s. 278^{17} (*Markarfljót*).

Aus dem 15. jh. stammen endlich:

17. AM 162 b α, bezeichnet C α, ein blatt enthaltend: s. 20^{10} (*sem*) bis s. 24^{20} (*lang-*).
18. AM 466, 4°, bezeichnet E, in der folgende stücke fehlen: s. 82^{12} (*ráða*) bis s. 89^{28} (*eru*); s. 262^{8} (*hefði*) bis s. 269^{9} (*kó-*); s. 288^{24} (*En*) bis s. 295^{17} (*með*); s. 323^{1} (*þá*) bis s. 330^{4} (*Njáls*); s. 395^{11} (*þínir*) bis s. 404^{2} (*brenn-*).

Nicht benutzt sind 3 sehr junge pergamentblätter aus dem 16 jh.: AM 921, 4° (1 blatt) und Forngripasafn in Reykjavík

(2 blätter); das erste ist abgedruckt Njála II, 707—712; über das zweite bruchstück vgl. ebda. s. 712—716. Was die papierhandschriften betrifft, so ist auf dieselbe ausgabe s. 719 ff. zu verweisen. Von ihnen hat keine irgend welche bedeutung, die abschrift von AM 468, 4° ausgenommen.

Die gegenseitige verwandtschaft dieser handschriften zu bestimmen, ist überaus schwierig; man vgl. die von Lehmann-Schnorr s. 145—160 und in der Njála II, 775—783 gemachten versuche. Ihr resultat ist nicht zufriedenstellend, aber ein ganz sicheres ergebnis ist wohl überhaupt unerreichbar. Nur soviel darf man als sicher annehmen, dafs sämtliche handschriften auf denselben ursprünglichen grundtext zurückgehen; doch ist der unterschied zu constatieren, dafs von den erhaltenen codices zwei, nämlich G und I, von allen übrigen dadurch abweichen, dafs sie sehr häufig offenbar einen ursprünglichen text gewähren, indem sie z. b. im ersten teile die meisten vísur auslassen und im einzelnen vielfach den wortlaut in echter form darbieten. Andererseits ist es freilich sicher, dafs z. b. die Landnáma einen gewissen einflufs auf den text ausgeübt hat (der nämlich nach Landn. berichtigt ist). Wenn diese handschriften vollständiger gewesen wären, würde ich sie meiner ausgabe zugrunde gelegt haben, was wegen der grofsen defecte nicht möglich war, da dann eine unzweckmäfsige flickarbeit zustande gekommen wäre. Daher habe auch ich meinen text auf F basiert, ihn aber nach den anderen handschriften berichtigt, besonders wenn G und I oder mehrere von den andern zusammengiengen: in diesem falle mufste der übereinstimmende text für ursprünglicher angesehen werden. Von den lücken in F ist die letzte, wie bereits bemerkt, aus der papierabschrift ergänzt, die erste nach B (die in einzelnen fällen nach G und E corrigiert wurde). Der hier herausgegebene text weicht daher bedeutend von dem in der ausgabe von 1875 ab, in der K. Gíslason das ziel verfolgte, auf grund allseitiger erwägungen von z. t. rein ästhetisch-subjektiver art den bestmöglichen und am meisten abgerundeten text, der nach seiner meinung zugleich der ursprünglichste sein sollte, zustande zu bringen. Dagegen nähert sich mein text stark dem der ersten ausgabe. Den allen handschriften vorausliegenden grundtext zu reconstruieren und durch klammern

oder auf andere weise vermeintliche interpolationen auszuscheiden, mufste nach der beschaffenheit, in welche die saga in ihrer gesamtheit durch die umarbeitung gebracht worden ist, als untunlich erscheinen.

§ 6. Ausgaben. Übersetzungen. Erläuterungsschriften.

Wie bereits bemerkt, wurde die Njáls saga zum ersten male von Ol. Olavius (Ólafur Ólafsson) herausgegeben: *Sagan af Njáli Þorgeirssyni ok sonum hans, Kaupmannahöfn 1772, 4°*, und zwar nach AM. 468, 4° und anderen membranen der Arnamagn. sammlung. Für ihre zeit ist diese ausgabe aufserordentlich stattlich und brauchbar. Die ausgabe von S. H. B. Svensson (Lund 1867), nur die ersten 74 capitel umfassend, ist nur ein abdruck von Ólafssons text. Eine neue, grofs angelegte ausgabe erschien sodann nach längeren vorbereitungen als 3. band der *Íslendinga sögur* Kopenh. 1875, herausgegeben von dem Kgl. nordiske Oldskrift-selskab mit benutzung aller haupthandschriften und aller bekannten pergamentbruchstücke. Die ausgabe wurde von prof. K. Gíslason und stipendiat Eir. Jónsson besorgt. Sie enthält einen vollständigen variantenapparat und ist mit aufserordentlicher genauigkeit und gewissenhaftigkeit veranstaltet, aber es wäre wünschenswert gewesen, dafs sie einen mit weniger willkür bearbeiteten text (vgl. darüber das oben gesagte) uns dargeboten hätte. Derselbe text wurde gleichzeitig auch ohne varianten herausgegeben. Im 4. bande der Islendinga sögur (= Njála II) wurden sodann in den jahren 1879—89 verschiedene abhandlungen von K. Gíslason veröffentlicht: *„Njáll eller Níall“* (eine aufserordentlich wertvolle abhandlung über fünfsilbige verszeilen in der alten dróttkvættdichtung) s. 3—334; *„Saganavnet Njála“*, s. 337—340; *„Bemærkninger til kvadene i Njála“* (eine vollständige erklärung sämtlicher vísur, die hier nochmals buchstabengetreu nach den membranen abgedruckt sind) s. 343—597. Hierauf folgen eine sehr eingehende beschreibung aller Njálahandschriften von Jón Þorkelsson (s. 649—787), ein register der personennamen von Guðm. Þorláksson (s. 788—816) und ein register der orts- und völkernamen von Kr. Kålund (s. 817—851). Aufserdem enthält die ausgabe noch verschiedene nachträge von K. Gíslason

(s. 598—645; 852—1019) sowie einige facsimiles der wichtigsten codices.

Der text dieser ausgabe ist wieder abgedruckt in nr. 10 der Íslendinga sögur, herausgegeben von Sig. Kristjánsson (Reykj. 1894). Nur einzelne partieen der saga stehen in den Antiquités russes II (1852), nämlich c. 28—31, 82 und ein kleines stück aus c. 120 (nebst lat. übersetzung); sowie in Guðbr. Vigfússons Origines Islandicae (1905), nämlich die genealogien der saga (I, 239ff.) und der abschnitt über die errichtung des *fimtardómr* (I, 363ff.). Auch die meisten altnordischen lesebücher geben längere oder kürzere proben aus der Njála.

Die älteste übersetzung ist die besonders erschienene lateinische: Nials saga, Historia Niali et filiorum (Kbh. 1809, 4⁰); wertvolle beigaben sind die erklärung der vísur unter dem texte und das isländisch-lateinische glossar. Diese vortreffliche übersetzung ist von Jón Jonsonius (später sýslumaðr auf Island) verfafst und wird immer ihren wert behalten. Auch das glossar, z. t. von G. Magnússon ausgearbeitet, gehört zu den besten der damaligen zeit. Darauf wurde die saga von N. M. Petersen ins dänische übersetzt in der sammlung: Historiske fortællinger om Islændernes færd hjemme og ude, bd. 2 (3. ausg., Kbh. 1901). Ins deutsche übertragen wurden c. 124ff. von B. Döring unter dem titel: Eine altisländische brandlegung (Leipzig 1878). Die stark verkürzte dänische übersetzung von H. H. Lefolii (Odense 1863) ist eher eine nacherzählung zu nennen; sie wurde von J. Claussen verdeutscht (Leipzig 1878). Eine vollständige englische übersetzung mit ausführlicher einleitung, wertvollen abhandlungen, karten und plänen veröffentlichte G. W. Dasent (Edinb. 1861, 2 bde), eine französische Rodolphe Dareste (Paris 1896). Endlich sind noch zu nennen eine (dänisch-)norwegische übersetzung von K. L. Sommerfeldt (Christ. 1871) und eine schwedische von A. U. Bååth (Isländska sagor I, Stockholm 1878—79).

Von wissenschaftlichen abhandlungen zur Njála seien die folgenden genannt:

Aufser der bereits oben erwähnten erklärung der strophen gibt es noch eine zweite von Jón Þorkelsson: Skýringar á

vísum í Njálssögu (schulprogr. von Reyjavík 1870); vgl. übrigens auch die strophenerklärungen in der Reykjavíker ausgabe und die englischen übersetzungen verschiedener vísur im Corp. poeticum boreale (Oxf. 1883) I, 358. 363. 368. 567—68. 570; II, 328—29. 605. Den versuch, einzelne strophen mit beobachtung der hendingar und der alliteration ins schwedische zu übersetzen, machte L. Fr. Leffler (Ark. f. nord. fil. I, 192—96). Vgl. auch E. Mogk, Eine Hǫvamǫlvísa in der Njála (Beitr. 14, 94).

Eine ästhetische würdigung der saga von C. Hauch findet sich in seinen „Afhandlinger og æsthetiske betragtninger“ (Kbh. 1855) s. 411—67.

Eine kritische untersuchung der Njála, besonders ihrer juristischen bestandteile, erschien 1883: Die Njálssaga insbesondere in ihren juristischen bestandteilen, ein beitrag zur altnordischen rechts- und literaturgeschichte von Karl Lehmann und Hans Schnorr von Carolsfeld (Berlin 1883). Diese in ihrer art sehr gründliche abhandlung (in der vorliegenden ausgabe citiert als Lehmann-Schnorr) enthält vieles, was vor einer eindringenderen kritik kaum bestehen kann; vgl. die ausführlichen widerlegungen in meiner Literaturgeschichte und in meiner abhandlung „Om Njála“ (Aarbøger f. nord. oldkynd. og hist. 1904, s. 89—166), wo besonders die juristischen partien besprochen sind; vgl. die kurze entgegnung von Lehmann in (Norsk) Tidskrift for retsvidenskab (1905) und „Et bidrag“ von Björn M. Ólsen (ebenda 1906). In seiner abhandlung: „Fristatens institutioner“ (1881) hat V. Finsen mehrere wichtige beiträge zur erklärung verschiedener juristischer fragen gegeben (siehe die anmerkungen).

In seinen „Studier öfver kompositionen i några isländska ättsagor“ (Lund 1885) gibt A. U. Bååth eine eingehende analyse von dem inhalte und logischen zusammenhang der Njála. Die abhandlung ist im ganzen recht gut geschrieben, aber der verf. schiefst in seinem eifer die saga zu verteidigen und ihre compositionsfehler zu entschuldigen nicht selten über das ziel hinaus.

S. Bugges schrift: „Norsk sagafortælling og sagaskrivning i Irland“ in (Norsk) Histor. tidsskr. 1901, 1903, 1908 wurde bereits erwähnt.

Bei der bearbeitung dieser ausgabe habe ich mich, wie schon früher, wieder der beihilfe meines freundes H. Gering in Kiel zu erfreuen gehabt, der bei der sorgfältigen durchsicht der anmerkungen deren deutsche fassung, wo es erforderlich war, berichtigte und den commentar durch eine menge von selbständigen beiträgen und zusätzen bereicherte, sowie die einleitung ins deutsche übersetzte. Ich spreche ihm für seine wertvolle und unermüdliche mitarbeiterschaft auch an dieser stelle meinen wärmsten dank aus.

Kopenhagen, März 1908.

Finnur Jónsson.

Brennu-Njálssaga.

Mǫrðr gígja und Hǫskuldr Dalakollsson, ihr geschlecht.

I, 1. Mǫrðr hét maðr, er kallaðr var gígja; hann var sonr Sigvats ens rauða; hann bjó á Velli á Rangárvǫllum. **2.** Hann var ríkr hǫfðingi ok málafylgjumaðr mikill ok svá mikill lagamaðr, at engir þóttu lǫgligir dómar, nema hann væri við. **3.** Hann átti dóttur eina, er Unnr hét; hon var væn kona ok kurteis ok vel at sér, ok þótti sá kostr beztr á Rangárvǫllum. **4.** Nú víkr sǫgunni vestr til Breiðafjarðardala. **Nj. I.**

Cap. I. 1. *Mǫrðr*, dieser berühmte jurist wird auch in der Landn. erwähnt, dort aber als sohn des Sigmundr Sigvats sonr rauða. In der Nj. ist also merkwürdiger weise ein glied ausgelassen, vielleicht weil der erste teil der saga von einem westländischen bearbeiter herrührt. Mǫrðr war nach der Landn. „seiner zeit der bedeutendste häuptling im gebiete der Rangárvellir“ (Landn. c. 304 Hauksbók). Vgl. Lehmann-Schnorr s. 178.

gígja „eine geige“; dies instrument (vgl. Alwin Schultz, Höf. leb. I, 432) muſs also auf Island im 10. jh. bekannt gewesen sein; sonst wird es nur in rom. sagas und in der Sverriss. in verbindung mit fremden spielleuten erwähnt; doch tritt ein *gígjari* bereits in Ynglingas. — also in vorhist. zeit — auf, was ohne bedeutung ist. Über die form vgl. Noreen[3] § 254.

2. *Rangárvellir*, eigentlich die ebene zwischen (und an) den beiden Rangár, den flüssen Ýtri Rangá und Eystri R. (s. zu Egilss. c. 23, 8); Kålund I, 212—13; jetzt Rangárvallasveit und Hvolhreppr, aber der name bekam später eine etwas umfassendere bedeutung. Mǫrðs hof, *Vǫllr* im Hvolhreppr, wird auffallender weise nicht in der Landn. genannt; Kålund I, 231.

3. *málafylgjumaðr* „einer, der hilfe in prozessen leistet; vgl. *at fylgja máli.*

4. 5. *at engir — við*, vgl. Landn. Hauksb. c. 304 (s. 107, 3—4): *ok þat var hvert kallat loklausuþing, er hann kom eigi til.*

7. *Nú víkr* usw., diese plötzliche veränderung der scene ist in der ganzen sagaliteratur alleinstehend und zeigt die unbeholfenheit des bearbeiters. Es ist übrigens ein sehr

Nj. I. Maðr er nefndr Hǫskuldr; hann var Dalakollsson; móðir hans hét Þorgerðr ok var dóttir Þorsteins rauðs, Óláfssonar ens hvíta, Ingjaldssonar, Helgasonar. 5. Móðir Ingjalds var Þóra, dóttir Sigurðar orms-í-auga, Ragnarssonar loðbrókar. Auðr en djúpúðga var móðir Þorsteins rauðs, dóttir Ketils flatnefs, Bjarnarsonar bunu. 6. Hǫskuldr bjó á Hǫskuldsstǫðum í Laxárdal. Hrútr hét bróðir hans; hann bjó á Hrútsstǫðum; hann var sammœðr við Hǫskuld; faðir hans var Herjólfr. 7. Hrútr var vænn maðr, mikill ok sterkr, vígr vel ok hógværr í skapi, manna vitrastr, harðráðr við óvini sína, en tillagagóðr enna stœrri mála. 8. Þat var einu hverju sinni, at Hǫskuldr hafði vinaboð, ok þar var Hrútr, bróðir hans, ok sat et næsta honum. 9. Hǫskuldr átti sér dóttur, er Hallgerðr hét; hon lék sér á gólfinu við aðrar meyjar; hon var fríð sýnum ok mikil vexti ok hárit svá fagrt sem silki ok svá mikit, at þat

---

gewöhnlicher stilistischer übergangsausdruck.

Breiðafjarðardalir, s. zu Laxd. c. 5, 8.

1. *Hǫskuldr*, über ihn, die hauptperson des ersten teiles der Laxd., s. diese saga, insbesondere c. 7 ff. Vgl. Lehmann-Schnorr s. 23[1].

2. *Þorgerðr—rauðs*, diese angabe wird bestätigt durch Laxd. c. 5, 10. Vgl. überhaupt zu dieser genealogie die des Ari, Ísl. bóc anh. II, und Eyrb. 1, 8 und die anmm. dazu.

4. 5. *Auðr en djúpúðga*, „A. die tiefsinnige“. In Laxd., wo sie im anfange die hauptperson ist, heifst sie *Unnr*, bei Ari (anh. I) *Ǫþr*, in Eyrb. (c. 1 usw.) wie hier; so auch in Landn.; für die urspr. form halte ich (gegen Gering) *Auðr* gen. *Auðar*.

6. *Hǫskuldsstǫðum*, s. zur Laxd. c. 7, 28.

7. *Laxárdal*, s. ebendas. c. 5, 10.

Hrútr, auch eine hauptperson des ersten teiles der Laxdœla; s. z. b. c. 19.

Hrútsstǫðum, s. zu Laxd. c. 19, 32; aus dieser saga erfahren wir, dafs Hrútr zuerst auf Kambsnes (vgl. unten c. 2, 9) wohnte, später jedoch nach Hrútsstaðir übersiedelte. Nj. kennt nicht den hof Kambsnes; auch nicht die Landn. c. 106 (Sturl.). Vgl. Árbók fornl. fjel. 1882 s. 89—91.

8. *sammœðr*, so auch Landnáma (Sturl.) c. 106.

Herjólfr, nach Landn. (a. a. o.) ein sohn des Eyvindr eldr, war Þorgerðs zweiter gatte. Er war ein norw. *„lendr maðr“*, s. Laxd. c. 7, 30 ff. 8, 1 ff., wo über Þorgerðr und ihn näheres berichtet wird. Ihr sohn Hrútr war in Norwegen geboren. Nach Laxd. c. 19 kommt er erst nach Island, nachdem er gefolgsmann (*hirðmaðr*) des königs Haraldr gráfeldr geworden war; vgl. die anm. dazu.

11. *enna—mála*, der gen. wird von *til* in *tillagagóðr* regiert; der verb. ausdruck ist *at leggja til mála*, „in einer angelegenheit rat erteilen“.

15. *fagrt*, „glänzend“.

tók ofan á belti. **10.** Hǫskuldr kallar á hana: „Far þú hingat til mín,“ segir hann; hon gekk þegar til hans; hann tók undir kverkina ok kysti hana; síðan gekk hon í braut. **11.** Þá rœddi Hǫskuldr til Hrúts: „Hversu líz þér á mey þessa, þykki þér eigi fǫgr vera?“ **Nj. I. II.**

Hrútr þagði við. Hǫskuldr mælti til hans annat sinn.

12. Hrútr svaraði þá: „Œrit fǫgr er mær sjá, ok munu margir þess gjalda, en hitt veit ek eigi, hvaðan þjófsaugu eru komin í ættir várar.“

Þá reiddiz Hǫskuldr, ok var fátt um með þeim brœðrum nǫkkura hríð. **13.** Brœðr Hallgerðar váru þeir Þorleikr, faðir Bolla, ok Óláfr, faðir Kjartans, ok Bárðr.

Hrútr wirbt um Unnr und reist seines erbes wegen nach Norwegen.

II, 1. Þat var einu hverju sinni, at þeir brœðr riðu til alþingis, Hǫskuldr ok Hrútr; þar var fjǫlmenni mikit. **2.** Þá rœddi Hǫskuldr við Hrút: „Þat vilda ek, bróðir! at þú bœttir ráð þitt ok bæðir þér konu.“

Hrútr segir: „Lengi hefir mér þat í hug verit; ok hefir mér þó tvent um sýnz; en nú vil ek gera at þínu skapi, eða hvar skulu vit á leita?“

3. Hǫskuldr svaraði: „Hér eru nú hǫfðingjar margir á þingi, ok er gott um at velja, en þó hefi ek í einum stað á stofnat fyrir þína hǫnd. Kona heitir Unnr, ok er dóttir

---

2. 3. *undir kverkina,* „unter das kinn“.

8. *þjófsaugu,* „diebesaugen“; die worte Hrúts enthalten einen prophetischen hinweis auf den diebstahl, den Hallgerðr in Kirkjubœr verüben liefs, s. c. 48.

11. *Brœðr* usw., die brüder der Hallgerðr werden z. b. auch in Laxd. c. 9, 16; 13, 17 erwähnt, aufserdem eine in der Njála nicht genannte schwester namens *Þuríðr.* Bárðr spielt in der Nj. keine rolle; Þorleikr kommt nur noch einmal vor (c. 34, 7). Óláfr pái und sein sohn Kjartan sind die hauptpersonen der Laxd.

Cap. II. 15. 16. *bœttir ráð þitt,* „deine stellung verbessertest“, ein allgem. ausdruck für „heiraten“; nur der verheiratete nahm eine vollkommene soziale stellung im staate ein.

18. *tvent,* „doppeltes“, d. h. ob er heiraten sollte oder nicht — darüber war er ungewifs.

22. *á stofnat,* „festgestellt, beschlossen“, d. h. zu werben.

Nj. II. Marðar gígju, ens vitrasta manns, ok er hann hér á þingi ok svá dóttir hans; ok mátt þú nú sjá hana, ef þú vill."

4. Ok annan dag eptir, er menn gengu til lǫgréttu, sá þeir konur úti hjá Rangæingabúð, vel búnar.

5. Þá mælti Hǫskuldr við Hrút: „Þar er hon nú Unnr, er ek sagða þér frá; eða hversu líz þér á hana?"

„Vel," sagði hann, „en eigi veit ek, hvárt vit eigum heill saman."

6. Síðan ganga þeir til lǫgréttu. Mǫrðr gígja mælti lǫgskil at vanða sínum ok gekk heim til búðar sinnar. 7. Hǫskuldr stóð upp ok Hrútr ok gengu til búðar Marðar ok inn í búðina; Mǫrðr sat í innanverðri búðinni; þeir kvǫddu hann; hann stóð upp í mót þeim ok tók í hǫnd Hǫskuldi, ok settiz hann niðr hjá honum, en Hrútr sat et næsta honum. 8. Síðan tǫluðu þeir mart, ok kómu þar niðr rœður Hǫskulds, at „ek mæli til kaupa við þik. Vill Hrútr geraz mágr þinn ok kaupa dóttur þína; ok skal ek eigi mitt til spara."

Mǫrðr svarar: „Veit ek, at þú ert hǫfðingi mikill, en bróðir þinn er mér ókunnigr."

9. Hǫskuldr mælti: „Framar er hann en ek."

---

3. *lǫgréttu*, eigentlich „gesetzesverbesserung", aber stets entweder die leute, aus denen die *l.* zusammengesetzt war, oder der ort, wo sie sich auf der dingebene versammelten. Dieser war kein bestimmter, sondern zu verschiedenen zeiten verschieden. Über die wirksamkeit und zusammensetzung der *l.* s. Grágás III, 647—49, und den lǫgréttuþáttr der Kon. bók; sowie K. Maurer, Island s. 51 ff.; Finsen, Om den oprindelige ordning af nogle af den islandske fristats institutioner, s. 7 f.

4. *Rangæingabúð*, „die bude der Rangá-leute"; ein jeder häuptling hatte auf dem allthinge seine bude; diese buden werden jedoch meist nach den hauptfamilien benannt, weil sie in diesen sich vererbten: *Mǫðrvellinga-b.*, *Ljósvetninga-b.* usw. Vgl. zu Laxd. c. 22, 28.

7. 8. *hvárt — saman*, wieder eine ahnung oder weissagung Hrúts.

10. *lǫgskil*, „juristische oder gesetzliche verrichtungen".

gekk, „gieng dann".

11. *búðar Marðar*, d. h. die *Rangæingabúð.*

14. *et næsta honum*, „neben ihm", d. h. Hǫskuldr.

15. *kómu .. niðr*, „kamen .. nieder", d. h. „kamen zu dem punkte, gegenstande".

17. *mitt*, d. h. meine hilfe, auch wenn es einer pecuniären unterstützung bedarf, um seine stellung ansehnlicher zu machen. Vgl. Mǫrðs replik.

Mǫrðr mælti: „Mikit munt þú verða fram at leggja með honum, því at hon á allan arf eptir mik.“ Nj. II.

„Eigi þarf ok lengi at bíða, hvat ek skal á kveða,“ segir Hǫskuldr, „hann skal hafa Kambsnes ok Hrútsstaði ok upp til Þrándargils; hann á ok kaupskip í siglingum.“

10. Hrútr talaði þá til Marðar: „Hugsa svá um, bóndi! at bróðir minn mun mér mjǫk hafa fram haldit fyrir ástar sakir. En ef þér vilið gera málit at álitum, þá vil ek, at þér gerið kostinn.“

11. Mǫrðr svaraði: „Hugsat hefi ek kostinn; hon skal hafa sex togu hundraða ok skal aukaz þriðjungi í þínum garði, en ef þit eiguð erfingja, þá skal vera helmingarfélag með ykkr.“

Hrútr mælti: „Þenna kost vil ek, ok hǫfum nú vátta við.“

12. Síðan stóðu þeir upp ok tókuz í hendr ok fastnaði Mǫrðr Hrúti dóttur sína Unni, ok skyldi boð vera hálfum mánaði eptir mitt sumar at Marðar. **13.** Nú ríða þeir heim

---

1. *mikit* scil. *fé,* „ein beträchtliches kapital“.

4. *Kambsnes,* eine kleine u. niedrige halbinsel an der östlichen seite des Hvammsfjǫrðr südl. von der mündung der Laxá (Kålund I, 466); dort befand sich ein hof desselben namens, s. oben zu c. 1, 6.

5. *Þrándargil*, eine kluft im gebirge an der nordseite des Laxárdalr; dieser name ist aber hier unrichtig und beruht vielleicht nur auf einem schreibfehler; wenn er richtig wäre, würde Hǫskuldr dem Hrútr auch seinen eigenen landbesitz gegeben haben, was unmöglich ist; wahrscheinlich ist Hrútagil gemeint, eine schlucht an der südseite des Laxárdalr; s. Árbók hins ísl. fornl. fjel. (1882) s. 92 und meine abhandl. über die Njála Aarb. 1904 s. 104.

7. *mér ... fram haldit,* „mich gepriesen“, „mir ein hohes lob gespendet“.

8. *gera ... at álitum,* „in erwägung ziehen“.

9. *kostinn,* „die bedingungen“.

11. *aukaz þriðjungi,* „um ein drittel vermehrt werden“; der sinn ist, dafs die 60 hunderte $^{2}/_{3}$ sein sollen, so dafs das ganze 90 hunderte ausmacht. Vgl. Lehmann, Tidsskr. f. retsvidenskab 1905 s. 189—90, wo jedoch die sache mifsverstanden ist.

12. *helmingarfélag,* „eine solche ehe, in der das ganze vermögen zwischen mann u. frau geteilt wird“.

15. 16. *hálfum mánaði* usw., also in der zweiten oder dritten woche des august.

16. *at Marðar,* es war sitte, dafs die hochzeit beim vater der braut gefeiert wurde; ward sie im hause des bräutigams begangen (vgl. Laxd. c. 45, 20, u. besonders c. 23, 21; Nj. c. 33, 21), so galt dies als besondere ehre für denselben; vgl. Grundr.[2] III, 419.

Nj. II. af þingi hvárir-tveggju, ok ríða þeir vestr hjá Hallbjarnarvǫrðum; þá reið í móti þeim Þjóstólfr, sonr Bjarnar gullbera ór Reykjardal, ok sagði þeim skipkvámu í Hvítá, ok var þar kominn Ǫzurr, fǫðurbróðir Hrúts, ok vildi, at Hrútr kœmi til fundar við hann sem skjótast. **14.** En er Hrútr spurði þetta, þá bað hann Hǫskuld fara til skips með sér. Hǫskuldr fór ok þeir báðir, en er þeir kómu til skips, fagnar Hrútr Ǫzuri, frænda sínum, vel ok blíðliga. Ǫzurr bauð þeim inn í búðina at drekka; síðan var tekit af hestum þeira, ok gengu þeir inn ok drukku.

15. Hrútr mælti til Ǫzurar: „Nú skalt þú ríða vestr með mér, frændi! ok vera með mér í vetr."

„Eigi hendir svá, frændi! því at ek segi þér lát Eyvindar, bróður þíns, en hann leiddi þik til arfs á Gulaþingi, ok munu nú taka óvinir þínir, ef þú komr eigi til."

16. „Hvat skal nú til ráða, bróðir!" segir Hrútr, „þykki mér nú vandaz málit, er ek hefi áðr ráðit brullaup mitt."

Hǫskuldr mælti: „Þú skalt ríða suðr til fundar við Mǫrð, ok bið hann, at þit skipið máldaga ok siti hon þrjá vetr í festum. En ek mun ríða heim ok flytja vǫru þína til skips."

---

1. 2. *Hallbjarnarvǫrðum*, „die steinwarten (steinhaufen) des Hallbjǫrn" befanden sich ehemals (sie sind jetzt verschwunden, der name jedoch ist bewahrt) auf dem hochplateau im norden der Þingvallasveit, östl. von den Uxahryggir (Kålund I, 152). Der name rührt von einem kampfe her, in dem Hallbjǫrn Oddsson getötet ward, worauf acht steinhaufen errichtet wurden; s. darüber Landn. c. 151—2, 122. Der weg führt über die Uxahryggir in den Reykjardalr.

2. *Þjóstólfr, sonr Bj. g.*; Bjǫrn war ein landnámsmaðr, der d. Reykjardalr enn syðri (jetzt Lundar-Reykjadalr) in besitz nahm, s. Landnáma Sturl. c. 32, wo auch Þjóstólfr unter Bjǫrns kindern genannt wird. *gullberi*, „goldträger", der grund dieses beinamens ist unbekannt.

3. *Reykjardal*, s. die vorstehende anm.

Hvítá, der hauptflufs des Borgarfjǫrðr, s. Egilss. c. 28, 9. *Hvítá* ist acc.

4. *Ǫzurr*, sonst nicht bekannt.

14. *hann leiddi — Gulaþingi*, der ausdruck (der Von Lehmann und Schnorr s. 32 ff. gänzlich mifsverstanden ist) bedeutet nur: „er erklärte oder gab bekannt (mit anwendung vorgeschriebener formeln) auf dem Gulathinge, dafs du sein einziger erbe seist"; vgl. meine abhandl. über die Njála s. 111. Dagegen Lehmann, Tidsskr. f. retsvidenskab s. 192—93. Über das *Gulaþing* s. Egilss. c. 56, 34.

19. *skipið*, „ändert"; vgl. *breyttu* s. 7, z. 13.

19. 20. *þrjá — festum*, die gewöhnl.

17. Hrútr mælti: „Nú vil ek, at þú takir mjǫl ok við ok slíkt annat, sem þér líkar, af varningi.“ Nj. II. III.

Hrútr lét taka hesta sína, ok reið hann suðr, en Hǫskuldr reið heim vestr.

18. Hrútr kom austr á Rangárvǫllu til Marðar ok hafði þar góðar viðtǫkur. Hrútr sagði Merði allt efni sitt ok bað hann ráð á leggja.

Mǫrðr segir: „Hversu mikit fé er þetta?“

19. Hrútr sagði vera tvau hundruð marka, ef hann fengi allt.

Mǫrðr mælti: „Mikit er þat í móti erfðinni minni, ok skalt þú víst fara, ef þú vill“.

Síðan breyttu þeir máldaganum, ok skyldi hon sitja þrjá vetr í festum. **20.** Nú ríðr Hrútr til skips ok er við skip um sumarit, þar til er búit var. Hǫskuldr fœrði fé allt til skips, þat sem Hrútr átti. Hrútr fekk Hǫskuldi í hendr fjárvarðveizlu sína vestr þar, meðan hann væri útan. Reið Hǫskuldr heim til bús síns. **21.** Lítlu síðar gaf þeim byr, ok sigla þeir í haf; þeir váru úti þrjár vikur ok kómu við Hernar ok sigla austr til Víkr.

Hrútr reist nach Norwegen. Sein verhältnis zur königin Gunnhildr und dem könige Haraldr gráfeldr.

III, 1. Haraldr gráfeldr réð fyrir Nóregi; hann var sonr Eiríks blóðøxar, Haralds sonar hárfagra. Gunnhildr hét móðir hans ok var dóttir Ǫzurar tóta. Þau hǫfðu atsetu austr í

---

zeitdauer für die reise eines jungen häuptlings nach dem auslande; vgl. z. b. Laxd. c. 40, 17. *í festum* (vom pl. taut. *festar*, „ein verlöbnis“), „als verlobte“.

3. *suðr*, wie s. 6 z. 18, in gleichem sinne *austr* s. 7 z. 5 (da der ritt in südöstl. richtung gieng).

6. *efni*, „verhältnisse“.

11. *í móti*, „im vergleich mit“.

19. *Hernar*, eine inselgruppe in Nordhordland; jetzt *Hernøer*.

20. *Víkr*, der Christianiafjord.

Cap. III. 21. *Haraldr gráfeldr*, könig in Norwegen 961—70; über seinen zunamen s. Heimskr., Har. gráf. c. 7 (I, 239—40).

23. *dóttir — tóta*, vgl. Egilss. c. 37, 3—4 u. die anm. dazu. Es ist ein fehler in den isländ. quellen, wenn Gunnhildr die tochter eines norw. häuptlings genannt wird; sie war vielmehr die tochter des Dänenkönigs Gorms des alten, wie es in der Hist. Norwegiæ (Mon. hist. Norv. s. 105) ausdrücklich bezeugt wird.

Nj. III. Konungahellu. 2. Nú spurðiz skipkváman austr þangat til Víkrinnar. Ok þegar er þetta fréttir Gunnhildr, spurði hon eptir, hvat íslenzkra manna væri á skipi; henni var sagt, at Hrútr hét maðr ok var bróðurson Ǫzurar.

3. Gunnhildr mælti: „Ek veit gǫrla — hann mun heimta erfð sína, en sá maðr hefir at varðveita, er Sóti heitir.“

4. Síðan kallar hon á skósvein sinn, er Ǫgmundr hét: „Ek vil senda þik til Víkrinnar á fund Ǫzurar ok Hrúts; ok seg, at ek býð þeim báðum til mín í vetr, ok seg, at ek vil vera vinr þeira. 5. Ok ef Hrútr ferr mínum ráðum fram, þá skal ek sjá um fémál hans ok um þat annat, er hann tekr at henda. Ek skal ok koma honum fram við konunginn.“

6. Síðan fór hann ok kom á fund þeira. En þegar er þeir vissu, at hann var sveinn Gunnhildar, tóku þeir vel við honum. Hann sagði ørendi sín þeim af hljóði. 7. Síðan tǫluðu þeir leyniliga ráðagerð sína, ok rœddi Ǫzurr við Hrút: „Svá líz mér, frændi! sem nú myni vit hafa gǫrt ráð okkat, því at ek kann skapi Gunnhildar: jafnskjótt sem vit viljum eigi fara til hennar, mun hon reka okkr ór landi, en taka fé okkat allt með ráni; en ef vit fǫrum til hennar, þá mun hon gera okkr slíka sœmð, sem hon hefir heitit.“

8. Ǫgmundr fór heim; ok er hann fann Gunnhildi, sagði hann henni ørendislok sín ok þat, at þeir mundu koma.

Gunnhildr mælti: „Slíks var ván, því at Hrútr er vitr maðr sagðr ok vel at sér. En nú haf þú njósn af, nær þeir koma til bœjarins, ok seg mér.“

9. Þeir Hrútr fóru austr til Konungahellu; en er þeir kómu þar, gengu í móti þeim frændr ok vinir ok fǫgnuðu þeim vel; þeir spurðu, hvárt konungr væri í bœnum; þeim var sagt, at hann var þar.

---

1. *Konungahellu*, Kongelf an dem flusse Götaelf, der damaligen grenze zwischen Norwegen und Schweden.

1. 2. *til V.*, gehört nicht zu *þangat*, sondern zu *skipkváman*.

4. *Hrútr — maðr*, „dafs einer — von ihnen — Hr. hiefse“.

6. *Sóti*, ein typischer name für wikinger und schurken; die ganze geschichte ist verdächtig.

11. *hann*, acc., obj. zu *henda*.

17. *hafa — okkat*, „bereits unsern beschlufs gefafst“; d. h. sie hätten keinen anderen ausweg, als zu tun wie es Gunnhildr wünschte.

18. *kann — G.*, vgl. Egilss. c. 49, 4.

10. Síðan mœttu þeir Ǫgmundi; hann sagði þeim kveðju Nj. III.
Gunnhildar ok þat með, at hon myndi eigi bjóða þeim, fyrr en þeir hefði fundit konung, fyrir orðs sakir: — „at svá þykki, sem ek grípa gulli á við þá. 11. En ek mun til leggja slíkt sem mér sýniz; ok veri Hrútr djarfmæltr við konung ok biði hann hirðvistar. Hér eru ok tígnarklæði, er hon sendi þér, Hrútr! ok skalt þú í þeim ganga fyrir konunginn."

Síðan fór hann aptr. 12. Annan dag eptir mælti Hrútr: „Gǫngum fyrir konung."

„Þat má vel," sagði Ǫzurr.

Þeir gengu tólf saman, ok váru þeir allir frændr þeira ok vinir; þeir kómu í hǫllina, er konungr sat yfir drykkju. 13. Gekk Hrútr fyrst ok kvaddi konunginn; konungr hugði vandliga at manninum, er vel var búinn, ok spurði hann at nafni; hann nefnir sik.

14. „Ert þú íslenzkr maðr?" sagði konungr.

Hann segir, at svá var.

„Hvat hvatti þik hingat á várn fund?"

„At sjá tígn yðra, herra! ok þat annat, at ek á erfðamál mikit hér í landi, ok mun ek yðvar verða við at njóta, ef ek fæ rétt af."

15. Konungr segir: „Hverjum manni hefi ek heitit lǫgum hér í landi, eða hver eru fleiri ǫrendi þín á várn fund?"

„Herra!" sagði Hrútr, „ek vil biðja yðr hirðvistar ok geraz yðvarr maðr."

16. Konungr þagnar við.

---

3. *orðs sakir,* „des (üblen) gerüchtes wegen". Die isl. quellen stellen bekanntlich Gunnhildr als eine sehr sinnliche person dar; so auch die Nj. Das ganze wird jedoch verständlicher, wenn man, dem berichte der Laxd. folgend, eine frühere bekanntschaft zwischen Hrútr u. Gunnhildr voraussetzt.

4. *sem — á,* dieser ausdruck ist schwierig zu erklären; die lat. übers. (1809) sagt: quasi aurum illis praeripere postulem, aber schwerlich richtig; dagegen ist die auffassung Fr.² (I, 661) sicher die richtige „an jmd. sein bestes tun"; *gulli* ist wahrscheinlich von *á* regiert; also eig. „als wenn ich in ihnen ein stück gold ergriffe", d. h. „über sie eine solche freude empfände, als wenn mir ein stück gold gegeben wäre", „dafs ich von herzen wünschte, dafs sie bei mir sich aufhielten".

6. *Hér eru* usw. sind Ǫgmunds eigene worte; die voranstehenden dagegen Gunnhilds worte an Ǫgmund, wörtlich referiert.

26. *þagnar við,* auf eine solche

Nj. III. Gunnhildr mælti: „Svá líz mér, sem sjá maðr bjóði yðr ena mestu sœmð, því at mér líz svá, ef slíkir væri margir innan hirðar, sem þá væri vel skipat.“

„Er hann vitr maðr?“ sagði konungr.

„Bæði er hann vitr ok framgjarn,“ segir hon.

17. „Þat þykki mér, sem móðir mín vili, at þú fáir nafnbót slíka, sem þú mælir til. En fyrir tígnar sakir várrar ok landssiðar þá kom þú til mín á hálfs mánaðar fresti; skalt þú þá geraz hirðmaðr minn, en móðir mín haldi þér kost þar til, ok kom þá á minn fund.“

18. Gunnhildr mælti við Ǫgmund: „Fylgðú þeim til húsa minna ok ger þeim þar góða veizlu.“

Ǫgmundr gekk út ok þeir með honum, ok fylgði hann þeim í eina steinhǫll; þar var tjaldat enum fegrsta borða; þar var ok hásæti Gunnhildar.

19. Þá mælti Ǫgmundr: „Nú mun þat sannaz, er ek sagða þér frá Gunnhildi; hér er hásæti hennar, ok skalt þú í setjaz, ok halda mátt þú þessu sæti, þó at hon komi sjálf til.“

Síðan veitti hann þeim veizlu. 20. Þeir hǫfðu skamma hríð setit, áðr þar kom Gunnhildr. Hrútr vildi upp spretta ok fagna henni.

„Sit þú,“ segir hon, „ok skalt þú jafnan þessu sæti halda, þá er þú ert í boði mínu.“

Síðan settiz hon hjá Hrúti, ok drukku þau. 21. Ok um kveldit mælti hon: „Þú skalt liggja í lopti hjá mér í nótt, ok vit tvau saman.“

„Þér skuluð slíku ráða,“ sagði hann.

Síðan gengu þau til svefns, ok læsti hon þegar loptinu innan; ok sváfu þau þar um nóttina, en um morgininn fóru

---

bitte konnte er nämlich nicht sofort bejahend antworten. Vgl. zu Egilss. c. 8, 5. Nach der Hirðskrá c. 30 (NgL. II, 422) mufste der könig mit seiner hirð beraten, ob ein neues mitglied aufgenommen werden dürfe.

3. *skipat*, ntr. „dafs es dann mit ihr wolbestellt wäre“.

7. *nafnbót* = *nafngipt*, s. zu Egilss. c. 16, 12.

8. *þá*, als ob *En — landssiðar* ein selbständiger satz wäre; diese anomalie ist sehr häufig.

14. *steinhǫll*, ein anachronismus, denn solche steingebäude existierten in Norwegen erst im 12. jh. S. V. Guðmundsson, Privatboligen s. 100.

25. *í lopti*, dort war gewöhnlich das schlafzimmer; vgl. Egilss. c. 46, 18.

þau til drykkju. **22.** Ok allan hálfan mánað lágu þau þar tvau ein í loptinu. Þá mælti Gunnhildr við þá menn, er þar váru: „Þér skuluð engu fyrir týna nema lífinu, ef þér segið nǫkkurum frá um hagi vára Hrúts.“ **Nj. III. IV.**

23. Hrútr gaf henni hundrað álna hafnarváðar ok tólf vararfeldi. Gunnhildr þakkar honum gjǫfina. Hrútr gekk í braut ok mintiz við hana áðr ok þakkaði henni; hon bað hann vel fara. **24.** Ok um daginn eptir gekk hann fyrir konung við þrjá tǫgu manna ok kvaddi konung.

Konungr mælti: „Nú munt þú vilja, at ek efna við þik, Hrútr! þat sem ek hét þér.“

25. Síðan gerðiz hann hirðmaðr.

Hrútr mælti: „Hvar skal ek sitja?“

„Móðir mín skal því ráða,“ sagði konungr.

Síðan fekk hon honum enn sœmiligsta sess, ok var hann með konungi um vetrinn vel metinn.

Hrútr erhält von Gunnhildr und Haraldr schiffe, um Sóti zu verfolgen.

IV, 1. Um várit spurði hann til Sóta, at hann var farinn suðr til Danmerkr með erfðina. Þá gekk Hrútr á fund Gunnhildar ok segir henni frá ferðum hans.

2. Gunnhildr mælti: „Ek mun fá þér tvau langskip, skipuð mǫnnum, ok þar með enn hraustasta mann, Úlf óþvegin, gestahǫfðingja várn. En þó gakk þú at finna konung, áðr þú farir.“

3. Hrútr gerði svá; ok er hann kom fyrir konung, þá segir hann konungi um ferð Sóta, ok þat er hann ætlar eptir honum at halda.

Konungr mælti: „Hvern styrk hefir móðir mín til lagit með þér?“

---

3. *Þér skuluð — lífinu*, derselbe ironische ausdruck auch c. 124, 14.

5. *hafnarváðar*, „kleidungstuch“; v. *hǫfn*, „überkleid, mantel“ (= *yfirhǫfn*).

6. *vararfeldi*, „handels-pelze“, unverarbeitete schafpelze; von einem f. *vǫr* = *vara*; vgl. E. Hertzberg, Arkiv V, 231—32. 369 u. zu Eyrb. 39, 5.

Cap. IV. 19. *hans* d. h. *Sóta*.

21. *óþveginn*, „der ungewaschene“, „unreinliche“; als beiname auch Landn. c. 252/216.

21. 22. *gestahǫfðingja*, „der anführer der (sogenannten) gäste“, über diese s. zu Egilss. c. 18, 3 u. jetzt auch A. Bugge, Vesterlandenes indflydelse paa Nordboerne s. 70 ff. sowie meine bemerkungen dazu in Nord. tidsskr. for filol. XIV, 152—53.

Nj. IV. V. „Langskip tvau ok fyrir liðinu Úlf óþvegin," segir Hrútr.

4. „Vel er þess fengit," segir konungr, „nú vil ek gefa þér ǫnnur tvau skip; ok munt þú þó þurfa þessa liðs alls."

Síðan fylgði hann Hrúti til skips ok mælti: „Fari þér nú vel."

Síðan sigldi Hrútr liði sínu suðr.

Hrútr kämpft mit Atli. Sóti wird getötet. Hrútr kehrt zum könige zurück.

V, 1. Atli hét maðr; hann var sonr Arnviðar jarls ór Gautlandi enu eystra; hann var hermaðr mikill ok lá úti austr í Leginum; hann hafði sex skip. 2. Faðir hans hafði haldit skǫttum fyrir Hákoni Aðalsteinsfóstra, ok stukku þeir feðgar til Gautlands ór Jamtalandi. 3. Síðan helt Atli liðinu ór Leginum út um Stokkssund ok svá suðr til Danmerkr, ok liggr úti í Eyrasundi. Hann var útlagi bæði Danakonungs ok Svíakonungs. 4. Hrútr helt suðr til Eyrasunds, ok er hann kom í sundit, sér hann fjǫlða skipa í sundinu.

Þá mælti Úlfr: „Hvat skal nú til ráða taka, Íslendingr?"

„Halda fram ferðinni," segir Hrútr, „því at ekki dugir ófreistat. Skal skip okkat Ǫzurar fara fyrst, en þú skalt leggja fram sem þér líkar."

5. „Sjaldan hefi ek aðra haft at skildi fyrir mér," segir Úlfr — leggr fram skeiðina jafnfram skipi Hrúts, ok halda svá fram í sundit. Nú sjá þeir, er í sundinu eru, at skip fara at þeim; þeir segja Atla.

Cap. V. 7. *Atli* usw.; über seinen vater und könig Hakon s. Egilss. c. 70—76.

9. *Leginum*, der Mälarsee in Schweden.

11. *ór Jamtalandi*, nach der Egilss. war Arnviðr jarl in Värmland, was gewifs richtiger ist; nach Egilss. c. 76 floh er aus dem lande; aus der Nj. erfahren wir, dafs er nach Gautland et eystra floh. Seinen sohn kennt die Egilss. nicht. Die beiden sagas stimmen in den chronologischen angaben gut zu einander.

12. *Stokkssund*, jetzt Norrström bei Stockholm; *stokkr* bedeutet eig. eine enge fahrrinne.

13. *Eyrasund*, d. Öresund zwischen Schonen u. Seeland; nach d. handelsplatze Eyr(a)r benannt, s. zu Egilss. c. 19, 4.

útlagi, „ein geächteter"; der name desjenigen, der die ächtung ausgesprochen hat, steht daneben im gen.

17. 18. *ekki—ófreistat*, eine sprichwörtliche redensart (beachte auch die alliteration): „nichts nutzt, was nicht erprobt ist".

6. Hann svaraði: „Þá gefr vel til fjár at vinna“ — síðan skipuðu þeir til á hverju skipi — „en mitt skip skal vera í miðjum skipaflotanum,“ segir Atli. Nj. V.

Síðan renna fram skipin. 7. Ok þegar er hvárir ná máli annarra, stóð Atli upp ok mælti: „Þér farið óvarliga; sáð þér eigi, at herskip váru í sundinu? Eða hvert er nafn hǫfðingja yðvars?“

Hrútr sagði til sín.

8. „Hvers maðr ert þú?“ segir Atli.

„Hirðmaðr Haralds konungs gráfeldar.“

Atli mælti: „Lengi hǫfu vit feðgar eigi kærir verit Nóregskonungum.“

„Ógæfa þín er þat,“ segir Hrútr.

9. „Svá hefir borit saman fund várn,“ segir Atli, „at þú skalt eigi kunna frá tíðendum að segja,“ — ok þreif upp spjót ok skaut á skip Hrúts, ok hafði sá bana, er fyrir varð. 10. Síðan tókz orrosta með þeim, ok sóttiz þeim seint skip þeira Hrúts. Úlfr gekk vel fram ok gerði ýmist, hjó eða lagði.

11. Ásólfr hét stafnbúi Atla; hann hljóp upp á skip Hrúts ok varð fjǫgurra manna bani, áðr Hrútr varð varr við; snøri hann þá í móti honum. 12. En er þeir funduz, lagði Ásólfr í skjǫld Hrúts ok í gǫgnum; en Hrútr hjó til Ásólfs, ok varð þat banahǫgg. 13. Þetta sá Úlfr óþveginn ok mælti: „Bæði er nú, Hrútr! at þá høggr stórt, enda átt þú mikit at launa Gunnhildi.“

„Þat varir mik,“ segir Hrútr, „at þú mælir feigum munni.“

14. Nú sér Atli beran vápnastað á Úlfi ok skaut spjóti í gǫgnum hann. Nú tekz orrosta mikil. Atli hleypr upp á skip at Hrúti ok ryz um fast, ok nú snýr í móti honum Ǫzurr ok lagði til hans ok fell sjálfr á bak aptr, því at annarr maðr lagði til hans. 15. Hrútr snøri nú í móti Atla; hann hjó þegar

---

1. *gefr vel,* „gibt es gute gelegenheit“.

8. *sagði — sín,* „nannte seinen namen“; *segja til* eig. „etwas melden, offenbaren“.

15. *skalt — segja,* eine allgemeine phraseologische wendung — „du wirst hier tot liegen bleiben“.

16. 17. *fyrir varð,* scil. *spjótinu.*

25. 26. *at launa G.,* eine boshafte anspielung auf d. verhältnis zwischen Hrútr u. Gunnhildr.

Nj. V. í skjǫld Hrúts ok klauf allan niðr. Þá fekk Atli steinshǫgg á hǫndina ok fell niðr sverðit. Hrútr tók sverðit ok hjó undan honum fótinn; síðan veitti hann honum banasár. 16. Þar tóku þeir fé mikit ok hǫfðu með sér tvau skip, þau er bezt váru, ok dvǫlðuz þar lítla hríð síðan. 17. Þeir Sóti fóruz hjá, ok helt hann aptr til Nóregs ok kom við Limgarðssíðu ok gekk þar á land; þar mœtti hann Ǫgmundi, sveini Gunnhildar.

18. Hann kendi hann þegar ok spyrr: „Hversu lengi ætlar þú hér at vera?“

„Þrjár nætr,“ segir Sóti.

„Hvert ætlar þú þá?“ sagði Ǫgmundr.

„Vestr til Englands,“ segir Sóti, „ok koma aldri til Nóregs, meðan ríki Gunnhildar er í Nóregi.“

19. Ǫgmundr gekk í braut ok ferr á fund Gunnhildar, því at hon var þaðan skamt á veizlu ok Guðrøðr, sonr hennar. Ǫgmundr sagði Gunnhildi frá ætlan Sóta; hon bað þegar Guðrøð taka hann af lífi. 20. Guðrøðr fór þegar ok kom á óvart Sóta ok lét leiða hann á land upp ok festa þar upp, en tók féit ok fœrði móður sinni. Hon fekk til menn at fœra féit alt til Konungahellu; síðan fór hon ok þangat. 21. Hrútr helt aptr um haustit ok hefir fengit óf fjár ok fór þegar á fund konungs ok hafði af honum góðar viðtǫkur. 22. Hann bauð þeim at hafa af slíkt, sem þau vildi; en konungr tók af þriðjunginn. Gunnhildr segir Hrúti, at hon hafði tekit erfðina, en látit drepa Sóta; hann þakkaði henni ok gaf henni allt hálft við sik.

---

6. *hann*, scil. *Sóti*.

Limgarðssíðu, die küstengegend in den Austr-Agðir in Norwegen um das heut. Lyngör. In der Hkr. heiſst der name *Lun-*, was aber schwerlich richtig ist. *Síða* bedeutet eine sanft sich abdachende uferstrecke (an fluſs oder meer); eine gröſsere landschaft im südöstl. Island hieſs gerade so.

16. *Guðrøðr*, diesen sohn Eiríks erwähnen auch die Heimskr. u. andere quellen. Er fiel (Hkr. I, 410—11) im jahre 999, als er einen angriff auf Norwegen wagte, als letzter der berühmten Gunnhildssöhne.

22. *óf* ist aus. *ó-hóf* = *ør(h)óf* zusammengezogen; „eine unmenge“.

24. *þeim*, scil. Haraldr u. Gunnhildr; darum auch *þau* im folg.

tók af, Haraldr und seine brüder wurden bereits von ihren zeitgenossen als geizhälse betrachtet; vielleicht enthält auch unsere stelle eine anspielung auf diese eigenschaft.

Hrútr und Gunnhildr. Er fährt nach Island und heiratet Unnr; ihre unglückliche ehe. Nj. VI.

VI, 1. Hrútr var með konungi um vetrinn í góðu yfirlæti. En er váraðiz, gerðiz hann hljóðr mjǫk. **2.** Gunnhildr fann þat ok mælti til hans, er þau váru tvau saman: „Ert þú hugsjúkr?“

Hrútr segir: „Þat er sem mælt er, at ilt er þeim, er á ólandi er alinn.“

„Vill þú til Íslands?“ segir hon.

„Þat, vil ek,“ segir hann.

3. „Átt þú konu nǫkkura út þar?“ segir hon.

„Eigi er þat,“ sagði hann.

„Þat hefi ek þó fyrir satt,“ segir hon.

Síðan hættu þau talinu. **4.** Hrútr gekk fyrir konung ok kvaddi hann.

Konungr mælti: „Hvat vill þú nú, Hrútr?“

„Ek vil beiðaz, herra! at þér gefið mér orlof til Íslands.“

„Mun þinn sómi þar meiri en hér?“ segir konungr.

„Eigi mun þat vera,“ sagði Hrútr, „en þat verðr hverr at vinna, er ætlat er.“

5. „Við ramman mun reip at draga“, segir Gunnhildr, „ok leyfið þér honum at fara sem honum gegnir bezt.“

6. Þá var ært illa í landi; en þó fekk Gunnhildr honum mjǫl, sem hann vildi hafa. Nú býz hann út til Íslands ok Ǫzurr með honum. Ok er þeir váru albúnir, gekk Hrútr at finna konung ok Gunnhildi. **7.** Hon leiddi hann á einmæli ok

---

Cap. VI. 5. 6. *ilt — alinn*, „derjenige fühlt sich unwohl, der nicht in seinem eigenen lande lebt“. Dies ist die einzig richtige form und bedeutung des sprichwortes, welches öfter in einer verderbten form vorkommt; vgl. Småstykker udg. af Samfund til udgiv. af gammel nord. litteratur s. 165—66. *óland*, gegensatz zu *land*, „un-land, nicht-land“, nicht das (eigene) vaterland.

9. *konu*, braucht nicht ehefrau zu bedeuten, sondern es kann auch, wie hier, die „verlobte“ gemeint sein.

15. *Ek — beiðaz* usw., denn er war ja gefolgsmann geworden.

17. 18. *þat verðr — ætlat er*, ein sprichwort, das, wie so manche andre, die macht des schicksals ausspricht; vgl. c. 13, 9.

19. *Við — draga*, auch ein allbekanntes sprichwort; es beruht auf einem spiel, in welchem zwei an den entgegengesetzten enden eines taues zogen; bisweilen war zwischen beiden ein feuer entzündet, in das der schwächere dann fallen mufste.

Nj. VI. mælti til hans: „Hér er gullhringr, er ek vil gefa þér," ok spenti á hǫnd honum.

„Marga gjǫf góða hefi ek af þér þegit," segir Hrútr.

8. Hon tók hendinni um háls honum ok kysti hann ok mælti: „Ef ek á svá mikit vald á þér, sem ek ætla, þá legg ek þat á við þik, at þú megir engri munúð fram koma við konu þá, er þú ætlar þér á Íslandi, en fremja skalt þú mega vilja þinn við aðrar konur. Ok hefir nú hvártki okkat vel; þú trúðir mér eigi til málsins."

9. Hrútr hló at ok gekk í braut. Síðan gekk hann til móts við konung ok þakkar honum. Konungr mælti vel til hans ok bað hann vel fara ok kvað Hrút vera enn rǫskvasta mann ok vel kunna at vera með tígnum mǫnnum. **10.** Hrútr gekk þegar til skips, ok gaf honum vel byri, ok tóku Borgarfjǫrð. En þegar er skip var landfast, reið Hrútr vestr heim, en Ǫzurr lét ryðja skipit. **11.** Hrútr reið á Hǫskuldsstaði; Hǫskuldr tók við honum vel, ok segir Hrútr honum allt um ferðir sínar. **12.** Síðan sendu þeir mann austr til Marðar gígju at búaz við boði; en þeir riðu síðan brœðr til skips, ok sagði Hǫskuldr Hrúti fjárhagi sína, ok hafði á grœz meðan hann var í brautu.

13. Hrútr mælti: „Minni munu verða launin en vert væri; en fá vil ek þér mjǫl, svá sem þú þarft, í bú þitt í vetr."

Síðan réðu þeir skipinu til hlunns ok bjoggu um, en fœrðu allan varninginn vestr til Dala. **14.** Var Hrútr heima á Hrútsstǫðum til sex vikna. Þá bjogguz þeir brœðr, ok Ǫzurr með þeim, at ríða austr til brúðhlaups Hrúts ok riðu við sex tøgu manna. Þeir riðu þar til er þeir kómu austr á

5. 6. *legg ek þat á,* ein allgemeiner ausdruck für verwünschungen und bezauberungen durch sprüche (*álǫg*). — Daſs durch zauberei impotenz bewirkt werden könne, war ein allgemein verbreiteter aberglaube; vgl. z. b. NgL. II, 301. 320. Über das in Deutschland hierbei angewandte verfahren (das nestelknüpfen) s. Grimm, Mythol.[4], 983.

8. *hefir — vel,* „keiner von uns beiden hat sich wohl benommen": du durch dein ableugnen, ich durch meinen spruch.

14. 15. *Borgarfjǫrð,* natürlich an der mündung der Hvítá, wie c. 2, 13.

26. *til — vikna,* „bis zu den sechs wochen", nämlich vor dem anfange des winters, d. h. ungefähr um die mitte des september, also später als es ursprünglich bestimmt worden war, c. 2, 12.

Rangárvǫllu. 15. Þar var fjǫlði fyrirboðsmanna. Skipuðuz menn þar í sæti, en konur skipuðu pall, ok var brúðrin dǫpr heldr. Drekka þeir veizluna, ok ferr hon vel fram. Mǫrðr greiðir fram heimanfylgju dóttur sinnar, ok reið hon vestr með þeim. Þau riðu þar til er þau kómu heim. 16. Hrútr fekk henni ǫll ráð í hendr fyrir innan stokk, ok líkaði þat ǫllum vel. En fátt var með þeim Hrúti um samfarar, ok ferr svá fram allt til várs. 17. Ok þá er váraði, átti Hrútr fǫr í Vestfjǫrðu at heimta fyrir varning sinn, en áðr hann fór, talar kona hans við hann: „Hvárt ætlar þú aptr at koma, áðr menn ríða til þings?“ Nj. VI.

18. „Hvat er at því?“ segir Hrútr.

„Ek vil ríða til þings,“ segir hon, „ok finna fǫður minn.“

„Svá skal þá vera,“ sagði hann, „ok mun ek ríða til þings.“

„Vel er þat ok,“ segir hon.

19. Síðan reið hann heiman ok vestr í fjǫrðu ok byggði allt féit ok reið heim síðan. Ok er hann kom vestan, þá býr hann sik til alþingis ok lét ríða með sér alla nábúa sína. Hǫskuldr reið ok, bróðir hans. 20. Hrútr mælti við konu sína: „Ef þér er jafnmikill hugr á at fara til þings, sem þú léz, þá bú þú þik ok ríð til þings með mér.“

Hon bjó sik skjótt, ok síðan ríða þeir á þing. 21. Unnr gekk til búðar fǫður síns. Hann fagnaði henni vel; en henni var skapþungt nǫkkut. Ok er hann fann þat, mælti hann til hennar: „Sét hefi ek þik með betra bragði, eða hvat býr þér í skapi?“

---

1. *fyrirboðsmanna*, eig. hochzeitsgäste, die bereits da sind, wenn die fremden eingeladenen (aus entfernteren gegenden) sich einfinden; das sind natürlich die nächsten nachbarn u. anverwandten der braut. Das wort getrennt (*fyrir b.*) zu schreiben, ist unrichtig. Vgl. c. 14,1: *ok var þar fjǫlmenni mikit fyrir* (bereits da).

2.3. *dǫpr heldr*, d. h. Unnr ahnte, daſs die ehe nicht glücklich werden würde.

4. *heimanfylgju*, die stipulierten 60 hunderte, c. 2, 11.

6. *fyrir — stokk*, d. h. innerhalb des hauses selbst. *stokkr* coll. für die 4 hauswände; der ausdruck ist norwegisch und setzt aus balken zusammengefügte häuser voraus, die in Island nicht existierten.

7. *samfarar*, „geschlechtl. verkehr“.

9. *Vestfjǫrðu*, „die nordwestlichste an föhrden reiche halbinsel Islands“, ungef. die heutige Barðastrandarsýsla u. Ísafjarðarsýsla; vgl. Laxd. c. 9, 3, Eyrb. c. 10, 7.

16. *byggði*, „lieh aus“.

22. *ríða þeir*, nicht *þau*: der verf. meint Hrútr, Hǫskuldr und alle ihre nachbarn.

Nj. VI. VII. Hon tók at gráta ok svaraði engu. **22.** Þá mælti hann við hana: „Til hvers reitt þú til þings, ef þú vill eigi segja mér trúnað þinn? eða þykki þér eigi gott vestr þar?“

Hon svaraði: „Gefa munda ek til alla eigu mína, at ek hefða þar aldri komit.“

Mǫrðr mælti: „Þessa mun ek skjótt víss verða.“

23. Þá sendi hann mann eptir þeim Hǫskuldi ok Hrúti. Þeir fóru þegar, ok er þeir kómu á fund Marðar, stóð hann upp í móti þeim ok fagnaði þeim vel ok bað þá sitja. **24.** Tǫluðu þeir lengi, ok fór tal þeira vel. Þá mælti Mǫrðr til Hǫskulds: „Hví þykkir dóttur minni svá ilt vestr þar?“

Hrútr mælti: „Segi hon til, ef hon hefir sakagiptir nǫkkurar við mik.“

En þær urðu engar upp bornar við Hrút. **25.** Þá lét Hrútr eptir spyrja nábúa sína ok heimamenn, hversu hann gerði til hennar. Þeir báru honum gott vitni ok sǫgðu hana eina ráða því, sem hon vildi.

Mǫrðr mælti: „Heim skalt þú fara ok una vel við ráð þitt, því at honum ganga ǫll vitni betr en þér.“

26. Síðan reið Hrútr heim af þingi ok kona hans með honum, ok var nú vel með þeim um sumarit. En þá er vetraði, þá dró til vanða með þeim, ok var þess verr, er meir leið á várit. **27.** Hrútr átti ferð vestr í fjǫrðu ok lýsti því, at hann myndi eigi til alþingis ríða. Unnr kona hans talaði fátt um. Hrútr fór í fjǫrðu vestr.

Unnr reist zum althinge und scheidet sich gesetzmäfsig von Hrútr.

VII, 1. Nú líðr til þings framan. Unnr talaði við Sigmund Ǫzurarson ok spurði, ef hann vildi ríða til þings með henni. Hann kvez eigi ríða mundu, ef Hrúti frænda hans þœtti verr.

---

6. *Þessa*, „über die wirkliche lage der dinge“.

11. *Hǫskulds*, Mǫrðr betrachtet Hǫskuldr als den vornehmeren und richtet deshalb seine frage an ihn, aber Hrútr nimmt sofort das wort.

14. *þær — bornar*, denn Unnr genierte sich vor so vielen anwesenden unumwunden zu sprechen.

Cap. VII. 26. *Sigmund*, sonst nicht bekannt; vielleicht ein sohn des früher genannten Ǫzurr. Es ist etwas ungewöhnlich, dafs so eine person ohne weiteres eingeführt wird; vgl. c. 8, 7; 12, 8.

2. „Því kvadda ek þik til, at ek á at þér helzt allra manna,“ segir hon. Nj. VII.

Hann svaraði: „Gera mun ek þér kost á því; þú skalt ríða vestr með mér aptr ok hafa engi undirmál við Hrút eða mik.“

Hon hét því. 3. Síðan riðu þau til þings. Mǫrðr var á þingi, faðir hennar. Hann tók við henni allvel ok bað hana vera í búð sinni, meðan þingit væri; hon gerði svá.

4. Mǫrðr mælti: „Hvat segir þú mér frá Hrúti, félaga þínum?“

Hon segir: „Gott má ek frá honum segja þat alt, sem honum er sjálfrátt.“

Mǫrðr varð hljóðr við ok mælti: „Þat býr þér nú í skapi, dóttir! at þú vill at engi viti nema ek, ok munt þú trúa mér bezt til órráða um þitt mál.“

5. Þá gengu þau á tal, þar er engir menn heyrðu þeira viðrmæli. Þá mælti Mǫrðr til dóttur sinnar: „Seg þú mér nú alt þat, er á milli ykkar er, ok lát þér þat ekki í augu vaxa.“

6. „Svá mun vera verða,“ segir hon; „ek vilda segja skilit við Hrút, ok má ek segja þér, hverja sǫk ek má helzt gefa honum. Hann má ekki hjúskaparfar eiga við mik, svá at ek mega njóta hans, en hann er at allri náttúru sinni annarri sem enir vǫskustu menn.“

7. „Hversu má svá vera?“ segir Mǫrðr, „ok seg en gǫrr.“

Hon svaraði: „Þegar hann kømr við mik, þá er hǫrund hans svá mikit, at hann má ekki eptirlæti hafa við mik; en þó hǫfum vit bæði breytni til þess á alla vega, at vit mættim njótaz, en þat verðr eigi. En þó áðr vit skilim, sýnir hann þat af sér, at hann er í œði sínu rétt sem aðrir menn.“

---

1. *at ek á at þér, at eiga at e-m,* „jmd. zu dank verpflichtet haben“. Unnr weist auf ihre früher dem Sigmund erwiesenen wohltaten hin.

9. *félaga*, so viel als *hjúskaparfélaga.*

18. *lát — vaxa*, „laſs dir nichts in die augen hineinwachsen“, d. h. laſs deinen blick nicht trüben, gib rücksichten und bedenklichkeiten keinen raum; vgl. c. 12, 7; 36, 11; 38, 11.

25. *hǫrund*, eigentlich „haut“, hier euphemistisch für membrum virile.

26. *eptirlæti*, „befriedigung“ (des geschlechtstriebes).

27. *breytni*, eig. verschiedene art und weise etwas zu versuchen oder auszuführen.

Nj. VII. 8. Mǫrðr mælti: „Vel hefir þú nú gǫrt, er þú sagðir mér. Mun ek leggja ráð á með þér, þat er þér mun duga, ef þú kant með at fara, ok bregðir þú hvergi af. Nú skalt þú heim ríða fyrst af þingi, ok mun bóndi þinn heim kominn ok taka við þér vel. 9. Þú skalt vera við hann blíð ok eptirmál, ok mun honum þykkja góð skipan á komin; þú skalt enga fáleika á þér gera. En þá er várar, skalt þú kasta á þik sótt ok liggja í rekkju. Hrútr mun engum getum vilja leiða um sóttarfar þitt ok ámæla þér í engu, heldr mun hann biðja, at allir geymi þín sem bezt. 10. Síðan mun hann fara í fjǫrðu vestr ok Sigmundr með honum, ok mun hann flytja allt fé sitt vestan ór fjǫrðum, ok vera í brautu lengi sumars. En þá er menn ríða til þings, ok þá er allir menn eru riðnir ór Dǫlunum, þeir er ríða ætla, þá skalt þú rísa ór rekkju ok kveðja menn til ferðar með þér. 11. En þá er þú ert albúin, þá skalt þú ganga til hvílu þinnar ok þeir menn með þér, sem fǫrunautar þínir eru; þú skalt nefna vátta hjá hvílu búanda þíns ok segja skilit við hann lagaskilnaði, svá sem framast má at alþingismáli ok allsherjar lǫgum. Slíka váttnefnu skalt þú hafa fyrir karldurum. 12. Síðan ríð þú í braut, ok ríð Laxárdalsheiði ok svá til Holtavǫrðuheiðar, því at þín mun eigi leitat til Hrútafjarðar, ok ríð þar til er þú komr til mín,

---

3. *bregðir*, wenn zwei hypothetische sätze verbunden werden, steht gewöhnlich das verbum des ersteren im indicativ und der satz wird durch *ef* eingeleitet, im letzteren steht conj. ohne *ef*, vgl. Lund, Oldn. ordföjningslære § 119, b.

7. 8. *kasta — sótt*, „eine krankheit simulieren".

8. *getum*, v. *geta*, „vermutung".

17. *þú skalt* usw.; der hier beschriebene scheidungsakt war sicher in übereinstimmung mit den alten isl. scheidungsgesetzen, s. V. Finsen, Frist. inst. s. 102; durch einführung des christentumes wurde das verfahren durchgreifend verändert, so dafs ein vergleich mit unseren rechtsbüchern zwecklos wäre. Auch Lehmann-Schnorr s. 36—37 meinen, dafs die saga hier das ursprüngliche bietet.

18. 19. *svá — má*, „in so bestimmten worten, als nur möglich".

19. *at alþingismáli*, „in übereinstimmung mit der althingssprache", d. h. in den formeln, wie sie für das althing vorgeschrieben waren.

Slíka, „dieselbe". — Das doppelte aussprechen der formeln ist nur als eine einzige handlung zu betrachten; es gilt eine scheidung vom bette und hause des ehemanns.

21. *Laxárdalsheiðr* ist das gebirge im norden d. Laxárdalr; darüber führt d. weg direkt zum *Hrútafjǫrðr* (z. 22), dem westlichsten fjord d. Nordlandes.

Holtavǫrðuheiðar, diese gebirgs-

ok mun ek þá sjá fyrir málinu, ok skalt þú aldri síðan koma honum í hendr.“ **Nj. VII. VIII.**

13. Nú ríðr hon heim af þingi, ok var Hrútr heim kominn ok fagnaði henni vel. Hon tók vel máli hans ok var við hann blíð; þeira samfarar váru góðar þau misseri. En er váraði, tók hon sótt ok lagðiz í rekkju. Hrútr fór í fjǫrðu vestr ok bað henni virkða áðr. **14.** Nú er kǫmr at þingi, bjó hon ferð sína í braut ok fór með ǫllu svá sem fyrir var sagt ok ríðr á þing síðan. Heraðsmenn leituðu hennar ok fundu hana eigi. **15.** Mǫrðr tók við dóttur sinni vel ok spurði hana, hversu hon hefði með farit ráðagerð hans.

„Hvergi hefi ek af brugðit,“ sagði hon.

Hann gekk til Lǫgbergs ok sagði skilit við Hrút. Þetta gerðu menn at nýjum tíðendum. **16.** Unnr fór heim með fǫður sínum ok kom aldri vestr þar síðan.

Thingstreit zwischen Hrútr und Mǫrðr wegen des vermögens der Unnr.

VIII, 1. Hrútr kom heim ok brá mjǫk í brún, er kona hans var í brautu, ok er þó vel stiltr, ok var heima ǫll þau misseri ok réz við engan mann um sitt mál. **2.** Annat sumar eptir reið hann til þings ok Hǫskuldr bróðir hans með honum

---

strecke (oder hochplateau) liegt im süden des Hrútafjǫrðr; darüber führt der weg nach dem südlande. — Mǫrðr rät also seiner tochter, um einer etwaigen verfolgung zu entgehen, nicht den gewöhnlichen weg nach dem südlande zu wählen, sondern zuerst die richtung nach dem Hrútafjǫrðr einzuschlagen, wo man sie nicht suchen würde, und erst dort nach dem süden abzubiegen. Das (in den hss. fehlende) *eigi* vor *leitat* (z. 22) ist unentbehrlich und mit recht schon in der Reykjav. ausg. (1894) eingesetzt.

7. *virkða,* „gute fürsorge“.

13. *Lǫgbergs,* über diese viel umstrittene lokalität auf der Althingebene s. Kålund in den Aarbøger 1899, 1—18 und die dort citierte literatur. Ohne zweifel ist das L. an dem westlichen ufer der Øxará zu suchen, aber sicherlich etwas südlicher — nicht wie Kålund meint nördlicher — als der alte aus der Almannagjá herunterführende weg. Am L. wurden namentlich ankündigungen und erklärungen öffentlich bekannt gegeben, wie z. b. hier die bekanntmachung der vollzogenen scheidung. Vgl. Grágás III. 644—45.

skilit, „daſs die scheidung stattgefunden habe“.

Cap. VIII. 17. 18. *ǫll þau misseri,* d. h. den ganzen sommer und den folgenden winter.

18. *Annat sumar,* „den folgenden sommer“.

Nj. VIII. ok fjǫlmentu mjǫk. 3. En er hann kom á þing, þá spurði hann, hvárt Mǫrðr gígja væri á þingi. Honum var sagt, at hann var þar, ok ætluðu allir, at þeir myndi tala um mál sín, en þat varð eigi. 4. Einn hvern dag, er menn gengu til Lǫgbergs, nefndi Mǫrðr sér vátta ok lýsti fésǫk á hendr Hrúti um fémál dóttur sinnar ok talði níu tøgu hundraða fjár; lýsti hann til gjalda ok útgreizlu ok lét varða þriggja marka útlegð; hann lýsti í fjórðungsdóm þann, sem sǫkin átti í at koma at lǫgum; lýsti hann lǫglýsing ok í heyranda hljóði at Lǫgbergi. 5. En er hann hafði þetta mælt, svaraði Hrútr: „Meir sœkir þú þetta mál með fjár ágirnð ok kappi, er heyrir til dóttur þinnar, heldr en með góðvilð eða drengskap, enda mun ek hér láta nǫkkut í móti koma, því at þú hefir enn eigi féit í hendi þér, þat er ek fer með. 6. Mæli ek svá fyrir, at þeir sé allir heyrandi váttar, er hjá eru at Lǫgbergi, at ek skora þér á hólm; skal við liggja mundrinn allr, ok þar legg ek í móti annat fé jafnmikit, ok eigi sá hvárt tveggja féit, er af ǫðrum berr, en ef þú vill eigi berjaz við mik, þá skalt þú af allri fjárheimtunni.“

7. Þá þagnaði Mǫrðr ok réz um við vini sína um hólmgǫnguna. Honum svaraði Jǫrundr goði: „Eigi þarft þú

---

5. *lýsti fésǫk,* „kündigte eine geldsache, einen prozefs wegen des geldes an“. Über solche ankündigungen am althinge s. Grágás III, 644 (*lýsa* pct. 4). Zur entscheidung einer solchen sache war natürlich ein kviðr zuständig, zusammengesetzt aus den nachbarn Hrúts (vgl. hierüber V. Finsen, Frist. inst. s. 121, anm. 5); ein solcher mufs hier vorausgesetzt werden, obgleich er nicht ausdrücklich erwähnt wird, denn in c. 24, 2 wird er angedeutet. Man darf also nicht ohne weiteres unkenntnis des verfassers annehmen. S. übrigens Lehmann-Schnorr s. 45—48.

7. 8. *lét—útlegð,* „beantragte eine bufse von 3 mark“, d. h. wenn Hrútr nicht prompt die 90 hunderte bezahlte, sollte er 3 mark büfsen.

9. *lýsti hann,* in 1. person lauten die worte: *lýsi ek lǫglýsing* usw.

15. 16. *ek—hólm,* über die hólmganga als rechtsmittel s. V. Finsen, Frist. inst. s. 116—31 (insbesondere s. 124—25), wo er bewiesen hat, dafs der zweikampf kein gesetzliches rechtsmittel oder eine staatliche institution gewesen ist, sondern ein gewaltsames eingreifen, das wol die sache nach volkstümlicher auffassung zu gunst des stärkeren abmachte, aber keineswegs ein solches, das die rechtsgrundlage aufhob; das geht vor allem aus unserer saga deutlich hervor; vgl. z. b. c. 21, 5.

16. *mundrinn allr,* d. h. die 90 hunderte.

21. *Jǫrundr goði,* ein sohn des landnámsmaðr Hrafn enn heimski,

við oss ráð at eiga um þetta mál; því at þú veizt, ef Nj. VIII.
þú berz við Hrút, at þú munt láta bæði lífit ok féit. Er honum vel farit; hann er mikill af sjálfum sér ok manna frœknastr."

8. Þá kvað Mǫrðr þat upp, at hann myndi eigi berjaz við Hrút; þá varð óp mikit at Lǫgbergi ok óhljóð, ok hafði Mǫrðr af ena mestu svívirðing. Ok síðan ríða menn heim af þingi. 9. Þeir brœðr riðu vestr til Reykjardals, Hǫskuldr ok Hrútr, ok gistu at Lundi. Þar bjó þá Þjóstólfr, sonr Bjarnar gullbera. 10. Regn hafði verit mikit um daginn, ok hǫfðu menn orðit vátir, ok váru gǫrvir máleldar. 11. Þjóstólfr bóndi sat í milli þeira Hǫskulds ok Hrúts, en sveinar tveir léku á gólfinu; þeir váru veizlusveinar Þjóstólfs, ok lék mær ein hjá þeim; þeir váru málgir mjǫk, því at þeir váru óvitrir. 12. Annarr þeira mælti: „Ek skal þér Mǫrðr vera ok stefna þér af konunni ok finna þat til foráttu, at þú hafir eigi sorðit hana."

Annarr svaraði: „Ek skal þér Hrútr; tel ek þik af allri fjárheimtunni, ef þú þorir eigi at berjaz við mik."

13. Þetta mæltu þeir nǫkkurum sinnum; þá gerðiz hlátr mikill af heimamǫnnum. Þá reiddiz Hǫskuldr ok laust sveininn með sprota, þann er Mǫrðr nefndiz, en sprotinn kom í andlitit ok sprakk fyrir.

14. Hǫskuldr mælti við sveininn: „Verð úti ok drag engan spott at oss."

Hrútr mælti: „Gakk hingat til mín."

Sveinninn gerði svá. 15. Hrútr dró fingrgull af hendi sér ok gaf honum ok mælti: „Far braut ok leita á engan mann síðan."

---

wird hier in ungewöhnlicher weise ohne weiteres eingeführt; vgl. oben c. 7, 1. Über sein geschlecht s. c. 25, 1.

3. *af — sér*, „durch seine eigene kraft".

9. *Lundi*, ein haupthof des tales, das infolge dessen auch Lundarreykjadalr heifst; s. zu c. 2, 13.

13. *veizlusveinar*, „knaben, die *veizla* d. h. unterhalt (bei jmd.) bekommen"; also arme oder waisen.

17. *sorðit* (oder *stroðit*), part. von *serða* „futuere".

23. *sprakk fyrir*, „es entstand ein (blutiger) rifs dadurch"; das zu ergänzende subj. ist „die haut".

28. *leita á ehn*, „jmd. beleidigen".

Nj. VIII. IX. Sveinninn fór í braut ok mælti: „Þínum drengskap skal ek við bregða æ síðan.“

Af þessu fekk Hrútr gott orð. **16.** Síðan fóru þeir vestr heim, ok er nú lokit þætti þeira Marðar.

Beschreibung der Hallgerðr. Þorvaldr freit um sie.

IX, 1. Nú er þar til máls at taka, at Hallgerðr vex upp, dóttir Hǫskulds, ok er kvenna fríðust sýnum ok mikil vexti, ok því var hon langbrók kǫlluð; hon var fagrhár, ok svá mikit hárit, at hon mátti hylja sik með; hon var ǫrlynd ok skaphǫrð. **2.** Þjóstólfr hét fóstri hennar; hann var suðreyskr at ætt, hann var styrkr maðr ok vígr vel ok hafði margan mann drepit ok bætti engan mann fé. Þat var mælt, at hann væri engi skapbœtir Hallgerði. **3.** Maðr er nefndr Þorvaldr; hann var Ósvífrsson; hann bjó út á Meðalfellsstrǫnd undir Felli; hann var vel auðigr at fé; hann átti eyjar þær, er heita Bjarneyjar; þær liggja út á Breiðafirði; þaðan hafði hann skreið ok mjǫl. **4.** Þorvaldr var knár maðr ok kurteiss, nǫkkut bráðr í skaplyndi. **5.** Þat var einu hverju sinni, at þeir feðgar rœddu með sér, hvar Þorvaldr myndi á leita um kvánfang, en þat fanz á, at honum þótti sér óvíða fullkosta. **6.** Þá mælti Ósvífr: „Vill þú biðja Hallgerðar langbrókar, dóttur Hǫskulds?“

---

2. *bregða við ehu,* „etw. rühmen“.

Cap. IX. 5. *Nú — taka,* vgl. c. 1, 9—12.

7. *langbrók,* vgl. den habichtsnamen u. beinamen *hábrók* (Haukr h.), das wort bedeutet eig. „der (die) langbeinige“. Hallgerðr wird auch *snúinbrók* genannt (Landnáma Sturl. c. 105 u. 152), wo jedoch Hauksbók (c. 122) *langbrók* hat.

8. *ǫrlynd,* „heftig“.

12. *skapbœtir,* „jmd. der geeignet ist, den charakter eines andern zu bessern“.

12. 13. *Þorvaldr . . . Ósvífrsson*; diese personen sind sonst unbekannt. In *Ósvífr* ist das *r* thematisch, obschon formen wie *Ósvífs* auch handschriftlich bezeugt sind; vgl. *ósvífrandi.*

13. *Meðalfellsstrǫnd,* heute Fellsströnd, an der südküste der grofsen halbinsel zwischen Hvammsfjǫrðr u. Breiðifjǫrðr. Der hof *undir Felli* ist das heutige *Staðarfell.*

15. *Bjarneyjar,* eine gruppe von 10—11 inseln u. inselchen im Breiðifjǫrðr, mehr als 40 km von Staðarfell entfernt. Die see in der umgebung dieser inseln war im altertum und ist noch heute überaus fischreich.

„Hennar vil ek biðja," segir hann. Nj. IX. X.

„Þat mun ykkr eigi mjǫk hent," sagði Ósvífr; „hon er kona skapstór, en þú harðlyndr ok óvæginn."

7. „Þar vil ek þó á leita," segir hann, „ok mun mik eigi tjóa at letja."

„Þú átt ok mest í hættu," segir Ósvífr.

8. Síðan fóru þeir bónorðsfǫr ok kómu á Hǫskuldsstaði ok hǫfðu þar góðar viðtǫkur. Þeir rœddu þegar ørendi sín fyrir Hǫskuldi ok vǫkðu bónorðit.

9. Hǫskuldr svaraði: „Kunnigt er mér um hag ykkarn, en ek vil enga vél at ykkr draga — er dóttir mín er hǫrð í skapi. En um yfirlit hennar ok kurteisi meguð þit sjálfir sjá."

Þorvaldr svaraði: „Ger þú kostinn, því at ek mun skaplyndi hennar eigi láta fyrir kaupi standa."

10. Síðan tala þeir um kaupit, ok spurði Hǫskuldr dóttur sína eigi eptir, því at honum var hugr á at gipta hana; ok urðu þeir á sáttir á allan kaupmála. **11.** Síðan festi Þorvaldr Hallgerði, ok reið heim við svá búit.

Die hochzeit Þorvalds und Hallgerðs.

X, 1. Hǫskuldr sagði Hallgerði kaupit; hon mælti: „Nú em ek at raun komin um þat, er mik hefir lengi grunat, at þú myndir eigi unna mér svá mikit, sem þú sagðir jafnan, er þér þótti eigi þess vert at við mik væri um talat þetta mál; enda þykki mér ráð þetta eigi svá mikils háttar, sem þér hétuð mér."

2. Ok fanz þat á ǫllu, er hon þóttiz vargefin.

Hǫskuldr mælti: „Ekki legg ek svá mikit við ofmetnað þinn, at þat standi fyrir kaupum mínum, ok skal ek ráða, en eigi þú, ef okkr skilr á."

---

6. *þú — hættu*, „du hast ja das meiste dabei zu riskieren".

11. *draga vél at ehm*, „jmd. betrügen"; vgl. Grípisspǫ v. 33, 4.

er dóttir usw., „in beziehung auf das, dafs meine tochter usw."

Cap. X. 19. 20. *Nú — komin*, „jetzt habe ich den beweis dafür".

23. *hétuð mér*, „hattest mir versprochen", impf. wie auch sonst häufig in plusquamperf. sinne.

24. *vargefin*, „(frau) die eine schlechte (ihrer socialen stellung od. ihrem vermögen nicht entsprechende) partie gemacht hat".

25. 26. *Ekki — þinn*, „nicht lege ich auf deinen hochmut zo grofses gewicht".

26. 27. *skal ek ráða — skilr á*,

Nj. X. 3. „Mikill er metnaðr yðvarr frænda,“ segir hon, „ok er þat eigi undarligt, at ek hafa nǫkkurn,“ ok gekk á braut síðan. Hon fann fóstra sinn Þjóstólf ok segir honum, hvat ætlat var, ok var henni skapþungt.

4. Þjóstólfr mælti: „Ger þú þér gott í skapi. Þú munt vera gefin í annat sinn, ok munt þú þá eptir spurð, því at alls staðar mun ek gera at þínu skapi, nema þar er faðir þinn er eða Hrútr.“

Síðan tala þau ekki um fleira. 5. Hǫskuldr bjó veizlu ok reið at bjóða mǫnnum ok kom á Hrútsstaði ok kallar Hrút út til máls við sik; hann gekk út, ok gengu þeir á tal, ok sagði Hǫskuldr honum kaupmála allan ok bauð honum til boðs, — „ok vilda ek, at þér þœtti eigi verr, þótt ek gerða þér eigi orð, þá er kaupit réz.“

6. „Betr þœtti mér, at ek kvæma hvergi í nánd,“ segir Hrútr, „því at hvárigu mun í þessu kaupi gipta, honum né henni. En þó mun ek fara til boðs, ef þér þykkir sœmð í.“

„Þat þykki mér víst,“ segir Hǫskuldr, ok reið heim síðan. 7. Ósvífr ok Þorvaldr buðu ok mǫnnum, ok var eigi boðit færa en hundraði.

8. Maðr er nefndr Svanr; hann bjó í Bjarnarfirði, á bœ þeim, er heitir á Svanshóli. Þat er norðr frá Steingrímsfirði. Svanr var fjǫlkunnigr mjǫk; hann var móðurbróðir Hallgerðar;

„mein wille wird ausschlaggebend sein, wenn wir verschiedener meinung sind“.

1. *yðvarr frænda,* „dein und deines geschlechts“.

5. *Þú munt,* „du sollst“; hiermit und im folg. spricht Þjóstólfr deutlich aus, dafs er Þorvaldr töten werde, wenn sie es wünsche.

7. 8. *nema — Hrútr,* „falls es sich nicht um deinen vater oder Hrútr handelt“ (d. h. falls du nicht gegen diese etwas planst).

21. 22. *Svanr . . . á Svanshóli,* diesen mann kennt auch die Landn. c. 162 (131); er war ein sohn des landnámsmaðr Bjǫrn, der im Bjarnarfjǫrðr sich angesiedelt hatte. Auch in der Grettiss. (c. 12, 8. 12) wird er erwähnt.

21. *Bjarnarfirði,* dieser fjord ist eine der nördlichsten buchten der Strandasýsla, nördl. von dem weit gröfs. Steingrímsfjǫrðr, dem hauptfjorde der Strandir; vgl. Laxdœla c. 9, 2.

23. *móðurbróðir,* so auch Laxd. c. 9, 3. 4; dagegen berichtet die Landn. (Sturl. c. 104), dafs die frau Hǫskulds Hallfríðr hiefs und eine tochter des Þorbjǫrn im Haukadalr war. Aber die Melabók c. 35 stimmt zu Nj.

hann var ódæll ok illr viðreignar. 9. Honum bauð Hallgerðr til boðs ok sendi Þjóstólf eptir honum; hann fór, ok váru vináttumál með þeim þegar. 10. Nú koma menn til veizlunnar, ok sat Hallgerðr á palli, ok var brúðrin allkát, ok gekk Þjóstólfr jafnan til tals við hana, en stundum talar hann við Svan, ok fannz mǫnnum mikit um tal þeira; veizlan fór vel fram. 11. Hǫskuldr leysti út fé Hallgerðar með enum bezta greiðskap. Síðan mælti hann til Hrúts: „Skal ek nǫkkurar gjafar fram leggja?" Nj. X. XI.

Hrútr svaraði: „Kostr mun þér af tómi at eyða fé þínu fyrir Hallgerði, ok lát hér staðar nema."

Hallgerðs und Þorvalds ehe. Þorvaldr wird von Þjóstólfr getötet.

XI, 1. Þorvaldr reið heim frá boðinu ok kona hans með honum ok Þjóstólfr; hann fylgði hesti hennar, ok tǫluðu þau enn hljótt. 2. Ósvífr veik at syni sínum ok mælti: „Unir þú vel ráðinu? eða hversu fór tal með ykkr?"

„Vel," segir hann, „alla blíðu lét hón uppi við mik; ok mátt þú sjá mót á, er hon hlær við hvert orð."

„Eigi ætla ek hlátr hennar jafngóðan sem þú," segir Ósvífr, „en þat mun þó síðar reynaz."

3. Þau ríða þar til er þau koma heim; um kveldit sat hon hjá búanda sínum ok skipaði Þjóstólfi et næsta sér innar frá. 4. Fátt áttuz þeir við Þjóstólfr ok Þorvaldr, ok varð þeim fátt at orðum um vetrinn, ok fór svá fram. 5. Hallgerðr var fengsǫm ok stórlynd, enda kallaði hon til alls þess, er aðrir áttu í nánd, ok hafði allt í sukki; en er váraði, var þar búskortr ok skorti bæði mjǫl ok skreið. 6. Hallgerðr kom at máli við Þorvald ok rœddi: „Eigi munt þú þurfa at sitja til alls, því at bæði þarf í búit mjǫl ok skreið."

---

8. *greiðskapr*, „bereitwilligkeit".

10. *Kostr — tómi*, „du wirst noch früh genug gelegenheit haben".

Cap. XI. 17. *mátt — mót á*, „das kannst du daran merken".

24. *fengsǫm*, „eifrig darauf bedacht die nötigen vorräte zu beschaffen".

25. *hafði — sukki*, „vergeudete alles nach belieben"; *sukk* ist ein jüngeres wort.

27. 28. *at sitja til alls*, „unter allen umständen (faul) sitzen bleiben".

Nj. XI. 7. Þorvaldr mælti: „Ekki fekk ek nú minna til bús, en vant var, ok endiz þá allt á sumar fram.“

Hallgerðr mælti: „Ekki fer ek at því, þó at þú hafir svelt þik til fjár ok faðir þinn.“

8. Þá reiddiz Þorvaldr ok laust hana í andlitit, svá at blœddi, ok gekk síðan í braut ok kvaddi húskarla sína með sér, ok hrundu þeir fram skútu, ok hljópu þar á átta karlar, ok røru út í Bjarneyjar, ok tóku þar skreið sína ok mjǫl. 9. Nú er sagt frá Hallgerði, at hon sat úti ok var skapþungt. Þjóstólfr gekk at ok sá, at hon var særð í andlitinu ok mælti: „Hví ert þú svá illa leikin?“

10. „Þorvaldr veldr því, búandi minn,“ sagði hon, „ok stótt þú mér þá fjarri, ef þér þœtti nǫkkut undir um mik.“

„Ek vissa eigi,“ segir hann, „en þó skal ek þessa hefna.“

11. Síðan gekk hann á braut ok til fjǫru ok hratt fram skipi sexæru ok hafði í hendi øxi mikla, er hann átti, vafinskeptu. 12. Hann stígr á skip ok rœr út í Bjarneyjar, ok er hann kom þar, váru allir menn rónir, nema Þorvaldr ok fǫrunautar hans; hann var at at hlaða skútuna, en þeir báru á út, menn hans. 13. Þjóstólfr kom at í því ok hljóp upp á skútuna ok hlóð með honum ok mælti: „Bæði ert þú at þessu lítilvirkr ok óhagvirkr.“

---

4. *til fjár*, „um geld zu sammeln“.

5. *reiddiz*, vgl. c. 9, 4.

8. *skreið ok mjǫl*, die gefangenen fische wurden gleich in der nähe des fangortes gedörrt und in schuppen aufgestapelt; dafs Þorvaldr aber auch seine mehlvorräte an einem von seinem gehöfte so weit entfernten orte aufbewahrte, ist auffallend.

12. 13. *ok stótt — um mik*, „damals warst du nicht in meiner nähe, wenn dir etwas an mir gelegen wäre“. *fjarri* = allzuweit entfernt, nämlich um mich auf der stelle zu rächen.

17. 18. *vafinskepta*, subst. fem., appos. zu *øxi* „axt mit einem (mit gold- oder silberdraht) umwickelten schaft versehen“.

18. *ok rœr* usw., obschon die entfernung ziemlich weit ist (s. oben zu § 3), ist die seefahrt Þjóstólfs möglich; vgl. meine abhandlung über die Njála s. 104 (anders Kålund I, 487 anm.).

19. *rónir*, (nach hause) gesegelt.

20. *var at*, „war damit beschäftigt“.

23. *lítilvirkr*, „von geringer arbeitskraft, wenig leistungsfähig“.

óhagvirkr, derjenige, dessen arbeit zeigt, dafs er nicht im stande ist, alles möglichst vorteilhaft einzurichten, hier den raum des schiffes richtig zu benutzen.

14. Þorvaldr mælti: „Hyggz þú munu betr gera?“ Nj. XI.

„Þat eitt munu vit at hafaz, at ek mun betr gera en þú, XII. ok er sú kona illa gipt, er þú átt,“ segir hann, „ok skyldi ykkrar samfarar skammar vera.“

15. Þorvaldr þreif upp handsax eitt, er var hjá honum, ok leggr til Þjóstólfs. Hann hafði øxina á ǫxl sér ok laust á mót, ok kom á hǫndina Þorvalds, ok brotnaði handleggrinn, en saxit fell niðr. 16. Síðan fœrði Þjóstólfr upp øxina í annat sinn ok hjó í hǫfuð Þorvaldi, ok hafði hann þegar bana.

Þjóstólfr flieht zu Svanr; Hallgerðr begiebt sich zu ihrem vater. Ósvífr versöhnt sich mit Hǫskuldr.

XII, 1. Þá fóru þeir ofan, menn Þorvalds, með byrðarnar. Þjóstólfr tók til ráða skjótt, hǫggr hann þá tveim hǫndum borð skútunnar, ok gengu í sundr borðin um tvau rúm, ok hljóp í skip sitt. 2. En á skútunni fell inn sær kolblár, ok sǫkk hon niðr með ǫllum farminum. Þar sǫkk ok niðr lík Þorvalds; ok máttu þeir eigi sjá, hversu hann var til gǫrr, en hitt vissu þeir, at hann var dauðr. 3. Þjóstólfr røri inn á fjǫrðinn, en þeir báðu hann illa fara ok aldri þrífaz; hann svaraði engu ok røri þar til er hann kom heim, ok brýndi upp skipinu ok gekk heim ok hafði uppi øxina ok var hon blóðug mjǫk. 4. Hallgerðr var úti ok mælti: „Blóðug er ox þín; hvat hefir þú unnit?“

„Nú hefi ek þat gǫrt,“ segir hann, „at þú munt gefin vera í annat sinn.“

5. „Dauðan segir þú þá Þorvald,“ segir hon.

„Svá er,“ sagði hann, „ok sé þú nú nǫkkut ráð fyrir mér.“

„Svá skal vera,“ sagði hon, „ek vil senda þik norðr til

---

5. *handsax*, „kurzes messer“.

7. *kom*, scil. *hǫggit*.

Cap. XII. 12. *borð* ist hier coll. „die ganze schiffseite“.

um tvau rúm, „in einer strecke von drei ruderbänken und deren zwischenraum“.

13. *kolblár*, „kohlschwarz“; das hereinströmende meereswasser bekommt die farbe des schwarz-geteerten schiffs. — Dafs schiffe leck gemacht wurden, um eine verfolgung zu verhindern, wird oft in den sagas berichtet: vgl. z. b. Friðþj. s. c. 9, 4; Bósa s. 47. 49; Saxo gr. (ed. Holder) s. 34. 141.

Nj. XII. Bjarnarfjarðar á Svanshól, ok mun Svanr taka við þér báðum hǫndum. Ok er hann svá mikill fyrir sér, at þangat sœkir þik engi."

6. Hann sǫðlaði hest, er hon átti, ok steig á bak ok reið norðr til Bjarnarfjarðar á Svanshól, ok tók Svanr við honum báðum hǫndum ok spurði hann at tíðendum, en Þjóstólfr segir honum víg Þorvalds með þeim atburðum, er orðit hǫfðu.

7. Svanr mælti: „Slíkt kalla ek menn, er eigi láta sér allt í augu vaxa at gera, ok mun ek því heita þér, ef þeir sœkja þik hingat, at þeir skulu af því ena mestu skǫmm fá."

8. Nú er þar til máls at taka, er Hallgerðr er, at hon kvaddi til ferðar með sér Ljót enn svarta, frænda sinn, ok bað hann sǫðla hesta þeira — „ok vil ek ríða heim til fǫður míns."

Hann bjó ferð þeira. 9. Hon gekk til kistna sinna ok lauk upp ok lét kalla til sín alla heimamenn sína ok gaf þeim nǫkkura gjǫf ǫllum, en þeir hǫrmuðu hana allir. Nú reið hon heim til fǫður síns, ok tók hann vel við henni, því at hann hafði eigi spurt tíðendin. **10.** Hǫskuldr mælti til Hallgerðar: „Hví fór Þorvaldr eigi með þér?"

Hon svaraði: „Dauðr er hann!"

Hǫskuldr mælti: „Þjóstólfr mun því valda."

Hon sagði svá vera.

11. „Þat mun mér sízt í tauma ganga, er Hrútr segir mér, at hér myndi til mikillar ógiptu draga um kaup þessi, en ekki mun týja at saka sik um orðinn hlut."

12. Nú er þar til máls at taka, er fǫrunautar Þorvalds eru, at þeir biðu til þess, er skip kómu at landi. Þeir sǫgðu

---

2. *ok — sér*, vgl. c. 10, 8: *fjǫlkunnigr mjǫk.*

8. 9. *láta ... í augu vaxa*, s. zu c. 7, 5.

12. *Ljót enn svarta*, wieder wird eine früher noch nicht erwähnte person ohne weiteres eingeführt, vgl. c. 7, 1; 8, 7.

14. *Hon gekk* usw., vgl. die scene in Sig. kv. skamma 49, wo Brynhildr gaben unter ihre mädchen verteilt.

23. *í tauma ganga*, eig. „mit dem fuſs in die zügel treten", so daſs das pferd verhindert wird weiter zu gehen. „Das wird selten fehl schlagen, wird meist in erfüllung gehen" — sagt Hǫskuldr.

25. *ekki — hlut*, ein allg. sprichwort. *at saka sik*, „sich vorwürfe zu machen".

27. *at landi*, zu den inseln (den Bjarneyjar); eine hs. (I) hat *af*, was vielleicht richtiger ist; *land* also das festland (wie s. 31 z. 1).

víg Þorvalds ok báðu sér skips inn til lands; þeim var lét Nj. XII. þegar, ok røru þeir inn til lands at Reykjanesi ok fundu Ósvífr ok sǫgðu honum þessi tíðendi.

13. Hann mælti: „Illa gefaz ills ráðs leifar, ok sé ek nú allt eptir, hversu farit hefir. Hallgerðr mun sent hafa Þjóstólf til Bjarnarfjarðar, en hon mun riðin heim til fǫður síns. Skulu vér nú safna liði ok sœkja hann norðr þangat."

14. Þeir gerðu svá ok fóru í liðsbón ok varð þeim gott til manna, ok riðu til Steingrímsfjarðar ok svá til Ljótárdals ok til Selárdals ok svá til Bjarnarfjarðar. **15.** Nú tók Svanr til orða ok geispaði mjǫk: „Nú sœkja at fylgjur Ósvífrs."

Þá spratt Þjóstólfr upp ok tók øxi sína.

Svanr mælti: „Gakk þú út með mér. Lítils mun við þurfa."

16. Síðan gengu þeir út báðir. Svanr tók geitskinn eitt ok vafði um hǫfuð sér ok mælti: „Verði þoka ok verði skrípi ok undr ǫllum þeim, er eptir þér sœkja."

17. Nú er frá því at segja, at þeir Ósvífr riðu á hálsinn ok menn hans. Þá kom þoka mikil í móti þeim.

---

2. *at Reykjanesi*, nach R., der bekannten halbinsel an der nordöstlichen küste des Breiðifjǫrðr. Es scheint merkwürdig, dafs sie dorthin segelten; doch läfst es sich unter der voraussetzung verstehen, dafs Ósvífr, als der sohn sich verheiratete, von Fell nach Reykjanes übersiedelte; dies ist an sich sehr wahrscheinlich.

4. *Illa — leifar*, ein sprichwort, das auch mit etwas anderem wortlaut (*Illa gefaz ill ráð*) vorkommt: s. c. 45, 22; vgl. Vatsd. s. 6 u. ö. *leifar*, eigentlich „überreste", hier „folgen".

8. *liðsbón*, „bitte um unterstützung (durch mannschaft)".

9. *Ljótárdals*, ein kleines tal am innersten ende des Steingrímsfjǫrðr. Kålund I, 629.

10. *Selárdals*, ein tal etwas östlicher als das letztgenannte.

11. *geispaði*, „er gähnte", dies wird öfter als vorzeichen erwähnt, dafs leute unerwartet kommen werden; man wird schläfrig (das heifst heute *það sækir að manni*) u. diese schläfrigkeit wurde nach dem volksglauben von den folgegeistern (*fylgjur*) der sich nähernden leute bewirkt.

13. *Lítils — þurfa*, „eine unbedeutende mafsregel wird genügen".

14. *geitskinn*, „ziegenfell", vgl. *gizki* in der Vatsd. s. 59 u. 78.

15. *vafði um hǫfuð sér*, er macht sich also selbst blind, damit in gleicher weise auch seine feinde geblendet werden; vgl. *verði þoka*. — Ähnliches wird oft von zauberern berichtet; vgl. z. b. Yngl. saga c. 46 (Hkr. I, 79).

skrípi, „augenverblendung".

16. *undr*, hier soviel wie „unheil".

17. *hálsinn*, den bergrücken zwischen dem Selárdalr u. Bjarnarfjǫrðr.

Nj. XII. Ósvífr mælti: „Þessu mun Svanr valda, ok væri vel, ef eigi fylgði meira ilt.“

18. Lítlu síðar sé sorti mikill fyrir augu þeim, svá at þeir sá ekki, ok fellu þeir þá af baki ok týndu hestunum ok gengu í fen ofan sjálfir, en sumir í skóginn, svá at þeim helt við meiðingar; þeir tǫpuðu af sér vápnunum.

19. Þá mælti Ósvífr: „Ef ek fynda hesta mína ok vápn, þá mynda ek aptr hverfa.“

Ok er hann hafði þetta mælt, þá sá þeir nǫkkut ok fundu hesta sína ok vápn. 20. Þá eggjuðu enn margir á, at við skyldi leita um atreiðna, ok var þat gǫrt, ok urðu þeim þegar en sǫmu undr. Ok fór svá þrimr sinnum.

21. Þá mælti Ósvífr: „Þó at fǫrin sé eigi góð, þá skal þó nú aptr hverfa. Nú skulum vér gera ráð várt í annan stað, ok hefi ek þat helzt í hug mér, at fara ok finna Hǫskuld ok beiða hann sonarbóta, því at þar er sœmðar ván, er gnóg er til.“

22. Þaðan riðu þeir til Breiðafjarðardala, ok er nú ekki fyrr frá at segja, en þeir koma á Hǫskuldsstaði. Þar var þá fyrir Hrútr af Hrútsstǫðum. 23. Ósvífr kvaddi út Hǫskuld ok Hrút; þeir gengu út báðir ok heilsuðu Ósvífri, en síðan gengu þeir á tal. Hǫskuldr spurði Ósvífr, hvaðan hann kvæmi at; hann kvez hafa farit at leita Þjóstólfs ok fundit hann eigi. Hǫskuldr kvað hann kominn mundu norðr á Svanshól — „ok er þat eigi allra, at sœkja hann þangat.“

24. „Því em ek hér kominn,“ sagði Ósvífr, „at ek vil beiða þik sonarbóta.“

Hǫskuldr svaraði: „Eigi drap ek son þinn, ok eigi réð ek honum banaráð; en þó heldr þik várkunn til at leita á nǫkkur.“

25. Hrútr mælti: „Náit er, bróðir! nef augum, ok er

---

3. *sorti*, „finsternis“.

10. 11. *at við skyldi — atreiðna*, „dafs man den weiterritt noch einmal versuchen solle“.

16. *sonarbóta*, „bufse (wergeld) für den (erschlagenen) sohn“.

24. *er þat eigi allra*, „das ist nicht jedermanns sache“.

29. *nǫkkur*, nicht nom. fem. zu *várkunn*, sondern adv. „irgendwo“, (und dann am ehesten bei mir). Eigentlich *nǫkkor* aus *ne-veitk-hvar*, vgl. Noreen[3] § 74, 10.

30. *Náit – augum*, ein allit. sprichwort: „was die nächsten verwandten betrifft, geht uns ebenfalls an“. C. 112, 7 findet es sich noch einmal.

nauðsyn at drepa niðr illu orði ok bœta honum son sinn ok rífka svá ráð fyrir dóttur þinni, þvíat sá einn er til, at þetta falli niðr, þvíat þá er betr, at fátt sé um talat." Nj. XII.

26. Hǫskuldr mælti: „Vill þú þá gera um málit?"

„Þat vil ek," segir Hrútr, „ok mun ek ekki hlífa þér í gerðinni, því at ef satt skal um tala, þá hefir dóttir þín ráðit honum banann."

27. Hrútr þagði þá nǫkkura stund, síðan stóð hann upp ok mælti til Ósvífrs: „Tak nú í hǫnd mér ok handsala niðrfall at sǫkum."

28. Ósvífr stóð upp ok mælti: „Eigi er þat jafnsætti, at bróðir hans geri um; en þó hefir þú svá vel til lagit, at ek trúi þér vel um málit."

29. Síðan tók hann í hǫnd Hǫskuldi, ok sættuz þeir svá á málit, at Hrútr skyldi gera ok lúka upp gerðinni, áðr Ósvífr fœri brot. **30.** Síðan gerði Hrútr ok mælti: „Fyrir víg Þorvalds geri ek tvau hundruð silfrs" — þat þóttu þá góð manngjǫld — „ok skal gjalda þegar, bróðir! ok leysa vel af hendi."

31. Hǫskuldr gerði svá.

Þá mælti Hrútr til Ósvífrs: „Ek vil gefa þér skikkju góða, er ek hafða út."

---

1. *drepa niðr illu orði*, „böse nachrede nicht aufkommen zu lassen".

2. *rífka ráð*, „die situation (stellung) verbessern".

2. 3. *þvíat . . . þvíat*, es ist selten, dafs, wie hier, zwei mit *þvíat* eingeleitete sätze auf einander folgen.

2. *sá einn*, scil. *kostr* („die einzige möglichkeit").

11. *jafnsætti*, „vergleich der beide parteien zufrieden stellt".

17. *tvau hundruð silfrs*, „200 in silber". Ein wergeld von gleicher höhe wird auch c. 99, 17 festgesetzt; vgl. c. 123, 4, wo *sex hundruð silfrs* = 3 *manngjǫld* gerechnet werden. An anderen stellen (wo es sich um freie leute geringeren standes handelt) ist dagegen nur von einem um die hälfte niedrigeren wergelde die rede (c. 38, 25; 43, 9. 11), und ebensoviel setzt auch die Grágás (Konungsb. I, 193 ff.) als bufse fest. Die höhe der summe hat aber wol nicht nur nach der socialen stellung des getöteten variiert, sondern ist auch zu verschiedenen zeiten verschieden gewesen: darauf deutet die bemerkung z. 17: *þat þóttu þá góð manngjǫld* (vielleicht eine späte interpolation). — Zur sache vgl. Valt. Guðmundsson in der Festschrift für K. Maurer (Gött. 1893) s. 523 ff., aber auch A. Ólafsson, Tímarit 1904 s. 1 ff.

manngjǫld, „wergeld", s. die vorstehende anmerkung u. den nachtrag.

21. *ek hafða út*, „ich mit mir nach Island brachte", nämlich von d. letzten reise nach Norwegen. Chronol. ist diese bem. unrichtig. S. die Zeittafel.

Nj. XII. XIII. Hann þakkaði honum gjǫfina ok unði nú vel við, þar sem komit var, ok fór heim. **32.** Þeir Hrútr ok Hǫskuldr kómu þangat til fjárskiptis, — ok urðu þeir Ósvífr á þat vel sáttir, ok fóru heim með féit, ok er nú Ósvífr ór sǫgunni. **33.** Hallgerðr bað Hǫskuld, at Þjóstólfr fœri heim þangat; hann veitti henni þat — ok var lengi margtalat um víg Þorvalds. Fé Hallgerðar gekk fram ok gerðiz mikit.

Glúmr Óleifsson wirbt um Hallgerðr.

XIII, 1. Brœðr þrír eru nefndir til sǫgunnar: hét einn Þórarinn, annarr Ragi, þriði Glúmr; þeir váru synir Óleifs hjalta ok váru virðingamenn miklir ok vel auðgir at fé. **2.** Þórarinn átti þat kenningarnafn, at hann var kallaðr Ragabróðir; hann hafði lǫgsǫgu eptir Hrafn Hœingsson; hann var stórvitr maðr; hann bjó at Varmalœk, ok áttu þeir Glúmr bú saman. **3.** Glúmr hafði verit lengi í fǫrum; hann var mikill maðr ok sterkr ok fríðr sýnum. Ragi var vígamaðr mikill, bróðir þeira. Þeir brœðr áttu suðr Engey ok Laugarnes. **4.** Þeir brœðr tǫluðu, Glúmr ok Þórarinn, ok spurði Þórarinn Glúm, hvárt hann ætlaði útan sem hann var vanr.

Hann svaraði: „Hitt hafða ek nú heldr ætlat, at hætta kaupferðum."

5. „Hvat er þér þá í skapi? Vill þú biðja þér konu?"

„Þat vilda ek," segir hann, „ef ek gæta vel fyrir mér sét."

---

3. *þangat,* d. h. nach Fell.

5. *þangat,* d. h. nach Hǫskuldstaðir.

Cap. XIII. 9. *Þórarinn* usw., die hier genannten mitglieder der familie sind, mit ausnahme des Glúmr, auch sonst wol bekannt, z. b. aus Ísl. bók, Egilss. (s. c. 29, 7—9), Landn.

12. *lǫgsǫgu,* Þórarinn war der zweite gesetzsprecher, 950—69, Hrafn der erste, 930—49.

13. *Varmalœk,* s. zu Egils. c. 29, 9.

15. *var vígamaðr mikill,* „war ein gewaltiger totschläger" (hatte viele totschläge begangen).

16. *Engey,* eine kl. insel zwischen Kjalarnes und Reykjavík.

Laugarnes, eine kleine halbinsel eine halbe stunde östlich von Reykjavík, von einer dort befindlichen heifsen quelle so benannt; dieselbe quelle veranlafste auch den namen Reykjavík.

22. 23. *ef ek gæta — sét,* „wenn es mir gelänge gut für mich zu sorgen (d. h. eine gute frau zu finden)".

6. Þá talði Þórarinn upp konur þær, sem váru í Borgarfirði ógiptar, ok spurði ef hann vildi nǫkkura þessa eiga — „ok mun ek ríða til með þér.“ Nj. XIII.

7. Hann svaraði: „Enga vil ek þessa eiga.“

„Nefn þú þá at því, er þú vill eiga,“ segir Þórarinn.

Glúmr svaraði: „Ef þú vill þat vita, þá heitir hon Hallgerðr ok er dóttir Hǫskulds í Dǫlum vestr.“

8. „Eigi er nú þat sem mælt er, at þú látir þér annars víti at varnaði, ok var hon gipt manni ok réð hon þeim bana,“ segir Þórarinn.

Glúmr mælti: „Má at hana hendi eigi slík ógipta í annat sinn; ok veit ek víst, at hon ræðr eigi mér bana. En ef þú vill mér nǫkkura sœmð veita, þá ríð þú til með mér at biðja hennar.“

9. Þórarinn mælti: „Ekki mun mega við gera; þat mun verða fram at koma sem ætlat er.“

10. Opt kom Glúmr á um þetta mál við Þórarin, en hann fór lengi undan; en þar kom um síðir, at þeir sǫfnuðu at sér mǫnnum ok riðu tuttugu saman vestr til Dala ok kómu á Hǫskuldsstaði, ok tók Hǫskuldr við þeim vel, ok váru þeir þar um nóttina. 11. En snimma um morgininn sendir Hǫskuldr eptir Hrúti, ok kom hann þangat, ok var Hǫskuldr úti, er hann reið í tún. Hǫskuldr segir Hrúti, hvat þar var komit manna.

12. „Hvat munu þeir vilja?“ sagði Hrútr.

„Engi hafa þeir ørendi enn upp borit fyrir mik,“ sagði Hǫskuldr.

„Við þik munu þó vera ørendin,“ segir Hrútr; „þeir munu biðja Hallgerðar, dóttur þinnar, eða hversu munt þú svara?“

13. „Hvat þykki þér ráð?“ sagði Hǫskuldr.

---

2. *þessa* könnte gen. plur. sein, ist aber wol eher acc. sg. f.

3. *ríða til með þér*, „dich begleiten, wenn du in dieser absicht ausreiten (einen werbungsritt unternehmen) willst“.

8. 9. *látir — varnaði*, alliterierendes sprichwort, das c. 37, 7 nochmals sich findet. Vgl. auch Þorst. þáttr stang. s. 52; Gǫngu-Hrólfs saga c. 33 (Fas. III, 340); Sólarlj. 19 u. ö.

14. *við gera*, „verhindern“.

14. 15. *þat — er*, auch ein allbekanntes sprichwort, das einen centralen gedanken der alten zeit ausspricht, und auf vielfache weise variiert wird.

16. *kom — Þórarin*, „kam in gesprächen mit Þ. oft auf diesen gegenstand zurück“.

17. *fara undan*, „ausweichen, ausweichend antworten“.

Nj. XIII. „Vel skalt þú svara ok segja þó kost ok lǫst á konunni," segir Hrútr.

En í þessu tali þeira brœðra ganga þeir út gestirnir. **14.** Hǫskuldr fagnar þeim vel. Hrútr kvaddi ok Þórarin ok þá báða brœðr. Síðan gengu þeir allir samt á tal, ok mælti Þórarinn: „Ek em kominn hingat með Glúmi bróður mínum þess ørendis, at biðja Hallgerðar dóttur þinnar, Hǫskuldr! til handa Glúmi, bróður mínum. Skalt þú þat vita, at hann er vel mannaðr."

15. „Veit ek þat," sagði Hǫskuldr, „at þit eruð mikils háttar menn, brœðr, en ek vil ok segja þér í móti, at ek réð ráði hennar fyrri, ok varð oss þat at mikilli ógæfu."

16. Þórarinn svarar: „Ekki munu vér þat láta fyrir kaupum standa, því at eigi skal einn eiðr alla verða, ok má þetta verða vel, þó at hitt yrði illa, enda spilti Þjóstólfr þar mest um."

17. Þá mælti Hrútr: „Gefa mynda ek yðr til ráð, ef þér vilið eigi þetta láta fyrir ráðum standa, er áðr hefir orðit um hagi Hallgerðar, at Þjóstólfr fari ekki suðr með henni, þó at ráðin takiz, ok veri þar aldri þrimr nóttum lengr nema Glúmr lofi, en falli óheilagr fyrir Glúmi, ef hann er lengr, en heimilt á Glúmr at lofa þat, en ekki er þat mitt ráð. **18.** Skal nú ok eigi svá fara sem fyrr, at Hallgerðr sé leynd. Skal hon nú vita allan þenna kaupmála ok sjá Glúm ok ráða sjálf, hvárt hon vill eiga hann eða eigi, ok megi hon eigi ǫðrum kenna, þó at eigi verði vel. Skal þetta allt vélalaust vera."

---

14. *eigi — verða*, ein sprichwort, das ohne zweifel bedeutet: „keine regel ohne ausnahme". Die erklärung ist jedoch etwas schwierig; die hier vorliegende form ist wol die ursprünglichste, vgl. *láta þú einn eið alla verða* in einer strophe Sigvats (Fms. IV, 375) und *eigi verðr einn eiðr alla* Bjarnar s. Hitd. (Boer) s. 26; dagegen heifst es in der Clárıss. c. 14, 6: *eigi verr einn eiðr alla*; und im Safn af ísl. orðskviðum von Guðm. Jónsson s. 75: *ekki skal einn eiðr alla varða*; endlich findet sich in der Njála auch die var.: *eigi — eiðr yfir alla ganga* (oder *verða*); das vb. *verða* mufs hier „treffen, umfassen, verpflichten" bedeuten; vgl. *ýmsar verðr* Egilss. c. 38, 7 und die var. zu *varða* bei G. Jónsson: *binda*. Also: „Ein eid umfafst nicht (soll nicht umfassen), verpflichtet nicht alle (andern leute, sondern nur denjenigen, der ihn abgelegt hat)". Vgl. jedoch auch Cederschiöld zu Clár. c. 14, 6.

15. *enda spilti — mest um*, „übrigens verdarb Þ. am meisten die sache, d. h. hatte Þ. die meiste schuld daran".

25. *vélalaust*, „ohne trug, ohne falsch".

19. Þórarinn mælti: „Nú er sem jafnan, at þat mun bezt gegna, at þín ráð sé hǫfð.“ **Nj. XIII.**

Þá var sent eptir Hallgerði ok kom hon þangat ok tvær konur með henni; hon hafði yfir sér vefjarmǫttul blán ok var undir í rauðum skarlazkyrtli ok silfrbelti um sik. **20.** Hon settiz niðr í milli þeira Hrúts ok fǫður síns; hon kvaddi þá alla góðum orðum ok mælti vel ok skǫruliga ok spurði tíðenda; síðan hætti hon at tala. **21.** Glúmr mælti: „Um kaup vár fǫður þíns hǫfu vit Þórarinn bróðir minn talat nǫkkut, at ek munda fá þín, Hallgerðr! ef þat er þinn vili sem þeira. Munt þú nú segja, ef þú ert skǫrungr, hvárt þat er nǫkkut nær þínu skapi, en ef þér er engi hugr á kaupum við oss, þá vilju vér ekki um tala.“

22. Hallgerðr mælti: „Veit ek, at þit eruð mikils háttar menn, brœðr, ok veit ek, at ek mun nú miklu betr gefin en fyrr; en vita vil ek, hvat þér hafið um talat eða hvé mjǫk þér hafið fram mælt málinu; en svá líz mér á þik, at ek mun þér vel unnandi verða, ef vit komum skapi saman.“

23. Glúmr sagði henni sjálfr allan kaupmála ok veik hvergi af, ok spurði þá Hǫskuld ok Hrút, hvárt hann hermði rétt. Hǫskuldr sagði svá vera.

---

4. *vefjarmǫttull*, „mantel aus gewebtem stoff, tuchmantel“.

5. *ok* (scil. *hafði*) *silfrbelti um sik*, „und hatte einen silbernen gürtel angelegt“. In solchen schilderungen fehlt häufig das verbum der späteren sätze; vgl. z. b. unten c. 36, 25: *sjá maðr hafði spjót í hendi ok* (*var*) *gyrðr saxi*; c. 59, 8: *Gunnarr var í rauðum kyrtli ok* (*hafði*) *hestastaf mikinn í hendi*; c. 91, 15: (*Þráinn*) *hafði gyldan hjálm ok spjótit jarlsnaut ok fagran skjǫld, ok* (*var*) *sverði gyrðr*; c. 92, 18: (*Helgi*) *var í rauðum kyrtli,* (*hafði*) *hjálm á hǫfði ok rauðan skjǫld ok* (*var*) *markaðr á hjǫrtr*; Ól. s. helga c. 213 (Hkr. II, 469): *Óláfr konungr var svá búinn, at hann hafði hjálm gyltan á hǫfði, en hvítan skjǫld, ok* (*var*) *lagðr á með pelli kross enn helgi*; Gísla s. c. 33, 14: *Gísli var svá búinn, at hann hafði í hendi ǫxi ok* (*var*) *gyrðr sverði ok* (*hafði*) *skjǫld á hlið.*

11. 12. *hvárt — skapi*, „ob das einigermaſsen deinen beifall hat“. Dagegen bedeutet: *eht er fjarri skapi mínu* „etwas miſsfällt mir“.

16. 17. *hvé mjǫk — málinu*, „wie weit ihr in der besprechung der sache gekommen seid“, „zu welchen abmachungen eure bisherigen verhandlungen geführt haben“.

18. *ef vit — saman*, „wenn wir unsere sinnes- und denkweise in übereinstimmung bringen können“, d. h. wenn unser temperament und charakter für einander paſst.

19. 20. *veik hvergi af*, „wich in keinem punkte (von d. wahrheit) ab“.

Nj. XIII. XIV. 24. Hallgerðr mælti þá: „Svá vel sem þér hefir farit þetta mál til mín, faðir minn! ok Hrúti, at ek vil at ykru ráði gera, ok skal þessi kaupmáli vera, sem þit hafið stofnat.“

25. Þá mælti Hrútr: „Þat þykki mér ráð, at vit Hǫskuldr nefnim vátta, en Hallgerðr festi sik sjálf, ef lǫgmanni þykkir þat rétt.“

„Rétt er þat,“ sagði Þórarinn.

26. Síðan váru virð fé Hallgerðar, ok skyldi Glúmr leggja í móti jafnmikit, ok skyldi vera helmingarfélag með þeim. Síðan fastnaði Glúmr sér Hallgerði, ok riðu þeir suðr heim, en Hǫskuldr skyldi hafa boð inni. Er nú kyrt, þar til er menn ríða til boðs.

Glúmr heiratet Hallgerðr. Svanr ertrinkt. Þjóstólfr kommt nach Varmalœkr.

XIV, 1. Þeir brœðr fjǫlmenna mjǫk ok hǫfðu valit lið. Þeir riðu vestr til Dala ok kómu á Hǫskuldsstaði, ok var þar fjǫlmenni mikit fyrir. Skipuðu þeir Hǫskuldr ok Hrútr annan bekk, en brúðgumi annan. **2.** Hallgerðr sat á palli ok samði sér vel. Þjóstólfr gekk með øxi reidda ok lét et dólgligsta ok lét þat engi sem vissi. **3.** En er boði var lokit, fór Hallgerðr

---

1. 2. *Svá vel — Hrúti*, „da diese angelegenheit von dir und Hr. in einer für mich so ehrenvollen weise behandelt worden ist“.

2. *at ek vil*, eine geringe anakoluthie „so erkläre ich, dafs“ usw.

5. *H. festi sik sjálf*, „H. verlobe sich selbst“; nach dem isl. rechte (Grágás) konnte eine witwe dies tun, falls ihr vater oder die nächsten verwandten einverstanden waren; hier war ja die zustimmung bereits erfolgt, und Hallgerðr spricht nur die formel aus. Hierin ist nichts unglaubwürdiges. Vgl. Lehmann-Schnorr s. 38—39 u. meine abhandl. s. 113.

lǫgmanni, „dem rechtskundigen“, d. h. dem gesetzsprecher Þórarinn; das wort bedeutet hier keineswegs dasselbe wie *lǫgsǫgumaðr* (wie einige male in den handschriften des 14.jhs.); sondern ganz dasselbe wie *lagamaðr* c. 1, 2. Es ist zufällig, dafs hier „der rechtskundige“ zugleich der „gesetzsprecher“ ist; dies ist von Lehmann-Schnorr s. 29 mifsverstanden worden; vgl. die vorhergehende anmerkung.

9. *helmingarfélag*, s. oben zu c. 2, 11.

Cap. XIV. 14. 15. *ok — fyrir*, s. oben zu c. 6, 15.

16. 17. *samði* (von *sama*) *sér vel*, „nahm sich prächtig aus“.

17. *lét et dólgligsta*, „betrug sich sehr übermutig und tölpelhaft“.

18. *lét þat engi sem vissi*, „keiner tat so, als merke er etwas davon“.

suðr með þeim. En er þau kómu suðr til Varmalœkjar, þá spurði Þórarinn Hallgerði, ef hon vildi taka við búi. Nj. XIV.

4. „Eigi vil ek þat,“ segir hon.

Hallgerðr sat mjǫk á sér um vetrinn, ok líkaði við hana ekki illa. 5. En um várit tǫluðu þeir um fjárhagi sína, brœðr, ok mælti Þórarinn: „Ek vil gefa ykkr upp búit at Varmalœk, því at ykkr er þat hœgst um hǫnd, en ek mun fara suðr í Laugarnes ok búa þar. En Engey skulu vit eiga báðir saman.“

6. Glúmr vildi, at svá væri. Fór Þórarinn suðr byggðum, en þau bjoggu þar eptir. Réð Hallgerðr sér hjón; hon var ǫrlynd ok fengsǫm. 7. En um sumarit fœddi hon meybarn. Glúmr spurði, hvat heita skyldi.

„Hana skal kalla eptir fǫðurmóður minni, ok skal heita Þorgerðr, því at hon var komin frá Sigurði Fáfnisbana í fǫðurætt sína at langfeðgatǫlu.“

8. Mærin var vatni ausin ok þetta nafn gefit; hon óx þar upp ok gerðiz lík móður sinni at yfirlitum. Þau kómu vel ásamt Glúmr ok Hallgerðr; ok fór svá fram um hríð. 9. Þau tíðendi spurðuz ór Bjarnarfirði norðan, at Svanr hafði róit at veiðiskap um várit, ok kom at þeim austanveðr mikit, ok rak þá upp at Veiðilausu ok týnduz þar. 10. En fiskimenn þeir, er vóru at Kaldbak, þóttuz sjá Svan ganga inn í fjallit

---

2. *taka við búi*, „die führung des haushaltes übernehmen“.

4. *sat á sér*, „unterdrückte ihre bösere natur, verhielt sich ruhig“; vgl. c. 15, 7.

4. 5. *líkaði — illa*, „man war mit ihr nicht unzufrieden“.

5. *fjárhagir*, „vermögensangelegenheiten“.

7. *hœgst um hǫnd*, „am bequemsten“.

11. *ǫrlynd*, „freigebig, verschwenderisch“.

fengsǫm, s. zu c. 11, 5.

13. 14. *fǫðurmóður ... Þorgerðr*, vgl. c. 1, 4.

14. *frá Sigurði*; Ragnarr loðbrók (vgl. c. 1, 5) war ja (nach der jungen nordischen sage) mit Aslaug, der tochter Sigurðs (und Brynhilds), verheiratet.

16. *vatni ausin*, s. zu Egils saga c. 31, 1.

17. 18. *kómu vel ásamt*, „kamen gut mit einander aus“.

20. *veiðiskapr*, „fischfang“.

21. *Veiðilausa*, ein fjord in der Stranda sýsla, nördlicher als Bjarnarfjǫrðr. Der umlaut (*leysa*) fehlt öfters in solchen zusammensetzungen, viell. durch enge anlehnung an das adj.

22. *Kaldbakr*, ein hof in der Kaldbaksvík, etwas südlicher als Veiðilausa, nach dem gebirge Kaldbakr genannt, vgl. zu Grettiss. c. 9, 7.

ganga inn í fjallit, vgl. hiermit, was in der Eyrb. c. 4, 10; 11, 4 erzählt wird.

Nj. XIV. XV. Kaldbakshorn, ok var honum þar vel fagnat, en sumir mæltu því í mót ok kváðu engu gegna, en þat vissu allir, at hann fanz hvárki lífs né dauðr. **11.** En er Hallgerðr spurði þetta, þótti henni mikill skaði eptir móðurbróður sinn. **12.** Glúmr bauð Þórarni at skipta um lǫndin; hann kvez eigi þat vilja, „en ef ek lifi þér lengr, þá ætla ek mér Varmalœk.“

Glúmr segir Hallgerði. Hon svaraði: „Makligr er Þórarinn þess frá oss.“

Þjóstólfr verläſst Hǫskuldsstaðir und begiebt sich zu Glúmr und Hallgerðr.

XV, 1. Þjóstólfr hafði barit húskarl Hǫskulds; rekr hann Þjóstólf þá í braut. Hann tók hest sinn ok vápn ok mælti við Hǫskuld: „Nú mun ek á braut fara ok koma aldri aptr.“

„Allir munu því fagna,“ segir Hǫskuldr.

2. Þjóstólfr reið þar til er hann kom til Varmalœkjar, hann hafði þar góðar viðtǫkur af Hallgerði, en eigi illar af Glúmi. **3.** Hann sagði Hallgerði, at faðir hennar hefði hann á braut rekit, ok bað hana á sjá. Hon svaraði honum því, at hon kvez honum engu mega heita um þarvist hans, fyrr en hon fyndi Glúm.

„Ferr vel með ykkr?“ segir hann.

„Vel er um ástir okkrar,“ segir hon.

4. Síðan gekk hon til máls við Glúm ok lagði hendr upp um háls honum ok mælti: „Skalt þú veita mér bœn þá, er ek mun biðja þik?“

„Veita mun ek þér, ef sœmð er í,“ segir hann, „eða hvers vill þú biðja?“

5. Hon mælti: „Þjóstólfr er rekinn í braut vestan þaðan, ok vilda ek, at þú leyfðir honum at vera hér, en ek vil þó eigi þvert taka, ef þér er lítit um.“

6. Glúmr mælti: „Nú er þér ferr vel, þá skal ek veita

---

1. *Kaldbakshorn*, liegt etwas südlicher als die Kaldbaksvík.

Cap. XV. 16. *bað hana á sjá* (scil. *með sér*), „bat sie sich seiner anzunehmen“.

21. 22. *lagði hendr—honum*; typisch, s. z. b. Eyrb. c. 51, 17; Gísl. c. 9, 12.

24. *ef sœmð er í*, „wenn es sich mit meiner ehre verträgt“.

28. *þvert taka*, „die sache streng nehmen, hartnäckig auf etwas bestehen“.

29. *er þér ferr vel*, „da du so freundlich (oder artig) bist“.

þér, en segi ek þér, ef hann tekr nǫkkut ilt til, at hann skal þegar á braut verða.“ Nj. XV. XVI.

7. Hon gengr til Þjóstólfs ok segir honum.

Hann svaraði: „Nú ferr þér enn vel, sem ván var.“

Síðan var hann þar ok sat á sér um hríð, en þar kom, at hann þótti þar ǫllu spilla. 8. Hann hlífðiz þá við engan mann nema við Hallgerði eina, en hon veitti honum aldri eptirmæli, þá er hann átti við aðra. 9. Þórarinn, bróðir Glúms, talði á við hann, er hann lét hann þar vera, ok kvað illa gefaz mundu ok fara enn, sem fyrr, ef hann væri þar. Glúmr svaraði vel, ok brá þó á sitt ráð.

Hallgerðr entschuldigt Þjóstólfr, Glúmr gerät darüber in zorn und schlägt sie.

XVI, 1. Þat var eitt hvert haust, at heimtur váru illar á fé manna, ok var Glúmi vant margra geldinga. 2. Þá mælti Glúmr við Þjóstólf: „Gakk þú á fjall með húskǫrlum mínum, ok vitið, ef þér finnið nǫkkut af sauðum.“

„Ekki eru mér fjárleitir hentar,“ sagði Þjóstólfr, „enda er þat œrit eitt til, at ek vil eigi ganga í spor þrælum þínum; ok far þú sjálfr ok mun ek þá fara með þér.“

3. Þetta varð þeim at orðum mjǫk. Hallgerðr sat úti, ok var á veðr gott. Glúmr gekk at henni ok mælti: „Ilt hǫfum vit Þjóstólfr saman átt nú, ok munu vit skamma stund saman búa,“ ok sagði allt þat, er þeir hǫfðu við rœz. 4. Hallgerðr mælti þá eptir Þjóstólfi, ok varð þeim þá mjǫk at orðum. Glúmr drap til hennar hendi sinni ok mælti:

---

5. *sat á sér*, s. zu c. 14, 4.

8. *eptirmæli*, vgl. *mæla eptir manni*, „zu gunsten jmds. reden, jmd. entschuldigen“ (c. 16, 4).

9. *talði á við hann*, „machte ihm vorstellungen“.

11. *brá—ráð*, „beharrte bei seinem verfahren“.

Cap. XVI. 12. *heimtur*, „das heimtreiben der schafe v. d. bergen“, dies geschieht jeden herbst im september.

16. *fjárleitir*, „das aufsuchen von vieh“.

17. *er þat œrit eitt til*, „das allein ist schon ein genügender grund“.

19. *Þetta—mjǫk*, „darüber gerieten sie in heftigen wortwechsel“.

20. 21. *hafa ilt saman*, „in uneinigkeit geraten“.

24. *drap—hendi*, der ausdruck zeigt, daſs nicht von einem ernst gemeinten schlage die rede ist.

Nj. XVI. XVII. „Ekki deili ek lengr við þik,“ ok gekk á brott. 5. Hon unni honum mikit ok mátti eigi stilla sik ok grét hástǫfum. Þjóstólfr gekk at henni ok mælti: „Sárt ert þú leikin ok skyldi eigi svá opt.“

„Ekki skalt þú þessa hefna, ok engan hlut í eiga, hversu sem með okkr ferr.“ Hann gekk í braut ok glotti við.

Þjóstólfr erschlägt den Glúmr und wird deswegen von Hrútr getötet. Vergleich zwischen Hǫskuldr und Þórarinn.

XVII, 1. Glúmr kvaddi menn til ferðar með sér, en Þjóstólfr bjóz ok fór með Glúmi. Þeir fóru upp Reykjardal enn syðra ok svá upp hjá Baugagili ok suðr til Þverfells ok skipta þar liðinu, en suma sendi hann til Súlufjalla, ok fundu þeir allir óf fjár en sumir fóru í Skorradalsleit. **2.** Ok þar kom at þeir váru tveir sér, Glúmr ok Þjóstólfr. Þeir gengu suðr frá Þverfelli ok fundu þar sauði skjarra ok eltu sunnan at fellinu; kómuz sauðirnir upp á fjallit fyrir þeim. **3.** Ámælti þá hvárr þeira ǫðrum, ok mælti Þjóstólfr við Glúm, at hann hefði til engis afla nema brǫlta á maga Hallgerði.

4. Glúmr mælti: „Án er ilt gengi, nema heiman hafi; ek skal taka hæðiyrði af þér, þar sem þú ert þræll fastr á fótum.“

Þjóstólfr mælti: „Þat skalt þú eiga til at segja, at ek em eigi þræll, því at ek skal hvergi undan þér láta.“

---

2. *gráta hástǫfum*, „laut weinen“.
6. *glotti*, „er lächelte boshaft“.

Cap. XVII. 9. *Baugagil*, eine kluft — der name existiert nicht mehr —, die von dem tal in das gebirge hinauf führt; s. Kålund I, 312—13. Über die hier genannten localitäten s. auch Árbók fornl. fjel. 1884—85, s. 103 – 6.

Þverfell, ein kleiner bergrücken am ende des tals, Kål. I, 312. *Fell* ist überhaupt „ein niedriger“ bergrücken, *fjall* dagegen „gebirge“ im allgem.

10. *Súlufjǫll*, oder *Súlur*, ein gebirge mit mehreren spitzen („säulen“), südlicher als Þverfell.

11. *Skorradalsleit*, eigentlich „die gebirgsgegenden, wo die leute von Skorradalr (im süden des Reykjadalr) ihre schafe suchen müssen“.

13. *skjarr*, „scheu, verwildert“.

14. *kómuz — fyrir þeim*, „entwischten ihnen wieder hinauf ins gebirge“.

16. *brǫlta*, „sich wälzen“.

17. *Án — hafi*, ein bekanntes sprichwort, s. zu Gislas. c. 31, 7.

17. 18. *ek skal*, bitter-ironisch.

18. *hæðiyrði*, „schmähworte“.

fastr á fótum, „mit gefesselten füſsen, leibeigen“.

20. *undan þér láta*, „vor dir zurückweichen“.

5. Þá reiddiz Glúmr ok hjó til hans með handsaxi, en hann brá við øxi sinni ok kom í fetann ok beit í ofan um tvá fingr. Þjóstólfr hjó þegar í móti með øxinni, ok kom á oxlina ok tók í sundr axlarbeinit ok viðbeinat, ok blœddi inn ór sárinu. 6. Glúmr greip til Þjóstólfs annarri hendi svá fast, at hann fell við. Glúmr mátti ekki halda, því at dauðinn fór á hann. Þjóstólfr hulði hræ hans með grjóti ok tók af honum gullhring. 7. Hann gekk þar til er hann kom til Varmalœkjar. Hallgerðr var úti ok sá, at blóðug var oxin. Hann kastaði til hennar gullhringinum. Nj. XVII.

Hon mælti: „Hvat segir þú tíðenda eða hví er ox þín blóðug?"

8. Hann mælti: „Eigi veit ek, hversu þér mun þykkja; ek segi þér víg Glúms."

„Þú munt því valda," segir hon.

„Svá er," segir hann.

Hon hló at ok mælti: „Eigi ert þú engi í leikinum."

9. „Hvert ráð sér þú fyrir mér nú?" sagði hann.

„Far þú til Hrúts, foðurbróður míns," segir hon, „ok sjái hann fyrir þér."

„Eigi veit ek," segir Þjóstólfr, „hvárt þetta er heilræði, en þó skal ek þínum ráðum fram fara um þetta mál."

10. Tók hann þá hest sinn ok reið vestr á Hrútsstaði um nótt. Hann bindr hest sinn á bak húsum, gengr síðan til dura ok lýstr á hogg mikit; eptir þat gengr hann norðr um húsin. 11. Hrútr hafði vakat; hann spratt upp skjótt ok fór í treyju ok kipði skóm á fœtr sér, tók upp sverð sitt; hann vafði motli um vinstri hond sér ok upp um handlegginn; menn

---

1. *handsax*, s. zu c. 11, 15.

2. *kom*, scil. *lagit* (der stofs mit dem messer).

feti, „das blatt einer axt".

beit í ofan, „drang ein v. oben an".

2. 3. *um tvá fingr*, „zwei finger breit".

4. *viðbeina*, „schlüsselbein".

7. *hulði — grjóti*, s. zu Egilss. c. 80, 12.

17. *hló at*, um Þjóstólfs argwohn abzulenken; sie denkt sofort an rache.

Eigi — leikinum, „du bist im spiel kein ungefährlicher gegner".

22. *þínum ráðum fram fara*, „deinem rate entsprechend handeln".

24. *um nótt*, „bei nacht" (in der nächstfolgenden nacht; denn in der nächsten nacht konnte er in Hrútsstaðir eintreffen).

27. *treyja*, „jacke".

Nj. XVII. vǫknuðu við, er hann gekk út. **12.** Hann sá mann mikinn at húsbaki ok kendi þar Þjóstólf. Hrútr spurði tíðenda.

„Ek segi þér víg Glúms,“ segir Þjóstólfr.

„Hverr veldr því?“ segir Hrútr.

„Ek vá hann,“ segir Þjóstólfr.

13. „Hví reitt þú hingat?“ segir Hrútr.

„Hallgerðr sendi mik til þín,“ segir Þjóstólfr.

„Eigi veldr hon þessu þá,“ segir Hrútr ok brá sverðinu. **14.** Þetta sá Þjóstólfr ok vill eigi verða seinni ok høggr þegar til Hrúts. Hrútr bráz skjótt undan hǫggvinu ok laust vinstri hendi útan á hlýr øxinni svá snart, at øxin hraut ór hendi Þjóstólfi. **15.** Hrútr hjó með hœgri hendi á fót Þjóstólfs fyrir ofan knéit, svá at lítlu loddi við, ok hljóp at honum í því ok hratt honum hart. **16.** Hrútr hjó þá í hǫfuð Þjóstólfi ok veitti honum banasár. Þjóstólfr fell á bak aptr. Þá kómu út húskarlar Hrúts ok sá verks of merki; Hrútr lét fœra Þjóstólf í braut ok hylja hræ hans. **17.** Síðan fór Hrútr at finna Hǫskuld ok sagði honum víg Glúms ok svá Þjóstólfs. Honum þótti skaði í láti Glúms, en þakkaði honum vígit Þjóstólfs. **18.** Lítlu síðar spyrr Þórarinn Ragabróðir víg Glúms, bróður síns. Hann ríðr við tólfta mann vestr á Hǫskuldsstaði. Hǫskuldr tók báðum hǫndum við honum, ok er hann þar um nóttina. Hǫskuldr sendir þegar eptir Hrúti, at hann kvæmi þangat; hann fór þegar. **19.** Ok um daginn eptir tǫluðu þeir mart um vígit Glúms.

Þórarinn mælti: „Vill þú nǫkkuru bœta mér bróðurinn, því at ek hefi mikils mist.“

Hǫskuldr svaraði: „Eigi drap ek bróður þinn, ok eigi réð dóttir mín honum bana; en þegar Hrútr vissi, þá drap hann Þjóstólf.“

20. Þá þagnaði Þórarinn, ok þótti vandaz málit.

---

10. *bráz — hǫggvinu*, „wich dem hiebe schnell aus“.

11. *hlýr*, „die flache seite des axtblattes“; über dieses wort vgl. S. Bugge, Arkiv f. nord. fil. II, 216.

13. *svá at lítlu loddi* (praet. von *loða*) *við*, „dafs es (das bein) nur noch zum kleinsten teile (am körper) fest hieng“.

16. *sá verks of merki*, „sahen (deutliche) kennzeichen, was vorgefallen war“.

17. *hylja hræ*, s. oben zu § 6.

31. *vandaz*, „eine ungünstige wendung nehmen“.

Nj. XVII. XVIII. XIX.

Hrútr mælti: „Geru vit góða ferð hans; hann hefir víst mikils mist, ok mun þat vel fyrir mælaz, ok gefum honum gjafar, ok sé hann vinr okkarr alla æfi síðan.“

21. Ok fór þetta fram, at þeir gáfu honum gjafar brœðr, ok reið hann suðr aptr. Þau Hallgerðr skiptu um bústaði um várit, ok fór hon suðr á Laugarnes, en hann til Varmalœkjar. Ok er Þórarinn ór sǫgunni.

Mǫrðr gígja stirbt.

XVIII, 1. Nú er þar til máls at taka, at Mǫrðr gígja tók sótt ok andaðiz, ok þótti þat skaði mikill. Unnr dóttir hans tók fé alt eptir hann; hon var þá ógefin í annat sinn. 2. Hon var ǫrlynd mjǫk ok óforsjál um fjárhagi, ok tók at eyðaz fyrir henni lausafé, svá at hon átti ekki nema lǫnd ok gripi.

Gunnarr und sein geschlecht.

XIX, 1. Gunnarr hét maðr; hann var frændi Unnar. Rannveig hét móðir hans ok var Sigfúsdóttir, Sigvatssonar

---

2. *mun þat — mælaz,* „es wird gut darüber gesprochen, es wird uns zum lobe angerechnet werden“.

5. *skiptu um bústaði,* s. c. 14, 12.

7. *sǫgunni,* hiermit schliefst dieser abschnitt über Hallgerðr, und der faden des ersten teils (c. 1—8) wird wieder aufgenommen.

Cap. XVIII. 10. *hon var — annat sinn,* d. h. sie war abermals unverheiratet, nämlich wie früher, da sie noch jungfrau war; also: „sie war noch nicht zum zweiten male verheiratet, sie war noch eine unverheiratete witwe“.

11. *ǫrlynd,* s. zu c. 14, 6.

fjárhagir, s. zu c. 14, 5.

13. *gripi,* „kostbarkeiten“, d. h. frauenschmuck u. dgl.

Cap. XIX. 14. *Gunnarr,* eine der hauptfiguren des ersten teils unserer saga, wird gelegentlich auch anderwärts oft erwähnt; vgl. zur Eyrb. c. 47, 5.

hann — Unnar, dies wird erwähnt, um den zusammenhang mit dem vorhergehenden herzustellen; aber der satz rührt vom bearbeiter her. — Gunnarr und Unnr waren (wie aus dem folgenden, verglichen mit c. 1, 1, sich ergibt) geschwisterkinder: Mǫrðr gígja war ein bruder von Gunnars mutter Rannveig. S. die folgende anmerkung.

15. *Rannveig* usw.; die genealogie stimmt nicht ganz zu Landn. (vgl. c. 1, 1). Der saga nach ist die reihenfolge der ahnen: Sigvatr rauði (veginn við Sandhólaferju) — Sigfúss — Rannveig — Gunnarr, nach der Landnáma c. 345 (304): Sigvatr — Sigmundr (veginn við Sandhólaferju

Nj. XIX. ens rauða; hann var veginn við Sandhólaferju. 2. Faðir Gunnars hét Hámundr ok var sonr Gunnars Baugssonar; við þann er kent Gunnarsholt. Móðir Hámundar hét Hrafnhildr, hon var Stórólfsdóttir, Hœingssonar. Stórólfr var bróðir Hrafns lǫgsǫgumanns; sonr Stórólfs var Ormr enn sterki. 3. Gunnarr Hámundarson bjó at Hlíðarenda í Fljótshlíð; hann var mikill maðr vexti ok sterkr, manna bezt vígr; hann hjó báðum hǫndum ok skaut, ef hann vildi, ok hann vá svá skjótt með sverði, at þrjú þóttu á lopti at sjá; 4. hann skaut manna bezt af boga ok hœfði allt þat, er hann skaut til; hann hljóp meir en hæð sína með ǫllum herklæðum ok eigi skemra aptr en fram fyrir sik; hann var syndr sem selr; 5. ok eigi var sá leikr, at nǫkkurr þyrpti við hann at keppa, ok hefir svá verit sagt, at engi væri hans jafningi; hann var vænn at yfirliti ok ljóslitaðr, réttnefjaðr ok hafit upp í framanvert, bláeygr ok snareygr ok roði í kinnunum, hárit mikit ok fór vel ok

---

c. 348 (307) — Rannveig — Gunnarr. Den Sigmundr kennt die Njála nicht. Es kann jedoch nicht zweifelhaft sein, dafs die Landn. besser unterrichtet ist.

1. *hann — Sandhólaferju*, von diesem ereignis erzählt die Landn. c. 348 (307); was dort berichtet wird ist gewifs aus einer älteren, ursprünglichen saga von Gunnar und seinem geschlecht entnommen. *Sandhólaferja*, „die fähre bei Sandhólar“, liegt am östl. ufer der Þjórsá. Hier ist noch heutigen tages eine fährstelle (Kålund I, 211).

2. *Hámundr* usw., diese genealogie stimmt mit Landnáma und anderen quellen.

3. *Gunnarsholt*, ein hof in dem ob. teil der Rangárvellir (Kål. I, 220).

Hrafnhildr usw., vgl. Egils saga c. 23, 1.

4. *Hœingssonar* usw., *Hœingr*, d. i. Ketill hœingr, s. Egilss. a. a. o.

Hrafns, s. zu c. 13, 2.

5. *Ormr enn sterki*, von heldentaten dieses mannes berichtet ein (unhistorischer) þáttr in der Flat. I, 521—33; Fms. III, 204—28; s. darüber meine Litt. hist. II, 763—64.

6. *Hlíðarendi*, dem namen nach sollte die Fljótshlíð, „der abhang am flufs“ (nach dem Markarfljót so genannt), an diesem hofe ihr „ende“ finden; jetzt hat aber der name eine etwas umfassendere bedeutung; s. Kålund I, 232 ff., über Hlíðarendi, wo jetzt eine kirche sich befindet, s. 244 ff.

hann var usw., die körperliche gewandtheit und kampftüchtigkeit des Gunnarr wird auch hervorgehoben in der Hœnsa-Þóris saga c. 17 (Ísl. sögur II², 182) und in einer interpolierten stelle der Gunnlaugssaga c. 1 (Ísl. sögur II², 191).

12. *syndr sem selr*, dasselbe wird auch c. 25, 6 von Skarpheðinn Njálsson gesagt.

15. *hafit*, bezogen auf ein zu ergänzendes *nef*.

vel litt. 6. Manna kurteisastr var hann, harðgǫrr í ǫllu, fémildr ok stiltr vel, vinfastr ok vinavandr; hann var vel auðigr at fé. 7. Bróðir hans hét Kolskeggr; hann var mikill maðr ok sterkr, drengr góðr ok øruggr í ǫllu. Annarr bróðir hans hét Hjǫrtr; hann var þá í barnœsku. Ormr skógarnef var bróðir Gunnars laungetinn, ok er hann ekki við þessa sǫgu. 8. Arnguðr hét systir Gunnars; hana átti Hróarr Tungugoði, sonr Una ens óborna, Garðars sonar; sá fann Ísland. Sonr Arngunnar var Hámundr halti, er bjó á Hámundarstǫðum. Nj. XIX. XX.

Njáll und sein geschlecht.

XX, 1. Njáll hét maðr; hann var sonr Þorgeirs gollnis Þórólfssonar; móðir Njáls hét Ásgerðr ok var dóttir Áskels

---

1. *vel litt,* „schön gefärbt“, „von schöner farbe“.

2. *vinfastr ok vinavandr,* „ein treuer freund, aber sorgfältig in der wahl seiner freunde“, nicht jedermanns freund.

3 ff. Von den brüdern Gunnars erwähnt die Landnáma (Hauksbók c. 307 am ende) den Hjǫrtr — von dessen tod sie im c. 312 in übereinstimmung mit unserer saga (c. 63, 17) berichtet — und den Ormr skógarnef, von dem sie erzählt, dafs er mit könig Óláfr Tryggvason auf dem „langen drachen“ gefallen sei (1000); vgl. Heimskr. I, 426. Den Kolskeggr kennt sie nicht, nennt aber statt seiner zwei in der Njála nicht aufgeführte brüder, Helgi und Hafr. — Neben Gunnarr findet sich Ormr auch unter den isländischen helden, die in der Íslendingadrápa des Haukr Valdísarson besungen werden (str. 19. 20; Carm. norr. I, 80 ff.). Dafs er ein unehel. sohn des Hámundr war, meldet nur unsere saga; wie er zu seinem seltsamen beinamen („waldnase“, d. h. ein spitzer ausläufer des waldes) gekommen war, ist nirgends überliefert.

6. *Arnguðr* usw.; so auch Landn. c. 325 (286).

7. *Hróarr Tungugoði* (so genannt, weil sein wohnsitz in der landschaft Skaptártunga — im südl. Island — lag), über ihn und seinen vater *Uni,* der auch *enn danski* hiefs, s. Landn. c. 284 (245) u. 325 (286); das folgende stimmt ganz mit Landnáma a. a. o. *óborinn* als zuname bedeutet: „aus dem mutterleib geschnitten“.

8. *sá fann Ísland,* er war nach Landn. Sturlunga der zweite, nach Hauksb. der erste entdecker Islands, s. Landn. c. 4 (3). Nach ihm wurde das land *Garðarshólmr* genannt.

9. *Hámundr halti,* dieser mann ist sonst wenig bekannt; er wird in der Landn. a. a. o. genannt, auch als rächer Hróars.

Hámundarstǫðum, der hof ist jetzt unbekannt; man nimmt an, dafs er in der Vestr-Skaptafellssýsla gelegen war, vgl. Kålund II, 323.

Cap. XX. 10. *Njáll* usw., über sein geschlecht berichtet auch die Landn. c. 341 (299) — 342 (300); hier ist die genealogie die folgende: Askr

Nj. XX. hersis ens ómálga. 2. Hon hafði komit út hingat til Islands ok numit land fyrir austan Markarfljót milli Ǫldusteins ok Seljalandsmúla. 3. Sonr hennar var Holta-Þórir, faðir þeira Þorleifs kráks, er Skógverjar eru frá komnir, ok Þorgríms ens mikla ok Skorargeirs. 4. Njáll bjó at Bergþórshváli í

---

enn ómálgi — Ásgerðr, verheiratet mit Ófeigr — Þorgeirr gollnir — Njáll; Ófeigr wurde von Haraldr hárfagri getötet, worauf Ásgerðr mit ihren kindern nach Island auswanderte, wo sie das land zwischen dem Seljalandsmúli und dem Markarfljót hinauf bis zum Jǫldusteinn sich aneignete; ihr sohn wurde von ihrem bruder Þórólfr erzogen. Der bericht der Njála ist etwas abweichend. Erstens nennt sie merkwürdiger weise Þorgeirs vater Þórólfr, was gewifs unrichtig ist (wenn die zwei hss. G und I den vater *Úfeigr* nennen, beruht dies sicher auf einer correctur nach der Landnáma); der pflegevater ist zum vater geworden. Zweitens wird der vater der Ásgerðr hier Áskell genannt; (*askell* EG; *ask*... I; *árs* (!) FB); vielleicht ist der name in Nj. der richtige.

gollnis, d. i. *goldnis* (vgl. str. 12, 5), dieser beiname ist unerklärt; er gehört sicher etymologisch zu *gjald, gjalda* usw.

2. *Markarfljót*, der gewaltige flufs, der westl. vom Torfajǫkull entspringt u. sich in seinem unterlaufe teilt; ein grofser teil der wassermassen bahnt sich den weg längs der Fljótshlíð; dies ist die heutige Þverá, die in Nj. nicht erwähnt wird; die verhältnisse waren gewifs in der sagazeit andere. Den namen hat der flufs von der *Þórsmǫrk* erhalten, die zwischen dem flusse und dem Merkr- u. Goðalandsjǫkull liegt.

Ǫldusteinn, in der Landn. *Jǫldusteinn* (s. oben), eig. „wellenstein“, ein jetzt unbekannter name; vielleicht ist „der stein“ identisch mit der heutigen Lausalda, einem felsen an der grenze der Þórsmǫrk s. Safn til sögu Ísl. II, 508. Vgl. auch Árbók fornl. 1888—92 s. 38 mit anm.

3. *Seljalandsmúla*, der südwestlichste ausläufer der Eyjafjǫll.

Sonr usw.; nach der Landn. vermählte sich Ásgerðr in zweiter ehe mit Þorgeirr enn hǫrðski, einem Norweger, der auch nach Island kam. Dieser ehe entsprossen Þorgrímr enn mikli und Holta-Þórir; des letzteren söhne waren aber Þorleifr krákr und Skorargeirr (so in allen hss. der Landn.). Statt dessen finden wir hier den Þorgrímr enn mikli auch als sohn — nicht als bruder — des Holta-Þórir aufgeführt; so auch c. 96, 5; vgl. c. 118, 6 usw.

Holta-Þórir, d. i. Þórir í Holtum (Holti), nach einem hofe in der Eyjafjallasveit benannt.

4. *krákr*, „rabe“.

Skógverjar, „die leute von Skógar“, nach einem hofe unterhalb der Eyjafjǫll benannt.

5. *Skorargeirr*, sein eigentlicher name war Þorgeirr; seinen beinamen bekam er von der sonst unbekannten begebenheit, auf die in c. 146, 6 angespielt wird. In der Landn. wird er nur Skorargeirr (von *skor* „kluft“) wie hier genannt.

Bergþórshváli, dieser berühmte hof liegt auf dem rechten ufer des sogen. *Affall*, eines mündungsarmes des Markarfljóts, nahe an der küste.

Landeyjum. Annat bú átti hann í Þórólfsfelli. Njáll var vel auðigr at fé ok vænn at áliti; honum óx eigi skegg. 5. Hann var lǫgmaðr svá mikill, at engi fanz hans jafningi, vitr var hann ok forspár, heilráðr ok góðgjarn, ok varð allt at ráði, þat er hann réð mǫnnum, hógværr ok drenglyndr; hann leysti hvers manns vandræði, er á hans fund kom. 6. Bergþóra hét kona hans; hon var Skarpheðinsdóttir, kvennskǫrungr mikill ok drengr góðr ok nǫkkut skaphǫrð. Þau áttu sex bǫrn, dœtr þrjár ok sonu þrjá, ok koma þeir allir við þessa sǫgu síðan. Nj. XX. XXI.

Unnr sucht Gunnars hilfe, um ihr vermögen von Hrútr zurückzuerlangen. Gunnarr begibt sich zu Njáll.

XXI, 1. Nú er þar til máls at taka, er Unnr hefir látit allt lausafé sitt. Hon gerði ferð sína til Hlíðarenda, ok tók Gunnarr vel við frændkonu sinni; var hon þar um nótt. **2.** Um daginn eptir sátu þau úti ok tǫluðu; þar kómu niðr rœður hennar, at hon sagði honum, hversu henni fell þungt til fjár.

„Illa er þat,“ sagði hann.

3. „Hver órræði vill þú veita mér?“ sagði hon.

Hann svaraði: „Haf þú fé svá mikit, sem þú þarft, er ek á á leigustǫðum.“

„Eigi vil ek eyða fé þínu,“ segir hon.

---

1. *Landeyjum,* „landinseln“, d. h. delta; sie liegen zwischen Markarfljót und Þverá und werden durch das Affall in zwei teile geteilt, Austr- und (Vestr-)Landeyjar; aber in der zeit Njáls existierte das Affall nicht, und die ganze landschaft ist seitdem sehr verändert worden; s. Kålund I, 250—51.

Þórólfsfell, ein hof in der nähe des gleichnamigen berges, der nach Njáls pflegevater benannt ist, am rechten ufer des Markarfljót, gegenüber der Þórsmǫrk. Der hof ist jetzt verschwunden.

4. *varð . . . at ráði,* „wurde zu einem erspriefslichen rate“, „hatte erfolg“.

6. *Bergþóra,* ihr geschlecht ist sonst unbekannt. Vielleicht war der Bergþórr, nach dem der hof benannt war, ihr grofsvater.

Cap. XXI. 10. *er Unnr* usw., das in c. 18 erzählte wird fortgesetzt.

14. 15. *hversu — fjár,* „wie sie von schweren geldsorgen gedrückt werde“.

17. *órræði,* „rat durch den man jmd. aus einer verlegenheit befreit“.

18. 19. *er ek á á leigustǫðum,* „das ich an andere ausgeliehen habe, das mir bei andern zu gute steht“.

Nj. XXI. „Hversu vill þú þá?“ segir hann.

4. „Ek vil, at þú heimtir fé mitt undan Hrúti,“ segir hon.

„Eigi þykki mér þat vænt,“ segir hann, „þar er faðir þinn fekk eigi heimt, ok var hann lǫgmaðr mikill, en ek kann lítt til laga.“

5. Hon svaraði: „Meir þreytti Hrútr þat með kappi en með lǫgum, en faðir minn var gamall, ok þótti mǫnnum því þat ráð, at þeir þreytti þat ekki með sér. Enda er sá engi minn frændi, at gangi í þetta mál, ef þú hefir eigi þrek til.“

6. „Þora mun ek,“ segir hann, „at heimta fé þetta; en eigi veit ek, hversu upp skal taka málit.“

Hon svaraði: „Far þú ok finn Njál at Bergþórshváli; hann mun ráðin kunna til at leggja. Er hann ok vinr þinn mikill.“

„Ván er mér, at hann ráði mér heilt sem ǫllum ǫðrum,“ segir hann.

7. Svá lauk með þeim, at Gunnarr tók við málinu, en fekk henni fé til bús síns, sem hon þurfti, ok fór hon heim síðan. 8. Gunnarr ríðr nú at finna Njál, ok tók hann við honum vel, ok gengu þeir á tal.

Gunnarr mælti: „Heilræði em ek kominn at sœkja at þér.“

Njáll svaraði: „Margir eru þess vinir mínir makligir, en þó ætla ek at leggja mesta stund á við þik.“

9. Gunnarr mælti: „Ek vil gera þér kunnigt, at ek hefi tekit fjárheimtu af Unni á Hrút.“

„Þat er mikit vandamál,“ segir Njáll, „ok mikil hætta, hversu ferr, en þó mun ek til leggja með þér þat, er mér þykkir vænast; ok mun þat endaz, ef þú bregðr eigi af, en líf þitt er í hættu, ef þú gerir eigi svá.“

„Hvergi skal ek af bregða,“ segir Gunnarr.

10. Þá þagði Njáll nǫkkura stund ok mælti síðan: „Hugsat hefi ek málit, ok mun þat duga.“

---

2. *at þú—undan Hrúti,* „dafs du mein vermögen, in dessen besitz Hr. sich gesetzt hat, von ihm zurückforderst“; vgl. *es und einum mér | ǫll of folgen | hodd Niflunga,* Atlakv. 26; *und mér* „in meinem besitz“.

6. *með kappi,* s. zu c. 8, 6.

12. *hversu—málit,* „wie man den prozefs wieder beginnen soll“.

Njáll erteilt dem Gunnar einen ausführlichen rat. Dieser begibt sich wieder nach hause.

XXII, 1. „Nú skalt þú ríða heiman við þriðja mann; skalt þú hafa váskufl ýztan klæða ok undir sǫluváðarkyrtil mórendan; þar skalt þú hafa undir en góðu klæði þín, ok taparøxi í hendi. **2.** Tvá hesta skal hafa hverr yðvarr, aðra feita en aðra magra. Þú skalt hafa heðan smíði. Þér skuluð ríða þegar á morgin, ok er þér komið yfir Hvítá vestr, lát þú slota hatt þinn mjǫk. Þá mun eptir spurt, hverr sá sé enn mikli maðr. **3.** Fǫrunautar þínir skulu segja, at þar sé Kaupa-Heðinn enn mikli, eyfirzkr maðr, ok fari með smíði; hann er maðr skapillr ok margmæltr, þykkiz einn vita allt; hann rekr aptr kaup sín optliga ok flýgr á menn, þegar eigi er allt gǫrt sem hann vill. **4.** Þú skalt ríða vestr til Borgarfjarðar ok láta hvarvetna falt smíðit ok reka aptr kaupin mjǫk; mun þá sá orðrómr á leggjaz, at Kaupa-Heðinn sé manna verstr viðfangs ok sízt sé logit frá honum. **5.** Þú skalt ríða til Norðrárdals ok svá til Hrútafjarðar ok til Laxárdals ok til þess, er þú kømr á Hǫskuldsstaði; þar skalt þú vera um nótt ok sitja útarliga ok drepa niðr hǫfði.

Cap. XXII. 2. *vás-kufl*, „regenmantel mit kapuze“.

sǫluváðar; vgl. *vararfeldr* c. 4, 23.

3. *mórendr*, „braungestreift“; von *mó-* und *rendr* (zu *rǫnd*, „streifen“); *mórendr* opp. zu *einlitr*; solches tuch was etwas teurer als einfarbiges (weifses); vgl. Pauls Grundr.[2] III, 437.

4. *tapar-øxi*, ein lehnwort, angels. *tapor-æxi*, „eine kleine axt“.

5. *smíði*, ntr. „geschmiedete gegenstände“ verschiedener art.

7. *slota*, „herabhängen“; *lát þú sl. hatt*, „drücke dir den hut tief ins gesicht“.

9. *Kaupa-Heðinn*, sicher eine historische person, die jedoch nur aus Nj. bekannt ist.

eyfirzkr, „aus der landschaft am Eyjafjǫrðr“ (dem langen meerbusen an der nordküste Islands).

10. *skapillr*, „von bösartigem charakter“.

margmæltr, „geschwätzig“.

þykkiz — allt, „glaubt allein alles am besten zu wissen“.

11. *rekr aptr kaup sín*, „macht seinen handel rückgängig“.

flýgr á menn, „stürzt auf die leute los“, „vergreift sich an den leuten“.

13. *láta ... falt*, „feilbieten“.

16. *Norðrárdalr*, das schöne tal in der Mýrasýsla, durch welches die Norðrá, ein nebenflufs der Hvítá (Egilss. c. 28, 10; Grettiss. c. 27, 6), fliefst.

ok svá til usw., also denselben weg, den Unnr nahm (c. 7, 12).

18. *útarliga*, „in der nähe der tür“.

drepa niðr hǫfði, „den kopf hängen lassen“ (um d. gesicht zu verstecken).

Nj. XXII. 6. Hǫskuldr mun mæla, at ekki skyli eiga við Kaupa-Heðin, ok segja, at hann sé óvinveittr. Síðan munt þú fara í braut um morgininn eptir ok koma á næsta bœ hjá Hrútsstǫðum. 7. Þar skalt þú láta falt smíðit ok hafa þat uppi af, er verst er, ok berja í brestina; búandi mun at hyggja ok mun hann finna brestina; þú skalt hnykkja af honum ok mæla illa við hann. 8. Hann mun segja, at þat sé ván, at þú gefiz honum eigi vel, er þú gefz ǫllum ǫðrum illa. Þá skalt þú fljúga á hann, þó at þú sér því óvanr; ok stilt þó aflinu, at þú verðir eigi kendr. 9. Þá mun sendr maðr á Hrútsstaði at segja Hrúti, at betra mun at skilja ykkr; hann mun þegar senda eptir þér; en þú skalt ok þegar fara. Þér mun skipat á enn óœðra bekk gegnt ǫndugi Hrúts. 10. Þú skalt kveðja hann; hann mun vel taka þér; hann mun spyrja, hvárt þú sér norðlenzkr; þú skalt segja, at þú sér eyfirzkr maðr. Hann mun spyrja, hvárt þar sé allmargir ágætir menn. Œrinn hafa þeir klækiskap, skalt þú segja. 11. Er þér kunnigt til Reykjardals? mun hann segja; kunnigt er mér um allt Ísland, skalt þú segja. Eru í Reykjardal kappar miklir? mun hann segja; þjófar eru þar ok illmenni, skalt þú segja; þá mun Hrútr hlæja ok þykkja gaman at. 12. Þit munuð tala um menn í Austfirðingafjórðungi; ok skalt þú ǫllum fá nǫkkut ámæli. Tal ykkat mun koma á Rangárvǫllu. Þá skalt þú segja, at þar sé sízt mannval, síðan Mǫrðr gígja var dauðr. 13. Hrútr mun spyrja, hvat þú finnir helzt til þess, at eigi megi koma maðr í stað hans; þú skalt því svara, at hann var maðr svá vitr ok svá mikill málafylgjumaðr, at aldri yrði á um hǫfðingsskap hans. 14. Hann mun spyrja, hvárt þér sé nǫkkut af kunnigt —, hversu fór með okkr. Kunnigt er mér, skalt þú segja, at hann tók af þér

---

4. *hafa uppi*, „vorzeigen“.

5. *berja í brestina*, ursprünglich „etwas in die risse, um diese auszuglätten, hineinhämmern“, aber hier in übertragener bedeutung „die fehler entschuldigen oder gar leugnen“.

9. *stilt*, abstrahiert aus *stiltu*; die regelmäfsige form des imper. wäre *still*.

16. *klækisskapr*, „niedrige oder schändliche eigenschaften“.

17. *Reykjardalr*, heute Aðalreykjadalr in der Þingeyjarsýsla.

24. 25. *hvat þú finnir — þess*, „was du als hauptgrund dafür anführen könnest“.

27. *yrði á — hans*, „sein ansehen als häuptling schaden oder schmälerung erlitt“.

konuna, en þú hafðir ekki at. 15. Þá mun Hrútr svara: þótti þér ekki á verða fyrir honum, er hann náði eigi fénu, en bjó þó til málit? Hér má ek vel svara þér um, skalt þú segja, þú skoraðir honum til einvígis, en hann var maðr gamall, ok réðu vinir hans honum þat, at hann berðiz eigi við þik, ok drápu svá niðr málinu. 16. Mælta ek þat, mun Hrútr segja, ok þótti þat heimskum mǫnnum sem lǫg væri; en mátti þó málit upp taka á ǫðru þingi, ef hann hefði þrek til haft. Veit ek þat, skalt þú segja. 17. Hann mun þá spyrja þik: Kant þú nǫkkut í lǫgum? Kunna þótta ek norðr þar, skalt þú segja, en þó munt þú segja mér verða, hversu málit skal upp taka. 18. Hrútr mun svara, at hverju máli þú vill spyrja. At því, skalt þú segja, „er mik skiptir engu, hversu upp skal taka fjárheimtuna Unnar.“ 19. Stefna skal málinu, svá at ek heyra eða at lǫgheimili mínu, mun Hrútr segja. Stefn nú þá, skalt þú segja, en ek mun í annat sinn. 20. Þá mun Hrútr stefna; ok skalt þú hyggja at því vandliga, hver atkvæði hann hefir. Þá mun Hrútr mæla, at þú skylir stefna; þú skalt þá stefna, ok skal rangt, svá at eigi sé meir en annat hvert orð rétt. 21. Þá mun Hrútr hlæja, ok mun hann þá ekki gruna þik en mæla þó, at fátt sé rétt í; þú skalt kenna fǫrunautum þínum, at þeir hafi glapit þik. 22. Þá skalt þú biðja Hrút, at hann mæli fyrir þér, ok biðja, at hann leyfi, at þú mælir eptir; hann mun þat leyfa þér ok stefna sjálfr málinu; þú skalt þegar stefna eptir ok mæla þá rétt ok spyrja þá Hrút, hvárt rétt sé stefnt. 23. Hann mun svara, at þat megi eigi ónýta; þá skalt þú mæla hátt, svá at fǫrunautar þínir heyri: „Stefni ek handseldri sǫk Unnar Marðardóttur.“ 24. En þá er menn eru sofnaðir, skuluð þér taka beizl yðar ok sǫðulreiði ok fara hljóðliga, ganga út ok bera sǫðla yðra í haga til enna feitu hestanna ok ríða þeim, en láta hina

Nj. XXII.

---

6. *drápu niðr málinu*, „machten der sache ein ende“ (verhinderten die fortsetzung des streites).

8. *upp taka*, „von neuem anhängig machen“; vgl. c. 21, 6.

10. *norðr þar*, „dort im norden“, wo ich zu hause bin, im Eyjafjǫrðr.

14. *stefna . . . málinu*, „den procefs durch citation (des beklagten) einleiten“.

17. 18. *hvert atkvæði hann hefir*, „welche (technischen) ausdrücke er gebraucht“.

22. *glapit*, „gestört, in verwirrung gebracht“.

Nj. XXII. XXIII. eptir. 25. Þér skuluð ríða upp ór búfjárhǫgum ok vera þar þrjár nætr. Svá nǫkkuru mun yðvar leita farit lengi. Skalt þú þá ríða heim suðr, ok ríða jafnan um nætr, en liggja um daga. En vér munum ríða til þings ok veita at málunum."

Gunnarr þakkaði honum ok reið heim fyrst.

Gunnar reitet, als Kaupaheðinn vermummt, zu Hǫskuldr und Hrútr und citiert den letzteren.

XXIII, 1. Gunnarr reið heiman tveim nóttum síðar ok tveir menn með honum; þeir riðu þar til er þeir kómu á Bláskógaheiði. **2.** Þar riðu menn í móti þeim ok spurðu, hverr sá væri enn mikli maðr, er svá lítt var sýndr, en fǫrunautar hans sǫgðu, at þar var Kaupa-Heðinn. Þeir sǫgðu, at þá var eigi ens verra eptir ván, er slíkr fór fyrir. Heðinn lét þegar sem hann myndi á þá ráða; en þó fóru hvárir leið sína. **3.** Gunnarr fór með ǫllu sem fyrir hann var lagt ok var á Hǫskuldsstǫðum um nótt ok fór þaðan ofan eptir dal ok kom á næsta bœ Hrútsstǫðum; þar lét hann falt smíðit ok seldi þrjá smíðisgripi; búandi fann, at á var smíðinu, ok kallaði fals í; Heðinn réð þegar á búanda. **4.** Þat var sagt Hrúti; hann sendi eptir Heðni; fór hann þegar á fund Hrúts ok hafði þar góðar viðtǫkur; skipaði Hrútr honum gagnvart sér. **5.** Fóru orð þeira mjǫk, sem Njáll ætlaði; þá sagði Hrútr honum, hversu upp skyldi taka málit, ok stefndi fyrir málinu, en hann mælti eptir ok stefndi rangt; þá brosti Hrútr ok grunaði ekki. **6.** Þá mælti hann, at Hrútr skyldi stefna í

---

1. *þar,* in der öden landschaft oberhalb der *búfjárhagar,* der weideplätze für die schafe, die im sommer auf dem hofe zurückbehalten werden.

2. *Svá nǫkkuru — lengi,* „ungefähr so lange wird man in bewegung sein, um euch zu suchen".

Cap. XXIII. 8. *Bláskógaheiðr,* „die hochebene der blaugrünen wälder", so hiefs das ganze niedrige plateau im nordosten der Þingvellir. Der name existiert nicht mehr; er bezeichnete, wie es scheint, bald ein gröfseres, bald ein kleineres gebiet. S. Kål. I, 156.

9. *er — sýndr,* „von dem (d. h. von dessen gesicht) so wenig zu sehen war".

12. *ráða á ehn,* „jmd. anfallen".

14. *dal,* d. i. *Laxárdal.*

16. *á var,* „fehlerhaft war".

17. *fals,* ein ziemlich junges lehnwort.

20. *þá,* „es kam demnächst dazu, dafs".

annat sinn; svá gerði Hrútr. Heðinn stefndi þá í annat sinn ok stefndi þá rétt ok vitnaði undir fǫrunauta sína, at hann stefndi handseldri sǫk Unnar Marðardóttur. 7. Hann fór til svefns sem aðrir menn um kveldit, en þegar er Hrútr var sofnaðr, tóku þeir klæði sín ok vápn ok gengu út ok fóru til hesta sinna ok riðu yfir ána ok svá fram Hjarðarholts megin, þar til er þraut dalinn, ok eru þar í fjǫllunum millum ok Haukadalsskarðs ok kómu sér þar, er eigi mátti finna þá fyrr en riðit væri at þeim. 8. Hǫskuldr vaknar þessa nótt á Hǫskuldsstǫðum ǫndverða ok vakði upp alla heimamenn sína. Nj. XXIII.

9. „Ek vil segja yðr draum minn,“ segir hann, „ek þóttumz sjá bjarndýri mikit ganga út ór húsunum, ok vissa ek, at eigi fanz þessa dýrs maki, ok fylgðu því hundar tveir ok vildu þeir vel dýrinu. 10. Þat stefndi til Hrútsstaða ok gekk þar inn í húsin. Síðan vaknaða ek. Nú vil ek spyrja yðr, hvat þér sáð til ens mikla manns.“

11. Einn maðr svaraði honum: „Þat sá ek, at fram undan erminni kom eitt gullhlað ok rautt klæði; á hœgri hendi hafði hann gullhring.“

12. Hǫskuldr mælti: „Þetta er engis manns fylgja nema Gunnars frá Hlíðarenda. Þykkjumz ek nú sjá allt eptir; skulu vér nú ríða á Hrútsstaði.“

Þeir gerðu svá. 13. Hrútr lá í lokrekkju ok spyrr, hverir komnir eru. Hǫskuldr sagði til sín ok spurði, hvat þar væri gesta.

Hann segir: „Hér er Kaupa-Heðinn.“

---

2. *vitna undir ehn*, „jmd. als zeugen anrufen“.

6. *ána*, die Laxá; sie ritten also wieder nordwärts.

Hjarðarholts megin, d. h. am r. ufer des flusses aufwärts. Hier liegt das aus der Laxdœla bekannte gehöft Hjarðarholt, ziemlich genau Hǫskuldsstaðir gegenüber.

7. *millum ok*; vgl. c. 145, 1; dieses *ok* fehlt hier in den hss., mufs aber ergänzt werden.

8. *Haukadalsskarð*, ein bergpafs am oberen ende des Haukadalr, des südlicheren mit dem Laxárdalr parallel laufenden tales, über welches der weg nach dem Hrútafjǫrðr führt.

8. 9. *fyrr—þeim*, „bevor nicht jmd. (durch zufall) gerade auf sie los ritt“.

12. *bjarndýri*, wohl ein eisbär.

14. *vilja vel ehm*, „jmd. wol gesinnt sein“.

16. *hvat ér sáð*, „was ihr beobachtet hat“.

21. *sjá eptir*, „hinterher (nachträglich) durchschauen“.

Nj. XXIII. XXIV.

14. Hǫskuldr segir: „Breiðari mun um bakit; ek get verit munu hafa Gunnar frá Hlíðarenda.“

„Þá mun hér slœgleiksmunr orðit hafa,“ segir Hrútr.

15. „Hvat er at orðit?“ segir Hǫskuldr.

„Ek sagða honum, hversu upp skyldi taka málit Unnar, ok stefnda ek mér sjálfr, en hann stefndi eptir; ok mun hann þann hafa málatilbúnaðinn, ok er sá réttr.“

16. „Mikill er vizkumunr orðinn,“ segir Hǫskuldr, „ok mun eigi Gunnarr einn hafa um ráðit. Njáll mun þessi ráð hafa til lagit, því at engi er hans maki at viti.“

17. Þeir leita nú Heðins, ok er hann allr í brautu. Síðan sǫfnuðu þeir liði ok leituðu þeira þrjá daga ok fundu þá eigi. 18. Gunnarr reið suðr af fjallinu til Haukadals ok fyrir austan skarð ok norðr til Holtavǫrðuheiðar ok til þess er hann kom heim.

Der prozefs auf dem thinge; es kommt zum vergleich; Hrútr zahlt das vermögen der Unnr zurück.

XXIV, 1. Gunnarr reið til alþingis. Þeir Hrútr ok Hǫskuldr riðu ok til þings ok fjǫlmentu mjǫk. 2. Gunnarr sœkir mál þetta á þingi; hann kvaddi búa til máls, ok hǫfðu þeir Hrútr ætlat at veita honum atgǫngu, en treystuz eigi. 3. Síðan gekk Gunnarr at Breiðfirðinga-dómi ok bauð Hrúti at hlýða til eiðspjalls síns ok framsǫgu sakar ok sóknargagna allra;

---

1. *Breiðari — bakit*, eine sprichwörtliche allit. redensart: „dein gast wird einen breiteren rücken gehabt haben“ (wird ein vornehmerer mann gewesen sein).

3. *slœgleiksmunr*, „verschiedenheit in bezug auf die klugheit“; er meint, dafs er selbst nicht klug genug gewesen sei. Dasselbe bedeutet *vizkumunr* (§ 16).

6. 7. *mun — málatilbúnaðinn*, „und dieses wird er als grundlage für den prozefs benutzen“.

9. *einn — ráðit*, „den plan allein ausgeheckt haben“.

Cap. XXIV. 18. *hann kvaddi búa*, diese citation der „nachbarn“ hätte in ihrer heimat erfolgen müssen; darüber hat jedoch die Nj. nichts berichtet, und es liegt also wol ein irrtum des verf. vor; vgl. V. Finsen, Frist. inst. 121, anm. 5.

20. *Breiðfirðinga-dómr*, „das gericht der Breidfjordinge“, d. h. das gericht für das westland, wie dieses auch nach der hauptlandschaft Breiðfirðingafjórðungr genannt ward (Ari, Ísl. bók c. 10, 7).

ok bauð usw., das verfahren ist im ganzen richtig geschildert.

20. 21. *at hlýða til eiðspjalls*, „den eid anhören“, d. h. den eid, dafs er den prozefs gewissenhaft führen

eptir þat vann hann eið ok sagði fram sǫk; síðan lét hann bera stefnuvætti; Njáll var eigi við dóminn. 4. Nú sótti Gunnarr málit, þar til er hann bauð til varna. Hrútr nefndi vátta ok sagði ónýtt málit ok sagði hann mist hafa þeira þriggja váttorða, er í dóminn áttu at koma, eitt, þat er nefnt var fyrir rekkjustokki, annat fyrir karldurum, þriðja at Lǫgbergi. 5. Njáll var þá kominn til dómsins ok kvez borgit munu geta málinu, ef þeir vildi þat þreyta. Nj. XXIV.

6. „Eigi vil ek þat", sagði Gunnarr, „ek skal gera Hrúti slíkan, sem hann gerði Merði, frænda mínum. Eða hvárt eru þeir brœðr svá nær, Hrútr ok Hǫskuldr, at þeir megi heyra mál mitt?"

7. „Heyra megu vit," segir Hrútr, „eða hvat vill þú?"

Gunnarr mælti: „Þeir sé heyrandi váttar, er hjá eru, at ek skora þér, Hrútr! til hólmgǫngu, ok skulu vit berjaz í dag í hólma þeim, er hér er í Øxará, en ef þú vill eigi berjaz við mik, þá greið þú út féit allt í dag."

8. Síðan gekk Gunnarr frá dóminum með ǫllu sínu fǫruneyti. Þeir Hǫskuldr ok Hrútr gengu ok heim, ok var málit hvártki sótt né varit þaðan af.

---

wolle; vgl. Grágás, Kgb. § 30. Die formel findet sich c. 142, 12.

framsǫgu sakar, „den vortrag der formulierten klage", s. Grágás, Kgb. § 31; „er soll einen eid ablegen, dafs er seine klage zum vortrage bringe, und ausdrücklich sagen, wen er (als beklagten) citiert, und warum er ihn citiert und welche strafe er verlangt habe und zu welchem thinge er citiert habe usw."

sóknargagna allra, „alle beweise der citanten".

1. 2. *lét—stefnuvætti*, „liefs (seine beiden begleiter, s. c. 23, 6) ihre zeugenaussage über die gesetzmäfsig erfolgte citation machen".

3. *bauð til varna*, hiermit hatte der ankläger seinen vortrag zu schliefsen.

4. *ónýtt*, part. perf. v. *ónýta*.

mist, „vergessen", „ausgelassen".

5. *þriggja váttorða*, die zeugenaussagen über die gesetzmäfsig erfolgte scheidung, s. c. 7, 11. 15.

8. *ef þeir—þreyta*, „wenn sie (die beiden streitenden parteien) noch weiter (gerichtlich) darüber verhandeln wollten".

10. *slíkan*, scil. *kost*, „ich will ihn vor eine solche wahl stellen".

16. *Øxará*, der bekannte flufs, der die im w. des thingplatzes gelegene grofse lavaschlucht (Almannagjá) durchströmt, dann in die ebene eintritt und in das Þingvallavatn sich ergiefst. Ursprünglich war sein lauf anders; s. Landnáma 385 (338) und Sturlunga I, 203. Über den *hólmi* s. Kålund I, 97.

19. 20. *var málit—þaðan af*, „es war weder von klage noch von verteidigung hinfort die rede".

Nj. XXIV. 9. Hrútr mælti, er hann kom inn í búðina: „Þat hefir mik aldri fyrr hent, at nǫkkurr maðr hafi mér hólmgǫngu boðit, at ek hafa undan gengit.“

10. „Þat munt þú ætla, at berjaz,“ segir Hǫskuldr, „en eigi skal þat, ef ek ræð, því at eigi ferr þér nær við Gunnar, en Merði myndi við þik, ok skulu vit heldr greiða féit báðir saman Gunnari.“

11. Síðan spurðu þeir brœðr búendr, hvat þeir vildi til leggja; þeir sǫgðu allir, at þeir vildi til leggja slíkt sem Hrútr vildi.

„Gǫngum þá,“ segir Hǫskuldr, „til búðar Gunnars ok greiðum af hǫndum féit.“

12. Var þá sagt Gunnari; hann gekk út í búðardyrnar.

Hǫskuldr mælti: „Nú er at taka við fénu.“

Gunnarr mælti: „Greiði nú þá, því at ek em nú búinn við at taka.“

13. Þeir greiddu féit allt vel af hendi.

Þá mælti Hǫskuldr: „Njót þú, sem þú hefir aflat.“

„Vel munum vér njóta,“ segir Gunnarr, „þvíat sǫnn er fjárheimtan.“

Hrútr svaraði: „Illu mun þér launat verða.“

„Ferr þat sem má,“ segir Gunnarr.

14. Þeir Hǫskuldr gengu heim til búðar sinnar, ok var honum mikit í skapi ok mælti til Hrúts: „Hvárt mun Gunnari aldri hefnaz þessi ójafnaðr?“

15. „Eigi mun þat,“ segir Hrútr, „hefnaz mun honum víst,

---

3. *ganga undan ehu*, „sich einer sache entziehen“.

5. 6. *eigi skal—þik*, „es wird dir Gunnarr gegenüber nicht besser ergehen als es Mǫrðr dir gegenüber ergangen wäre“.

8. *búendr*, einfach „die bauern“, d. h. die bauern des Laxárdalr und wer sonst zu der gefolgschaft der brüder gehörte. Wir finden öfters, dafs sie dem häuptling eine derartige hilfe leisten mufsten.

8. 9. *til leggja*, „beisteuern“.

15. *Greiði nú þá*, „so zahle man denn“.

21. *Illu — verða*, enthält eine prophetische hindeutung auf Unns sohn Mǫrðr und sein verhältnis zu Gunnarr; die äufserung ist natürlich unhistorisch.

23. 24. *var—skapi*, „er war heftig erregt“.

25. *ójafnaðr*, „unbilliges verhalten, ungerechtigkeit“.

26. *Eigi mun þat*, „es wird nicht eintreten“ (dafs die rache

ok mun oss verða í því engi hefnd né frami. En þó er þat líkast, at hann snúiz til várrar ættar um vinfengit.“ Nj. XXIV. XXV.

Hættu þeir þá talinu. 16. Gunnarr sýndi Njáli féit.

Hann mælti: „Vel hefir nú vegnat,“ segir hann.

„Ok hefir af þér til leitt,“ segir Gunnarr.

17. Menn riðu heim nú af þinginu, ok hafði Gunnarr ena mestu sœmð af málinu. 18. Gunnarr fœrði féit allt Unni, ok vildi hann ekki af hafa, en kvez meira heimta þykkjaz eiga at henni síðan ok hennar frændum, en at ǫðrum mǫnnum. Hon kvað þat svá vera.

Valgarðs herkunft; seine vermählung mit Unnr. Die söhne Njáls.

XXV, 1. Valgarðr hét maðr; hann bjó at Hofi við Rangá; hann var sonr Jǫrundar goða, Hrafns sonar heimska, Valgarðs sonar, Ævars sonar, Vémundar sonar orðlokars, Þórólfs sonar

---

ausbleibt); die antwort ist also bejahend.

hefnaz mun, enthält wieder eine hindeutung auf die zukunft, diesmal auf Hallgerðr und ihr verhältnis zu Gunnarr (ihren diebstahl und ihr benehmen in der letzten stunde Gunnars).

5. *ok — leitt*, „und das hat man dir zu danken“.

8. *meira*, „gröſsere verbindlichkeit, dankbarkeit“; eine bittere ironie (des verfassers) mit rücksicht auf ihren sohn Mǫrðr.

Cap. XXV. 11. *Valgarðr* usw.; diese genealogie stimmt zu Landn. c. 346 (305) und c. 338 (296), jedoch mit den ausnahmen, daſs in der Landn. ein glied zwischen Valgarðr, Hrafns vater, und Vémundr fehlt, und daſs die ahnenreihe von Þórólfr váganef aufwärts so lautet: *Hrœreks sonar slǫngvanbauga, Haralds sonar hilditannar Danakonungs*; aber die Melabók nennt auch den *Ævarr* und vertauscht die beinamen *orðlokarr* und *váganef*, während sie (wie die Njála) den *Þrándr* als einen sohn könig Haralds bezeichnet, mit dem die genealogie wie in Sturlub. und Hauksb. schlieſst. Mit unserer saga stimmen dagegen die Hyndluljóð für die glieder *Ívarr — Auðr* und *Hrœrekr — Haraldr*, wie auch die genealogieen in der Flateyjarbók I, 26. 27 für die älteren glieder von könig Haraldr aufwärts. Die verschiedenheiten berühren also im ganzen nur die vorhistorischen glieder, was für Njála ganz ohne belang ist. Merkwürdig ist, daſs *Ævarr* in der Landn. fehlt; vielleicht beruht das nur auf einem schreibfehler. S. übrigens Lehmann-Schnorr s. 221—25.

Hofi, das heutige *Stórahof* am rechten ufer der Eystri Rangá. Vgl. Egilss. c. 23, 9.

13. *orðlokarr*, „der hobel der worte“, sieht wie eine skaldische umschreibung der zunge aus; es

Nj. XXV. váganefs, Þrándar sonar ens gamla, Haraldssonar hilditannar, Hrœrekssonar slǫngvanbauga. **2.** Móðir Haralds hilditannar var Auðr, dóttir Ívars víðfaðma, Hálfdanarsonar ens snjalla. **3.** Bróðir Valgarðs ens grá var Úlfr aurgoði, er Oddaverjar eru frá komnir. Úlfr aurgoði var faðir Svarts, fǫður Loðmundar, fǫður Sigfúss, fǫður Sæmundar ens fróða, en frá Valgarði er kominn Kolbeinn ungi. **4.** Þeir brœðr Úlfr aurgoði ok Valgarðr enn grái fóru at biðja Unnar, ok giptiz hon Valgarði án ráði allra frænda sinna, en þat þótti Gunnari illa ok Njáli ok mǫrgum ǫðrum, því at hann var maðr grályndr ok óvinsæll. **5.** Þau gátu sér son, er Mǫrðr hét, ok er sá lengi við þessa sǫgu. Þá er hann var fullkominn at aldri, var hann illa til frænda sinna ok einna verst til Gunnars; hann var slœgr maðr

---

bedeutet wol „einen redegewandten, geläufig sprechenden mann". Vgl. *orðhof*, „wortzaun", d. i. mund in Egils Sonatorrek str. 5, 5—8, und ausdrücke wie *ómunlokarr, óðar lokarr* (Lex. poet.).

1. *váganef*, dafs das wort so (und nicht *vaga-*) zu schreiben ist, geht deutlich aus der schreibweise der Sturlub. (*voga*) u. der Melab. (*vaaga*) hervor. Der beiname ist also aus dem gen. von *vágar* (pl. t.) und *nef* zusammengesetzt; viell. bedeutet er: „der grofsnasige aus Vágar (handelsplatz auf den Lofoten)"; vgl. *vága-skálm, Fitjaskalli* u. dgl.

3. *Ívars — snjalla*, vgl. hierzu das Sǫgubrot (Fornaldarsǫgur I, 363—88).

4. *Úlfr aurgoði*, so auch in Landn. Hauksb. c. 296, c. 346 (305) usw. Der beiname steht sicher in verbindung mit den sogenannten Aurar am Markarfljót, s. Kålund I, 264 anm. 1. Die folgende genealogie stimmt mit den übrigen quellen.

Oddaverjar, „die leute von Oddi", d. h. die im folgenden genannten häuptlinge und die nachkommen Sæmunds.

5—7. *Úlfr — ungi* ist wol ein späteres einschiebsel. *Sæmundr fróði*, der berühmte priester und gelehrte († 1133). *Kolbeinn ungi, Arnórsson* († 1245), eine hauptperson in der Sturlungasaga.

8. 9. *án ráði — sinna*, „ohne sich mit irgend einem ihrer verwandten zu beraten" (nicht „wider willen"). Nach der Grágás durfte die witwe nicht ohne „den rat" ihrer verwandten (vgl. oben c. 13, 25) sich aufs neue verheiraten; Unns ehe ist dennoch sicherlich nicht als concubinat zu betrachten; vgl. meine abhandlung s. 114—15.

10. *grályndr*, „falsch, übelwollend", danach ist auch sein beiname *enn grái* zu verstehen.

11—13. *Þau — Gunnars*, was hier über Mǫrðr gesagt ist, mag im ganzen richtig sein, aber mit Gunnarr kann er, der höchstens etwa zwanzig jahre alt war als Gunnarr starb, kaum etwas zu tun gehabt haben; wenn ein historischer kern in dem, was die saga über Mǫrðrs auftreten in der saga Gunnars erzählt, enthalten ist, mufs das alles, wie G. Vigfússon (Tímatal, Safn I, 418) bemerkt hat,

í skaplyndi en illgjarn í ráðum. 6. Nú skal nefna sonu Njáls. Nj. XXV.
Skarpheðinn hét enn elzti; hann var mikill maðr vexti ok XXVI.
styrkr, vígr vel, syndr sem selr, manna fóthvatastr, skjótráðr ok øruggr, gagnorðr ok skjótorðr, en þó lǫngum vel stiltr. 7. Hann var jarpr á hár, ok sveipr í hárinu, eygðr vel, fǫlleitr ok skarpleitr, liðr á nefi ok lá hátt tanngarðrinn, munnljótr nǫkkut ok þó manna hermannligastr. 8. Grímr hét annarr, hann var fríðr sýnum ok hærðr vel, døkkr á hár ok fríðari sýnum en Skarpheðinn, mikill ok sterkr. 9. Helgi hét enn þriði sonr Njáls; hann var fríðr maðr sýnum ok hærðr vel, hann var sterkr maðr ok vígr vel; hann var vitr maðr ok stiltr vel. 10. Allir váru þeir ókvángaðir synir Njáls. Hǫskuldr hét enn fjórði sonr Njáls; hann var laungetinn; móðir hans hét Hróðný ok var Hǫskuldsdóttir, systir Ingjalds frá Keldum. 11. Njáll spurði Skarpheðin, ef hann vildi kvángaz; hann bað fǫður sinn ráða. Bað Njáll þá til handa honum Þórhildar, dóttur Hrafns ór Þórólfsfelli, ok átti hann því þar annat bú síðan; Skarpheðinn fekk Þórhildar ok var þó vistum með fǫður sínum. 12. Til handa Grími bað hann Ástríðar af Djúpárbakka; hon var ekkja ok auðig mjǫk. Hann fekk hennar, ok váru þau með Njáli.

Ásgrímr Elliða-Grímssons geschlecht.

XXVI, 1. Ásgrímr hét maðr; hann var Elliða-Grímsson, Ásgrímssonar, Ǫndóttssonar kráku; móðir hans hét Jórunn ok

---

auf seinen vater, Valgarðr, bezogen werden; er und nicht Mǫrðr mufs Gunnars gegner gewesen sein.

1. *illgjarn*, „böswillig“. *Nú — Njáls*, eine ganz eigentümliche und in solcher verbindung unsagamäfsige wendung, die u. a. beweist, dafs wir es hier mit einer starken überarbeitung zu tun haben.

3. *syndr sem selr*, dies wurde mit denselben worten auch von Gunnarr gerühmt c. 19, 4.

14. *Hróðný*, s. zu c. 116, 18.

17. *Þórhildar*, sonst nicht bekannt. Die hier erwähnten begebenheiten fallen in eine viel spätere zeit, s. die chronologische tafel. — Über den heute nicht mehr vorhandenen hof *Þórólfsfell* (sö. vom Tindfjallajǫkull) s. Kålund I, 248.

20. *Ástríðar*, sonst nicht bekannt. *Djúpárbakka*, ein hof im Fljótshverfi (in der Vestur-Skaptafellssýsla).

Cap. XXVI. 22. *Ásgrímr* usw.; diese genealogie stimmt zu allen andern quellen; vgl. besonders Landn. c. 229 (195) und c. 385 (338); s. auch Lehmann-Schnorr s. 209—14.

Nj. XXVI. var Teits dóttir, Ketilbjarnarsonar ens gamla frá Mosfelli. 2. Móðir Teits var Helga, dóttir Þórðar skeggja, Hrappssonar, Bjarnarsonar bunu. Móðir Jórunnar var Álof, dóttir Bǫðvars hersis, Víkinga-Kárasonar. 3. Bróðir Ásgríms Elliða-Grímssonar hét Sigfúss; hans dóttir var Þorgerðr, móðir Sigfúss, fǫður Sæmundar ens fróða. 4. Gaukr Trandilsson var fóstbróðir Ásgríms, er frœknastr maðr hefir verit ok bezt at sér gǫrr. Þar varð illa með þeim Ásgrími, því at Ásgrímr varð banamaðr Gauks. 5. Ásgrímr átti tvá sonu, ok hét hvárrtveggi Þórhallr; þeir váru báðir efniligir menn. Grímr hét ok sonr Ásgríms, en Þórhalla dóttir; hon var kvenna fríðust ok kurteisust ok vel at sér í ǫllu. 6. Njáll kom at máli við son sinn Helga: „Hugat hefi ek þér kvánfang, frændi! ef þú vill at mínu ráði gera.“

„Þat vil ek víst,“ segir hann, „því at ek veit, at bæði er, at þú vill vel, enda kant þú vel, eða hvar hefir þú á stofnat?“

„Vit skulum biðja dóttur Ásgríms Elliða-Grímssonar, því at sá er kostr beztr.“

---

1. *Mosfell,* ein hof in der landschaft Grímsnes (Árness sýsla) nordwestlich von Skálholt (Kålund I, 185 ff.).

6. *Gaukr Trandilsson,* wird auch in Landn., Hauksbók c. 335 als ein sohn des Þorkell trandill (Landn. c. 380/335) genannt. Sonst wissen wir wenig von ihm, aufser was Nj. hier u. c. 139, 16—17 erzählt. Unter den isländischen helden wird er in der Íslendingadrápa des Haukr str. 19 rühmend erwähnt, merkwürdiger weise auch in einer orknöischen runeninschrift des 12. jhs., die vermutlich ein nachkomme einritzte (Magnus Olsen, Tre orknöske runeindskrifter, in Christ. vidensk. selsk. forh. 1903, nr. 10). Er wohnte nach Landn. zu Stǫng im Þjórsárdalr, vgl. auch Ísl. Þjóðsögur II, 100 (wo unrichtig oder verderbt Haukur statt Gaukur steht). Der grund zu der feindschaft zwischen Gaukr und Ásgrímr scheint ein liebeshandel gewesen sein. Vgl. Árbók hins ísl. fornl. fjel. 1884—85, s. 38—39. 51.

9. *hét hvárrtveggi Þórhallr,* s. zu Egilss. c. 74, 8. Weitere beispiele sind die *tveir Haddingjar* Hyndl. 23^{3}, die beiden *Végestr* Landnáma (Sturlub.) c. 135, vgl. auch die beiden berserker *Haukr* Vatnsd. 76^{19}. Viell. handelt es sich in allen fällen um zwillinge: nach Saxo (ed. Holder) s. 122 führten die drillingssöhne des Westmarus alle den namen Grep. — Zwei gleichnamige schwestern (Guðrún) erwähnt Landn. (Sturlub.) c. 270 usw.

16. *kant — vel,* „du verstehst dich gut auf die sache“.

16. 17. *hvar — á stofnat,* „an wen hast du gedacht?“

Helgi Njálsson heiratet Þórhalla, die tochter Asgríms; dessen sohn Þórhallr wird pflegesohn Njáls.

XXVII, 1. Lítlu síðar fara þeir ok báðu konunnar, riðu út yfir Þjórsá, ok fóru þar til er þeir kómu í Tungu. Ásgrímr var heima ok tók við þeim vel, ok váru þar um nóttina. **2.** En um daginn gengu þeir á tal, þá vakði Njáll til um bónorðit ok bað Þórhǫllu til handa Helga, syni sínum. **3.** Ásgrímr svaraði því vel, ok kvað eigi þá menn vera, at hann væri fúsari við at kaupa en þá; síðan tǫluðu þeir um málit, ok lauk svá, at Ásgrímr fastnaði Helga konuna, ok var kveðit á brúðlaupsstefnu. **4.** Gunnarr var at veizlu þeiri ok margir aðrir enir beztu menn; en eptir veizluna bauð Njáll Þórhalli Ásgrímssyni til fóstrs, ok fór hann til hans ok var með honum lengi síðan. **5.** Hann unni meira Njáli en fǫður sínum. Njáll kendi honum lǫg, svá at hann varð mestr lǫgmaðr á Íslandi.

Gunnarr beschliefst ins ausland zu reisen; Njáll übernimmt die verwaltung seiner güter.

XXVIII, 1. Skip kom út í Arnarbœlisós, ok stýrði skipinu Hallvarðr hvíti, víkverskr maðr; hann fór til vistar til Hlíðarenda ok var með Gunnari um vetrinn; ok bað hann jafnan, at hann skyldi fara útan. **2.** Gunnarr talaði fátt um ok tók á engu ólíkliga. Ok um várit fór hann til Bergþórshváls ok spurði Njál, hversu ráðligt honum þœtti, at hann fœri útan.

3. „Ráðligt þykki mér þat,“ segir Njáll, „munt þú þér þar vel koma, sem þú ert.“

„Vill þú nǫkkut taka við fjárfari mínu, meðan ek em í

Cap. XXVII. 2. *Tunga*, heute *Brœðratunga* in der Árness sýsla zwischen der Hvitá und dem Tungufljót (Kålund I, 172).

9. *kveðit á brúðlaupsstefnu*, „der termin der hochzeit festgesetzt“.

13. *mestr lǫgmaðr*, s. zu c. 109, 26.

Cap. XXVIII. 15. *Arnarbœlisóss*, der name ist jetzt verloren; wahrscheinlich ist diese „mündung“ an der küste unterhalb der Eyjafjǫll, östlich des Markarfljóts, zu suchen, s. Kålund I, 272—73.

18. 19. *tók á engu ólíkliga*, „äufserte sich als ob er nicht unwillig wäre mitzureisen“.

22. *þér . . . koma vel*, „sich die freundschaft anderer erwerben und ansehen erlangen“.

23. *fjárfar*, „vermögensangelegenheiten“.

Nj. XXVIII. XXIX. brautu, því at ek vil, at Kolskeggr bróðir minn fari með mér, en ek vilda, at þú sæir um búit með móður minni."

4. „Ekki skal þetta við nema," segir Njáll, „allt skal ek stunda þat, er þú vill."

„Vel mun þér fara," segir Gunnarr.

5. Reið hann þá heim. Austmaðr kom enn á tal við Gunnar, at hann myndi útan fara. Gunnarr spyrr, ef hann hefði nǫkkut siglt til annarra landa. 6. Hann kvez hafa siglt meðal allra þeira landa, er váru meðal Nóregs ok Garðaríkis — „ok svá hefi ek siglt til Bjarmalands."

„Vill þú sigla með mér í Austrveg?" segir Gunnarr.

„Þat vil ek víst," segir hann.

7. Síðan réð Gunnarr útanferð sína með honum. Njáll tók við ǫllu fjárfari Gunnars.

Gunnars reise; er kommt zu Ǫlvir in Hísing und macht vorbereitungen für einen kriegszug.

XXIX, 1. Gunnarr fór útan ok Kolskeggr bróðir hans með honum. Þeir sigldu til Túnsbergs ok váru þar um vetrinn. 2. Þá var orðit hǫfðingjaskipti í Nóregi; var þá dauðr Haraldr gráfeldr ok Gunnhildr; réð þá Hákon jarl Sigurðarson, Hákonarsonar, Grjótgarðssonar. 3. Móðir Hákonar hét Bergljót, dóttir Þóris jarls; móðir hennar var Álof árbót, ok var dóttir Haralds ens hárfagra. 4. Hallvarðr spurði Gunnar, ef hann vildi ráðaz til Hákonar jarls.

„Eigi vil ek þat," segir Gunnarr.

„Átt þú nǫkkut langskip?" segir Gunnarr.

---

3. *við nema*, „die sache verhindern".

4. *stunda*, „beobachten, besorgen".

8. *annarra landa*, nach aufserskandinavischen ländern.

10. *Bjarmaland*, s. zu Egilssaga c. 37, 2.

Cap. XXIX. 16. *Túnsberg*, Tønsberg am Christianiafjord.

17. *dauðr Haraldr*, nach der gewöhnlichen isländischen chronologie starb Haraldr 975 (976), aber das ist ein irrtum; vielmehr mufs er 969 oder 970 gestorben sein.

18. *Hákon jarl*, der berühmte Blótjarl, getötet 995.

20. *Þórir jarl*, mit dem beinamen *þegjandi*, ein sohn des Rǫgnvaldr Mœrajarl.

árbót, eigentlich „verbesserung des jahres, jahresertrags", vgl. *bekkjarbót, Danmarkarbót*. — Diese genealogischen angaben stimmen mit allen andern quellen.

„Á ek tvau," segir hann. Nj. XXIX.

5. „Þá vilda ek, at vit fœrim í hernað," segir Gunnarr, „ok réðim menn til með okkr."

„Þat vil ek þá," segir Hallvarðr.

6. Síðan fóru þeir til Víkrinnar ok tóku þar skip tvau ok bjogguz þaðan; þeim varð gott til manna, því at mikil ágæti váru sǫgð frá Gunnari.

7. „Hvert vill þú nú halda?" segir Gunnarr.

„Austr til Hísingar á fund Ǫlvis frænda míns."

„Hvat vill þú honum?" segir Gunnarr.

„Hann er góðr drengr," segir hann, „ok mun hann fá okkr nǫkkurn styrk til ferðarinnar."

„Fǫrum vit þangat þá," segir Gunnarr.

8. Þegar er þeir váru búnir, heldu þeir austr til Hísingar ok hǫfðu þar góðar viðtǫkur. Skamma stund hafði Gunnarr þar verit, áðr Ǫlvi fanz mikit um hann. 9. Ǫlvir spurði um ferð hans. Hallvarðr segir, at Gunnarr vill í hernað ok afla sér fjár.

„Þat er engi ætlan," segir Ǫlvir, „þar sem þér hafið lið ekki."

„Nú mátt þú ok við auka," segir Hallvarðr.

10. „Ek ætla gott at styrkja Gunnar at nǫkkuru," segir Ǫlvir, „ok þó at þú eigir frændsemi at telja við mik, þá þykki mér þó meiri slœgr til hans."

„Hvat vill þú nú þá til leggja?" segir hann.

„Langskip tvau, annat tvítugsessu, en annat þrítugsessu."

11. „Hverr skal þau skipa?" segir Hallvarðr.

„Ek skal skipa húskǫrlum mínum annat, en búǫndum annat. En þó hefi ek spurt, at ófriðr er kominn í ána; ok veit ek eigi, hvárt þit komiz í brot."

12. „Hverir eru þar komnir?" segir Hallvarðr.

„Brœðr tveir," segir Ǫlvir, „heitir annarr Vandill, en annarr Karl, synir Snæúlfs ens gamla ór Gautlandi austan."

---

7. *ágœti*, „rühmliche eigenschaften".

9. *Hísing*, die grofse insel an der mündung d. Götaelf, s. Egilss. c. 18, 2.

16. *fanz — hann*, „ihn sehr bewunderte".

18. *Þat — ætlan*, „das ist sinnlos, kein vernünftiges vorhaben".

23. *þykkir — hans*, „hege ich doch eine höhere meinung von seiner tüchtigkeit". — *slœgr*, subst. m., „vorteil".

28. *ána*, natürlich die Götaelf.

31. *Vandill* usw., diese personen sind sonst unbekannt.

Nj. XXIX. 13. „Hallvarðr segir Gunnari, at Ǫlvir hafði lagit til skipin.
XXX. Gunnarr varð glaðr við þat. Þeir bjoggu ferð sína þaðan, þar til er þeir váru albúnir; þeir gengu fyrir Ǫlvi ok þǫkkuðu honum, en hann bað þá fara varliga fyrir þeim brœðrum.

Gunnars kampf mit den wikingern; er segelt nach der baltischen küste, wo er einen zweiten kampf besteht.

XXX, 1. Gunnarr helt úr ór Elfinni, ok váru þeir Kolskeggr á einu skipi báðir, en Hallvarðr á ǫðru skipi. **2.** Þeir sjá nú skipin fyrir sér. Þá mælti Gunnarr: „Veru vér at nǫkkuru við búnir, ef þeir leita á oss, en eigum ekki við þá elligar.“ Þeir gerðu svá ok bjogguz við á skipum sínum. **3.** Hinir skilðu í sundr skipin ok gerðu hlið í millum skipanna. Gunnarr fór fram í milli skipanna. Vandill þreif upp stafnljá ok kastaði á meðal skipanna ok í skip Gunnars ok dró þegar at sér. **4.** Ǫlvir hafði gefit Gunnari sverð gott. Gunnarr brá nú sverðinu, ok hafði hann eigi sett á sik hjálminn, hleypr þegar á saxit á skip Vandils ok hjó þegar mann til bana. **5.** Karl lagði at ǫðrum megin sínu skipi ok skaut spjóti um þvert skipit — ok stefndi á Gunnar miðjan. **6.** Gunnarr sér spjótit, er at honum fór, ok snøriz svá skjótt, at eigi mátti auga á festa, ok tók enni vinstri hendi spjótit ok skaut á skip til Karls, ok hafði sá bana, er fyrir varð. **7.** Kolskeggr þreif upp akkeri ok kastaði á skip Karls, ok kom fleinninn í borðit ok út í gegnum, ok fell þar inn sær kolblár, ok hljópu menn allir af skeiðinni ok á ǫnnur skip. **8.** Gunnarr hljóp nú aptr á sitt skip. Þá kom at Hallvarðr, ok tókz nú bardagi mikill. Sá þeir nú, at fyrirmaðr var øruggr, ok gerði hverr at, slíkt er mátti. **9.** Gunnarr gerði ýmist, er hann hjó eða skaut, ok hafði margr maðr bana fyrir honum. Kolskeggr fylgði honum vel. **10.** Karl hljóp á skip til Vandils bróður síns, ok bǫrðuz þeir þaðan um daginn. **11.** Kolskeggr tók hvílð um daginn á skipi Gunnars, ok sér Gunnarr þat ok mælti til hans: „Betri hefir þú ǫðrum verit í dag en þér, því at þú hefir gǫrt þá óþyrsta.“

Cap. XXX. 10. *hlið*, „öffnung“. 11. *stafnlé*, „enterhaken“. 14. *saxit*, ein teil des vorderstevens. 17. *stefndi*, subj. ist *spjótit*. 21. *fleinninn*, die eine spitze des ankers. 30. 31. *Betri—óþyrsta*, „du hast

Síðan tók Kolskeggr jústu eina af miði fulla ok drakk ok barðiz eptir þat. **12.** Ok þar kom, at þeir brœðr hljópu upp á skip þeira Vandils, ok gekk Kolskeggr með ǫðru borði en Gunnarr með ǫðru. **13.** Í móti Gunnari gekk Vandill ok hjó þegar til hans, ok kom í skjǫldinn. Gunnarr snaraði skjǫldinn, er sverðit festi í, ok brotnaði undir hjǫltunum. **14.** Gunnarr hjó í móti, ok sýnduz þrjú sverðin á lopti, ok sá hann eigi, hversu hann skyldi forðaz. Gunnarr hjó undan honum báða fœtr. Kolskeggr lagði Karl í gegnum með spjóti. **15.** Eptir þat tóku þeir herfang mikit. Þaðan heldu þeir suðr til Danmerkr ok þaðan austr í Smálǫnd ok hǫfðu jafnan sigr. Ekki heldu þeir aptr at hausti. **16.** Annat sumar heldu þeir til Rafala ok mœttu þar víkingum, ok bǫrðuz þegar ok fengu sigr. **17.** Síðan heldu þeir austr til Eysýslu ok lágu þar nǫkkura hríð undir nesi einu. Þeir sá mann einn ganga ofan af nesinu. **18.** Gunnarr gekk á land upp at finna manninn, ok tǫluðuz þeir við. Gunnarr spurði hann at nafni; hann nefndiz Tófi. **19.** Gunnarr spurði, hvat hann vildi. Nj. XXX.

„Þik vil ek finna; herskip liggja hér ǫðrum megin undir nesinu, ok mun ek segja þér, hverir fyrir ráða. **20.** Þar ráða fyrir brœðr tveir; heitir annarr Hallgrímr, en annarr Kolskeggr; þá veit ek mesta orrostumenn, ok þat með, at þeir hafa vápn svá góð. **21.** Hallgrímr hefir atgeir þann, er hann hefir látit

---

andere besser als dich selbst behandelt, denn du hast sie durstlos gemacht“, d. h. du hast sie getötet; eine ironische redeweise, die nicht selten vorkommt.

1. *jústu*, ein fremdwort, deren einige in der überarbeiteten Gunnarssaga sich finden; „eine schale“, eig. als mafs der vierte teil eines *bolli*, der wieder den vierten teil eines *askr* ausmacht. S. Småstykker (Kbh. 1884—91) s. 190 f. 200.

5. *snaraði*, „rückte rasch zur seite“.

7. *sýnduz — lopti*, s. c. 19, 3.

11. *Smálǫnd*, die kleinen inseln im süden von Seeland und Fühnen (vgl. den jetzigen namen Smålandshavet).

13. *Rafali*, Reval in Estland.

14. *Eysýsla*, Øsel. Wenn die saga sagt *austr til E.*, so könnte es scheinen, dafs der verf. angenommen hätte, dafs Rafali südlicher als Øsel belegen wäre. Absolut notwendig ist diese annahme jedoch nicht. *Aðalsýsla* hiefs das festland, der insel Øsel gegenüber (c. 119, 46).

19. 20. *ǫðrum — nesinu*, dieselbe situation kommt öfter in den erdichteten sagas vor; auch hier scheint die schilderung etwas romantisch ausstaffiert.

23. *svá góð, svá* ist verstärkend.

Nj. XXX. seiða til, at honum skal ekki vápn at bana verða nema hann; þat fylgir ok, at þegar veit, er víg er vegit með atgeirinum, því at þá syngr í honum áðr hátt; svá hefir hann náttúru mikla með sér. 22. Kolskeggr hefir sax; þat er et bezta vápn. Þeir hafa lið þriðjungi meira en þér hafið. Fé hafa þeir ok mikit ok hafa fólgit á landi, ok veit ek gǫrla, hvar er. 23. En þeir hafa sent njósnarskip fyrir nesit, ok vitu þeir allt til yðvar; þeir hafa nú ok viðbúning mikinn ok ætla þegar at yðr at leggja, er þeir eru búnir. 24. Er yðr nú annat hvárt til, at leggja í braut þegar, ella búiz þér við sem skjótast; en ef þér hafið sigr, þá skal ek fylgja þér til fjárins alls."

25. Hann gaf honum fingrgull ok gekk síðan til manna sinna ok sagði þeim, at herskip lágu ǫðrum megin nessins — „ok vitu þeir allt til vár. Tǫkum vér vápn vár ok búumz við vel, því at nú er til fjár at vinna."

26. Síðan bjogguz þeir við, ok þá er þeir váru búnir, sjá þeir, at skipin fara at þeim. Tekz nú orrosta með þeim, ok berjaz þeir lengi, ok verðr mannfall mikit; Gunnarr vá margan mann. 27. Þeir Hallgrímr hljópu á skip til Gunnars. Gunnarr snøri í mót honum. Hallgrímr lagði til hans atgeirinum. 28. Slá ein var um þvert skipit, ok hljóp Gunnarr aptr yfir ǫfugr; skjǫldr Gunnars var fyrir framan sléna, ok lagði Hallgrímr í gegnum hann ok svá í sléna. 29. Gunnarr hjó á hǫnd Hallgrími, ok lamðiz handleggrinn, en sverðit beit ekki, fell þá niðr atgeirrinn; Gunnarr tók atgeirinn ok lagði í gegnum Hallgrím. Gunnarr bar atgeirinn jafnan síðan. 30. Þeir bǫrðuz nafnar, ok var nær, hvárum vænna horfði. Þá kom Gunnarr at ok hjó Kolskegg banahǫgg. Eptir þat beiddu víkingar sér griða; Gunnarr lét þess kost. 31. Hann lét þá kanna valinn ok taka fé þat, er dauðir menn hǫfðu átt, en hann gaf hinum vápn sín ok klæði, er hann gaf grið, ok bað þá fara til fóstrjarða sinna; þeir heldu í braut, en Gunnarr tók fé þat allt,

---

2. *víg ... vegit,* „ein totschlag ausgeübt werden soll".

3. *náttúra,* „zauberkraft".

6. *fólgit,* ein allgemeiner zug in den rom. sagas.

22. *Slá,* „stange".

25. *lamðiz,* „wurde zerschmettert".

28. *var—horfði,* „man konnte nicht sehen, wer von ihnen siegen würde".

30. *lét þess kost,* „äufserte, dafs hierauf aussicht wäre" (d. h. er gewährte die bitte).

er eptir var. **32.** Tófi kom at Gunnari eptir bardagann ok bauð at fylgja honum til fjár þess, er víkingar hǫfðu fólgit, kvað þat bæði vera meira ok betra en hitt, er þeir hǫfðu áðr fengit. Gunnarr kvez þat vilja. **33.** Gekk hann á land með Tófa, ok Tófi fyrir til skógar, en Gunnarr eptir. Þeir kómu at, þar sem viðr var borinn saman mikill. Tófi segir, at þar var féit undir. **34.** Ruddu þeir þá af viðinum ok fundu þar bæði gull ok silfr, klæði ok vápn góð; báru þeir fé þetta á skip. **35.** Gunnarr spurði Tófa, hverju hann vildi at hann launaði honum. Nj. XXX. XXXI.

Tófi svaraði: „Ek em danskr maðr at ætt, ok vilda ek, at þú flyttir mik til frænda minna."

36. Gunnarr spurði, hví hann væri í Austrvegi.

„Ek var tekinn af víkingum," segir Tófi, „ok var mér skotit hér á land í Eysýslu, ok hefi ek hér verit síðan."

Gunnarr besucht könig Harald blauzahn und überwintert bei Hakon jarl.

XXXI, 1. Gunnarr tók við honum ok mælti til Kolskeggs ok Hallvarðar: „Nú munu vér halda til Norðrlanda."

Þeir létu vel yfir því ok báðu hann ráða. **2.** Gunnarr siglir or Austrvegi með fé miklu; hann hafði tíu skip ok helt til Heiðabœjar í Danmǫrk. **3.** Haraldr konungr Gormsson var þá á land upp; honum var sagt til Gunnars, ok þat með, at engi var hans maki á ǫllu Íslandi; hann sendi menn sína til hans at bjóða honum til sín. **4.** Gunnarr fór þegar á konungs fund. Konungr tók við honum vel ok setti hann et næsta sér. Þar var Gunnarr hálfan mánuð. **5.** Konungr hafði þat at gamni, at hann lét Gunnar reyna ýmissar íþróttir við menn sína, ok váru þeir engir, at né eina íþrótt hefði til jafns við hann.

---

11. *danskr maðr, Tófi* ist auch ein dänischer (nicht norw.-isl.) name.

Cap. XXXI. 19. *Heiðabœr,* Hedeby in Schleswig, nach den neuesten archäologischen untersuchungen an der westl. seite des Haddebyer noor, südl. von d. heutigen dorfe Haddeby, wo ein alter burg- und stadtplatz (die Oldenburg) noch erkennbar ist.

Haraldr, mit dem beinamen „blauzahn" († um 986). Die historischen verhältnisse sprechen nicht dagegen, dafs Gunnarr in Hedeby mit Harald blauzahn zusammengetroffen ist; s. Nord. fortidsminder I (Kbh. 1890 f.) s. 241—42.

24. 25. *Konungr—gamni,* auch dieses motiv ist spät-romantisch und gewifs unhistorisch.

Nj. XXXI. 6. Konungr mælti til Gunnars: „Svá virðiz mér, sem óvíða myni þinn jafningi fáz."

Konungr bauð at fá Gunnari kvánfang ok ríki mikit, ef hann vildi þar staðfestaz. 7. Gunnarr þakkaði konungi boð sitt ok mælti: „Fara vil ek fyrst til Íslands at finna vini mína ok frændr."

„Þá munt þú aldri aptr koma til vár," segir konungr.

„Auðna mun því ráða, herra!" segir Gunnarr.

8. Gunnarr gaf konungi langskip gott ok annat fé mikit. Konungr gaf honum tígnarklæði sín ok glófa gullfjallaða ok skarband, ok gullknútar á, ok hatt gerzkan. 9. Gunnarr fór norðr til Hísingar. Ǫlvir tók við honum báðum hǫndum. Hann fœrði Ǫlvi skip sín ok kallar þat vera hlutskipti hans. Ǫlvir tók við fénu ok kvað hann vera dreng góðan ok bað hann vera þar nǫkkura hríð. 10. Hallvarðr spurði Gunnar, ef hann vildi finna Hákon jarl. Gunnarr sagði sér þat vera nær skapi, — „því at nú em ek at nǫkkuru reyndr, en þá var ek at engu, er þú batt þess."

11. Síðan bjoggu þeir ferð sína ok fóru norðr til Þrándheims á fund Hákonar jarls, ok tók hann vel við Gunnari ok bauð honum at vera með sér um vetrinn; hann þekðiz þat, ok virðiz hann hverjum manni vel. At jólum gaf jarl honum gullhring. 12. Gunnarr lagði hug á Bergljótu, frændkonu jarls; ok fanz þat opt á, at jarl myndi hana hafa gipt honum, ef hann hefði nǫkkut þess leitat.

---

1. *óvíða*, „in wenigen orten", d. h. nirgends.

10. *tígnarklæði*, „prachtgewänder". *glófa gullfjallaða*, „goldgestickte lederhandschuhe"; *-fjallaðr* von *fell, fjall* (vgl. *berg* : *bjarg*), fell, haut; vgl. *bókfell, berfjall* usw.

11. *skarband*, ein band, das um die stirn geschlungen wurde; dafs dies zur männertracht gehörte, lehrt Njála c. 120, 3 und vor allem eine stelle in der Vellekla des Einarr skálaglamm, wo Hakon jarl als *geymir brúna grundar silkisíma* bezeichnet wird (Hkr. I, 280). *gullknútar*, „goldene troddeln". *hatt gerzkan*, „einen russischen hut".

16. 17. *sér—skapi*, „dafs das seinem wunsche entspreche".

18. *batt þess*, s. c. 29, 4.

23. *Bergljótu*, diese Bergljót ist sonst unbekannt. Hakons tochter, die mit Einarr þambarskelfir verheiratet war, kann nicht gemeint sein. Auch dies ist vermutlich ein unhistorischer zug, vgl. was über Kjartan und Ingibjǫrg in der Laxdœla erzählt wird. Wegen der form s. Noreen[3] § 367.

Gunnarr kehrt nach Island zurück und besucht Njáll. Nj. XXXII.

XXXII, 1. Um várit spurði jarl Gunnar, hvat hann vildi ráða sinna; hann kvaz vildu til Íslands. Jarlinn kvað vera lítt ært í landi — „ok mun vera lítil útsigling, en þó skalt þú hafa mjǫl ok við í skip þitt sem þú vill.“

2. Gunnarr þakkaði honum ok bjó skip sitt snimmendis. Hallvarðr fór út með þeim Kolskeggi. Þeir kómu út snimma sumars ok tóku Arnarbœlisós, ok var þat fyrir alþingi. **3.** Reið Gunnarr þegar heim frá skipi, en fekk menn til að ryðja skipit, ok fór Kolskeggr með honum; en er þeir kómu heim, urðu menn þeim fegnir. Þeir váru blíðir við heimamenn sína, ok hafði ekki vaxit dramb þeira. **4.** Gunnarr spurði, hvárt Njáll væri heima; honum var sagt, at hann var heima. Lét hann þá taka hest sinn ok reið til Bergþórshváls ok Kolskeggr með honum. **5.** Njáll varð feginn kvámu þeira ok bað, at þeir skyldi vera þar um nóttina, ok sagði Gunnarr frá ferðum sínum. Njáll sagði hann vera enn mesta afreksmann — „ok ert þú mjǫk reyndr, en þó munt þú meir síðar, því at margr mun þik ǫfunda.“

6. „Við alla vilda ek gott eiga,“ segir Gunnarr.

„Mart mun til verða,“ segir Njáll, „ok munt þú jafnan eiga hendr þínar at verja.“

7. „Undir því væri þá,“ segir Gunnarr, „at ek hefða málaefni góð.“

„Svá mun ok vera,“ segir Njáll, „ef þú geldr eigi annarra at.“

8. Njáll spurði Gunnar, hvárt hann myndi til þings ríða. Gunnarr segir, at hann myndi ríða, ok spyrr, hvárt Njáll

---

Cap. XXXII. 1. 2. *hvat — sinna,* „wozu er sich entschlossen habe“.

3. *lítt ært,* „ein schlechtes jahr sei“. *ært* von *ærir* unpers.

í landi, d. h. in Norwegen.

útsigling, „schiffahrt nach dem auslande“.

11. *hafði — þeira,* „sie waren nicht hochmütig geworden“.

17. *reyndr,* „erprobt“; dasselbe wort ist auch nach *munt þú* zu ergänzen, aber in anderer bedeutung: „schwer geprüft“ (durch unglück).

22. 23. *Undir — góð,* „in dem falle wäre es von wichtigkeit, dafs meine sache gut stände“ (d. h. dafs ich das gute recht auf meiner seite hätte).

24. 25. *ef — at,* eine hindeutung auf die bösen taten der Hallgerðr.

Nj. XXXII. XXXIII. myndi ríða, en hann kvez eigi ríða mundu, — „ok svá vilda ek at þú gerðir.“

9. Gunnarr reið þá heim ok gaf Njáli góðar gjafar ok þakkaði honum fjárvarðveizluna. Kolskeggr fýsti hann at ríða til þings, — „mun þar vaxa sœmð þín við, því at margr mun þar at þér víkja.“

10. „Lítt hefi ek þat skap haft,“ segir Gunnarr, „at hrósa mér; en gott þykki mér at finna góða menn.“

Hallvarðr var ok þar kominn ok bauð at ríða til þings með þeim.

Gunnarr auf dem althing; er verlobt sich mit Hallgerðr; vorbereitungen zur hochzeit.

XXXIII, 1. Gunnarr reið ok þeir allir til þings. En er þeir kómu á þing, þá váru þeir svá vel búnir, at engir váru þeir, at jafnvel væri búnir, ok fóru menn út ór hverri búð at undraz þá. **2.** Gunnarr reið til búðar Rangæinga ok var þar í búð með frændum sínum. Margir menn fóru at finna Gunnar ok spyrja hann tíðenda; hann var við alla menn léttr ok kátr ok sagði ǫllum slíkt, er vildu. **3.** Þat var einn dag, er Gunnarr gekk frá Lǫgbergi, hann gekk fyrir neðan Mosfellingabúð; þá sá hann konur ganga í móti sér, ok váru vel búnar; sú var í ferðarbroddi konan, er bezt var búin. **4.** En er þau funduz, kvaddi hon þegar Gunnar; hann tók vel kveðju hennar ok spurði, hvat kvenna hon væri; hon nefndiz Hallgerðr ok kvaz vera dóttir Hǫskuldar Dala-Kollssonar. **5.** Hon mælti til hans djarfliga ok bað hann segja sér frá ferðum sínum, en hann kvaz ekki varna mundu henni máls; settuz þau þá niðr ok tǫluðu. **6.** Hon var svá búin, at hon var í rauðum kyrtli, ok var á búningr mikill; hon hafði yfir sér

---

1. 2. *ok—gerðir,* er wollte verhindern, dafs Gunnarr mit Hallgerðr zusammentreffe.

5. 6. *margr—víkja,* „viele werden sich dir zuwenden“, „viele werden dir aufmerksamkeit und ehre erweisen“. Vgl. c. 33, 2.

Cap. XXXIII. 18. *Lǫgberg,* s. zu c. 7, 15.

19. *Mosfellingabúð,* die bude der leute von Mosfell (s. c. 26, 1), d. h. die bude des Gizurr hvíti; sie lag am rechten ufer des flusses Øxará.

20. *í ferðarbroddi,* „an der spitze des zuges“, „die vorderste“.

24. *djarfliga,* „dreist“.

27. *búningr,* „schmuck, putz“.

skarlazskikkju, ok var búin hlǫðum í skaut niðr; hárit tók ofan á bringu henni ok var bæði mikit ok fagrt. **7.** Gunnarr var í tígnarklæðum þeim, er Haraldr konungr Gormsson gaf honum; hann hafði ok hringinn á hendi, Hákonarnaut. **8.** Þau tǫluðu lengi hátt; þar kom, er hann spurði, hvárt hon væri ógefin; hon sagði at svá væri — „ok er þat ekki margra at hætta á þat.“ **Nj. XXXIII.**

9. „Þykki þér hvergi fullkosta?“ segir hann.

„Eigi er þat,“ segir hon, „en mannvǫnd mun ek vera.“

„Hversu munt þú svara, ef ek bið þín?“

10. „Þat mun þér ekki í hug,“ segir hon.

„Eigi er þat,“ segir hann.

„Ef þér er nǫkkurr hugr á, þá finn þú fǫður minn.“

Síðan skilðu þau talit. **11.** Gunnarr gekk þegar til búðar Dalamanna ok fann mann úti fyrir búðinni ok spyrr, hvárt Hǫskuldr væri í búð; sá sagði, at hann væri í búð; gekk þá Gunnarr inn. **12.** Hǫskuldr ok Hrútr tóku vel við Gunnari; hann settiz niðr í meðal þeira, ok fanz þat ekki í tali þeira, at þar hefði nǫkkur misþykkja verit í meðal. **13.** Þar kom niðr rœða Gunnars, hversu þeir brœðr myndi því svara, ef hann bæði Hallgerðar.

14. „Vel,“ segir Hǫskuldr, „ef þér er þat alhugat.“

Gunnarr segir sér þat alvǫru — „en svá skilðu vér næstum, at mǫrgum myndi þat þykkja líkligt, at hér myndi ekki samband verða.“

15. „Hversu líz þér, Hrútr frændi?“ segir Hǫskuldr.

Hrútr svaraði: „Ekki þykki mér þetta jafnræði.“

16. „Hvat finnr þú til þess?“ segir Gunnarr.

Hrútr mælti: „Því mun ek svara þér um þetta, er satt er, þú ert maðr vaskr ok vel at þér, en hon er blandin mjǫk, ok vil ek þik í engu svíkja.“

---

4. *hringinn*, s. c. 31, 11.

6. *at—þat*, „das (d. h. mich zu heiraten) zu riskieren“.

7. *Þykki—fullkosta*, „glaubst du, dafs es keine passende partie für dich gebe?“

11. *Eigi er þat*, die antwort ist bejahend, denn sie verneint Hallgerðs worte *ekki í hug*, vgl. oben c. 24, 15.

14. *Dalamenn*, die leute aus den tälern (*dalir*) am Breiðifjǫrðr (dem südlichen teile der Dalasýsla).

18. *misþykkja*, „uneinigkeit, feindschaft“.

27. *Hvat—þess*, „womit kannst du diese meinung begründen?“

29. *blandin*, „dessen charakter gemischt ist“, von einer person,

Nj. XXXIII. 17. „Vel mun þér fara," segir Gunnarr, „en þó mun ek þat fyrir satt hafa, at þér virðið í fornan fjandskap, ef þér vilið eigi gera mér kostinn."

„Eigi er þat," segir Hrútr, „meir er hitt, at ek sé, at þú mátt nú ekki við gera. En þó at vit keyptim eigi, þá vildi vér þó vera vinir þínir."

18. „Ek hefi talat við hana," segir Gunnarr, „ok er þat ekki fjarri hennar skapi."

Hrútr mælti: „Veit ek, at svá mun vera, at báðum er girnðaráð. Hættið þit ok mestu til, hversu ferr."

19. Hrútr sagði Gunnari ófregit allt um skapferði Hallgerðar, ok þótti Gunnari fyrst œrit mart þat, er áfátt var; en þar kom um síðir, at saman fell kaupmáli þeira. 20. Var þá sent eptir Hallgerði, ok var þá um talat svá, at hon var við sjálf. Létu þeir nú sem fyrr, at hon festi sik sjálf. 21. Skyldi þetta boð vera at Hlíðarenda, ok skyldi fara fyrst leyniliga; en þó kom þar, er allir vissu. 22. Gunnarr reið heim af þingi ok kom til Bergþórshváls ok segir Njáli kaup sín. Hann tók þessu þungliga. Gunnarr spurði, hvat hann fyndi til, at honum þótti þetta svá óráðligt.

„Af henni mun standa allt et illa, er hon kømr austr hingat," segir Njáll.

23. „Aldri skal hon spilla okkru vinfengi," segir Gunnarr.

„Þat mun þó svá nær leggja," segir Njáll, „en þó munt þú jafnan bœta fyrir henni."

24. Gunnarr bauð Njáli til boðs ok ǫllu því þaðan, sem hann vildi at fœri. Njáll hét at fara. Síðan reið Gunnarr heim ok reið um heraðit at bjóða mǫnnum.

---

die neben guten eigenschaften auch schlimme besitzt; die letzten sind dann gewöhnlich überwiegend; vgl. unten § 19.

2. *virðið í*; *í* ist adv. — „dafs ihr hierbei noch an die alte feindseligkeit denkt".

4. 5. *at þú — við gera*, „dafs du nichts dagegen zu tun vermagst" (d. h. dafs du deine liebe zu Hallgerðr nicht bekämpfen kannst).

13. *saman — kaupmáli*, „der contrakt abgeschlossen wurde".

15. *sem fyrr*, s. c. 13, 25.

19. 20. *hvat hann fyndi til*, s. oben zu § 16.

24. *svá — leggja*, „beinahe zur wirklichkeit werden".

Þráinn und sein geschlecht (die Sigfússöhne). Die hochzeit Gunnars. Þráinn scheidet sich von seiner frau und heiratet die Þorgerðr. Nj. XXXIV.

XXXIV, 1. Þráinn hét maðr; hann var Sigfúss son, Sigvatssonar ens rauða; hann bjó at Grjótá í Fljótshlíð; hann var frændi Gunnars ok virðingamaðr mikill. 2. Hann átti Þórhildi skáldkonu; hon var orðgífr mikit ok fór með flimtan; Þráinn unni henni lítit. 3. Honum var boðit til boðs til Hlíðarenda, ok skyldi kona hans ganga um beina ok Bergþóra Skarpheðinsdóttir, kona Njáls. 4. Ketill hét annarr Sigfúss son; hann bjó í Mǫrk fyrir austan Markarfljót; hann átti Þorgerði Njálsdóttur. 5. Þorkell hét enn þriði Sigfúss son, fjórði Mǫrðr, fimti Lambi, sétti Sigmundr, sjaundi Sigurðr, þessir váru allir frændr Gunnars ok váru kappar miklir, þeim bauð Gunnarr ǫllum til boðsins. 6. Gunnarr hafði ok boðit Valgarði enum grá ok Úlfi aurgoða ok sonum þeira, Rúnólfi ok Merði. 7. Þeir Hǫskuldr ok Hrútr kómu til boðsins fjǫlmennir; þar váru synir Hǫskulds, Þorleikr ok Óláfr. 8. Þar var brúðrin í fǫr með þeim ok Þorgerðr, dóttir hennar, ok var hon kvenna fríðust; hon var þá fjórtán vetra gǫmul; mart var með henni annarra kvenna. 9. Þar var ok Þórhalla,

---

Cap. XXXIV. 1. *Þráinn* usw., s. zu c. 1, 1; 19, 1. Sigfúss wäre hiernach ein bruder des Mǫrðr gígja (nach der Landnáma dagegen ein bruder des Sigmundr Sigvatsson).

2. *Grjótá*, westlicher als Hlíðarendi und eigentlich aufserhalb der Fljótshlíð (in der ursprüngl. bedeutung des namens). Das gehöft liegt an dem gleichnamigen bache (einem zuflufs der Þverá); Kålund I, 243.

4. *skáldkonu*, „dichterin“, vgl. *Jórunn skáldmær*; über die poetischen erzeugnisse der Þórhildr ist nichts bekannt.

orðgífr, „eine (wahre) riesin in worten“, d. h. eine person, die scharfe, derbe und spöttische reden führte.

flimtan, „satire“, vgl. *flim*.

6. *kona — beina*, vgl. unten § 14, ganz wie hier treten die königinnen in den Atlamál 68 auf.

8. *Mǫrk*, d. h. *Stóra-Mǫrk*, ein hof am linken ufer des Markarfljóts unterhalb der westlichen seite der Eyjafjǫll. Kålund I, 266.

8. 9. *hann átti Þ. N.*, so — kurz und beiläufig — hat das gewifs nicht in der ursprünglichen Njálssaga gestanden; auch konnte Ketill schwerlich bereits mit der tochter Njáls verheiratet sein; dazu war sie noch zu jung.

13. *Rúnólfi*, hier zuerst genannt, was gewifs nicht ursprünglich ist.

14. *Merði*, dies ist doch wol unrichtig; M. kann damals erst etwa 7 jahre alt gewesen sein.

Hǫskuldr, das ist zweifelhaft; er war damals viell. bereits gestorben.

18. *Þórhalla*, s. c. 26 — 27.

Nj. XXXIV. dóttir Ásgríms Elliða-Grímssonar, ok dœtr Njáls tvær, Þorgerðr ok Helga. **10.** Gunnarr hafði marga fyrirboðsmenn, ok skipaði hann svá sínum mǫnnum: hann sat á miðjan bekk, en innar frá Þráinn Sigfússon, þá Úlfr aurgoði, þá Valgarðr enn grái, þá Mǫrðr ok Rúnólfr, þá Sigfússynir; Lambi sat instr. **11.** Et næsta Gunnari útar frá sat Njáll, þá Skarpheðinn, þá Helgi, þá Grímr, þá Hǫskuldr, þá Hafr enn spaki, þá Ingjaldr frá Keldum, þá synir Þóris austan ór Holti. **12.** Þórir vildi sitja ýztr virðingamanna, því at þá þótti ǫllum gott, þar sem sat. Hǫskuldr sat á miðjan bekk, en synir hans innar frá honum. Hrútr sat útar frá Hǫskuldi; en þá er eigi frá sagt, hversu ǫðrum var skipat. **13.** Brúðr sat á miðjum palli, en til annarar handar henni Þorgerðr dóttir hennar; á aðra hǫnd sat Þórhalla, dóttir Ásgríms Elliða-Grímssonar. **14.** Þórhildr gekk um beina, ok báru þær Bergþóra mat á borð. **15.** Þráinn Sigfússon var starsýnn á Þorgerði Glúmsdóttur; þetta sér kona hans Þórhildr; hon reiðiz ok kvað til hans kviðling:

1. Esa gapríplar góþer,
gægr es þér í augom,

„Þráinn!“ segir hon. **16.** Hann steig þegar fram yfir borðit

---

7. *Hafr enn spaki*, hier zuerst genannt; er war wol ein verwandter Gunnars; der in der Landnáma (c. 348/307) erwähnte gleichnamige bruder des Gunnarr kann nicht gemeint sein. Nach c. 115, 16 war H. ein verwandter Rúnólfs.

8. *Ingjaldr frá Keldum*, s. zu c. 116, 18.

Þóris — Holti, d. i. Holtaþóris, s. c. 20, 3.

10. *þar — sat*, „wo ein jeder saſs“.

16. *var starsýnn á Þorgerði*, „starrte beständig die Þ. an“.

Str. 1. „Nicht gut sind stierende augen; in deinem blick ist ein glotzen“.

Esa, über den sing. s. zu Eyrb. c. 4, 2.

gapríplar, v. *gaprípull* (oder *-ill*); der erste teil ist *gap-* in *gapa* „mit offenem munde dumm starren“ (vgl. norw. *gape* „stirre, glo, se efter noget med stor nysgærrighed“ I. Aasen); der letzte teil ist *rípull* „stange“ (norw. *ripel* — mit langem *i* — „kjæp, stage“ I. Aasen; nach Roſs auch „en lang, tynd karl“). Das ganze ist also eine art skaldischer umschreibung (vgl. *sverðs viðr* u. dgl.), aber zugleich eine sehr spöttische.

gægr, subst. m., wovon *gægjask* „gucken“.

21. *Hann steig — borðit*, vgl. Fritzner I, 170ª u. die dort citierte literatur.

ok nefndi sér vátta ok sagði skilit við hana, — „vil ek eigi hafa flimtan hennar né fáryrði yfir mér.“ Nj. XXXIV.

17. Ok svá var hann kappsamr of þetta, at hann vildi eigi vera at veizlunni, nema hon væri í braut rekin, ok þat var, at hon fór í braut. 18. Ok nú sátu menn hverr í sínu rúmi ok drukku ok váru kátir. Þá tók Þráinn til orða: „Ekki mun ek gera at launtali þat sem mér er í skapi; þess vil ek spyrja þik, Hǫskuldr Dala-Kollsson! vill þú gipta mér Þorgerði, frændkonu þína?“

19. „Eigi veit ek þat,“ sagði hann, „mér þykki þú lítt hafa skilit við þessa, er þú áttir áðr; eða hverr maðr er hann, Gunnarr?“

20. Gunnarr svarar: „Eigi vil ek frá segja, því at mér er maðrinn skyldr, ok seg þú frá, Njáll!“ segir Gunnarr, „því at því munu allir trúa“.

21. Njáll mælti: „Þat er frá manni at segja, at maðr er vel auðigr at fé ok gǫrr at sér um allt ok et mesta mikilmenni ok meguð þér fyrir því gera honum kostinn.“

22. Þá mælti Hǫskuldr: „Hvat sýniz þér ráð, Hrútr frændi?“

„Gera mátt þú fyrir því kostinn, at þetta er henni jafnræði.“

23. Þá tala þeir um kaupin ok verða á allt sáttir. Stendr þá Gunnarr upp ok Þráinn ok ganga at pallinum. 24. Spurði Gunnarr þær mæðgur, hvárt þær vildi játa þessum kaupum; þær kváðuz eigi bregða mundu. Fastnaði Hallgerðr dóttur

---

1. 2. *sagði skilit — mér*, ein solcher kviðlingr war ein unerträglicher schimpf, und Þráinn wufste, dafs er zum gelächter werden würde, wenn er sich nicht sofort rächte. Nach den alten gesetzen (s. Grágás Kgb. § 238, Sthb. § 377—78; vgl. meine Litt.-hist. I, 643 ff.) wurde eine níðvísa streng bestraft; es ist kein zweifel, dafs Þráinn nach der allgemeinen auffassung das recht hatte, auf grund dieses vergehens seiner frau sich von ihr zu scheiden; aber ein so seltener fall wird in den gesetzen nicht erörtert. Vgl. übrigens über die ganze sache meine abhandlung s. 112, z. t. gegen Lehmann-Schnorr s. 35—37.

2. *fáryrði*, „boshafte reden“.

7. *gera at launtali*, „zum gegenstande geheimer unterhandlung machen“.

8. *þik, Hǫskuldr*, es ist natürlich, dafs Þráinn sich an das oberhaupt der familie wendet, dessen stellung zur frage von grofser bedeutung sein mufste.

10. *lítt*, „schlecht“.

17. *gǫrr — allt*, „tüchtig in jeder beziehung“.

Nj. XXXIV. XXXV. sína. **25.** Þá var skipat konum í annat sinn; sat þá Þórhalla meðal brúða. Fór nú boðit vel fram. **26.** Ok er lokit var, ríða þeir Hǫskuldr vestr, en Rangæingar til sinna heimila. Gunnarr gaf mǫrgum mǫnnum gjafar ok virðiz þat vel. **27.** Hallgerðr tók við búráðum ok var fengsǫm ok atkvæðamikil. Þorgerðr tók við búráðum at Grjótá ok var góð húsfreyja.

Gunnarr und Hallgerðr bei Njáll zu besuch; der streit zwischen Hallgerðr und Bergþóra beginnt.

XXXV, 1. Þat var siðvenja þeira Gunnars ok Njáls, at sinn vetr þá hvárr heimboð at ǫðrum fyrir vináttu sakir. **2.** Þá átti Gunnarr at þiggja vetrgrið at Njáli, ok fóru þau Hallgerðr til Bergþórshváls. Þá váru þau Helgi eigi heima. **3.** Njáll tók við Gunnari vel, ok þá er þau hǫfðu þar verit nǫkkura hríð, kom Helgi heim ok Þórhalla, kona hans. **4.** Þá gekk Bergþóra at pallinum ok Þórhalla með henni ok mælti Bergþóra til Hallgerðar: „Þú skalt þoka fyrir konu þessi."

5. Hon mælti: „Hvergi mun ek þoka, því at engi hornkerling vil ek vera."

„Ek skal hér ráða," sagði Bergþóra. Síðan settiz Þórhalla niðr. **6.** Bergþóra gekk at borðinu með laugar. Hallgerðr tók hǫndina Bergþóru ok mælti: „Ekki er kosta munr með ykkr Njáli: þú hefir kartnagl á hverjum fingri, en hann er skegglauss."

7. „Satt er þat," sagði Bergþóra, „en hvártki okkart gefr þat ǫðru at sǫk; en eigi var skegglauss Þorvaldr, búandi þinn, ok rétt þú honum þó bana."

---

5. *búráð,* „leitung des haushalts". *fengsǫm,* s. zu c. 11, 5.

5. 6. *atkvæðamikil,* „von sehr gebieterischem wesen".

Cap. XXXV. 10. *vetrgrið,* bedeutet nur die zeit (tage im winter), die Gunnarr sich bei Njáll (oder umgekehrt) aufhielt. Sonst bedeutet das wort „aufenthalt für den ganzen winter".

11. *þau Helgi*, „Helgi und seine frau" (Þórhalla im folgenden); dies ist ein anachronismus, da Helgi erst viel später heiratete.

16. 17. *hornkerling,* „ein altes weib, das nur in der ecke sitzen darf".

19. *laugar,* „waschwasser" (zum reinigen der hände): Weinh. s. 150.

20. *Ekki — munr,* „es ist kein unterschied zwischen euern eigenschaften" (d. h. ihr paſst gut zu einander).

21. *kartnagl,* „miſsgestalt. nagel".

8. „Fyrir lítit komr mér,“ segir Hallgerðr, „at eiga þann mann, er vaskastr er á Íslandi, ef þú hefnir eigi þessa, Gunnarr!“ Nj. XXXV. XXXVI.

9. Hann spratt upp ok steig fram yfir borðit ok mælti: „Heim mun ek fara, ok er þat makligast, at þú sennir við heimamenn þína, en eigi í annarra manna híbýlum, enda á ek Njáli marga sœmð at launa, ok mun ek ekki vera eggjanarfífl þitt.“

10. Síðan fóru þau heim.

„Mun þú þat, Bergþóra!“ sagði Hallgerðr, at vit skulum eigi skilðar.“

Bergþóra sagði, at ekki skyldi hennar hlutr batna við þat. 11. Gunnarr lagði ekki til ok fór heim til Hlíðarenda ok var heima allan vetrinn. Líðr nú á sumarit ok til alþingis.

Gunnarr reitet zum althing; Hallgerðr läſst den Svartr töten.

XXXVI, 1. Gunnarr reið til þings, en áðr hann reið heiman, mælti hann til Hallgerðar: „Ver þú dæl, meðan ek em heiman, ok sýn af þér enga fárskapi, þar sem við vini mína er um at eiga.“

„Trǫll hafi þína vini!“ segir hon.

2. Gunnarr ríðr til þings ok sá, at eigi var gott orðum við hana at koma. Njáll reið til þings ok synir hans allir. 3. Nú er frá því at segja, hvat heima er tíðenda. Þeir áttu skóg saman, Njáll ok Gunnarr, í Rauðaskriðum; þeir hǫfðu eigi skipt skóginum, en hvárr var vanr at hǫggva sem þurfti,

---

1. *Fyrir — mér,* „geringen nutzen habe ich davon“.

3. *steig fram* usw., s. zu c. 34, 16.

4. *senna,* „zanken“.

6. 7. *eggjanarfífl þitt,* „der narr, der sich durch dich aufhetzen läſst“.

9. 10. *at vit — skilðar,* „daſs wir noch nicht getrennt sein werden“, d. h. daſs wir auch künftig noch mit einander zu tun bekommen, daſs unsere feindschaft fortdauern wird.

Cap. XXXVI. 16. *fárskapir,* „feindseligkeit, bosheit“.

22. *Rauðaskriður,* der name ist jetzt verschollen, aber es ist kein zweifel, daſs der einzeln stehende berg Stóra Dímon gemeint ist; dieser lag ursprünglich an der östlichen seite des Markarfljót, später, als dieser fluſs seinen lauf änderte, kam er zwischen den beiden armen desselben zu liegen. Den namen R., der jedoch wahrscheinlich nur einen teil des berges bezeichnete, hat derselbe von den rötlichen abrutschungen an den abhängen bekommen. Kålund I, 256.

Nj. XXXVI. ok talði hvárgi á annan of þat. 4. Kolr hét verkstjóri Hallgerðar; hann hafði verit með henni lengi ok var et mesta illmenni. 5. Svartr hét maðr; hann var húskarl Njáls ok Bergþóru ok líkaði þeim vel við hann. 6. Bergþóra mælti við hann, at hann skyldi fara í Rauðaskriður ok hǫggva skóg, — „en ek mun fá til menn at draga heim viðinn.“

Hann kvez vinna mundu þat, er hon legði fyrir hann. Hann fór upp í Rauðaskriður ok skyldi þar vera viku. 7. Snauðir menn kómu til Hlíðarenda austan frá Markarfljóti, ok sǫgðu, at Svartr hafði verit í Rauðaskriðum ok hǫggvit skóg ok gǫrt mikit at.

8. „Svá mun Bergþóra til ætla,“ segir Hallgerðr, „at ræna mik mǫrgu; en því skal ek ráða, at hann høggvi eigi optar.“

Rannveig heyrði, móðir Gunnars, ok mælti: „Þó hafa húsfreyjur verit hér góðar, þótt ekki hafi staðit í mannráðum.“

9. Nú leið af nóttin ok of morgininn kom Hallgerðr at máli við Kol ok mælti: „Verk hefi ek hugat þér,“ segir hon, ok fekk honum í hendr vápn ok mælti: „far þú í Rauðaskriður; þar munt þú finna Svart.

10. „Hvat skal ek honum?“ segir hann.

„Spyrr þú at því,“ segir hon, „þar sem þú ert et mesta illmenni! Drepa skalt þú hann,“ segir hon.

„Gǫrt mun ek þat geta,“ segir hann, „en þat er líkast, at ek gefa mik við.“

11. „Vex þér hvetvetna í augu,“ segir hon, „ok ferr þér illa, þar sem ek hefi mælt eptir þér hvern hlut. Mun ek fá til annan mann at gera þetta, ef þú þorir eigi.“

12. Hann tók øxina ok var reiðr mjǫk ok tekr hest, er Gunnarr átti, ok ríðr nú, þar til er hann kom austr at

---

11. *gǫrt mikit at*, „dabei eine groſse arbeit verrichtet“ (also viel holz gefällt).

12. *til ætla*, „bestimmt wollen“.

15. *mannráðum*, „pläne gegen das leben von menschen“.

20. *Hvat — honum*, „was soll ich mit ihm machen?“

21. *spyrr þú*, nicht ein eig. fragesatz, sondern ein ausruf, der des sprechenden verwunderung ausdrückt.

24. *at ek gefa mik við*, „daſs ich dafür mein eigenes leben opfere“.

25. *Vex þér* usw., s. zu c. 7, 5.

26. *þar sem — hlut*, „während ich bei jeder veranlassung zu deinen gunsten geredet habe“; vgl. c. 16, 4.

29. *austr* (vgl. *austan* § 7), die richtung ist von der Fljótshlíð südwärts, aber der ausdruck der saga stimmt ganz zu dem heutigen gebrauche.

Markarfljóti; hann steig þar af baki ok beið í skóginum, þar til er þeir hǫfðu borit ofan viðinn ok Svartr var einn eptir. Nj. XXXVI. 13. Hleypr Kolr þá at honum ok mælti: „Fleiri munu kunna at hǫggva stórt en þú einn,“ ok setti øxina í hǫfuð honum ok hjó hann banahǫggvi ok ríðr heim síðan ok segir Hallgerði vígit.

14. Hon mælti: „Svá skal ek þik varðveita, at þik skal ekki saka.“

„Vera má þat,“ segir hann, „en hinn veg dreymði mik þó, áðr ek vá vígit.“

15. Nú koma þeir upp í skóginn ok finna Svart veginn ok flytja hann heim. Hallgerðr sendi Gunnari mann til þings at segja honum vígit. Gunnarr hallmælti ekki Hallgerði fyrir sendimanninum — ok vissu menn eigi fyrst, hvárt honum þótti vel eða illa. 16. Lítlu síðar stóð hann upp ok bað menn sína ganga með sér; þeir gerðu svá, ok fóru til búðar Njáls. Gunnarr sendi menn eptir Njáli ok bað hann út koma. 17. Njáll gekk út þegar, ok gengu þeir Gunnarr á tal.

Gunnarr mælti: „Víg hefi ek at segja þér, ok hefir valdit kona mín ok verkstjóri minn Kolr, en fyrir hefir orðit Svartr, húskarl þinn.“

18. Njáll þagði, meðan hann sagði honum alla sǫguna.

Þá mælti Njáll: „Þurfa munt þú at láta hana eigi ǫllu fram koma.“

Gunnarr mælti: „Sjálfr skalt þú dœma.“

19. Njáll mælti: „Erfitt mun þér verða at bœta ǫll slys Hallgerðar; ok mun annars staðar meira slóða draga en hér, er vit eigum hlut at; ok mun hér þó mikit á vanta at vel sé; ok munu vit þess þurfa at muna þat, er vit hǫfum vel við mælz; ok væntir mik, at þér fari vel; en þó munt þú verða mjǫk at þreyttr.“

---

9. *hinn veg,* „etwas ganz anderes“.

13. *fyrir,* „coram“.

20. *fyrir — orðit,* „das opfer (des totschlages) ist“; zu *fyrir* ist *víginu* zu ergänzen.

27. *meira slóða,* „gröſsere folgen“; *slóði* bedeutet „die spur(en), die eine person, ein tier, ein schlitten u. dgl. hinterlassen hat (z. b. im schnee)“.

28. *mun — vanta,* „und doch ist es auch in diesem falle weit davon entfernt“.

31. *mjǫk at þreyttr,* „auf eine harte probe gestellt“.

Nj. XXXVI. 20. Njáll tók sjálfdœmi af Gunnari ok mælti: „Ekki mun ek halda máli þessu til kapps. Þú skalt gjalda tólf aura silfrs; en þat vil ek til skilja, þó at nǫkkut komi þat ór várum garði, at þér eigið um at gera, at þér stillið eigi verr gerðinni.“

21. Gunnarr greiddi af hendi féit vel ok reið heim síðan. Njáll kom heim af þingi ok synir hans. Bergþóra sá féit ok mælti: „Vel er þessu í hóf stilt, en jafnmikit fé skal koma fyrir Kol, er stundir líða.“

22. Gunnarr kom heim af þingi ok talði á Hallgerði. Hon kvað betri menn liggja óbœtta margstaðar. Gunnarr kvað hana ráða mundu tiltekjum sínum, — „en ek skal ráða, hversu málin lúkaz.“ 23. Hallgerðr hœlðiz jafnan um víg Svarts, en Bergþóru líkaði þat illa. Njáll fór upp í Þórólfsfell ok synir hans at skipa þar til bús. 24. En þann sama dag varð sá atburðr, þá er Bergþóra var úti, at hon sér mann ríða svǫrtum hesti; hon nam staðar ok gekk eigi inn. 25. Sjá maðr hafði spjót í hendi ok gyrðr saxi. Hon spurði þenna mann at nafni.

„Atli heiti ek,“ sagði hann.

Hon spurði, hvaðan hann væri.

26. „Ek em austfirzkr maðr,“ segir hann.

„Hvert skalt þú fara?“ segir hon.

„Ek em maðr vistlauss,“ segir hann, „ok ætlaða ek at finna Njál ok Skarpheðin ok vita, ef þeir vildi taka við mér.“

27. „Hvat er þér hentast at vinna?“ segir hon.

---

1. 2. *Ekki — kapps*, „ich will die sache nicht zu einem wettstreit werden lassen“ (bei dem einer dem andern zuvorzukommen, ihn zu übervorteilen sucht).

2. 3. *tólf aura silfrs*, $1^1/_2$ mark; das gewöhnliche wergeld für einen sclaven. Vgl. Eyrb. c. 31, 15 und die anmerkung.

8. *Vel — stilt*, „auf eine moderate weise ist diese angelegenheit erledigt“.

10. *telja á ehn*, „jmd. vorwürfe machen“.

15. *skipa ... til bús*, „anordnungen für den betrieb d. wirtschaft treffen“.

17. *ríða*, „zu pferd ankommen“.

18. *ok gyrðr saxi*, s. zu c. 13, 19.

24. *vistlauss*, „ohne (bestimmten) aufenthaltsort“.

„Ek em akrgerðarmaðr, ok mart er mér vel hent at gera," segir hann, „en eigi vil ek því leyna, at ek em maðr skapharðr, ok hefir jafnan hlotit um sárt at binda fyrir mér." Nj. XXXVI.

28. „Ekki gef ek þér þat at sǫk, þó at þú sér engi bleyðimaðr," segir hon.

Atli mælti: „Ert þú nǫkkurs ráðandi hér?"

„Ek em kona Njáls," segir hon, „ok ræð ek ekki síðr hjón en hann."

29. „Vill þú taka við mér?" segir hann.

„Gera mun ek þér kost á því," segir hon, „ef þú vill vinna allt þat, er ek legg fyrir þik, ok svá þó at ek vilja senda þik til mannráða."

30. „Átt þú svá til varit of menn," segir hann, „at þú munt ekki mín at slíku þurfa."

„Þat skil ek, er ek vil," segir hon. „Kaupa munu vit at þessu," sagði hann.

Þá tók hon við honum. 31. Njáll kom heim ok synir hans ok spurði Bergþóru, hvat manna sjá væri.

„Hann er húskarl þinn," segir hon, „ok tók ek við honum, ok kvez hann vera óhandlatr."

32. „Œrit mun hann stórvirkr," segir Njáll, „en eigi veit ek, hvárt hann er góðvirkr."

33. Skarpheðinn var vel til Atla. Njáll reið til þings of sumarit ok synir hans. Gunnarr var á þingi. Njáll tók upp fésjóð.

---

1. *akrgerðarmaðr*, „ein ackerbauer"; etwas nördlich von Bergþórshváll ist ein regelmäſsig eingeteiltes stück land noch zu sehen, das Línakrar genannt wird; möglich ist es, daſs Atli hier vornehmlich gearbeitet hat; vgl. Safn II, 539 und Árbók fornl. fjel. 1900, s. 4—5. Betrieb des ackerbaues auf Island (der freilich niemals sehr lohnend war) ist aus alter zeit vielfach bezeugt.

1. 2. *mart — gera*, „ich habe geschick zu mancherlei arbeit".

3. *um — mér*, eig. „die wunden, die ich geschlagen habe, zu verbinden"; d. h. ich habe viele ziemlich hart behandelt.

7. 8. *ráða hjón*, „gesinde in dienst nehmen".

12. *mannráða*, „leute tot zu schlagen".

13. *átt — menn*, „solche leute stehen ja auch sonst zu deinem dienste"; er meint ihre söhne.

15. *Þat skil ek*, „ich stelle die bedingungen".

20. *óhandlatr*, „nicht unwillig seine hände zu gebrauchen".

21. 22. *stórvirkr . . . góðvirkr*, „wer viele bezw. gute arbeit leistet".

Nj. XXXVI. XXXVII.

34. Skarpheðinn spyrr: „Hvat fé er þat, faðir?“

„Hér er fé þat, er Gunnarr greiddi mér fyrir heimamann várn.“

„Koma mun þat til nǫkkurs,“ sagði Skarpheðinn ok glotti við.

Atli tötet den Kolr; Njáll zahlt bufse für ihn.

XXXVII, 1. Nú er at taka til heima, at Atli spurði Bergþóru, hvat hann skyldi vinna um daginn.

„Hugat hefi ek þér verkit,“ segir hon, „þú skalt fara at leita Kols, þar til er þú finnr hann, því at nú skalt þú vega hann í dag, ef þú vill minn vilja gera.“

2. „Hér er vel á komit,“ segir Atli, „því at hvártveggi okkarr er illmenni; en þó skal ek svá til hans ráða, at annarr hvárr okkarr skal deyja.“

„Vel mun þér fara,“ segir hon, „ok skalt þú eigi til engis vinna.“

3. Hann tók vápn sín ok hest ok reið upp til Fljótshlíðar ok mœtti þar mǫnnum, er fóru frá Hlíðarenda; þeir áttu heima austr í mǫrk. 4. Þeir spurðu, hvert Atli ætlaði; hann kvez ríða skyldu at leita klárs eins. 5. Þeir kváðu þat lítit ørendi slíkum verkmanni, — „en þó er þá helzt eptir at spyrja, er á ferli hafa verit í nótt.“

6. „Hverir eru þeir?“ segir hann.

„Víga-Kolr, húskarl Hallgerðar,“ sǫgðu þeir, „fór frá seli áðan ok hefir vakat í alla nótt.“

7. „Eigi veit ek, hvárt ek þori at finna hann,“ segir Atli, „hann er skapillr ok búð ek láta annars víti at varnaði.“

---

4. *Koma—nǫkkurs*, „das wird für irgend eine sache nötig sein, dafür wird sich verwendung finden“.

Cap. XXXVII. 6. *Nú—heima, at*, „Nun ist davon zu erzählen, dafs zu hause usw.“; *heima* gehört zu dem folgenden satze, wie dies öfter, namentlich bei zeitbestimmungen, der fall ist.

11. *Hér—komit*, „das pafst ganz gut“; darin liegt ein vergleich zwischen Kolr und Atli.

14. 15. *þú—vinna*, „du wirst nicht umsonst die arbeit ausführen“.

18. *mǫrk*, d. h. Þórsmǫrk, wenn es nicht dasselbe ist wie Mǫrk oben c. 34, 4.

19. *klárr*, „arbeitspferd“.

26. *skapillr*, „von bösartigem charakter“.

búð, aus *búit* von *búa*; weil das

8. „Hinn veg værir þú undir brún at líta," segja þeir, „sem þú myndir eigi vera ragr" — ok vísuðu honum til Kols. 9. Hann keyrði þá hest sinn ok ríðr mikinn, ok er hann mœtir Kol, mælti Atli til hans: „Gengr vel klyfjabandit?" segir Atli. Nj. XXXVII.

„Þat mun þik skipta engu, mannfýlan!" segir Kolr, „ok engan þann, er þaðan er."

10. Atli mælti: „Þat átt þú eptir, er erfiðast er, en þat er at deyja."

Síðan lagði Atli spjóti til hans, ok kom á hann miðjan. Kolr sveiflaði til hans øxinni ok misti hans, ok fell af baki ok dó þegar. 11. Atli reið þar til er hann fann verkmenn Hallgerðar ok mælti: „Farið upp til hestsins ok gætið hans, þvíat Kolr er fallinn af baki, ok er hann dauðr."

12. „Hefir þú vegit hann," sǫgðu þeir.

„Svá mun Hallgerði sýnaz, sem hann hafi eigi sjálfdauðr orðit."

13. Reið síðan Atli heim ok segir Bergþóru; hon þakkar honum verk þetta ok orð þau, sem hann hafði um haft.

14. „Eigi veit ek," segir hann, „hversu Njáli mun þykkja."

„Vel mun hann í hǫndum hafa," segir hon, „ok mun ek segja þér eitt til marks um, at hann hefir haft til þings þrælsgjǫld þau, er vér tókum við fyrra sumar, ok munu þau nú koma fyrir Kol. 15. En þó at sættir verði, þá skalt

---

wort im satze schwach betont war, ist *búit* zusammengezogen und das *t* zu *ð* geworden, wie *at* zu *að*, *svát* zu *sváð* u. dgl.

láta — varnaði, s. c. 13, 8.

1. *Hinn veg — líta*, „das durfte man dir an den augen ansehen". *undir brún*, „in die augen".

4. *klyfjabandit*, „das zusammenbinden des gepäcks"; *klyfjar* (*klyf* sg. f.) sind die zwei bündel, die auf jeder seite des pferdes an dem sogenannten *klyfberi*, der über den rücken des pferdes geht, aufgehängt werden.

6. *mannfýlan*, „du schurke"; *fýla* entweder von *fúll* „stinkend" oder von *fól*, und diese ableitung ist wol die wahrscheinlichere, vgl. *mannfóli*, Laxd. c. 85, 2.

7. *þaðan*, d. h. aus Bergþórshváll.

8. *þat — eptir*, „das steht dir noch bevor".

11. *sveifla*, „schwingen".

16. *sjálfdauðr*, „eines natürlichen todes gestorben".

22. *Vel — hafa*, „gut wird er sich benehmen".

Nj. XXXVII. þú þó vera varr um þik, því at Hallgerðr mun engar sættir halda."

16. „Vill þú nǫkkut senda mann til Njáls," segir Atli, „at segja honum vígit?"

„Eigi vil ek þat," segir hon, „mér þœtti betr, at Kolr væri ógildr."

17. Hættu þau þá talinu. Hallgerði var sagt víg Kols ok ummæli Atla; hon kvaz launa skyldu Atla; hon sendi mann til þings at segja Gunnari víg Kols. 18. Hann svaraði fá ok sendi mann at segja Njáli; hann svaraði engu.

Skarpheðinn mælti: „Miklu eru þrælar atgørðameiri en fyrr hafa verit. Þeir fluguz þá á, ok þótti þat ekki saka, en nú vilja þeir vegaz," ok glotti við.

19. Njáll kipði ofan fésjóðnum, er uppi var í búðinni, ok gekk út; synir hans gengu með honum. Þeir gengu til búðar Gunnars. 20. Skarpheðinn mælti við mann, er var í búðardurum: „Seg þú Gunnari, at faðir minn vill finna hann."

Hann segir Gunnari. 21. Gunnarr gekk út þegar ok fagnaði vel Njáli; síðan gengu þeir á tal.

„Illa hefir nú orðit," segir Njáll, „er húsfreyja mín skal hafa rofit grið ok látit drepa húskarl þinn."

22. „Ekki skal hon ámæli af þessu hafa," segir Gunnarr.

„Dœm þú nú málit," segir Njáll.

„Svá mun ek gera," segir Gunnarr, „læt ek þá menn vera jafndýra, Svart ok Kol; skalt þú greiða mér tólf aura silfrs."

23. Njáll tók fésjóðinn ok seldi Gunnari. Gunnarr kendi féit, at þat var et sama, sem hann hafði honum greitt. Fór Njáll til búðar sinnar, ok var jafnvel með þeim síðan sem áðr. 24. Þá er Njáll kom heim, talði hann á Bergþóru, en hon kvaz aldri vægja skyldu fyrir Hallgerði. 25. Hallgerðr leitaði á Gunnar mjǫk, er hann hafði sæz á vígit. Gunnarr kvez aldri bregðaz skyldu Njáli né sonum hans; hon geisaði mjǫk. Gunnarr gaf ekki gaum at því. 26. Svá gættu þeir til á þeim misserum, at ekki varð at.

---

11. *atgørðameiri*, „unternehmungslustiger".

12. *fluguz á*, „gerieten einander in die haare".

30. 31. *leitaði á* (= *talði á* z. 29), „schalt", „tadelte".

Atli wird von Brynjolfr getötet; Gunnarr zahlt bufse für ihn. Nj. XXXVIII.

XXXVIII, 1. Um várit rœddi Njáll við Atla: „Þat vilda ek, at þú réðiz austr í fjǫrðu, at eigi skapi Hallgerðr þér aldr."

„Ekki hræðumz ek þat," segir Atli, „ok vil ek heima vera, ef ek á kosti."

2. „Þat er þó óráðligra," segir Njáll.

„Betra þykkir mér at látaz í þínu húsi," segir Atli, „en skipta um lánardrótna; en þess vil ek biðja þik, ef ek em veginn, at eigi komi þrælsgjǫld fyrir mik."

3. „Svá skal þik bœta sem frjálsan mann," segir Njáll, „en Bergþóra mun þér því heita, sem hon mun efna, at fyrir þik munu koma mannhefndir."

4. Réz hann þar þá at hjóni. Nú er at segja frá Hallgerði, at hon sendi mann vestr til Bjarnarfjarðar eptir Brynjólfi rósta, frænda sínum; hann var et mesta illmenni. **5.** Gunnarr vissi ekki til þessa. Hallgerðr kvað hann sér vel fallinn til verkstjóra. Brynjólfr kom vestan, ok spurði Gunnarr, hvat hann skyldi. Hann kvaz þar vera skyldu.

6. „Ekki munt þú bœta hýbýli vár," segir Gunnarr, „svá er. mér frá þér sagt; en ekki mun ek vísa í braut frændum Hallgerðar, þeim er hon vill at sé með henni."

7. Gunnarr var til hans fár, ok ekki illa. Leið nú svá fram til þings. Gunnarr ríðr til þings ok Kolskeggr; ok er

---

Cap. XXXVIII. 2. *skapi þér aldr,* „über dein leben entscheide", d. h. deinen tod verursache.

3. *hræðumz ek,* über diese sehr häufig vorkommende form s. Th. Wisén, Arkiv I, 370; Wimmer, Det philol.-hist. samfunds mindeskrift, 1879, s. 188 ff. und J. Thorkelsson und E. Wadstein, Arkiv VIII, 34 ff. 86.

4. *kosti,* hier als i-st., statt u-st. (*kostu*).

7. *lánardrótna,* „herrn"; diese masculine form eines neutr. subst. findet sich nur in zusammensetzungen, vgl. *landareign* (häufig in der heutigen sprache), *bragðarváð* u. a.

12. *Réz ... at hjóni,* „trat in das gesinde ein".

13. 14. *Brynjólfr rósti,* früher noch nicht erwähnt; nach einigen hss. war er ein (unehelicher) sohn des Svanr auf Svanshóll; diese angabe findet sich jedoch nicht in A, F, G, I und ist wahrscheinlich ein einschub; doch dürfte sie auf wirklicher tradition beruhen. *rósti* bedeutet ohne zweifel dasselbe wie *róstumaðr,* „streitsüchtiger mensch".

18. *bœta eht,* „einer sache zur zierde gereichen".

21. *Gunnarr — illa,* „G. war etwas kühl, aber nicht gerade unfreundlich gegen ihn".

Nj. XXXVIII. þeir kómu til þings, funduz þeir Njáll ok var hann á þingi ok synir hans, ok fór vel með þeim Gunnari. — 8. Bergþóra mælti við Atla: „Far þú upp í Þórólfsfell ok vinn þar viku.“

Hann fór upp þangat ok var þar á laun ok brendi kol í skógi. 9. Hallgerðr mælti við Brynjólf: „Þat er mér sagt, at Atli sé eigi heima, ok mun hann vinna verk í Þórólfsfelli.“

„Hvat þykki þér líkast at hann vinni?“ segir hann.

10. „Í skógi nǫkkut,“ segir hon.

„Hvat skal ek honum,“ sagði hann.

„Drepa skalt þú hann,“ segir hon.

Hann varð um fár.

11. „Minnr myndi Þjóstólfi í augu vaxa,“ segir hon, „ef hann væri á lífi, at drepa Atla.“

„Ekki skalt þú hér enn þurfa mjǫk á at frýja,“ segir hann.

12. Tók hann þá vápn sín ok hest sinn, stígr á bak ok ríðr í Þórólfsfell; hann sá kolreyk mikinn austr frá bœnum; ríðr hann þangat til, stígr þá af hestinum ok bindr hann, en hann gengr þar sem mestr er reykrinn. 13. Sér hann þá, hvar kolgrǫfin er, ok er þar maðr við; hann sá, at hann hafði sett spjót í vǫllinn hjá sér. 14. Brynjólfr gengr með reykinum allt at honum, en hann var óðr at verki sínu, ok sá hann eigi. 15. Brynjólfr hjó í hǫfuð honum með øxi; hann bráz við svá fast, at Brynjólfr lét lausa øxina, ok þreif Atli spjótit ok skaut eptir honum. 16. Brynjólfr kastaði sér niðr við vellinum, en spjótit flaug yfir hann fram.

17. „Nauzt þú nú þess, er ek var eigi við búinn,“ segir Atli, „en nú mun Hallgerði vel þykkja, þú munt segja

---

3. *Þórólfsfell*, hier ist der berg, nicht wie in § 18 der hof, gemeint.

4. *brendi kol.* Die erzeugung von holzkohle (*kolbrenna*, *kolgerð*), die heutzutage in Island nicht mehr lohnend ist, wird aus dem altertume mehrfach bezeugt (s. z. b. Eyrb. c. 26, 9; Ǫlkofra þ. 15^{12} ff.), und dafs dieser erwerbszweig nicht gerade selten war, wird durch die in der Grágás (Kgsb. § 199; Stað. § 424) enthaltene gesetzliche bestimmung bewiesen, nach welcher jeder die zum brennen der kohlen hergestellte grube (*kolgrǫf*) nach beendigter arbeit wieder zuschütten mufste.

11. *varð — fár*, „sagte nicht viel dazu“, ein zeichen, dafs er unwillig war.

12. *í augu vaxa*, s. zu c. 7, 5.

14. *enn*, „nochmals“, ebensowenig wie es bei Þjóstólfr nötig war.

20. *gengr með reykinum*, d. h. der richtung des vom winde getriebenen rauches entgegen (damit ihn Atli nicht bemerken sollte). S. zu Eyrb. c. 43, 6.

dauða minn. En þat er til bóta, at þú munt eiga slíkan Nj. XXXVIII. brátt; enda tak þú nú øxi þína, er hér hefir verit.“

18. Hann svaraði honum engu ok tók øxina eigi fyrr en Atli var dauðr, ok reið heim í Þórólfsfell ok sagði vígit; ok reið heim síðan ok sagði Hallgerði. **19.** Hon sendi mann til Bergþórshváls ok lét segja Bergþóru, at nú var launat víg Kols. Síðan sendi Hallgerðr mann til þings at segja Gunnari víg Atla. **20.** Gunnarr stóð upp ok Kolskeggr með honum.

Kolskeggr mælti: „Óþarfir munu þér verða frændr Hallgerðar.“

Þeir gengu til fundar við Njál.

21. Gunnarr mælti: „Víg Atla hefi ek at segja þér;“ hann sagði honum, hverr vá, — „ok vil ek nú bjóða þér bót fyrir; ok skalt þú gera sjálfr.“

22. Njáll mælti: „Þat hǫfu vit ætlat, at láta okkr ekki á greina, en þó mun ek eigi gera hann at præli.“

23. Gunnarr kvað þat vel vera ok rétti fram hǫndina. Njáll nefndi sér vátta, ok sættuz at þessu.

24. Skarpheðinn mælti: „Ekki lætr Hallgerðr verða ellidauða húskarla vára.“

Gunnarr mælti: „Svá mun móðir þín til ætla, at ýmsir eigi hǫgg í garði.“

25. Síðan gerði Njáll hundrað silfrs, en Gunnarr galt þegar; margir mæltu, er hjá stóðu, at mikit væri gǫrt; Gunnarr reiddiz ok kvað þá bœtta fullum rétti, er eigi væri vaskari menn, en Atli var. **26.** Riðu þeir við þat heim af þingi. Bergþóra rœddi við Njál, er hon sá féit: „Efnt þykkiz þú hafa heitin þín, en nú eru eptir mín heit.“

27. „Eigi er nauðsyn á, at þú efnir þau,“ segir Njáll.

---

1. *þat er til bóta*, „das macht die sache besser“ (das tröstet mich).

slíkan, scil. *bana.*

15. 16. *at láta — á greina*, „uns nicht entzweien zu lassen“.

16. *en þó — præli*, s. oben § 2. 3.

21. 22. *ýmsir — garði*, ein allgemeines sprichwort, „gegenseitig übt man rache, bald rächt sich der eine, bald der andere“, vgl. *ýmsir bjóða ǫðrum fár* Málsh. 6.

23. *hundrað silfrs*, s. zu c. 12, 30.

24. *mikit — gǫrt*, sie betrachteten den Atli also nicht als einen freien mann; vgl. § 28. *gǫrt* „durch das urteil bestimmt“.

25. *rétti* = *manngjǫld.*

28. *eru eptir*, „harren noch der erfüllung“.

Nj. XXXVIII. „Hins hefir þú til getit,“ sagði hon, „ok skal svá vera.“

XXXIX. 28. Hallgerðr mælti til Gunnars: „Hefir þú goldit hundrað silfrs fyrir víg Atla ok gǫrt hann at frjálsum manni?“

„Frjáls var hann áðr,“ segir Gunnarr, „enda skal ek ekki gera at óbótamǫnnum heimamenn Njáls.“

29. „Jafnkomit mun á með ykkr, er hvártveggi er blauðr.“

„Þat er sem reyniz,“ segir hann.

30. Var þá Gunnarr lengi fár við hana, þar til at hon lét til við hann. 31. Nú er kyrt þau misseri. Um várit jók Njáll ekki hjón sín. Nú ríða menn til þings um sumarit.

Brynjólfr wird von Þórðr getötet.

XXXIX, 1. Þórðr hét maðr; hann var kallaðr leysingjason. Sigtryggr hét faðir hans; hann hafði verit leysingi Ásgerðar, ok druknaði í Markarfljóti. 2. Var Þórðr því með Njáli síðan. Hann var mikill maðr ok styrkr; hann hafði fóstrat alla sonu Njáls. 3. Hann hafði lagt hug á Guðfinnu, frændkonu Njáls, Þórólfsdóttur; hon var matselja heima þar, ok var þá óhraust. 4. Bergþóra kom at máli við Þórð leysingjason: „Þú skalt fara at drepa Brynjólf.“

„Engi em ek vígamaðr,“ segir hann, „en þó mun ek gera þat, ef þú vill.“

„Þat vil ek,“ segir hon.

5. Síðan fór hann upp til Hlíðarenda ok lét kalla Hallgerði út ok spurði, hvar Brynjólfr væri.

6. „Hvat vill þú honum?“ segir hon.

„Ek vil at hann segi mér, hvar hann hefir hulit hræ Atla; mér er sagt, at hann hafi illa um búit.“

---

1. *Hins — getit*, „etwas anderes hast du wol vermutet (von mir erwartet)“.

6. *Jafnkomit — ykkr*, „ihr beide seid einander gleich (ihr seid einander würdig)“.

7. *Þat — reyniz*, ein sprichwort („das wird sich zeigen“, „die zeit wird's lehren“).

9. *lét — hann*, „ihm sich fügte, freundlich oder nachgiebig wurde“, vgl. *tillátssamr*.

Cap. XXXIX. 12. *Ásgerðr*, Njáls mutter (c. 20, 1).

16. *óhraust*, „unwol, schwanger“.

25. 26. *hvar — Atla*, dieser grund ist beinahe albern so lange nach dem totschlag; hier hat wol ein überarbeiter seine spur hinterlassen.

7. Hon vísaði til hans ok kvað hann vera í Akratungu niðri. Nj. XXXIX.
„Gæt þú,“ segir Þórðr, „at honum verði eigi þat sem Atla.“ XL.

8. „Engi ert þú vígamaðr,“ segir hon, „ok mun ekki undir, hvar þit finniz.“

„Aldri hefi ek sét mannsblóð, ok veit ek eigi, hversu mér bregðr við“ — ok hleypir ór túninu ok ofan til Akratungu. 9. Rannveig, móðir Gunnars, hafði heyrt á viðrtal þeira.

„Mjǫk frýr þú honum, Hallgerðr!“ segir hon, „en ek ætla hann øruggan mann, ok mun þat frændi þinn finna.“

10. Þeir mœttuz á fǫrnum vegi, Brynjólfr ok Þórðr.

Þórðr mælti: „Ver þú þik, Brynjólfr! því at ek vil eigi níðaz á þér.“

11. Brynjólfr reið at Þórði ok hjó til hans. Þórðr hjó í mót með øxi ok í sundr skaptit fyrir framan hendr honum Brynjólfi ok hjó þegar í annat sinn til hans, ok kom á bringuna ok gekk þegar á hol. 12. Fell hann þá af baki ok var þegar dauðr. Þórðr fann smalamann Hallgerðar ok lýsti vígi á hǫnd sér ok sagði, hvar hann lá, ok bað hann segja Hallgerði vígit. 13. Síðan reið hann til Bergþórshváls ok sagði Bergþóru vígit ok ǫðrum mǫnnum.

„Njót þú heill handa!“ sagði hon.

14. Smalamaðr sagði Hallgerði vígit; hon varð beisk við ok kvað hér skyldu mikit illt af leiða, ef hon mætti ráða.

Njáll bezahlt bufse für Brynjólfr.

XL, 1. Nú koma tíðendin til þings, ok lét Njáll segja sér þrimr sinnum ok mælti síðan: „Fleiri geraz nú vígamenn, en ek ætlaða.“

---

1. *Akratunga,* diese localität kann nicht mit sicherheit nachgewiesen werden; sie war ohne zweifel zwischen zwei flüssen oder bächen gelegen und zum ackerbau benutzt; die Þverá hat dies stück von lande Gunnars gänzlich zerstört. S. Kål. I, 243—44, Árbók 1888—92 s. 42, wo die mitteilung sich findet, dafs ein zu dem kleinen hofe Heylœkr gehöriges feldstück noch jetzt Akratunga heifst.

3. *mun ekki undir* (scil. *vera*), „wird von keiner bedeutung sein, ist völlig gleichgiltig“.

5. 6. *hversu — við,* „wie mir zu mute wird“ (wenn ich d. blut Brynjólfs sehe).

22. *beisk,* „erbittert“.

23. *hér—leiða,* „dafs hieraus grofses unheil entstehen solle“.

Cap. XL. 25. *þrimr sinnum,* wie c. 78, 7.

Nj. XL. XLI. 2. Skarpheðinn mælti: „Sjá maðr hefir þó helzt verit feigr,“ segir hann, „er látiz hefir fyrir fóstra várum, er aldri hefir sét mannsblóð, ok mundu þat margir ætla, at vér brœðr myndim þetta fyrri gǫrt hafa at því skapferli, sem vér hǫfum.“

3. „Skamt mun þú til þess eiga,“ segir Njáll, „at þik mun slíkt henda; mun þik þó nauðr til reka.“ 4. Þeir gengu þá til móts við Gunnar ok sǫgðu honum vígit; Gunnarr mælti ok sagði, at þat var lítill mannskaði, — „en þó var hann frjáls maðr.“ 5. Njáll bauð honum þegar sættina. Gunnarr játti því, ok skyldi hann sjálfr dœma. Hann dœmði þegar ok gerði hundrað silfrs. Njáll galt þegar féit, ok váru þeir sáttir eptir þat.

Von Sigmundr Lambason und dem Schweden Skjǫldr; sie versprechen der Hallgerðr, Þórðr zu töten.

XLI, 1. Sigmundr hét maðr; hann var Lambason, Sigvats sonar ens rauða; hann var farmaðr mikill, kurteiss maðr ok vænn, mikill ok sterkr. 2. Hann var metnaðarmaðr mikill ok skáld gott ok at flestum íþróttum vel búinn, hávaðamaðr mikill, spottsamr ok ódæll. Hann kom út austr í Hornafirði. 3. Skjǫldr hét félagi hans; hann var sœnskr maðr ok illr viðreignar. Þeir fengu sér hesta ok riðu austan ór Hornafirði ok luku eigi fyrr ferð sinni en þeir kómu í Fljótshlíð til Hlíðarenda. 4. Gunnarr tók vel við þeim. Þar var frændsemi mikil með þeim Sigmundi. Gunnarr bauð Sigmundi at vera þar um vetrinn. Sigmundr kvaz þat þiggja mundu, ef Skjǫldr væri þar félagi hans.

5. „Svá er mér frá honum sagt,“ sagði Gunnarr, „at hann

---

4. *skapferli,* „charakter“.

Cap. XLI. 13. *Sigmundr,* sein vater Lambi mufs nach der — richtigeren — genealogie der Landn. ein sohn des Sigmundr Sigvatsson gewesen sein, und unser Sigmundr trägt also den namen seines grofsvaters. Da nun die Nj. den Sigmundr Sigvatsson überhaupt nicht kennt, ist es um so wahrscheinlicher, dafs dieser Sigmundr eine wirklich historische person ist, an welcher die tradition festgehalten hat. In der Landnáma Sturl. c. 345 wird *Lambi* ebenfalls genannt, dort aber mufs *Lamba* (nicht *Lambi*) gelesen werden.

17. *spottsamr,* „spottlustig“. *Hornafjǫrðr,* der grofse fjord im östlichen teil der Austur-Skaptafellssýsla; der landungsplatz war wol Borgarhǫfn, s. c. 101, 3.

sé þér engi skapbœtir; en þú þarft hins heldr, at bœtt sé um með þér. **6.** Er hér ok vǫnd vistin, ok vilda ek ráða yðr ráð frændum mínum, at þér hlypið eigi upp við frameggjan Hallgerðar, konu minnar, því at hon tekr þat mart upp, er fjarri er mínum vilja." Nj. XLI.

7. „Veldrat sá er varar," segir Sigmundr.

„Þá er at gæta ráðsins," segir Gunnarr, „en mjǫk munt þú verða reyndr, ok gakk með mér jafnan ok hlít mínum ráðum."

8. Síðan váru þeir í fylgð með Gunnari. Hallgerðr var vel til Sigmundar, ok þar kom, at þar gerðiz svá mikill ákafi, at hon bar fé á hann ok þjónaði honum eigi verr en búanda sínum; ok lǫgðu margir þat til orðs ok þóttuz eigi vita, hvat undir myndi búa.

9. Hallgerðr mælti við Gunnar: „Eigi er gott við at una við þat hundrað silfrs, er þú tókt fyrir Brynjólf, frænda minn, enda skal ek hefna hans, ef ek má," segir hon.

10. Gunnarr kvaz ekki vilja skipta orðum við hana ok gekk í braut. **11.** Hann fann Kolskegg ok mælti til hans: „Far þú ok finn Njál ok seg honum, at Þórðr sé varr um sik, þó at sættir sé, því at mér þykkir eigi trúliga vera." **12.** Hann reið ok sagði Njáli, en Njáll sagði Þórði. Kolskeggr reið heim, ok þakkaði Njáll þeim trúlyndi sína. **13.** Þat var einu hverju sinni, at þeir váru úti Njáll ok Þórðr. Þar var vanr at ganga hafr um túnit, ok skyldi engi hann í braut reka.

14. Þórðr mælti: „Undarliga bregðr nú við," segir hann.

„Hvat sér þú þess, er þér þykkir með undarligu móti vera?" segir Njáll.

15. „Mér þykkir hafrinn liggja hér í lægðinni, ok er alblóðigr allr."

---

1. *skapbœtir,* s. zu c. 9, 2.

1. 2. *bœtt—þér,* „man dich besänftigt".

2. *vǫnd,* „mit gewissen schwierigkeiten verbunden".

3. *frameggjan,* „aufreizung".

6. *veldrat—varar,* ein alliterierendes sprichwort, das auch sonst begegnet (Hrafnkels saga 6^{16} u. ö.).

8. *gakk með mér,* „folge mir, sei stets in meiner gesellschaft".

10. *þar,* „in dieser sache".

11. *bar—hann,* „ihm geld schenkte".

12. *orðs,* „rede, die einen vorwurf enthält".

13. *undir búa,* „zu bedeuten haben".

22. *trúlyndi,* „treue gesinnung".

28. *lægðinni,* eine solche vertiefung in dem hügel, auf dem der hof liegt, ist noch sichtbar.

Nj. XLI. Njáll kvað þar vera eigi hafr ok ekki annat.

16. „Hvat er þat þá?“ segir Þórðr.

„Þú munt vera maðr feigr,“ segir Njáll, „ok munt þú sét hafa fylgju þína, ok ver þú varr um þik.“

„Ekki mun mér þat stoða,“ segir Þórðr, „ef mér er þat ætlat.“

17. Hallgerðr kom at máli við Þráin Sigfússon ok mælti: „Mágr þœtti mér þú vera,“ segir hon, „ef þú dræpir Þórð leysingjason.“

18. „Eigi mun ek þat gera,“ segir hann, „því at þá mun ek hafa reiði Gunnars, frænda míns. Mun ok þar stórt á liggja, því at vígs þess mun verða brátt hefnt.“

19. „Hverr mun hefna?“ segir hon, „hvárt karl enn skegglausi?“

„Eigi mun þat,“ segir hann, „synir hans munu hefna.“

Síðan tǫluðu þau lengi hljótt, ok vissi engi maðr, hvat þau hǫfðu í ráðagǫrðum. 20. Einu sinni var þat, at Gunnarr var eigi heima; þá var Sigmundr heima ok þeir félagar; þar var kominn Þráinn frá Grjótá; þá sátu þau Hallgerðr úti ok tǫluðu.

21. Þá mælti Hallgerðr: „Því hafa þeir heitit félagar, Sigmundr ok Skjǫldr, at drepa Þórð leysingjason, en þú hefir mér því heitit, Þráinn! at vera við staddr.“

22. Þeir gengu við allir, at þeir hǫfðu þessu heitit henni. „Nú mun ek gefa ráðit til,“ sagði hon, „þér skuluð ríða austr í Hornafjǫrð eptir fé yðru ok koma heim um þing ǫndvert; 23. en ef þér eruð heima, mun Gunnarr vilja, at þér ríðið til þings með honum. Njáll mun vera á þingi ok synir hans ok Gunnarr, en þér skuluð þá drepa Þórð.“

24. Þeir játtuðu, at þessi ráðagǫrð skyldi fram koma. Síðan bjogguz þeir austr í fjǫrðu, ok varaðiz Gunnarr þat ekki, ok reið Gunnarr til þings. 25. Njáll sendi Þórð leysingjason austr undir Eyjafjǫll ok bað hann vera í brautu eina nótt;

---

4. *fylgju*, das erscheinen des folgegeistes war ein sicheres zeichen des nahen todes.

5. *þat* (2), d. h. „das sterben“.

8. *Mágr*, „ein richtiger, gefälliger schwiegersohn“.

11. 12. *Mun—liggja*, „damit wird etwas grofses verknüpft sein“, damit ist die unvermeidliche rache gemeint.

18. *ok þeir félagar*, „und (vielmehr) die beiden gefährten“, d. h. Sigmundr und Skjǫldr.

hann fór austr ok gaf honum eigi austan, því at fljótit var Nj. XLI. svá mikit, at langt var um óreitt. 26. Njáll beið hans eina XLII. nótt, því at hann ætlaði, at hann skyldi riðit hafa til þings með honum; Njáll mælti við Bergþóru, at hon skyldi senda Þórð til þings, þegar hann kœmi heim. 27. Tveim nóttum síðar kom Þórðr austan. Bergþóra sagði honum, at hann skyldi til þings — „en nú skalt þú ríða upp í Þórólfsfell ok sjá þar um bú ok vera þar eigi lengr en eina nótt eða tvær.“

Þórðr Leysingjason wird von Sigmundr und Skjǫldr getötet.

XLII, 1. Sigmundr kom austan ok þeir félagar. Hallgerðr sagði þeim, at Þórðr var heima, en hann skyldi þegar til þings ríða á fára nátta fresti, — „mun yðr nú fœri á við hann,“ segir hon, „en ef þetta berr undan, náið þér honum eigi.“

2. Menn kómu til Hlíðarenda frá Þórólfsfelli ok sǫgðu Hallgerði, at Þórðr var þar. Hallgerðr gekk til þeira Þráins Sigfússonar ok mælti til hans: „Nú er Þórðr í Þórólfsfelli, ok er yðr nú ráð at vega at honum, er hann ferr heim.“

3. „Þat skulu vér nú gera,“ segir Sigmundr.

Gengu þeir þá út ok tóku vápn sín ok hesta ok riðu á leið fyrir hann.

4. Sigmundr mælti til Þráins: „Nú skalt þú ekki at gera, því at oss mun eigi alla til þurfa.“

„Svá mun ek gera,“ segir hann.

5. Þá reið Þórðr lítlu síðar at þeim.

Sigmundr mælti til hans: „Gefz þú upp,“ segir hann, „því at nú skalt þú deyja.“

„Eigi skal þat,“ segir Þórðr, „gakk þú til einvígis við mik.“

6. „Eigi skal þat,“ segir Sigmundr, „þess skulu vér njóta,

---

1. *gaf—austan*, „er konnte nicht nach d. westl. ufer hinüber kommen“. *fljótit*, d. h. das Markarfljót.

2. *langt—óreitt*, „weit mehr als impassabel“. *óreitt* (von *óreiðr*), „was zu pferde nicht passierbar ist“. *um* = „über ... hinaus“ (über die grenze).

3. *ætlaði*, „hatte bestimmt“.

Cap. CXLII. 9. *kom austan*, s. c. 41, 22.

þeir félagar, s. zu c. 41, 20.

12. *ef þetta* (acc.) *berr undan*, unpersönlich: „wenn dies fehlschlägt“.

16. *ráð*, „gelegenheit“.

26. *einvígis*, hier nur ein kampf zwischen zweien, also nicht ganz identisch mit *hólmganga*.

Nj. XLII. XLIII. er vér erum fleiri. En eigi er kynligt, at Skarpheðinn sé hraustr, því at þat er mælt, at fjórðungi bregði til fóstrs."

„At því mun þér verða," segir Þórðr, „því at Skarpheðinn mun mín hefna."

7. Síðan sœkja þeir at honum, ok brýtr hann spjót fyrir hvárum tveggja þeira; svá varðiz hann vel; þá hjó Skjǫldr af honum hǫndina, ok varðiz hann þá með annarri nǫkkura stund, þar til er Sigmundr lagði í gegnum hann. 8. Fell hann þá dauðr til jarðar; þeir báru at honum torf ok grjót.

Þráinn mælti: „Vér hǫfum illt verk unnit, ok munu synir Njáls illa kunna víginu, þá er þeir spyrja."

9. Þeir riðu heim ok sǫgðu Hallgerði; hon lét vel yfir víginu.

Rannveig mælti, móðir Gunnars: „Þat er mælt, at skamma stund verðr hǫnd hǫggvi fegin, enda mun svá hér. **10.** En þó mun Gunnarr leysa þik af þessu máli, en ef Hallgerðr komr annarri flugu í munn þér, þá verðr þat þinn bani."

11. Hallgerðr sendi mann til Bergþórshváls at segja vígit, en annan sendi hon til þings at segja Gunnari vígit. **12.** Bergþóra kvaz ekki mundu berja Hallgerði illyrðum um slíkt, kvað þat enga hefnð fyrir svá mikit mál.

Gunnarr bezahlt bufse für Þórðr. Die Njálssöhne beschliefsen blutige rache.

XLIII, 1. En er sendimaðr kom til þings at segja Gunnari vígit, Gunnarr mælti: „Þetta er illa orðit ok eigi kœmi þau

---

1. 2. *En—fóstrs*, das ganze ist ironisch u. Sigmundr insinuiert, dafs Þórðr feige sei. *fjórðungi—fóstrs*, ein allit. sprichwort: „zu einem viertel gleicht man seinem pflegevater".

3. *At—verða*, „die erfahrung wirst du machen".

5. 6. *brýtr—þeira*, „er zerbrach die speerschäfte beider".

9. *þeir—grjót*, d. i. *hulðu líkit*, nach den gesetzlichen bestimmungen (s. zu Egils s. c. 80, 12).

13. 14. *skamma—fegin*, ein allit. sprichwort, das in der saga noch zweimal (c. 99, 9 u. 134, 3) angeführt wird. Vgl. auch Saxo gramm. (ed. Holder) 137^{26}: nec diu manum ictu exhilarari solere.

16. *komr ... flugu í munn* (ebenso unten c. 44, 2), eig. „(einem fische) eine fliege in den mund hineinbringen", ihn durch eine fliege ködern, also jmd. zu etwas verlocken, verführen; vgl. die strophe Ulfs in c. 102, 9. Die worte der Rannveig deuten prophetisch auf die spottverse Sigmunds hin, die ebenfalls Hallgerðr veranlafste.

Cap. XLIII. 22. *Gunnarr mælti*, eine öfter vorkommende anomalie für *mælti G.*

tíðendi til eyrna mér, at mér þœtti verri. 2. En þó skulu vér nú fara þegar at finna Njál, ok væntir mik enn, at honum fari vel, þó at hann sé mjǫk at þreyttr." Nj. XLIII.

3. Gengu þeir þá á fund Njáls ok kǫlluðu hann til máls við sik; hann gekk þegar til fundar við Gunnar; þeir tǫluðu, ok var ekki manna við fyrst nema Kolskeggr.

4. „Hǫrð tíðendi hefi ek at segja þér," segir Gunnarr, „víg Þórðar leysingjasonar; vil ek bjóða þér sjálfdœmi fyrir vígit."

5. Njáll þagði nǫkkurt skeið ok mælti síðan: „Vel er slíkt boðit," segir hann, „ok mun ek þat taka. En þó er eigi ørvænt, at ek hafa ámæli af konu minni eða sonum fyrir þetta, því at þeim mun mjǫk mislíka. 6. En þó mun ek á þat hætta, því at ek veit, at ek á við dreng um. Vil ek ok eigi, at af mér standi afbrigð okkarrar vináttu."

7. „Vill þú nǫkkut sonu þína við láta vera?" segir Gunnarr.

„Ekki," segir Njáll, „því at eigi munu þeir rjúfa þá sátt, er ek geri; en ef þeir eru við staddir, þá munu þeir ekki saman draga."

8. „Svá mun vera," segir Gunnarr, „sé þú einn fyrir."

Þeir tókuz þá í hendr ok sættuz vel ok skjótt.

9. Þá mælti Njáll: „Tvau hundruð silfrs geri ek, ok mun þér mikit þykkja."

„Eigi þykki mér þetta of mikit," segir Gunnarr ok gekk heim til búðar. 10. Synir Njáls kómu heim ok spurði Skarpheðinn, hvaðan fé þat et mikla ok et góða kvæmi, er faðir hans helt á.

11. Njáll mælti: „Ek segi yðr víg Þórðar, fóstra yðvars, ok hǫfu vit Gunnarr nú sæz á málit, ok hefir hann tvennum manngjǫldum bœtt hann."

12. „Hverir hafa vegit hann?" segir Skarpheðinn.

„Sigmundr ok Skjǫldr, en Þráinn var þó nær staddr," segir Njáll.

13. „Mikils þótti þeim við þurfa," segir Skarpheðinn, „en hvar skal þá komit, er vér skulum handa hefja?"

---

3. *mjǫk at þreyttr*, „schwer dadurch betroffen".

13. *ek á við dreng um*, „ich habe es mit einem ehrenmanne zu tun".

18. *saman draga*, „dazu beitragen, dafs etwas zu stande kommt"; *sáttina* ist zu ergänzen.

34. *hvar—hefja*, „welche gelegenheit wird sich darbieten usw.", nämlich wenn diese eine solche nicht ist.

Nj. XLIII. XLIV.

„Skamt mun til þess," segir Njáll, „ok munt þú þá eigi þess lattr, en þó þykki mér mikit undir, at þér rjúfið eigi þessa sætt."

14. „Svá munu vér þat gera," segir Skarpheðinn, „en ef til verðr nǫkkut með oss, þá munu vér minnaz á enn forna fjandskap."

„Engis mun ek þá um beiða," segir Njáll.

Gunnarr schilt Sigmundr und warnt ihn. Dieser dichtet spottverse auf Njáll und seine söhne, was herumstreifende bettelweiber in Bergþórshváll erzählen. Die Njálssöhne rüsten sich zur rache.

XLIV, 1. Nú ríða menn heim af þingi, ok er Gunnarr kom heim, mælti hann til Sigmundar: „Meiri ert þú ógiptumaðr en ek ætlaða, ok hefir þú til ills þína ment. **2.** En þó hefi ek nú gǫrt þik sáttan ok skyldir þú nú eigi láta annarri flugu koma í munn þér. **3.** Ert þú mér ekki skaplíkr; þú ferr með spott ok háð, en þat er ekki mitt skap. Kǫmr þú þér því vel við Hallgerði, at þit eiguð meir skap saman."

4. Gunnarr talði á hann langa hríð, en hann svaraði honum vel ok kvaz meir hans ráðum skyldu fram fara þaðan af, en þar til hafði verit. Gunnarr sagði honum þá hlýða mundu. **5.** Helz vinátta með þeim Gunnari ok Njáli, þó at fátt væri meðal annars liðsins. **6.** Sá atburðr varð, at farandi konur kómu til Hlíðarenda frá Bergþórshváli. Þær váru málgar ok heldr illorðar. **7.** Hallgerðr átti dyngju ok sat hon þar optliga í; þar var Þorgerðr, dóttir hennar, ok Þráinn ok Sigmundr ok fjǫlði kvenna. Gunnarr var eigi þar né Kolskeggr. **8.** Farandkonur þessar gengu inn í dyngjuna; Hallgerðr heilsaði þeim ok lét gefa þeim rúm ok spurði, hvar þær hefði verit um nóttina; þær sǫgðu at Bergþórshváli.

9. „Hvat hafðiz Njáll at?" segir hon.

„Stritaðiz hann við at sitja," sǫgðu þær.

---

4. *til verðr nǫkkut*, „etwas feindliches geschehen sollte".

Cap. XLIV. 9. *hefir—ment*, „du machst von den dir verliehenen gaben einen schlechten gebrauch".

12. 13. *Kǫmr—Hallgerði*, „daher kommst du mit H. gut aus".

18. *annars liðsins*, „die anderen mitglieder der familien"; es sind Hallgerðr und Bergþóra gemeint.

20. *illorðr*, „wer eine böse zunge hat".

dyngju, s. zu Egilss. c. 32, 11 und Gísla s. c. 9, 5.

27. *Stritaðiz*, „er strengte sich an".

„Hvat gerðu synir Njáls?“ sagði hon, „þeir þykkjaz nú helzt menn.“ Nj. XLIV.

10. „Miklir eru þeir at vallarsýn, en óreyndir eru þeir mjǫk,“ sǫgðu þær; „Skarpheðinn hvatti øxi, Grímr skepti spjót, Helgi hnauð hjalt á sverð, Hǫskuldr treysti mundriða í skildi.“

11. „Til stórræða nǫkkurra munu þeir ætla,“ segir Hallgerðr.

„Eigi vitu vit þat,“ segja þær.

12. „Hvat gerðu húskarlar Njáls?“ segir Hallgerðr.

„Eigi vissu vit þat, hvat sumir gerðu; einn ók skarni á hóla.“

13. „Hví mundi þat sæta?“ segir Hallgerðr.

„Þat sagði hann, at þar yrði taða betri en annars staðar,“ sǫgðu þær.

„Misvitr er Njáll,“ segir Hallgerðr, „þar er hann kann til hversvetna ráð.“

14. „Hvat er í því?“ sǫgðu þær.

„Þat mun ek til finna, er satt er,“ segir Hallgerðr, „er hann ók eigi í skegg sér, at hann væri sem aðrir karlmenn, ok kǫllum hann nú karl enn skegglausa, en sonu hans taðskegglinga, ok kveð þú um nǫkkut, Sigmundr! ok lát oss njóta þess, er þú ert skáld.“

15. „Þess em ek albúinn,“ segir hann ok kvað vísur þrjár eða fjórar ok váru allar illar.

„Gersemi ert þú,“ sagði Hallgerðr, „hversu þú ert mér eptirlátr.“

---

3. *Miklir—at vallarsýn,* „sie sehen groſs aus, wenn sie stehen“.

4. *Skarpheðinn hvatti* usw., vgl. § 25, das ganze erinnert an das, was in der Ragnarss. loðbrókar c. 16 von den Ragnarssöhnen erzählt wird, und ist kaum historisch.

6. *stórræði,* „groſstat'.

9. *einn ók—hóla,* ist kaum so zu verstehen, daſs man zu Njáls zeiten überhaupt nicht das *tún* mit mist düngte; das beweist ein so altes wort wie *taða* (vgl. Egilss. c. 33, 11); es ist offenbar von einer auſserordentlichen veranstaltung Nj. die rede; auf den hier erwähnten „hügeln“ war das gras überhaupt etwas sparsamer gewachsen als anderswo in dem gedüngten *tún.* Mit „den hügeln“ vergleicht Hallgerðr das glatte gesicht Njáls.

13. *Misvitr,* „nicht in allen fällen gleich weise“.

18. 19. *taðskegglinga,* „die söhnlein, die — im gegensatz zum vater — durch dünger den wuchs ihres bartes befördern“, „mistbärtlinge“.

22. *illar,* also *níðvísur, flím* (s. c. 45, 7).

23. *Gersemi,* „ein prachtstück (von einem menschen)“.

Nj. XLIV. 16. Þá kom Gunnarr at í því; hann hafði staðit fyrir framan dyngjuna ok heyrt ǫll orðtœkin. 17. Brá þeim mjǫk við, er þau sáu hann inn ganga; þǫgnuðu þá allir, en áðr hafði verit hlátr mikill. 18. Gunnarr var reiðr mjǫk ok mælti til Sigmundar: „Heimskr maðr ert þú ok óráðhollr, er þú hrópar sonu Njáls ok sjálfan hann, er þó er mest vert, ok slíkt sem þú hefir þeim áðr gǫrt; ok mun þetta vera þinn bani. 19. En ef nǫkkurr maðr hermir þessi orð, þá skal sá í brautu verða ok hafa þó reiði mína."

20. En svá var þeim ǫllum ótti mikill at honum, at engi þorði þessi orð at herma; síðan gekk hann í braut. 21. Farandkonurnar tǫluðu með sér, at þær myndi taka laun af Bergþóru, ef þær segði henni þetta; fóru síðan ofan þangat ok sǫgðu Bergþóru á laun ófregit. 22. Bergþóra mælti, er menn sátu undir borðum: „Gjafar eru yðr gefnar feðgum, ok verðið þér lítlir drengir, ef þér launið engu."

23. „Hversu eru gjafar þær?" segir Skarpheðinn.

„Þér synir mínir áttuð eina gjǫf allir saman; þér eruð kallaðir taðskegglingar, en búandi minn karl enn skegglausi."

24. „Ekki hǫfu vér kvenna skap," segir Skarpheðinn, „at vér reiðimz við ǫllu."

„Reiddiz Gunnarr fyrir yðra hǫnd," segir hon, „ok þykkir hann skapgóðr; ok ef þér rekið eigi þessa réttar, þá munuð þér engra skamma reka."

25. „Gaman þykkir kerlingunni at, móður várri," segir Skarpheðinn ok glotti við, en þó spratt honum sveiti í enni ok kómu rauðir flekkar í kinnr honum; en því var ekki vant. 26. Grímr var hljóðr ok beit á vǫrrinni; Helga brá ekki við. Hǫskuldr gekk fram með Bergþóru; hon kom innar í annat sinn ok geisaði mjǫk.

27. Njáll mælti: „Kømz, þó at seint fari, húsfreyja! Ok

---

2. *orðtœki*, „die (bösen) ausdrücke".

5. *óráðhollr*, „wer gutem rate nicht folgt".

6. *er þó — vert*, „was von gröſster bedeutung (d. h. das allerbedenklichste) ist".

9. *þó*, „auſserdem".

23. *réttr*, „recht", „wenn ihr nicht die sache verfolgt um euer recht zu erlangen".

25. *Gaman — at*, „es freut sie", nämlich uns aufzuhetzen (*at erta oss* wird in G und I hinzugefügt).

31. *Kømz — fari*, „man kommt zum ziel wenn man auch langsamer sich bewegt".

ferr svá um mǫrg mál, þó at menn hafi skapraun af, at jafnan orkar tvímælis, þó at hefnt sé." Nj. XLIV. XLV.

28. En um kveldit, er Njáll var kominn í rekkju, heyrði hann, at øx kom við þilit, ok sǫng hátt í, en lokrekkja var ǫnnur, ok hengu þar á skildir, ok sér hann, at þeir eru í brautu.

29. Hann mælti: „Hverir hafa tekit ofan skjǫldu vára?"

„Synir þínir gengu út með," segir Bergþóra.

30. Njáll gekk út þegar ok ǫðrum megin húsanna ok sér, at þeir stefna upp á hválinn.

Hann mælti: „Hvert skal fara, Skarpheðinn?"

„Leita sauða þinna."

31. Njáll segir: „Ekki mundu þér þá vápnaðir, ef þér ætlaðið þat — ok mun annat vera ørendit."

„Laxa skulu vér veiða, faðir!"

„Vel væri þá, ef svá væri, at þá veiði bæri eigi undan."

32. Þeir fóru, en Njáll gekk til hvílu sinnar; hann mælti til Bergþóru: „Úti váru synir þínir með vápnum allir, ok munt þú nú hafa eggjat þá til nǫkkurs."

„Allvel skal ek þakka þeim, ef þeir segja mér víg Sigmundar."

Sigmundr und Skjǫldr werden getötet. Njáll zahlt freiwillig bufse für Sigmundr.

XLV, 1. Nú fóru þeir Njálssynir upp til Fljótshlíðar ok váru um nóttina við hlíðina ok fóru nær Hlíðarenda, er morna tók. 2. Þenna morgin enn sama stóðu þeir Sigmundr ok Skjǫldr upp ok ætluðu til stóðhrossa; þeir hǫfðu beizl með sér ok tóku hross í túni ok riðu í braut. 3. Þeir fundu hrossin milli lœkja tveggja. Skarpheðinn sá þá, því at Sigmundr var í litklæðum.

---

1. 2. *jafnan — sé,* ein sprichwort, das in etwas anderer form c. 91, 8 wiederkehrt; „stets verursacht die rache, wenn sie ausgeübt wird, ein doppeltes urteil", einige meinen, dafs sie gerecht sei, andere das entgegengesetzte.

10. *stefna upp á hválinn,* dieser ausdruck zeigt, dafs der verf. die localität nicht aus eigener anschauung kannte; er hat sich den hügel etwas gröfser gedacht als er ist.

16. *at þá — undan,* „dafs euch diese beute nicht entrinne".

Cap. XLV. 27. *milli lœkja tveggja,*

Nj. XLV. 4. Skarpheðinn mælti: „Hvárt sjáið ér rauðálfinn?“ Þeir litu til ok kváðuz sjá hann.

5. Skarpheðinn mælti: „Þú skalt gera at ekki, Hǫskuldr! því at þú munt opt sendr einn saman óvarliga, en ek ætla mér Sigmund. Þykki mér þat karlmannligt; þeir Grímr ok Helgi skulu vega at Skildi.“

6. Hǫskuldr settiz niðr, en þeir gengu þar til, er þeir kómu at þeim.

Skarpheðinn mælti til Sigmundar: „Tak vápn þín ok ver þik; er þat nú meiri nauðsyn en kveða flím um oss brœðr.“

7. Sigmundr tók vápn sín, en Skarpheðinn beið meðan. Skjǫldr snøri í mót þeim Grími ok Helga ok bǫrðuz þeir í ákafa. 8. Sigmundr hafði hjálm á hǫfði ok skjǫld, ok gyrðr sverði, ok spjót í hendi; snýr nú mót Skarpheðni ok leggr þegar spjótinu til hans ok kømr í skjǫldinn. 9. Skarpheðinn laust í sundr spjótskaptit ok fœrir upp øxina ok høggr til Sigmundar ok klýfr skjǫldinn ofan ǫðrum megin mundriða. 10. Sigmundr brá sverðinu ok hjó til Skarpheðins ok kom í skjǫldinn svá at festi. Skarpheðinn snaraði svá fast skjǫldinn, at Sigmundr lét laust sverðit. 11. Skarpheðinn høggr til Sigmundar með øxinni; Sigmundr var í panzara; øxin kom á ǫxlina; hann klauf ofan herðarblaðit, ok hnykði at sér øxinni. 12. Sigmundr fell á kné bæði ok spratt upp þegar.

„Lauzt þú mér nú,“ segir Skarpheðinn, „en þó skalt þú í móðurætt falla, áðr vit skiljum.“

„Þat er illa þá,“ segir Sigmundr.

13. Skarpheðinn laust á hjálminn ok hjó hann síðan banahǫgg.

„zwischen zwei bächen“; die localität ist etwas östlich vom hofe, in der *hlíð* oberhalb des weges, noch erkennbar.

1. *rauðálfinn*, „den roten elben“, er trug also einen roten mantel, was freilich für jemand, der auf der suche nach pferden war, ein merkwürdiger anzug wäre. Das wort hat keine mythologische bedeutung (vgl. § 9 und 12, wo gesagt wird, dafs S. sogar in voller rüstung war, was gewifs unhistorisch ist).

21. *panzara*, ein ziemlich junges lehnwort, das auch auf überarbeitung deutet. Die ganze schilderung des kampfes ist wol erdichtet.

25. *í móðurætt falla*, „auf die (grofse) mutter fallen“, d. h. tot zur erde fallen. *ætt* = richtung; oder „eigentum“, „reich“ (?).

14. Grímr hjó fót af Skildi í ristarliðnum, en Helgi lagði sverði í gegnum hann, ok hafði þegar bana. 15. Skarpheðinn sá smalamann Hallgerðar, ok hafði hann hǫggvit hǫfuð af Sigmundi; hann seldi smalamanni hǫfuðit ok bað hann fœra Hallgerði ok kvað hana kenna mundu, hvárt þat hǫfuð hefði „ort níð um oss." Nj. XLV.

16. Smalamaðr kastaði niðr hǫfðinu þegar er þeir skilðu, því at hann þorði eigi, meðan þeir váru við. 17. Þeir fóru þar til, er þeir fundu menn við Markarfljót ok sǫgðu þeim tíðendin, lýsti Skarpheðinn vígi Sigmundar á hendr sér, en þeir Grímr ok Helgi vígi Skjaldar. 18. Fóru þeir þá heim ok sǫgðu Njáli tíðendin.

Hann sagði svá: „Njótið heilir handa! Hér skulu eigi sjálfdœmi fyrir koma at svá búnu."

19. Nú er þar til máls at taka, er smalamaðr komr heim til Hlíðarenda; hann segir Hallgerði tíðendin — „Fekk Skarpheðinn mér í hendr hǫfuð Sigmundar ok bað mik fœra þér, en ek þorða þat eigi," segir hann, „at gera, því at ek vissa eigi, hversu þér myndi þat líka."

20. „Þat var illa, er þú gerðir þat eigi," segir hon; „ek skylda fœra Gunnari, ok myndi hann þá hefna frænda síns eða sitja fyrir hvers manns ámæli."

21. Síðan gekk hon til Gunnars ok mælti: „Ek segi þér víg Sigmundar, frænda þíns. Hefir Skarpheðinn vegit hann ok vildi láta fœra mér hǫfuðit."

22. „Slíks var honum ván," segir Gunnarr, „því at illa gefaz ill ráð ok hefir hvárt tveggja ykkat opt gráliga gǫrt til annars."

23. Gekk þá Gunnarr í braut; hann lét ekki búa til vígsmálit ok engan hlut at hafa. 24. Hallgerðr minti opt á ok sagði Sigmund vera óbœttan; Gunnarr gaf ekki gaum at því. 25. Nú liðu þrjú þing, þau er menn ætluðu, at hann

---

9. *við Markarfljót,* wenn dies richtig ist, haben sie also einen anderen rückweg eingeschlagen.

13. *Njótið* usw., vgl. c. 39, 13.

26. 27. *illa — ráð,* s. zu c. 12, 13.

27. 28. *hefir hvárt tveggja — annars,* „ihr beiden (Hallgerðr und Skarpheðinn) habt oft genug feindselig gegen einander gehandelt".

29. 30. *búa til vígsmálit,* „den prozefs wegen des totschlags anhängig machen.

Nj. XLV. XLVI. myndi sœkja málit; þá kom eitt vandamál at hendi Gunnari, þat er hann vissi eigi, hversu upp skyldi taka. **26.** Reið hann þá til fundar við Njál; hann fagnar vel Gunnari. Gunnarr mælti til Njáls: „Heilræði em ek kominn at sœkja at þér um eitt vandamál."

27. „Makligr ert þú þeira," segir Njáll, ok réð honum ráðin. Gunnarr stóð þá upp ok þakkaði honum. **28.** Njáll mælti þá ok tók til Gunnars: „Œrit lengi hefir Sigmundr frændi þinn verit óbœttr."

„Fyrir lǫngu var hann bœttr," segir Gunnarr, „en þó vil ek eigi drepa hendi við sóma mínum."

29. Gunnarr hafði aldri illa mælt til Njálssona. Njáll vildi ekki annat, en Gunnarr gerði um málit; hann gerði tvau hundruð silfrs, en lét Skjǫld vera ógildan; þeir greiddu þegar allt féit. **30.** Gunnarr sagði sætt þeira upp á Þingskálaþingi, þá er þar var mest fjǫlmenni, ok tjáði, hversu vel þeim hafði farit, ok sagði þau en illu orð, er Sigmundi dró til hǫfuðsbana, skyldi ok engi herma þau, eða vera ógildr, sá er mælti. **31.** Þeir mæltu þat báðir, Gunnarr ok Njáll, at engir hlutir skyldi þeir til verða, at eigi semði þeir sjálfir; efndiz þat ok vel síðan, ok váru þeir jafnan vinir.

Gizurr hvíti und sein geschlecht. Geirr goði und sein geschlecht. Über Mǫrðr.

XLVI, 1. Gizurr hét maðr; hann var Teits son, Ketilbjarnarsonar ens gamla frá Mosfelli. Móðir Gizurar hét Álǫf; hon var dóttir Bǫðvars hersis Víkinga-Kára sonar. Hans sonr var Ísleifr byskup. **2.** Móðir Teits hét Helga, ok var dóttir

---

10. 11. *vil ek—mínum*, „ich will es nicht zurückweisen, wenn du mir ein ehrenvolles anerbieten machen willst".

15. *Þingskálaþing*, das frühjahrsthing zu *Þingskálar*, einem hof an dem linken ufer der Vestri-Rangá; an der betreffenden stelle sind noch zahlreiche budenruinen sichtbar; vgl. Kålund I, 218—20, Árbók 1888—92 s. 54—60.

Cap. XLVI. 22. *Gizurr*, s. zu Eyrb. c. 47, 5. Die genealogie Gizurs ist in übereinstimmung mit allen anderen quellen; s. Lehmann-Schnorr s. 185—86. 210. 214.

25. *Isleifr*, Islands erster bischof 1056—80; s. Ísl. bók c. 9—10.

Þórðar skeggja, Hrappssonar, Bjarnarsonar bunu. Gizurr hvíti bjó at Mosfelli ok var hǫfðingi mikill. 3. Sá maðr er nefndr til sǫgunnar, er Geirr goði hét; móðir hans hét Þorkatla, dóttir Ketilbjarnar ens gamla frá Mosfelli. Geirr bjó í Hlíð. 4. Þeir Gizurr fylgðuz at hverju máli. 5. Í þenna tíma bjó Mǫrðr Valgarðsson at Hofi á Rangárvǫllum; hann var slœgr ok illgjarn. 6. Þá var Valgarðr útan, faðir hans, en móðir hans ǫnduð; hann ǫfundaði mjǫk Gunnar frá Hlíðarenda; hann var vellauðigr at fé ok heldr óvinsæll. Nj. XLVI. XLVII.

Otkell und sein geschlecht. Der selave Melkólfr. Hungersnot. Gunnarr und Otkell, von welchem er den selaven kauft.

XLVII, 1. Otkell hét maðr; hann var Skarfs son Hallkelssonar; sá barðiz við Grím í Grímsnesi ok feldi hann á hólmi; þeir váru brœðr Hallbjǫrn ok Ketilbjǫrn gamli. 2. Otkell bjó í Kirkjubœ. Þorgerðr hét kona hans; hon var Más dóttir, Brǫndólfssonar, Naddaðarsonar ens færeyska. 3. Otkell var

---

3. *Geirr* usw. ist hauptsächlich nur aus der Njála bekannt. Die angaben über seine abstammung stimmen zu Landn. c. 386 (340), nur dafs Þorkatla dort *Þorgerðr* heifst. Sein vater hiefs Ásgeirr Úlfsson (in G, I nach der Landnáma genannt).

4. *Hlíð*, jetzt Úthlíð in dem bezirke Byskupstungur, nahe an der Brúará; vgl. Kålund I, 167.

5. 6. *Í—Mǫrðr*, dies ist unrichtig, vgl. oben zu c. 25, 4.

Cap. XLVII. 10. *Otkell* usw., seine genealogie ist in der Landnáma c. 389 (343) etwas anders, nämlich: Hallkell [ein halbbruder von Ketilbjǫrn enn gamli] — *Otkell* und *Oddr* (vater des Hallbjǫrn); den *Skarfr* kennt die Landnáma nicht; vielleicht hat die Njála hier das richtige; darauf deutet namentlich die anzahl der glieder; vgl. *Ketilbjǫrn — Teitr — Gizurr*: *Hallbjǫrn — Skarfr — Otkell.* Vgl. Lehmann-Schnorr s. 218—19. — *Ot-* ist aus *Od* (*Odd-*) entstanden.

11. *sá barðiz* usw., s. hierüber Landnáma a. a. o.

Grímsnes ist die ausgedehnte landschaft zwischen Þingvallavatn-Sog an der westlichen und Hvítá-Brúará an der östlichen seite.

13. *Kirkjubœr*, ein hof in dem bezirke Rangárvellir nördlich von Hof (Stóra-Hof); vgl. Kålund I, 220.

Þorgerðr usw., dies stimmt nicht zu Landn. c. 382 (336), denn dort sind Brǫndólfr und Már als brüder und söhne der Naddaðr verzeichnet. Brǫndólfr kann jedoch auch einen sohn, Már, gehabt haben, den die Landnáma nicht kennt; auch die zahl der glieder zwischen Naddaðr und Þorgerðr erscheint zu gering, wenn *Már* fehlt.

14. *Naddaðar . . . ens færeyska,* Naddaðr war der erste entdecker Islands, s. Landnáma c. 2 (4). Sein

Nj. XLVII. auðigr at fé. Sonr hans hét Þorgeirr; hann var á ungum aldri ok gǫrviligr maðr. 4. Skamkell hét maðr; hann bjó at Hofi ǫðru; hann átti vel fé. Hann var maðr lyginn, ódæll ok illr viðreignar; hann var vinr Otkels. 5. Hallkell hét bróðir Otkels; hann var mikill maðr ok sterkr, ok var þar með Otkatli. 6. Bróðir þeira hét Hallbjǫrn hvíti; hann flutti út þræl einn, er Melkólfr hét; hann var írskr, ok heldr óvinsæll. Hallbjǫrn fór til vistar með Otkatli ok svá Melkólfr. 7. Þrællinn mælti þat jafnan, at hann þœttiz sæll, ef Otkell ætti hann. Otkell var vel til hans ok gaf honum kníf ok belti ok alklæðnað, en þrællinn vann allt þat, er hann vildi. 8. Otkell falaði þrælinn at bróður sínum. Hann kvaz mundu gefa honum þrælinn, en kvað þó verra grip í en hann ætlaði, en þegar er Otkell átti þrælinn, þá vann hann allt verr. 9. Otkell talaði optliga um þat fyrir Hallbirni hvíta, at honum þœtti þrællinn lítit vinna; hann sagði honum annat verr gefit. 10. Í þenna tíma kom hallæri mikit, svá at menn skorti bæði hey ok mat, ok gekk þat um allar sveitir. 11. Gunnarr miðlaði mǫrgum manni hey ok mat, ok hǫfðu allir þeir, er þangat kómu, meðan til var. 12. Svá kom, at Gunnar skorti bæði hey ok mat. Þá kvaddi Gunnarr Kolskegg til ferðar með sér ok Þráin Sigfússon ok Lamba Sigurðarson. 13. Þeir fóru í Kirkjubœ ok kǫlluðu Otkel út; hann fagnaði þeim vel.

---

zuname, der sonst nicht vorkommt, stimmt zu der angabe der Hauksb.: *Af því staðfestiz hann í Færeyjum* usw.

2. *Skamkell*, wird sonst nur in der Landnáma (Hauksb.) erwähnt, seine herkunft ist unbekannt.

3. *at Hofi ǫðru*, jetzt Minna-Hof, etwas nordöstlicher als Stóra-Hof. Vgl. Kålund I, 221.

4. *Hallkell*, diesen Hallkell kennt die Landnáma nicht.

6. *Hallbjǫrn hvíti*, ebenfalls nicht in der Landnáma erwähnt, denn der Hallbjǫrn, der bei Hallbjarnarvǫrður fiel (s. zu c. 2, 13), ist ein anderer, nämlich der sohn von Hallkels bruder, Oddr (Landnáma a. a. o.).

6. 7. *flutti út*, „brachte aus dem auslande mit“.

11. *alklæðnað*, „einen vollständigen anzug“.

16. *annat verr*, offenbar meint er, dafs er auch das diebshandwerk verstehe.

17. *hallæri*, ein solches trat nach den isl. Annalen im j. 976 ein, aber dazu stimmt nicht die chronologie unserer saga. Die hungersnot war vielleicht nur partiell; denn *allar sveitir* (z. 18) braucht nicht ganz Island zu bezeichnen.

Gunnarr mælti: „Svá er háttat, at ek em kominn at fala at þér hey ok mat, ef til væri.“ Nj. XLVII.

14. Otkell svarar: „Hvárt tveggja er til, en hvártki mun ek þér selja.“

„Vill þú gefa mér þá,“ segir Gunnarr, „ok hætta til, hverju ek launa þér?“

„Eigi vil ek þat,“ segir Otkell.

15. Skamkell var tillagaillr.

Þráinn Sigfússon mælti: „Þess væri vert, at vér tœkim ok legðim verð í staðinn.“

„Skamkell svaraði: „Aldauða eru þá Mosfellingar, ef þér Sigfússynir skuluð ræna þá.“

16. „Með engi rán vil ek fara,“ segir Gunnarr.

„Vill þú kaupa þræl af mér?“ segir Otkell.

„Þat spari ek eigi“, segir Gunnarr.

17. Síðan keypti Gunnarr þrælinn ok fór í braut við svá búit. 18. Þetta spyrr Njáll ok mælti: „Illa er slíkt gǫrt, at varna Gunnari kaups; er þar ǫðrum eigi góðs ván, er slíkir fá eigi.“

19. „Hvat þarft þú mart um slíkt tala? Miklu er drengiligra at fá honum bæði mat ok hey, er þik skortir hvártki til,“ segir Bergþóra.

20. Njáll mælti: „Þetta er dagsanna, ok skal ek birgja hann at nǫkkuru.“

Fór hann þá upp í Þórólfsfell ok synir hans ok bundu þar hey á fimtán hesta, en á fimm hestum hǫfðu þeir mat. 21. Njáll kom til Hlíðarenda ok kvaddi út Gunnar; hann fagnar þeim vel.

Njáll mælti: „Hér er hey ok matr, er ek vil gefa þér. Vil ek, at þú leitir aldri annarra en mín, ef þú þarft nǫkkurs við.“

22. „Góðar eru gjafar þínar,“ segir Gunnarr, „en meira þykki mér verð vinátta þín ok sona þinna.“

Fór Njáll heim síðan. Líðr nú várit.

---

8. *tillagaillr*, „bösen rat gebend“, „nicht geneigt (Gunnars bitte) zu unterstützen“ (dem Otkell zuzureden).

9. *þess væri vert*, „das wäre am platze“.

23. *dagsanna*, „tageshelle wahrheit“, subst. fem. (nicht adj.); das wort fehlt bei Fritzner[2].

25. *bundu*, vgl. zu c. 37, 9.

26. *á fimtán hesta*, „um fünfzehn pferde damit zu belasten“, vgl. c. 48, 4.

Nj. XLVIII. Hallgerðr läſst durch Melkólfr in Kirkjubœr nahrungsmittel stehlen.

XLVIII, 1. Gunnarr ríðr til þings, en at hans gisti fjǫlmenni mikit austan af Síðu. Gunnarr bauð at þeir gisti þar, er þeir riði af þingi. 2. Njáll var á þingi ok synir hans. Þingit er kyrt. 3. Nú er þar til at taka, at Hallgerðr kømr at máli við Melkólf þræl: „Sendifǫr hefi ek hugat þér," segir hon, „þú skalt fara í Kirkjubœ."

„Hvat skal ek þangat?" segir hann.

4. „Þú skalt stela þaðan mat á tvá hesta ok hafa smjǫr ok ost, en þú skalt leggja eld í útibúrit, ok munu allir ætla, at af vangeymslu hafi orðit, en engi mun ætla, at stolit hafi verit."

Þrællinn mælti: „Vándr hefi ek verit, en aldri hefi ek þjófr verit."

5. „Heyr endemi!" segir hon, „þú gerir þik góðan, þar sem þú hefir verit bæði þjófr ok morðingi, ok skalt þú eigi þora annat en fara, ella skal ek láta drepa þik."

6. Hann þóttiz vita, at hon myndi svá gera, ef hann fœri eigi; tók hann tvá hesta ok lagði á lénur ok fór í Kirkjubœ. Hundrinn gó eigi ok kendi hann ok hljóp í móti honum. 7. Síðan fór hann til útibúrs ok klyfjaði þaðan tvá hesta af mat, en brendi búrit ok drap hundinn. 8. Hann fór upp með Rangá, ok slitnaði skóþvengr hans, ok tekr hann knífinn ok gerir at; honum liggr eptir knífrinn ok beltit. 9. Hann ferr þar til er hann kømr til Hlíðarenda; þá saknar hann knífsins ok þorir eigi aptr at fara, fœrir nú Hallgerði matinn; hon lét vel yfir. 10. Um morgininn, er menn kómu út í Kirkjubœ, sá menn þar skaða mikinn; var þá sendr maðr til þings at

---

Cap. XLVIII. 2. *Síða,* ein gr. teil des südöstl. Islands, s. Kål. II, 306 ff.

8. *stela,* vgl. c. 1, 12.

hafa, „nehmen".

9. *útibúrit,* „ein vorratshaus", von den anderen teilen des hofes abgesondert (*úti*); den platz desselben zeigt man noch; nach Árbók fornl. 1888—92, s. 53—54. 74 hat man noch spuren des brandes entdecken können.

10. *vangeymsla,* „unachtsamkeit".

14. *endemi,* aus *ein-dœmi,* Noreen[3] § 144, 7.

gerir þik góðan, „du tust als ob du ein ehrlicher mann wärest", „machst dich kostbar".

21. 22. *upp með R.,* er macht also einen umweg, um nicht etwa auf menschen zu stoſsen.

23. *gerir at,* „bessert den schaden aus".

Nj. XLVIII. XLIX.

segja Otkatli. 11. Hann varð vel við skaðann ok kvað þat valdit mundu hafa, at eldhúsit var áfast útibúrinu; ok ætluðu þat þá allir. 12. Nú ríða menn heim af þingi ok riðu margir til Hlíðarenda. Hallgerðr bar mat á borð ok kom innar ostr ok smjǫr. 13. Gunnarr vissi slíks matar þar ekki ván ok spurði Hallgerði hvaðan þat kvæmi.

„Þaðan sem þú mátt vel eta," segir hon, „enda er þat ekki karla at annaz um matreiðu."

14. Gunnarr reiddiz ok mælti: „Illa er þá, ef ek em þjófsnautr" — ok lýstr hana kinnhest; hon kvaz þann hest muna skyldu ok launa, ef hon mætti. 15. Gekk hon þá fram ok hann með henni; ok var þá borit alt af borðinu, en borit innar slátr, ok ætluðu allir, at þat myndi til hafa borit, at þá myndi þykkja fengit betr. Fara þingmenn nú í braut.

Der diebstahl wird entdeckt. Gunnarr bietet vollen ersatz für den schaden und den diebstahl; Otkell wünscht sich mit Gizurr und Geirr zu beraten.

XLIX, 1. Nú er at segja frá Skamkatli, at hann ríðr at sauðum upp með Rangá, ok sér hann, at glóar nǫkkut í gǫtunni; hann finnr þar kníf ok belti ok þykkiz kenna; hann ferr með í Kirkjubœ. 2. Otkell var úti, er Skamkell kom; hann mælti til Otkels: „Kennir þú nǫkkut til gripa þessa?"

„Kenni ek víst," segir Otkell.

3. „Hverr á?" segir Skamkell.

„Melkólfr þræll," segir Otkell.

„Kenna skulu fleiri," segir Skamkell, „en vit tveir, því at trúr skal ek þér í ráðum."

4. Þeir sýndu mǫrgum mǫnnum ok kendu þeir allir.

Þá mælti Skamkell: „Hvat munt þú nú til ráða taka?"

---

1. *varð vel við*, „nahm es verhältnismäfsig ruhig".

2. *eldhúsit var áfast* („angebaut"), das *eldhús* (die küche) und das *búr* machten also éin gebäude aus.

10. *þjófsnautr*, „diebsgenosse", „hehler".

kinnhest, ein allgem. wort, „schlag auf die wange"; vgl. Laxd. c. 34, 8.

11. *fram*, „aus der stube".

13. *þat—borit*, „dafs die ursache die gewesen wäre".

14. *fengit betr*, „auf ehrlichere weise erworben".

Cap. XLIX. 16. *at sauðum*, „um schafe zu suchen".

Nj. XLIX. Otkell segir: „Vit skulum fara at finna Mǫrð Valgarðsson ok leita ráða við hann.“

5. Síðan fóru þeir til Hofs ok sýndu Merði gripina ok spurðu, ef hann kendi; hann kvaz kenna — „eða hvat er at því? Þykkiz þér til Hlíðarenda eiga eptir nǫkkuru at sjá?“

6. „Vant þykkir oss með slíku at fara,“ segir Skamkell, „er slíkir ofreflismenn eigu í hlut.“

„Svá er víst,“ segir Mǫrðr, „en þó mun ek vita þá hluti ór hýbýlum Gunnars, er hvárgi ykkarr mun vita.“

7. „Gefa vilju vit þér fé til,“ segja þeir, „at þú leitir eptir þessu máli.“

Mǫrðr svaraði: „Þat fé mun mér fullkeypt, en þó má vera, at ek líta á.“

8. Þeir gáfu honum þrjár merkr silfrs til þess, at hann væri í liðveizlu við þá. 9. Hann gaf þat ráð til, at konur skyldi fara með smávarning ok gefa húsfreyjum ok vita, hverju þeim væri launat — „því at allir hafa þat lyndi, at gefa þat fyrst upp, er stolit er, ef þat hafa at varðveita. 10. Mun hér ok svá, ef af mannavǫldum er. Skulu þær þá sýna mér, af hverju gefit er hvargi. Vil ek þá lauss máls þessa, ef uppvíst verðr.“

11. Þessu játuðu þeir; fóru þeir heim síðan. Mǫrðr sendi konur í herað, ok váru þær í brautu hálfan mánað. 12. Þær kómu aptr ok hǫfðu byrðar stórar. Mǫrðr spurði, hvar þeim hefði mest gefit verit. Þær sǫgðu, at þeim væri at Hlíðarenda mest gefit ok Hallgerðr yrði þeim mestr drengr. 13. Hann spyrr, hvat þeim væri þar gefit.

„Ostr,“ segja þær.

Hann beiddiz at sjá; þær sýndu honum, ok váru þat sneiðir margar; tók hann þær ok varðveitti. 14. Lítlu síðar

---

5. *Þykkiz—sjá*: „meint ihr, dafs ihr etwas von dem eurigen in Hl. zu suchen habt?“

8. *mun ek vita*, „weifs ich vielleicht“.

12. *fullkeypt*, „teuer bezahlt“.

16. *smávarningr*, „kurzwaren“.

19. *ef af mannavǫldum er*, „wenn menschen daran (an diebstahl und brandstiftung) schuld sind“.

20. 21. *Vil ek—uppvíst verðr*, „ich will, sobald die beweise erbracht sind, nichts mehr mit der sache zu schaffen haben“.

30. *sneiðir*, eigentlich „ein abgeschnittenes stück“ (zu *sníða, sneið*),

fór Mǫrðr at finna Otkel; bað hann, at taka skyldi ostkistu Þorgerðar, ok var svá gǫrt; lagði hann þar í niðr sneiðirnar, ok stóz þat á endum ok ostkistan. **15.** Sá þeir þá, at þeim hafði heill hleifr gefinn verit. Nj. XLIX.

„Nú meguð þér sjá, at Hallgerðr mun stolit hafa ostinum.“

16. Drógu þeir þá ǫll dœmi saman; sagði Mǫrðr þá, at hann þóttiz lauss þessa máls; skilðu þeir at því. **17.** Kolskeggr kom at máli við Gunnar ok mælti: „Ilt er at segja; alrœmt er, at Hallgerðr myni stolit hafa ok valdit þeim enum mikla skaða, er varð í Kirkjubœ.“

18. Gunnarr kvaz ætla, at svá myndi vera, — „eða hvat er nú til ráðs?“

Kolskeggr mælti: „Þú munt þykkja skyldastr at bœta fyrir konu þína, ok þykki mér ráð, at þú farir at finna Otkel ok bjóðir honum góð boð.“

19. „Þetta er vel mælt,“ segir Gunnarr, „ok skal svá vera.“

Lítlu síðarr sendi Gunnarr eptir Þráni Sigfússyni ok Lamba Sigurðarsyni, ok kómu þeir þegar. **20.** Gunnarr sagði þeim, hvert hann ætlaði. Þeir létu vel yfir því. Gunnarr reið við enn tólpta mann í Kirkjubœ ok kallaði út Otkel. **21.** Þar var Skamkell ok mælti: „Ek skal út ganga með þér, ok mun nú betra at hafa vitsmuni við; mynda ek þat vilja, at standa þér þá næst, er þú þyrptir mest, sem nú mun vera. Þykki mér þat ráð, at þú látir drjúgliga.“

22. Síðan gengu þeir út, Otkell ok Skamkell, Hallkell ok Hallbjǫrn. Þeir heilsuðu Gunnari; Otkell spyrr, hvert hann ætlaði at fara.

23. „Ekki lengra en hingat,“ segir Gunnarr, „ok er þat ørendi mitt at segja þér um skaða þann enn illa, er hér er

---

hier „scheiben“, die die ganze gröfse und form des käses zeigen.

1. *ostkistu,* „käseform“.

3. *stóz — endum, standaz á endum,* „mit den enden an einander passen“, d. h. gleichgrofs und von gleicher form sein.

4. *hleifr,* „ein laib käse“ (wie er aus der form hervorgegangen ist).

6. *dœmi,* „etwas wonach man urteilen kann“, „beweismittel“; die *dœmi* sind hier: 1) das messer und der gürtel des sclaven, 2) was Mǫrðr über das was in Hlíðarendi geschehen war (c. 48, 13—15) erfahren hatte, 3) die käsescheiben.

8. *alrœmt,* „in aller munde“.

15. *boð,* „anerbietungen“.

24. *drjúgliga,* „übermütig“.

Nj. XLIX. orðinn, at hann er af vǫldum konu minnar ok þræls þess, er ek keypta at þér."

„Slíks var ván," segir Hallbjǫrn.

24. Gunnarr mælti: „Hér vil ek bjóða fyrir góð boð ok bjóða, at enir beztu menn skipi um í heraðinu."

25. Skamkell mælti: „Þetta eru áheyrilig boð ok ójafnlig; þú ert vinsæll af bóndum, en Otkell er óvinsæll."

26. „Bjóða mun ek at gera um sjálfr ok lúka upp þegar, ok leggja á vináttu mína ok greiða nú allt féit, ok mun ek bœta þér tvennum bótum".

27. Skamkell mælti: „Þenna kost skalt þú eigi þiggja, ok er þat grunnúðligt, ef þú ætlar at selja honum sjálfdœmi, þar er þú ættir at taka."

Otkell mælti: „Eigi vil ek selja þér sjálfdœmi, Gunnarr!"

28. Gunnarr mælti: „Skil ek hér tillǫgur manna, nærgi er launat verðr, enda dœm þú nú sjálfr."

Otkell laut at Skamkatli ok mælti: „Hverju skal ek nú svara?"

29. „Þetta skalt þú kalla vel boðit, en víkja máli þínu undir Gizur hvíta ok Geir goða; munu þat þá margir mæla, at þú sér líkr Hallkatli, fǫðurfǫður þínum, er mestr kappi hefir verit."

30. Otkell mælti: „Vel er þetta boðit, Gunnarr! en þó vil ek, at þú ljáir mér tómstundar til at finna Gizur hvíta."

31. Gunnarr mælti: „Far þú nú með sem þér líkar, en þat munu menn mæla, at þú kunnir eigi at sjá sóma þinn, er þú vill eigi þessa kosti, er ek býð þér."

Ríðr Gunnarr heim. 32. Ok er hann var í brautu, mælti Hallbjǫrn: „Hér veit ek mestan mannamun. Gunnarr bauð þér góð boð, en þú vildir engi af taka, eða hvat munt þú

---

5. *skipi um*, „als schiedsrichter fungieren".

6. *áheyrilig boð*, „anerbietungen die sich hören lassen" (ironisch).

ójafnlig, „unbillig".

9. *leggja á vináttu mína*, „meine freundschaft hinzufügen", d. h. überdies versprechen, ein treuer freund des O. zu sein.

12. *ok er þat grunnúðligt*, vgl. das sprichwort: *ílla gefaz sjálfdœmin*, Valla-Ljótss., Ísl. forns. II, 193.

15. *tillǫgur manna*, „einflüsterungen (anderer) männer".

19. 20. *víkja máli undir Gizur*, „dem G. die entscheidung übertragen".

24. *tómstund*, „hinlängliche zeit".

mega ætla þér at deila við Gunnar illdeildum, þar sem engi er hans jafningi? **33.** En þó er hann svá vel at sér, at hann mun láta standa boð þessi, þó at þú þiggir síðar. Þykki mér ráð, at þú farir at finna Gizur hvíta ok Geir goða nú þegar.“ Nj. XLIX. L.

34. Otkell lét taka hest sinn ok bjó sik at ǫllu. Otkell var ekki gløggskygn. Skamkell gekk á leið með Otkatli. **35.** Hann rœddi við Otkel: „Undr þótti mér, er bróðir þinn vildi eigi taka af þér þetta starf. Vil ek bjóða þér at fara fyrir þik, er ek veit, at þér þykkir mikit fyrir ferðum.“

36. „Þat mun ek þiggja,“ sagði Otkell, „ok ver þú sem réttorðastr.“

„Svá skal vera,“ segir Skamkell.

Tók Skamkell þá við hesti hans ok klæðum, en Otkell gengr heim. **37.** Hallbjǫrn var úti ok mælti til Otkels: „Illt er at eiga þræl at engavin, ok munu vér þessa jafnan iðraz, er þú hefir aptr horfit. Ok er þat óvitrligt bragð, at senda enn lygnasta mann þess ørendis, er svá mun mega kalla at líf manna liggi við.“

38. „Hræddr myndir þú verða,“ segir Otkell, „ef Gunnarr hefði á lopti atgeirinn, er þú ert enn svá.“

„Eigi veit þat, hverr þá er hræddastr, en þat munt þú eiga til at segja, at Gunnarr mun ekki lengi munda atgeirinum, ef hann er reiðr.“

39. Otkell mælti: „Hvikið þér allir nema Skamkell“ — ok váru þeir þá báðir reiðir.

Skamkell bei Gizurr und Geirr. Otkell citiert Gunnarr vor das althing.

L, 1. Skamkell kom til Mosfells ok hermði boð ǫll fyrir Gizuri.

„Svá líz mér,“ segir Gizurr, „sem þetta hafi allvel boðit verit, eða hví þá hann eigi boð þessi?“

2. „Þat var mest í því, at allir vildu leita þér vegs, ok beið hann af því þinna atkvæða, ok mun ǫllum þat bezt gegna.“

---

6. *gløggskygn*, „scharfsichtig“.
9. *þykkir—ferðum*, „du findest dafs die reisen zu beschwerlich sind“.
13. *klæðum*, „reisekleider“.
14. 15. *Illt—engavin*, ein allit. sprichw., auch in Grettiss. c. 82, 8 u. ö.
24. *hvikið þér*, „ihr weicht aus, seid furchtsam“.

Nj. L. 3. Þar var Skamkell of nóttina. Gizurr sendi mann eptir Geiri goða, ok kom hann þar snimma. 4. Segir þá Gizurr honum ok mælti: „hversu skal nú með fara?“

„Svá sem þú munt áðr ráðit hafa, at gera þat af þessu máli, sem bezt gegnir. 5. Nú munu vit láta Skamkel segja sǫguna í annat sinn ok vita, hversu honum hermiz.“

Þeir gerðu svá.

6. Gizurr mælti: „Rétt munt þú sagt hafa sǫgu þessa; en þó hefi ek þik sét illmannligstan mann, ok eigi deilir litr kosti, ef þú gefz vel.“

7. Fór Skamkell heim ok ríðr fyrst í Kirkjubœ ok kallar út Otkel; hann fagnar vel Skamkatli. 8. Skamkell segir honum kveðju Gizurar ok Geirs — „en um málaferli þessi þarf ekki at tala hljóðliga, at þat er vili þeira Geirs goða ok Gizurar at sættaz ekki á mál þessi; gaf hann þat til ráðs, at farin væri stefnufǫr ok stefnt Gunnari um afneyzlu fjárins en Hallgerði um stulð.“

9. Otkell mælti: „Svá skal með ǫllu fara, sem þeir hafa ráð til gefit.“

„Þeim þótti undir því mest,“ segir Skamkell, „at þú hefðir látit sem drjúgligast, en ek gerða þik sem mestan mann af ǫllu.“

10. Nú segir Otkell brœðrum sínum.

Hallbjǫrn mælti: „Þetta mun vera en mesta lygi.“

11. Nú líða stundir, þar til er stefnudagar kómu enir síðustu til alþingis. Otkell kvaddi brœðr sína ok Skamkel at ríða til Hlíðarenda stefnufǫr. 12. Hallbjǫrn kvaz fara mundu, en kvað þá þessar ferðar iðraz mundu — „þá er stundir líða.“ 13. Nú ríða þeir tólf saman til Hlíðarenda, en er þeir kómu í túnit, þá var Gunnarr úti ok fann eigi fyrr en þeir kómu allt at bœnum. Hann gengr þá eigi inn. 14. Otkell

---

9. 10. *deilir litr kosti*, „das äufsere verrät die guten eigenschaften“.

16. *afneyzlu*, vgl. *þjófsnautr* c. 48, 14.

20. *þeim þótti—mest*, „das betrachteten sie als das wichtigste“.

21. *sem drjúgligast*, „in so entschiedener weise als möglich“.

21. 22. *ek gerða þik—ǫllu*, „ich schilderte dich als einen mann, der in jeder beziehung sich heldenmäfsig gezeigt hätte“.

25. *stefnudagar*, „ladungstage“, die ladungen mufsten spätestens vier wochen vor dem thinge erfolgen; s. zu Eyrb. c. 16, 6.

lætr þegar dynja stefnuna, en er þeir hǫfðu fram flutt stefnuna, þá mælti Skamkell: „Hvárt er rétt, bóndi?“ Nj. L. LI.

15. „Þér vituð þat,“ segir Gunnarr, „en minna skal ek þik á ferð þessa, Skamkell! eitt hvert sinn ok tillǫgur þínar.“

„Þat mun oss ekki saka,“ segir Skamkell, „ef atgeirrinn er eigi á lopti.“

16. Gunnarr var enn reiðasti ok gekk inn ok sagði Kolskeggi.

Kolskeggr mælti: „Illa var, er vér várum eigi úti; þeir skyldi hafa farit hingat ena mestu sneypu, ef vér hefðim við verit.“

17. Gunnarr mælti: „Hvat bíðr sinnar stundar, en ekki mun þeim fǫr sjá til sœmðar verða.“

Lítlu síðar fór Gunnarr ok sagði Njáli. 18. Njáll mælti: „Lát þú lítt á þik fá, því at þetta mun þér verða til ennar mestu sœmðar, áðr þessu þingi sé lokit. Skulu vér ok fylgja þér allir með ráðum ok kappi.“

19. Gunnarr þakkaði honum ok reið heim. Otkell ríðr til þings ok brœðr hans ok Skamkell.

Gunnars thingstreit; es wird ein vergleich zu stande gebracht.

LI, 1. Gunnarr reið til þings ok allir Sigfússynir, Njáll ok synir hans; þeir gengu með Gunnari allir, ok var þat mælt, at engi flokkr myndi jafn-harðsnúinn þeim. 2. Gunnarr gekk einn dag til búðar Dalamanna. Hrútr var við búð ok Hǫskuldr, ok fǫgnuðu þeir vel Gunnari. 3. Gunnarr segir þeim málaferli þessi ǫll.

„Hvat leggr Njáll til ráðs?“ segir Hrútr.

4. „Hann bað mik finna ykkr brœðr ok segja svá, at eitt ráð myndi honum um þat sýnaz sem ykkr.“

---

1. *dynja*, von der laut und schnell gesprochenen citationsformel.

13. *Hvat—stundar*, sprichwort, das auch sonst begegnet (Grettiss. c. 73, 4).

16. *Lát þú — fá*, „lafs dich nicht bekümmern“.

Cap. LI. 23. *harðsnúinn*, eigentlich „kräftig gewunden (geflochten; vom seile)“, dann „stark“, „schwierig anzugreifen“.

24. 25. *ok Hǫskuldr*, dieser war längst gestorben.

Nj. LI. „Þat vill hann þá,“ segir Hrútr, „at ek kveða upp fyrir venzla sakir, ok skal svá vera. 5. Þú skalt skora á hólm Gizuri hvíta, ef þeir bjóða þér eigi sjálfdœmi, en Kolskeggr Geiri goða; en fáz munu menn til at ganga at þeim Otkatli, ok hǫfu vér nú lið svá mikit allir saman, at þú mátt fram koma slíku sem þú vill.“

6. Gunnarr gekk heim til búðar ok sagði Njáli. Úlfr aurgoði varð víss þessar ráðagørðar ok sagði Gizuri. 7. Gizurr mælti til Otkels: „Hverr lagði þat til ráðs með þér, at þú skyldir stefna Gunnari?“

„Skamkell sagði mér, at þat væri ráðagørð ykkur Geirs goða.“

8. „En hvar er mannfýla sú,“ segir Gizurr, „er þetta hefir logit?“

„Hann liggr sjúkr heima at búð,“ segir Otkell.

9. „Þar er hann standi aldri upp,“ segir Gizurr, „en nú skulu vér allir ganga at finna Gunnar ok bjóða honum sjálfdœmi; ok veit ek þó eigi, hvárt hann vill þau nú taka.“

10. Margir menn mæltu illt við Skamkel, ok lá hann sjúkr um allt þingit. 11. Þeir Gizurr gengu til búðar Gunnars; kend var fǫr þeira, ok var sagt Gunnari inn í búðina; þeir gengu út allir ok fylkðu. 12. Gizurr hvíti gekk fyrstr. Síðan mælti hann: „Þat er boð várt,“ sagði Gizurr, „at þú, Gunnarr! dœmir sjálfr þetta mál.“

„Fjarri mun þat þá þínu ráði, er mér var stefnt,“ segir Gunnarr.

13. „Eigi réð ek því,“ segir Gizurr, „ok hvárgi okkarr Geirs.“

„Þá munt þú vilja synja þess með skynsemð,“ segir Gunnarr.

14. „Hvers beiðiz þú?“ segir Gizurr.

„Þess, at þú vinnir eið,“ segir Gunnarr.

„Þat vil ek gera,“ segir Gizurr, „ef þú vill þiggja sjálfdœmit.“

---

1. *kveða upp*, „meine meinung sage“, „meinen rat erteile“.

19. *mæltu illt við*, „verfluchten“.

29. *synja þess með skynsemð*, „durch einen triftigen beweis seine unschuld dartun“. *skynsemð*, „vernunft, vernünftiger grund, beweise“; vgl. lat. *ratio*.

15. „Þat bauð ek fyrir stundu," segir Gunnarr, „en nú þykki mér um meira at dœma." Nj. LI.

Njáll mælti: „Eigi er at níta sjálfdœminu; þess at meiri sœmðar er fyrir vert, er meira er málit."

16. Gunnarr mælti: „Gera mun ek til skaps vina minna at dœma málit. En þat ræð ek Otkatli, at gera ekki til saka við mik síðan."

17. Þá var sent eptir Hǫskuldi ok Hrúti, ok kómu þeir þangat til. Vann þá Gizurr eið ok Geirr goði, en Gunnarr gerði gerðina ok réz við engan mann um, ok síðan sagði hann upp gerðina: 18. „Þat er gerð mín," sagði hann, „at ek geri verð húss ok matar þess, er inni var, en fyrir þrælinn vil ek þér ekki bœta, þar er þú leyndir annmarka á honum; geri ek hann þér til handa, því at þar eru eyru sœmst sem óxu. 19. Met ek svá, sem þér hafið stefnt mér til háðungar; ok fyrir því dœmi ek eigi minna til handa mér, en vert er þetta fé, húsit ok þat, er inni brann. 20. En ef yðr þykkir betra, at vér sém ósáttir, þá læt ek þess enn kost, en gǫrt hefi ek þá enn eitt ráð fyrir mér, ok skal þat þá fram koma."

21. Gizurr svarar: „Þat vilju vér, at þú gjaldir ekki fé, en þess beiðu vér, at þú sér vinr Otkels."

„Þat skal verða aldri," segir Gunnarr, „meðan ek lifi, ok mun hann hafa vináttu Skamkels; þeiri hefir hann lengi hlítt."

22. Gizurr segir: „Þó vilju vér nú lúka málinu, þó at þú ráðir einn skildaganum."

Váru þá handsalaðar þessar sættir allar. 23. Gunnarr mælti til Otkels: „Ráðligra er þér at fara til frænda þinna, en ef þú vill vera þar í sveit, þá ger þú ekki til saka við mik."

---

1. *Þat bauð ek,* s. c. 49, 26.

2. *um meira,* nämlich die kränkung durch die *stefna* und den hochmut Otkels, s. § 19.

3. 4. *þess at — málit,* „um so gröfsere ehre verdienst du, je wichtiger die sache ist".

6. *gera ... til saka,* „verletzen".

12. *ek geri,* d. h. „ich erkenne zu, spreche zu (nämlich dem Otkel)".

13. *annmarki,* „fehler".

14. 15. *þar — óxu,* ein allit. sprichwort, das sich auch sonst findet (Austfirð. sǫgur 16[9]).

23. *Þat—aldri,* vgl. d. beschreibung Gunnars c. 19, 6 (*vinavandr*).

28. *fara—þinna,* d.h. nach Grímsnes überzusiedeln.

29. *þar í sveit,* d. h. dort wo du jetzt bist.

Nj. LI. LII. LIII.

24. Gizurr mælti: „Þetta er heilræði, ok skal hann svá gera.“

Gunnarr hafði mikla sœmð af málinu. Riðu menn síðan heim af þingi. Sitr nú Gunnarr í búi sínu, ok er nú kyrt um hríð.

Über Rúnólfr í Dal und sein verhältnis zu Otkell.

LII, 1. Rúnólfr hét maðr, sonr Úlfs aurgoða; hann bjó í Dal fyrir austan Markarfljót; hann gisti Otkel, er hann reið af þingi. **2.** Otkell gaf honum oxa alsvartan, níu vetra gamlan. Rúnólfr þakkaði honum gjǫfina ok bauð honum heim, þá er hann vildi fara; ok stóð þetta heimboð nǫkkurt skeið, svá at hann fór eigi. **3.** Rúnólfr sendi honum opt menn ok minti á, at hann skyldi fara, ok hét hann jafnan ferðinni. **4.** Otkell átti hesta tvá bleikálótta; þeir váru beztir reiðhestar í heraðinu, ok svá elskr hvárr at ǫðrum, at hvárr rann eptir ǫðrum. **5.** Austmaðr var á vist með Otkatli, er Auðólfr hét; hann lagði hug á Signýju, dóttur Otkels; Auðólfr var mikill maðr vexti ok styrkr.

Otkell und Skamkell begeben sich nach Dalr; sie treffen Gunnarr, der durch Otkell verwundet und von Skamkell verhöhnt wird.

LIII, 1. Þat var um várit, at Otkell mælti, at þeir myndi ríða austr í Dal at heimboði, ok létu allir vel yfir því. **2.** Skamkell var í fǫr með Otkatli ok brœðr hans tveir, Auðólfr ok þrír menn aðrir. **3.** Otkell reið enum bleikálótta hesti, en annarr rann hjá lauss. Stefna þeir austr til Markarfljóts; hleypir hann nú fyrir Otkell. **4.** Œraz nú hestarnir báðir ok hlaupa af leiðinni upp til Fljótshlíðar; ferr Otkell

---

Cap. LII. 6. *Rúnólfr* wird hier so eingeführt, als wenn er nicht früher bereits genannt wäre; vgl. c. 34, 6. 10, wo sein name, wie auch der des Mǫrðr, wahrscheinlich auf interpolation beruht.

7. *Dalr*, der hof Stóri-Dalr unterhalb der westseite der Eyjafjǫll.

10. *fara*, „kommen“.

stóð ... heimboð, „die einladung stand, blieb bestehen (ohne daſs ihr folge geleistet wurde)“. Vgl. c. 49, 33.

13. *bleikálótta*, s. zu Grettissaga c. 14, 13; *bleikr* = gelb.

Cap. LIII. 22. *annarr*, „der andere“.

24. *hlaupa — Fljótshlíðar*, diese

nú meira en hann vildi. **5.** Gunnarr hafði farit heiman einn samt af bœ sínum ok hafði kornkippu í hendi, en í annarri hendi handøxi; hann gengr á sáðland sitt ok sár þar niðr korninu ok lagði guðvefjarskikkju sína niðr hjá sér ok øxina ok sár nú korninu um hríð. **6.** Nú er at segja frá Otkatli, at hann ríðr meira en hann vildi; hann hefir spora á fótum ok hleypir neðan um sáðlandit, ok sér hvárgi þeira Gunnars annan. **7.** Ok í því er Gunnarr stendr upp, ríðr Otkell á hann ofan ok rekr sporann við eyra Gunnari ok rístr mikla ristu, ok blœðir þegar mjǫk. **8.** Þar riðu þá félagar Otkels. Nj. LIII.

„Allir meguð þér sjá,“ segir Gunnarr, „at þú hefir blóðgat mik, ok er slíkt ósœmiliga farit. Hefir þú stefnt mér fyrst, en nú trøðr þú mik undir fótum ok ríðr á mik.“

9. Skamkell mælti: „Vel er við orðit, en hvergi vart þú óreiðuligri á þinginu, er þú helt á atgeirinum.“

Gunnarr mælti: „Þá er vit finnumz næst, skalt þú sjá atgeirinn.“

10. Síðan skilja þeir at því. Skamkell œpði upp ok mælti: „Hart ríðið þér, sveinar!“

Gunnarr gekk heim ok gat fyrir engum manni um, ok ætluðu engir, at þetta myndi af mannavǫldum vera. **11.** Einu hverju sinni var þat, at hann sagði Kolskeggi, bróður sínum.

Kolskeggr mælti: „Þetta skalt þú segja fleirum mǫnnum, at eigi sé þat mælt, at þú gefir dauðum sǫk, því at þrætt mun vera í móti, ef eigi vitu vitni áðr, hvat þér hafið saman átt.“

12. Gunnarr sagði nábúum sínum, ok var lítil orðrœða á fyrst. **13.** Otkell kømr austr í Dal, ok er þar við þeim vel

---

stelle beweist, dafs die Þverá damals noch nicht denselben lauf hatte wie später.

2. *kornkippa,* „korb mit getreide, kornschwinge“. — Unsere stelle gehört zu den ziemlich zahlreichen zeugnissen von ackerbau im isländ. altertum, s. unten zu c. 109, 27 und Maurer, Island s. 16.

3. *sáðland,* „saatfeld“.

9. 10. *rístr—ristu, rista* „ein langgestreckter riss“; „er ritzte ihn ganz erheblich“.

11. *blóðga* ehn, „jmd eine blutende wunde zufügen“.

14. *Vel—orðit,* ironisch, „sehr mannhaftig beträgst du dich“.

19. *Hart—sveinar,* auch sarkastisch, „merkwürdig, wie scharf ihr reitet, kerle“.

21. *at þetta—vera,* „dafs dies (der blutige rifs) von einem menschen veranlafst sei“.

Nj. LIII. LIV. tekit, ok sitja þar viku. Otkell sagði Rúnólfi allt, hversu fór með þeim Gunnari. 14. Einn maðr varð til at spyrja at því, hversu Gunnarr varð við. Skamkell mælti: „Þat myndi mælt, ef ótíginn maðr væri, at grátit hefði."

15. „Illa er slíkt mælt," segir Rúnólfr, „ok munt þú þat eiga til at segja næst, er þit finniz, at ór sé grátraust ór skapi hans, ok væri þat vel, ef eigi gyldi betri menn þinnar ilsku. 16. Líz mér nú hitt ráð, þá er þér vilið heim fara, at ek fara með yðr, því at Gunnarr mun eigi gera mér mein."

„Eigi vil ek þat," segir Otkell, „ok mun ek ríða neðarliga yfir fljótit."

17. Rúnólfr gaf honum góðar gjafar ok kvað þá eigi sjáz mundu optar. Otkell bað hann þá muna syni sínum, ef svá bæri við.

Kampf an der Rangá; Otkell und Skamkell werden getötet.

LIV, 1. Nú er þar til máls at taka at Hlíðarenda, at Gunnarr er úti ok sér smalamann sinn hleypa at garði; smalamaðrinn reið heim í túnit.

2. Gunnarr mælti: „Hví ríðr þú svá hart?"

„Ek vilda vera þér trúlyndr: ek sá menn ríða ofan með Markarfljóti átta saman, ok váru fjórir í litklæðum."

3. Gunnarr mælti: „Þar mun vera Otkell."

Smalamaðrinn mælti: „Ek hefi opt heyrt mǫrg skapraunarorð Skamkels, því at Skamkell mælti þat austr í Dal, at þú grétir, þá er þeir riðu á þik ofan, ok sagða ek þér af því, at mér þykkir illt orðtak vándra manna."

4. „Ekki skulu vit vera orðsjúkir," segir Gunnarr, „en þat eitt skalt þú vinna, er þú vill, heðan í frá."

„Skal ek nǫkkut segja Kolskeggi, bróður þínum?"

---

6. 7. *at ór sé — skapi hans*, „dafs der klang des weinens seinen gedanken fern ist".

10. 11. *neðarliga*, „weiter unten".

13. 14. *Otkell — bæri við*, der inhalt dieses satzes spielt später keine rolle; *muna*, „erinnern", d. h. sich wolwollend zeigen (wegen der erinnerung an frühere zeiten).

Cap. LIV. 19. *Ek—trúlyndr*, solche treue der diener und knechte ist öfter bezeugt; vgl. z. b. Egilss. c. 83, 4 ff.

26. *orðsjúkr*, „wer über worte in aufregung gerät".

5. „Far þú ok sof," segir Gunnarr, „ek mun segja Kolskeggi." Nj. LIV.

Sveinninn lagðiz niðr ok sofnaði þegar. 6. Gunnarr tók smalahestinn ok lagði á sǫðul sinn; hann tók skjǫld sinn ok gyrði sik sverðinu Ǫlvisnaut, setr hjálm á hǫfuð sér, tekr atgeirinn, ok sǫng í honum hátt, ok heyrði Rannveig móðir hans. 7. Hon gekk fram ok mælti: „Reiðuligr ert þú nú, sonr minn! ok ekki sá ek þik slíkan fyrr."

Gunnarr gekk út ok stakk niðr atgeirinum ok varp sér í sǫðulinn ok ríðr braut. 8. Rannveig gekk til stofu; þar var háreysti mikit.

„Hátt kveðið þér," segir hon, „en þó lét hæra atgeirrinn, er Gunnarr gekk út."

9. Kolskeggr heyrði ok mælti: „Þat mun eigi engra tíðenda vita."

„Þat er vel," segir Hallgerðr, „nú munu þeir reyna, hvárt hann gengr grátandi undan þeim."

10. Kolskeggr tekr vápn sín ok leitar sér at hesti ok ríðr eptir, slíkt er hann mátti. Gunnarr ríðr um Akratungu þvera ok svá til Geilastofna ok þaðan til Rangár ok ofan til vaðs hjá Hofi. 11. Konur váru þar á stǫðli. Gunnarr hljóp af hesti sínum ok batt. Þá riðu hinir at. Móhellur váru í gǫtunum við vaðit. 12. Gunnarr mælti til þeira: „Nú er at verja sik; er hér nú atgeirrinn. Munuð þér nú ok reyna, hvárt ek græt nǫkkut fyrir yðr."

---

5. *Ǫlvisnaut,* s. c. 30, 4.

20. *Geilastofna,* wol von *Geilastofn* (nicht *-stofa*), eine localität etwas westlicher als Hlíðarendi, die sich jetzt nicht sicher nachweisen läfst; s. Kålund I, 233.

20. 21. *ofan til vaðs hjá Hofi,* das *vað* befindet sich dem hofe gerade gegenüber; unzweifelhaft passiert Gunnarr den flufs, so dafs er also auf dem jenseitigen ufer auf Otkell wartet; so konnte er den feind besser angreifen und so werden die worte der magd des Mǫrðr verständlicher. Der kampf fand ganz dicht an der einzäunung des zu Hof gehörigen *tún* statt. Vgl. Landnáma, wo es heifst: *Gunnarr barðiz við Otkel ór Kirkjubœ við garð at Hofi, ok fell Otkell þar ok Skamkell* (Hauksb. c. 312).

21. *stǫðli,* von *stǫðull,* ein eingehegter platz, wo die schafe (selten die kühe) gemolken werden.

22. *Móhellur, hella* bedeutet „langer, dünner stein", vgl. Egilss. c. 75, 13; hier ist die rede von dünnen plattenförmigen formationen des sogenannten *móberg,* d. h. sandstein.

Nj. LIV. 13. Þeir hljópu þá allir af baki ok sóttu at Gunnari. Hallbjǫrn var fremstr.

14. „Sœk þú eigi at,“ segir Gunnarr, „þér vilda ek sízt illt gera, en ek mun þó engum hlífa, ef ek á hendr mínar at verja.“

15. „Þat mun ekki gera,“ segir Hallbjǫrn, „þú munt þó drepa vilja bróður minn, ok er þat skǫmm, ef ek sit hjá“ — ok lagði til Gunnars tveim hǫndum miklu spjóti. 16. Gunnarr skaut fyrir skildinum, en Hallbjǫrn lagði í gegnum skjǫldinn. 17. Gunnarr skaut svá fast niðr skildinum, at hann stóð fastr í jǫrðunni, en tók til sverðsins svá skjótt, at eigi mátti auga á festa, ok hjó með sverðinu, ok kom á hǫndina Hallbirni fyrir ofan úlflið, svá at af tók. 18. Skamkell hljóp á bak Gunnari ok høggr til hans með mikilli øxi. Gunnarr snøriz skjótt at honum ok lýstr við atgeirinum, ok kom undir kverk øxinni, ok hraut hon ór hendi honum út á Rangá. 19. Gunnarr leggr í annat sinn atgeirinum ok í gegnum Skamkel ok vegr hann upp ok kastar honum í leirgǫtuna at hǫfðinu. 20. Auðólfr þreif upp spjót ok skaut at Gunnari. Gunnarr tók á lopti spjótit ok skaut aptr þegar, ok fló í gegnum skjǫldinn ok austmanninn ok niðr í vǫllinn. 21. Otkell høggr með sverði til Gunnars, ok stefnir á fótinn fyrir neðan kné. Gunnarr hljóp í lopt upp, ok missir hann hans. Gunnarr leggr atgeirinum til hans ok í gegnum hann. 22. Þá komr Kolskeggr at ok hleypr þegar at Hallkatli ok høggr hann banahǫgg með saxinu. Þar vega þeir þá átta. 23. Kona hljóp heim, er sá, ok sagði Merði ok bað hann skilja þá.

„Þeir einir munu vera,“ segir hann, „at ek hirði aldri, þó at drepiz.“

24. „Eigi munt þú þat vilja mæla,“ segir hon, „þar mun vera Gunnarr frændi þinn ok Otkell.“

„Klifar þú nǫkkut jafnan, mannfýla þín!“ segir hann, ok lá hann inni meðan þeir bǫrðuz. 25. Gunnarr reið heim

---

6. *Þat-gera*, „das kann nicht helfen“.
15. *við*, adv. „dagegen“.
kverk, „die kehle der axt“, d. h. der untere teil zwischen dem stiel und dem halbmondförmigen blatte d. axt.
18. *leirgǫtuna*, den weg mit den *móhellur*.
at hǫfðinu, „sodafs der kopf zuerst den boden berührte“.
29. *drepiz*, „einander töten“.

ok Kolskeggr eptir verk þessi, ok ríða þeir hart upp eptir Nj. LIV. eyrunum ok stǫkk Gunnarr af baki ok kom standandi niðr. LV.

26. Kolskeggr mælti: „Hart ríðr þú nú, frændi!"

„Þat lagði Skamkell mér til orðs, er ek mælta svá: Ér ríðið á mik ofan."

27. „Hefnt hefir þú nú þess," segir Kolskeggr. „Hvat ek veit," segir Gunnarr, „hvárt ek mun því óvaskari maðr en aðrir menn, sem mér þykkir meira fyrir en ǫðrum mǫnnum at vega menn."

Gunnarr besucht Njáll, um seinen rat einzuholen. Der prozeſs gegen Gunnarr wird eingeleitet.

LV, 1. Nú spyrjaz tíðendin, ok mæltu þat margir, at eigi þœtti þetta fyrr fram koma, en líkligt var til. **2.** Gunnarr reið til Bergþórshváls ok sagði Njáli verk þessi.

Njáll mælti: „Mikit hefir þú at gǫrt, ok hefir þú verit mjǫk at þreyttr."

3. „Hversu mun nú ganga síðan?" segir Gunnarr.

„Vill þú, at ek segja þér þat," segir Njáll, „er eigi er fram komit? **4.** Þú munt ríða til þings, ok munt þú njóta við ráða minna ok fá af þessu máli ena mestu sœmð. Mun þetta upphaf vígaferla þinna."

5. „Ráð þú mér heilræði nǫkkur," segir Gunnarr.

„Ek skal þat gera," segir Njáll, „veg þú aldri meir í enn sama knérunn en um sinn, ok rjúf aldri sætt þá, er góðir menn gera meðal þín ok annarra, ok þó sízt á því máli."

---

1. 2. *upp — eyrunum*, durchaus verständlich, wenn der kampf auf dem rechten ufer des flusses oberhalb von Hof stattfand. Gunnarr nimmt den gewöhnlichen weg nach hause über die Fljótshlíð an dem Þríhyrningr (an der nördlichen seite) vorbei; daher reitet er ganz natürlich etwas „aufwärts"; es ist z. t. derselbe weg, den Melkólfr nahm, als er in Kirkjubœr stahl.

3. *Hart ríðr* usw., enthält eine anspielung auf c. 53, 8 u. 10.

4. *Þat — orðs*, „mit denselben worten verspottete mich Sk.".

6. 7. *Hvat ek veit*, „was weiſs ich", d. h. „ich weiſs nicht recht, ob usw.".

Cap. LV. 14. *mjǫk at þreyttr*, s. zu c. 43, 2.

22. *knérunn*, „verwandtschaftslinie", die gerade reihe der nachkommen; s. Grágás, Staðarhb. 64: *þat er knérunnr at telja frá systkinum.* Wie das wort eigentlich zu

Nj. LV. 6. Gunnarr mælti: „Ǫðrum ætlaða ek at þat skyldi hættara en mér.“

„Svá mun vera,“ segir Njáll, „en þó skalt þú svá um þitt mál hugsa, ef þetta berr saman, at þá munt þú skamt eiga ólifat, en ella munt þú verða gamall maðr.“

7. Gunnarr mælti: „Veizt þú, hvat þér mun verða at bana?“

„Veit ek,“ segir Njáll.

„Hvat?“ segir Gunnarr.

„Þat sem allir munu sízt ætla,“ segir Njáll.

Síðan reið Gunnarr heim. 8. Maðr var sendr Gizuri hvíta ok Geiri goða, því at þeir áttu eptir Otkel at mæla. Funduz þeir þá at ok tǫluðu, hversu með skyldi fara. 9. Kom þat ásamt með þeim, at sótt myndi mál til laga. Var þá at leitat, hverr við myndi vilja taka, en engi varð til þess.

10. „Svá líz mér,“ segir Gizurr, „at nú myni tveir kostir, at annarr hvárr okkarr sœki málit, ok munu vit þá verða at hluta með okkr, eða ella mun vera maðrinn ógildr. **11.** Munu vit ok svá mega til ætla, at þungt mun at hrœra málit; er Gunnarr frændmargr ok vinsæll; en sá okkarr, sem eigi hlýtr, skal til ríða ok ekki ór ganga, fyrr en til enda kømr málit.“

12. Síðan hlutuðu þeir, ok hlaut Geirr goði at fara með sǫkina. **13.** Lítlu síðar riðu þeir vestan yfir ár ok kómu þar, sem fundrinn hafði verit við Rangá, ok grófu upp líkamina ok nefndu vátta at benjum. **14.** Síðan lýstu þeir ok kvǫddu

---

verstehen ist, hat man noch nicht ermittelt. Der rat Njáls enthält einen prophetischen hinweis auf die tötung des Þorgeirr Otkelsson (vgl. c. 72, 13).

11. *því — mæla*, dies ist richtig, s. Lehmann-Schnorr s. 52. Þorgeirr, der sohn Otkels, war ja noch minderjährig.

13. *sótt . . . til laga*, „nach der strenge der gesetze geführt“.

14. *hverr — taka*, „wer es (die anklage) übernehmen solle“.

17. *hluta*, „losen“, dies stimmt mit den alten gesetzen; s. Lehmann-Schnorr a. a. o.

18. *hrœra*, „in gang bringen“.

18. 19. *er Gunnarr frændmargr*, „besitzt zahlreiche verwandte“.

20. *til ríða*, „beistand leisten“.

22. *yfir ár*, in diesem und ähnlichen fällen sind die beiden Rangár und die Þjórsá gemeint.

23. 24. *grófu — benjum*, dies war gewifs eine alte sitte, die später verändert wurde; in der Grágás wird sie nicht erwähnt, aber indirect an einer stelle vorausgesetzt; vgl. Lehmann-Schnorr s. 54 u. namentlich V. Finsen, Frist. inst. s. 102—3, a. 4, punkt 2 u. 3.

24. *lýstu þeir, lýsa* eigentlich „klar machen, bekannt machen, erklären“;

níu búa um málit. Þeim var sagt, at Gunnarr var heima við þrjá tøgu manna. 15. Spurði þá Geirr goði, hvárt Gizurr vildi at ríða við hundrað manna. Nj. LV. LVI.

„Eigi vil ek þat,“ segir hann, „þó at mikill sé liðsmunr.“

16. Riðu þeir þá aptr heim. Málatilbúnaðr þessi spurðiz um ǫll heruð; ok var sú orðrœða á, at róstumikit myndi verða þingit.

Der gesetzsprecher Skapti Þóroddsson. Der prozefs auf dem althinge. Vergleich.

LVI, 1. Skapti hét maðr; hann var Þóroddsson; móðir Þórodds var Þórvǫr; hon var dóttir Þormóðar skapta, Óleifs sonar breiðs, Ǫlvis sonar barnakarls. **2.** Þeir váru hǫfðingjar miklir feðgar ok lagamenn miklir. Þóroddr þótti nǫkkut grályndr ok slœgr. Þeir veittu Gizuri hvíta at hverju máli. **3.** Þeir Hlíðverjar ok Rangæingar fjǫlmentu mjǫk til þings.

---

hier ist *sárum* zu ergänzen; sie bekundeten (erklärten), wie viele wunden vorhanden waren und wer sie geschlagen hatte.

1. *níu búa*, „neun nachbarn“, für den gewöhnlichen *búakviðr*; s. V. Finsen, Grágás III, s. v. *búi*; die *búar* hatten nur über ein wirkliches factum zeugnis abzulegen; sie mufsten ein stück land besitzen d. h. wirkliche bauern sein und soviel vermögen haben, dafs sie das *þingfararkaup* (die strafe für das ausbleiben vom althing) bezahlen konnten; aber das haupterfordernis war, dafs sie unbedingt die nächsten nachbarn des kampfplatzes waren.

3. *at ríða, at* adv. und betont.

6. *róstumikit*, „reich an streit, stürmisch“.

Cap. LVI. 8. *Skapti* usw., der berühmte gesetzsprecher 1004 – 30, s. Ísl. bók c. 8, 2—3; Grettiss. c. 3, 4; 32, 3; Lehmann-Schnorr s. 218. Die genealogie stimmt völlig mit den übrigen quellen überein, zumal mit Landn. c. 379 (334), nur dafs diese zwischen den zwei letzten gliedern, *Óleifr breiðr* und *Ǫlvir barnakarl*, noch den *Einarr* einschiebt; diesen nennen auch die hss. G, I, die ihn aber sicher erst aus der Landnáma aufgenommen haben.

Þóroddr wird in Theodrici Hist. Norv. c. 12 (Mon. hist. Norv. s. 20) als einer der ersten Isländer erwähnt, die sich taufen liefsen, doch nennt ihn diese quelle unrichtig Thorgils (de Aulfusi).

10. *barnakarl*, er verbot seinen leuten, „kinder in die luft zu werfen u. mit den speerspitzen aufzufangen, wie es die sitte der wikinger war“, Landn. c. 379 (334). Diese erklärung des beinamens ist sicher die einzig richtige.

12. *grályndr*, „falsch“.

13. *Hlíðverjar*, „die leute aus der Fljótshlíð.

Nj. LVI. Var Gunnarr svá vinsæll, at allir sammæltuz á þat at fylgja honum; koma þeir nú allir til þings ok tjalda búðir sínar. 4. Í sambandi með Gizuri hvíta váru þessir hǫfðingjar: Skapti Þóroddsson, Ásgrímr Elliða-Grímsson, Oddr frá Kiðjabergi, Halldórr Ǫrnólfsson. 5. Nú ganga menn til Lǫgbergs einn hvern dag. Stóð þá upp Geirr goði ok lýsti vígsǫk á hendr Gunnari um víg Otkels. 6. Annarri vígsǫk lýsti hann á hendr Gunnari um víg Hallbjarnar hvíta, þá um víg Auðólfs, þá um víg Skamkels; þá lýsti hann vígsǫk á hendr Kolskeggi um víg Hallkels. 7. Ok þá er hann hafði lýst ǫllum vígsǫkunum, var þat mælt, at honum mæltiz vel; gengu menn síðan frá Lǫgbergi. 8. Líðr nú þingit, þar til er dómar skyldu fara út til sóknar; fjǫlmentu þá hvárirtveggju út liði sínu. 9. Geirr goði ok Gizurr hvíti stóðu sunnan at Rangæingadómi; Gunnarr ok Njáll stóðu norðan at dóminum. 10. Geirr goði býðr Gunnari at hlýða til eiðspjalls síns, ok síðan vann hann eið; eptir þat sagði hann fram sǫk; þá lét hann bera lýsingarvætti; þá lét hann bjóða búum í setu; þá bauð hann til

---

4. *Oddr,* der bruder Otkels, s. zu c. 47, 1.

Kiðjaberg, ein hof an dem rechten ufer der Hvítá, im südlichsten teile von Grímsnes.

5. *Halldórr Ǫrnólfsson,* wie Oddr, hier zuerst und nur hier genannt, vielleicht derselbe, der Landnáma c. 330 (290) erwähnt wird.

6. 7. *lýsti vígsǫk—Gunnari,* „machte bekannt, dafs er eine totschlagssache gegen G. erhoben hätte", die also am althinge verfolgt werden sollte. Diese lýsing war selbstverständlich.

8. 9. *um víg Skamkels,* es ist nicht gesagt worden, wie er dazu kam, auch Skamkels sache zu führen; aber seine verwandten haben natürlich dem Geirr auch sie unter beobachtung der gesetzlichen bestimmungen übertragen.

12. 13. *dómar—sóknar,* „die gerichte an ihre vom gesetzsprecher bestimmten plätze sich zur verhandlung begeben sollten"; *sókn* ist hier die führung des prozesses von beiden parteien. Dieser auszug der richter (der 4 gerichte) geschah nach unserer saga (c. 121, 7) in der nacht zwischen dem (zweiten) donnerstag und freitag, also mitten in der zeit des althinges. Dies war wol die ältere ordnung; später sind sie vielleicht etwas früher ausgerückt. Vgl. V. Finsen, Frist. inst. s. 122 anm.

14. 15. *sunnan at . . . norðan at,* die angeklagte partei steht an der nordseite, die anklagende partei an der sonnenseite — eine symbolische ordnung.

16. *eiðspjalls,* s. zu c. 24, 3.

17. 18. *lýsingarvætti,* natürlich das „zeugnis über die lýsing" der wunden, c. 55, 14.

18. *þá—setu,* „dann forderte er die 'jury' der nachbarn auf, ihre plätze — an der voraus bestimmten stelle — einzunehmen".

ruðningar um kviðinn; þá beiddi hann framburðar um kviðinn. Nj. LVI. **11.** Þá gengu búar at dóminum, þeir er kvaddir hǫfðu verit, ok nefndu sér vátta ok létu þat standa fyrir kviðburði um mál Auðólfs, at aðili var í Nóregi ok þeir áttu eigi um at skila málit. **12.** Eptir þat báru þeir kvið um mál Otkels ok báru Gunnar sannan at sǫkinni. **13.** Eptir þat bauð Geirr goði Gunnari til varna ok nefndi vátta at ǫllum gǫgnum þeim, er fram váru komin. **14.** Gunnarr bauð þá at móti Geiri goða at hlýða til eiðspjalls síns ok þeira varna, er hann myndi fram fœra um málit; þá vann hann eið.

---

1. *ruðningar um kviðinn,* „die mitglieder der jury genau zu prüfen“ und event. diejenigen zu recusieren, die zu unrecht ernannt waren.

framburðar um kviðinn, „dafs die nachbarn (die jury) ihre aussage abgäben“. — Das ganze verfahren ist vollkommen richtig geschildert; wenn nicht erzählt wird, dafs die gegenpartei die jury geprüft und — wie aus dem folgenden sich ergibt — alles in ordnung gefunden hat, so ist dies als gleichgiltig übergegangen, was ja öfter vorkommt.

3. *nefndu — vátta,* zeugen wurden zu jedem vorgange vor das gericht berufen.

3 — 5. *standa — málit,* sie wollten also über Auðólfr überhaupt keine aussage machen, da er ein Norweger war. Nach der Grágás war die jury verpflichtet über alles, mit ausnahme dessen was im auslande geschehen und was geltendes recht war, ihr verdict auszusprechen; s. Lehmann-Schnorr s. 58—59. Somit dürfte das verfahren der nachbarn ungesetzlich gewesen sein. Jedoch ist diese sache etwas zweifelhaft. Wenn ein ausländer in Island getötet wurde, war der rechte *eptirmálsmaðr* entweder sein nächster verwandter oder sein handelsgenosse, speisegenosse oder der schiffscapitän, oder endlich der bauer, bei welchem er den winter über sich aufhielt. Demnach war es also eigentlich Otkell, der aber war ja tot. Die damaligen isländ. gesetze haben sicher nichts über einen so seltenen fall enthalten, und demnach haben die bauern, hieran rechtlich nicht verhindert, ihre aussage über den fremden, dessen richtiger eptirmálsmaðr in Norwegen sich befand, verweigert. Man mufs sich daran erinnern, dafs wir noch im 10. jh. uns befinden, wo solche fälle wol denkbar sind. Vielleicht ist die darstellung der saga nicht in allem richtig, aber dafs das ganze erfunden sei, wie Lehmann-Schnorr wollen, ist unerweislich und nicht wahrscheinlich. S. Lehmann-Schnorr a. a. o. und meine abhandlung s. 122. *aðili,* „der eigentliche ankläger“ war nicht stets auch der führer der sache auf dem thinge; das konnte er einem anderen durch handschlag überlassen; so öfters in Nj. *þeir,* die *búar.* *um at skila málit,* „über die sache sich auszusprechen“.

6. *Eptir þat,* denn damit war die anklage formell abgeschlossen.

7. *nefndi vátta,* hier ist nicht die rede von einer summarischen zeugennennung, sondern der satz bedeutet: „er hatte successiv zeugen bei jedem act der beweisführung aufgerufen“.

Nj. LVI. 15. Gunnarr mælti: „Þá fœri ek vǫrn fyrir þetta mál, at ek nefnda vátta ok óhelgaða ek Otkel fyrir búum af þeiri blóðugri ben, er Otkell veitti mér áverka með spora sínum. 16. En ek ver þér, Geirr goði! lýriti mál þetta at sœkja ok svá dómǫndum at dœma, ok ónýti ek með þessu allan þinn málatilbúnað. 17. Ver ek þér lagalýriti, ifalausu, fullu ok fǫstu, svá sem ek á at verja at alþingismáli ok alls herjar lǫgum. 18. Ek mun ok segja þér aðra meðfǫr mína," segir Gunnarr.

„Munt þú þá skora mér á hólm sem þú ert vanr," segir Geirr, „ok þola eigi lǫg?"

19. „Eigi skal þat," segir Gunnarr, „ek skal stefna þér at Lǫgbergi um þat, er þú kvaddir þess kviðar, er eigi átti máli at skipta, um víg Auðólfs, ok telja þik um þat sekjan fjǫrbaugsmann."

20. Njáll mælti: „Ekki má þetta svá fara, því at þetta mun nú verða mjǫk með kappi deilt; hafa hér hvárirtveggju mikit til síns máls, at því sem mér líz. 21. Eru þau sum víg,

2. *óhelgaða ek* usw., eine anspielung auf das, was c. 53, 11—12 erzählt wurde und was daraus sich ergibt. Das dies richtig ist, ist zweifellos, s. Lehmann-Schnorr s. 60.

4. *ek ver . . . lýriti*, „ich lege protest ein"; *lýriti* von *lýritr* masc., eigentlich *lýðréttr*, „volksrecht", speciell „eigentumsrecht", „das recht, gegen die benutzung eines grundstückes seitens anderer einsprache zu erheben", und schliefslich „verbot" überhaupt. Über die form des wortes s. Noreen[3] § 144, 2; 258 anm. 2; 275, 4. Ob Gunnarr überhaupt einen solchen protest einzulegen berechtigt war, ist zweifelhaft, s. V. Finsen, Frist. inst. s. 106; nach der Grágás in ihrer uns vorliegenden gestalt war es nicht gestattet; vielleicht liegt also hier ein fehler vor; s. die ausführungen von Lehmann-Schnorr s. 61 ff. — doch mufs alles, was sie über *goðalýritr* sagen, wegfallen, da hier in wirklichkeit von einem solchen *lýritr* gar nicht die rede ist: *goða lýriti* liest in zeile 4 nur die hs. F (dittographie).

7. *at alþingismáli*, „der althingssprache gemäfs", d. h. unter anwendung der formeln, die am althinge gelten und gebraucht werden sollen.

12—14. *ek — skipta*, vorausgesetzt, dafs ein solcher kviðr, der eigentlich keine bedeutung für die sache haben konnte, berufen worden war, konnte eine klage über dies verfahren gesetzlich erhoben werden; vgl. V. Finsen, Frist. inst. c. 103 anm. punkt 5.

15. *fjǫrbaugsmann*, s. zu Ísl. bók c. 7, 7.

18. *Eru — víg*, freilich hatte Gunnarr das recht, sich wegen einer verletzung bis zum nächsten althing zu rächen, aber natürlich hatte er nicht das recht die begleiter oder die verteidiger des angegriffenen schuldigen zu töten; daher *sum víg*.

at þú munt ekki í móti mega mæla, at þú munt sekr Nj. LVI.
um verða; hefir þú ok þann málatilbúnað á honum, at hann verðr sekr um. 22. Skalt þú ok þat vita, Geirr goði! at enn er eigi upp kastat þeiri skóggangssǫk, er á þér stendr, ok skal sú eigi niðri liggja, ef þú vill ekki gera fyrir mín orð."

23. Þóroddr goði mælti: „Svá líz oss, sem þat muni friðligast, at sæz sé á málit, eða hví leggr þú svá fátt til, Gizurr hvíti?"

24. „Svá líz mér," segir Gizurr, „sem rammar skorður myni þurfa við at váru máli; má þat sjá, at nær standa vinir Gunnars, ok mun sá verða málahluti várr baztr, at góðir menn geri um, ef Gunnarr vill þat."

25. „Sáttgjarn hefi ek verit jafnan," segir Gunnarr, „enda eiguð þér nú eptir mikit at mæla, en ek þykkjumz þó mjǫk neyddr til hafa verit."

26. Urðu þær nú málalykðir með ráði enna vitrustu manna, at málin váru ǫll lagið í gerð; skyldu gera um sex menn; var þá þegar gǫrt um málit á þingi. 27. Var þat gǫrt, at Skamkell skyldi ógildr, en manngjǫld skyldu jǫfn ok sporahǫggvit, en bœtt váru víg, sem vert þótti, ok gáfu frændr Gunnars fé til, at þegar váru bœtt upp ǫll vígin á þingi. 28. Gengu þeir þá til ok veittu Gunnari tryggðir Geirr goði

---

4. *enn — kastat*, „noch nicht eingeleitet".

skóggangssǫk, eine solche kennen wir nicht; *skóggangr* ist die bezeichnung der friedlosigkeit auf lebenszeit; der ausdruck ist ursprünglich norwegisch, nicht isländisch.

er á þér stendr, „die dir droht".

5. *niðri liggja*, „fallen gelassen werden".

12. *málahluti — baztr*, „das günstigste was wir (unter den obwaltenden umständen) erreichen können".

17. *Urðu — málalykðir* usw., ein solcher abschlufs des prozesses konnte nur mit erlaubnis der lǫgrétta stattfinden; sie wird hier und anderswo als etwas selbstverständliches nicht ausdrücklich erwähnt.

18. *lagið í gerð*, „der entscheidung durch einen schiedsspruch überlassen".

20. *manngjǫld*, d. h. die bufse für Otkell.

skyldu jǫfn, „sollten gegen einander aufgehen".

21. *víg*, „die übrigen totschläge".

23. *tryggðir*, die endgiltige friedensformel („das sicherheitsgelübde") findet sich in den gesetzhss., s. Grágás, Kgsbók § 115, Staðarh. § 387.

Nj. LVI. LVII. ok Gizurr hvíti. 29. Reið Gunnarr heim af þingi ok þakkaði mǫnnum liðveizlu ok gaf mǫrgum gjafar ok fekk af ena mestu sœmð. Sitr Gunnarr nú heima í sœmð sinni.

Starkaðr und sein geschlecht.

LVII, 1. Starkaðr hét maðr; hann var sonr Barkar blátannarskeggs, Þorkels sonar bundinfóta, er land nam umhverfis Þríhyrning. **2.** Hann var kvángaðr maðr, ok hét kona hans Hallbera; hon var dóttir Hróalds ens rauða ok Hildigunnar, dóttur Þorsteins titlings. **3.** Móðir Hildigunnar var Unnr, dóttir Eyvindar karfa, systir Móðólfs ens spaka, er Móðylfingar eru frá komnir. **4.** Synir þeira Starkaðar ok Hallberu váru þeir Þorgeirr ok Bǫrkr ok Þorkell; Hildigunnr læknir var systir þeira, þeir váru ofsamenn miklir í skapi, harðlyndir ok ódælir; þeir sátu yfir hlut manna.

Cap. LVII. 4. *Starkaðr* usw., seine genealogie stimmt ganz mit Landn. c. 347 (306). Der name (aus *Starkhǫðr* „der starke krieger") ist auf Island sehr selten.

5. *blátannarskegg*, vgl. *blátǫnn*, den beinamen des dänischen königs Haraldr; übrigens wird Bǫrkr in Melabók c. 11 nur *bláskeggr* genannt (Landnáma s. 236), was aber sicher weniger richtig ist.

bundinfóti, „mit verbundenem beine" (nachdem er eine wunde erhalten hatte? Oder ist zu vergleichen *Birkibeinn, vafspjarra-Grímr*?).

6. *Þríhyrningr*, der ganz eigentümliche, d r e i s p i t z i g e (h y r n i n g r von h o r n) berg, nördlich von dem westlichsten teile der Fljótshlíð, der daher in der alten zeit *Þríhyrningshálsar* genannt wurde. Der hof des Starkaðr, *Undir Þríhyrningi* (vgl. c. 60, 6), lag an der südseite des berges (vgl. Bárðars. c. 5 am ende), wo man noch jetzt einige alten ruinen sehen kann.

7. *Hallbera* und ihr vater sind sonst nicht bekannt, aber ihr grofsvater Þorsteinn kommt in der Landn. c. 325 (286) vor.

8. *titlingr*, der beiname bedeutet „sperling".

Móðir Hildigunnar usw., von den hier genannten personen ist *Eyvindr karfi* (*karpi* in Sturlub. und Hauksb., aber in Melab. wie hier) aus Landnáma c. 319 (279) bekannt; auch sein sohn Móðólfr wird a. a. o. erwähnt. *Unnr* wird auch unter dem namen *Auðr* Landn. c. 325 (286) als die frau Þorsteins angeführt.

9. *karfi*, es fragt sich, ob *karfi* „barke" oder *karfi* „seebarsch" gemeint ist.

Móðólfr enn spaki ist sonst unbekannt; *smiðr* nennt ihn Landnáma Hauksb.

12. *læknir*, „ärztin"; es wird vielfach von weiblichen ärzten berichtet, s. meine Litt.-hist. II, 950.

Egill in Sandgil und sein geschlecht; seine söhne fordern Gunnarr auf, sich an einem rofskampf zu beteiligen. **Nj. LVIII.**

LVIII, 1. Egill hét maðr; hann var Kols son, Óttarssonar ballar, er land nam meðal Stotalœkjar ok Reyðarvatns. **2.** Bróðir Egils var Ǫnundr í Trǫllaskógi, faðir Halla ens sterka, er var at vígi Holta-Þóris með sonum Ketils ens sléttmála. **3.** Egill bjó í Sandgili; synir hans váru þeir Kolr ok Óttarr ok Haukr; móðir þeira var Steinvǫr, systir Starkaðar. **4.** Synir Egils váru miklir menn ok kappsamir ok enir mestu ójafnaðarmenn; þeir váru at einu máli ok synir Starkaðar; systir þeira var Guðrún náttsól, ok var kvenna kurteisust. **5.** Egill hafði tekit við austmǫnnum tveim; hét annarr Þórir, en annarr Þorgrímr; þeir váru frumferlar út hingat, vinsælir ok auðgir; þeir váru vígir vel ok frœknir um alt. **6.** Starkaðr átti hest góðan, rauðan at lit, ok þótti, sem engi hestr myndi hafa við þeim í vígi. **7.** Einu hverju sinni var þat, at þeir brœðr ór Sandgili váru undir Þríhyrningi. **8.** Þeir hǫfðu viðrmæli mikit um alla bœndr í Fljótshlíð, ok þar kom, at þeir tǫluðu, hvárt nǫkkurr myndi vilja etja hestum við þá. **9.** En þeir menn váru, at mæltu þat til sóma þeim ok eptirlætis, at bæði myndi vera, at engi myndi þora, enda myndi

---

Cap. LVIII. 1. *Egill* usw., von den hier genannten personen ist nur die reihe *Óttarr bǫllr — Kolr — Egill* bekannt aus Landn. c. 354 (312).

2. *meðal*, richtiger wäre *austan* wie in Landnáma.

Stotalœkr, jetzt *Stokkalœkr*, ein kleiner flufs (oder bach), der etwas nördlich von Hof in die Rangá (eystri) sich ergiefst. Kål. I, 221.

Reyðarvatn, ein kl. see („forellensee") etwas nördlicher als Stotalœkr.

3. *Ǫnundr*, nur aus der Njála bekannt, ebenso sein sohn Halli und Ketill enn sléttmáli.

3. 5. *Trǫllaskógr* und *Sandgil* sind längst verschwundene höfe; sie waren in der nähe des Reyðarvatn, etwas östlicher, gelegen. Kål. I, 222 und Árbók fornl. 1898 s. 20—22.

4. *at vígi Holta-Þóris*, nicht näher bekannt; der hier gemeinte Holta-Þórir kann nicht der in c. 20 genannte sein, sondern ein anderer, etwa sein enkel.

6. *Steinvǫr*, ebenfalls sonst unbekannt.

7. *kappsamr*, „hitzig".

8. *at einu máli*, „stets einig".

9. *náttsól*, „die nachtsonne", ein beiname, der offenbar auf leichtfertigkeit deutet.

11. *þeir — hingat*, „sie hatten zum ersten male eine reise nach Island unternommen".

13. *hest*, „hengst".

16. *viðrmæli*, „gespräch".

18. 19. *til sóma — eptirlætis*, „um sie zu rühmen und sich bei ihnen einzuschmeicheln".

Nj. LVIII. engi eiga þvílíkan hest. **10.** Þá svaraði Hildigunnr: „Veit ek þann mann, er þora mun at etja við yðr."

„Nefn þú þann," segja þeir.

11. „Gunnarr at Hlíðarenda á hest brúnan, ok mun hann þora at etja við yðr ok við alla aðra."

12. „Svá þykkir yðr konum," segja þeir, „sem engi myni vera hans maki, en þó at auvirðliga hafi farit fyrir honum Geirr goði eða Gizurr hvíti, þá er eigi ráðit, at oss fari svá."

13. „Yðr mun first fara," segir hon, ok varð þeim af en mesta deila.

14. Starkaðr mælti: „Á Gunnar vil ek at þér leitið sízt, því at erfitt mun yðr verða at ganga í móti giptu hans."

15. „Leyfa munt þú oss," segja þeir, „at vér bjóðim honum hestaat?"

„Leyfa mun ek," segir hann, „ef þér prettið hann í engu."

Þeir kváðuz svá gera mundu. **16.** Riðu þeir nú til Hlíðarenda. Gunnarr var heima ok gekk út; Kolskeggr ok Hjǫrtr gengu út með honum, ok fǫgnuðu þeim vel ok spurðu, hvert þeir ætlaði at fara.

17. „Eiga lengra," segja þeir, „oss er sagt, at þú eigir hest góðan, ok vilju vér bjóða þér hestaat."

18. „Lítlar sǫgur megu ganga frá hesti mínum; hann er ungr ok óreyndr at ǫllu."

„Kost munt þú láta at etja," segja þeir, „ok gat þess til Hildigunnr, at þú myndir góðr af hestinum."

19. „Hví tǫluðuð þér um þat?" segir Gunnarr.

„Þeir menn váru," segja þeir, „er þat mæltu, at engi myndi þora at etja við várn hest."

---

7. *auvirðliga hafi farit*, „in schimpflicher weise den kürzeren gezogen haben".

8. *ráðit*, „ausgemacht".

10. *first*, „entferntest, am schlimmsten".

12. *leita á ehn*, „jmd kränken, verletzen".

15. *hestaat*, „das anreizen der rosse, der rofskampf".

16. *pretta*, „betrügen, übervorteilen".

25. *Kost—etja*, „du wirst (doch wol) die möglichkeit gewähren, das hetzen (den rofskampf) zu veranstalten".

26. *at—hestinum*, „dafs du auf den hengst stolz wärest".

20. „Þora mun ek at etja,“ segir Gunnarr, „en gráliga þykki mér þetta mælt.“ Nj. LVIII.

„Skulu vér til þess ætla?“ segja þeir.

21. „Þá mun yðr fǫr yður þykkja bezt, ef þér ráðið þessu. En þó vil ek þess biðja yðr, at vér etim svá hestunum, at vér gerim ǫðrum gaman en oss engi vandræði ok þér gerið mér enga skǫmm. 22. En ef þér gerið til mín sem til annarra, þá er eigi ráðit, nema ek sveigja þat á yðr, at hart mun þykkja undir at búa; mun ek þar eptir gera, sem þér gerið fyrir.“

Ríða þeir þá heim. Spurði Starkaðr at, hversu þeim hefði fariz. Þeir sǫgðu, at Gunnarr gerði góða ferð þeira — „hann hét at etja hesti sínum, ok kváðu vér á, nær þat hestavíg skyldi vera. Fanz þat á í ǫllu, at honum þótti sik skorta við oss, ok baz hann undan.“

23. „Þat mun á finnaz,“ segir Hildigunnr, „at Gunnarr er seinþreyttr til vandræða en harðdrœgr, ef hann má eigi undan komaz.“

24. Gunnarr reið at finna Njál ok sagði honum hestaatit ok hversu orð fóru með þeim — „eða hversu ætlar þú at fari hestaatit?“

25. „Þú munt hafa meira hlut,“ sagði Njáll, „en þó mun hér hljótaz af margs manns bani.“

„Mun nǫkkut hér minn bani af hljótaz?“ segir Gunnarr.

26. „Ekki mun þat af þessu,“ segir Njáll, „en þó munu þeir muna fornan fjandskap — ok nýjan at þér fœra, ok munt þú ekki annat mega en hrøkkva við.“

Gunnarr reið þá heim.

---

1. *gráliga*, „in feindseliger, gehässiger weise“.

3. *Skulu — ætla*, „dürfen wir also die sache als abgemacht betrachten?“

6. *at — gaman* usw., über das *hestaat* und die gewöhnlichen folgen davon s. jetzt Schönfeld, Der isl. bauernhof (QF XCI) s. 139—47.

8. *þá er eigi ráðit — á yðr*, „dann ist es selbstverständlich, dafs ich an euch sô vergeltung übe“.

9. *undir at búa*, „dem unterworfen zu sein, das zu erdulden“.

15. *baz hann undan*, „er versuchte sich davon frei zu machen“.

17. *seinþreyttr til ehs*, „schwierig zu etwas zu bewegen“.

harðdrœgr, „hartnäckig“.

27. *hrøkkva við*, „sich zur abwehr anschicken“, „widerstand leisten“.

Nj. LIX.

Geburt des Hǫskuldr Hvítanessgoði. Die söhne Gunnars. Der rofskampf und dessen folgen.

LIX, 1. Þá spurði Gunnarr lát Hǫskuldar mágs síns. Fám nóttum síðar varð Þorgerðr léttari at Grjótá, kona Þráins, ok kom þar til sveinbarn. 2. Sendi hon þá mann til móður sinnar ok bað hana kjósa, hvárt heita skyldi Glúmr eða Hǫskuldr. Hon bað Hǫskuld heita. 3. Gunnarr ok Hallgerðr áttu tvá sonu; hét annarr Hǫgni, en annarr Grani. Hǫgni var maðr gørviligr ok hljóðlyndr, tortryggr ok sannorðr. 4. Nú ríða menn til hestavígs, ok er þar komit fjǫlmenni mikit; var þar Gunnarr ok brœðr hans ok Sigfússynir, Njáll ok synir hans allir. 5. Þar var kominn Starkaðr ok synir hans ok Egill ok hans synir, ok rœddu til Gunnars, at þeir myndi saman leiða hrossin. Gunnarr sagði, at þat væri vel.

6. Skarpheðinn mælti: „Vill þú, at ek keyra hest þinn, Gunnarr frændi?“

„Eigi vil ek þat,“ segir Gunnarr.

7. „Hér er þó betr á komit,“ segir Skarpheðinn, „vér erum hvárirtveggju hávaðamenn.“

„Þér munuð fátt mæla,“ segir Gunnarr, „eða gera, áðr munu vandræði af standa, en hér mun verða um seinna, þó at allt komi til eins.“

8. Síðan váru hrossin saman leidd; Gunnarr bjó sik at keyra, en Skarpheðinn leiddi fram hestinn. Gunnarr var í rauðum kyrtli ok hestastaf mikinn í hendi. 9. Síðan rennaz

---

Cap. LIX. 1. *lát Hǫskuldar,* nach der Laxdœla starb Hǫskuldr um das jahr 972, nach der Njála mufs sein tod später angesetzt werden, falls die bemerkung überhaupt richtig sein sollte, was sie wahrscheinlich nicht ist.

6. *tvá sonu,* in der Landnáma werden zwei söhne, *Grani* und *Hámundr,* erwähnt, aber nur in Hauksbók (c. 312), nicht auch in Sturlub.; *Hámundr* ist wahrscheinlich nicht mit Hǫgni identisch, sondern ein dritter sohn Gunnars, den die Njála nicht kennt.

7. *hljóðlyndr,* „still und schweigsam“.

tortryggr, „mifstrauisch“.

sannorðr, „wahrheitsliebend, aufrichtig“.

16. *er betr á komit,* „pafst besser“.

16. 17. *vér . . . hvárirtveggju,* „ich und die leute von der gegenpartei“.

19. *hér mun — seinna,* „aber hier, d. h. wenn ich selbst den hengst antreibe, wird es später dazu, d. h. zum streite, kommen“.

19. 20. *þó — eins,* „wiewol die sache nichtsdestoweniger denselben ausgang haben wird“.

at hestarnir ok bítaz lengi svá at ekki þurfti á at taka, ok var þat et mesta gaman. **10.** Þá báru þeir saman ráð sitt Þorgeirr ok Kolr, at þeir myndi hrinda hesti sínum, þá er á rynni hestrinn, ok vita, ef Gunnarr felli fyrir. **11.** Nú rennr á hestrinn, ok hlaupa þeir Þorgeirr ok Kolr þegar á lend hestinum. Gunnarr hrindr sínum hesti í móti, ok verðr þar skjótr atburðr, at þeir Þorgeirr falla á bak aptr ok hestrinn á þá ofan. **12.** Þá spretta þeir upp ok hlaupa at Gunnari; Gunnarr varpar sér undan ok þrífr Kol ok kastar honum á vǫllinn, svá at hann liggr í óviti. **13.** Þorgeirr Starkaðarson laust hest Gunnars, svá at út hljóp augat. Gunnarr laust Þorgeir með stafnum, fellr Þorgeirr í óvit. **14.** En Gunnarr gengr til hests síns ok mælti við Kolskegg: „Hǫgg þú hestinn, ekki skal hann lifa við ørkuml.“ Nj. LIX.

Kolskeggr hjó hǫfuð af hestinum. **15.** Þá komz Þorgeirr á fœtr ok tók vápn sín ok vildi at Gunnari, en þat varð stǫðvat, ok varð þrǫng mikil.

Skarpheðinn mælti: „Leiðiz mér þóf þetta, ok er miklu drengiligra, at menn vegiz með vápnum.“

16. Gunnarr var kyrr, svá at honum helt einn maðr, ok mælti ekki orð illt. Njáll leitaði um sættir eða um grið. **17.** Þorgeirr kvaz hvártki vildu selja grið né taka, kvaz heldr vilja Gunnar dauðan fyrir hǫggit.

18. Kolskeggr mælti: „Fastara hefir Gunnarr staðit, en hann hafi fallit fyrir orðum einum saman, ok mun enn svá.“

19. Nú ríða menn af hestaþingi, hverr til síns heima. Veita þeir Gunnari engar atfarar. Liðu svá þau misseri. **20.** Á þingi um sumarit fann Gunnarr Óláf pá, mág sinn, ok bauð Óláfr honum heim, en bað hann þó vera varan um sik — „því at þeir munu oss gera þat illt, sem þeir megu, ok far þú fjǫlmennr jafnan.“

21. Óláfr réð honum mǫrg heilræði, ok mæltu þeir til ennar mestu vináttu með sér.

---

1. *á at taka,* „sie durch schläge antreiben“.

9. *varpar sér undan,* „weicht aus, springt zur seite“.

18. *þóf,* „resultatloses hin- und herdrängen“.

Nj. LX.

Prozeſs zwischen Úlfr und Ásgrímr, dem Gunnarr beisteht. Er ladet Gunnarr zu sich ein.

LX, 1. Ásgrímr Elliða-Grímsson hafði mál at sœkja á þinginu á Úlf Uggason; Ásgrími tókz svá til, sem sjaldan var vant, at vǫrn var í máli hans. 2. En sú var vǫrnin, at hann hafði nefnt fimm búa, þar sem hann átti níu; nú hafa þeir þetta til varna. 3. Gunnarr mælti: „Ek mun skora þér á hólm, Úlfr Uggason! ef menn skulu eigi ná af þér réttu máli, ok myndi þat Njáll ætla ok Helgi vinr minn, at ek mynda hafa nǫkkura vǫrn í máli með þér, Ásgrímr! ef þeir væri eigi við.“

4. „Ekki á ek þetta við þik,“ segir Úlfr.

„Fyrir hitt mun nú þó ganga,“ segir Gunnarr.

Lauk svá því máli, at Úlfr hlaut at greiða féit allt. 5. Þá mælti Ásgrímr til Gunnars: „Heim vil ek þér bjóða í sumar, ok jafnan skal ek með þér vera í málaferlum, en aldri í móti þér.“

6. Ríðr Gunnarr heim af þingi. Lítlu síðar funduz þeir Njáll. Njáll bað Gunnar vera varan um sik, kvað sér sagt, at þeir undan Þríhyrningi ætluðu at fara at honum, ok bað hann aldri fara með fámenni ok hafa jafnan vápn sín. 7. Gunnarr kvað svá vera skyldu; hann sagði, at Ásgrímr hefði boðit honum heim, — „ok ætla ek nú at fara í haust.“

8. „Lát þú enga menn vita, áðr þú ferr, eða hversu lengi þú ert í brautu. En ek býð þér þó, at synir mínir ríði með þér.“

Cap. LX. 1. *mál*, einige hss. fügen hinzu, daſs es eine erbschaftsangelegenheit (*erfðamál*) war.

2. *Úlfr Uggason*, der bekannte dichter, s. Laxdœla c. 29, 23—24, und Njála c. 102.

3. *vǫrn*, „abwehr, gültiger verteidigungsgrund“, für seinen gegner nämlich.

4. *fimm búa*, eine fünferjury wurde meist bei geringfügigeren sachen (z. b. wenn es um buſsen oder schulden sich handelte) berufen. Die erzählung ist demnach wol ganz richtig.

7. *Helgi*, der ja mit der tochter Ásgríms verheiratet war; s. c. 27, aber das geschah viel später, so daſs hier ein anachronismus vorliegt.

7. 8. *at ek—þér*, „daſs ich deine sache zu verteidigen hätte“.

11. *Fyrir hitt—ganga*, „das entgegengesetzte (nämlich 'daſs du mit mir es zu tun hast') wird dennoch eintreten“.

19. *fámenni*, „geringe begleitung“.

9. Réðu þeir þat þá með sér. Nú líðr á sumarit til átta vikna. Þá sagði Gunnarr Kolskeggi: „Bú þú ferð þína, því at vér skulum ríða til heimboðs í Tungu.“ Nj. LX. LXI.

10. „Skal nǫkkut nú gera orð Njálssonum?“ sagði Kolskeggr.

„Ekki,“ sagði Gunnarr, „eigi skulu þeir hljóta vandræði af mér.“

Gunnars besuch in Tunga. Starkaðr und Þorgeirr beschliefsen, ihm bei den Knafahólar aufzulauern.

LXI, 1. Þeir ríða þrír saman Gunnarr ok brœðr hans. Gunnarr hafði atgeirinn ok sverðit Ǫlvisnaut, en Kolskeggr hafði saxit; Hjǫrtr hafði ok alvæpni. 2. Riðu þeir nú í Tungu; Ásgrímr tók vel við þeim, ok váru þeir þar nǫkkura hríð. 3. Þá lýstu þeir yfir því, at þeir ætluðu þá heim at fara. Ásgrímr gaf þeim góðar gjafar ok bauð at ríða með þeim austr. Gunnarr kvað engis mundu við þurfa, ok fór hann eigi. 4. Sigurðr svínhǫfði hét maðr; hann kom undir Þríhyrning; hann hafði heitit at halda njósnum um ferðir Gunnars. 5. Hann sagði þeim nú til ferða hans ok kvað ekki mundu verða vænna en svá — „er hann er við enn þriðja mann.“

6. „Hversu marga munu vér þurfa menn?“ segir Starkaðr, „í fyrirsát?“

„Rýrt mun verða fyrir honum smámennit,“ segir hann, „eigi færi en þrjá tøgu manna.“

7. „Hvar skulu vér fyrir sitja?“

„Við Knafahóla,“ segir Sigurðr, „þar sér eigi, fyrr en at er komit.“

---

1. 2. *til—vikna*, „bis es acht wochen waren“, nämlich vor dem anfange des winters, also im beginne der vierten woche des august.

Cap. LXI. 15. *Sigurðr svínhǫfði* („schweinskopf“) ist sonst unbekannt. Der in der Landnáma c. 80 (68) erwähnte mann gleiches namens ist nicht mit ihm identisch.

18. *vænna*, „eine günstigere gelegenheit“.

22. *rýrt*, „unzureichend“.

24. *fyrir sitja*, „sich in den hinterhalt legen“.

25. *Knafahólar*, einige kegelförmige hügel, etwas nordöstlich von Reyðarvatn, an denen der weg nordwärts vorbeiführt. Jetzt werden sie Knæfhólar benannt; was *knafa*

Nj. XLI. 8. „Far þú í Sandgil," segir Starkaðr, „ok seg Agli, at þeir búiz þaðan fimtán, en vér munum koma heðan aðrir fimtán til Knafahóla."

9. Þorgeirr mælti til Hildigunnar: „Þessi hǫnd skal þér sýna Gunnar dauðan í kveld."

„En ek get," segir hon, „at þú berir lágt hǫfuðit af ykrum fundi."

10. Þeir fara fjórir feðgar undan Þríhyrningi ok ellifu menn aðrir, fóru þeir til Knafahóla ok biðu þar. 11. Sigurðr kom í Sandgil ok mælti: „Ek em sendr hingat af Starkaði ok sonum hans at segja þér, Egill! at þér feðgar farið til Knafahóla at sitja fyrir Gunnari."

12. „Hversu margir skyldu vér fara?" segir Egill.

„Fimtán með mér," segir hann.

Kolr mælti: „Nú ætla ek mér at reyna við Kolskegg."

„Mjǫk þykki mér þú ætla þér," segir Sigurðr.

13. Egill bað austmenn sína fara. Þeir kváðuz engar sakar eiga við Gunnar — „enda þarf hér mikils við," segir Þórir, „er fjǫlði manns skal fara at þrimr mǫnnum."

14. Gekk þá Egill í braut ok var reiðr. Húsfreyja mælti þá til austmannsins: „Illa hefir Guðrún dóttir mín brotit odd af oflæti sínu ok legit hjá þér, er þú skalt eigi þora at fylgja bónda þínum ok mági — ok munt þú vera ragr maðr," segir hon.

15. „Fara mun ek með bónda þínum, ok mun hvárgi okkarr aptr koma."

Síðan gekk hann til Þorgríms, félaga síns, ok mælti: „Tak þú við kistuluklum mínum, því at ek mun þeim eigi lúka

---

bedeutet, ist unsicher, vielleicht ist es ein name oder beiname.

s. 137, 25. 26. *þar—komit*, dies ist vollkommen richtig. Wenn man von norden her kommt, kann man nicht sehen, ob leute sich an den hügeln befinden oder nicht.

8. *fjórir feðgar*, „der vater (Starkaðr) nebst seinen drei söhnen".

18. *enda—við*, er drückt seine verwunderung darüber aus, dafs eine so grofse zahl aufgeboten werde.

21. 22. *brotit—sínu*, eine allit. redensart, „ihren stolz unterdrückt".

23. *bónda*, „hausherrn"; vgl. c. 63, 16.

mági, hier uneigentlich, denn der Norweger und Guðrún waren noch nicht eheleute.

27. *Síðan gekk* usw.; nach der Landnáma c. 354 (312) nahmen die

optar. 16. Bið ek, at þú eigniz slíkt af fé okru, sem þú vill, Nj. LXI.
en far útan ok ætla ekki til hefnda eptir mik; en ef þú ferr LXII.
eigi útan, þá verðr þat þinn bani."

Austmaðrinn réz í flokk með þeim.

Der traum Gunnars vor dem kampfe bei den Knafahólar.

LXII, 1. Nú er þar til máls at taka, at Gunnarr ríðr austr yfir Þjórsá, en er hann kom skamt frá ánni, syfjaði hann mjǫk, ok bað hann þá æja þar; þeir gerðu svá. 2. Hann sofnaði fast ok lét illa í svefni.

Kolskeggr mælti: „Dreymir Gunnar nú."

Hjǫrtr mælti: „Vekja vilda ek hann."

„Eigi skal þat," segir Kolskeggr, „ok skal hann njóta draums síns."

3. Gunnarr lá mjǫk langa hríð ok varp af sér skildinum, ok var honum varmt mjǫk.

4. Kolskeggr mælti: „Hvat hefir þik dreymt, frændi?"

„Þat hefir mik dreymt, at ek mynda eigi riðit hafa ór Tungu svá fámennr, ef mik hefði þá þetta dreymt."

5. „Seg oss draum þinn," segir Kolskeggr.

„Þat dreymði mik, at ek þóttumz ríða fram hjá Knafahólum. Þar þóttumz ek sjá varga marga, ok sóttu þeir allir at mér, en ek snøra undan fram at Rangá. 6. Þá þótti mér þeir sœkja at ǫllum megin, en ek vǫrðumz; ek skaut alla þá, er fremstir váru, þar til er þeir gengu svá at mér, at ek mátta eigi boganum við koma. 7. Tók ek þá sverðit ok vá ek með annarri hendi en lagða með atgeirinum annarri hendi; hlífða ek mér þá ekki, ok þóttumz ek þá eigi vita, hvat mér hlífði. 8. Drap ek þá marga vargana ok þú með mér, Kolskeggr! en Hjǫrt þótti mér þeir hafa undir ok slíta á honum brjóstit ok hafði einn hjartat í munni sér. 9. En ek þóttumz verða svá reiðr, at ek hjó varginn í sundr fyrir aptan bóguna,

---

beiden Norweger am kampfe teil, in dem sie beide fielen.

Cap. LXII. 7. *hann* (1), acc.
7. 8. *Hann sofnaði* usw., die erzählung von dem traume des Þorsteinn in der Gunnlaugss. c. 2 ist dieser sehr ähnlich.

16. *Þat—dreymt, at,* „einen solchen traum habe ich gehabt, dafs" usw.

Nj. LXII. LXIII. ok eptir þat þóttu mér støkkva vargarnir. Nú er þat ráð mitt, Hjǫrtr frændi! at þú ríðir vestr aptr í Tungu."

10. „Eigi vil ek þat," segir Hjǫrtr, „þótt ek vita vísan bana minn, þá vil ek þér fylgja."

11. Síðan riðu þeir ok kómu austr hjá Knafahólum. Kolskeggr mælti: „Sér þú, frændi! mǫrg spjót koma upp hjá hólunum ok menn með vápnum?"

„Ekki kemr mér þat at óvǫrum," segir Gunnarr, „at draumr minn sanniz."

12. „Hvat skal nú til ráða?" segir Kolskeggr, „ek get þess, at þú vilir eigi renna undan þeim."

„Ekki skulu þeir at því spotta," segir Gunnarr, „en ríða munu vér fram at Rangá í nesit; þar er vígi nǫkkut."

13. Ríða þeir nú fram í nesit ok bjogguz þar við. Kolr mælti, er þeir riðu hjá fram: „Skal nú renna, Gunnarr?"

Kolskeggr mælti: „Seg þú svá fremi frá því, er þessi dagr er allr."

Der kampf bei den Knafahólar.

LXIII, 1. Síðan eggjaði Starkaðr sína menn; snúa þeir þá fram í nesit at þeim. Sigurðr svínhǫfði fór fyrstr ok hafði tǫrguskjǫld einbyrðan, en sviðu í annarri hendi. **2.** Gunnarr

---

8. *at* ist praeposition („nicht trifft mich das als einen unvorbereiteten").

13. *fram—nesit*, die Rangá hat hier jetzt einen etwas anderen lauf als in der sagazeit, aber ihr alter weg ist noch deutlich sichtbar; das *nes* wurde durch eine biegung des flusses gebildet; wenn die saga demnächst sagt, dafs dort *var vígi nǫkkut*, so ist dies ganz richtig; *vígi* bedeutet nur „eine stelle, wo man sich leicht verteidigen kann"; es ist falsch, wenn man in späterer zeit hier einen grofsen stein oder felsen (*Gunnarssteinn*) als das *vígi* bezeichnet hat. Da Gunnarr und seine begleiter hier von allen seiten auf einmal nicht angegriffen werden konnten, sondern hauptsächlich nur von einer, war gerade hier *vígi nǫkkut*. Vgl. Árbók 1896 s. 35 und 1902 s. 4—5, wo jedoch ein mifsverständnis untergelaufen ist.

14. *Ríða þeir*, sie ritten also an den Knafahólar vorbei — der weg geht etwas westlicher, wie man auf der karte sehen kann —, bis zu dem *nes*, aber die feinde sind gleich auf ihren fersen.

16. *svá fremi ... er*, „sobald ... als".

17. *allr*, „vergangen".

Cap. LXIII. 20. *tǫrguskjǫldr* = *targa*, ein kleiner runder schild (tartsche). *einbyrðr*, „einfach", d. h. aus éinem *borð* (brett) gefertigt; opp. *tvíbyrðr*. *sviða*, eigentlich „ein jagdspeer", vgl. *bjarnsviða*.

sér hann ok skýtr til hans af boganum; hann brá upp hátt skildinum, er hann sá ǫrina hátt fljúga, ok kom ǫrin í gegnum skjǫldinn ok í augat, svá at út kom í hnakkann, ok varð þat víg fyrst. **3.** Annarri ǫr skaut Gunnarr at Úlfheðni, ráðamanni Starkaðar, ok kom sú á hann miðjan, ok fell hann fyrir fœtr búanda einum ok bóndinn um hann. **4.** Kolskeggr kastar til steini, ok kom í hǫfuð bóndanum, ok varð þat hans bani. Nj. LXIII.

Þá mælti Starkaðr: „Ekki mun oss þetta duga, at hann komi boganum við, ok gǫngum at fram vel ok snarpliga."

5. Síðan eggjaði hverr annan. Gunnarr varði sik með boganum ok ǫrum, meðan hann mátti; síðan kastaði hann þeim niðr, tók hann þá atgeirinn ok sverðit ok vegr með báðum hǫndum. **6.** Er bardagi enn harðasti, en þá vegr Gunnarr drjúgum mennina ok Kolskeggr. Þá mælti Þorgeirr Starkaðarson: „Ek hét at fœra Hildigunni hǫfuð þitt, Gunnarr!"

7. „Ekki mun henni þat þykkja svá miklu varða," segir Gunnarr, „en þó munt þú þá nær ganga verða."

8. Þorgeirr mælti við brœðr sína: „Hlaupu vér at honum fram allir senn; hann hefir engan skjǫld, ok munu vér hafa ráð hans í hendi."

9. Þeir hljópu fram Bǫrkr ok Þorkell ok urðu skjótari en Þorgeirr. Bǫrkr høggr til Gunnars; Gunnarr laust við atgeirinum svá hart, at sverðit hraut úr hendi Berki. **10.** Sér hann þá til annarrar handar Þorkel standa í hǫggfœri við sik. Gunnarr stóð nǫkkut hǫllum fœti. Gunnarr sveiflar sverðinu, ok kom á hálsinn Þorkatli, ok fauk af hǫfuðit.

11. Kolr mælti Egilsson: „Láti mik fram at Kolskeggi. Þat hefi ek lengi mælt, at vit myndim mjǫk jafnfœrir til vígs."

„Slíkt megu vit nú reyna," segir Kolskeggr.

12. Kolr leggr til hans spjóti. Kolskeggr hafði þá vegit mann ok átti sem mest at vinna, ok kom eigi fyrir sik skildinum, ok kom lagit í lærit útan fótar ok gekk í gegnum.

---

1. *skýtr . . . af boganum,* dafs Gunnarr auch einen bogen mit sich führte, ist oben (c. 61, 1) nicht erwähnt.

4. 5. *ráðamaðr,* „verwalter".

15. *drjúgum,* „in grofser anzahl".

20. *hann — skjǫld,* vgl. *„hlífða ek mér þá ekki"* c. 62, 7.

20. 21. *hafa ráð — hendi,* „sein schicksal in unserer hand haben".

26. *sveifla,* „schwingen".

33. *útan,* „an der aufsenseite".

Nj. LXIII. **13.** Kolskeggr bráz við fast ok óð at honum ok hjó með saxinu á lærit ok undan fótinn ok mælti: „Hvárt nam þik eða eigi?“

14. „Þess galt ek nú,“ segir Kolr, „er ek var berskjaldaðr“ — ok stóð nǫkkura stund á hinn fótinn ok leit á stúfinn.

Kolskeggr mælti: „Eigi þarft þú at líta á, jafnt er sem þér sýniz, af er fótrinn.“

15. Kolr fell þá dauðr niðr. En er þetta sér Egill, hleypr hann at Gunnari ok høggr til hans. Gunnarr leggr í móti atgeirinum, ok kom á Egil miðjan. **16.** Gunnarr vegr hann upp á atgeirinum ok kastar honum út á Rangá.

Þá mælti Starkaðr: „Alls vesall ert þú, Þórir austmaðr! er þú sitr hjá; nú er veginn Egill húsbúandi þinn ok mágr.“

17. Þá spratt upp austmaðrinn ok var reiðr mjǫk. Hjǫrtr hafði orðit tveggja manna bani. Austmaðrinn hleypr at honum ok høggr framan á brjóstit; Hjǫrtr fell þá þegar dauðr niðr. **18.** Gunnarr sér þetta ok varpar sér skjótt til hǫggs við austmanninn ok sníðr hann í sundr í miðju. **19.** Lítlu síðar skýtr Gunnarr til Barkar atgeirinum, ok kom á hann miðjan ok í gegnum hann ok niðr í vǫllinn. **20.** Þá høggr Kolskeggr hǫfuð af Hauki Egilssyni, en Gunnarr høggr hǫnd af Óttari í ǫlbogabót.

Þá mælti Starkaðr: „Flýjum nú, ekki er við menn um at eiga.“

21. Gunnarr mælti: „Þat mun ykkr þykkja illt til frásagnar, ef ekki skal mega sjá á ykkr, at þit hafið í bardaga verit.“

22. Síðan hljóp Gunnarr at þeim feðgum ok veitti þeim áverka; eptir þat skildu þeir; ok hǫfðu þeir Gunnarr marga þá særða, er undan heldu. **23.** Á fundinum létuz fjórtán menn

---

2. *nam þik,* „traf es dich?“

4. *berskjaldaðr*, „von meinem schilde nicht bedeckt“.

5. *stúfinn,* d. h. den teil des beines, der nicht abgehauen war.

6. *jafnt er,* „es verhält sich genau so“.

11. *kastar—Rangá*, dieses motiv liebt der verfasser, er wiederholt es c. 72, 8. 13.

22. *ǫlbogabót*, eigentlich „ellenbogenbucht“ (*bót* = bucht, s. Noreen[3] § 108), die höhlung am ellenbogen.

25. *Þat—frásagnar*, „es wird euch schimpflich erscheinen, hiervon zu erzählen“.

28. 29. *marga þá,* „viele von denjenigen“.

29. *undan heldu,* „entflohen“.

Á fundinum létuz usw.; in der

ok Hjǫrtr enn fimtándi. Gunnarr reiddi Hjǫrt heim á skildi sínum, ok var hann þar heygðr; margir menn hǫrmuðu hann, því at hann var vinsæll. 24. Starkaðr kom ok heim, ok grœddi Hildigunnr sár þeira Þorgeirs ok mælti: „Yðr væri mikit gefanda til, at þér hefðið ekki illt átt við Gunnar.“ Nj. LXIII. LXIV.

„Svá væri þat,“ segir Starkaðr.

Þorgrímr heiratet Guðrún. Njáll gibt dem Gunnarr gute ratschläge.

LXIV, 1. Steinvǫr í Sandgili bað Þorgrím austmann vera fyrir fjárforráðum sínum ok fara ekki útan ok muna svá lát félaga síns ok frænda.

2. Hann sagði: „Þat spáði mér Þórir félagi minn, at ek mynda falla fyrir Gunnari, ef ek væra hér á landi; ok mundi hann þat vita fyrir, er hann vissi dauða sinn.“

3. „Ek mun gefa þér til Guðrúnu, dóttur mína, ok féit allt.“

„Eigi vissa ek, at þú myndir þat svá miklu kaupa,“ segir hann.

Síðan kaupa þau þessu, at hann skal fá hennar; ok er boð þetta um sumarit. 4. Gunnarr ríðr til Bergþórshváls ok með honum Kolskeggr. Njáll var úti ok synir hans, ok gengu í móti Gunnari ok fǫgnuðu þeim vel. 5. Síðan gengu þeir á tal.

Gunnarr mælti: „Hingat em ek kominn at sœkja at þér traust ok heilræði.“

Njáll sagði: „Skylt er þat.“

6. „Ek hefi ratat í vandræði mikil ok drepit marga menn, ok vil ek vita,“ sagði Gunnarr, „hversu þú vill vera láta.“

„Þat munu margir mæla,“ segir Njáll, „at þú hafir mjǫk verit til neyddr. En nú skalt þú gefa mér tóm til ráðagørðar.“

7. Njáll gekk í braut einn saman ok hugsaði ráðit ok

Landnáma heifst es: „*Egill, er sat fyrir Gunnari Hámundarsyni hjá Knafahólum ok fell þar sjálfr ok austmenn tveir með honum ok Ari húskarl hans, en Hjǫrtr, bróðir Gunnars, af hans liði*; dies beruht viell. auf der älteren Gunnarssaga.

Cap. LXIV. 13. *féit allt,* danach müfste Óttarr Egilsson an seiner wunde gestorben und Guðrún als einzige erbin übrig geblieben sein.

24. *rata í eht,* „in etwas geraten“.

Nj. LXIV. kom aptr ok mælti: „Nú hefi ek nǫkkut hugsat málit, ok líz mér sem þetta myni nǫkkut með harðfengi ok kappi verða at gera. 8. Þorgeirr hefir barnat Þorfinnu, frændkonu mína, ok mun ek selja þér legorðssǫkina. Aðra skóggangssǫk sel ek þér á hendr Starkaði, er hann hefir hǫggvit í skógi mínum á Þríhyrningshálsum, ok skalt þú sœkja þær sakar báðar. 9. Þú skalt fara þangat sem þér bǫrðuz ok grafa upp ena dauðu ok nefna vátta at benjum ok óhelga þá alla ena dauðu fyrir þat, er þeir fóru með þann hug til fundar at veita þér ákvámur ok bráðan bana ok brœðrum þínum. 10. En ef þetta er prófat á þingi ok því sé við lostit, at þú hafir áðr lostit Þorgeir ok megir hvártki sœkja þína sǫk né annarra, þá mun ek svara því máli ok segja, at ek helgaða þik á Þingskálaþingi, at þú skyldir bæði mega sœkja þitt mál ok svá annarra; ok mun þá verða svarat máli því. 11. Þú skalt ok finna Tyrfing í Berjanesi, ok skal hann selja þér sǫk á hendr Ǫnundi í Trǫllaskógi, er mál á eptir Egil bróður sinn.“

12. Reið þá Gunnarr heim fyrst. En nǫkkurum nóttum síðar riðu þeir Njálssynir ok Gunnarr þangat til, sem líkin váru, ok grófu þá upp alla, sem jarðaðir váru. Stefndi Gunnarr þeim þá ǫllum til óhelgi fyrir atfǫr ok fjǫrráð ok reið heim eptir þat.

---

3. *barna*, „schwängern“.

Þorfinna, sonst nicht bekannt.

4. *legorðssǫkina*, die strafe war streng, nämlich aufser der bufse (*réttr*) lebenslange friedlosigkeit; vgl. Grágás III, 637 (s. v. *legorð*); darum sofort: *aðra skóggangssǫk.*

6. *Þríhyrningshálsum*, s. zu c. 57, 1 und Kålund I, 236.

8. 9. *óhelga — fundar*, vgl. Grágás (Kgb.) § 86 s. 145 — 46.

11. *prófat*, ein jüngeres lehnwort, ein zeugnis von der wirksamkeit des bearbeiters.

við lostit, „eingewendet wird“.

12. *megir hvártki sœkja* usw., nach den Grágásgesetzen durfte derjenige, der einen totschlag begangen hatte, überhaupt nicht auf dem thinge sich einfinden. Die sagas setzen offenbar eine andere und ältere ordnung voraus, indem der wegen eines totschlags angeklagte sich einfand. Dies war ja ganz natürlich; vgl. Lehmann-Schnorr s. 56. Was hier als ausspruch Njáls mitgeteilt wird, ist keine inconsequenz; die stelle involviert nicht, dafs Gunnarr auf dem thinge nicht erscheinen durfte, sondern nur, dafs er nicht der förmliche ankläger oder verteidiger sein konnte; vgl. Lehmann-Schnorr a. a. o.

13. *helgaða þik*, s. unten c. 66, 6.

16. *Tyrfingr*, sonst unbekannt.

Berjanes, ein hof an der südseite der Þverá, nördlich von Bergþórshvåll.

Die ratschläge des Mǫrðr und Valgarðr. Mǫrðr heiratet Þorkatla, die tochter Gizurs. Gunnars vorbereitungen für den prozeſs.

LXV, 1. Þetta haust et sama kom út Valgarðr enn grái ok fór heim til Hofs. Þorgeirr fór at finna þá Valgarð ok Mǫrð ok sagði, hver firn í váru, er Gunnarr skyldi hafa óhelgat þá alla, er hann hafði vegit. **2.** Valgarðr kvað þat vera mundu ráð Njáls, ok þó eigi ǫll upp komin, þau sem hann myndi hafa ráðit honum. Þorgeirr bað þá feðga liðveizlu ok atgǫngu, en þeir fóru lengi undan ok mæltu til fé mikit. **3.** At lykðum var þat í ráðagørðum, at Mǫrðr skyldi biðja Þorkǫtlu, dóttur Gizurar hvíta, ok skyldi Þorgeirr þegar ríða vestr um ár með þeim Valgarði ok Merði. **4.** Annan dag eptir riðu þeir tólf saman ok kómu til Mosfells; var þeim þar vel fagnat. Vekja þeir þá til við Gizur um bónorðit; lýkr svá með þeim, at ráðin skyldu takaz ok skyldi boð vera á hálfs mánaðar fresti at Mosfelli. **5.** Ríða þeir heim. Síðan fjǫlmenna þeir feðgar mjǫk til boðsins; var þar fjǫlði fyrirboðsmanna, ok fór þat vel fram. **6.** Fór Þorkatla heim með Merði ok var fyrir búi, en Valgarðr fór útan um sumarit. **7.** Mǫrðr eggjar Þorgeir á málatilbúnað við Gunnar. Þorgeirr fór at finna Ǫnund, biðr hann nú búa til vígsmálit Egils bróður síns ok sona hans, — „en ek mun búa til vígsmál brœðra minna ok áverkamál mitt ok fǫður míns.“

8. Hann kvaz þess albúinn. Fara þeir þá ok lýsa vígunum

Cap. LXV. 1. *kom út*, über die reisen Valgarðs, welche etwas merkwürdig aussehen, wissen wir sonst nichts. Was von ihm erzählt wird, ist überhaupt seltsam und gewiſs nicht historisch.

3. *firn*, „unerhörte dinge“; im grunde war es ganz natürlich, denn Gunnarr war der angegriffene. Vgl. unten.

7. *atgǫngu*, „wirksame unterstützung“.

fóru ... undan, „machten ausflüchte“.

8. 9. *Mǫrðr—Þorkǫtlu*, wegen des alters Mǫrðs könnte dies wol angehen, aber Gizurr kann kaum zu dieser zeit eine mannbare tochter gehabt haben. Die verheiratung Mǫrðs muſs mindestens zehn jahre später erfolgt sein.

10. *vestr um ár*, siehe oben c. 55, 13.

22. *ok lýsa vígunum*, dies kann nicht richtig sein; diese *tillýsing* muſste gesetzlich binnen drei tagen nach dem totschlage selbst vorgenommen werden. Hier ist eine längere zeit verflossen; daſs hier von älteren zuständen die rede sei, ist höchst unwahrscheinlich. Vgl. Lehmann-Schnorr s. 71—72.

Nj. LXV. ok kveðja níu vættvangsbúa. Þessi málatilbúnaðr spurðiz til
LXVI. Hlíðarenda. 9. Ríðr Gunnarr þá at finna Njál ok segir honum ok spurði, hvat hann vildi þá láta at gera.

10. „Nú skalt þú,“ segir Njáll, „stefna vættvangsbúum þínum ok nábúum saman ok nefna vátta ok kjósa Kol til veganda at vígi Hjartar bróður þíns, því at þat er rétt; síðan skalt þú lýsa víginu á hǫnd Kol, þó at hann sé dauðr. 11. Þá skalt þú nefna þér vátta ok kveðja búa alþingisreiðar at bera um þat, hvárt þeir væri í atsókn, þá er Hjǫrtr var veginn. Þú skalt stefna Þorgeiri um legorðssǫkina ok svá Ǫnundi um sǫkna Tyrfings.“

12. Gunnarr fór nú með ǫllu sem honum var ráð til kent af Njáli. Þetta þótti mǫnnum undarligr málatilbúnaðr. Fara nú þessi mál til þings. Gunnarr reið til þings ok Njáll ok synir hans ok Sigfússynir. 13. Gunnarr hafði sent mann mágum sínum, at þeir skyldi ríða til þings ok fjǫlmenna mjǫk, kvað þeim þetta mundu mjǫk kappdrœgt verða. Þeir fjǫlmentu mjǫk vestan. 14. Mǫrðr reið til þings ok Rúnólfr ór Dal ok þeir undan Þríhyrningi ok Ǫnundr ór Trǫllaskógi.

Der prozefs gegen Gunnarr wegen der bei den Knafahólar verübten totschläge wird auf dem althing verhandelt und durch einen vergleich beendigt.

LXVI, 1. En er þeir koma til þings, ganga þeir í lið með Gizuri hvíta ok Geir goða. Gunnarr ok Sigfússynir ok Njálssynir gengu allir í einum flokki ok fóru svá snúðigt, at menn urðu at gæta sín, ef fyrir urðu, at eigi felli, ok var ekki jafntíðrœtt um allt þingit sem um málaferli þessi en

---

1. *vættvangsbúa,* „nachbarn des kampfplatzes“; *vætt* = *vétt,* vgl. Noreen[3] § 105.

5. 6. *kjósa Kol . . . því at—rétt,* dies ist in übereinstimmung mit der Grágás, vgl. Lehmann-Schnorr s. 72. Dafs er den Kolr wählen soll, hat seinen guten grund darin, dafs Kolr von Gunnarr geschlagen worden war. Njáll bezweckt offenbar überall eine compensation herbeizuführen.

9. *hvárt—atsókn,* „ob sie nicht angreifer gewesen wären“.

13. *undarligr málatilbúnaðr,* man sah nicht den tieferen grund dazu ein.

16. *mágum sínum,* d. i. zu Óláfr pái und seinen brüdern.

17. *kappdrœgt,* „beschwerlich“, eigentlich „wozu man alle kraft braucht“.

Cap. LXVI. 22. *snúðigt,* „rasch und gerades wegs auf das ziel zu“.

24. *jafntíðrœtt,* „so häufig besprochen“.

miklu. 2. Gunnarr gekk til móts við mága sína, ok fǫgnuðu þeir Óláfr honum vel. 3. Þeir spurðu Gunnar um fundinn, en hann segir þeim frá gǫrla ok bar ǫllum vel ok sagði þeim, hvat hann hafði síðan at gǫrt. Nj. LXVI.

4. Óláfr mælti: „Mikils er vert, hversu fast Njáll stendr þér um alla ráðagørð."

Gunnarr kvaz aldri þat mundu launat geta, en beiddi þá liðveizlu, en þeir sǫgðu, at þat væri skylt. 5. Fara nú mál hvártveggja í dóm ok flytja hvárir sitt mál. Mǫrðr spurði, hví sá maðr skyldi hafa mál fram, er áðr hafði til óhelgi unnit við Þorgeir, sem Gunnarr var.

6. Njáll segir: „Vart þú á Þingskálaþingi of haustit?"

„Var ek víst," segir Mǫrðr.

„Heyrðir þú," segir Njáll, „at Gunnarr bauð honum alsætti?"

---

3. *bar*, scil. *sǫguna*, was auch einige hss. hinzufügen. *bera vel*, „unparteiisch erzählen".

5. 6. *stendr þér*, „dir beisteht".

9. *Mǫrðr spurði* usw., wie Mǫrðr (oder vielmehr wahrscheinlich sein vater Valgarðr, s. zu c. 25, 5) dazu kommt, der anwalt der sache zu sein, ist freilich nicht erzählt worden (aber doch c. 65, 1 angedeutet); es ist aber selbstverständlich, dafs er die sache durch handschlag auf gewöhnliche weise übernommen hat. Auch was auf dem thinge dem prozesse im gericht vorausgehen mufste, ist übergegangen, wie überhaupt die darstellung dieses ganzen prozesses am kürzesten ist. Die folgenden fragen Mǫrðs sind im ganzen etwas naiv, z. t. geradezu albern. Die ganze darstellung ist wol eine verhältnismäfsig späte erfindung. S. meine abhandlung über die Njála s. 125—30.

10. 11. *til óhelgi unnit*, eine anspielung auf den schlag, den Gunnarr dem Þorgeirr gegeben hatte, aber warum wird nicht auch der schlag, den er dem Kolr versetzt hatte, erwähnt?

12. *á Þingskálaþingi of haustit*, dieser ausdruck ist nicht ganz correct, da in den rechtsbüchern die herbstversammlung niemals als *þing*, sondern stets als *leið* bezeichnet wird. Da jedoch die beiden versammlungen an demselben orte stattfanden, ist die verwechslung begreiflich und verzeihlich. S. Lehmann-Schnorr s. 74 und über die thingstätten im allgemeinen V. Finsen, Frist. inst. s. 81—88. *of haustit*, damit ist natürlich der letzte herbst oder spätsommer (denn *haust* bedeutet beides) gemeint. Der kampf bei den Knafahólar ereignete sich nach unserer saga ungefähr sieben wochen vor beginn des winters, also anfang september, die *leiðir* sollten jedoch frühestens vierzehn tage nach dem althinge und spätestens in der zweiten hälfte des august abgehalten werden. Damit stimmt also die zeitbestimmung der saga nicht überein. Entweder mufs d. kampf früher stattgefunden haben, oder *of haust* ist fehler für *of vár*, oder endlich das ganze eine erfindung.

14. *alsætti*, „vollständiger vergleich".

Nj. LXVI. „Heyrða ek víst,“ segir Mǫrðr.

„Þá friðhelgaða ek Gunnar,“ segir Njáll, „til allra lǫgligra mála.“

7. „Rétt er þetta,“ segir Mǫrðr, „en hví sætti þat, at Gunnarr lýsti vígi Hjartar á hendr Kol, þar sem austmaðrinn vá hann?“

„Rétt var þat,“ segir Njáll, „þar sem hann kaus hann til veganda með váttum.“

8. „Rétt mun þetta víst,“ segir Mǫrðr, „en fyrir hvat stefndi Gunnarr þeim ǫllum til óhelgi?“

„Eigi þarft þú þessa at spyrja,“ segir Njáll, „þar sem þeir fóru til áverka ok manndrápa.“

9. „Eigi var þat fram komit við Gunnar,“ segir Mǫrðr.

Njáll mælti: „Brœðr Gunnars váru þeir Kolskeggr ok Hjǫrtr, ok hafði annarr bana, en annarr sár á sér.“

10. „Lǫg hafið þér at mæla,“ segir Mǫrðr, „þó at hart sé undir at búa.“

Þá gekk fram Hjalti Skeggjason ór Þjórsárdal ok mælti: „Ekki hefi ek hlutaz til málaferla yðvarra, en nú vil ek vita, hvat þú vill gera, Gunnarr! fyrir mín orð ok vináttu.“

11. „Hvers beiðiz þú?“ segir Gunnarr.

---

2. *Þá friðhelgaða ek G.*, wie dies geschehen konnte, wissen wir eigentlich nicht. In der Grágás Sthb. § 277 wird bestimmt, daſs demjenigen, der einen andern erschlagen hat, falls er um *grið* bittet, diese ihm vom gegner nicht verweigert werden dürfen; sonst wurde dieser bestraft. Lehmann-Schnorr meinen, daſs die saga an eine solche bestimmung denkt, und das ist sicher richtig. Es ist also anzunehmen, daſs Gunnarr auf dem thinge um die *grið* gebeten und Njáll dann öffentlich erklärt hat, daſs jetzt Gunnarr *friðheilagr* sei. Dies ist nichts unwahrscheinliches und die saga enthält somit ein supplement zu den gesetzbüchern.

4. 5. *hví sætti þat — Kol*, diese frage ist kaum verständlich, denn Mǫrðr muſste ja wissen, daſs das verfahren gesetzmäſsig war. Freilich ergibt sich aus anderen mitteilungen unserer saga (z. b. aus der schilderung des mordbrandprozesses), daſs Mǫrðr kein sehr tüchtiger jurist war und daſs er nicht alle formalitäten genau kannte.

9. 10. *fyrir — óhelgi*, auch diese frage ist sehr naiv, die nächste geradezu albern.

17. *undir at búa*, „sich ihnen zu unterwerfen“.

18. *Þjórsárdal*, ein tal, durch welches die Fossá, ein nebenfluſs der Þjórsá, flieſst; im nordöstlichen teile der Árnessýsla.

„Þess," segir Hjalti, „at þú leggir málin ǫll til jafnaðardóms ok dœmi góðir menn." Nj. LXVI.

Gunnarr mælti: „Þá skalt þú aldri vera í móti mér, við hveriga sem ek á um."

12. „Því vil ek heita," segir Hjalti.

Eptir þat átti hann hlut at við mótstǫðumenn Gunnars ok kom því við, at þeir sættuz allir, ok eptir þat veittu hvárir ǫðrum tryggðir; en fyrir áverka Þorgeirs kom legorðssǫkin, en skógarhǫggit fyrir áverka Starkaðar, en brœðr Þorgeirs váru bœttir hálfum bótum, en hálfar fellu niðr fyrir tilfǫr við Gunnar, en jafnt skyldi vera víg Egils ok sǫkin Tyrfings. **13.** Fyrir víg Hjartar skyldi koma víg Kols ok austmannsins. Þá váru aðrir bœttir hálfum bótum. Njáll var í gerð þessi ok Ásgrímr Elliða-Grímsson ok Hjalti Skeggjason. **14.** Njáll átti fé mikit undir Starkaði ok þeim í Sandgili, ok gaf hann þat allt Gunnari til bóta þessa. **15.** Svá átti Gunnarr marga vini á þingi, at hann bœtti þá upp ǫll vígin þegar, en

---

1. 2. *jafnaðardóms*, „billigkeitsurteil", d. h. ein solches urteil — ob von richtern oder schiedsrichtern gefällt, ist gleichgiltig —, wo man gleiche rücksicht auf beide parteien nimmt.

2. *dœmi*, das wort wird öfters auch von schiedsrichtern (statt *gera*) gebraucht, und dies ist sicher eine sehr häufige volkstümliche ausdrucksweise gewesen.

6. *átti hann hlut — Gunnars*, „war eifrig damit beschäftigt mit Gunnars gegnern zu verhandeln".

7. *koma ehu við*, „etwas zu stande bringen".

sættuz allir, auch hier wie sonst mufs man annehmen, dafs dies mit billigung der lǫgrétta geschah. Wenn der vergleich zu stande kommt und namentlich Gunnarr darauf eingeht, sind zweierlei umstände in betracht zu ziehen. Freilich war Gunnarr der angegriffene und der angriff geschah später als es gesetzlich erlaubt sein konnte; dennoch ist es zweifelhaft, ob solche notwehr und die damit zusammenhängenden totschläge den angegriffenen ganz von jeder schuld befreiten; das entgegengesetzte hat V. Finsen angenommen, Frist. inst. s. 105 anm. punkt 12. Zweitens, und das ist noch schwerwiegender, hatte Gunnarr sowol Kolr wie Þorgeirr geschlagen, und für einen jeden schlag war die strafe friedlosigkeit auf lebenszeit. Wenn die feinde Gunnars verurteilt worden wären, so wäre auch er selbst nicht der strafe entgangen. Darum war die compensation und der vergleich notwendig und rationell und hat nichts anstöfsiges.

9. *skógarhǫggit*, „das holzfällen im (fremden) walde".

15. *undir Starkaði*, eigentlich „im besitze Starkaðs", von ausgeliehenem gelde. Vgl. *eiga undir sér*, „in seiner macht haben", „mächtig sein".

Nj. LXVI. LXVII. gaf gjafar mǫrgum hǫfðingjum, þeim er honum hǫfðu lið veitt, ok hafði ena mestu sœmð af málinu, ok urðu allir á þat sáttir, at engi væri hans jafningi í Sunnlendingafjórðungi. 16. Ríðr Gunnarr heim af þingi ok sitr nú um kyrt, en þó ǫfunduðu mótstǫðumenn hans mjǫk hans sœmð.

Neue anschläge des Þorgeirr und Mǫrðr gegen Gunnarr.

LXVII, 1. Nú er at segja frá Þorgeiri Otkelssyni. Hann gerðiz maðr mikill ok sterkr, trúlyndr ok óslœgr ok nǫkkut talhlýðinn; hann var vinsæll af enum beztum mǫnnum ok ástsæll af frændum sínum. **2.** Einu hverju sinni hefir Þorgeirr Starkaðarson farit at finna Mǫrð, frænda sinn.

„Illa uni ek við," segir hann, „málalok þau, sem orðit hafa með oss Gunnari, en ek hefi keypt at þér liðveizlu, meðan vit værim uppi báðir. **3.** Vil ek, at þú hugsir nǫkkura ráðagørð, ok leggz djúpt. Mæli ek því þetta svá ljóst, at ek veit, at þú ert enn mesti óvinr Gunnars ok svá hann þinn. Skal ek auka mikit sœmð þína, ef þú sér vel fyrir."

4. „Sýniz þat jafnan," segir Mǫrðr, „at ek em fégjarn, enda mun svá enn. Ok er vant fyrir at sjá, at þú sér eigi griðníðingr, en þú komir þó þínu máli fram. **5.** En þat er mér sagt, at Kolskeggr ætli mál fram at hafa ok ripta fjórðung

---

3. *Sunnlendingafjórðungr*, dasselbe wie *Rangæingafjórðungr* bei Are, Ísl. bók c. 10, 7; das südviertel erstreckte sich von der Hvítá im Borgarfjǫrðr (s. Kål. I, 331—37) im westen bis zum Fúlilœkr (Jǫkulsá á Sólheimasandi) im osten (Landn. c. 333/293).

5. *mótstǫðumenn*, „gegner".

Cap. LXVII. 7. *óslœgr*, „unlistig", „redlich, schlicht".

8. *talhlýðinn*, „wer auf anderer leute rede und rat gern hört und ihnen allzu willig folgt".

12. *keypt*, s. c. 65, 2.

14. *leggz djúpt*, imperativ, „tauche in die tiefe", d. h. behandle die sache nicht oberflächlich; vgl. *leggjaz* = schwimmen.

16. *sér—fyrir*, „für die sache gut sorgst".

18. *vant—sjá, at*, „schwierig es so einzurichten, daſs".

20. *ripta fjórðung* usw., nach dieser stelle ist ein viertel des Móeiðarhváll als ein teil der buſse — was früher nicht gesagt ist — bezahlt worden; Kolskeggr wünschte dieses viertel durch geld einzulösen, was natürlich ohne einwilligung des Þorgeirr nicht geschehen konnte. War dieser malitiös, so konnte er schon den antrag des Kolskeggr *rjúfa sætt* nennen. *ripta* (von *rífa*), „ändern, zurücknehmen".

í Móeiðarhváli, er fǫður þínum var goldit í sonarbœtr; hefir hann mál þetta tekit af móður sinni; ok er þetta ráð Gunnars, at gjalda lausafé, en láta eigi landit. **6.** Skal þess at bíða, er þetta gengr fram, ok kalla hann þá rjúfa sætt á yðr. Hann hefir ok tekit sáðland af Þorgeiri Otkelssyni ok rofit svá sætt á honum; skalt þú fara at finna Þorgeir Otkelsson ok koma honum í málit með þér ok fara at Gunnari. **7.** En þó at í bresti nǫkkut um þetta ok fáið þér hann eigi veiddan, þá skuluð þér þó fara at honum optar. **8.** Mun ek segja þér, at Njáll hefir spát honum ok sagt fyrir um æfi hans, ef hann vægi í enn sama knérunn optar en um sinn, at þat myndi honum bráðast til bana, bæri þat svá við, at hann ryfi sætt þá, er gǫr væri. **9.** Skalt þú því koma Þorgeiri í málit, at hann hefir vegit fǫður hans áðr, ok ef þit eruð á einum fundi, þá skalt þú hlífa þér, en hann mun ganga fram vel, ok mun Gunnarr vega hann. **10.** Hefir hann þá vegit tysvar í enn sama knérunn, en þú skalt flýja af fundinum. En ef honum vill þetta til dauða draga, þá mun hann rjúfa sættina. Er þar til at sitja."

Nj. LXVII. LXVIII.

11. Eptir þetta ferr Þorgeirr heim ok segir fǫður sínum af hljóði; réðu þeir þat með sér, at með þessa ráðagørð skyldi þeir af hljóði fara.

Þorgeirr Otkelsson und Þorgeirr Starkaðarson beschliefsen Gunnarr zu überfallen.

LXVIII, 1. Nǫkkuru síðar fór Þorgeirr Starkaðarson í Kirkjubœ at finna nafna sinn, ok gengu þeir á tal ok tǫluðu dag allan hljótt. **2.** En at lykðum gaf Þorgeirr Starkaðarson nafna sínum spjót gullrekit ok reið heim síðan; gerðu þeir

---

1. *Móeiðarhváll,* ein hof zwischen der Eystri-Rangá u. der Þverá, nicht weit von der vereinigung beider. Kålund I, 229.

goldit, ntr., weil man an *land* denkt.

2. *tekit—sinni,* „von seiner mutter übernommen" (um die sache zu führen).

4. *at,* nicht das gewöhnliche *at* beim inf., sondern adv. („hierbei").

5. *Hann—sáðland,* davon wissen wir nichts.

8. *þó—nǫkkut,* „wenn ihr dieses nicht glücklich durchführen könnt".

12. *bæri—við,* „wenn es gleichzeitig damit eintrete".

14. *einum,* „einem und denselben".

18. 19. *Er þar—sitja,* „darauf mufs man also warten".

Nj. LXVIII. með sér ena kærstu vináttu. 3. Á Þingskálaþingi um haustit sótti Kolskeggr til lands at Móeiðarhváli, en Gunnarr nefndi vátta ok bauð þeim undan Þríhyrningi lausafé eða land annat at lǫgligri virðingu. 4. Þorgeirr nefndi sér vátta, at Gunnarr ryfi sætt á þeim. Eptir þat var lokit þinginu. Liðu nú þau misseri. Finnaz þeir nafnar jafnan, ok eru með þeim enir mestu kærleikar.

5. Kolskeggr mælti til Gunnars: „Sagt er mér, at mikil sé vinátta með þeim nǫfnum, ok er þat margra manna mál, at þeir myni vera ótrúligir; ok vilda ek, at þú værir varr um þik.“

6. „Koma mun til mín feigðin,“ segir Gunnarr, „hvar sem ek em staddr, ef mér verðr þess auðit.“

Skildu þeir þá talit. 7. Gunnarr sagði fyrir um haustit, at þar skyldi vinna viku heima, en aðra niðri í eyjum ok hætta þá heyverkum; sagði hann svá fyrir, at allt skyldi fara manna af bœnum nema hann ok konur. 8. Þorgeirr undan Þríhyrningi ferr at finna nafna sinn, en þegar er þeir funduz, tǫluðu þeir at vanða sínum.

Þorgeirr Starkaðarson mælti: „Ek vilda, at vit herðim okkr ok fœrim at Gunnari.“

9. „Svá at einu hafa fundir orðit við Gunnar,“ sagði Þorgeirr Otkelsson, „at fáir hafa af því sigraz; enda þykki mér illt at heita griðníðingr.“

„Þeir hafa rofit sættina, en vit eigi,“ segir Þorgeirr Starkaðarson, „tók Gunnarr af þér sáðland þitt, en Móeiðarhvál af okkr feðgum.“

10. Ok semja þeir þat með sér at fara at Gunnari. Segir þá Þorgeirr, at Gunnarr myndi at fára nátta fresti einn heima vera — „skalt þú koma við enn tólfta mann til móts við mik, en ek mun hafa jafnmarga.“

Síðan reið Þorgeirr heim.

---

1. *Á—haustit,* s. zu c. 66, 6.

2. *sœkja til ehs,* „ansprüche auf etwas erheben“.

2. 3. *nefndi vátta,* diese sollten vermutlich bezeugen, dafs das rückkaufsrecht vorbehalten war.

10. *ótrúligir,* „unzuverlässig“.

14. *segja fyrir,* „anordnen“.

15. *niðri í eyjum,* diese *eyjar* sind die Landeyjar (s. zu c. 20, 4), wo Gunnarr also ein stück land besessen hat.

28. *semja—sér,* „sie werden einig darüber“, „sie verabreden“.

Der schimpfliche versuch der beiden Þorgeirr Gunnar zu überfallen. Nj. LXIX.

LXIX, 1. Þá er þeir húskarlar ok Kolskeggr hǫfðu verit þrjár nætr í eyjum, þá hefir Þorgeirr Starkaðarson njósn af þessu ok gerir orð nafna sínum, at hann skyldi koma til móts við hann á Þríhyrningshálsa. **2.** Síðan bjóz Þorgeirr undan Þríhyrningi við enn tólfta mann; hann ríðr upp á hálsinn ok bíðr þar nafna síns. Gunnarr er nú einn heima á bœnum. Ríða þeir nafnar í skóga nǫkkura; þar kom at þeim svefnhǫfgi, ok máttu þeir ekki annat en sofa. **3.** Festu þeir skjǫldu sína í limar, en bundu hesta sína ok settu hjá sér vápnin. Njáll var þessa nótt í Þórólfsfelli ok mátti ekki sofa ok gekk ýmist út eða inn. Þórhildr spurði Njál, hví hann mætti ekki sofa.

4. „Mart berr nú fyrir augu mér," sagði hann, „ek sé fylgjur margra óvina Gunnars ok er nǫkkut undarliga; þær láta ólmliga ok fara þó ráðlausliga."

5. Lítlu síðar reið maðr at durum ok sté af baki ok gekk inn, ok var þat sauðamaðr þeira Þórhildar; hon mælti: „Hvárt fant þú sauðina?"

6. „Fann ek þat, er meira myndi varða," segir hann.

„Hvat var þat?" segir Njáll.

„Ek fann fjóra ok tuttugu menn í skóginum uppi; þeir hǫfðu bundit hesta sína, en sváfu sjálfir, þeir hǫfðu fest skjǫldu sína í limar."

7. En svá hafði hann gǫrla at hugat, at hann sagði frá allra þeira vápnabúnaði ok klæðum. Njáll vissi þá gǫrla, hverr hverrgi hafði verit, ok mælti til hans: „Gott hjónatak, ef slíkir væri margir, ok skalt þú þessa jafnan njóta, en þó vil ek nú senda þik."

8. Hann játaði at fara.

„Þú skalt fara," segir Njáll, „til Hlíðarenda ok segja Gunnari, at hann fari til Grjótár ok sendi þá eptir mǫnnum.

Cap. LXIX. 14. *ráðlausliga*, weil die feinde sich zum schlafen niedergelegt hatten.

16. *sauðamaðr*, dieser öfter vorkommende zug beruht darauf, dafs die hirten am weitesten umherstreiften und so mehr als andere sehen und erfahren konnten.

23. 24. *En—klæðum*, vgl. Laxd. c. 63; unsere stelle ist sicher durch jene beeinflufst. *at hugat*, „beobachtet". *vápnabúnaðr*, „bewaffnung".

25. *Gott hjónatak*, kurz u. elliptisch, für *gott hjón hefi ek tekit, þar er þú ert.*

Nj. LXIX. LXX. En ek mun fara til móts við þá ok fæla þá í braut. Hefir þetta af því vel í móti boriz, at þeir munu engis afla í þessi, en láta mikit."

9. Sauðamaðr fór ok sagði Gunnari sem gorst frá ollu. Reið þá Gunnarr til Grjótár ok stefndi at sér monnum. 10. Nú er at segja frá Njáli, at hann ríðr til fundar við þá nafna.

„Óvarliga liggið þér," segir hann, „eða til hvers skal for sjá gor hafa verit? ok er Gunnarr engi klektunarmaðr. 11. En ef satt skal um tala, þá eru þetta en mestu fjorráð. Skuluð þér þat ok vita, at Gunnarr er í liðsamnaði, ok mun hann hér brátt koma ok drepa yðr, nema þér ríðið undan ok heim."

12. Þeir brugðuz við skjótt, ok varð þeim mjok við felmt ok tóku vápn sín ok stigu á hesta sína ok riðu heim undir Þríhyrning. 13. Njáll fór til móts við Gunnar ok bað hann ekki eyða fjolmenni — „en ek mun fara ok leita um sættir; munu þeir nú vera hófliga hræddir. 14. En fyrir þessi fjorráð skal eigi koma minna, er við alla þá er um at eiga, en [eigi skal meira koma] fyrir víg annars hvárs þeira nafna, þó at þat kunni við at bera. Skal ek varðveita þetta fé ok svá fyrir sjá, at þá sé þér innan handar, er þú þarft til at taka."

Vergleich zwischen Gunnarr und den beiden Þorgeirr. Gunnarr besucht Óláfr pái, der ihm den hund Sámr schenkt.

LXX, 1. Gunnarr þakkaði honum tillogur sínar. Njáll reið undir Þríhyrning ok sagði þeim nofnum, at Gunnarr myndi ekki eyða flokkinum fyrr en ór sliti með þeim; þeir buðu boð

2. *í móti beraz*, „sich treffen, sich gestalten".

9. *klektunarmaðr*, s. zu Eyrb. c. 47,6.

17. *eyða fjolmenni* (dat.), „die gesammelte menge auflösen oder wegsenden".

18. *hófliga*, „ziemlich".

19. 20. *en eigi — koma*, hier liegt eine anomalie vor, oder die worte *eigi — koma* sind interpoliert; sie stehen in fünf hss., fehlen aber (und auch *en*) in D, E, I; wenn sie ausgelassen werden, wird das ganze richtig und logisch.

Cap. LXX. 23. *tillaga* = *tillag*.

25. *fyrr — þeim*, „ehe die angelegenheit zwischen ihnen geordnet sei".

buðu boð, „machten anerbietungen".

fyrir sik ok váru óttafullir ok báðu Njál fara með sættarboðum. 2. Njáll kvaz með því einu fara mundu, er eigi fylgði svik; þeir báðu hann vera í gerðinni ok kváðuz þat halda mundu, er hann gerði. 3. Njáll kvaz eigi gera mundu nema á þingi ok væri við enir beztu menn; þeir játuðu því. Gekk þá Njáll í meðal, svá at hvárir handsǫluðu ǫðrum grið ok sætt. Skyldi Njáll gera um ok nefna til, þá er hann vildi. 4. Lítlu síðar fundu þeir Mǫrð Valgarðsson; Mǫrðr talði á þá mjǫk, er þeir hǫfðu lagit mál undir Njál, þar sem hann var vinr Gunnars mikill, kvað þeim þat illa duga mundu. 5. Ríða menn nú til alþingis at vanða; eru nú hvárirtveggju á þingi. Njáll kvaddi sér hljóðs, spurði alla ena beztu menn, er þar váru komnir, hvert mál þeim þœtti Gunnarr eiga á þeim fyrir fjǫrráðin. 6. Þeir svǫruðu, at þeim þótti slíkr maðr mikinn rétt á sér eiga. Njáll spurði, hvárt hann ætti á ǫllum þeim, eða ætti fyrirmenn at svara fyrir alla málinu. Þeir segja, at mest muni á fyrirmǫnnum, en þó á ǫllum mikit. Nj. LXX.

7. „Þat munu margir mæla,“ kvað Mǫrðr, „at eigi hafi um sakleysi verit, þar sem Gunnarr rauf sætt við þá nafna.“

„Eigi er þat sættarrof,“ segir Njáll, „at hverr hafi lǫg við annan; því at með lǫgum skal land várt byggja, en með ólǫgum eyða.“

8. Sagði Njáll þeim þá, at Gunnarr hafði boðit land fyrir, Móeiðarhvál, eða annat fé. Þóttuz þeir þá nafnar falsaðir af Merði ok tǫlðu á hann mjǫk ok kváðuz af honum hljóta þetta fégjald. 9. Njáll nefndi tólf manna dóm á þessu máli. Galt þá hundrað silfrs hverr, er til hafði farit, en tvau hundruð

---

1. 2. *fara með sættarboðum,* „ihm vorschläge wegen des vergleichs zu übermitteln“.

13. *hvert mál,* „welchen anspruch“.

16. *fyrirmenn,* „anführer“, „anstifter“.

21. 22. *með lǫgum — eyða,* diese allit. regel ist auch sonst wolbekannt; in einigen hss. der Njála wird ein *eigi* nach *en* eingefügt, aber das ist wahrscheinlich eine secundäre formel; sie stimmt auch mit der in der Járnsíða c. 3 (NgL I, 260) benutzten, und in der Frostaþ. l. I, 6 (NgL I, 128) heifst es: *At lǫgum skal land várt byggja, en eigi at ólǫgum eyða.* Auch die zweite hälfte ist vielleicht nicht ursprünglich; die vorrede des jütischen gesetzes könig Valdemars beginnt mit den berühmten worten: *Mæth logh skal land bygiæs.* Vgl. Ísl. bók c. 7, 13.

24. *falsaðir,* ein lehnwort.

26. *dóm* wird hier nach dem volkstümlichen gebrauche angewendet; darin ist nichts auffälliges.

Nj. LXX. LXXI. hvárr þeira nafna; tók Njáll við þessu fé ok varðveitti, en hvárir veittu ǫðrum tryggðir ok grið, ok mælti Njáll fyrir. **10.** Reið Gunnarr þá af þingi vestr til Dala í Hjarðarholt; tók Óláfr pái vel við honum; sat hann þar hálfan mánað. Gunnarr reið víða um Dala, ok tóku allir honum fegins hendi. **11.** En at skilnaði mælti Óláfr: „Ek vil gefa þér þrjá gripi, gullhring ok skikkju, er átt hefir Mýrkjartan Írakonungr, ok hund, er mér var gefinn á Irlandi; hann er mikill ok eigi verri til fylgðar en rǫskr maðr. **12.** Þat fylgir ok, at hann hefir manns vit; hann mun ok geyja at hverjum manni þeim, er hann veit at óvinr þinn er, en aldri at vinum þínum; sér hann þó á hverjum manni, hvárt til þín er vel eða illa; hann mun ok líf á leggja at vera þér trúr; þessi hundr heitir Sámr."

13. Síðan mælti hann við hundinn: „Nú skalt þú Gunnari fylgja ok vera honum slíkr sem þú mátt."

Hundrinn gekk þegar at Gunnari ok lagðiz niðr fyrir fœtr honum. **14.** Óláfr bað Gunnar vera varan um sik ok kvað hann marga eiga ǫfundarmenn — „þar er þú þykkir nú ágætastr maðr um allt land."

Gunnarr þakkaði honum gjafar ok heilræði ok ríðr heim. Sitr Gunnarr nú heima nǫkkura hríð, ok er kyrt.

Die beiden Þorgeirr und Mǫrðr beschliefsen einen zweiten überfall auf Gunnarr.

LXXI, 1. Lítlu síðar finnaz þeir nafnar ok Mǫrðr; verða þeir eigi á sáttir. Þóttuz þeir láta fé mikit fyrir Merði en hafa ekki í móti, ok báðu hann setja aðra ráðagørð, þá er Gunnari væri til meins. **2.** Mǫrðr kvað svá vera skyldu — „er þat nú ráð mitt, at Þorgeirr Otkelsson fífli Ormhildi,

---

2. *mælti . . . fyrir,* „sprach (die formel) vor".

7. *Mýrkjartan,* s. Laxd. c. 13, 26; nach derselben saga c. 21, 65 gab der könig dem Óláfr *spjót gullrekit ok sverð búit ok mikit fé annat.*

8. *hund—Írlandi*, dies ist unmöglich, denn Óláfr war bereits in den jahren 955—57 in Irland gewesen.

13. *líf á leggja,* „sein leben dafür einsetzen".

Sámr, der name bed. wol „dunkelschwarz"; vgl. *sámleitr,* norw. *saam.*

Cap. LXXI. 26. *Ormhildr* ist wol identisch mit der in der Landnáma c. 325 (286) als Gunnars nichte genannten *Ormhildr Hróarsdóttir.* Sie hielt sich wahrscheinlich bei Gunnarr auf Hlíðarendi auf.

frændkonu Gunnars, en Gunnarr mun af því láta vaxa óþokka Nj. LXXI. við þik. Skal ek þá ljósta upp þeim kvitt, at Gunnarr myni LXXII. eigi svá hafa við þik gǫrt. **3.** Skuluð þit þá nǫkkuru síðar hafa atfǫr við Gunnar, en þó skuluð þit Gunnar eigi heim sœkja, því at þat má engi ætla, meðan hundrinn lifir."

4. Sǫmðu þeir nú þessa ráðagørð með sér, at sjá skyldi fram koma. Nú líðr sumarit. Þorgeirr venr kvámur sínar til Ormhildar. Gunnari þótti þat illa, ok gerðiz óþokki mikill með þeim. **5.** Fór svá fram um vetrinn. Nú komr sumar, ok verða þá enn optliga fundir þeira á laun. Þeir finnaz jafnan Þorgeirr undan Þríhyrningi ok Mǫrðr ok ráða atfǫr við Gunnar, þá er hann riði ofan í eyjar at sjá verk húskarla sinna. **6.** Eitt sinn varð Mǫrðr varr við, er Gunnarr reið ofan í eyjar, ok sendi mann undir Þríhyrning at segja Þorgeiri, at þá myndi vænst til at leita at fara at Gunnari. **7.** Þeir brugðu við skjótt ok fara þaðan tólf saman, en er þeir kómu í Kirkjubœ, þá váru þar fyrir tólf menn; réðu þeir þá þat, at fara ofan til Rangár ok sitja þar fyrir Gunnari. **8.** En er Gunnarr reið neðan ór eyjum, reið Kolskeggr með honum; Gunnarr hafði boga sinn ok ǫrvar ok atgeirinn; Kolskeggr hafði saxit ok alvæpni.

Der kampf an der Rangá. Þorgeirr Otkelsson wird getötet.

LXXII, 1. Sá atburðr varð, er þeir Gunnarr riðu neðan at Rangá, at blóð mikit kom á atgeirinn. Kolskeggr spurði, hví þat myndi sæta. **2.** Gunnarr svaraði, ef slíkir atburðir yrði, at þat væri kallat í ǫðrum lǫndum benrǫgn — „ok sagði

---

2. *ljósta upp,* „aufbringen, in umlauf setzen".

12. *eyjar,* s. oben c. 68, 7. Es ist auffallend, daſs Gunnarr hier den weg der Rangá (*eystri*) entlang nimmt; man müſste dann annehmen, daſs sein grund in den Landeyjar, auf dem er heu erntete, in dem westlichsten teile derselben gelegen war, es müſstem dann die Móeiðarhválseyjar gemeint sein (s. Árbók 1902 s. 8); aber sein ritt hat doch etwas unwahrscheinliches, so daſs es mit ihm sich etwas anders verhalten haben kann.

Cap. LXXII. 25. *benrǫgn,* ein auffallendes wort, man erwartete ein *-regn,* „wundenregen", „blutregen", womit ein bekanntes phänomen gemeint sein könnte; aber die form ist doch wol durch den reim in str. 3 gesichert; vielleicht ist es durch ein miſsverständnis hier ein-

Nj. LXXII. svá Ǫlvir búandi, at þat væri fyrir stórfundum.“ **3.** Síðan riðu þeir til þess, er þeir sá mennina við ána sitja, ok hǫfðu bundit hesta sína.

Gunnarr mælti: „Fyrirsát er nú.“

4. Kolskeggr svaraði: „Lengi hafa þeir ótrúligir verit, eða hvat skal nú til ráða taka?“

„Hleypa skulu vit upp hjá þeim,“ segir Gunnarr, „til vaðsins ok búaz þar við.“

5. Hinir sjá þat ok snúa þegar at þeim. Gunnarr bendir upp bogann ok tekr ǫrvarnar ok steypir niðr fyrir sik ok skýtr þegar, er þeir kómu í skotfœri; særði Gunnarr við þat mjǫk marga menn en drap suma.

6. Þá mælti Þorgeirr Otkelsson: „Þetta dugir oss ekki, gǫngum at sem harðast.“

Þeir gerðu svá. Fyrst gekk Ǫnundr fagri, frændi Þorgeirs. **7.** Gunnarr skaut atgeirinum til hans, ok kom á skjǫldinn, ok klofnaði hann í tvá hluti, en atgeirrinn hljóp í gegnum Ǫnund. **8.** Ǫgmundr flóki hljóp at baki Gunnari; Kolskeggr sá þat ok hjó undan honum báða fœtr ok hratt honum út á Rangá, ok druknaði hann þegar. **9.** Gerðiz þá bardagi harðr; hjó Gunnarr annarri hendi, en lagði annarri. Kolskeggr vá drjúgt menn, en særði marga.

---

gedrungen. Das wort muſs hier als *benregn*, „blut“ verstanden werden und dies steht auch in vier hss. (D, E, G, I).

1. *at þat — stórfundum*, „daſs das bedeutende kämpfe ankündige“.

2. *sitja* usw., die stelle, wo der kampf stattfand, war in der nähe der Keldur, etwas südlicher, natürlich am linken ufer des flusses.

7. 8. *til vaðsins*, die hier gemeinte furt ist das später sogenannte *Þorgeirsvað* § 13 (Kålund I, 226; Árbók 1902 s. 7—8), das jetzt nicht viel benutzt wird. Sie reiten also etwas weiter aufwärts und dort entbrennt der kampf.

9. 10. *bendir upp*, „spannt“.

10. *steypir niðr fyrir sik*, um sie schnell zur hand zu haben; vgl. Od. 22, 3. 4: *ταχέας δ' ἐκχεύατ' ὀϊστοὺς αὐτοῦ πρόσθε ποδῶν.*

11. *skotfœri* = *skotmál*, „schuſsweite“.

15. *Ǫnundr fagri*, sonst unbekannt.

18. *Ǫgmundr flóki*, ebenfalls unbekannt; es ist seltsam, daſs er den namen und beinamen eines sagenhelden trägt; s. zu Ǫrvar-Oddss. c. 26, 2; von diesem heiſst es (s. Ǫrvar-Oddss. 1888 s. 126): *en hárit sitt ok svart, ok hekk flóki* (eine zotte) *ofan fyrir augum, þat er topprinn skyldi heita.*

19. *hratt—Rangá*, vgl. zu c. 63, 16.

21. *drjúgt*, „reichlich, in groſser anzahl“.

10. Þorgeirr Starkaðarson mælti til nafna síns: „Allítt sér þat á, at þú eigir fǫður þíns at hefna." **Nj. LXXII.**

Hann svarar: „Víst er eigi vel fram gengit, en þó hefir þú eigi gengit mér í spor, enda skal ek eigi þola þín frýjuorð," **11.** hleypr at Gunnari af mikilli reiði ok lagði í gegnum skjǫldinn ok svá í gegnum hǫndina Gunnari. Gunnarr snaraði svá hart skjǫldinn, at spjótit brotnaði í falnum. **12.** Gunnarr sér annan mann kominn í hǫggfœri við sik ok høggr þann banahǫgg; eptir þat þrífr hann atgeirinn tveim hǫndum. **13.** Þá var Þorgeirr Otkelsson kominn nær honum með reiddu sverði. Gunnarr snýr at honum skjótt með mikilli reiði ok rekr í gegnum hann atgeirinn ok bregðr honum á lopt ok keyrir hann út á Rangá, ok rekr hann ofan á vaðit ok festi þar á steini einum, ok heitir þar síðan Þorgeirsvað.

14. Þorgeirr Starkaðarson mælti: „Flýjum vér nú, ekki mun oss sigrs verða auðit at svá búnu."

Snøru þeir þá allir í frá.

15. „Sœkjum vit nú eptir þeim," segir Kolskeggr, „ok tak þú bogann ok ǫrvarnar, ok munt þú komaz í skotfœri við Þorgeir Starkaðarson."

Gunnarr svaraði: „Eyðaz munu fésjóðarnir, um þat er þessir eru bœttir, er hér liggja nú dauðir."

16. „Ekki mun þér féfátt verða," segir Kolskeggr, „en Þorgeirr mun eigi fyrr af láta, en hann ræðr þér bana."

„Standa munu nǫkkurir hans makar á gǫtu minni, áðr en ek hræðumz þá," segir Gunnarr.

17. Síðan ríða þeir heim ok segja tíðendin. Hallgerðr fagnaði þessum tíðendum ok lofaði mjǫk verkit.

---

4. *gengit — spor,* „dicht hinter mir gewesen".

6. 7. *snaraði — skjǫldinn,* vgl. c. 30, 13.

13. 14. *ofan á vaðit — steini,* dieser „stein" wird noch gezeigt und *Þorgeirsklettr* (Kålund I, 226) oder *Þorgeirssteinn* (Árbók 1902 s. 7—8) genannt; er befindet sich eine kleine strecke unterhalb der furt; vorausgesetzt daſs der kampf oberhalb derselben stattgefunden hat, was ja die saga anzudeuten scheint, ist die ganze beschreibung nicht unwahrscheinlich. *festi,* scil. *líkit.*

18. *sœkja eptir ehm,* „jemand verfolgen".

21. *um þat er,* „zu der zeit, wo".

23. *féfátt verða,* „an geld mangeln".

28. *fagna ehu,* „sich über etwas freuen".

Nj. LXXII. LXXIII. Rannveig mælti: „Vera má, at gott sé verkit, en verra verðr mér við, en ek ætla, at gott myni af leiða.“

Njáll erteilt dem Gunnarr aufs neue rat. Der prozefs am althinge.

LXXIII, 1. Þessi tíðendi spyrjaz víða, ok var Þorgeirr mǫrgum mǫnnum harmdauði. Þeir Gizurr hvíti riðu til ok lýstu vígunum ok kvǫddu búa til þings; riðu þeir þá vestr heim. **2.** Þeir Njáll ok Gunnarr funduz ok tǫluðu um bardagann; þá mælti Njáll til Gunnars: „Ver þú nú varr um þik; nú hefir þú vegit tveim sinnum í enn sama knérunn. Hygg nú svá fyrir hag þínum, at þar liggr við líf þitt, ef þú heldr eigi þá sætt, sem gǫr er.“

3. „Hvergi ætla ek mér af at bregða,“ segir Gunnarr, „en þó mun ek þurfa liðsinni yðvart á þingi.“

Njáll svaraði: „Halda mun ek við þik mínum trúnaði til dauðadags.“

4. Ríðr Gunnarr þá heim. Líðr nú til þings, ok fjǫlmenna hvárirtveggju mjǫk. Er um þetta allfjǫlrœtt á þingi, hversu þessi mál myndi lúkaz. **5.** Þeir Gizurr ok Geir goði tǫluðu með sér, hvárr þeira lýsa skyldi vígsǫkinni Þorgeirs, en þar kom, at Gizurr tók undir sik málit ok lýsti sǫk at Lǫgbergi, ok kvað svá at orði, at — **6.** „ek lýsi lǫgmætu frumhlaupi á hǫnd Gunnari Hámundarsyni um þat, er hann hljóp lǫgmætu frumhlaupi til Þorgeirs Otkelssonar ok særði hann holundarsári því, er at ben gerðiz, en Þorgeirr fekk bana af. **7.** Tel ek hann eiga at verða um sǫk þá sekjan skógarmann, óœlan, óferjanda, óráðanda ǫllum bjargráðum; tel ek sekt fé hans,

---

1. 2. *verra — við*, „ich habe schlimmere ahnungen“.

Cap. LXXIII. 7. 8. *nú — knérunn*, s. oben c. 55, 5.

20. *lǫgmætu*, eigentlich „was nach der (strengen) vorschrift der gesetze beurteilt werden soll“, „strafbar“.

frumhlaup, „das erste vorstürmen“ zum angriff; „erster angriff“.

22. *ok særði*, *ok* verbindet den satz mit dem temporalen *er*, so dafs auch er temporal ist.

holundarsár, „eine wunde, die *holund* ist“ (d. h. eine wunde, die in das innere der brust oder des bauches eindringt).

23. *ben*, hier in der eigentlichen bedeutung „todeswunde“.

25. *óráðanda — bjargráðum*, eine analogische u. ungrammatische, später entstandene ausdrucksweise für die

hálft mér, en hálft fjórðungsmǫnnum þeim, er sekðarfé eigu at taka eptir hann at lǫgum. 8. Lýsi ek til fjórðungsdóms þess, er sǫkin á í at koma at lǫgum, lýsi ek lǫglýsing, lýsi ek í heyranda hljóði at Lǫgbergi; lýsi ek nú til sóknar ok sekðar fullrar á hǫnd Gunnari Hámundarsyni." Nj. LXXIII.

9. Í annat sinn nefndi Gizurr sér vátta ok lýsti sǫk á hǫnd Gunnari Hámundarsyni um þat, er hann særði Þorgeir Otkelsson holundarsári því, er at ben gerðiz, en Þorgeirr fekk bana af, á þeim véttvangi, er Gunnarr hljóp til Þorgeirs lǫgmætu frumhlaupi áðr. 10. Síðan lýsti hann þessi lýsing sem enni fyrri; þá spurði hann at þingfesti ok heimilisfangi; eptir

---

ältere: *óráðandi ǫll bjargráð*, „der, welchem keine hilfe gewährt werden darf"; die zwei vorhergehenden adjectiva haben ihren einflufs auf das folgende participium ausgeübt.

sekt, „verwirkt, verfallen".

1. 2. *er—lǫgum*, dieser unbestimmte ausdruck ist sicher richtig; denn Gizurr hatte ja noch nicht nach der heimat und thingzugehörigkeit Gunnars gefragt. Diese frage kommt nachher; vgl. V. Finsen, Frist. inst. s. 105 anm. punkt 12. Zu der ganzen formel vgl. Staðarhólsbók c. 283 und 332, Lehmann-Schnorr s. 83—84; die abweichung im ersten teile ist nur formell, nicht real; s. meine abhandlung s. 133 f. Das ganze lautet so: *í þat vætti, at ek lýsi sǫk á hǫnd N. N.syni, þá at hann hefi hlaupit lǫgmætu frumhlaupi til N. N.sonar ok veitt honum í því frumhlaupi þau sár, er at ben gerðuz, á þeim véttvangi, er N. fekk bana. tel ek N. eiga at verða um sǫk þá sekjan skógarmann, óælan, óferjanda, óráðandi ǫll bjargráð; tel ek sekt fé hans alt, tel ek mér rétt ór fé hans eða þeim manni, er aðili er sakarinnar, 8 lǫgaura ens fimta tegar* [dieser passus fehlt hier und sonst in der Njála]. *Síðan tel ek mér hálft þat er eptir er, en hálft ǫllum fjórðungsmǫnnum þeim, er sekðarfé eigu at taka at lǫgum. Ek lýsi sǫk þessa til fjórðungsdóms þess, er sǫkin á í at koma at lǫgum, lýsi ek nú til sóknar í sumar en til sekðar fullrar á hǫnd N. N.syni; lýsi ek lǫglýsing, lýsi ek í heyranda hljóði at Lǫgbergi.*

sekðarfé, „die confiscierten güter des verurteilten".

6. *Í annat sinn* usw., jetzt gilt die lýsing der wunde selbst, während vorher der angriff eingeklagt war; so wurden also zwei anklagen daraus, ganz in übereinstimmung mit der Grágás.

11. *þá—heimilisfangi*, „dann fragte er nach der thingangehörigkeit und heimat", nämlich Gunnars. *þingfesti*, eigentlich „anschlufs (festigung) an ein thing". *heimilisfang*, „die heimat, die man sich erworben hat", vgl. *kvánfang* u. dgl. Diese frage war sicher ein integrierender bestandteil der ganzen anzuwendenden formel, der keineswegs übersprungen werden durfte, wenn auch die person, welche die frage angieng, noch so bekannt war, und die reihenfolge der fragen ist ohne zweifel die richtige; darum konnte der fragende auch nicht früher das bestimmte gericht namentlich angeben.

þat gengu menn frá Lǫgbergi, ok mæltu allir, at honum mæltiz vel. Gunnarr var vel stiltr ok lagði fátt til. **11.** Líðr nú þingit, þar til er dómar fara út. Gunnarr stóð norðan at Rangæingadómi; Gizurr stóð sunnan at ok nefndi vátta ok bauð Gunnari at hlýða til eiðspjalls síns ok til framsǫgu sakar sinnar ok sóknargagna þeira allra, sem hann hugði fram at fœra. **12.** Eptir þat vann hann eið; þá sagði hann fram sǫk svá skapaða í dóm; þá lét hann bera lýsingarvætti; þá bauð hann búum í setu ok til ruðningar um kviðinn.

Fortsetzung des prozesses, der mit einem vergleich endet.

LXXIV, 1. Þá mælti Njáll: „Nú mun eigi mega sitjanda hlut í eiga; gǫngum nú þar til, er búarnir sitja.“ **2.** Þeir gengu þangat til ok ruddu fjóra búa ór kviðinum, en kvǫddu hina fimm bjargkviðar, er eptir váru, um málit Gunnars, hvárt þeir nafnar hefði farit með þann hug til fundar at vinna á Gunnari, ef þeir mætti. **3.** En allir báru þat skjótt, at þat hefði verit. Kallaði Njáll þetta lǫgvǫrn fyrir málit ok kvaz

---

3. 4. *norðan . . . sunnan*, s. zu c. 56, 9.

5. *bauð Gunnari* usw., ganz wie früher.

6. *sóknargagna*, „beweise für den angriff des beklagten“.

Cap. LXXIV. 10. 11. *sitjanda hlut*, *sitjanda* kann entweder acc. zu *hlut* oder gen. („eines sitzenden“) sein; doch ist das erste wahrscheinlicher.

12. *ruddu fjóra búa*, „recusierten vier mitglieder“ (erklärten, dafs dieselben nach der vorschrift der gesetze unfähig seien, dem kviðr anzugehören); s. Grágás III s. v. *ryðja* (s. 662 ff.).

12. 13. *en — bjargkviðar*, *bjargkviðr*, „eine bergejury, hilfsjury“ (oder *varnarkviðr*), wurde vom angeklagten berufen, um seine einrede zu beweisen. Grágás enthält keine zusammenhängende darstellung über den *bjargkviðr* und die anwendung desselben, sondern nennt nur gelegentlich einige fälle, wo er zuständig war; das hier vorausgesetzte verfahren Njáls kann durch die Grágás nicht widerlegt werden. Wenn Lehmann-Schnorr, die die ganze sache sehr ausführlich behandelt haben (s. 86—89), behaupten, dafs der *bjargkviðr* stets voraussetze, dafs der *frumkviðr* — die aussage der nachbarn zu gunsten des klägers — erbracht sei, so ist dies unbeweisbar. Es ist nichts unlogisches darin, dafs die fünf zurückgebliebenen — und im *bjargkviðr* waren stets fünf — sofort aufgefordert wurden, ihre aussage — zu gunsten des angeklagten — abzugeben, um unnötige zwischenglieder sich zu sparen. Vielleicht haben wir hier wie öfter eine spur des älteren rechts.

mundu fram bera vǫrnina, nema þeir legði til sætta. 4. Váru Nj. LXXIV. í þessu þá margir hǫfðingjar at biðja sættanna, ok fekkz þat af, at tólf menn skyldi gera um málit; gengu hvárir þá ok handsǫluðu þessa sætt. 5. Eptir þat var gǫrt um málit ok kveðit á fégjald, ok skyldi allt greitt þegar á þingi, en Gunnarr skyldi fara útan ok Kolskeggr ok vera í brautu þrjá vetr. 6. En ef Gunnarr fœri eigi útan, ok mætti hann komaz, þá skyldi hann dræpr fyrir frændum ens vegna. Gunnarr lét ekki á sik finna, at honum þœtti eigi góð sættin. 7. Gunnarr spurði Njál at fé því, er hann hafði fengit honum til varðveizlu. Njáll hafði ávaxtat féit ok greiddi þá fram allt féit, ok stóz þat á endum ok þat, er Gunnarr átti at gjalda fyrir sik. 8. Ríða menn nú heim. Þeir Njáll ok Gunnarr riðu báðir samt af þingi. Þá mælti Njáll til Gunnars: „Ger svá vel, félagi! at þú halt sætt þessa ok mun, hvat vit hǫfum við mælz, ok svá sem þér varð en fyrri útanferð mikil til sœmðar, þá mun þér verða sjá miklu meir til sœmðar. 9. Munt þú koma út með mannvirðingu mikilli ok verða maðr gamall, ok mun engi maðr hér þá á sporði þér standa, en ef þú ferr eigi útan ok rýfr sætt þína, þá munt þú drepinn vera hér á landi, ok er þat illt at vita þeim, er vinir þínir eru."

---

1. *nema—sætta*, nachdem die hilfsjury zu gunsten Gunnars ihre aussage abgegeben hat, erwartet man, dafs die sache vor dem gericht weiter verhandelt und dafs Gunnarr freigesprochen werde. Dies geschieht aber nicht; es kommt vielmehr auch jetzt zu einem vergleich, den Njáll beantragt. Warum das? Njáls motiv war sicher die voraussicht, dafs Gunnars feinde, falls er freigesprochen wurde, nach wie vor auf rache sinnen würden, und dafs somit neue kämpfe und überfälle in aussicht ständen; wenn Gunnarr dagegen der dreijährigen „friedlosigkeit" sich unterwarf, mufsten seine feinde mit dem resultate zufrieden sein, und damit war der friede und das leben Gunnars gesichert; s. § 9. So wird die sache zu verstehen sein, und der vorschlag Njáls ist ebenso verständig wie wolmeinend. S. meine abhandlung s. 136.

2. 3. *fekkz þat af*, „das wurde erreicht, durchgesetzt".

8. 9. *Gunnarr—finna*, in der wirklichkeit war das resultat etwas ungerecht gegen Gunnarr, und das drücken diese worte der saga auch aus.

12. *stóz—endum*, s. zu c. 49, 14.

15. *at þú halt*, s. zu Eyrb. c. 19, 18.

19. *á sporði þér standa*, eigentlich „auf den schwanz treten"; der bildliche ausdruck ist von dem behandeln eines grofsen fisches oder drachen hergenommen; vgl. Fms. VI, 165: *hann skal fara á sporðinn, þvíat þar er mest afl ormanna.*

Nj. LXXIV. LXXV. 10. Gunnarr kvaz ekki ætla að rjúfa sættir. Gunnarr ríðr heim ok segir sættina. Rannveig kvað vel, at hann fœri útan ok ætti þeir við annan at deila fyrst.

Gunnarr bleibt im lande, Kolskeggr verläfst das land. Anschläge gegen das leben Gunnars.

LXXV, 1. Þráinn Sigfússon sagði þat konu sinni, at hann ætlaði at fara útan þat sumar; hon sagði, at þat væri vel; tók hann sér þá fari með Hǫgna enum hvíta. **2.** Gunnarr tók sér fari með Arnfinni enum víkverska ok Kolskeggr. Þeir Grímr ok Helgi Njálssynir báðu fǫður sinn, at hann leyfði þeim at fara útan.

3. Njáll mælti: „Erfið mun ykkr verða útanferðin, svá at tvísýnt mun verða, hvárt þit haldið lífinu, en þó munuð þit fá sœmð í sumu ok mannvirðing, en eigi ørvænt, at af leiði vandræði, er þit komið út.“

4. Þeir báðu jafnan at fara, ok varð þat, at hann bað þá fara, ef þeir vildi; réðu þeir sér þá far með Bárði svarta ok Óláfi syni Ketils ór Eldu. **5.** Ok er nú mikil umrœða á, at mjǫk leysiz í braut enir betri menn ór sveitinni. Þeir váru frumvaxta synir Gunnars, Hǫgni ok Grani; þeir váru menn óskapglíkir; hafði Grani mikit af skaplyndi móður sinnar, en Hǫgni var vel at sér. **6.** Gunnarr lætr flytja vǫru þeira brœðra til skips; ok þá er ǫll fǫng Gunnars váru til skips komin ok skip var mjǫk búit, þá ríðr Gunnarr til Bergþórshváls ok á aðra bœi at finna menn ok þakkaði

---

3. *þeir*, die gegner Gunnars.

Cap. LXXV. 6. *Hǫgna enum hvíta*, diese und die in z. 7, 15, 16 genannten personen sind alle Norweger und sonst unbekannt.

11. *tvísýnt*, „zweifelhaft“.

12. *at af leiði*, „dafs daraus entstehen“.

16. *Elda*, ein hof im Eynafylki in Norwegen, heute Elden (zwischen dem Lyngenfjord und dem Beitstadfjord, nördlich von Drontheim).

17. *leysiz í braut*, „sich fortmachen, abreisen“.

17. 18. *Þeir váru* usw., diese beschreibung der söhne Gunnars dürfte ursprünglich an einer früheren stelle gestanden haben; dafs sie hier steht, dürfte einem umarbeiter zuzuschreiben sein.

20. 21. *vǫru þeira brœðra*, „sein eigenes reisegut und das seines bruders Kolskeggr“.

liðveizlu ǫllum þeim, er honum hǫfðu lið veitt. 7. Annan dag eptir býr hann ferð sína til skips ok sagði þá ǫllu liði, at hann myndi ríða í braut alfari, ok þótti mǫnnum þat mikit, en vændu þó tilkvámu hans síðar. 8. Gunnarr hverfr til allra manna, er hann var búinn; gengu menn út með honum allir; hann stingr niðr atgeirinum ok stiklar í sǫðulinn, ok ríða þeir Kolskeggr í braut. 9. Þeir ríða fram at Markarfljóti; þá drap hestr Gunnars fœti, ok stǫkk hann af baki; honum varð litit upp til hlíðarinnar ok bœjarins at Hlíðarenda, Nj. LXXV.

10. ok mælti: „Fǫgr er hlíðin, svá at mér hefir hon aldri jafnfǫgr sýnz, bleikir akrar, en slegin tún, ok mun ek ríða heim aptr ok fara hvergi.“

11. „Ger þú eigi þann óvina fagnað,“ segir Kolskeggr, „at þú rjúfir sætt þína, því at þér myndi engi maðr þat ætla, ok munt þú þat ætla mega, at svá mun allt fara, sem Njáll hefir sagt.“

12. „Hvergi mun ek fara,“ segir Gunnarr, „ok svá vilda ek at þú gerðir.“

„Eigi skal þat,“ segir Kolskeggr, „hvártki skal ek á þessu níðaz ok á engu ǫðru, því er mér er til trúat; 13. ok mun sjá einn hlutr svá vera, at skilja mun með okkr, en seg þat frændum mínum ok móður minni, at ek ætla ekki at sjá Ísland, því at ek mun spyrja þik látinn, frændi! ok heldr mik þá ekki til útferðar.“

14. Skilr þá með þeim; ríðr Gunnarr heim til Hlíðarenda, en Kolskeggr ríðr til skips ok ferr útan. Hallgerðr varð fegin Gunnari, er hann kom heim, en móðir hans lagði fátt til. 15. Gunnarr sitr nú heima þetta haust ok vetrinn ok hafði ekki mart manna með sér. Óláfr pái bauð Gunnari til

---

4. *tilkváma*, „rückkehr“.

hverfr til, „nimmt abschied mit kuſs“.

10. *Fǫgr er hlíðin* usw., diese berühmte stelle ist eins von den wenigen directen zeugnissen von dem schönheitssinn der alten Skandinavier; vgl. Th. Hjelmquist, Naturskildringarna i den norröna diktningen (1891), besonders s. 11.

14. *ætla*, „zutrauen“.

19. 20. *á þessu níðaz*, „in dieser sache als ein *níðingr*, d. h. ein treuloser, sich zeigen“.

20. *því — til trúat*, „was man von mir erwartet“.

23. *heldr — ekki*, „ich habe keine veranlassung“.

Nj. LXXV. sín ok Hallgerði, en fá bú í hendr móður sinni ok Hǫgna, syni sínum. **16.** Gunnari þótti þat fýsiligt fyrst ok játaði því, en þá er at kom, þá vildi hann eigi; en á þingi um sumarit lýsa þeir Gizurr sekð hans at Lǫgbergi. **17.** En áðr þinglausnir váru, stefndi Gizurr ǫllum óvinum Gunnars í Almannagjá, Starkaði undan Þríhyrningi ok Þorgeiri syni hans, Merði ok Valgarði enum grá, Geir goða ok Hjalta Skeggjasyni, Þorbrandi ok Ásbrandi Þorleikssonum, Eilífi ok Ǫnundi, syni hans, Ǫnundi ór Trǫllaskógi, Þorgrími ór Sandgili.

18. Gizurr mælti: „Ek vil bjóða yðr, at vér farim at Gunnari í sumar ok drepim hann.“

Hjalti mælti: „Því hét ek Gunnari hér á þingi, þá er hann gerði mest fyrir mín orð, at ek skylda eigi vera í atfǫrum við hann; ok skal svá vera.“

19. Síðan gekk Hjalti í braut, en þeir réðu atfǫr við Gunnar, er eptir váru, ok hǫfðu handtak at ok lǫgðu við sekð, ef nǫkkurr gengi ór. **20.** Mǫrðr skyldi halda njósnum, nær bezt gæfi fœri á Gunnari, ok váru þeir fjórir tigir manna í þessu sambandi. Þótti þeim sér nú mundu lítit fyrir at veiða Gunnar, er á brautu var Kolskeggr ok Þráinn ok margir aðrir vinir Gunnars. **21.** Riðu menn nú heim af þingi. Njáll fór at finna Gunnar ok sagði honum sekð hans ok ráðna atfǫr við hann.

---

4. *lýsa — sekð hans*, in übereinstimmung mit dem vergleiche c. 74, 6.

6. *Almannagjá* (acc.), die bekannte grofsartige lavaschlucht im westen der thingebene.

7. *Valgarði enum grá*, das ist wol ein irrtum; nach c. 65, 6 war V. einige jahre vorher ins ausland gereist, und von der rückkehr wird erst c. 107, 1 berichtet.

8. *Þorbrandi ok Ásbrandi*, beide sind sonst unbekannt.

Eilífr, in c. 77, 11 *Ǫnundarson* genannt, ist ohne zweifel identisch mit *Eilífr auðgi*, dem sohne des Ǫnundr bildr, erwähnt in der Landn. c. 348 (307).

12. *Því hét ek* usw., s. c. 66, 10—12.

17. *gengi ór*, „ausbliebe, sich nicht beteiligte“.

18. *fjórir tigir manna*, nach der Landnáma, Hauksbók c. 312 waren es dreifsig (so auch nach den hss. D, E; zwanzig nach der hs. J). Die häuptlinge, die G. überfielen, waren nach derselben stelle der Hauksb. aufser Gizurr und Geirr Ásgrímr Elliðagrímsson und Stǫrkuðr; der überfall geschah um die zeit des leidthings, was mit den angaben der Njála gut zu vereinigen ist.

19. *Þótti — fyrir*, „es deuchte ihnen jetzt eine kleinigkeit“.

„Vel þykki mér þér fara,“ sagði Gunnarr, „er þú gerir mik varan við.“ Nj. LXXV. LXXVI.

22. „Nú vil ek,“ segir Njáll, „at Skarpheðinn fari til þín ok Hǫskuldr, sonr minn, ok munu þeir leggja sitt líf við þitt líf.“

„Eigi vil ek,“ segir Gunnarr, „at synir þínir sé drepnir fyrir mínar sakar, ok átt þú annat at mér.“

23. „Fyrir ekki mun þat koma,“ sagði Njáll, „þangat mun snúit vandræðum, þá er þú ert látinn, sem synir mínir eru.“

„Eigi er þat óglíkligt,“ segir Gunnarr, „en eigi vilda ek, at þat hlytiz af mér til. 24. En þess vil ek biðja, at þér sjáið á með Hǫgna syni mínum, en ek tala ekki til Grana, því at hann gerir ekki mart at mínu skapi.“

25. Reið Njáll heim ok hét því. Þat er sagt, at Gunnarr reið til allra mannfunda ok lǫgþinga, ok þorðu aldri óvinir hans á hann at ráða. Fór svá fram nǫkkura hríð, at hann fór sem ósekr maðr.

Die feinde Gunnars versammeln sich, begeben sich nach Hlíðarendi und töten seinen hund.

LXXVI, 1. Um haustit sendi Mǫrðr Valgarðsson orð, at Gunnarr myndi vera einn heima, en lið allt myndi vera niðri í eyjum at lúka heyverkum. 2. Riðu þeir Gizurr hvíti ok Geirr goði austr yfir ár, þegar þeir spurðu þat, ok austr yfir sanda til Hofs. 3. Þá sendu þeir orð Starkaði undir Þríhyrningi; ok funduz þeir þar allir, er at Gunnari skyldu fara, ok réðu, hversu at skyldi fara. 4. Mǫrðr sagði, að þeir myndi eigi koma á óvart Gunnari, nema þeir tœki búanda af næsta bœ, er Þorkell hét, ok léti hann fara nauðgan með sér at taka hundinn Sám, ok fœri hann einn heim á bœinn. 5. Fóru þeir

---

7. *átt — mér*, „du hast besseres um mich verdient“.

12. *en — Grana*, „in bezug auf Grani habe ich dagegen nichts zu sagen“.

Cap. LXXVI. 19. *einn heima*, nach der Landnáma (Hauksbók a. a. o.) war jedoch ein erwachsener mann (*karlmaðr fulltíði*) aufser Gunnarr zu hause.

21. 22. *austr yfir sanda*, diese *sandar* befinden sich in der nähe von Kirkjubœr; noch heute führt der weg von der furt über die Rangá vestri (bei Árbœr) nach Hof über diese *sandar*.

25. *af næsta bœ*, vielleicht *Teigr*.

Nj. LXXVI. LXXVII. síðan austr til Hlíðarenda, en sendu eptir Þorkatli; þeir tóku hann hǫndum ok gerðu honum tvá kosti, at þeir myndi drepa hann, ella skyldi hann taka hundinn, en hann køri heldr at leysa líf sitt ok fór með þeim. 6. Traðir váru fyrir ofan garðinn at Hlíðarenda, ok námu þeir þar staðar með flokkinn. 7. Þorkell búandi gekk heim á bœinn, ok lá rakkinn á húsum uppi, ok teygir hann rakkann á braut með sér í geilarnar. 8. Í því sér hundrinn, at þar eru menn fyrir, ok hleypr á hann Þorkel upp ok grípr nárann; Ǫnundr ór Trǫllaskógi hjó með øxi í hǫfuð hundinum, svá at allt kom í heilann; hundrinn kvað við hátt, svá at þat þótti þeim með ódœmum miklum vera.

Der angriff auf Gunnarr. Gunnars tod.

LXXVII, 1. Gunnarr vaknaði í skálanum ok mælti: „Sárt ert þú leikinn, Sámr fóstri! ok búð svá sé til ætlat, at skamt skyli okkar í meðal.“

2. Skáli Gunnars var gǫrr af viði einum ok súðþakiðr útan, ok gluggar hjá brúnásunum ok snúin þar fyrir speld.

---

4. *traðir*, v. *trǫð*, eigentlich „ein durch vieles betreten gebildeter weg“, bedeutet aber stets den weg von der umzäunung des túns bis zu den häusern, also den weg durch das tún; dieser weg war (und ist) auf beiden seiten durch ziemlich hohe wälle abgegrenzt, um zu verhindern, dafs das vieh in das tún gelange; völlig gleichbedeutend mit *traðir* ist das folgende *geilarnar*. Der hier angedeutete weg nach Hlíðarendi ist noch erkennbar; er führt die hlíð hinauf und über die Þríhyrningshálsar; er war auch der gewöhnliche weg Gunnars.

9. *grípr nárann*, „beifst ihn in den unterleib“.

11. *kvað við hátt*, „erhob dabei ein lautes geheul“.

Cap. LXXVII. 12. 13. *Sárt—fóstri* ist eine (allit.) sprichwörtliche redensart geworden, die noch heute im gebrauch ist.

13. *búð*, s. zu c. 37, 7.

15. *súðþakiðr*, mit einem *súðþak* gedeckt, d. h. einem dache, dessen einzelne bretter (*borð*) so aneinander stiefsen, dafs die kante des einen auf der kante des andern lag; jede seite des daches hiefs *súð* (wie jede seite eines schiffes, wo die einzelnen bretter auf dieselbe weise zusammengefügt waren; *sú-ð* vgl. *sýja*, „su-ere“).

16. *brúnásunum*, die *brúnásar* sind mit dem first parallel laufende balken mitten in der dachseite (*súð*), wodurch diese 'gebrochen' wird (einen stumpfen winkel bildet); s. V. Guðmundsson, Privatboligen s. 137—48. *speld*, „holzscheiben“, viereckige bretter, die sich vermutlich in zapfen bewegten, also gedreht werden konnten (vgl. *snúin*). Vgl. Grundrifs² III, 432—33.

Gunnarr svaf í lopti einu í skálanum ok Hallgerðr ok móðir hans. 3. Þá er þeir kómu at, vissu þeir eigi, hvárt Gunnarr myndi heima vera, ok báðu, at einhverr myndi fara heim fyrir ok vita, hvers víss yrði, en þeir settuz niðr á vǫllinn. 4. Þorgrímr austmaðr gekk upp á skálann; Gunnarr sér, at rauðan kyrtil bar við glugginum, ok leggr út með atgeirinum á hann miðjan; Þorgrími skruppu fœtrnir ok varð lauss skjǫldrinn, ok hrataði hann ofan af þekjunni. 5. Gengr hann síðan at þeim Gizuri, þar er þeir sátu á vellinum; Gizurr leit við honum ok mælti: „Hvárt er Gunnarr heima?“ Nj. LXXVII.

Þorgrímr svarar: „Vitið þér þat, en hitt vissa ek, at atgeirr hans var heima.“

6. Síðan fell hann niðr dauðr. Þeir sóttu þá at húsunum. Gunnarr skaut út ǫrum at þeim ok varðiz vel, ok gátu þeir ekki at gǫrt. Þá hljópu sumir á húsin ok ætluðu þaðan at at sœkja. 7. Gunnarr kom þangat at þeim ǫrunum, ok gátu þeir ekki at gǫrt, ok fór svá fram um hríð. Þeir tóku hvílð ok sóttu at í annat sinn. 8. Gunnarr skaut enn út, ok gátu þeir ekki at gǫrt ok hrukku frá í annat sinn.

Þá mælti Gizurr hvíti: „Sœkjum at betr, ekki verðr af oss.“

9. Gerðu þeir þá hríð ena þriðju ok váru við lengi; eptir þat hrukku þeir frá.

Gunnarr mælti: „Ǫr liggr þar úti á vegginum, ok er sú af þeira ǫrum, ok skal ek þeiri skjóta til þeira, ok er þeim þat skǫmm, ef þeir fá geig af vápnum sínum.“

10. Móðir hans mælti: „Ger þú eigi þat, at þú vekir þá, er þeir hafa áðr frá horfit.“

11. Gunnarr þreif ǫrina ok skaut til þeira, ok kom á Eilíf Ǫnundarson, ok fekk hann af sár mikit; hann hafði staðit einn saman, ok vissu þeir eigi, at hann var særðr.

12. „Hǫnd kom þar út,“ segir Gizurr, „ok var á gullhringr,

---

4. *fyrir,* „im voraus“.

6. *bar við glugginum,* „sich am fenster zeigte“.

11. *Vitið — þat,* „das mögt ihr selbst in erfahrung bringen“.

14. 15. *gátu — at gǫrt,* „sie vermochten nichts auszurichten“.

20. 21. *ekki — oss,* „wir sind gar zu untüchtig“.

27. *vekir,* „aufscheuchst“.

31. *einn saman,* „abseits“.

Nj. LXXVII. ok tók ǫr, er lá á þekjunni, ok myndi eigi út leitat viðfanga, ef gnógt væri inni, ok skulu vér nú sœkja at."

13. Mǫrðr mælti: „Brennu vér hann inni."

„Þat skal verða aldri," segir Gizurr, „þó at ek vita, at líf mitt liggi við. Er þér sjálfrátt at leggja til ráð þau, er dugi, svá slœgr maðr sem þú ert kallaðr."

14. Strengir lágu á vellinum ok váru hafðir til at festa með hús jafnan.

15. Mǫrðr mælti: „Tǫku vér strengina ok berum um ássendana, en festum aðra endana um steina ok snúum í vindása ok vindum af ræfrit af skálanum."

16. Þeir tóku strengina ok veittu þessa umbúð alla, ok fann Gunnarr eigi fyrr en þeir hǫfðu undit allt þakit af skálanum. Gunnarr skýtr þá af boganum, svá at þeir komaz aldri at honum. 17. Þá mælti Mǫrðr í annat sinn, at þeir myndi brenna Gunnar inni.

Gizurr mælti: „Eigi veit ek, hví þú vill þat mæla, er engi vill annarra, ok skal þat aldri verða."

18. Í þessu bili hleypr upp á þekjuna Þorbrandr Þorleiksson ok høggr í sundr bogastrenginn Gunnars. 19. Gunnarr þrífr atgeirinn báðum hǫndum ok snýz at honum skjótt ok rekr í gegnum hann ok kastar honum á vǫllinn. 20. Þá hljóp upp Ásbrandr bróðir hans. Gunnarr leggr til hans atgeirinum, ok kom hann skildi fyrir sik; atgeirrinn rendi í gegnum skjǫldinn ok meðal handleggjanna. 21. Snaraði Gunnarr þá atgeirinn svá fast, at klofnaði skjǫldrinn, en brotnuðu handleggirnir, ok fell hann út af vegginum. 22. Áðr hafði Gunnarr sært átta menn, en vegit þá tvá. Þá fekk Gunnarr sár tvau; ok sǫgðu þat allir menn, at hann brygði sér hvártki við sár né við bana.

23. Hann mælti til Hallgerðar: „Fá mér leppa tvá ór hári þínu ok snúið þit móðir mín saman til bogastrengs mér."

„Liggr þér nǫkkut við?" segir hon.

24. „Líf mitt liggr við," segir hann, „því at þeir munu mik aldri fá sótt, meðan ek køm boganum við."

---

9. *berum um*, „machen wir sie fest an".

10. *ássendana*, der hier gemeinte balken ist der firstbalken (*mœniáss*).

10. 11. *snúum í vindása, vindása* ist acc., obj. zu *snúum*, zu *í* ist *endana* (*strengjanna*) zu ergänzen. *vindáss*, ein balken, der gedreht wird, eine winde.

„Þá skal ek nú,“ segir hon, „muna þér kinnhestinn, ok hirði ek aldri, hvárt þú verr þik lengr eða skemr.“

25. „Hefir hverr til síns ágætis nǫkkut,“ segir Gunnarr, „ok skal þik þessa eigi lengi biðja.“

Rannveig mælti: „Illa ferr þér, ok mun þín skǫmm lengi uppi.“

26. Gunnarr varði sik vel ok frœknliga ok særir nú aðra átta menn svá stórum sárum, at mǫrgum lá við bana. Gunnarr verr sik, þar til er hann fell af mœði. **27.** Þeir særðu hann mǫrgum stórum sárum, en þó komz hann ór hǫndum þeim ok varði sik þá enn lengi; enn þó kom þar, at þeir drápu hann. **28.** Um vǫrn hans orti Þorkell elfaraskáld í vísu þessi:

2. Spurþom vér, hvé varþesk
vígmóþr kjalar slóþar
glaþstýrǫndom geire
Gunnarr fyr Kjǫl sunnan;
sókrýrer vann sára
sextán Viþors mána
hríþar herþemeiþa
hauþrmens, en tvá dauþa.

---

3. *Hverr—nǫkkut,* ein sprichwort.

12. *Þorkell elfaraskáld,* über diesen dichter wissen wir sonst nichts; s. meine Litt. hist. II, 168; nach der folgenden strophe und dem ausdrucke *fyr sunnan Kjǫl* zu urteilen, hat Þorkell im Nordlande und wahrscheinlich im 13. jh. gelebt. Sein beiname scheint anzudeuten, daſs er zu den Elfargrímar, den anwohnern der Götaelf, beziehungen hatte (auf sie dichtete oder bei ihnen lebte?).

Str. 2. Pros. wortfolge: Vér spurþom, hvé Gunnarr varþesk vígmóþr geire kjalar slóþar glaþstýrǫndom fyr sunnan Kjǫl; hauþrmens sókrýrer vann sextán Viþors mána hríþar herþemeiþa sára, en tvá dauþa.

„Ich habe gehört, wie Gunnarr, kampfentflammt, mit dem speere gegen die leute im süden des Kjǫlr sich verteidigte; er verwundete 16 krieger und tötete zwei“.

geire d. i. *atgeire.* — *kjalar slóþar glaþstýrǫndom: kjalar* v. *kjǫlr,* „kiel“, dessen *slóþ* „weg“, das meer, dessen *glaþr* „pferd“, „das schiff“; „die leiter des schiffes“, leute im allgemeinen. — *Kjǫl, Kjǫlr,* ein hochplateau im innern Islands, über das ein weg vom Nordlande zum Südlande führte. — *hauþrmen,* „der ring der erde“, „das meer“, dessen *sókr,* „feuer“ (das wort ist etwas zweifelhaft; vielleicht einfach fehler — in den hss. steht *sókn* — für *sól*), „gold“, der minderer, vergeuder des goldes“, ein freigebiger mann. — *Viþors máne,* „der mond Óðins“, der schild, dessen *hríþ,* „sturm“, der kampf; „der den kampf hart

Nj. LXXVII. LXXVIII. 29. Gizurr mælti: „Mikinn ǫldung hǫfu vér nú at velli lagit, ok hefir oss erfitt veitt, ok mun hans vǫrn uppi, meðan landit er byggt."

Síðan gekk hann til fundar við Rannveigu ok mælti: „Vill þú veita mǫnnum várum tveim jǫrð, er dauðir eru, ok sé hér heygðir?"

30. „At heldr tveim, at ek mynda veita yðr ǫllum," segir hon.

„Várkunn er þér til þess, er þú mælir," segir hann, „því at þú hefir mikils mist," — ok kvað á, at þar skyldi engu ræna ok engu spilla. 31. Fóru á braut síðan.

Þá mælti Þorgeirr Starkaðarson: „Eigi megu vér vera heima í búum várum fyrir Sigfússonum, nema þú Gizurr eða Geirr sér suðr hér nǫkkura hríð."

32. „Þetta mun svá vera," segir Gizurr, ok hlutuðu þeir, ok hlaut Geirr eptir at vera. Síðan fór hann í Odda ok settiz þar. 33. Hann átti sér son, er Hróaldr hét; hann var laungetinn, ok hét Bjartey móðir hans ok var systir Þorvalds ens veila, er veginn var við Hestlœk í Grímsnesi. 34. Hann hrósaði því, at hann hefði veitt Gunnari banasár. Hróaldr var með fǫður sínum. Þorgeirr Starkaðarson hrósaði ǫðru sári, at hann hefði Gunnari veitt. Gizurr sat heima at Mosfelli. 35. Víg Gunnars mæltiz illa fyrir um allar sveitir, ok var hann mǫrgum mǫnnum harmdauði.

Gunnarr wird bestattet. Er singt eine strophe im grabhügel. Hǫgni und Skarpheðinn verabreden ihn zu rächen.

LXXVIII, 1. Njáll kunni illa láti Gunnars ok svá Sigfússynir; þeir spurðu, hvárt Njáli þœtti nǫkkut eiga at lýsa vígsǫk Gunnars eða búa mál til. 2. Hann kvað þat ekki

---

macht", der krieger; *meiþr*, „ein baum".

Die angaben der saga und der strophe stimmen mit der Landnáma, Hauksbók c. 312 überein.

7. *At heldr*, „um so mehr".

16. *Oddi*, der berühmte hof, in dem spitzen winkel zwischen den beiden Rangár.

18. 19. *Þorvalds ens veila*, s. zu c. 102, 7. Seine ermordung durch Þangbrandr und Guðleifr Arason erzählt die Kristnisaga c. 9, 5.

19. *Hestlœkr*, ein kleiner nebenflufs der Hvítá im südlichen teile von Grímsnes; vgl. Kålund I, 185.

mega, er maðr var sekr orðinn, ok kvað heldr verða at veita þeim vegskarð í því at drepa menn nǫkkura í hefnd eptir hann. **3.** Þeir urpu haug eptir Gunnar ok létu hann sitja upp í hauginum. Rannveig vildi eigi, at atgeirrinn fœri í hauginn, ok kvað þann einn skyldu á honum taka, er hefna vildi Gunnars; tók því engi á atgeirinum. **4.** Hon var svá hǫrð við Hallgerði, at henni helt við at hon myndi drepa hana, ok kvað hana valdit hafa vígi sonar síns; stǫkk þá Hallgerðr til Grjótár ok Grani sonr hennar. **5.** Var þá gǫrt féskipti með þeim; skyldi Hǫgni hafa land at Hlíðarenda ok bú á, en Grani skyldi hafa leigulǫnd. **6.** Sá atburðr varð at Hlíðarenda, at smalamaðr ok griðkona ráku fé hjá haugi Gunnars; þeim þótti hann vera kátr ok kveða í hauginum. **7.** Fóru þau heim ok sǫgðu Rannveigu, móður Gunnars, atburðinn, en hon bað þau segja Njáli. Þau fóru til Bergþórshváls ok sǫgðu Njáli, en hann lét segja sér þrimr sinnum. **8.** Eptir þat talaði hann lengi hljótt við Skarpheðin. Skarpheðinn tók vápn sín ok ferr með þeim til Hlíðarenda. Þau Hǫgni ok Rannveig tóku við honum allvel ok urðu honum fegin mjǫk. **9.** Rannveig bað hann vera þar lengi; hann hét því. Þeir Hǫgni gengu út ok inn jafnan. Hǫgni var maðr vaskligr ok vel at sér gǫrr ok tortryggr, ok þorðu þau fyrir því eigi at segja honum fyrirburðinn. **10.** Þeir Skarpheðinn ok Hǫgni váru úti hjá haugi Gunnars suðr frá; tunglskin var bjart, en stundum dró fyrir; þeim sýndiz haugrinn opinn ok hafði Gunnarr snúiz í hauginum ok sá í móti tunglinu. **11.** Þeir þóttuz sjá fjogur ljós í hauginum brenna, ok bar hvergi skugga á; þeir sá, at Gunnarr var kátligr ok með

Nj. LXXVIII.

2. *vegskarð*, „schmälerung der ehre, ehrenkränkung“.

3. *urpu haug*, der grabhügel Gunnars war sicher unterhalb (im süden) des hofes belegen, aber die Þverá hat ihn längst gewaltsam zerstört, so dafs keine spur davon mehr zu sehen ist. Was jetzt, oberhalb des hofes, Gunnarshaugr genannt wird, ist überhaupt kein grabhügel; vgl. Kålund I, 244—45.

7. *henni*, d. i. Hallgerðr.

11. *leigulǫnd*, „die verpachteten grundstücke“.

13. *kveða*, „laut recitieren, singen“.

16. *þrimr sinnum*, wie c. 40, 1.

21. *Hǫgni var* usw., vgl. c. 59, 3 und 75, 5.

24. *suðr frá* bezeichnet am ehesten die lage des hügels im süden des hofes; vgl. oben.

25. *dró fyrir*, d. h. *dró ský* (acc.) *fyrir tunglit.*

28. *kátligr*, „v. fröhlichem aussehn“.

Nj. LXXVIII. gleðibragði miklu. **12.** Hann kvað vísu, ok svá hátt, at þó mátti heyra gǫrla, þó at þeir væri firr:

3. Mælte dǫgla deiler,
dǫ́þom rakkr sás háþe
bjartr meþ bezto hjarta
benrǫgn, faþer Hǫgna —
heldr kvaþsk hjalme faldenn
hjǫrþiljo sjá vilja
vættedraugr an vægja,
valfreyjo stafr, deyja —
valfreyjo stafr, deyja.

13. Síðan laukz aptr haugrinn.

„Myndir þú trúa fyrirburð þessum, ef Njáll segði þér?" sagði Skarpheðinn.

„Trúa mynda ek," segir hann, „ef Njáll segði, því at þat er sagt, at hann ljúgi aldri."

14. „Mikit er um fyrirburði slíka," segir Skarpheðinn, „er hann sjálfr vitraz okkr, ok vildi hann heldr deyja en vægja fyrir óvinum sínum, ok kendi hann okkr þau ráð."

---

1. *gleðibragð*, „heitere mienen".

Str. 3. Pros. wortfolge: Dǫgla deiler, dǫ́þom rakkr faþer Hǫgna, sás háþe bjartr benrǫgn meþ bezto hjarta, mælte — heldr kvaþsk sjá hjalme faldenn hjǫrþiljo vættedraugr vilja deyja an vægja, valfreyjo stafr.

„Er sprach, der freigebige, tatkräftige vater Hǫgnes, der heiter und mit dem besten herzensmut den kampf bestand — lieber wolle er, sagte dieser helmbedeckte krieger, sterben als nachgeben (sich feige zeigen), o krieger!"

Dǫgla deiler; was *dǫgla* eigentlich ist, weiſs man nicht; es scheint kostbarkeiten nach dem zusammenhange zu bedeuten; *deiler*, „verteiler, vergeuder". — *benrǫgn*, ist offenbar eine bezeichnung des kampfes; = *benregn* kann es in keinem falle sein, — denn „wundenregen" kann nur „blut" bezeichnen (vgl. oben c. 72, 1) — sondern ist sicher identisch mit *regin* „mächte, göttliche wesen", und *benrǫgn* (vgl. *sárvítr* Helga kv. I, 54) bedeutet „wundenwesen" d. h. walküren, was hier als poetischer ausdruck für „kämpfe" gebraucht sein muſs, ebenso wie z. b. *Gǫndul*, *Hildr* nicht nur eigennamen sind, sondern auch einfach „kampf" bedeuten; *benrǫgn* also = „kämpfe"; vgl. unten. — *hjǫrþilja*, „das brett des schwertes", der schild; *vættidraugr*, „der hebende, schwingende stab"; „der stab, der den schild hebt, trägt", der krieger. — *valfreyjo stafr*, „der stab der göttin der gefallenen"; *valfreyja* (vgl. *valmær*) = *valkyrja*, hier jedoch einfach „kampf"; ob Hǫgne oder Skarpheðinn gemeint ist, bleibt unsicher; wahrscheinlicher ist das letztere.

15. „Engu mun ek til leiðar koma,“ segir Hǫgni, „nema þú vilir mér at veita.“ Nj. LXXVIII. LXXIX.

„Nú skal ek þat muna,“ segir Skarpheðinn, „hversu Gunnari fór eptir víg Sigmundar frænda yðvars. 16. Skal ek nú veita þér slíkt er ek má; hét faðir minn því Gunnari, þar er þú ættir hlut at eða móðir hans.“

Gengu þeir síðan heim til Hlíðarenda.

Skarpheðinn und Hǫgni töten den Hróaldr und Starkaðr und rächen sich an Mǫrðr.

LXXIX, 1. „Nú skulu vit fara,“ segir Skarpheðinn, „þegar í nótt, því at ef þeir spyrja, at ek em hér, þá munu þeir vera varari um sik.“

„Þínum ráðum vil ek fram fara,“ segir Hǫgni.

2. Eptir þat tóku þeir vápn sín, þá er allir menn váru í rekkjum. Hǫgni tekr ofan atgeirinn, ok sǫng í honum hátt. 3. Rannveig spratt upp af œði mikilli ok mælti: „Hverr tekr atgeirinn, þar er ek bannaða ǫllum með at fara?“

„Ek ætla,“ segir Hǫgni, „at fœra fǫður mínum, ok hafi hann til Valhallar ok beri þar fram á vápnaþingi.“

4. „Fyrri munt þú nú bera hann,“ segir hon, „ok hefna fǫður þíns, því at atgeirrinn segir manns bana, eins eða fleiri.“

Síðan gekk Hǫgni út ok sagði Skarpheðni orðrœðu þeira ǫmmu hans. 5. Síðan fara þeir til Odda. Hrafnar tveir flugu með þeim alla leið. Þeir kómu um nóttina í Odda; þeir ráku fénað heim á húsin. Þá hljóp út Hróaldr ok Tjǫrvi ok ráku féit upp í geilarnar ok hǫfðu með sér vápn sín.

6. Skarpheðinn spratt upp ok mælti: „Eigi þarft þú at at hyggja, jafnt er sem þér sýniz“.

---

5. 6. *þar er þú—móðir hans,* „soweit es dich oder deine mutter anbetrifft“.

Cap. LXXIX. 13. *sǫng—hátt,* vgl. c. 30, 21.

17. *vápnaþingi,* entweder eine versammlung, wo die waffen gemustert werden (appell: Grettis saga c. 86, 4) oder einfach „kampf“ wie c. 91, 33.

20. *orðrœða,* „wortwechsel“.

21. *Hrafnar tveir,* die erscheinung der vögel Odins galt als günstiges vorzeichen.

23. *heim á húsin,* „auf die häuser, die einzelnen teile des hofes hinauf“ — was leicht, wie noch jetzt, geschehen konnte.

Tjǫrvi, wol ein hausknecht.

24. *geilarnar,* s. zu c. 76, 6.

Nj. LXXIX. LXXX.

Síðan hǫggr Skarpheðinn Tjǫrva banahǫgg. **7.** Hróaldr hafði spjót í hendi, ok hleypr Hǫgni at honum; Hróaldr leggr til Hǫgna; Hǫgni hjó í sundr spjótskaptit með atgeirinum, en rekr atgeirinn í gegnum hann. **8.** Síðan gengu þeir frá þeim dauðum ok snúa þaðan upp undir Þríhyrning. Skarpheðinn hleypr á hús upp ok reytir gras; ok ætluðu þeir, er inni váru, at fénaðr væri. **9.** Tók Starkaðr ok Þorgeirr vápn sín ok klæði ok fóru út ok upp um garðinn, en er Starkaðr sér Skarpheðin, hræðiz hann ok vildi aptr snúa. **10.** Skarpheðinn hǫggr hann við garðinum. Þá kømr Hǫgni í móti Þorgeiri ok vegr hann með atgeirinum. **11.** Þaðan fara þeir til Hofs, ok var Mǫrðr á velli úti ok bað sér griða ok bauð alsætti. Skarpheðinn sagði Merði víg þeira fjogurra — „ok slíka fǫr“, segir Skarpheðinn, „skalt þú fara, eða selja Hǫgna sjálfdœmi, ef hann vill taka.“

Hǫgni kvaz hitt hafa ætlat, at sættaz ekki við fǫðurbana sína, en þó tók hann sjálfdœmi um síðir.

Vergleich zwischen Hǫgni und Geirr. Hǫgni verheiratet sich.

LXXX, 1. Njáll átti hlut at við þá, er eptirmál áttu eptir þá Starkað ok Þorgeir, at þeir skyldi taka sættum, ok var heraðsfundr til lagðr ok teknir menn til gørðar. **2.** Ok váru virðir í allir hlutir, tilfǫr við Gunnar, þó at hann væri sekr, en slíkt fé, sem gǫrt var, þá galt Mǫrðr allt, því at

---

5. *undir Þríhyrning*, d. h. zu dem gleichnamigen hofe.

6. *reyta*, „abrupfen“.

11. *Þaðan—Hofs*, man hätte erwartet, daſs sie zuerst nach Hof und dann nach Þríhyrningr sich begaben, aber die erklärung ist leicht; sie wollten natürlich zuerst die am meisten schuldigen töten; wenn sie aber erst nach Hof gegangen wären, hätten sie leicht die zeit verloren und wären zu spät gekommen, um die rache zu vollführen. Vielleicht war es nicht einmal ihre ursprüngliche absicht gewesen, auch noch Hof zu besuchen.

12. *á velli úti*, hieraus ergibt sich, daſs es inzwischen morgen geworden war.

alsætti, „einen vollständigen vergleich“.

Cap. LXXX. 20. *heraðsfundr* = *heraðsþing*.

21. *tilfǫr*, man vermiſst vor diesem worte einen ausdruck für „sogar“, den der sinn zu verlangen scheint.

þeir luku eigi fyrr upp gorð á hendr honum, en gǫrt var áðr um hitt málit, ok létu þeir þat á endum standaz. Váru þeir þá alsáttir. 3. En á þingi var umrœða mikil um mál þeira Geirs goða ok Hǫgna, ok kom þar, at þeir sættuz, ok helz sú sætt með þeim síðan. Bjó Geirr goði í Hlíð til dauðadags, ok er hann ór sǫgunni. 4. Njáll bað konu til handa Hǫgna, Álfeiðar, dóttur Vetrliða skálds, ok var hon honum gefin; þeira sonr var Ari, er sigldi til Hjaltlands ok kvángaðiz þar. Frá honum er kominn Einarr hjaltlendingr, enn vaskasti maðr. 5. Hǫgni helt vináttu sinni við Njál, ok er hann ór sǫgunni.

Kolskeggs reise nach dem auslande und sein schicksal.

LXXXI, 1. Nú er at segja frá Kolskeggi, at hann kømr til Nóregs ok er í Vík austr um vetrinn; en um sumarit eptir ferr hann austr til Danmerkr ok felz á hendi Sveini konungi tjúguskegg ok hafði þar virðingar miklar. 2. Eina hverja nótt dreymir hann, at maðr kom at honum; sá var ljóss, ok þótti honum hann vekja sik.

3. Hann mælti við hann: „Statt upp þú ok far með mér."

„Hvat vill þú mér?" segir hann.

„Ek skal fá þér kvánfang, ok skalt þú vera riddari minn."

---

1. 2. *þeir luku — málit*, „sie fällten nicht eher ihren wahrspruch über ihn, als bis über die andere sache (die von Skarpheðinn und Hǫgni verübten totschläge) entschieden war".

2. *létu — standaz*, „liefsen eins gegen das andere aufgehen".

4. *Geirs goða ok Hǫgna*, hier wird Geirr, wie auch in der Landnáma (Hauksbók) als die hauptperson betrachtet.

7. *Vetrliða skálds*, s. zu c. 102, 3.

9. *Einarr hjaltlendingr*, ist sicher identisch mit dem in der Landnáma c. 389 (343) genannten; dort wird erzählt, dafs er den Þorsteinn Hallvarðarson erschlug, einen enkel des Hallkell, des bruders Otkels (vgl. oben c. 47, 5); Einarr mufs also in der zweiten hälfte des 11. jhs. gelebt haben.

10. *ok — sǫgunni*, das ist nicht ganz richtig, denn er wird noch dreimal genannt (c. 92, 41; 93, 3; 109, 16).

Cap. LXXXI. 13. *felz á hendi*, „trat in den dienst" (wurde *handgenginn maðr*).

13. 14. *Sveini — tjúguskegg* kann der zeit nach richtig sein, denn Sveinn war könig 986—1014.

19. *kvánfang*, ob dies von einer irdischen frau (vgl. § 6) zu verstehen ist, oder ob „die kirche" gemeint ist, ist etwas unsicher; doch wol eher das letztere.

Nj. LXXXI. LXXXII. 4. Hann þóttiz játa því; eptir þat vaknaði hann. Síðan fór hann til spekings eins ok sagði honum drauminn, en hann réð svá, at hann myndi fara suðr í lǫnd ok verða guðs riddari. 5. Kolskeggr tók skírn í Danmǫrku, en nam þar þó eigi ynði ok fór austr í Garðaríki ok var þar einn vetr. Þá fór hann þaðan út í Miklagarð ok gekk þar á mála. 6. Spurðiz þat síðast til hans, at hann kvángaðiz þar ok var hǫfðingi fyrir Væringjaliði ok var þar til dauðadags, ok er hann ór sǫgu þessi.

Þráinn in Norwegen und sein verhältnis zu Hákon jarl. Er tötet den wikinger Kolr.

LXXXII, 1. Nú er þar til máls at taka, at Þráinn Sigfússon kom til Nóregs; þeir kómu norðr við Hálogaland ok heldu suðr til Þrándheims ok svá til Hlaða. 2. En þegar Hákon jarl spurði þat, sendi hann menn til þeira ok vildi vita, hvat manna væri á skipi; þeir kómu aptr ok sǫgðu honum, hverir váru. 3. Jarlinn sendi þá eptir Þráni Sigfússyni, ok kom hann á hans fund. Jarl spurði, hverrar ættar hann væri; hann segir, at hann væri skyldr mjǫk Gunnari at Hlíðarenda.

4. Jarl mælti: „Njóta skalt þú þess, því at sét hefi ek marga íslenzka menn ok engan hans nóta.“

Þráinn mælti: „Herra! vilið þér, at ek sjá með yðr í vetr?“

Jarl tók við honum; var Þráinn þar um vetrinn ok virðiz vel. 5. Kolr hét maðr; hann var víkingr einn; hann var sonr Ásmundar eskisíðu austan ór Smálǫndum; hann lá í Gautelfi austr ok hafði fimm skip ok lið mikit. 6. Þaðan helt Kolr

8. *Væringjaliði*, s. zu Laxdœla c. 73, 18; Grettissaga c. 86, 2. 4.

Cap. LXXXII. 10. *Nú—taka*, der in c. 75 verlassene faden wird wieder aufgenommen.

11. *kómu við*, „landeten in“.

12. *Þrándheims*, hier der fjord. *Hlaðir*, der berühmte sitz Hakons und Eriks (heute Lade), liegt eine kleine strecke nördlich von der stadt Drontheim; s. zu Eyrb. c. 25, 3.

19. *nóti*, ein niederd. lehnwort.

20. *vilið þér*, „erlaubt ihr“.

23. *Ásmundr eskisíða*, sicher derselbe, der in der Kormákssaga c. 1 und 26 als wikinger erwähnt wird; die chronologie stimmt gut; der zuname bedeutet wol „mit seiten (mit einer brünne?) aus eschenholz“ (vgl. *Bjǫrn járnsíða*).

ór Elfinni til Nóregs ok gekk upp á Foldinni ok kom á óvart Hallvarði sóta, ok fundu hann í lopti einu. **7.** Hann varðiz þaðan vel, þar til er þeir báru eld at; þá gafz hann upp, en þeir drápu hann ok tóku þar fé mikit ok heldu þaðan til Ljóðhúsa. **8.** Þessi tíðendi spurði Hákon jarl ok lét dœma Kol útlagan um allt ríki sitt ok lagði fé til hǫfuðs honum. **9.** Einu hverju sinni var þat, at jarl tók svá til orða: „Of fjarri er oss nú Gunnarr at Hlíðarenda; hann myndi drepa útlaga minn, ef hann væri hér, en nú munu Íslendingar drepa hann, ok er þat illa, er hann hefir eigi til vár farit.“ Nj. LXXXII.

10. Þráinn Sigfússon svaraði: „Eigi em ek Gunnarr, en þó em ek skyldr honum, ok vil ek játaz undir þessa ferð.“

Jarl mælti: „Þat vil ek gjarna; skal ok þína fǫr allvel búa.“

11. Síðan tók Eiríkr son hans til orða: „Við marga hefir þú heit góð, en misjafnt þykkir út seljaz. Er þetta en torvelligsta fǫr, því at víkingr sjá er harðr ok illr viðreignar; munt þú þurfa at vanda til ferðar þessar bæði menn ok skip.“

12. Þráinn mælti: „Þó skal ek fara, at ferðin sé eigi ríflig.“

Síðan fekk jarl honum fimm skip ok ǫll vel skipuð. **13.** Með honum var Gunnarr Lambason ok Lambi Sigurðarson. Gunnarr var bróðurson Þráins ok hafði komit til hans ungr, ok unni hvárr ǫðrum mikit. **14.** Eiríkr jarlsson gekk til með þeim ok hugði at mǫnnum ok vápnaafla ok skipti þar um, er honum þótti þurfa. **15.** Síðan, er þeir váru búnir, fekk Eiríkr

---

1. *Fold*, identisch mit *Vestfold*, landschaft an der westseite des Christianiafjords, der selbst gewöhnlich *Foldin* heifst.

2. *Hallvarðr sóti*, nicht näher bekannt, wenn er nicht mit Hallvarðr hvíti in c. 28 identisch ist.

5. *Ljóðhús*, jetzt Gamla Lödöse in Götland an der Götaelv (nordnordöstlich von Göteborg).

6. *lagði — honum*, „setzte einen preis auf seinen kopf“.

12. *játaz — ferð*, „zu dieser expedition mich bereit erklären“.

14. *Síðan — orða*, die hier und im folgenden hervortretende spannung zwischen vater u. sohn ist historisch bezeugt; sie begann nachdem Eiríkr im alter von elf jahren den busenfreund Hakons, Skopti, getötet hatte; s. Heimskr. I, 258—90.

15. *misjafnt — út seljaz*, „der ausgang erscheint nicht immer gleich sicher“.

15. 16. *torvelligr*, „schwierig“.

18. *eigi ríflig*, „nicht so, dafs man guten erfolg erwarten kann“.

20. *Gunnarr*, hier zuerst genannt, ein sohn des früher genannten Lambi Sigfússon.

23. *hugði at*, „musterte“.

vápnaafli, „die vorräte an waffen“.

skipti . . . um, „sorgte für abänderungen“.

Nj. LXXXII. þeim leiðsǫgumann; sigldu þeir þá suðr með landi; en hvar sem þeir kvæmi við, heimilaði jarl þeim þat, er þeir þyrfti at hafa. **16.** Þeir heldu austr til Ljóðhúsa. Þá spurðu þeir, at Kolr var farinn austr til Danmerkr; heldu þeir þá suðr þangat. **17.** En er þeir kómu suðr til Helsingjaborgar, fundu þeir þar menn á báti, ok sǫgðu þeir, at þar var Kolr fyrir ok myndi þar dveljaz um hríð. **18.** Veðrdagr var góðr; þá sá Kolr skipin, er at fóru, ok kvað sik dreymt hafa Hákon jarl um nóttina ok kvað þetta vera mundu menn hans ok bað alla menn sína taka vápn sín. **19.** Síðan bjogguz þeir við, ok tekz þar orrosta; berjaz þeir lengi, svá at eigi verða umskipti. Síðan hljóp Kolr upp á skip Þráins ok ruddiz um fast ok drepr margan mann; hann hafði gyldan hjálm. **20.** Nú sér Þráinn, at eigi mun duga, eggjar nú mennina með sér, en hann gengr sjálfr fyrstr ok mœtir Kol. Kolr hǫggr til hans, ok kom í skjǫldinn Þráins ok klauf ofan skjǫldinn. **21.** Þá fekk Kolr steinshǫgg á hǫndina; fell þá niðr sverðit. Þráinn hjó til Kols, ok kom á fótinn, svá at af tók. Eptir þat drápu þeir Kol; hjó Þráinn hǫfuð af honum, en steypði búkinum fyrir borð, en varðveitti hǫfuð hans. **22.** Þeir tóku þar fé mikit; heldu þá norðr til Þrándheims ok fara á fund jarls; tekr hann vel við honum; hann sýndi jarli hǫfuð Kols; jarl þakkaði honum verk þat. **23.** Eiríkr kvað meira vert en orða einna. Jarlinn svaraði, at svá var, ok bað þá ganga með sér; gengu þeir þangat, sem jarl hafði látit gera skip góð. **24.** Jarl hafði gera látit skip þat eitt, er eigi var gǫrt sem langskip. Þar var gammshǫfuð á, ok búit mjǫk.

Jarl mælti: „Þú ert skrautmenni mikit, Þráinn! ok hafið þit Gunnarr svá verit báðir frændr. **25.** Vil ek nú gefa þér skip þetta, en skipit heitir Gammr. Þar skal fylgja með vinátta mín. Vil ek, at þú sér með mér svá lengi sem þú vill.“

---

2. *heimilaði*, „stellte zur verfügung“.

5. *Helsingjaborg*, in Schweden, Helsingör (in Seeland) gegenüber.

11. *umskipti*, „abmachung“, sieg (auf der einen oder der anderen seite).

12. *ruddiz um*, „schafte sich raum“ (durch das niederhauen der feinde).

27. *gammshǫfuð*, „ein greifenkopf“. *ok búit*; *búit* geht nicht auf *hǫfuð*, sondern auf *skip* (das ganze).

28. *skrautmenni*, „prachtliebender mensch“.

26. Þráinn þakkaði jarli velgørning sinn ok kvez ekki fýsaz til Íslands at svá búnu. 27. Jarl átti ferð austr til landamæris at finna Svíakonung. Fór Þráinn með honum um sumarit ok var skipstjórnarmaðr ok stýrði Gamminum, ok sigldi svá mikit, at fáir þurftu við hann, ok var hann ǫfundaðr mjǫk. 28. En þat fannz á jafnan, at jarl virði mikils Gunnar, því at hann setti þá harðliga aptr alla, er á Þráin leituðu; var Þráinn með jarli allan þann vetr. 29. En um várit spurði jarl Þráin, hvárt hann vildi þar vera eða fara til Íslands, en hann kvez eigi þat hafa ráðit við sik ok kvez vita vilja áðr tíðendi af Íslandi. Jarl sagði, at svá skyldi vera, sem honum þœtti henta. 30. Var Þráinn með jarli. Þá spurðuz tíðendi af Íslandi, þau er mǫrgum þótti mikil, lát Gunnars frá Hlíðarenda. Þá vildi jarl eigi, at Þráinn fœri út; ok var hann með honum eptir. Nj. LXXXII. LXXXIII.

Die Njálssöhne Grímr und Helgi reisen ins ausland und begegnen wikingern.

LXXXIII, 1. Nú er þar til máls at taka, at þeir Grímr ok Helgi, synir Njáls, fóru af Íslandi þat sumar, sem þeir Þráinn fóru útan, ok váru á skipi með þeim Óláfi eldu Ketilssyni ok Bárði. 2. Þeir tóku norðanveðr svá hǫrð, at þá bar suðr í haf, ok rak yfir myrkr svá mikit, at þeir vissu eigi, hvar þeir fóru, ok hǫfðu þeir útivist langa. 3. Þá kómu þeir þar, er grunnsævi var mikit, ok þóttuz þeir vita, at þat myndi vera nær lǫndum. Þeir Njálssynir spurðu, ef Bárðr vissi nǫkkut til, hverjum lǫndum þeir myndi næst vera.

---

2. 3. *til landamæris,* d. h. an der Götaelv, wo die nordischen könige erzusammenzutreffen pflegten; vgl. z. b. die erzählung in der Hkr. III, 254—55.

5. *þurftu við hann* scil. *at keppaz.*

7. *setti . . . aptr,* „setzte zurück“. *er á Þráin leituðu,* „die Þ. zu schaden versuchten“.

11. *áðr,* ehe er sich bestimme.

Cap. LXXXIII. 16. *Nú — taka,* auch hier wird an die im c. 75 erzählten ereignisse angeknüpft.

18. *Oláfr elda,* hier führt er also selbst den beinamen *elda,* früher (c. 75, 4) wurde er *sonr Ketils ór Eldu* genannt, darin liegt jedoch kein widerspruch.

20. *myrkr* ist acc., obj. zu *rak.*

22. *grunnsævi,* „seichte stelle im meer“.

Nj. LXXXIII. **4.** „Mǫrg eru til,“ segir hann, „at því, sem vér hǫfum veðrfǫll haft, Eyjar eða Skotland eða Írland.“

Tveim nóttum síðar sá þeir lǫnd á bæði borð, en boða mikinn inn á fjǫrðinn; þeir kǫstuðu akkerum fyrir útan boðann. **5.** Þá tók at lægja veðrit, en um morgininn var logn; sjá þeir þá fara þrettán skip út at sér.

Þá mælti Bárðr: „Hvat skal nú til ráða taka? því at menn þessir munu veita oss atsókn.“

6. Síðan rœddu þeir um, hvárt þeir skyldi verja sik, eða gefaz upp, en áðr þeir hǫfðu ráðit, kómu at víkingar.

7. Spurðu þá hvárir aðra at nǫfnum, hvat fyrirmenn héti. Þá nefnduz fyrirmenn kaupmanna ok spurðu í móti, hverir fyrir liði þeira væri. **8.** Annarr nefndiz Grjótgarðr, en annarr Snækólfr, synir Moddans ór Dungalsbœ í Skotlandi, frændr Melkólfs Skotakonungs — **9.** „ok eru kostir tveir af oss gǫrvir,“ segir Grjótgarðr, „at þér gangið á land, en vér munum taka fé yðvart; hinn er annarr, at vér munum sœkja at yðr ok drepa hvern mann, er vér fám.“

10. Helgi svarar: „Þat vilja kaupmenn at verja sik.“

Þá mæltu kaupmenn: „Mæl þú alls vesall! hverja vǫrn munu vér veita? ok er fé fjǫrvi firra.“

11. Grímr tók þat ráð, at hann œpði á víkingana ok lét þá eigi heyra illan kurr kaupmanna.

12. Bárðr ok Óláfr mæltu: „Hyggið þér eigi, at Íslendingar muni gera spott at látum yðrum? takið heldr vápn yður ok verið yðr.“

---

1. 2. *at því — haft,* „wenn man aus der (verschiedenen) beschaffenheit von wind und wetter, das wir gehabt haben, einen schlufs ziehen soll.“

2. *Eyjar,* die *Orkneyjar.*

14. *Moddans* (einige hss. haben *Moldans*) entspricht vielleicht dem kelt. *Modudhan* (oder *Matan*); s. Craigie, Zs. f. celt. phil. I, 449.

Dungalsbœr, das heutige dorf Duncansbay auf Caithness im nordöstlichen Schottland; die äufserste spitze der halbinsel ist Duncansby head, isl. *Dungalsgnípa.*

15. *Melkólfr,* dieser Schottenkönig ist sonst unbekannt — falls er nicht mit dem in der Orkn. s. c. 13 (Icel. s. I,16) erwähnten *Melkólmr* identisch ist —; der name (vgl. den sclavennamen c. 47, 6 u. ö.) ist kelt. *Maelcuilen.* Merkwürdiger weise tragen seine söhne rein nordische namen.

20. *Mæl — vesall,* „sei verwünscht für deine worte“.

21. *er fé — firra,* ein allit. sprichwort: „das leben ist wertvoller als geld“.

25. *lát* oder *læti,* n. pl. „benehmen“.

Tóku þeir þá allir vápn sín ok festu þat með sér, at þeir skyldi aldri upp gefaz, meðan þeir mætti verja sik. Nj. LXXXIII. LXXXIV.

Der kampf mit den wikingern; Kári Sǫlmundarson kommt den Njálssöhnen zu hilfe.

LXXXIV, 1. Víkingar skjóta nú á þá, ok tókz orrosta, ok verja kaupmenn sik vel. Snækólfr hleypr at Óláfi ok leggr í gegnum hann með spjóti; Grímr leggr til Snækólfs spjóti ok svá fast, at hann fell útbyrðis. **2.** Helgi snøri þá til móts við Grím ok ráku þeir ofan alla víkingana; ok jafnan váru þeir Njálssynir þar, er mest þurfti. **3.** Víkingar kǫlluðu ok báðu kaupmenn upp gefaz; þeir sǫgðu, at þeir mundu aldri upp gefaz. **4.** Í þessu varð þeim litit til hafs; sjá þeir skip fara sunnan fyrir nesit ok váru eigi færi en tíu; þeir róa mikinn ok stefna at þangat; er þar skjǫldr við skjǫld. **5.** En á því skipi, er fyrst fór, stóð maðr við siglu; sá var í silkitreyju ok hafði gyldan hjálm, en hárit bæði mikit ok fagrt; sjá maðr hafði spjót gullrekit í hendi.

6. Hann spurði: „Hverir eigu hér leik svá ójafnan?"

Helgi segir til sín ok sagði, at í móti váru þeir Grjótgarðr ok Snækólfr.

7. „En hverir eru stýrimenn?" sagði hann.

Helgi svaraði: „Bárðr svarti, er lifir, en annarr er látinn, er Óláfr hét."

8. „Eruð þit," segir hann, „íslenzkir menn."

„Svá er víst," segir Helgi.

Hann spurði, hvers synir þeir væri; þeir sǫgðu. Þá kannaðiz hann við ok mælti: „Nafnfrægir eruð þér feðgar."

---

1. *festu þat með sér,* „gelobten sich gegenseitig".

Cap. LXXXIV. 10. *varð — litit,* „fiel ihr blick".

12. *mikinn,* scil. *róðr.*

13. *En — siglu,* auch dieser zug ist für die romantischen sagas typisch; vgl. z. b. Flóam. s. c. 3 (Forns. 122).

14. *silkitreyja,* „seidenes wams".

24. 25. *Þá — við,* „da wurde es ihm klar, dafs er es mit bekannten zu tun habe", denn Káris vater Sǫlmundr war ein sohn von Þorbjǫrn jarlakappi, einem isländischen landnámsmaðr, s. Landnáma c. 381 (336). Kári war ein geborener Isländer, vgl. Grettiss. c. 10, 4, wo es heifst: *váru þeir frændr lengi útan lands síðan*; ob *þeir frændr* auch Kári mit umfafst, könnte freilich zweifelhaft sein.

25. *Nafnfrægir,* „dem namen nach weit bekannt".

Nj. LXXXIV. LXXXV.

9. „Hverr ert þú?“ segir Helgi.

„Kári heiti ek ok em ek Sǫlmundarson.“

„Hvaðan komt þú at?“ segir Helgi.

„Ór Suðreyjum.“

10. „Þá ert þú vel at kominn,“ segir Helgi, „ef þú vill veita oss nǫkkut.“

„Veita slíkt sem þér þurfuð,“ segir Kári, „eða hvers beiðið þér?“

„Veita þeim atlǫgu,“ segir Helgi.

Kári sagði, at svá skyldi vera. **11.** Lǫgðu þeir þá at þeim, ok tókz þá bardagi í annat sinn; en er þeir hafa bariz um hríð, hleypr Kári upp á skip til Snækólfs; hann snýr í móti honum ok høggr til hans. **12.** Kári hleypr yfir slá eina, er lá um þvert skipit, aptr ǫfugr. Snækólfr hjó í slána, svá at fal báða eggteinana sverðsins. **13.** Kári høggr til hans, ok kom sverðit á ǫxlina, ok varð hǫggit svá mikit, at hann klauf frá ofan hǫndina, ok hafði Snækólfr þegar bana. **14.** Grjótgarðr skaut spjóti til Kára; Kári sá þat ok hljóp í lopt upp, en spjótit misti hans. Í því váru þeir Helgi ok Grímr komnir til móts við Kára. **15.** Hleypr þá Helgi at Grjótgarði ok leggr sverði í gegnum hann, ok varð þat hans bani. Gengu þeir þá um skip ǫll; menn báðu sér þá griða; gáfu þeir þá grið ǫllum, en tóku fé allt. **16.** Eptir þat leggja þeir skipin ǫll út undir eyjar.

Die Njálssöhne und Kári bei dem Orkneyjarle Sigurðr.

LXXXV, 1. Sigurðr hét jarl, er réð fyrir Orkneyjum; hann var Hlǫðvis son, Þorfinns sonar hausakljúfs, Torf-Einars

---

4. *Suðreyjar*, die Hebriden.

5. *vel at kominn*, „zur rechten zeit gekommen“.

13. 14. *Kári — ǫfugr*, ganz wie Gunnarr c. 30, 28; vgl. auch Harðar s. Grímk. c. 17 (Ísl. sögur II, 54).

14. 15. *svá — eggteinana*, „sodaſs beide seiten der schwertspitze nicht mehr sichtbar waren“. Genau dasselbe wird auch in der Harðar saga berichtet (Ísl. sögur II², 55).

17. *klauf frá ofan hǫndina*, zu *frá* ist *herði* zu ergänzen („von der schulter ab“).

Cap. LXXXV. 25. *Sigurðr jarl Hlǫðvisson* kommt öfter in den sagas vor; s. Eyrb. c. 29, 2 u. die Orkn. s. Die hier mitgeteilte genealogie stimmt mit den anderen quellen; von seinen vorfahren ist namentlich Torf-Einarr auch als skalde bekannt.

sonar, Rǫgnvalds sonar jarls af Mœri, Eysteins sonar glumru. **Nj. LXXXV.** **2.** Kári var hirðmaðr Sigurðar jarls ok hafði tekit skatta af eyjunum af Gilla jarli. Kári biðr þá nú fara með sér til Hrosseyjar ok sagði, at jarl myndi vel við þeim taka. **3.** Þeir þágu þat ok fóru með Kára ok kómu til Hrosseyjar. Kári fylgir þeim á fund jarls ok sagði, hverir menn þeir váru.

4. „Hversu kómu þeir,“ sagði jarl, „á þinn fund?“

„Ek fann þá í Skotlandsfjǫrðum, ok bǫrðuz þeir við sonu Moddans jarls, ok vǫrðuz þeir svá vel, at þeir urpu sér jafnan meðal viðanna ok váru þar jafnan, sem mest var raunin; vil ek nú biðja þeim hirðvistar.“

5. „Því skalt þú ráða,“ segir jarl; „tekiz hefir þú svá mikit á hendr við þá áðr.“

Þeir váru þá með jarli um vetrinn ok váru vel virðir. **6.** Helgi var hljóðr, er á leið; jarl þóttiz eigi vita, hví þat myndi sæta, ok spurði, hví hann væri hljóðr, ok spurði hvat honum þœtti — „eða þykki þér hér eigi gott?“

7. „Gott þykki mér hér,“ segir Helgi.

„Hvat hugsar þú þá?“ segir jarl.

„Eiguð þér nǫkkurs ríkis at gæta á Skotlandi?“

„Svá mun oss þykkja,“ segir jarl, „eða hvat er at því?“

8. Helgi segir: „Skotar munu hafa tekit sýslumann yðvarn af lífi ok tekit njósnir allar, at engar skyldi ganga yfir Péttlandsfjǫrð.“

Jarl mælti: „Ert þú forspár maðr?“

9. Helgi svarar: „Lítt er þat reynt.“

„Auka skal ek sœmð þína,“ segir jarl, „ef þetta er svá, ella mun þér gjald at verða.“

---

1. *Mœrr,* die norwegische küstenlandschaft nördlich (*Norðmœrr*) und südlich (*Sunnmœrr*) vom Moldefjord.

glumra, „donner“.

3. *eyjunum,* d. h. den Suðreyjar (c. 84, 9).

Gilli jarl, den anderen quellen unbekannt.

4. *Hrossey,* jetzt Mainland.

9. 10. *urpu — viðanna,* „sich hin- und herwarfen zwischen den seiten des schiffes“.

12. 13. *tekiz — áðr,* „da du dich ihrer schon zuvor so sehr angenommen hast“.

16. 17. *hvat — þœtti,* „was er zu tadeln hätte“.

23. *tekit njósnir allar,* „alle botschaften aufgefangen“.

24. *Péttlandsfjǫrðr,* der Pentland firth, im norden von Schottland, nach dem „Picten-lande“ benannt.

Nj. LXXXV. LXXXVI. „Ekki er hann þess háttar maðr," segir Kári, „ok mun hann satt til segja, því at faðir hans er forspár."

10. Síðan sendi jarl menn suðr til Straumeyjar Arnljóti sýslumanni sínum; eptir þat sendi Arnljótr suðr yfir Péttlandsfjǫrð ok tóku þar njósnir ok fréttu þat, at Hundi jarl ok Melsnati jarl hǫfðu tekit af lífi Hávarð í Þrasvík, mág Sigurðar jarls. **11.** Sendi Arnljótr þá orð Sigurði jarli, at hann skyldi koma suðr með lið mikit ok reka jarla þessa af ríkinu; þegar jarl spurði þetta, dró hann saman her mikinn.

Sigurðr jarl unternimmt einen rachezug nach Schottland. Die Njálssöhne begeben sich mit Kári auf einen beutezug und segeln dann nach Norwegen.

LXXXVI, 1. Síðan fór jarl suðr með herinn, ok var Kári í fǫr með honum ok svá Njálssynir; þeir kómu suðr við Katanes. **2.** Jarl átti þessi ríki í Skotlandi: Ross ok Mýræfi, Syðri-lǫnd ok Dali. Kómu þar at móti þeim menn af þeim ríkjum, ok sǫgðu, at jarlar væri þaðan skamt í braut með mikinn her. **3.** Þá snýr Sigurðr jarl þangat herinum, ok heitir þar Dungalsgnípa, er fundrinn var fyrir ofan, ok laust í bardaga með þeim. **4.** Skotar hǫfðu látit fara sumt liðit laust, ok kom þat í opna skjǫldu jarlsmǫnnum, ok varð þar mannfall mikit, þar til er Njálssynir snøru í móti þeim ok bǫrðuz við þá ok kómu þeim á flótta. **5.** Verðr þá bardaginn harðr. Snúa þeir Helgi þá fram hjá merkinu jarls ok berjaz

3. *Straumeyjar*, jetzt Stroma, zwischen den Orkneys u. Caithness.

5. 6. *Hundi ... Melsnati*, sonst unbekannt; den ersten namen führte übrigens auch der sohn des jarls Sigurðr (Orkn. saga c. 12). *Melsnati* ist das keltische Malsnacht oder Malsnecte; s. Craigie, Zs. f. celt. phil. I, 449.

6. *Hávarðr*, sonst unbekannt.

Þrasvík, jetzt *Freswick*, an der ostküste von Caithness.

Cap. LXXXVI. 12. 13. *Ross — Dali*, umfaſst ungefähr die nördliche hälfte von Schottland. *Syðri-lǫnd*, gewöhnlich *Suðrland* genannt, ist die landschaft im westen von Caithness, jetzt *Sutherland*. *Ross* (jetzt ebenso) liegt im süden des letzteren. *Mýræfi*, jetzt *Moray*, südlich und südöstlich von Ross. Mit *Dalir* endlich dürfte die niederung gemeint sein, durch welche der caledonische canal führt.

16. *Dungalsgnípa*, s. oben zu c. 83, 8.

17. 18. *Skotar — laust*, vgl. Egilss. c. 54, 4. *laust*, „aufgelöst" (als plänkler).

18. *koma í opna skjǫldu ehm*, „jmd in den rücken fallen".

Nj. LXXXVI. LXXXVII.

vel. Nú snýr Kári í móti Melsnata jarli. Melsnati skaut spjóti til Kára; Kári skaut aptr spjótinu ok í gegnum jarlinn. 6. Þá flýði Hundi jarl, en þeir ráku flóttann allt þar til, er þeir spurðu til Melkólfs, at hann dró her saman í Dungalsbœ. 7. Átti jarl þá ráð við menn sína, ok sýndiz þat ǫllum ráð at snúa aptr ok berjaz eigi við svá mikinn landher. Snøru þeir þá aptr. 8. En er jarl kom í Straumey, skiptu þeir þar herfangi. Síðan fór hann norðr til Hrosseyjar. Njálssynir fylgðu honum ok Kári. 9. Jarl gerði þá veizlu mikla, ok at þeiri veizlu gaf jarl Kára sverð gott ok spjót gullrekit, en Helga gullhring ok skikkju, en Grími skjǫld ok sverð. 10. Eptir þat gerði hann þá hirðmenn sína Grím ok Helga ok þakkaði þeim framgǫngu sína; þeir váru með jarli þann vetr ok um sumarit, þar til er Kári fór í hernað; þeir fóru með honum. 11. Þeir herjuðu víða um sumarit ok fengu hvervetna sigr; þeir bǫrðuz við Guðrøð konung ór Mǫn ok sigruðu hann ok fóru við þat aptr ok hǫfðu fengit mikit fé. 12. Váru þeir með jarli um vetrinn. Um várit beidduz þeir Njálssynir at fara til Nóregs. Jarl mælti, at þeir skyldi fara sem þeim líkaði, ok fekk þeim gott skip ok rǫskva menn. 13. Kári sagði, at hann myndi þetta sumar koma til Nóregs með skatta Hákonar jarls ok mundu þeir þar finnaz, ok svá kom at þeir sammæltuz á þat; síðan létu þeir Njálssynir út ok sigldu til Nóregs ok kómu við Þrándheim.

Der schurke Hrappr in Norwegen bei Guðbrandr in Dalir und Hakon jarl.

LXXXVII, 1. Kolbeinn hét maðr ok var Arnljótarson; hann var þrœnzkr maðr. Hann sigldi þat sumar út til Íslands, er Þráinn ok Njálssynir fóru útan; hann var þann vetr í Breiðdal austr. 2. En um sumarit eptir bjó hann skip sitt

16. *Guðrøðr konungr*, sonst unbekannt; aus späteren zeiten sind zwei könige dieses namens bekannt.

Mǫn, die insel zwischen England und Irland.

22. *skatta Hákonar*, dies ist kaum historisch, da erst Óláfr der heilige als oberherr der inseln anerkannt wurde. Im 10. jh. haben die Orkneyjarle sicher keinen tribut an die norwegischen könige bezahlt

Cap. LXXXVII. 25. *Arnljótar*, von *Arnljót*, ein frauenname; vgl. *Bergljót*.

28. *í Breiðdal austr*, „im Breiðdalr

Nj. LXXXVII. í Gautavík, ok þá er þeir váru búnir, røri at þeim maðr á báti ok festi bátinn við skipit, en gekk síðan upp á skipit til fundar við Kolbein. 3. Kolbeinn spurði þenna mann at nafni.

„Hrappr heiti ek,“ segir hann.

„Hvat vill þú mér?“ segir Kolbeinn.

„Ek vil biðja þik,“ segir Hrappr, „at þú flytir mik um haf.“

4. „Hvers son ert þú?“ segir Kolbeinn.

Hrappr svarar: „Ek em son Ǫrgumleiða Geirólfs sonar gerpis.“

Kolbeinn spyrr: „Hver nauðsyn er þér á?“

„Ek hefi vegit víg eitt,“ segir Hrappr.

5. „Hvert víg er þat?“ segir Kolbeinn, „eða hverir eru til eptirmáls?“

Hrappr svarar: „Ek hefi vegit Ørlyg Ørlygsson, Hróðgeirs sonar ens hvíta, en til eptirmáls eru Vápnfirðingar.“

6. „Þess get ek, at sá hafi verr, er þik flytr,“ segir Kolbeinn.

Hrappr mælti: „Vinr em ek vinar míns, en geld ek þat, er illa er til mín gǫrt, enda skortir mik eigi fé til at leiga farit.“

---

im osten“, d. h. in den Austfirðir. Der *Breiðdalr* ist ein grofses tal in der Suðr-Múlasýsla, nördlich vom Berufjǫrðr; die Breiðdalsá, die das tal durchströmt, mündet in den meerbusen Breiðdalsvík.

1. *Gautavík*, eine kleine bucht in dem eben genannten Berufjǫrðr, an dessen nordseite.

10. 11. *Ǫrgumleiði Geirólfs son gerpis*, diese personen, wie auch Hrappr selbst, sind sonst unbekannt, und vielleicht sind jene beiden namen fingiert; besonders verdächtig ist der vatername, der wie eine personification der bösen eigenschaften des Hrappr aussieht. Überhaupt mufs bemerkt werden, dafs dieser ganze abschnitt von Hrappr höchst wahrscheinlich unhistorisch ist. *Ǫrgumleiði*, „feig und verhafst“, scheint namen wie *fǫgrumkinni* u. ä. nachgebildet. *gerpir*, zu *garpr*, „held“.

12. *Hver — á*, „von welcher notwendigkeit getrieben willst du reisen?“

16. *Ørlyg* usw., Hróðgeirr enn hvíti ist wol bekannt aus der Landn. c. 266 (228) und der Vápnfirðinga saga (1902) s. 24; aber die beiden Ǫrlygr werden sonst nirgends erwähnt.

17. *Vápnfirðingar*, das angesehenste geschlecht im Vápnafjǫrðr, einem von den nördlichsten busen der Austfirðir. Vgl. Vápnfirðinga saga.

18. *at sá hafi verr*, „dafs es demjenigen übel bekommt“.

20. *geld ek*, „ich räche“.

Nj. LXXXVII.

Síðan tók Kolbeinn við honum. **7.** Lítlu síðar gaf þeim byr ok sigla þeir í haf. Hrapp þraut vistir í hafi; settiz hann þá at með þeim, er næstir váru; þeir spruttu upp með illyrðum, ok svá kom, at þeir ráðaz á, ok hefir Hrappr þá þegar undir tvá menn. **8.** Þá var sagt Kolbeini, ok bauð hann Hrapp í mǫtuneyti sitt, ok hann þá þat. Þeir koma af hafi ok leggja útan við Agðanes. **9.** Þá spurði Kolbeinn, hvar fé þat væri, er hann bauð í leigu undir sik. Hrappr svarar: „Þat er út á Íslandi."

„Vera munt þú fleirum prettóttr en mér; en þó vil ek þér nú upp gefa alla leiguna."

10. Hrappr bað hann hafa þǫkk fyrir — „eða hvat leggr þú nú til ráðs með mér?"

„Þat fyrst," segir Kolbeinn, „at þú far sem bráðast frá skipi, því at allir austmenn munu illa túlka fyrir þér, en þó ræð ek þér þat annat heilræði, at þú svík aldri lánardróttin þinn."

11. Síðan gekk Hrappr á land upp með vápnum sínum ok hafði øxi eina mikla í hendi, vafinskeptu; hann ferr, þar til er hann kømr til Guðbrands í Dala. **12.** Hann var enn mesti vinr Hákonar jarls; þeir áttu hof báðir saman, ok var því aldri upp lokit, nema þá er jarl kom þangat. Þat var annat mest hof í Nóregi, en annat á Hlǫðum. **13.** Þrándr

---

2. 3. *settiz . . . at*, scil. *mat*.

4. *ráðaz á*, „einander (mit den fäusten) angreifen".

5. *Hrapp*, die dativendung ist wie öfter abgefallen, wie auch in *Geir*, s. oben c. 66, 1.

7. *Agðanes*, an der südseite der mündung des Drontheimsfjords.

10. *prettóttr*, „betrügerisch".

14. *at þú far*, s. zu c. 74, 8. Dieselbe construction gleich nachher noch einmal: *at þú svík aldri*.

15. *túlka—þér*, „deine sache dolmetschen", d. h. von dir sprechen.

16. *annat heilræði*, die erteilung von ratschlägen, deren richtigkeit sich im verlaufe der erzählung bewährt, ist ein bekanntes novellenmotiv; s. Fr. Seiler, Ruodlieb (Halle 1882) s. 45 ff.

19. *vafinskeptu*, s. zu c. 11, 11.

20. *Guðbrands í Dala*; Dalir, d. i. Guðbrandsdalen in Norwegen, im süden der Þrœndalǫg. *Guðbrandr*, herse in Dalir (Dala-Guðbrandr) wird öfter genannt, z. b. in der Óláfs s. helga; wir finden dort auch einen Guðbrandr in der zeit Harald hárfagris, einen anderen unter der regierung Harald gráfelds; wenn dieser letzte historisch ist, dürfte er mit dem der Njála identisch sein; s. Munch, Det Norske folks hist. I 1, 338. Sein sohn Þrándr ist sonst unbekannt.

Nj. LXXXVII.

hét sonr Guðbrands, en Guðrún dóttir. Hrappr gekk fyrir Guðbrand ok kvaddi hann vel. Hann spurði, hvat manna hann væri. Hrappr sagði til sín ok at hann væri útan af Íslandi. **14.** Síðan biðr hann Guðbrand, at hann tœki við honum.

Guðbrandr mælti: „Ekki líz mér svá á þik, sem þú mynir gæfumaðr vera."

15. „Mjǫk þykki mér ok logit frá þér," segir Hrappr, „er þat var sagt, at þú tœkir við ǫllum þeim, er þik bæði, ok engi maðr væri jafnágætr sem þú. Mun ek því í móti mæla, ef þú tekr eigi við mér."

16. Guðbrandr mælti: „Hér munt þú vera hljóta."

„Hvar vísar þú mér til sess?" segir Hrappr.

„Á enn óœðra bekk gegnt ǫndvegi mínu."

17. Hrappr fór í sæti sitt. Hann kunni frá mǫrgu at segja; var þat fyrst, at Guðbrandi þótti gaman at ok mǫrgum ǫðrum, en þó kom svá, at mǫrgum þótti ofkerski. **18.** Ok svá kom, at hann slóz á tal við Guðrúnu, svá at margir tǫluðu, at hann myndi fífla hana. **19.** En er Guðbrandr varð þess varr, talði hann á hana mjǫk, er hon átti tal við hann, ok bað hana varaz at mæla nǫkkut við hann, svá at eigi heyrði allir menn. **20.** Hon hét góðu um fyrst, en þó dró til vanða um tal þeira. Þá setti Guðbrandr til Ásvarð, verkstjóra sinn, at ganga með henni, hvert er hon fœri. **21.** Einu hverju sinni var þat, at hon beiddiz at fara á hnotskóg at skemta sér, ok fylgði Ásvarðr henni. Hrappr leitar eptir þeim ok fann þau ok tók í hǫnd henni ok leiddi hana eina saman. **22.** Síðan fór Ásvarðr at leita hennar ok fann þau liggja í runni bæði saman. Hann hleypr at með øxi reidda ok hjó til fótar Hrapps, en Hrappr bráz við fast ok misti hann hans. **23.** Hrappr spratt á fœtr sem skjótast ok þreif øxi sína.

---

17. *ofkerski*, „übertriebene lustigkeit, allzuderbe possenreifserei".

22. 23. *dró—þeira*, „es geschah doch, wie es früher ihre gewohnheit war, dafs sie mit einander sprachen".

23. *setti ... til*, „beauftragte".

25. *hnotskóg*, „nufswald"; dieser zug — obwol vielleicht mit der natur der Dalir nicht unvereinbar (nufswälder werden in den Frostaþingslǫg sogar vorausgesetzt, s. c. 13, 7) — ist aus den romantischen sagas mit fremdem stoffe entlehnt. Vgl. Fritzner[2] s. v.

Síðan vildi Ásvarðr undan snúaz. Hrappr hǫggr í sundr í Nj.
honum hrygginn. LXXXVII.

24. Þá mælti Guðrún: „Nú hefir þú þat unnit, er þú munt eigi með fǫður mínum lengr vera, en þó mun honum enn sumt verr þykkja, því at ek fer með barni.“

25. Hrappr segir: „Eigi skal hann þetta af ǫðrum spyrja, ok skal ek fara heim ok segja honum hvárt tveggja.“

„Þá munt þú eigi með fjǫrvi í braut komaz,“ segir hon.

„Á þat skal hætta,“ segir hann.

26. Eptir þat fylgir hann henni til kvenna annarra, en hann fór heim. Guðbrandr sat í ǫndugi, ok var fátt manna í stofunni. **27.** Hrappr gekk fyrir hann ok bar hátt øxina.

Guðbrandr spurði: „Hví er blóðug øx þín?“

„Ek gerða at bakverk Ásvarðar.“

„Þat mun eigi af góðu,“ segir Guðbrandr, „þú munt hafa vegit hann.“

28. „Svá er víst,“ segir Hrappr.

„Hvat var til saka?“ segir Guðbrandr.

„Lítit myndi yðr þykkja,“ segir Hrappr, „hann vildi hǫggva af mér fótinn.“

29. „Hvat hafðir þú til gǫrt áðr?“ segir Guðbrandr.

„Þat er hann átti enga sǫk á,“ segir Hrappr.

„Þó mátt þú segja, hvat þat var.“

Hrappr mælti: „Ef þú vill þat vita, þá lá ek hjá dóttur þinni, ok þótti honum þat illa.“

30. Guðbrandr mælti: „Standi menn upp ok taki hann, ok skal hann drepa.“

„Alllítt lætr þú mik njóta mágsemðar,“ segir Hrappr, „en þó hefir þú eigi þat mannval, at þetta myni skjótliga gera.“

31. Þeir stóðu upp, en hann hopaði út undan; þeir hlaupa eptir, en hann kømz á skóg undan, ok hǫfðu þeir hans ekki. **32.** Guðbrandr samnar liði ok lét kanna skóginn, ok finna þeir

---

1. *undan snúaz*, „entfliehen“.

4. *enn sumt*, „noch etwas“, d. h. etwas anderes.

14. *Ek gerða at*, „ich habe geheilt“; ein sarkastischer ausdruck.

bakverkr, „rückenschmerzen“.

15. *af góðu*, „in guter absicht“.

22. *Þat—sǫk á*, „was ihn gar nichts angieng“.

28. *mágsemðar*, vgl. c. 61, 14.

31. *hǫfðu—ekki*, „erwischten ihn nicht“ (*hans* ist nicht von *hǫfðu* abhängig, sondern von *ekki*).

Nj. LXXXVII. hann eigi, því at skógrinn var mikill ok þrǫngr. **33.** Hrappr ferr um skóginn, þar til er hann kom í rjóðr nǫkkurt; þar fann hann húsabœ ok mann úti, ok klauf skíð; hann spurði þenna mann at nafni, ok nefndiz hann Tófi. **34.** Tófi spurði at hans nafni, ok nefndiz Hrappr sem hann hét. Hrappr spyrr, hví bóndi bjoggi svá fjarri ǫðrum mǫnnum.

„Því," sagði hann, „at ek þykkjumz hér lítt þurfa at amaz við aðra menn."

35. „Vit fǫrum kynliga með okkr um málin," segir Hrappr, „ok mun ek fyrri segja þér, hverr ek em; ek hefi verit með Guðbrandi í Dǫlum, ok stǫkk ek þaðan fyrir þat at ek drap verkstjóra hans. **36.** En ek veit, at vit erum báðir illmenni, því at þú myndir ekki hér kominn frá ǫðrum mǫnnum, nema þú værir nǫkkurs manns útlagi; ok geri ek þér tvá kosti, at ek mun segja til þín eða vit njótim báðir jafnt þess, er hér er."

37. Bóndi mælti: „Þetta er jafnt sem þú segir; ek nam konu þessa, er hér er hjá mér, ok hefir margr maðr eptir mér leitat."

38. Síðan leiddi hann Hrapp inn með sér. Þar váru hús lítil ok vel gǫr. Bóndi sagði húsfreyju sinni, at hann hafði Hrapp ráðit með sér.

„Flestir munu af manni þessum illt hljóta," segir hon, „en þó munt þú ráða vilja."

39. Síðan var Hrappr þar. Hann var fǫrull mjǫk ok var aldri heima; hann fær nát fundi Guðrúnar jafnan. **40.** Þeir sátu um hann feðgar Þrándr ok Guðbrandr, ok varð þat aldri, at þeir fengi fœri á honum; ok fór svá fram ǫll þau missari. Guðbrandr lét segja Hákoni jarli, hver vandræði hann hafði af Hrappi. **41.** Jarl lét dœma Hrapp útlaga ok lagði fé til hǫfuðs honum, en hét þó at fara sjálfr at leita eptir honum, en þat fórz þó fyrir, ok þótti jarli þeim sjálfrátt at taka hann, er hann fór svá óvarliga.

---

6. *bjoggi*, impf. conj., eine neubildung nach dem plur. *bjoggum*, *-uð*, *-u*; s. Noreen[3] § 493.

9. *með okkr*; *okkr* ist dat., vgl. *verðr hverr með sjálfum sér lengst at fara* Gíslasaga c. 14, 12.

21. 22. *at hann — sér*, „dafs er Hrappr bei sich aufgenommen habe".

32. *þótti — sjálfrátt*, „es schien dem jarle, dafs es ihnen eine sehr leichte sache wäre".

Hrappr verbrennt den tempel und flieht nach Niðaróss; er entrinnt dem Hákon jarl und wird von Þráinn nach Island mitgenommen.

Nj. LXXXVIII.

LXXXVIII, 1. Nú er þat at segja, at um sumarit fóru Njálssynir til Nóregs af Orkneyjum ok váru þar í kaupstefnu um sumarit. Þráinn Sigfússon bjó þá skip sitt til Íslands ok var þá mjǫk búinn. **2.** Þá fór Hákon jarl á veizlu til Guðbrands. Um nóttina fór Víga-Hrappr til goðahúss þeira jarls ok Guðbrands; hann gekk inn í húsit. **3.** Hann sá Þorgerði Hǫlgabrúði sitja, ok var hon svá mikil sem maðr roskinn; hon hafði mikinn gullhring á hendi ok fald á hǫfði. Hann sviptir faldinum hennar ok tekr af henni gullhringinn. **4.** Þá sér hann kerru Þórs ok tekr af honum annan gullhring; hann tók enn þriðja af Irpu ok dró þau ǫll út ok tók af þeim allan búnaðinn. **5.** Síðan lagði hann eld í goðahúsit ok brendi upp; eptir þat gengr hann braut; tók þá at morna. **6.** Hann gengr um akrland nǫkkurt; þar spruttu upp sex menn með vápnum ok sœkja þegar at honum, en hann verz vel. **7.** Verða þær málalykðir, at hann vegr þrjá menn, en særir Þránd til ólífis, en eltir tvá til skógar, svá at þeir báru enga njósn jarli.

8. Hann gekk þá at Þrándi ok mælti: „Kosti á ek nú at vega þik, ok vil ek eigi þat; skal ek meira virða mágsemð við þik en þér virðið við mik."

9. Hrappr ætlar nú at snúa aptr á skóginn; sér hann nú, at menn eru komnir meðal skógarins ok hans, treystiz hann þá eigi þangat á at leita; leggz hann þá niðr í runna nǫkkura ok liggr þar um stund. **10.** Þeir Hákon jarl ok Guðbrandr gengu þenna morgin snimma til goðahússins ok fundu þat brunnit upp en úti þrjú goðin ok ór ǫllum skrúðanum.

Cap. LXXXVIII. 5. *goðahús*, „tempel" (= *hof*).

7. *Þorgerði Hǫlgabrúði*, „Thorgerd, Hǫlges frau"; Hǫlge ist der sage nach der eponymos von Hálogaland; Thorgerd war ohne zweifel ein halbgöttliches wesen u. eine specialgöttin des jarlengeschlechts von Hlaðir. Vgl. darüber G. Storm, Arkiv II, 124—35 und Golther, Germ. myth. 482—86.

9. *sviptir*, „nimmt rasch weg".

11. *Irpa*, sie war die schwester Thorgerds; der name bedeutet „die braune"; vgl. *Erpr* und *jarpr*.

21. *þér*, „du und dein vater" (man hätte eigentlich *þit* erwartet).

27. *ór ǫllum skrúðanum* (*skrúði*, m. = *skrúð*, n.), „ihres ganzen schmuckes beraubt".

Nj. LXXXVIII.

11. Þá tók Guðbrandr til orða: „Mikill máttr er gefinn goðum várum, er þau hafa gengit sjálf ór eldinum."

„Eigi munu goðin þessu valda," segir jarl, „maðr mun brent hafa hofit en borit út goðin. En goðin hefna eigi alls þegar. Mun sá maðr braut rekinn ór Valhǫllu ok þar aldri koma, er þetta hefir gǫrt."

12. Í því bili hljópu þangat menn jarls fjórir ok sǫgðu þeim ill tíðendi, kváðuz fundit hafa á akrinum þrjá menn vegna, en særðan Þránd til ólífis.

13. „Hverr mun þessu valda?" segir jarl.

„Víga-Hrappr", sǫgðu þeir.

„Þá mun hann hafa brent upp goðahúsit," segir jarl.

Þeim þótti hann víst til þess líkligr.

14. „Hvar mun hann nú vera?" sagði jarl. Þeir sǫgðu, at Þrándr segði, at hann hefði lagiz niðr í runna nǫkkura. Jarl ferr þangat at leita, ok var Hrappr þá í brautu. **15.** Skipaði jarl þá til at leita hans, ok fundu þeir hann eigi. Jarl var sjálfr í leitinni, ok bað hann þá hvílaz fyrst. Jarl gekk einn saman braut frá ǫllum mǫnnum ok bað engan mann með sér ganga ok dvalðiz um stund. **16.** Hann fell á knébeð ok helt fyrir augu sér. Síðan gekk hann aptr til þeira; hann mælti við þá: „Gangið þér með mér."

Þeir gengu með honum. **17.** Hann gekk þvers af leiðinni, þeiri er þeir hǫfðu áðr farit, ok kómu at dalverpi einu. Þar spratt Hrappr upp fyrir þeim, ok hafði hann þar fólgit sik áðr. **18.** Jarl eggjar menn at hlaupa eptir honum, en Hrappr var svá fóthvatr, at þeir kómuz hvergi í nánd honum; Hrappr stefndi til Hlaða. Þar váru þeir þá búnir til hafs

---

13. *Þeim—líkligr*, „sie meinten, daſs man ihm das sicherlich zutrauen könne".

16. 17. *Skipaði—til*, „der jarl beauftragte sie damit".

18. 19. *Jarl gekk einn saman braut*, die hier und im folgenden erwähnte eigenschaft des Hákon jarl, eine art clairvoyance, wird durch keine andere quelle bestätigt.

20. *knébeðr*, eigentl. „knie-kissen"; der ausdruck ist wol der kirchlichen sitte entlehnt. Hier ist er nur eine phrase.

20. 21. *helt fyrir augu sér*, „hielt sich die augen zu".

28. *Hrappr—Hlaða*, der verfasser hat irrtümlich angenommen, daſs Hlaðir in der unmittelbaren nähe der Dalir belegen sei; eine solche unkenntnis der norwegischen geographie ist sonst sehr selten und findet sich nur in den spätesten quellen.

hvárirtveggju, Þráinn Sigfússon ok Njálssynir. **19.** Hrappr hleypr þar at, sem þeir eru fyrir Njálssynir. Nj. LXXXVIII.

Hann mælti: „Bjargið mér, góðir drengir! því at jarl vill drepa mik.“

Helgi leit við honum ok mælti: „Ógæfusamliga líz mér á þik, ok mun sá betr hafa, er eigi tekr við þér.“

20. „Þat mynda ek vilja,“ segir Hrappr, „at þit hlytið af mér mest illt.“

„Maðr em ek til þess,“ segir Helgi, „at hefna þér þess, þá er stundir líða.“

21. Hrappr snøri þá til móts við Þráin Sigfússon ok bað hann ásjá.

„Hvat er þér á hǫndum?“ segir Þráinn.

„Brent hefi ek goðahús fyrir jarli ok drepit menn nǫkkura, ok mun hann hér koma brátt, því at hann er sjálfr í eptirleitinni.“

22. „Varla samir mér þat,“ segir Þráinn, „svá mikit gott sem jarl hefir mér gǫrt.“

Þá sýndi hann Þráni gripina, þá er hann hafði borit ór goðahúsinu, ok bauð at gefa honum féit. **23.** Hann sagði, at hann myndi eigi þiggja, nema annat fé kvæmi í mót.

Hrappr mælti: „Hér mun ek stað nema, ok skal mik hér drepa fyrir augum þér, ok munt þú þá bíða af hvers manns ámæli.“

24. Þá sjá þeir ferð jarls ok manna hans. Þá tók Þráinn við Hrappi, en lét skjóta báti ok fluttiz út á skipit.

Þráinn mælti: „Nú er þetta fylgsni helzt, at brjóta botn ór tunnum tveim, ok skalt þú þar fara í.“

25. Svá var gǫrt, at hann fór í tunnurnar, ok váru bundnar saman síðan ok látnar fyrir borð. Þá kømr jarl með liði sínu til Njálssona ok spurði, ef Hrappr hefði komit þar. **26.** Þeir

---

5. 6. *Ogæfusamliga—þik*, „wie ein unheilbringer kommst du mir vor.“

13. *Hvat—hǫndum*, „was steht dir bevor?“ (welche gefahr droht dir?).

21. *nema—í mót*, „wenn nicht anderes geld dafür gegeben würde“ (d. h. nur gegen bezahlung).

23. 24. *bíða af . . . ámæli*; *ámæli* ist obj. zu *bíða, af* adverb.

27. *fylgsni* (auch *fylskni*, *fylsni* geschrieben), „versteck“.

28. *tunna*, „tonne“, „faſs“.

Nj. LXXXVIII. sǫgðu, at hann kom. Jarl spurði, hvert hann fœri þaðan. Þeir kváðuz eigi reiður hafa á hent.

Jarl mælti: „Sá skyldi mikla sœmð af mér hafa, er mér segði til Hrapps.“

27. Grímr mælti hljótt við Helga: „Fyrir hví skulu vit eigi segja? ek veit eigi, nema Þráinn launi okkr engu góðu.“

„Eigi skulu vit segja at heldr,“ segir Helgi, „þar er líf hans liggr við.“

28. Grímr mælti: „Vera kann, at jarl snúi á okkr hefndinni, því at hann er svá reiðr, at niðr mun nǫkkur verða at koma.“

„Ekki munu vit at því fara,“ segir Helgi, „en þó skulu vit nú braut leggja skipinu ok í haf, þegar gefr.“

29. Þeir leggja út undir ey eina ok bíða þar byrjar. Jarl gekk at skipamǫnnum ok leitaði við alla þá, en allir dulðu, at né eitt vissi til Hrapps.

Þá mælti jarl: „Nú munu vér ganga til Þráins félaga míns, ok mun hann selja fram manninn, ef hann veit nǫkkut til.“

30. Eptir þat tóku þeir langskip eitt ok fóru út til kaupskipsins. Þráinn kennir ferð jarls ok stendr upp ok heilsar honum. Jarl svarar því vel ok mælti svá: „Manns þess leitu vér, er heitir Hrappr ok er íslenzkr; hann hefir gǫrt oss hvetvetna illt. Vilju vér nú þess biðja yðr, at þér selið hann fram eða segið til hans.“

31. Þráinn mælti: „Vissuð þér, at ek drap útlaga yðvarn, herra! ok hætta ek þar til lífi mínu, ok þá ek fyrir þat af yðr stórsœmðir.“

„Meiri sœmðir skalt þú nú hafa,“ segir jarl.

32. Þráinn hugsaði fyrir sér ok þóttiz eigi vita, hvat jarl myndi mest meta, þrætir nú þó, at Hrappr sé þar, ok bað

---

1. 2. *Þeir kváðuz—hent*, „sie sagten, dafs sie darüber keine kenntnis erhalten hätten“.

10. *nǫkkur*, adv., vgl. c. 12, 24.

11. *fara at ehu*, „sich um etwas kümmern“.

12. *gefr*, scil. *byr*.

13. *ey eina*, hier mufs der Niðarhólmr (Munkholmen) gemeint sein, aber die ausdrucksweise verrät ebenfalls unkenntnis der localen verhältnisse.

15. *né eitt*, weil *dulðu* vorausgeht; *né eitt* = *nǫkkut*.

24. *Vissuð—drap*, Þráinn will mit diesen worten sagen, dafs er dem jarl stets treue bewiesen habe, und dieser daher auch jetzt ihm keine treulosigkeit zutrauen dürfe.

28. 29. *hvat—meta*, „was der jarl am meisten (ob die frühere tat oder

jarl leita. **33.** Jarl hafði lítit við þat ok gekk á land einn frá ǫðrum mǫnnum ok var þá reiðr mjǫk, svá at engi maðr þorði við hann at mæla. Nj. LXXXVIII.

Jarl mælti: „Vísi mér til Njálssona, ok skal ek nauðga þeim til, at þeir segi mér et sanna.“

34. Þá var honum sagt, at þeir hǫfðu út látit.

„Ekki má þat þá,“ segir jarl, „en vatnkerǫld tvau váru þar við skipit Þráins, ok má þar maðr vel hafa fólgiz í. Ok ef Þráinn hefir fólgit hann, þá mun hann þar í vera, ok munu vér nú fara í annat sinn at finna Þráin.“

35. Þráinn sér þetta, at jarl ætlar enn út, ok mælti: „Svá reiðr sem jarl var næstum, þá mun hann nú vera hálfu reiðari, ok liggr nú við líf allra manna, þeira er á skipinu eru.“

36. Þeir hétu allir at leyna, því at hverr var um sik mjǫk hræddr. Þeir tóku sekka nǫkkura ór búlkanum, en létu Hrapp koma þar í staðinn; fóru nú aðrir sekkar á hann ofan, þeir er léttir váru. **37.** Nú komr jarl, er þeir hǫfðu um Hrapp búit. Þráinn kvaddi vel jarl; Jarl tók kveðju hans ok ekki skjótt. Sá þeir at jarl var allmjǫk reiðr.

38. Jarl mælti til Þráins: „Sel þú fram Hrapp, því at ek veit víst, at þú hefir fólgit hann.“

„Hvar mun ek hafa fólgit hann, herra?“ segir Þráinn.

39. „Þér mun þat kunnast,“ segir jarl, „en ef ek skal geta til, þá ætla ek, at þú hafir áðan fólgit hann í kerǫldunum.“

„Eigi vilda ek, at þér vændið mik lygi; heldr vilda ek, at þér leitaðið um skipit.“

40. Þá fór jarl upp á skipit ok leitaði ok fann eigi.

„Berr þú mik nú undan?“ segir Þráinn.

„Fjarri ferr þat,“ segir jarl, „en eigi veit ek, hví vér finnum hann eigi, en ek þykkjumz sjá allt í gegnum, þá er ek køm á land, en þá sé ek ekki til, er ek køm hér.“

---

die auslieferung des Hrappr) einschätzen (welche belohnung er dafür geben) werde“.

1. *hafði lítit við*, „hielt sich nur kurze zeit damit auf“.

6. *láta út* (scil. *skip*), „in see gehen“.

7. *vatnkerǫld*, „wasserfässer“.

10. *í annat sinn*, diese wiederholte durchsuchung von Þráins schiff erinnert an die viermalige haussuchung in Holt (Eyrb. c. 20).

31. *sjá . . . í gegnum*, „durchschauen“.

Nj. LXXXVIII.

41. Lætr hann þá róa til lands með sik. Hann var svá reiðr, at ekki mátti við hann mæla. Sveinn, sonr hans, var þar með honum.

42. Hann mælti: „Undarligt er þat, at láta óverða menn gjalda reiði sinnar.“

Jarl gekk þá einn í braut frá ǫðrum mǫnnum. Síðan gekk hann þegar aptr til þeira ok mælti: „Róm vér enn út til þeira.“

43. Þeir gerðu svá.

„Hvar mun hann fólginn hafa verit?“ segir Sveinn.

„Eigi mun þat nú skipta,“ segir jarl, „því at hann mun nú í brautu vera þaðan. Sekkar tveir lágu þar hjá búlkanum, ok mun Hrappr þar hafa komit í staðinn þeira í búlkann.“

44. Þráinn tók til orða: „Fram hrinda þeir enn skipinu ok munu enn ætla út hingat til vár. Skulu vér nú taka hann ór búlkanum ok koma ǫðru í staðinn, en þó skulu sekkarnir lausir.“

45. Þeir gerðu svá.

Þráinn mælti þá: „Látu vér Hrapp nú í seglit, þat er heflat upp við rána.“

Þeir gera svá. Jarl komr þá til þeira.

46. Var hann þá allreiðr ok mælti: „Vill þú nú selja fram manninn, Þráinn? ok er nú verra en fyrr.“

Þráinn segir: „Fyrir lǫngu selda ek hann fram, ef hann væri í minni varðveizlu, eða hvar mun hann verit hafa?“

47. „Í búlkanum,“ segir jarl.

„Hví leituðuð þér hans eigi þar þá?“ segir Þráinn.

„Eigi kom oss þat í hug,“ segir jarl.

Síðan leituðu þeir hans um allt skipit ok fundu hann eigi.

48. „Vilið þér mik nú undan bera?“ segir Þráinn.

„Víst eigi,“ segir jarl, „því at ek veit, at þú hefir fólgit manninn, þó at ek finna hann eigi, en heldr vil ek, at þú níðiz á mér en ek á þér,“ segir jarl.

---

2. *Sveinn*, er starb in Schweden kurz nachdem er vor Oláfr d. heiligen aus Norwegen hatte fliehen müssen (1017). Vgl. Grettis. c. 37, 1; Heimskr. II, 79.

11. *Eigi — skipta*, „das ist jetzt ohne bedeutung“.

20. *heflat — rána*, an der rahe hoch am mastbaum zusammengerafft (durch den *hefill*), wo es falten bildete.

23. *er — fyrr*, „jetzt wird die strafe härter sein“.

Nj. LXXXVIII. LXXXIX.

49. Fór hann þá til lands.

„Nú þykkjumz ek sjá,“ sagði jarl, „at Þráinn hefir fólgit Hrapp í seglinu.“

50. Þá rann á byrr, ok siglðu þeir Þráinn til hafs; hann mælti þá þetta, er lengi hefir uppi verit haft síðan:

4. Lǫtom geisa Gammenn,
gerrat Þráenn vægja.“

51. En er jarl spurði orð Þráins, þá mælti hann: „Eigi berr hér til óvizka mín, heldr þat samband þeira, er þeim dregr báðum til bana.“

52. Þráinn var skamma stund í hafi ok kom til Íslands ok fór heim til bús síns. Hrappr fór með Þráni ok var með honum þau misseri, en um várit eptir fekk Þráinn honum bú á Hrappstǫðum, ok bjó Hrappr þar. **53.** Hann var þó lengstum at Grjótá; hann þótti þar ǫllu spilla. Þat mæltu sumir, at vingott væri með þeim Hallgerði ok hann fífldi hana, en sumir mæltu því í móti. **54.** Þráinn fekk skipit Merði órœkju, frænda sínum. Sá Mǫrðr vá Odd Halldórsson austr í Gautavík í Berufirði. Allir frændr Þráins heldu nú hann fyrir hǫfðingja.

Hákon jarl greift die Njálssöhne an um sie zu töten; er nimmt sie gefangen, aber Kári rettet sie. Er und die Njálssöhne unternehmen einen beutezug.

LXXXIX, 1. Nú er þar til máls at taka, er Hákon jarl misti Þráins, at hann mælti við Svein son sinn: „Tǫkum vit

---

Str. 4. „Wir wollen den Gammr vorwärts schiefsen lassen. Þráinn gibt nicht nach“.

Dieser kviðlingr ist sicher echt; *gerrat* ist eine sehr alte form, aber der angehängte artikel in *Gammenn* ist wol nicht ursprünglich; ein strenges metrum braucht man hier nicht zu fordern, wie auch die zweite zeile metrisch fehlerhaft ist.

9. *óvizka*, „unverstand“.

14. *Hrappstaðir*, dieser hof lag an der nördl. seite der Fiská, nordöstlich vom Þríhyrningr; man sieht jetzt noch die stelle des hofes, und der name selbst ist bewahrt. Die lage ist etwas einsam, daher es verständlich wird, dafs Hrappr lieber in Grjótá sich aufhielt. S. Árbók fornl. 1898 s. 22—23.

18. *Mǫrðr órœkja* wird auch in der Landnáma c. 330 (290) erwähnt, wo sich die notiz findet, dafs er den Halldórr Ǫrnólfsson unterhalb der Hamrar getötet habe. Es ist wol in beiden quellen dieselbe begebenheit gemeint. Der zuname bedeutet „der nachlässige“ oder „pietätslose“; er kommt auch als eigenname vor; am bekanntesten ist Ó., der sohn des Snorri Sturluson.

Nj. LXXXIX. langskip fjogur ok fǫrum at Njálssonum ok drepum þá, því at þeir munu vitat hafa með Þráni."

2. „Þat er eigi gott ráð," segir Sveinn, „at snúa sǫkinni á óvalda menn, en láta þann undan setja, er sekr er."

„Ek skal þessu ráða," segir jarl.

3. Halda þeir nú eptir Njálssonum ok leita þeira ok finna þá undir eyju einni. Grímr sá fyrst skip jarlsins ok mælti til Helga: „Herskip fara hér, ok kenni ek, at hér er jarl, ok mun hann oss engan frið bjóða."

4. „Þat er mælt," segir Helgi, „at hverr sé vaskr, er sik verr, við hvern sem hann á. Skulu vér ok verja oss."

Allir báðu hann fyrir sjá; tóku þeir þá vápn sín. 5. Jarl komr nú at ok kallaði á þá ok bað þá upp gefaz. Helgi svarar, at þeir mundu verjaz meðan þeir mætti. Jarl bauð ǫllum grið þeim er eigi vildi verja hann, en svá var Helgi vinsæll, at allir vildu deyja með honum. 6. Jarl sœkir at ok hans menn, en þeir verjaz vel, ok váru þeir Njálssynir þar jafnan, sem mest var raunin. 7. Jarl bauð opt grið, en þeir svǫruðu enu sama ok sǫgðuz aldri mundu upp gefaz. Þá sótti at þeim fast Áslákr ór Langeyju ok komz upp á skipit þrimr sinnum.

8. Þá mælti Grímr: „Þú sœkir fast at, ok væri vel, at þú hefðir ørendi."

Grímr þreif upp spjót ok skaut undir kverkina Ásláki, ok hafði Áslákr þegar bana. 9. Lítlu síðar vá Helgi Egil, merkismann jarls. Þá sótti at Sveinn Hákonarson ok lét bera at þeim skjǫldu, ok urðu þeir handteknir. 10. Jarl vildi

---

2. *munu vitat—Þráni*, „müssen Þ.'s mitwisser gewesen sein".

4. *óvalda*, „unschuldige".

undan setja, „entwischen".

7. *eyju einni*, s. zu c. 88, 29.

10. 11. *hverr—verr*, ein allit. sprichwort.

17. 18. *váru—raunin*, vgl. c. 84, 2.

20. *Áslákr ór Langeyju*; ist sonst nicht bekannt; vielleicht ist er nur eine abspiegelung des *Áslákr ór Finneyju*, der in der schlacht bei Stiklastaðir 1030 als ein gegner könig Óláfs fiel. *Langey* ist eine insel in Vesterålen, Lofoten.

22. 23. *at—ørendi*, „wenn du den verdienten lohn empfingest".

26. 27. *lét—skjǫldu*, „machte sie dadurch kampfunfähig, dafs er sie von allen seiten zwischen schilde einklemmen liefs"; vgl. Elis s. 46[13]: *hinir slóguz þá allir at Elis ok á hvern veg at honum ok báru at honum skjǫldu ok tóku hann hǫndum*;

Nj. LXXXIX.

þegar láta drepa þá, en Sveinn kvað þat eigi skyldu ok sagði, at væri nótt; þá mælti jarl: „Drepi þá á morgin, en bindi þá rammliga í nótt.“

11. „Svá mun vera verða,“ segir Sveinn, „en eigi hefi ek vaskari menn fyrir fundit en þessa, ok er þat enn mesti mannskaði, at taka þá af lífi.“

Jarl mælti: „Þeir hafa drepit tvá ena vǫskustu vára menn, ok skal fyrir því drepa þá.“

12. „Menn váru þeir at vaskari,“ segir Sveinn, „en þó mun þetta gera verða, sem þú vill.“

Váru þeir þá bundnir ok fjǫtraðir. 13. Eptir þat sofnaði jarl, en þá er hann var sofnaðr, mælti Grímr til Helga: „Braut vilda ek komaz, ef ek mætta.“

„Leitu vit í nǫkkurra bragða þá,“ segir Helgi.

14. Grímr sér, at þar liggr øx ein ok horfir upp eggin; Grímr skríðr þangat til ok fær skorit af sér bogastrenginn við øxinni, en þó fekk hann sár mikil á hǫndunum. 15. Þá leysti hann Helga. Eptir þat skreidduz þeir fyrir borð ok kómuz á land, svá at þeir jarl urðu ekki varir við; þeir brutu af sér fjǫtrana ok gengu annan veg á eyna. 16. Tók þá at morna. Þeir fundu þar skip ok kendu, at þar var kominn Kári Sǫlmundarson; fóru þeir þegar á fund hans ok sǫgðu honum hrakning sína ok sýndu honum sár sín ok kváðu þá jarl mundu í svefni.

17. Kári mælti: „Illa verðr slíkt, er þér skuluð taka hrakningar fyrir vánda menn, eða hvat er nú gǫrt næst skapi ykru?“

„Fara at jarli ok drepa hann,“ sǫgðu þeir.

18. „Ekki mun þess auðit verða,“ segir Kári, „en ekki

---

vgl. auch Harðar s. Grímkelssonar c. 17 (Ísl. sögur II², 52). Oehlenschläger hat das motiv in der letzten scene seines Palnatoke benutzt.

2. 3. *en — nótt*, öfter vorkommende situation, vgl. Egilss. c. 46, 9—10.

14. *Leitum — þá*, „versuchen wir da irgend ein zweckentsprechendes mittel“.

15. *Grímr sér, at þar liggr øx* usw., auf genau dieselbe weise befreit sich Sigurðr Torfafóstri in der Harðar s. Grímkelssonar c. 17 (Ísl. sögur II², 52); vgl. Heinzel, Beschr. d. isl. saga s. 50.

23. *hrakning*, „schimpfliche behandlung“.

28. *Fara — hann*, vgl. Laxdœla c. 40, 50.

Nj. LXXXIX. skortir ykr áhuga. En þó skulu vér vita, hvárt hann er þar nú."

Síðan fóru þeir þangat, ok var jarl þá í brautu. 19. Þá fór Kári inn til Hlaða á fund jarls ok fœrði honum skattinn. Jarl mælti: „Hefir þú tekit Njálssonu til þín?"

„Svá er víst," segir Kári.

„Vill þú selja mér sonu Njáls?"

„Þat vil ek eigi," sagði Kári.

20. „Vill þú sverja þess, at þú vildir eigi at mér fara eptir?" segir jarl.

Þá mælti Eiríkr jarlsson: „Ekki er slíks at beiða; hefir Kári jafnan verit vinr várr. 21. Ok skyldi eigi svá farit hafa, ef ek hefða við verit; Njálssynir skyldi hafa haldit ǫllu, en hinir skyldu haft hafa refsing, er til hǫfðu gǫrt. Þœtti mér nú sœmiligra at gefa Njálssonum góðar gjafar fyrir hrakningar þær, er þeir hǫfðu, ok sárafar."

22. Jarl mælti: „Svá myndi vera víst, en eigi veit ek, hvárt þeir vilja taka sættir."

Þá mælti jarl, at Kári skyldi leita við Njálssonu um sættir. 23. Síðan rœddi Kári við Helga, hvárt hann vildi taka sœmðir af jarli.

Helgi svaraði: „Taka vil ek af syni hans Eiríki, en ekki vil ek eiga við jarl."

Þá segir Kári Eiríki svǫr þeira.

24. „Svá skal vera," segir Eiríkr, „at hann skal af mér taka sœmðina, ef honum þykkir þat betra; ok segi þeim þat, at ek býð þeim til mín, ok skal faðir minn þeim ekki mein gera."

25. Þetta þágu þeir ok fóru til Eiríks ok váru með honum, þar til er Kári var búinn vestr at sigla. Þá gerði Eiríkr Kára veizlu ok gaf honum gjafar ok svá Njálssonum. 26. Síðan fór Kári vestr um haf á fund Sigurðar jarls, ok tók hann við þeim allvel, ok váru með jarli um vetrinn.

---

1. *áhugi*, „lust dazu".

4. *fœrði—skattinn*, s. c. 86, 13.

14. *er til hǫfðu gǫrt*, „die sie infolge ihrer taten verdient hatten".

16. *sárafar*, „schädigung durch wunden".

17. *Svá—víst* usw., stimmt nicht mit dem allbekannten character Hákons; vgl. auch die rolle, die Eiríkr nach dem Jomswikingerkampfe den gefangenen gegenüber spielt.

Nj. LXXXIX. XC.

27. En um várit bað Kári Njálssonu, at þeir fœri í hernað með honum, en Grímr kvez þat mundu gera, ef hann vildi fara með honum út til Íslands. Kári hét því. Fóru þeir þá með honum í hernað. 28. Þeir herjuðu suðr um Ǫngulseyjar ok allar Suðreyjar. Þá heldu þeir til Saltíris ok gengu þar upp ok bǫrðuz við landsmenn ok fengu þar fé mikit ok fóru til skipa. 29. Þaðan fóru þeir suðr til Bretlands ok herjuðu þar. Þá heldu þeir til Manar. Þar mœttu þeir Guðrøði konungi ór Mǫn ok bǫrðuz þeir við hann ok hǫfðu sigr ok drápu Dungal, son konungs. Þar tóku þeir fé mikit. 30. Þaðan heldu þeir norðr til Kolu ok fundu þar Gilla jarl, ok tók hann við þeim vel, ok dvǫlðuz með honum nǫkkura hríð. Jarl fór með þeim til Orkneyja á fund Sigurðar jarls. 31. En um várit gipti Sigurðr jarl Gilla jarli Nereiði systur sína. Fór hann þá í Suðreyjar.

Kári und die Njálssöhne begeben sich nach Island. Kári heiratet die tochter Njáls.

XC, 1. Þat sumar bjogguz þeir Kári ok Njálssynir til Íslands, ok þá er þeir váru albúnir, gengu þeir á fund jarls; jarl gaf þeim góðar gjafar, ok skildu þeir með mikilli vináttu. 2. Láta þeir nú í haf. Þeir hafa útivistir skammar, ok gaf þeim vel byri, ok kómu við Eyrar. Þeir fengu sér hesta ok ríða frá skipi til Bergþórshváls. 3. En er þeir kómu heim, urðu allir menn þeim fegnir. Þeir fluttu heim fé sitt ok réðu skipi til hlunns. Þar var Kári þann vetr með Njáli. 4. En

4. *Ǫngulseyjar,* gewöhnlich heifst es *Ǫngulsey* im sing. (und so hier in G), d. i. Anglesey zwischen England und Irland. Aber die namen stehen in umgekehrter ordnung, und die angaben passen auch nicht zu dem folgenden. Das zeigt die locale unkenntnis des verf.'s dieses abschnitts.

5. *Saltíri,* die halbinsel Kantyre an der westküste Schottlands.

7. *Bretland,* Wales.

11. *Kola,* die insel Coll an der westküste Schottlands.

14. *Nereiði,* auch in der Vatsd. s. c. 37 u. 43 kommt eine Nereiðr vor, die mit dem jarl Sigurðr verwandt ist. Wahrscheinlich ist die erzählung der Njála eine erfindung. Vgl. c. 154, 4, wo dieselbe person *Svanlaug* genannt wird.

Cap. XC. 20. *Eyrar,* ein hafenplatz an der südküste Islands in der Árnessýsla (an der mündung der Ǫlfusá), jetzt Eyrarbakki (Kålund I, 174 ff.).

Nj. XC. XCI. um várit bað Kári dóttur Njáls ok fluttu þeir Grímr ok Helgi með honum, ok lauk svá, at hon var fǫstnuð Kára, ok var á kveðin brúðhlaupsstefna, ok var boðit hálfum mánaði fyrir mitt sumar, ok váru þau þann vetr með Njáli. 5. Þá keypti Kári land at Dyrhólmum austr í Mýdal ok gerði þar bú. Þau fengu þar fyrir ráðamann, en þau váru með Njáli jafnan.

Die Njálssöhne fordern von Þráinn eine bufse für die behandlung, die sie seinetwegen in Norwegen erlitten hatten.

XCI, 1. Hrappr átti bú á Hrappstǫðum, en þá var hann at Grjótá jafnan, ok þótti hann þar ǫllu spilla; Þráinn var vel til hans. **2.** Einu hverju sinni var þat, þá er Ketill ór Mǫrk var at Bergþórshváli, þá sǫgðu Njálssynir frá hrakningum sínum ok kváðuz mikit eiga at Þráni Sigfússyni, nær sem þeir talaði til. **3.** Njáll segir, at þat væri bezt, at Ketill tali til við bróður sinn Þráin; hann hét því; gáfu þeir Katli tómstund til at tala við Þráin. **4.** Lítlu síðar intu þeir til við Ketil, en hann kvez fátt mundu herma af orðum þeira — „þvíat þat fannz á, at Þráni þótta ek mikils virða mágsemð við yðr.“

5. Síðan hættu þeir talinu, ok þóttuz þeir sjá, at erfiðliga horfði, ok spurðu fǫður sinn ráðs, hversu með skyldi fara; þeir kváðuz eigi una, at svá búit stœði.

6. Njáll svaraði: „Eigi er slíkt svá óvant. Þat mun

---

1. *dóttur,* nämlich Helga, s. c. 148, 3.
5. *Dyrhólmum . . . í Mýdal,* der *Mýdalr* (jetzt *Mýrdalr*) ist die westlichste landschaft der Vestr-Skaptafellssýsla u. des Austfirðingafjórðungr (im alten sinne). Dort liegen die *Dyrhólmar* (jetzt *Dyrhólar*), so genannt wegen einer in der nähe befindlichen klippenformation (eines felsens mit einer torähnlichen öffnung am meere, von den seefahrern Portland genannt); s. Kålund II, 341—42.
6. *ráðamaðr,* „verwalter“.

Cap. XCI. 7. 8. *Hrappr—spilla,* dasselbe bereits c. 88, 54.

11. *mikit—at,* „auf vieles anspruch machen zu können bei“.
12. *talaði til,* „forderten“.
14. *tómstund,* „hinreichende frist“.
14. 15. *intu—Ketil,* „fragten sie K. über die angelegenheit“.
16. *mikils,* „allzuviel“.
18. 19. *erfiðliga horfði,* „bedenklich aussah“.
20. *at svá búit stœði,* „dafs es damit sein bewenden habe“.
21. *Eigi—óvant,* „die sache hat ihre ganz besonderen schwierigkeiten“. *óvant,* v. *óvandr,* „leicht“.

þykkja um sakleysi, ef þeir eru drepnir, ok er þat mitt ráð at skjóta at sem flestum um at tala við þá, at sem flestum verði heyrinkunnigt, ef þeir svara illa. **7.** Þá skal Kári um tala, því at hann er skapdeildarmaðr. Mun þá vaxa óþokki með yðr, því at þeir munu hlaða illyrðum saman, er menn eigu hlut at; þeir eru menn heimskir. **8.** Þat kann ok vera, at mælt sé, at synir mínir sé seinir til atgerða, ok skuluð þér þat þola um stund, því at allt orkar tvímælis, þá er gǫrt er. **9.** En svá fremi skuluð þér orði á koma, er þér ætlið nǫkkut at at gera, ef yðvar er illa leitat, en ef þér hefðið við mik um ráðit í fyrstu, þá myndi aldri orði á hafa verit komit, ok myndi yðr þá engi svívirðing at verða. **10.** En nú hafið þér af ena mestu raun, ok mun þat þó svá aukanda fara um yðra svívirðing, at þér munuð ekki fá at gǫrt, fyrr en þér leggið vandræði á yðr ok vegið með vápnum; ok er því langa nót at at draga." Nj. XCI.

11. Eptir þat hættu þeir talinu. Ok varð hér margs manns umrœða á. **12.** Einu hverju sinni var þat, at þeir rœddu, at Kári myndi fara; Kára kvez ǫnnur ferð þykkja betri, en kvez þó mundu fara, ef þetta væri ráð Njáls.

13. Síðan ferr Kári til fundar við Þráin; tala þeir þá um málit, ok þykkir þeim eigi einn veg báðum. Kári komr heim,

---

2. *skjóta — flestum*, „so viele als möglich aufzufordern".

3. *heyrinkunnigt*, „durch das (eigene) gehör bekannt"; in der compos. erhielt sich das *i* der ableitungssilbe; vgl. dagegen *heyrn*, g. *heyrnar*; s. Bugge, Arkiv II, 212-13.

4. *skapdeildarmaðr*, „ein mann, dessen sinn im gleichgewicht bleibt", eigentlich „jmd der sein empfinden und denken zu beiden seiten gleich verteilen kann" (der sich also zu keiner unbesonnenheit hinreifsen läfst).

5. 6. *hlaða — hlut at*, „ein scheltwort nach dem andern ausstofsen, wenn andere mit ihnen darüber verhandeln (und sie beschwichtigen) wollen".

8. 9. *allt — gǫrt er*, s. oben c. 44, 27.

9. *svá fremi*, „erst dann".

orði á koma, „euch darüber äufsern".

10. *ef — leitat*, „wenn man feindlich gegen euch auftritt (euch beleidigt)".

11. 12. *þá myndi — komit*, „dann würde die sache niemals gegenstand des geredes (und tadels) geworden sein".

12. *at verða*; *at* ist adv. („davon").

13. *aukanda*, das part. hat hier passive bedeutung.

16. *langa nót — draga*, eine sprichwörtliche redensart: „es wird langer vorbereitungen bedürfen, um zum ziele zu gelangen". *nót*, eig. „ein zugnetz", in ablautsverhältnis zu *net*.

Nj. XCI. ok spyrja þeir Njálssynir Kára, hversu farit hefir með þeim. 14. Kári kvaz eigi herma mundu orðin — „ok er meiri ván, at mælt sé slíkt, svá at þér heyrið."

Þráinn hafði fimtán karla vígja á bœ sínum, ok riðu átta með honum, hvert er hann fór. 15. Þráinn var skrautmenni mikit, ok reið jafnan í blári kápu ok hafði gyldan hjálm ok spjótit jarlsnaut ok fagran skjǫld, ok sverði gyrðr. 16. Með honum var jafnan í fǫr Gunnarr Lambason ok Lambi Sigurðarson ok Grani, sonr Gunnars frá Hlíðarenda. Víga-Hrappr gekk honum þó næst jafnan. 17. Loðinn hét heimamaðr hans; hann var í ferðum með Þráni. Tjǫrvi hét bróðir Loðins, er enn var í ferðum með Þráni. 18. Þeir lǫgðu verst til þeira Njálssona Víga-Hrappr ok Grani ok ollu mest, er þeim var engi sætt boðin. 19. Njálssynir rœddu opt við Kára, at hann myndi fara með þeim, ok þat varð um síðir, ok sagði hann, at þat var vel, at þeir heyrði svǫr Þráins. Bjogguz þeir þá fjórir Njálssynir ok Kári enn fimti. 20. Þeir fóru til Grjótár; þar var anddyri breitt, ok máttu margir menn standa jafnfram. Kona ein var úti ok sá ferð þeira ok segir Þráni; hann bað menn ganga í anddyrit ok taka vápn sín, þeir gerðu svá. 21. Stóð Þráinn í miðjum durum; en þeir stóðu til sinnar handar hvárr Víga-Hrappr ok Grani Gunnarsson, þar næst Gunnarr Lambason, þá Loðinn ok Tjǫrvi, þá Lambi Sigurðarson, þá hverr at hendi, því at karlar váru allir heima. 22. Þeir Skarpheðinn ganga neðan at, ok gekk hann fyrstr, þá Kári, þá Hǫskuldr, þá Grímr, þá Helgi. En er þeir kómu at neðan, þá felluz þeim allar kveðjur, er fyrir váru.

23. Skarpheðinn mælti: „Allir sé vér velkomnir."

Hallgerðr stóð í anddyri ok hafði talat hljótt við Hrapp; hon mælti: „Þat mun engi mæla, sá er fyrir er, at þér séð velkomnir."

---

5. *skrautmenni*, „prachtliebender mann".

7. *ok sverði gyrðr*, s. zu c. 13, 19.

9. *sonr Gunnars* usw., als ob dies nicht schon früher gesagt wäre.

12. 13. *lǫgðu—Njálssona*, „äufserten sich besonders verächtlich über die söhne N.'s".

18. *anddyri*, s. zu Grettiss. c. 35, 14; der erste teil ist das substantiv *ǫnd*.

19. *jafnfram*, „neben einander".

24. *at hendi*, „an der hand (des andern)", d. h. der reihe nach.

27. *felluz ... allar kveðjur*, „es unterblieb jede begrüfsung".

24. Skarpheðinn mælti: „Ekki munu mega orð þín, því at þú ert annat hvárt hornkerling eða púta.“ Nj. XCI.

„Goldin skulu þér verða þessi orð, áðr þú ferr heim,“ segir Hallgerðr.

25. Helgi mælti: „Þik em ek kominn at finna, Þráinn! ef þú vill gera mér sœmð nǫkkura fyrir hrakningar þær, er ek hlaut í Nóregi fyrir þínar sakir.“

26. Þráinn mælti: „Aldri vissa ek, at þit brœðr myndið gera drengskap ykkarn til fjár, eða hversu lengi skal fjárbón sjá yfir standa?“

„Þat munu margir mæla,“ segir Helgi, „at þú ættir at bjóða sættina, þar sem líf þitt lá við.“

27. Þá mælti Hrappr: „Þar gerði nú gæfumuninn, er sá hlaut skellinn, er skyldi, ok dró yðr undir hrakningina, en oss undan.“

„Lítil var þat gæfa,“ segir Helgi, „at bregða trúnaði sínum við jarl, en taka þik við.“

28. „Þykkiz þú eigi at mér bótina eiga,“ segir Hrappr, „ek mun bœta þér því, sem mér þykkir makligt.“

„Þau ein skipti munu vit eiga,“ segir Helgi, „at þér mun ekki betr gegna.“

29. Skarpheðinn mælti: „Skiptið ekki orðum við Hrapp, en gjǫldum honum rauðan belg fyrir grán.“

Hrappr mælti: „Þegi þú, Skarpheðinn! ekki skal ek spara at bera mína øxi at hǫfði þér.“

30. „Reynt mun slíkt verða,“ segir Skarpheðinn, „hverr grjóti hleðr at hǫfði ǫðrum.“

„Fari heim taðskegglingar,“ segir Hallgerðr, „ok munu vér yðr svá jafnan kalla heðan í frá, en fǫður yðvarn karl enn skegglausa.“

---

2. *hornkerling*, s. zu c. 35, 5. *púta*, „hure“, ein ziemlich altes lehnwort (altfrz. *pute*).

9. 10. *fjárbón — standa*, „die bettelei um geld fortgesetzt werden“.

13. *þar — gæfumuninn*, „insofern verteilte das glück seine gaben ungleich“.

13. 14. *sá hlaut — skyldi*, „der den hieb erhielt, der ihn verdiente“, ein allit. sprichwort, auch jetzt noch allgemein in Island gebraucht.

23. *gjǫldum — grán*; *grár belgr* geht auf die haut und ihre natürliche farbe, *rauðr belgr* auf die vom blut gefärbte; ein sarkastischer ausdruck.

27. *hlaða grjóti at hǫfði ehm* = *hylja hrœ ehs með grjóti* (c. 17, 6).

Nj. XCI. XCII. 31. Þeir fóru eigi fyrr heim, en allir urðu sekir þessa orða, þeir er fyrir váru, nema Þráinn; hann þekti menn af orðum þessum. 32. Þeir fóru í braut Njálssynir ok fóru þar til er þeir kómu heim; þeir sǫgðu fǫður sínum.

„Nefnduð þér nǫkkura vátta at orðunum?“ segir Njáll.

33. „Enga,“ sagði Skarpheðinn, „vér ætlum ekki at sœkja þetta nema á vápnaþingi.“

„Þat mun engi nú ætla,“ segir Bergþóra, „at þér þorið handa at hefja.“

„Haf þú lítit við, húsfreyja!“ segir Kári, „at eggja sonu þína, því at þeir munu þó œrit framgjarnir.“

34. Eptir þat tala þeir lengi hljótt, allir feðgar ok Kári.

Þráinn reitet nach Dalr und wird auf dem rückwege am Markarfljót von den Njálssöhnen überfallen und getötet.

XCII, 1. Nú verðr umrœða mikil um deild þeira, ok þóttuz allir vita, at eigi myndi svá gǫrt sjatna. 2. Rúnólfr, sonr Úlfs aurgoða austr í Dal, var vinr Þráins mikill ok hafði boðit Þráni heim, ok var á kveðit, at hann skyldi koma austr, er þrjár vikur væri af vetri eða mánaðr. 3. Þeir fóru með Þráni, Víga-Hrappr ok Grani Gunnarsson, Gunnarr Lambason, Lambi Sigurðarson ok Loðinn ok Tjǫrvi; þeir váru átta; þær skyldu ok fara Þorgerðr ok Hallgerðr. 4. Því lýsti ok Þráinn at hann ætlaði at vera í Mǫrk með Katli, bróður sínum, ok kvað á, hversu margar nætr hann ætlaði heiman at vera. Þeir hǫfðu allir alvæpni. 5. Riðu þeir nú austr yfir Markarfljót ok fundu þar konur snauðar, ok báðu, at þær skyldi reiða vestr yfir fljótit; þeir gerðu svá. 6. Þá riðu þeir í Dal ok

---

1. *urðu sekir,* „sich schuldig gemacht hatten“.

2. *þekti* v. *þekta,* „zum schweigen bringen“.

7. *á vápnaþingi,* „in kampf“, s. oben c. 79, 3.

10. *Haf þú lítit við,* „bemühe dich nicht“.

Cap. XCII. 14. *svá gǫrt,* „unter solchen umständen“.

17. *þrjár vikur—mánaðr,* also um die mitte des november.

24. *þær—reiða*; *þær* ist object zu *reiða* und dies causativ zu *ríða*, eigentlich „reiten lassen“, d. h. jmd auf sein eigenes pferd nehmen (so daſs zwei darauf sitzen).

25. *fljót*, „(gröſserer) fluſs, strom“.

Nj. XCII.

hǫfðu þar góðar viðtǫkur; þar var fyrir Ketill ór Mǫrk; sátu þeir þar þrjár nætr. Rúnólfr ok Ketill báðu Þráin, at hann myndi semja við Njálssonu. **7.** En hann léz aldri mundu fé gjalda ok svaraði styggt ok kvez hvergi þykkjaz varbúinn við Njálssonum, hvar sem þeir fyndiz.

8. „Vera má, at svá sé," segir Rúnólfr, „en ek hefi hina skilning, at engi sé þeira maki, síz Gunnarr at Hlíðarenda léz; ok er þat líkara, at hér dragi ǫðrum hvárum til bana."

Þráinn kvaz ekki þat mundu hræðaz. **9.** Þá fór Þráinn upp í Mǫrk ok var þar tvær nætr. Síðan reið hann ofan í Dal, ok var hvartveggja út leystr með sœmiligum gjǫfum. **10.** Markarfljót fell í millum hǫfuðísa ok váru smáspengr á hér ok hvar. Þráinn sagði, at hann ætlaði heim at ríða um kveldit. **11.** Rúnólfr mælti, at hann skyldi eigi heim ríða, sagði þat varligra vera, at fara eigi sem hann hefði sagt.

Þráinn svarar: „Hræzla er þat, ok vil ek þat eigi."

12. Gǫngukonur þær, er þeir reiddu yfir fljótit, kómu til Bergþórshváls, ok spurði Bergþóra, hvaðan þær væri, en þær sǫgðuz vera austan undan Eyjafjǫllum.

13. „Hverr reiddi yðr yfir Markarfljót?" segir Bergþóra.

„Þeir er mestir oflátar váru," segja þær.

„Hverir váru þeir?" segir Bergþóra.

14. „Þráinn Sigfússon," sǫgðu þær, „ok fylgðarmenn hans."

„En þat þótti oss helzt at," segja þær, „er þeir váru svá fjǫlorðir ok illorðir hingat til bónda þíns ok sona hans."

Bergþóra mælti: „Margir kjósa eigi orð á sik."

15. Síðan fóru þær í braut ok gaf Bergþóra þeim gjafar ok spurði þær, hvé nær Þráinn myndi heim koma; þær sǫgðu, at hann myndi vera heiman fjórar nætr eða fimm. **16.** Síðan sagði Bergþóra sonum sínum ok Kára, mági sínum, ok tǫluðu

---

3. *semja við ehn*, „sich mit jmd aussöhnen".

4. *varbúinn*, „mangelhaft gerüstet".

6. 7. *hina skilning*, „die entgegengesetzte ansicht".

11. *leysa út* = *leysa brott*.

12. *hǫfuðísar*, die breiten, zusammenhängenden eisflächen an jedem ufer, zwischen denen eine nicht zugefrorene rinne sich befand; über diese rinne aber führten die *smáspengr* („kleine schollen") wie kleine eisbrücken.

25. *illorðr*, „wer schmähworte gebraucht".

26. *Margir—sik*, „mancher kann nicht verhindern, daſs man böses über ihn spricht", ein sprichwort.

Nj. XCII. þau lengi leyniliga. En þann morgin enn sama, er Þráinn reið austan, vaknaði Njáll snimma ok heyrði, at øx Skarpheðins kom við þilit. **17.** Stendr þá Njáll upp ok gengr út ok sér, at synir hans eru með vápnum allir ok svá Kári, mágr hans. Skarpheðinn var fremstr; hann var í blám stakki ok hafði tǫrguskjǫld ok øxi sína reidda um ǫxl. **18.** Næst honum gekk Kári; hann hafði silkitreyju, hjálm gyldan, skjǫld ok var dregit á leó. Næst honum gekk Helgi; hann var í rauðum kyrtli, hjálm á hǫfði ok rauðan skjǫld ok markaðr á hjǫrtr. Allir váru þeir í litklæðum.

19. Njáll kallar á Skarpheðin: „Hvert skal fara, frændi?“

„Í sauðaleit,“ sagði hann.

„Svá var eitt sinn fyrr,“ segir Njáll, „ok veidduð þér þá menn.“

20. Skarpheðinn hló at ok mælti: „Heyrið þér, hvat karlinn segir; eigi er hann grómlauss.“

„Hvé nær mæltuð þér þetta fyrr?“ segir Kári.

21. „Þá vá ek Sigmund hvíta, frænda Gunnars,“ segir Skarpheðinn.

„Fyrir hvat?“ sagði Kári.

„Hann hafði drepit Þórð Leysingjason, fóstra minn,“ segir Skarpheðinn.

22. Njáll gekk heim, en þeir fóru upp í Rauðaskriður ok biðu þar; máttu þeir þaðan sjá, þegar hinir riðu austan frá Dal. Sólskin var um daginn ok heiðviðri. **23.** Nú ríða þeir Þráinn ofan frá Dal eptir eyrunum.

Lambi Sigurðarson mælti: „Skildir blika við í Rauðaskriðum, er sólin skínn á, ok mun þar vera nǫkkurra manna fyrirsát.“

24. „Þá skulu vér snúa ofan með fljótinu,“ segir Þráinn,

---

6. *tǫrguskjǫld*, s. zu c. 63, 1.

7. *silkitreyja*, „seidenes wams“.

8. *dregit — leó* usw., diese heraldischen zeichen sind ein anachronismus und höchst wahrscheinlich späteres einschiebsel.

9. *hjálm á hǫfði*, s. zu c. 13, 19.

12. *sauðaleit*, „das aufsuchen von schafen“.

13. *Svá — sinn*, s. c. 44, 30 — 31.

16. *grómlauss*, „wer keinen verdacht hegt“.

18. *Þá vá ek* usw., s. c. 45, 1 ff. *Sigmund hvíta*, diesen beinamen führt S. nur an dieser stelle.

25. *heiðviðri*, „klares wetter“.

26. *eptir eyrunum*, „an dem sandigen flufsufer aufwärts“.

„ok munu þeir þá til móts við oss, ef þeir eigu við oss nǫkkur ørendi.“ Nj. XCII.

Snøru þeir þá ofan með fljótinu.

25. Skarpheðinn mælti: „Nú hafa þeir sét oss, því at þeir snúa nú leiðinni, ok er oss nú engi annarr til en hlaupa ofan fyrir þá.“

Kári mælti: „Margir munu fyrir sitja ok hafa eigi þann veg liðsmun sem vér. Eru þeir átta, en vér fimm.“

26. Snúa þeir nú ofan með fljótinu ok sjá yfir spǫng niðri ok ætla þar yfir. Þeir Þráinn námu staðar upp frá spǫnginni á ísinum.

27. Þráinn mælti: „Hvat munu menn þessir vilja? þeir eru fimm, en vér erum átta.“

Lambi Sigurðarson mælti: „Þess get ek at þó myndi þeir til hætta, þó at manni stœði fleira fyrir.“

28. Þráinn ferr af kápunni ok tekr af sér hjálminn. Þat varð Skarpheðni, er þeir hljópu ofan með fljótinu, at stǫkk í sundr skóþvengr hans, ok dvalðiz hann eptir.

29. „Hví hvikaz þér svá, Skarpheðinn?“ kvað Grímr.

„Bind ek skó minn,“ segir hann.

„Fǫru vér fyrir,“ segir Kári, „svá líz mér sem hann myni eigi verða seinni en vér.“

30. Snúa þeir ofan til spangarinnar ok fara mikinn. Skarpheðinn spratt upp, þegar er hann hafði bundit skóinn, ok hafði uppi øxina; hann hleypr at fram at fljótinu, en fljótit var svá djúpt, at langt var um ófœrt. **31.** Mikit svell var hlaupit upp ǫðru megin fljótsins ok svá hált sem gler, ok stóðu þeir Þráinn á miðju svellinu. **32.** Skarpheðinn hefr

---

7. *fyrir sitja*, „sich in den hinterhalt legen“.

9. *sjá yfir spǫng*; *yfir* ist adv.: „sie sehen, dafs eine eisbrücke hinüber führt“.

15. *þó at — fyrir*, „selbst wenn wir noch einen (aufser den acht) gegen sie hätten“.

17. 18. *stǫkk í sundr skóþvengr*, eine situation, die sich c. 157, 18 wiederholt und auch sonst vorkommt (Heinzel, Beschreibung der isl. saga s. 50).

19. *Hví hvikaz þér svá*, „warum zögerst du so“.

26. *langt — ófœrt*, nämlich „den flufs zu durchwaten“; vgl. c. 41, 25.

svell, „eine breite, umfangreiche eisscholle“.

27. *var — upp*, „hatte sich gebildet“.

Nj. XCII. sik á lopt ok hleypr yfir fljótit meðal hǫfuðísa ok stǫðvar sik ok rennir þegar af fram fótskriðu; svellit var hált mjǫk, ok fór hann svá hart sem fogl flygi. **33.** Þráinn ætlaði þá at setja á sik hjálminn. Skarpheðin bar nú at fyrri, ok høggr til Þráins með øxinni Rimmugýgi, ok kom í hǫfuðit ok klauf ofan í jaxlana, svá at þeir fellu niðr á ísinn. **34.** Þessi atburðr varð með svá skjótri svipan, at engi kom hǫggvi á hann; hann rendi þegar frá ofan óðfluga. Tjǫrvi rendi fyrir hann tǫrgu, ok steðjaði hann yfir upp ok stóz þó ok rennir á enda svellsins. **35.** Þá koma þeir Kári í mót honum.

„Karlmannliga er at farit," segir Kári.

„Eptir er enn yðvarr hluti," segir Skarpheðinn.

36. Snúa þeir þá upp at þeim. Þeir Grímr ok Helgi sjá, hvar Hrappr var, ok snøru þegar at honum. Hrappr høggr þegar til Gríms með øxinni. **37.** Helgi sér þetta ok høggr á hǫndina Hrappi, svá at af tók, en niðr fell øxin.

Hrappr mælti: „Hér hefir þú mikit nauðsynjaverk unnit, því at þessi hǫnd hefir mǫrgum manni mein gǫrt ok bana."

38. „Hér skal nú endir verða," segir Grímr ok leggr spjóti í gegnum hann; fell Hrappr þá dauðr niðr. **39.** Tjǫrvi snýr í móti Kára ok skýtr at honum spjóti; Kári hljóp í lopt upp, ok flaug spjótit fyrir neðan fœtr honum. Kári hleypr at honum ok høggr til hans með sverðinu á brjóstit ok þegar á hol; hafði hann þegar bana. **40.** Skarpheðinn grípr þá báða Gunnar Lambason ok Grana Gunnarsson ok mælti: „Tekit hefi ek hér hvelpa tvá, eða hvat skal við gera?"

---

1. *yfir — fljótit*, „über die offene rinne mitten im flufs".

1. 2. *stǫðvar sik*, „fafst festen fufs" (er fiel weder, noch glitt er aus).

2. *rennir — fótskriðu*, „läfst sich sogleich (glitschend oder schlitternd) vorwärts gleiten".

5. *Rimmugýgi*, hier zum ersten male mit namen genannt; der name ist eigentlich nur eine poetische umschreibung einer axt: „die riesin des kampfes"; vgl. *øxar kalla menn trǫllkvinna heitum ok kenna við blóð eða benjar*, sagt Snorri, Skáldsk. mál. c. 46 (SnE. I, 420).

8. *rendi — óðfluga*, „fuhr in fliegendem laufe abwärts".

8. 9. *rendi — tǫrgu*, „warf einen schild vor ihn (seine füfse), um ihn zum falle zu bringen".

9. *steðjaði*, „hüpfte".

12. *Eptir — hluti*, „nun ist die reihe an euch".

17. *mikit nauðsynjaverk*, „ein sehr verdienstliches werk".

„Kosti ættir þú,“ segir Helgi, „at drepa hvárn tveggja, ef þú vildir þá feiga.“ Nj. XCII. XCIII.

41. „Eigi nenni ek,“ segir Skarpheðinn, „at hafa þat saman at veita Hǫgna, en drepa bróður hans.“

42. „Koma mun þar einu hverju sinni,“ segir Helgi, „at þú myndir hafa viljat drepa hann, því at aldri mun hann þér trúr verða, ok engi þeira, er hér er nú.“

Skarpheðinn segir: „Ekki mun ek hræðaz þá.“

43. Síðan gáfu þeir grið Grana Gunnarssyni ok Gunnari Lambasyni ok Lamba Sigurðarsyni ok Loðni. Eptir þat snøru þeir heim, ok spurði Njáll tíðenda; þeir segja honum ǫll sem gørst.

44. Njáll mælti: „Mikil eru tíðendi þessi, ok er þat líkara, at hér leiði af dauða eins sonar míns, ef eigi verðr meira at.“

Gunnarr Lambason flutti lík Þráins með sér til Grjótár, ok var hann þar heygðr.

Vergleich zwischen den Njálssöhnen und den verwandten Þráins. Der junge Hǫskuldr wird bei Ketill erzogen.

XCIII, 1. Ketill ór Mǫrk átti Þorgerði, dóttur Njáls, en var bróðir Þráins, ok þóttiz hann vant við kominn, ok reið til Njáls ok spurði, hvárt hann vildi nǫkkut bœta víg Þráins.

2. Njáll svaraði: „Bœta vil ek, svá at vel sé, ok vil ek, at þú leitir þess við brœðr þína, þá er bauga eigu at taka, at þeir taki sættum.“

Ketill kvaz þat vilja gera gjarna. 3. Ketill reið heim fyrst; lítlu síðar stefndi hann ǫllum brœðrum sínum til Hlíðarenda; tekr hann þar umbrœðu við þá, ok var Hǫgni með honum í allri umbrœðu. 4. Ok kom svá, at menn váru til gerðar teknir ok lagðr til fundr, ok váru gǫr manngjǫld

---

3. 4. *at hafa — saman*, „zu gleicher zeit das auszuführen“.

14. *eins sonar míns*, er meint den Hǫskuldr.

Cap. XCIII. 17. *Ketill — Njáls*, dies ist bereits c. 34, 4 erzählt worden.

18. *vant við kominn*, „in eine schwierige lage geraten“.

21. *bauga*, eine bezeichnung des wergeldes, das, als gemünztes geld noch nicht vorhanden oder selten war, in metallringen entrichtet wurde, vgl. den abschnitt der Grágás *Baugatal* (nur in Kgb.).

27. *lagðr til fundr*, „eine versammlung anberaumt“.

manngjǫld, „wergeld“.

Nj. XCIII. XCIV. fyrir víg Þráins, ok tóku þeir allir við bótum, sem lǫg stóðu til; síðan var mælt fyrir tryggðum ok búit um sem trúligast. 5. Greiddi Njáll fé allt af hendi vel ok skǫruliga. Var þá kyrt um stund. Einu hverju sinni reið Njáll upp í Mǫrk, ok tǫluðu þeir Ketill allan dag; reið Njáll heim um kveldit, ok vissi engi maðr, hvat í ráðagørð hafði verit. 6. Ketill ferr til Grjótár; hann mælti til Þorgerðar: „Lengi hefi ek mikit unt Þráni, bróður mínum; mun ek þat nú sýna, því at ek vil bjóða Hǫskuldi til fóstrs, syni Þráins.“

7. „Gera skal þér kost á þessu,“ segir hon, „þú skalt veita þessum sveini allt þat, er þú mátt, þá er hann er roskinn, ok hefna hans, ef hann er með vápnum veginn, ok leggja fé til kvánarmundar honum, ok skalt þú þó sverja þess.“

8. Hann játtaði þessu ǫllu. Ferr Hǫskuldr nú heim með Katli ok er með honum nǫkkura hríð.

Hǫskuldr wird Njáls pflegesohn.

XCIV, 1. Einu hverju sinni ríðr Njáll upp í Mǫrk, ok var tekit við honum vel; þar var hann um nóttina. 2. Um kveldit kallaði Njáll á sveininn Hǫskuld ok gekk hann at honum þegar. Njáll hafði fingrgull á hendi ok sýndi sveininum; hann tók við gullinu ok leit á ok dró á fingr sér.

3. Njáll mælti: „Vill þú þiggja gullit at gjǫf?“

„Vil ek,“ segir sveinninn.

„Veizt þú,“ segir Njáll, „hvat fǫður þínum varð at bana?“

Sveinninn svarar: „Veit ek, at Skarpheðinn vá hann, ok þurfu vit ekki á þat at minnaz, er sæz hefir á verit ok fullar bœtr fyrir komit.“

4. „Betr er svarat,“ segir Njáll, „en ek spurða, ok munt þú verða góðr maðr.“

„Góðar þykkja mér virðingar yðrar, er þér spáið mér,“

---

1. 2. *allir—til*, „alle, die gesetzlichen anspruch darauf hatten“; vgl. das eben genannte *Baugatal*.

2. *búit—trúligast*, „der vergleich wurde so gut als möglich gesichert“.

10. *Gera—þessu*, „Ich gehe darauf ein, indem ich eine bedingung stelle“.

13. *kvánarmundr* (= *mundr*), „mahlschatz“.

Cap. XCIV. 29. *virðingar*, „die meinung, die auf einer schätzung beruht“.

segir Hǫskuldr, „því at ek veit, at þú ert forspár ok ólyginn.“ Nj. XCIV. XCV.

Njáll mælti: „Nú vil ek bjóða þér fóstr, ef þú vill þiggja.“

5. Hann kvaz þiggja vilja bæði þann góða ok annan, þann sem hann gerði honum. Urðu þær málalykðir, at Hǫskuldr fór heim með Njáli til fóstrs. 6. Hann lét ekki sveininum í mein ok unni mikit; synir Njáls leiddu hann eptir sér ok gerðu honum allt til sóma. 7. Nú líðr þar til er Hǫskuldr er frumvaxti; hann var bæði mikill ok sterkr, manna fríðastr sýnum ok hærðr vel, blíðr í máli, ǫrlátr, stiltr vel, manna bezt vígr, góðorðr til allra manna ok vinsæll. Njálssonu ok Hǫskuld skilði aldri á.

Flosi Þórðarson und sein geschlecht.

XCV, 1. Maðr er nefndr Flosi; hann var sonr Þórðar Freysgoða, Ǫzurarsonar, Ásbjarnarsonar, Heyjangrs-Bjarnarsonar Helgasonar, Bjarnarsonar bunu. 2. Móðir Flosa var Ingunn,

---

5. *Hann kvaz þiggja vilja* usw., hier handelt es sich um eine ganz private abmachung; natürlicher weise mufste Ketill seine zustimmung dazu geben und auch die von Hǫskulds mutter erwirken; dies mufs vorausgesetzt werden, gehört jedoch zu den dingen, die die sagaschreiber meinten auslassen zu können. In den worten: *urðu þær málalykðir* ist vielleicht eine hindeutung darauf enthalten.

góði, „wohltat“.

7. 8. *lét ekki … í mein*, „sorgte dafür, dafs dem knaben kein leid geschah“.

8. 9. *leiddu hann eptir sér*, „führten ihn stets an der hand“.

11. *ǫrlátr*, „freigebig“.

12. *góðorðr—manna*, „wohlwollend in seinen äufserungen über alle menschen“.

13. *Njálssonu—aldri á*, vgl. Harðar saga (Grímk.) c. 12 (Isl. sögur II², 35): *þá (Hǫrð ok Geir) skildi aldri á hvárki orð né verk.*

Cap. XCV. 14. *Flosi* usw. Diese genealogie stimmt vollständig mit der Landn. c. 330 (290) u. 316 (276), mit der ausnahme dafs zwischen *Helgi* und *Bjǫrn buna* in der Njála ein zweiter *Helgi* fehlt (*Helgasonar, Helgasonar, Bjarnarsonar*). Sein vater *Þórðr Freysgoði* (so genannt, weil er ein besonderer verehrer des Freyr war; vgl. *Hallfreðr Freysgoði*) ward zu den vornehmsten häuptlingen in den Austfirðir gerechnet (Landnáma c. 398/355).

15. *Heyjangrs-Bjarni*, benannt nach einer kleinen bucht an der nordseite des Sognefjord (heute Heyangsfjord).

16. *Móðir Flosa—Ingunn* usw., stimmt mit allen anderen quellen;

Nj. XCV. dóttir Þóris á Espihóli, Hámundarsonar heljarskinns, Hjǫrssonar, Hálfssonar þess, er réð fyrir Hálfsrekkum, Hjǫrleifssonar ens kvennsama. Móðir Þóris var Ingunn, dóttir Helga ens magra, er nam Eyjafjǫrð. **3.** Flosi átti Steinvǫru, dóttur Halls á Síðu; hon var laungetin, ok hét Sólvǫr móðir hennar, dóttir Herjólfs ens hvíta. **4.** Flosi bjó at Svínafelli ok var hǫfðingi mikill; hann var mikill vexti ok styrkr, manna kappsamastr. **5.** Bróðir hans hét Starkaðr; hann var eigi sammœðr við Flosa; móðir Starkaðar var Þraslaug, dóttir Þorsteins titlings Geirleifssonar, en móðir Þraslaugar var Uðr, hon var dóttir Eyvindar karfa landnámamanns ok systir Móðólfs ens spaka. **6.** Brœðr Flosa váru þeir Þorgeirr ok Steinn, Kolbeinn ok Egill. Hildiguðr hét dóttir Starkaðar, bróður Flosa; hon var skǫrungr mikill ok kvenna fríðust sýnum; hon var svá hǫg, at fár konur váru jafnhagar; hon var allra kvenna grimmust ok skaphǫrðust ok drengr góðr, þar sem vel skyldi vera.

---

nur die Ingunn Þórisdóttir selbst findet sich nicht in der Landnáma; die angabe der saga ist jedoch zweifelsohne richtig; sie stimmt mit Vígagl. saga c. 5 (Ísl. forns I, 14).

1. *á Espihóli,* gemeint ist *Espihóll enn syðri,* ein hof im Eyjafjarðardalr, nahe an der mündung des flusses und an dessen linker seite.

Hámundar heljarskinns, den beinamen („der Hel in bezug auf die haut ähnlich") erhielten er und sein bruder Geirmundr wegen ihrer braunen hautfarbe; vgl. über dieselben die Landnáma c. 112 (86), Hálfssaga c. 17, Sturl. I, 1—3.

2. *Hálfr,* der name steht für *Há-Alfr* (Njála II, 278—82; *var engi maðr jafnmikill* Hálfss. c. 10 anfang); von ihm und seinen recken handelt die Hálfssaga.

4. *Steinvǫru,* sie, ihre mutter und ihr grofsvater werden weder in der Landnáma noch in anderen quellen erwähnt.

6. *Svínafell,* ein hof in den Öræfi, der westlichsten landschaft der Austur-Skaftafellssýsla, unterhalb der südwestlichen seite des Öræfajökull.

7. *styrkr,* nebenform von *sterkr. kappsamr,* „heftig".

8. 9. *Starkaðr,* seine mutter wird auch Landn. c. 325 (286) erwähnt; *Geirleifr,* ihr grofsvater, ist sonst unbekannt. *Þraslaug* war also eine schwester der Hildiguðr, s. c. 97, 2; daher die gemeinsamen namen.

11. *Brœðr Flosa* usw., von den hier genannten brüdern Flosis ist nur Kolbeinn aus der Landnáma c. 330 (290) bekannt, wo erzählt wird, dafs Flosi und Kolbeinn den Arnórr töteten, was die Njála c. 116, 11 von Kolbeinn und Egill ausführen läfst; Steinn kommt in der Njála sonst nicht vor, Kolbeinn und Egill spielen eine sehr geringe rolle; s. Lehmann-Schnorr s. 198.

16. *þar—vera,* „wo es ihre pflicht war sich brav zu erweisen".

Síðu-Hallr und sein geschlecht. Nj. XCVI.

XCVI, 1. Hallr hét maðr, er kallaðr var Síðu-Hallr; hann var Þorsteins son, Bǫðvarssonar; móðir Halls hét Þórdís ok var Ǫzurardóttir, Hróðlaugssonar, Rǫgnvaldssonar jarls af Mœri, Eysteins sonar glumru. **2.** Hallr átti Jóreiði Þiðranda dóttur ens spaka, Ketilssonar þryms, Þóris sonar þiðranda ór Veradal. **3.** Bróðir Jóreiðar var Ketill þrymr í Njarðvík ok Þorvaldr, faðir Helga Droplaugarsonar. Hallkatla var systir Jóreiðar, móðir Þorkels Geitissonar ok þeira Þiðranda. **4.** Þorsteinn hét bróðir Halls ok var kallaðr breiðmagi; sonr hans var Kolr, er Kári vegr í Bretlandi. Synir Halls á Síðu váru þeir Þorsteinn ok Egill, Þorvaldr ok Ljótr ok Þiðrandi, þann er sagt er at

---

Cap. XCVI. 1. *Hallr* usw., über ihn und sein geschlecht s. Lehmann-Schnorr s. 181—93; die genealogie stimmt überhaupt mit allen anderen quellen; nur wird *Þórdís* in der Þorst. saga Síðuh. s. unrichtig *Þórey* genannt.

Síðu-Hallr oder *Hallr af (á) Síðu*, über *Síða* s. zu c. 48, 1.

3. *Hróðlaugr* war ein bruder des Torf-Einarr (c. 85, 1).

4. *Jóreiðr*, die angaben über ihre genealogie stimmen zu Landnáma c. 278 (240) und Melabók und überhaupt zu den sonstigen quellen z. b. Droplaugars. s.

5. *Ketill þrymr* und sein bruder *Graut-Atli* waren landnámsmenn; sein zuname bedeutet „der ruhige“.

þiðrandi, die bedeutung unsicher.

Veradal, Værdalen in Drontheim.

6. *Njarðvík*, eine kleine bucht südöstlich vom Heraðsflói (Norðrmúla sýsla).

7. *Helgi Droplaugarson*, eine von den hauptpersonen der Droplaugarsona saga.

8. *Þorkell Geitisson*, eine hauptperson der Vápnfirðingasaga, gelegentlich auch anderwärts erwähnt.

Þiðrandi, er wurde von Gunnarr Þiðrandabani getötet, s. Laxdœla c. 49, 1—2.

Þorsteinn, er und sein sohn *Kolr* sind sonst unbekannt.

10. *vegr*, futur., „den K. dereinst töten sollte“; eine solche hinweisung auf spätere ereignisse ist selten; s. c. 158, 7.

Þorsteinn, eine sehr bekannte persönlichkeit; von ihm handelt die kurze, leider unvollständige Þorsteins saga Síðuhallssonar und der Draumr Þorsteins; s. meine Litt. hist. II, 761—62. 765.

11. *Egill* ist ebenfalls aus mehreren quellen und genealogien gut bekannt, s. Lehmann-Schnorr s. 183.

Þorvaldr kommt auch in der Landnáma, Þorsteins s. und Sturl. vor, aber sein name wird öfter auch *Þorvarðr* geschrieben; was das richtige ist, dürfte kaum zu entscheiden sein.

Ljótr, s. über sein tragisches geschick c. 145, 43; er wird auch anderwärts öfter erwähnt.

Þiðrandi, über sein geschick haben wir einen interessanten, aber pfäffisch zugestutzten bericht in der Flateyjarbók I, 418—21. Die *dísir* waren neun weiber in schwarzen

Nj. XCVI. XCVII. dísir vægi. 5. Þórir hét maðr ok var kallaðr Holta-Þórir; hans synir váru þeir Þorgeirr skorargeirr ok Þorleifr krákr ok Þorgrímr enn mikli.

Hǫskuldr heiratet die Hildiguðr und bekommt ein goðorð. Die einrichtung des fünften gerichts.

XCVII, 1. Nú er þar til máls at taka, at Njáll talaði við Hǫskuld: „Ráðs vilda ek leita þér, fóstri! ok kvánfangs." Hǫskuldr kvez þat vel at skapi ok bað hann fyrir ráða ok spurði, hvar hann mundi helzt á leita.

2. Njáll svarar: „Kona heitir Hildiguðr ok er Starkaðar dóttir, Þórðarsonar Freysgoða; þann veit ek kost beztan."

Hǫskuldr mælti: „Sjá þú fyrir, fóstri! Þat skal mitt ráð, sem þú vill vera láta."

„Hér munu vit á leita," segir Njáll.

3. Lítlu síðar kvaddi Njáll menn til ferðar með sér, þar fóru Sigfússynir ok Njálssynir allir ok Kári Sǫlmundarson. Þeir riðu austr til Svínafells; fá þeir þar góðar viðtǫkur. 4. Um daginn eptir ganga þeir Njáll ok Flosi á tal; þar koma niðr rœður Njáls, at hann segir svá: „Þat er ørendi mitt hingat, at vér fǫrum bónorðsfǫr at biðja Hildigunnar, bróðurdóttur þinnar."

5. „Fyrir hvers hǫnd?" segir Flosi.

„Fyrir hǫnd Hǫskulds, fóstra míns," segir Njáll.

„Vel er slíkt stofnat," segir Flosi, „en þó hafið þér hættumikit hvárir við aðra, eða hvat segir þú frá Hǫskuldi?"

---

kleidern, wol repräsentantinnen des heidentums; er sah auch neun andere in weifsen kleidern; sie kamen aber zu spät um ihn zu retten. Sehr auffallend ist es, dafs unter den söhnen des Síðu-Hallr Kolr hier nicht erwähnt wird, obgleich er später (c. 146. 147) als begleiter seines vaters auftritt, während Egill, Þorvaldr und Þiðrandi gar nicht mehr vorkommen: dies beweist deutlich, dafs wir es mit einer interpolation zu tun haben.

1—3. *Þórir—mikli*, auch dies beruht auf interpolation, denn dasselbe ist schon früher mitgeteilt (c. 20, 3).

Cap. XCVII. 4. *Nú—taka*, fortsetzung von c. 94.

5. *Ráðs—ok kvánfangs*, pleonasmus, da beide wörter synonym sind.

22. 23. *hafið þér hættumikit*, „das verhältnis zwischen euch und H. ist nicht ohne gefahr".

6. „Gott má ek frá honum segja,“ segir Njáll, „ok skal ek þar til fé svá leggja, at yðr þykki sœmiliga, ef þér vilið þetta mál at álitum gera.“ Nj. XCVII.

„Kalla munu vér á hana,“ segir Flosi, „ok vita, hversu henni lítiz maðr.“

7. Var þá kallat á hana, ok kom hon þangat. Flosi segir henni bónorðit; hon kvaz vera kona skapstór — „ok veit ek eigi, hversu mér er hent við þat, er þar eru svá menn fyrir, en þat þó eigi síðr, at sjá maðr hefir ekki mannaforráð; ok hefir þú þat mælt, at þú myndir eigi gipta mik goðorðslausum manni.“

8. „Þat er œrit eitt til,“ segir Flosi, „ef þú vill eigi giptaz, at þá mun ek engan kost á gera.“

„Þat mæli ek eigi,“ segir hon, „at ek vilja eigi giptaz Hǫskuldi, ef þeir fá honum mannaforráð, en elligar mun ek engan kost á gera.“

9. Njáll mælti: „Þá vil ek bíða láta mín um þetta mál þrjá vetr.“

Flosi svaraði, at svá skyldi vera.

„Þann hlut vilda ek til skilja,“ segir Hildiguðr, „ef þessi ráð takaz, at vit værim austr hér.“

10. Njáll kvaz þat vilja skilja undir Hǫskuld, en Hǫskuldr kvaz mǫrgum vel trúa, en engum jafnvel sem fóstra sínum. 11. Nú ríða þeir austan. Njáll leitaði Hǫskuldi um mannaforráð, ok vildi engi selja sitt goðorð. Líðr nú sumarit til alþingis. 12. Þetta sumar váru þingdeildir miklar. Gerði þá margr sem vant var, at fara til fundar við Njál, en hann lagði þat til mála manna, sem ekki þótti líkligt, at

---

3. *at álitum gera,* s. zu c. 2, 10.

8. *hversu—þat,* „ob mir eine stellung als passend erscheinen wird“.

8. 9. *er—fyrir,* „wo man mit solchen leuten (sie denkt an die Njálssöhne) zu tun haben wird“.

9. *mannaforráð,* d. h. *goðorð,* vgl. das folgende *goðorðslausum manni.*

16. *gera kost á,* „sich auf etwas einlassen“.

17. 18. *Þá vil ek—vetr,* „dann fordere ich, dafs mir hierzu eine frist von drei jahren gewährt wird“.

22. *skilja undir Hǫskuld,* „die entscheidung über diese bedingung dem H. überlassen“.

25. *selja—goðorð,* das goðorð vererbte sich vom vater auf den sohn, aber es konnte auch übertragen oder verkauft werden.

28. *sem—líkligt,* „wovon ein erfolg nicht zu erwarten war“.

Nj. XCVII. eydduz sóknir ok varnir; ok varð af því þræta mikil, er málin máttu eigi lúkaz, ok riðu menn heim af þingi ósáttir. **13.** Líðr nú þar til er kømr annat þing. Njáll reið til þings. Ok er fyrst kyrt þingit, allt þar til, er Njáll talaði, at mǫnnum væri mál at lýsa sǫkum sínum. **14.** Margir mæltu, at til lítils þœtti þat koma, er engi kvæmi sínu máli fram, þó at til þings væri stefnt — „ok vilju vér heldr," segja þeir, „heimta með oddi ok eggju."

15. „Svá má eigi vera," segir Njáll, „ok hlýðir þat hvergi, at hafa eigi lǫg í landi. En þó hafið þér mikit til yðvars máls um þat, ok kømr þat til vár, er lǫgin kunnum ok þeim skulum stýra. Þykki mér þat ráð, at vér kallimz saman allir hǫfðingjar ok talim um."

16. Þeir gengu þá til lǫgréttu.

17. Njáll mælti: „Þik kveð ek at þessu, Skapti Þóroddsson! ok aðra hǫfðingja, at mér þykkir sem málum várum sé komit í ónýtt efni, ef vér skulum sœkja mál í fjórðungsdómum, ok verði svá vafit, at eigi megi lúkaz né fram ganga. **18.** Þykki mér þat ráðligra, at vér ættim enn fimta dóm ok sœttim þau mál þar í, er eigi megu lúkaz í fjórðungsdómi."

„Hversu skalt þú," sagði Skapti, „nefna fimtardóminn — er fyrir forn goðorð er nefndr fjórðungsdómr — fernar tylftir, í fjórðungi hverjum?"

---

1. *eydduz,* „erwiesen sich als hinfällig".

8. *með oddi ok eggju,* alte (gemeingermanische) allit. formel (Heyne, Formulae allit. nr. 53), „mit der spitze des speeres und der schneide des schwertes". In den altn. quellen ist die formel sehr häufig bezeugt; vgl. z. b. Trójumanna saga c. 36 (Annal. 1848 s. 100^{19}), Alexand. saga 7^{4} usw.

9. 10. *hlýðir — hvergi,* „es ist unerhört, unerträglich".

10. 11. *hafið þér — um þat,* „ihr habt vollen grund zu eurer beschwerde".

11. 12. *til vár — stýra,* Njáll war kein gode und konnte also nicht wirkliches mitglied der *lǫgrétta* sein, aber ohne zweifel war er, der gesetzeskundigste, einer der beisitzer, und konnte sich jedesfalls zu den häuptlingen rechnen, die „die gesetze regulieren sollten".

15. *Þik kveð ek at þessu,* „dich interpelliere ich in dieser angelegenheit". *Skapti*, der berühmte gesetzsprecher (1004—30); er stand damals im ersten jahre seiner amtszeit.

17. *í fjórðungsdómum,* d. h. „nur in viertelsgerichten".

21—23. *Hversu — hverjum,* „wie willst du das fünfte gericht, bestehend aus vier dutzend (richtern), bilden, da durch die bisherigen

19. „Sjá mun ek ráð til þess,“ segir Njáll, „at taka upp ný goðorð, þeir er bezt eru til fallnir ór fjórðungi hverjum, ok segiz þeir í þing með þeim, er þat vilja samþykkja.“ Nj. XCVII.

„Þenna kost vilju vér,“ segir Skapti, „eða hvé vandar sóknir skulu hér vera?“

20. „Þau mál skulu hér í koma,“ segir Njáll, „of alla þingsafglǫpun, ef menn bera ljúgvitni eða ljúgkviðu; hér skulu ok í koma vefangsmál ǫll, þau er menn vefengja í fjórðungs-

---

goðorð bereits ein viertelgericht für jedes landesviertel ernannt wird?“ — Der satz ist höchst ungeschickt und in mehr als einer beziehung befremdlich, da in dem vorausgehenden vorschlage des Njáll weder von der anzahl der richter, die in dem neu zu errichtenden gerichtshof sitz und stimme haben sollten, noch von der begründung neuer goðorð die rede gewesen ist — beides scheinen aber die von Skapti gebrauchten ausdrücke *fernar tylftir* und *forn gǫðorð* vorauszusetzen. Wenn man also dem verfasser nicht eine starke gedankenlosigkeit zumuten will, mufs man wol annehmen, dafs in der rede des Njáll etwas ausgefallen ist: vielleicht schlofs dieselbe mit den worten: *skal nefna í dóminn fernar tylftir* und das auge des schreibers ist von *skal* auf das gleich darauf folgende *skalt* abgeirrt (*hversu* z. 21 steht nur in der hs. G und ist vielleicht ein zusatz des abschreibers). *fimtardómr*, das wort kann wol nichts anderes bedeuten, als was die saga selbst sagt: *enn fimti dómr*, „das fünfte gericht“. *fimt*, eigentlich „eine pentade“. *er — fjórðungsdómr*, dieser zwischensatz hebt den engen zusammenhang zwischen den viertelgerichten und der anzahl der goden (36 + 3, von denen die drei überschüssigen goden des Nordlandes nicht in betracht kamen) hervor.

1. 2. *at taka upp ..., þeir er*, die construction ist stark anakoluthisch; man erwartete: *at þeir taki upp* usw. *taka upp*, „begründen, errichten“. *ný*, „neugeschaffene“; da die goðorð nicht territorial abgegrenzt waren und eine freiheit in der wahl der beliebigen thingzugehörigkeit bereits existierte, konnten die alten goden kein bedenken gegen dieses verfahren hegen; ihre macht wurde nur unbedeutend geschmälert, oder richtiger, die anzahl der „thingleute“ wurde etwas geringer, ihre eigentliche macht und ihr ansehen blieb nach wie vor gleich grofs.

4. 5. *vandar sóknir*, „schwierige sachen“.

6. 7. *alla þingsafglǫpun*, „jede thingstörung“, „jedes verbrechen gegen den absoluten frieden des things“; dazu gehörte vornehmlich alles, was die functionen der lǫgrétta, des gesetzsprechers und der gerichte verhindern oder stören konnte; vgl. Finsen, Grágás III, 706—07.

7. *ef — ljúgkviðu*, dies ist nicht ein erklärender zusatz, sondern es wird eine zweite selbständige art von rechtssachen aufgeführt; s. Finsen, Frist. inst. s. 113. *ljúgkviðr*, „lügenhafte aussage“.

8. *vefangsmál*, „die sachen, über welche die richter in den viertelgerichten entgegengesetzter meinung waren“, so dafs, da nicht stimmen-

Nj. XCVII. dómi, ok skal þeim stefna til fimtardóms; svá ok, ef menn bjóða fé eða taka fé til liðs sér. **21.** Í þessum dómi skulu vera allir enir styrkjustu eiðar ok fylgja tveir hverjum eiði, er þat skulu leggja undir þegnskap sinn, er hinir sverja. **22.** Svá skal ok, ef annarr ferr með rétt mál, en annarr með rangt, þá skal eptir þeim dœma, er rétt fara at sókn. **23.** Hér skal ok sœkja hvert mál sem í fjórðungsdómi, útan þat, þá er nefndar eru fernar tylptir í fimtardóm, þá skal sœkjandi nefna sex menn ór dómi, en verjandi aðra sex; **24.** en ef hann vill eigi ór nefna, þá skal sœkjandi nefna þá ór sem hina, en ef sœkjandi nefnir eigi, þá er ónýtt málit, því at þrennar tylptir skulu um dœma."

---

mehrheit entschied, sondern einstimmigkeit gefordert wurde, *vefang* d. h. „kein resultat" sich ergeben hatte. *fang,* „etwas erworbenes, gewonnenes", *ve-* verneinender partikel, wie in *vesall*; s. Bugge, Arkiv II, 226—28.

s. 221, 8. *þau—vefengja,* „über welche die männer sich nicht einigen können".

1. 2. *svá—sér,* dieser satz beruht vielleicht auf einem miſsverständnis des verf.'s, der der meinung gewesen zu sein scheint, daſs auch ein advocatenlohn als eine bestechung betrachtet worden wäre; dies ist jedoch höchst unwahrscheinlich. Aber für den verf. ist diese auffassung bei seinem urteil über die handlungsweise des Eyjolfr Bǫlverksson (s. c. 138, 31) maſsgebend gewesen. Die sachen, die nach der Grágás im fünften gericht ihre erledigung fanden, waren: 1) *ljúgkviðir* und *ljúgvætti*, 2) *vefangsmál*, 3) bestechungen der richter, nebst einigen anderen, die später hinzugekommen sind. In 1 und 3 war das gericht erste, in 2 appellations instanz.

3. *fylgja tveir,* die sogenannten *sannaðarmenn* (s. unten c. 144, 21); hierin stimmt die saga mit der Grágás.

5. *annarr ... annarr,* gemeint sind offenbar die dissentierenden richter im fjórðungsdómr (vgl. Grágás, Kgb. I, 83[11]), aber die stelle ist ohne zweifel verderbt (Finsen, Frist. inst. s. 111 anm. 2): statt *sókn* erwartete man *vefangi. fara með rangt (mál)* bedeutet: „sich eines formfehlers schuldig machen".

6. *eptir þeim,* „zu gunsten derer".

9. *nefna ... ór,* „ablehnen, recusieren", denn die alte überlieferte anzahl von 36 richtern, 3 ⨯ 12, war so fest mit dem bewuſstsein verwachsen, daſs es nicht tunlich war, davon abzuweichen.

12. *um dœma*: hiernach fügen alle hss. — auſser G — folgendes ungefähr ganz gleichlautend ein: *vér skulum ok hafa þá lǫgréttuskipun, at þeir skulu réttir at ráða fyrir [lofum ok] lǫgum, er sitja á miðjum pǫllum, ok skal þá velja til þess, er vitrastir eru ok bezt at sér; þar skal ok vera fimtardómr; ef þeir verða eigi á sáttir, er í lǫgréttu sitja, hvat þeir vilja lofa eða í lǫg leiða, þá skulu þeir ryðja lǫgréttu*

25. Eptir þat leiddi Skapti Þóroddsson í lǫg fimtardóm ok þat, er upp var talit. Eptir þat gengu menn til Lǫgbergs. 26. Tóku menn þá upp ný goðorð; í Norðlendingafjórðungi váru þessi ný goðorð: Melmannagoðorð í Miðfirði ok Laufæsingagoðorð í Eyjafirði. 27. Þá kvaddi Njáll sér hljóðs ok mælti: „Þat er mǫrgum mǫnnum kunnigt, hversu fór með sonum mínum ok Grjótármǫnnum, at þeir drápu Þráin Sigfússon, en þó sættumz vér á málit, ok hefi ek nú tekit við Hǫskuldi ok ráðit honum kvánfang, ef hann fær goðorð nǫkkut. 28. En engi vill selja sitt goðorð. Vil ek biðja yðr, at þér lofið mér, at taka upp nýtt goðorð á Hvítanesi til handa Hǫskuldi.“ Nj. XCVII.

---

til, ok skal ráða afl með þeim; en ef sá er nǫkkurr fyrir útan lǫgréttu, at eigi nái inn at ganga eða þykkiz borinn vera máli, þá skal hann verja lýriti, svá at heyri í lǫgréttu, ok hefir hann þá ónýtt fyrir þeim ǫll lof þeira ok allt þat, er þeir mæltu til lǫgskila ok varði lýriti. Dieser passus ist sicherlich ein späterer einschub; höchstens war vielleicht eine kurze bemerkung angehängt, dafs das fünfte gericht in der lǫgrétta seinen sitz haben sollte. Mit der ordnung der lǫgrétta kann der vorschlag Njáls sonst nichts zu schaffen gehabt haben. Übrigens ist der inhalt der interpolation nur eine ungeschickte schilderung der lǫgrétta und ihrer wirksamkeit, wie sie immer war.

1. 2. *Eptir — talit*, vgl. Ísl. bók c. 8, 3: *hann sette fimtardómslǫg*; zu der an derselben stelle verzeichneten literatur über den *fimtardómr* ist hinzuzufügen V. Finsen, Frist. inst. s. 98—115, wo auch der bericht der Njála untersucht und kritisiert wird, und B. M. Ólsen, Um kristnitǫkuna s. 43 ff., der jedoch die sache sicherlich nicht richtig aufgefafst hat; Finsen meint auch, dafs die erzählung der saga über die beweggründe Njáls richtig sein kann, und dies kann auch kaum mit triftigen gründen widerlegt werden. *leiddi — fimtardóm*, „liefs die errichtung des fünften gerichts (durch die lǫgrétta) beschliefsen“. *upp telja*, „vortragen, beantragen“.

3—5. *ný goðorð—Eyjafirði*, dazu stimmt der bericht der Bandam. s. s. 7 (ausg. 1850): *var þat þá mikill siðr at taka upp ný goðorð eða kaupa*; die bereits bestehenden goðorð nennt die Grágás im gegensatz zu diesen nach 1004 neu errichteten *'forn goðorð ok full'*. *Melmannagoðorð*, die *Melmenn* sind das geschlecht von *Melr* (jetzt *Melstaðr*) in der Húnavatnssýsla, s. Grettiss. c. 15, 1; Kålund II, 5. *Laufæsingagoðorð*, die *Laufæsingar* sind die besitzer von *Laufáss*, einem hofe (jetzt pfarrhofe) an der östlichen seite des Eyjafjǫrðr, des hauptfjordes im Nordlande; s. Kålund II, 133.

11. *Hvítanes*, eine halbinsel zwischen zwei flüssen und ein hof in der nähe von Ossabær in den Austur-Landeyjar; der hof ist längst verschwunden und die ganze gegend stark verändert. S. Kålund I, 253; Árbók fornl. 1900, s. 1—4.

Nj. XCVII. XCVIII. 29. Hann fekk þat af ǫllum. Síðan tók hann upp goðorðit til handa Hǫskuldi, ok var hann síðan kallaðr Hǫskuldr Hvítanessgoði. **30.** Eptir þat ríða menn heim af þingi; Njáll dvalðiz skamma stund heima, áðr hann ríðr austr til Svínafells ok synir hans, ok vekr bónorðit við Flosa, en Flosi kvaz efna mundu við þá. **31.** Var þá Hildiguðr fǫstnuð Hǫskuldi ok kveðit á brúðlaupsstefnu; ok lýkr svá með þeim; ríða þeir þá heim. **32.** En í annat sinn riðu þeir til brúðlaups; leysti Flosi út allt fé hennar eptir boðit ok greiddi vel af hendi; fóru þau til Bergþórshváls ok váru þar þau missari, ok fór allt vel með þeim Hildigunni ok Bergþóru. **33.** En um várit eptir keypti Njáll land í Ossabœ ok fær þat Hǫskuldi, ok ferr hann þangat byggðum sínum. Njáll réð honum hjón ǫll. **34.** Ok svá var dátt með þeim ǫllum, at engum þótti ráð ráðit, nema hverr réðiz við annan um. Bjó Hǫskuldr í Ossabœ lengi svá at hvárir studdu annarra sœmð, ok váru synir Njáls í ferðum með honum. **35.** Svá var ákaft um vináttu þeira, at hvárir buðu ǫðrum heim hvert haust ok gáfu stórgjafar. Ferr svá lengi fram.

Lýtingr und sein verhältnis zu Hǫskuldr Njálsson. Hǫskuldr wird getötet.

XCVIII, 1. Maðr hét Lýtingr. Hann bjó á Sámsstǫðum; hann átti þá konu, er Steinvǫr hét; hon var Sigfússdóttir, systir Þráins. **2.** Lýtingr var mikill maðr vexti ok styrkr, auðigr at fé ok illr viðreignar. **3.** Þat var einu hverju sinni, at Lýtingr hafði boð inni á Sámsstǫðum; hann hafði þangat boðit Hǫskuldi ok Sigfússonum, ok kómu þeir allir; þar var ok

---

5. *efna*, scil. *heit sín.*

12. *Ossabœr*, ein hof an dem linken (östlichen) ufer des (jetzigen) Affall; der alte hof ist längst verschwunden, aber ein anderer desselben namens liegt unweit von der stelle des alten. Der name bedeutet eigentlich „der hof der leute von Vors“ in Norwegen, daher auch *Vorsa-* geschrieben; s. Kålund I, 254.

14. *svá var dátt*, „es bestand ein so inniges verhältnis“.

Cap. XCVIII bis cap. CVI sind unzweifelhaft interpoliert, davon gehören c. 98—99 und 106 zusammen.

Cap. XCVIII. 20. *Lýtingr* ist sonst ganz unbekannt, ebenso *Ámundi,* sein töter, und die andern hier zuerst genannten personen.

Sámsstaðir, ein hof in der Fljótshlíð, westlicher als Grjótá, an der mündung des kleinen Vatsdalr, s. Kålund I, 232 (jetzt sind es drei höfe).

Grani Gunnarsson ok Gunnarr Lambason ok Lambi Sigurðarson. **Nj. XCVIII.** **4.** Hǫskuldr Njálsson ok móðir hans áttu bú í Holti ok reið hann jafnan til bús síns frá Bergþórshváli, ok lá leið hans um garð á Sámsstǫðum. **5.** Hǫskuldr átti son, er Ámundi hét; hann hafði blindr verit borinn; hann var þó mikill vexti ok ǫflugr. **6.** Lýtingr átti brœðr tvá; hét annarr Hallsteinn, en annarr Hallgrímr; þeir váru enir mestu óeirðarmenn, ok váru þeir jafnan með bróður sínum, því at aðrir menn kómu ekki skapi við þá. **7.** Lýtingr var úti um daginn, en stundum gekk hann inn; hann gekk til sætis síns. Þá kom kona inn, er úti hafði verit.

Hon mælti: „Of fjarri váruð þér úti, er oflátinn reið um garð.“

8. „Hverr ofláti var sá,“ segir Lýtingr, „er þú segir frá?“

„Hǫskuldr Njálsson reið hér um garð,“ segir hon.

9. Lýtingr mælti: „Opt ríðr hann hér um garð ok er mér eigi skapraunarlaust; ok bjóðumz ek til þess, Hǫskuldr! at fara með þér, ef þú vill hefna fǫður þíns ok drepa Hǫskuld Njálsson.“

10. „Þat vil ek eigi,“ segir Hǫskuldr, „ok launa ek þá verr en vera skyldi Njáli, fóstra mínum; ok þrífz þú aldri fyrir heimboð“ — ok spratt upp undan borðinu ok lét taka hesta sína ok reið heim. **11.** Lýtingr mælti þá til Grana Gunnarssonar: „Þú vart hjá, er Þráinn var veginn, ok mun þér þat minnisamt, ok svá þú, Gunnarr Lambason, ok Lambi Sigurðarson. **12.** Vil ek nú, at vér ríðim at honum í kveld ok drepum hann.“

„Nei,“ segir Grani, „ekki mun ek fara at Njálssonum ok rjúfa sætt þá, er góðir menn gerðu.“

---

2. *Holt*, dieser hof lag an der südseite der jetzt sogenannten Reynifellsalda (eines nackten *holt*); zum hofe führte der weg durch den kleinen Vatsdalr zwischen Vatsfell und Þríhyrningshálsar (Fljótshlíð) an Sámsstaðir vorbei. Der hof ist längst verschwunden, aber seine damalige lage ist sicher nachgewiesen. Vgl. Kålund I, 233—36; Árbók fornl. 1892 s. 2—3, 1898 s. 23—24.

4. *um garð*, durch das tún, dicht am hofe vorbei, wie noch gegenwärtig an vielen anderen stellen.

6. *ǫflugr*, „kräftig“.

8. 9. *kómu ekki skapi við þá*, „konnten sich nicht mit ihnen vertragen“.

16. 17. *er — skapraunarlaust*, „ich sehe das nicht ohne verdrufs“.

21. 22. *þrífz — heimboð*, „möge dir deine einladung übel bekommen“.

Nj. XCVIII. **13.** Slíkum orðum mælti hverr þeira ok svá Sigfússynir, ok tóku þat ráðs at ríða í braut. **14.** Þá mælti Lýtingr, er þeir váru í brautu: „Þat vitu allir, at ek hefi við engum bótum tekit eptir Þráin mág minn; skal ek ok aldri una því, at engi komi mannhefnd eptir hann.“

15. Síðan kvaddi hann til ferðar með sér brœðr sína tvá ok húskarla þrjá; þeir fóru á leið fyrir Hǫskuld ok sátu fyrir honum norðr frá garði í gróf nǫkkurri, ok biðu þar, til þess er var miðr aptann. **16.** Þá reið Hǫskuldr at þeim; þeir spretta þá upp allir með vápnum ok sœkja at honum; Hǫskuldr varðiz svá vel, at þeir fá lengi eigi sótt hann. **17.** En þar kom um síðir, at hann særði Lýting á hendi, en drap heimamenn hans tvá ok fell síðan; þeir særðu Hǫskuld sextán sárum, en eigi hjoggu þeir hǫfuð af honum; þeir fóru í skógana fyrir austan Rangá ok fálu sik þar. **18.** Þetta kveld et sama hafði smalamaðr Hróðnýjar fundit Hǫskuld dauðan ok fór heim ok sagði Hróðnýju víg sonar síns.

Hon mælti: „Eigi mun hann dauðr, eða var af hǫfuðit?“

19. „Eigi var þat,“ segir hann.

„Vita mun ek, ef ek sé,“ segir hon, „ok tak þú hest minn ok akfœri.“

Hann gerði svá ok bjó um með ǫllu, ok síðan fóru þau þangat, sem Hǫskuldr lá. **20.** Hon leit á sárin ok mælti: „Svá er, sem mik varði, at hann myndi eigi dauðr með ǫllu; ok mun Njáll grœða stœrri sár.“

21. Síðan tóku þau líkit ok lǫgðu í vagarnar ok óku til Bergþórshváls ok draga þar inn í sauðahús ok láta hann sitja upp við vegginn; síðan gengu þau heim bæði ok drápu á dyrr; ok gekk húskarl til dura. **22.** Hon snarar þegar inn

---

3. 4. *at ek — tekit*, es ist jedoch c. 93, 4 ausdrücklich bemerkt, dafs alle gesetzlichen bufsen bezahlt wurden; hier liegt also ein flagranter widerspruch vor.

7. *á leið fyrir Hǫskuld*, „auf den weg, den H. einschlagen mufste“.

8. *í gróf nǫkkurri*, diese vertiefung wird noch in geringer entfernung nördlich vom hofe gezeigt.

9. *miðr aptann*, gegen 6 uhr.

15. *Rangá*, von der Eystri Rangá kann hier nicht die rede sein; der verf. ist offenbar nicht localkundig gewesen.

21. *akfœri*, „fuhrwerk“ (schlitten oder schleife) vgl. unten § 21, wo ausdrücklich angegeben ist, dafs es um ein solches transportmittel (*vagar*) sich handelt.

hjá honum ok ferr, þar til er hon kømr at hvílu Njáls; hon spurði, hvárt Njáll vekði; hann kvaz sofit hafa til þessa, en kvaz þá vaka, eða hví ert þú hér komin svá snimma? Nj. XCVIII.

23. Hróðný mælti: „Statt þú upp ór binginum frá elju minni ok gakk út ok svá hon ok synir þínir.“

Þau stóðu upp ok gengu út.

Skarpheðinn mælti: „Tǫku vér vápn vár ok hǫfum með oss.“

24. Njáll lagði ekki til þess, ok hljópu þeir inn ok gengu út vápnaðir; ferr hon fyrir, til þess er þau koma at sauðahúsinu; hon gengr inn ok bað þau ganga eptir. 25. Hon vatt upp skriðljósi ok mælti: „Hér er Hǫskuldr son þinn, Njáll! ok hefir fengit á sér sár mǫrg, ok mun hann nú þurfa lækningar.“

Njáll mælti: „Dauðamǫrk sé ek á honum, en engi lífsmǫrk, eða hví hefir þú eigi veitt honum nábjargir, er opnar eru nasarnar?“

26. „Þat ætlaða ek Skarpheðni,“ segir hon.

Skarpheðinn gekk at ok veitti honum nábjargir. Skarpheðinn mælti þá við fǫður sinn: „Hverr segir þú at hann hafi vegit?“

Njáll svarar: „Lýtingr af Sámsstǫðum mun hafa vegit hann ok brœðr hans.“

27. Hróðný mælti: „Þér fel ek á hendi, Skarpheðinn! at hefna bróður þíns, ok vænti ek, at þér myni vel fara, þó at hann sé eigi skilgetinn, ok þú munir mest eptir ganga.“

28. Bergþóra mælti: „Undarliga er yðr farit, er þér vegið víg þau, er yðr rekr lítit til, en meltið slíkt ok sjóðið fyrir

---

4. *bingr*, „abgeteilter raum, bettverschlag“.

elju, ungewöhnlicher gebrauch des wortes, das sonst „nebenweib, kebse“ bezeichnet; es war also eher Hróðný selbst, die eine *elja* Bergþóras war.

10. 11. *vatt upp skriðljósi*, „hob einen leuchter empor“.

13. *Dauðamǫrk ... lífsmǫrk*, „todeszeichen“, „lebenszeichen“.

14. *nábjargir*, s. Egilss. c. 58, 15; Eyrb. c. 33, 11.

15. *nasarnar*, „die nasenlöcher“.

16. *Þat — Skarpheðni*, „das habe ich dem Sk. zugedacht“; vielleicht war nach alter anschauung derjenige, der die *nábjargir* vornahm, zur blutrache verpflichtet (wie nach Gísla s. c. 13, 8 derjenige, der die mordwaffe aus dem körper des getöteten zog); s. unten § 27.

24. *skilgetinn*, „ehelich geboren“.

ganga eptir ehu, „sich einer sache annehmen“.

26. *er yðr — til*, „für die keine veranlassung oder verpflichtung vorlag“.

meltið ... sjóðið, beide verba werden von langen überlegungen und vorbereitungen gebraucht: „nun kaut und verdaut ihr so lange“.

Nj. XCVIII. XCIX. yðr, svá at ekki verðr af; ok mun þegar spurn koma til Hǫskuldar Hvítanessgoða, ok mun hann biðja yðr sætta ok munuð þér veita honum þat, ok er nú til at ráða, ef þér vilið."

29. Skarpheðinn mælti: „Eggjar móðir vár oss nú lǫgeggjan."

Síðan hljópu þeir út allir. Hróðný gekk heim með Njáli ok var þar um nóttina.

Die Njálssöhne überfallen Lýtingr und seine brüder. Ein vergleich wird getroffen.

XCIX, 1. Nú er at segja frá þeim Skarpheðni, at þeir stefna upp til Rangár.

Skarpheðinn mælti: „Stǫndu vér hér ok hlýðum" — síðan mælti hann: „Fǫrum hljótt, því at ek heyri mannamál upp með ánni. Eða hvárt vilið þér heldr eiga við Lýting eða við brœðr hans tvá?"

2. Þeir kváðuz heldr vilja eiga við Lýting einn.

„Í honum er þó veiðrin meiri," segir Skarpheðinn, „ok þykki mér illa, ef undan berr; en ek treysti mér bezt at eigi dragi undan."

3. „Til skulu vit svá stefna," segir Helgi, „ef vit komumz í fœri, at eigi reki undan."

Síðan gengu þeir þangat sem Skarpheðinn heyrði mannamálit, ok sjá, hvar þeir Lýtingr eru við lœk einn. **4.** Skarpheðinn hleypr þegar yfir lœkinn ok í melbakkann ǫðrum megin. Þar stendr Hallgrímr á uppi ok þeir brœðr. Skarpheðinn høggr á lærit Hallgrími, svá at þegar tók undan fótinn, en þrífr Hallkel annarri hendi. 5. Lýtingr lagði til Skarpheðins. Helgi kom þá at ok brá við skildinum, ok kom þar í lagit. Lýtingr tók upp stein ok laust Skarpheðin, ok varð Hallkell

---

3. *nú,* „sofort, ohne zögerung".

5. *lǫgeggjan,* „aufreizung, die gleichsam vom gesetze geboten", dativ.

Cap. XCIX. 10. *Stǫndu—hlýðum,* diese situation ist kaum denkbar.

16. *ef—berr,* unpersönl., scil. *hann* oder *veiðina,* „wenn er entrinnt".

16. 17. *ek treysti—undan,* „ich traue es mir am meisten zu, ihn nicht entwischen zu lassen".

19. *reki undan,* ebenfalls unpers., (= *dragi* oder *beri undan*), scil. *hann.*

22. *melbakki,* „mit kies bedeckter abhang".

lauss. **6.** Hallkell hleypr þá upp á melbakkann ok kømz eigi **Nj. XCIX.** á upp annan veg en hann skýtr niðr knjánum. Skarpheðinn slœmir til hans øxinni ok høggr í sundr í honum hrygginn. **7.** Lýtingr snýr nú undan, en þeir Grímr ok Helgi eptir, ok kømr sínu sári hvárr á hann. Lýtingr komz út á ána undan þeim ok svá til hrossa ok hleypir til þess er hann kømr í Ossabœ. **8.** Hǫskuldr var heima, ok finnr hann þegar. Lýtingr segir honum verkin.

„Slíks var þér ván," segir Hǫskuldr, „þú fórt rasandi mjǫk. **9.** Mun hér sannaz þat sem mælt er, at skamma stund verðr hǫnd hǫggvi fegin. Þykki mér sem þér þykki nú ísjávert, hvárt þú munt fá haldit þik eða eigi."

10. „Svá er víst," segir Lýtingr, „at ek kómumz nauðuliga í brott, en þó vilda ek nú, at þú kvæmir mér í sætt við Njál ok sonu hans ok mætta ek halda búi mínu."

„Svá skal vera," segir Hǫskuldr.

11. Síðan lét Hǫskuldr sǫðla hest sinn ok reið til Bergþórshváls við enn sétta mann. Þá váru synir Njáls heim komnir ok hǫfðu lagiz til svefns. **12.** Hǫskuldr fór þegar at finna Njál, ok gengu þeir á tal.

Hǫskuldr mælti til Njáls: „Hingat em ek kominn at biðja fyrir Lýtingi, mági mínum. Hefir hann stórt af gǫrt við yðr, rauf sætt ok drap son þinn."

13. Njáll mælti: „Lýtingr mun þykkjaz mikit afroð goldit hafa í láti brœðra sinna. En ef ek geri nǫkkurn kost á, þá mun ek þín láta at njóta. **14.** Ok mun ek þó þat skilja fyrir

---

2. *skýtr niðr knjánum,* „sich auf die knie niederläfst".

5. *út á ána,* die Rangá scheint gemeint zu sein, aber das ist ja unmöglich; der flufs war vielleicht die Merkiá, s. Arbók fornl. 1902 s. 24.

10. 11. *skamma—fegin,* s. e. 42, 9.

12. *ísjávert,* „der erwägung wert, zweifelhaft".

22. *Hefir—yðr,* „er hat sich schwer an euch vergangen".

24. *afroð goldit,* der ursprüngliche ausdruck ist *gjalda afráð,* „abgabe (insbesondere grofse drückende abgabe) bezahlen"; weiter bekam dann *afráð* die bedeutung „schade, einbufse" überhaupt; das wort steht für *af-raið* zu *reiða* (*greiða*) „bezahlen", s. Kock, Accentuierung § 442. Nachdem die alte auffassung des wortes verschollen war, wurde es in etymologische verbindung mit *hrjóða* gesetzt und *af(h)roð* geschrieben.

25. 26. *ef—njóta,* „wenn ich mich darauf einlasse, hat er dir dafür zu danken" (wenn ich einem vergleiche zustimme, tue ich das nur aus freundschaft für dich). *at* ist adverb.

Nj. XCIX. sættina, at brœðr Lýtings skulu óhelgir fallit hafa; Lýtingr skal ok ekki hafa fyrir sár sín, en bœta Hǫskuld fullum bótum."

Hǫskuldr segir: „Þat vil ek, at þú einn dœmir."

15. Njáll svarar: „Þat mun ek nú gerá sem þú vill."

„Vill þú nǫkkut," segir Hoskuldr, „at synir þínir sé við?"

Njáll svarar: „Ekki mun þá nær sættinni en áðr; en halda munu þeir þá sátt, sem ek geri."

16. Þá mælti Hǫskuldr: „Lúku vit málinu, ok sel þú Lýtingi grið fyrir sonu þína."

„Svá skal vera," segir Njáll.

17. „Þat vil ek," segir Njáll, „at hann gjaldi tvau hundruð silfrs fyrir víg Hǫskulds, en búi á Sámsstǫðum, ok þykki mér þó ráðligra, at hann seli landit ok ráðiz í braut, en eigi fyrir því, ekki mun ek rjúfa tryggðir á honum né synir mínir. **18.** En þó þykki mér vera mega, at nǫkkurr rísi sá upp í sveit, at honum sé viðsjávert. En ef svá þykkir, sem ek gera hann heraðssekjan, þá leyfi ek, at hann sé hér í sveit; en hann ábyrgiz mestu til."

19. Síðan fór Hoskuldr heim. Þeir vǫknuðu Njálssynir ok spurðu fǫður sinn, hvat komit hefði, en hann sagði þeim, at Hǫskuldr var þar fóstri hans.

20. „Hann mundi biðja fyrir Lýtingi," segir Skarpheðinn.

„Svá var," segir Njáll.

„Þat var illa," segir Grímr.

„Ekki myndi Hǫskuldr hafa skotit skildi fyrir hann," segir Njáll, „ef þú hefðir drepit hann, þá er þér var þat ætlat."

21. „Teljum vér ekki á fǫður várn"; segir Skarpheðinn.

Nú er at segja frá því, at þessi sætt helz með þeim síðan.

---

15. *ekki mun* usw., eine anakoluthie; man erwartete: *at ek mun ... eða synir mínir.*

16. *nǫkkurr rísi*, eine anspielung auf Ámundi, vgl. c. 106.

17. *at—viðsjávert*, „vor dem sich zu hüten für ihn von wichtigkeit wäre".

19. *hann—til*, „er läuft die gröfste gefahr dabei".

28. *telja á ehn*, „jmd vorwürfe machen".

Cap. C bis cap. CV bilden einen abschnitt über die mission und die einführung des christentums in Island, womit Aris bericht in Ísl. bók c. 7 und die zur stelle dort verzeichneten quellen und schriften zu vergleichen sind. Die darstellung der Njála nimmt eine besondere und selbständige stellung ein.

Die mission des Þangbrandr in Island. Nj. C.

C, 1. Hǫfðingjaskipti varð í Nóregi; Hákon jarl var liðinn undir lok, en kominn í staðinn Óláfr Tryggvason; urðu þau ævilok Hákonar jarls, at Karkr þræll skar hann á háls á Rimul í Gaulardal. **2.** Þat spurðiz þar með, at siðaskipti var orðit í Nóregi; hǫfðu þeir kastat enum forna átrúnaði, en konungr hafði kristnat Vestrlǫnd, Hjaltland ok Orkneyjar ok Færeyjar. **3.** Þá mæltu margir, svá at Njáll heyrði, at slíkt væri mikil firn at hafna fornum átrúnaði.

4. Njáll sagði þá: „Svá líz mér, sem enn nýi átrúnaðr myni vera miklu betri, ok sá mun sæll, er þann fær heldr, ok ef þeir menn koma út hingat, er þann sið bjóða, þá skal ek þat vel flytja.“

5. Hann fór opt frá ǫðrum mǫnnum einn saman ok þulði. **6.** Þetta et sama haust kom skip út austr í fjǫrðum í Berufirði, þar sem heitir Gautavík; hét Þangbrandr stýrimaðr;

Cap. C. 1. *Hǫfðingjaskipti*, im jahre 995.

1. 2. *liðinn undir lok*, „ans ende gelangt, gestorben“.

3. *ævilok*, „lebensende“.

at Karkr—háls, s. Hkr. I, 348—55.

4. *Rimul*, jetzt *Römöl*.

Gaulardalr (heute Guldalen), das von dem flusse *Gaul* (Gulelv) durchströmte tal, der südlich von Drontheim in den fjord mündet.

siðaskipti; *siðr* oder *siðir* ist die gewöhnliche bezeichnung des glaubens (*forn siðr* opp. *nýr siðr*).

6. *Vestrlǫnd*, die folgenden drei namen sind eine erklärende apposition.

Hjaltland, die Shetlandinseln; die Heimskr. weiſs nichts davon; im gegenteil läſst sie Óláfr von den Orkneys direkt nach Norwegen segeln; Hkr. I, 346—47; freilich ist Hjaltland von Óláfr bekehrt worden, aber dies geschah später. Vgl. Fagrsk. (1903) s. 113, Odds Ólafss. (ed. Groth, 1895) s. 76, Hallarsteins Rekstefja str. 11 (Carm. norr. I, 47). Dasselbe gilt auch von den *Färöer*. Merkwürdiger weise wird Grönland nicht erwähnt, was doch sonst geschieht.

Orkneyjar, s. Hkr. a. a. o.

8. *firn*, „frevel“.

13. *þulði*, was er „murmelte“ wird nicht gesagt; der ganze passus ist wol eine erfindung, oder Njáls benehmen ist falsch gedeutet.

14. *Þetta—haust*, im vorhergehenden findet sich nichts, womit diese zeitbestimmung in verbindung gesetzt werden könnte — dadurch verrät sich die interpolation. Die im folgenden erzählten ereignisse fallen in das jahr 997.

14. 15. *í Berufirði—Gautavík*, nach der Kristnisaga c. 7 landete Þangbrandr im Álptafjǫrðr enn nyrðri (jetzt Hamarsfjǫrðr), dies ist der nächste fjord im süden des Berufjǫrðr. Vgl. Laxdœla c. 14, 8.

15. *Þangbrandr*, der name entspricht

Nj. C. hann var sonr Vilbaldrs greifa ór Saxlandi. **7.** Þangbrandr var sendr út hingat af Óláfi konungi Tryggvasyni at bjóða trú; með honum fór sá maðr íslenzkr, er Guðleifr hét. **8.** Hann var sonr Ara Mássonar, Atlasonar, Úlfssonar ens skjálga, Hǫgnasonar ens hvíta, Ótryggssonar, Óblauðssonar, Hjǫrleifssonar ens kvennsama Hǫrðalands konungs. **9.** Guðleifr var vígamaðr mikill ok manna hraustastr ok harðgǫrr í ǫllu. **10.** Brœðr tveir bjoggu á Berunesi; hét annarr Þorleifr, en annarr Ketill; þeir váru Hólmsteins synir, Ǫzurarsonar breiðdœlska. **11.** Þeir lǫgðu til fund ok bǫnnuðu mǫnnum at eiga kaup við þá. Þetta spurði Hallr af Síðu; hann bjó at Þváttá í Álptafirði. Hann reið til skips við þrjá tǫgu manna; hann ferr þegar á fund Þangbrands ok mælti til hans: „Gengr ekki mjǫk kaupin?“

---

einem deutschen *Dancbrant*, das jedoch nicht belegt zu sein scheint. Echt nordisch müſste er *Þakkbrandr* lauten (vgl. *Þakkráðr* : *Dancrât*).

1. *hann–Saxlandi*, vgl. Kristnisaga c. 5, wo er *sun Vilbaldus greifa af Brimum* genannt wird; Fms. I, 134: *sun Vilbaldi greifa af Brimaborg*; Odds Óláfssaga: *saxneskr at kyni*; Snorri: *saxneskr prestr* (Hkr. I, 388) usw.

3. *Guðleifr* usw., der stammbaum des berühmten *Reyknesingakyn* (vgl. Laxdœla c. 6, 12) stimmt so gut wie vollständig mit allen anderen quellen, zumal mit der Landnáma, wo jedoch die beiden glieder *Ótryggr* und *Óblauðr* vertauscht sind, was ganz belanglos ist. S. Lehmann-Schnorr s. 219—21.

4. *Ara Mássonar*, über diesen Ari findet man einen abenteuerlichen bericht in der Landnáma c. 122 (94), wonach er nach dem unbekannten lande Hvitramannaland oder Írland et mikla gekommen und dort getauft sein soll. Hvítramannaland ist einfach Irland selbst.

5. *Oblauðs ... Hjǫrleifssonar*, O. war also ein bruder des Hálfr; s. c. 95,2.

6. *vígamaðr*, „mann der totschläge verübt hat“.

8. *Berunes*, ein hof an der nordseite des Berufjǫrðr südöstlich von Gautavík, vgl. Kålund II, 285; jetzt ein pfarrhof. Vielleicht ist das hier erzählte der grund davon, daſs die saga Þangbrandr in Gautavík landen läſst.

8. 9. *hét—breiðdœlska*, die Landn. c. 300 (261) erwähnt den Ǫzurr Herjólfsson: *er Breiðdœlir eru frá komnir* (über den Breiðdalr s. zu c. 87, 1); die übrigen personen sind sonst unbekannt.

10. *lǫgðu til fund*, „beriefen eine (thing-) versammlung“.

11. *Þváttá*, an der südseite des Álptafjǫrðr enn syðri (jetzt Álftafjǫrðr); der hof hieſs eigentlich nur *Á*, aber nach der taufe Halls (ironisch *þváttr* „das waschen“ genannt) wurde der hof auch umgetauft. In der Kristnisaga c. 7 findet sich eine etwas abweichende version.

13. *gengr* (statt *ganga*), s. zu Eyrb. c. 4, 2.

Hann sagði, at svá var. Nj. C. CI.

12. „Nú vil ek segja þér mitt ørendi,“ segir Hallr, „at ek vil bjóða yðr ǫllum heim til mín ok hætta á, hvárt ek geta keypt fyrir yðr.“

Þangbrandr þakkaði honum ok fór þangat. 13. Um haustit var þat einn morgin, at Þangbrandr var úti snimma ok lét skjóta tjaldi ok sǫng messu í tjaldinu ok hafði mikit við, því at hátíð var mikil.

14. Hallr mælti til Þangbrands: „I hverja minning heldr þú þenna dag?“

„Míkáels engils,“ segir hann.

„Hvat fylgir þeim engli?“ segir Hallr.

15. „Mart gott,“ segir Þangbrandr, „hann skal meta allt þat, er þú gerir vel, ok er hann svá miskunnsamr, at hann metr þat allt meira, er honum þykkir vel.“

16. Hallr mælti: „Eiga vilda ek hann mér at vin.“

„Þat munt þú mega,“ segir Þangbrandr, „ok gefz þú honum þá í dag með guði.“

17. „Þat vil ek þá til skilja,“ segir Hallr, „at þú heitir því fyrir hann, at hann sé þá fylgjuengill minn.“

„Því mun ek heita,“ segir Þangbrandr.

Tók Hallr þá skírn ok ǫll hjú hans.

Þangbrandr predigt das christentum; Flosi und andere werden getauft. Þangbrandr und Galdraheðinn.

CI, 1. Um várit eptir fór Þangbrandr at boða kristni ok Hallr með honum. En er þeir kómu vestr um Lónsheiði til

3. 4. *hvárt—yðr,* „ob ich für euch den handel in gang bringe“.

5. *Um haustit* usw., nach der Kristnisaga am tage vor Michaelis (29. september).

7. *skjóta,* „aufschlagen“.

hafði mikit við, „mit grofsen feierlichkeiten“.

12. *Hvat fylgir,* „was gehört zu“, „welche eigenschaften hat“.

13. *meta allt,* vgl. die strophe des Arnórr jarlaskáld (SnE. I, 320): *Míkáll vegr þats misgǫrt þykkir | manvits fróðr ok alt et góða,* und Stockh. hom. s. 89, 16—25.

20. *fylgjuengill,* „schutzengel“.

22. *Tók Hallr þá skírn,* nach der Kristnisaga geschah dies jedoch erst am nächsten osterfest.

hjú, „hausgenossen“ (familie und gesinde).

Cap. CI. 23. *Um—fór,* vgl. Kristnisaga c. 7 (8), wo der bericht etwas

Nj. CI. Stafafells, þá bjó þar Þorkell. **2.** Hann mælti mest í móti trúnni ok skoraði Þangbrandi á hólm; þá bar Þangbrandr róðukross fyrir skjǫldinn, en þó lauk svá með þeim, at Þangbrandr hafði sigr ok drap Þorkel. **3.** Þaðan fóru þeir til Hornafjarðar ok gistu í Borgarhǫfn fyrir vestan Heinabergssand; þar bjó Hildir enn gamli; hans sonr var Glúmr, er fór til brennu með Flosa; þar tók við trú Hildir ok hjú hans ǫll. **4.** Þaðan fóru þeir til Fellshverfis ok gistu at Kálfafelli; þar bjó Kolr Þorsteinsson, frændi Halls, ok tók hann við trú ok hjú hans ǫll. **5.** Þaðan fóru þeir til Breiðár; ok bjó þar Ǫzurr Hróaldsson, frændi Halls; hann tók prímsigning. **6.** Þaðan fóru þeir til Svínafells, ok tók Flosi prímsigning, en hét at fylgja þeim á þingi. **7.** Þaðan fóru þeir vestr til Skógahverfis ok gistu í Kirkjubœ; þar bjó Surtr Ásbjarnarson, Þorsteins-

---

kürzer gefafst ist, indem nur die episode mit Galdra-Heðinn kurz erzählt wird.

s. 233, 24. *Lónsheiðr,* das gebirge zwischen dem Álptafjǫrðr und dem Lón, der östlichsten landschaft der Austr-Skaptafellssýsla.

1. *Stafafell,* ein hof — jetzt ein pfarrhof — im Lón.

Þorkell, sonst unbekannt.

3. *róðukross,* „crucifix“.

fyrir, „anstatt“ (B. M. Ólsen, Um kristnitǫkuna s. 31).

5. *Borgarhǫfn,* unweit von Hestgerðislón in dem östlichsten teile der Suðrsveit; hier landete wol das schiff des Sigmundr und Skjǫldr, s. c. 41, 2; Kålund I, 275.

5. 6. *Heinabergssand,* sandstrecken in der landschaft Mýrar zwischen dem Hornafjǫrðr und der Suðrsveit. Kålund I, 273.

6. 7. *Glúmr—Flosa,* s. c. 124, 6 u. ö.

8. *Fellshverfi,* der alte name für die jetzige Suðrsveit.

Kálfafell, etwas westlicher als Borgarhǫfn; jetzt ein pfarrhof.

9. *Kolr,* s. c. 96, 4.

10. *Breiðá,* ein längst verschwundener hof, der im jetzigen Breiðamerkrsandr (in den Ørœfi) belegen war. Kålund II, 297—98.

Ǫzurr, nicht näher bekannt.

12. *prímsigning,* s. zu Egilssaga c. 50, 8.

13. *Skógahverfi,* ist genau das, was *Síða* heifst, die landschaft zwischen dem Fljótshverfi und der Skaptártunga in der Vestur-Skaptafellssýsla, dort liegt Kirkjubœr — wo auch jetzt eine kirche ist — an der Skaptá; s. Laxdœla c. 1, 2.

14. *þar bjó Surtr,* so auch Kristnisaga c. 8, 1. In der Landnáma c. 129 (101) wird sein vater Þorsteinn Ásbjarnarson genannt, und ebenso in c. 320 (280), wo auch Ásbjǫrns vater, Ketill enn fíflski, erwähnt wird; in der Kristnisaga ist die reihenfolge: *Surtr—Ásbjǫrn—Ketill,* was entschieden unrichtig ist. Die Laxdœla c. 1, 2 stimmt mit der Landnáma überein; hier wird auch Sigvatr, der sohn Surts (gesetzsprecher 1076—83) aufgeführt.

sonar, Ketilssonar ens fíflska; þeir hǫfðu allir verit kristnir langfeðgar. 8. Eptir þat fóru þeir ór Skógahverfi ok til Hǫfðabrekku. Þá spurðiz allt um ferð þeira. Maðr hét Galdra-Heðinn, er bjó í Kerlingardal. 9. Þar keyptu heiðnir menn at honum, at hann skyldi deyða Þangbrand ok fǫruneyti hans. Hann fór upp á Arnarstakksheiði ok efldi þar blót mikit. 10. Þá er Þangbrandr reið austan, þá brast í sundr jǫrðin undir hesti hans, en hann hljóp af hestinum ok komz upp á bakkann, en jǫrðin svalg hestinn með ǫllum reiðingi, ok sá þeir hann aldri síðan; þá lofaði Þangbrandr guð. Nj. CI. CII.

Guðleifr tötet den Galdraheðinn. Þorvaldr veili und Úlfr Uggason; Þorvaldr wird getötet. Hjalti wird geächtet. Steinunn und Þangbrandr.

CII, 1. Guðleifr leitar Galdra-Heðins ok finnr hann á heiðinni ok eltir hann ofan at Kerlingardal ok komz í skotfœri við hann ok skýtr spjótinu til hans ok í gegnum hann. 2. Þaðan fóru þeir til Dyrhólma ok áttu þar fund, ok boðaði hann þar trú ok kristnaðiz þar Ingjaldr, sonr Þorkels Háeyjartyrðils. 3. Þaðan fóru þeir til Fljótshlíðar ok buðu þar trú. Þar mælti mest í mót Vetrliði skáld ok Ari, sonr

1. *kristnir*, daher war Ketill *enn fíflski* „der törichte" genannt worden.

3. *Hǫfðabrekka*, ein hof im Mýdalr östlich von Portland (s. zu c. 90, 5).

4. *Galdra-Heðinn*, eine nur aus dieser episode (vgl. Kristnisaga) bekannte person.

Kerlingardalr, ein tal und hof im Mýdalr, in der nähe von Hǫfðabrekka. Kålund II, 334—35. 340.

4. 5. *Þar keyptu — honum*, „gaben ihm geld dafür, bestachen ihn"; infolge der Kristnisaga geschah dies bereits, während sie noch im Skógahverfi waren, aber der bericht der Njála ist wahrscheinlicher.

6. *Arnarstakksheiðr*, etwas westlich von Hǫfðabrekka, s. Kålund I, 339.

7. *austan*, d. h. aus Hǫfðabrekka.

9. *bakkann*, „den rand des eben entstandenen abgrundes".

reiðingr, „sattel und zaumzeug".

Cap. CII. 12. 13. *skotfœri*, „schufsweite".

14. *Dyrhólmar*, s. zu c. 90, 5.

16. *Háeyjartyrðill*, zusammengesetzt aus *Háey* und *tyrðill*; die *Háey* oder *eyin há* ist die jetzige *Pétrsey* im westl. Mýdalr; s. Kålund II, 342; *tyrðill* (von *torð*, „mist", in *torð-yfill*, Bugge, Arkiv II, 219—22) bedeutet wol „mistkäfer".

17. *Vetrliði skáld*, ein sohn Sumarliðis, wohnte im Hválhreppr, der landschaft im westen der Fljótshlíð. Von den versen Vetrliðis ist nichts auf uns gekommen aufser einer halbstrophe, in Snorris Skáldskaparmál (SnE. I, 258), s. meine Litt. hist. I, 478—79. Sein sohn Ari ist sonst unbekannt. Vgl. Kristnisaga c. 9, 3.

Nj. CII. hans, ok fyrir þat vágu þeir Vetrliða. 4. Ok er þar um kveðin vísa þessi:

5. Ryþfjónar gekk reyner
randa suþr á lande
beþs í bœnar smiþjo
Baldrs sigtólum halda;
siþreyner lét síþan
snjallr morþhamar gjalla
hauþrs í hattar steþja
hjaldrs Vetrliþa skalde.

5. Þaðan fór Þangbrandr til Bergþórshváls, ok tók Njáll við trú ok ǫll hjú hans, en þeir Mǫrðr ok Valgarðr gengu

---

1. 2. *Ok—þessi*, vgl. Kristnisaga: *Þetta var kveðit um Guðleif*; der verf. ist unbekannt; nach der Melabók der Landnáma (1900; s. 258) dichtete ein Ljóðarkeptr (Óðarkeptr im Skáldatal) auf Guðleifr ein lobgedicht; vielleicht gehört die strophe zu diesem. Die strophe findet sich auch Fms. II, 202—03.

Str. 5. Pros. wortfolge: Randa reyner suðr á lande gekk halda sigtólom í bœnar smiþjo ryþfjónar beþs Baldrs; snjallr hjaldrs siþreyner lét síþan morþhamar gjalla í hattar hauþrs steþja Vetrliþa skalde.

„Der krieger im Südlande wollte seine waffen gegen die brust des kämpfers richten, aber der mutige streiter liefs sofort seine axt in das haupt des skalden Vetrliði krachend eindringen."

Randa reyner, „der erprober der schilde", der krieger, d. h. Vetrliði. — *suþr á lande*, die strophe ist wol im Westlande entstanden. — *halda*, „eine richtung geben". — *sigtól*, „kampfwerkzeug", waffe, speer oder schwert. — *bœnar smiþja*, „die schmiede des gebets", die brust; diese umschreibung pafst hier besonders gut, sie ist nicht ohne ironischen beiklang. — *ryþfjónar beþs Baldrs*: *ryþfjón*, „der hafs des rostes", der schleifstein; „das *bett* des schleifsteins", das schwert; „der *Baldr* (gott) des schwertes", ein krieger, so konnte Þangbrandr, der wahrscheinlich gemeint ist, auch sehr passend genannt werden. — *hjaldrs siþreynir*, „der erprober der kampfsitte (des kriegshandwerkes)" ist nach der prosa Guðleifr; die umschreibung involviert den gedanken: „er verstand nicht nur 'den neuen brauch' (*nýr siðr*), d. h. das christentum, sondern erwies sich auch sehr kundig in dem gebrauche der waffen. — *morþhamar*, „mordhammer", die axt; *hamarr* ist mit rücksicht auf das poetische bild gewählt. — *hattar hauþrs steþi*; „das *hauþr*, land, des hutes", das haupt, „der haupt-ambofs", das haupt, als ambofs betrachtet. Oder: *hauþrs steþi*, „der ambofs der erde", der stein (vgl. *Feþju steþi* in Eilífs Þórsdrápa); „der stein, der den hut füllt", das haupt.

11. 12. *Þaðan—hans*, es ist dies eine bemerkung, die der Njála ursprünglich angehört haben mufs und die interpolierung des *þáttr* veranlafst hat.

Nj. CII.

mjǫk í móti trú; fóru þeir þaðan vestr yfir ár. 6. Þeir fóru í Haukadal ok skírðu þar Hall, ok var hann þá þrévetr. Þaðan fóru þeir til Grímsness. 7. Þar efldi flokk í móti honum Þorvaldr enn veili ok sendi orð Úlfi Uggasyni, at hann skyldi fara at Þangbrandi ok drepa hann, 8. ok kvað til vísu þessa:

6. Yggr bjalfa mon Ulfe
Endels of boþ senda
— mér es viþ stála stýre
stugglaust — syne Ugga,
at gnýskúta Geites
goþvarg fyrer argan,
þanns viþ rǫgn of rigner,
reke hann, en vér annan.

---

2. *Haukadal—þrévetr,* s. Aris Isl. bók c. 9, 10, vgl. Snorris prolog zur Heimskr. *Haukadalr,* ein hof im nördlichsten teil der Byskupstunga; in der nähe desselben befindet sich die berühmte quelle Geysir. *ok skírðu—Hall,* nach der zuverlässigen angabe Aris wurde Hallr erst im folgenden jahre — also nicht auf dieser reise Þangbrands — getauft.

4. *Þorvaldr enn veili,* über ihn s. meine Litt. hist. I, 479; vgl. Kristnisaga a. a. o. Von seinen gedichten ist nichts auf uns gekommen aufser der hier, in der Kristnisaga und der Óláfs s. Tryggv. (Fms. II, 203—04) erhaltenen strophe. Der zuname bedeutet eigentlich „nicht heil, krank", aus *ve-heill* entstanden, s. Bugge, Arkiv II, 226—28.

Str. 6. Pros. wortfolge: Endels bjalfa Yggr mon of senda Ulfe, syne Ugga — mér es stugglaust viþ stála stýre —, boþ, at hann reke argan goþvarg, þanns of rigner viþ rǫgn, fyrer Geites gnýskúta, en vér [munom] annan.

„Der krieger (ich) sendet dem Úlfr, Ugges sohn — ich hege keinen unwillen gegen ihn — die aufforderung, dafs er den einen feigen gotteslästerer, der gegen die götter kämpft(?), in den tod treibe, den andern [werde] ich selbst [töten]."

Endels bjalfa Yggr, „der mantel (oder pelz) des seekönigs", die brünne, deren *Yggr* (Odin), krieger; hier = ich. — *stugglaust* v. *stuggr,* unwille, hafs; der satz bedeutet ungefähr: „wir sind ja busenfreunde". — *stála stýrer,* „der die (stahl-) waffen richtet, führt", ein krieger. — *goþvargr,* „gotteswolf", entweder „ein wolf oder feind gegen die götter" oder „derjenige, der als ein verbrecher von den göttern verfolgt zu werden verdient". — *rignir,* die bedeutung dieses wortes ist unsicher. — *Geites gnýskúta,* auch diese worte sind unsicher. *Geitir* kann riesenname sein, dessen *gnýskúte,* „widerhallende klippenhöhle", die bezeichnung einer klippe oder eines felsens überhaupt sein kann; *at reka fyrir hamra = at hrinda fyrir hamra,* eigentlich vom felsen hinabstürzen.

Nj. CII. 9. Úlfr Uggason kvað aðra vísu í móti:

7. Tekkat sunds þótt sende
sannreyner boþ tanna
hvarfs viþ hleypeskarfe
Hárbarþs véa fjarþar;
esat, ráfáka rœker!
rǫng ero mǫl á gange,
(sék viþ meine miklo,)
mínligt flugo at gína.

10. „Ok ætla ek ekki,“ sagði hann, „at vera ginningarfífl hans, en gæti hann, at honum vefiz eigi tungan um hǫfuð.“

Ok eptir þat fór sendimaðr aptr til Þorvalds ens veila ok sagði honum orð Úlfs. 11. Þorvaldr hafði mart manna um sik ok hafði þat við orð, at sitja fyrir þeim á Bláskógaheiði. Þeir Þangbrandr ok Guðleifr riðu ór Haukadal. 12. Þeir mœttu þá manni einum, er reið í mót þeim; sjá spurði at Guðleifi; ok er hann fann hann, mælti hann: „Njóta skalt þú Þorgils, bróður þíns, á Reykjahólum, at ek vil gera þér njósn,

---

Str. 7. Pros. wortfolge: Tekkat viþ tanna hvarfs hleypeskarfe, þótt Hárbarþs véa fjarþar sunds sannreyner sende boþ; esat mínligt, ráfáka rœker! at gína flugu; rǫng mǫl ero á gange; sék viþ miklo meine.

„Ich lasse mich nicht verlocken, wenn auch der dichter mir eine aufforderung sendet; es ist nicht meine sache, o seefahrer! die fliege zu verschlucken; böse pläne sind im werke; ich hüte mich vor groſsem schaden.“

Tanna hvarfs hleypeskarfr: *tanna hvarf*, „was hinter den zähnen verborgen liegt, die mundhöhle“; *hleypeskarfr*, „ein vogel (eigentlich pelicanus graculus), der [in den mund] gesendet wird“, ist dasselbe wie *fluga* in der letzten zeile. „Ich nehme nicht den mir gesendeten vogel an.“ — *Hárbarþs—sannreyner*: *Hárbarþs vé*, „das heiligtum, die heilige heimat Odins“, Valhǫll (vgl. *vé alda jaðars* Háv. 107); „der fjord, das meer, von Valhǫll ist offenbar der dichtermet“; „der, welcher in wahrheit das schwimmen in diesem fjord versuchen kann“, ein tüchtiger dichter; die umschreibung ist etwas dreist und erinnert an die eines Egill. — *ráfáka rœker*, „der pfleger der rahenpferde (schiffe)“, ein seefahrer; vgl. SnE. I, 646. — *gína* steht hier mit dativ, statt mit *við* oder *yfir*. — *rǫng mǫl*, Úlfr meint wol, daſs der ganze widerstand gegen den neuen glauben ungerecht sei, er will nicht daran teilnehmen.

10. 11. *ginningarfífl hans*, „der narr, der sich durch ihn betören oder verlocken läſst“, vgl. c. 138, 27 und *eggjanarfífl* c. 35, 9.

11. *vefiz—hǫfuð*, sprichw. redensart; vgl. *tunga es hǫfuðs bane* Háv. 73.

14. *hafði—orð*, „lieſs sich dahin vernehmen“.

17. 18. *Njóta skalt þú—þíns*, „du hast es deinem bruder zu verdanken“.

at þeir hafa margar fyrirsátir, ok þat með, at Þorvaldr enn veili er með flokk sinn við Hestlœk í Grímsnesi.“ Nj. CII.

13. „Ekki skulu vér ríða at síðr,“ segir Guðleifr, „til fundar við hann.“

Ok snøru þeir síðan ofan til Hestlœkjar. Þorvaldr var kominn yfir lœkinn.

14. Guðleifr mælti til Þangbrands: „Hér er nú Þorvaldr, ok hlaupum nú at honum.“

Þangbrandr skaut spjóti í gegnum Þorvald, en Guðleifr hjó á ǫxlina ok frá ofan hǫndina, ok varð þat hans bani. **15.** Eptir þat ríða þeir á þing upp, ok hafði svá nær, at frændr Þorvalds myndi ganga at þeim; veittu þeir Njáll ok Austfirðingar Þangbrandi. **16.** Hjalti Skeggjason kvað kviðling þenna:

8. Sparek eige goþ geyja,
grey þykke mér Freyja
æ mon annat tveggja
Óþenn grey eþa Freyja.

17. Hjalti fór útan um sumarit ok Gizurr hvíti. En

---

s. 238, 18. *Reykjahólar*, der berühmte hof auf Reykjanes am Breiðifjǫrðr.

2. *við Hestlœk* usw., der umstand, dafs Þangbrandr und Þorvaldr bei Hestlœkr zusammentreffen, ist ein beweis dafür, dafs Þangbrandr nicht von Haukadalr gekommen ist, denn wenn dem so gewesen wäre, würde er direct den gewöhnlichen weg nach den Þingvellir eingeschlagen haben. Aber es würde stimmen, wenn Þangbrandr von Bergþórshváll gekommen war.

11. *Eptir—upp*, nach der Kristnisaga ritten sie nach dem kampfe mit Þorvaldr zu Síðu-Hallr zurück. Aber der bericht der Kristnisaga ist verworren und dadurch verfälscht, dafs der verf. den Þangbrandr drei jahre statt zweier in Island sich aufhalten läfst.

hafði svá nær, „es war nahe daran“.

13. *Hjalti Skeggjason* usw., dieser häuptling ist besonders bekannt aus der geschichte der einführung des christentums und der rolle, die er in der geschichte Óláfs des heiligen spielte; s. Hkr. II, 102 ff. Vgl. Laxd. c. 41, 9. 12—17; Eyrb. c. 49, 1.

Str. 8. „Ich unterlasse es nicht die götter zu verspotten; eine hündin scheint mir die Freyja; immer wird eins von beiden sein: Odin ist ein hund oder Freyja.“

Diese strophe findet sich auch in der Óláfss. Tryggv. (Fms. II, 207); in der Kristnisaga und in der Isl. bók stehen nur die zwei ersten zeilen, und das ist gewifs das ursprüngliche; die zwei letzten sind ein späterer, recht schlechter zusatz.

19. *fór útan*, er wurde nämlich wegen der lästerung der götter auf dem thinge zur landesverweisung

Nj. CII. skip Þangbrands braut austr við Búlandsnes, ok hét skipit Visundr. 18. Þangbrandr fór allt vestr um sveitir. Steinunn kom í mót honum, móðir Skáld-Refs; hon boðaði Þangbrandi heiðni ok talði lengi fyrir honum. 19. Þangbrandr þagði, meðan hon talaði, en talaði lengi eptir, ok snori því í villu, er hon hafði mælt.

„Hefir þú heyrt þat," sagði hon, „er Þórr bauð Kristi á hólm, ok þorði hann eigi at berjaz við Þór?"

20. „Heyrt hefi ek," segir Þangbrandr, „at Þórr var ekki nema mold ok aska, ef guð vildi eigi, at hann lifði."

„Veizt þú," segir hon, „hverr brotit hefir skip þitt?"

„Hvat segir þú til?" segir hann.

21. „Þat mun ek segja þér," segir hon:

9. Braut fyr bjǫllo gæte,
bǫnd rǫko val Strandar,
mǫgfellande mello
mástalls visund allan;

---

verurteilt (s. Kristnisaga c. 10, 1—5), was später c. 104, 1 ausdrücklich gesagt wird. Die ganze darstellung ist etwas verworren; Þangbrandr war zwei jahre in Island (997—99); nach der Njála geschah das meiste was von Þangbrandr erzählt wird im ersten jahre; auch Hjaltis lästerung der götter und seine ächtung. Dies ereignis und die reise Þangbrands nach dem Westlande fallen jedoch in das jahr 999, was auch in c. 104 durchschimmert.

1. *skip—braut* usw., dies wird ganz anders und unzweifelhaft richtiger in der Kristnisaga erzählt (c. 9, 13). *Búlandsnes*, eine landspitze an der südseite des Bernfjǫrðr.

1. 2. *hét—Visundr*, sicherlich ein mifsverständnis des ausdrucks in str. 9 z. 4 (s. unten). Nach der Kristnisaga (c. 9, 17) hiefs das schiff *Járnmeiss*; doch erhielt es diesen namen vielleicht erst, nachdem es repariert worden war (vgl. Fms. II, 205), und dieser name steht auch c. 103, 16. *Visundr*, eigentlich „bisonochse".

2. *Þangbrandr fór—sveitir* usw., vgl. Kristnisaga c. 9.

2. 3. *Steinunn—Skáld-Refs*; *Steinunn* war die tochter des Refr enn mikli und mit Gestr Bjarnarson verheiratet, ihr sohn war Skáld-Refr oder Hofgarða-Refr, s. Landnáma c. 69 (58), Eyrb. c. 16, 7 und meine Litt. hist. I, 510, 612—14. Ihre wohnstätte lag auf Snæfellsnes. Dafs Steinunn und Þangbrandr sich getroffen und ein gespräch mit einander gehabt haben, wie die Njála will, ist sicher unhistorisch; die Kristnisaga (und Fms.) wissen nichts davon.

3. 4. *boðaði—heiðni*, „wollte Þ. zum heidentum bekehren".

5. *snori—villu*, „erwies es als verkehrt, widerlegte es".

12. *segir—til*, „sagst du darüber".

Str. 9. Pros. wortfolge: Mello

hlífþet Kristr, þás kneyfþe Nj. CII.
knǫrr, malmfeta varrar;
lítt hykk at goþ gætte
Gylfa hreins at eino.

22. Ok enn kvað hon aðra vísu:

10. Þórr brá Þvinnels dýre
Þangbrands ór staþ lǫngo
hriste blakk ok beyste
barþs ok laust viþ jǫrþo;
mona skíþ of sæ síþan
sundfœrt Atals grundar,
hregg þvít hart tók leggja,
hǫ́nom kent, í spǫ́no.

23. Eptir þat skilðu þau Þangbrandr ok Steinunn, ok fóru þeir vestr til Barðastrandar.

---

mǫgfellande braut allan mástalls visund fyr bjǫllo gæte; bǫnd rǫ́ko Strandar val; Kristr hlífþet varrar malmfeta, þás kneyfþe knǫrr; hykk, at goþ gætte lítt at eino Gylfa hreins.

„Þórr zerbrach völlig das schiff des priesters; die götter trieben das schiff ans land. Christus hat nicht seine hand über dem fahrzeug gehalten als es in not war; ich weifs, dafs gott [der christliche gott] nur wenig das schiff geschützt hat.“

Mello mǫgfellande, „der töter des sohnes der riesin, des riesen“, Þórr. — *mástalls visund*: *má-stallr*, „der sitz der möwe“, das meer, dessen „(bison-)ochs“, das schiff. — *bjǫllo gæter*, „der besitzer der glocke“, ein priester. — *Strandar valr*, „das pferd des flusses“, das schiff. *Strǫnd* ist eigenname (ebenso ursprünglich *valr*). — *varrar malmfete*, „der erzbeschlagene betreter des meeres“, „das pferd des meeres“, das schiff; vielleicht eine anspielung auf *Járn*- in *Járnmeiss*. — *kneyfþe* unpers. — *Gylfa hreinn*, „das renntier des seekönigs“, das schiff.

Str. 10. Pros. wortfolge: Þórr brá lǫngo Þvinnels dýre Þangbrands ór staþ, hriste barþs blakk ok beyste ok laust viþ jǫrþo; Atals grundar skíþ mona síþan sundfœrt of sæ, þvít hart hregg, hǫ́nom kent, tók leggja í spǫ́no.

„Þórr trieb das lange schiff Þangbrands fort, er erschütterte es, schlug es in stücke und warf es gegen die küste; das schiff wird nimmermehr übers meer fahren können, denn der gewaltsame sturm, von ihm gesandt, hat es in tausend stücke zersplittert.“

Þvinnels dýr, „das tier des seekönigs“, das schiff. — *barþs blakkr*, „das pferd des stevens“, das schiff. — *Atals grundar skíþ*, „das holz des landes des seekönigs“ (d. h. des meeres), das schiff. — *leggja í spǫ́no* = *brjóta í spón*; vgl. c. 153, 4.

15. *Barðastrǫnd*, die nordküste des Breiðifjǫrðr westlich vom Vatnsfjǫrðr.

Nj. CIII. Þangbrandr überwindet einen berserker. Seine missionstätigkeit und seine rückkehr nach Norwegen.

CIII, 1. Gestr Oddleifsson bjó í Haga á Barðastrǫnd; hann var manna vitrastr, svá at hann sá fyrir ørlǫg manna; hann gerði veizlu í móti þeim Þangbrandi; þeir fóru í Haga við sex tøgu manna. **2.** Þá var sagt, at þar væri fyrir tvau hundruð heiðinna manna ok þangat væri ván berserks þess, er Ótryggr hét, ok váru allir við hann hræddir. **3.** Frá honum var sagt svá mikit, at hann hræddiz hvártki eld né egg; ok váru heiðnir menn hræddir mjǫk. **4.** Þá spurði Þangbrandr, ef menn vildi taka við trú, en allir heiðnir menn mæltu í móti.

„Kosti mun ek yðr gera," segir Þangbrandr, „at þér skuluð reyna, hvár betri er trúan. **5.** Vér skulum gera elda þrjá; skuluð þér vígja einn heiðnir menn, en ek annan, en enn þriði skal óvígðr vera. En ef berserkrinn hræðiz þann, er ek vígða, en vaði yðvarn eld, þá skuluð þér taka við trú."

6. „Þetta er vel mælt," segir Gestr, „ok mun ek þessu játa fyrir mik ok heimamenn mína."

Ok er Gestr hafði þetta mælt, þá játuðu miklu fleiri. **7.** Þá var sagt, at berserkrinn fœri at bœnum, ok váru þá gǫrvir eldarnir ok brunnu. Tóku menn þá vápn sín ok hljópu upp í bekkina ok biðu svá. **8.** Berserkrinn hljóp inn með vápnum; hann kømr í stofuna ok veðr þegar þann eldinn, er enir heiðnu menn vígðu, ok kømr at eldi þeim, er Þangbrandr hafði vígt, ok þorir eigi at vaða ok kvaz brenna allr. **9.** Hann hǫggr sverðinu upp á bekkinn, ok kom í þvertréit, er hann reiddi hátt. Þangbrandr laust með róðukrossi á hǫndina, ok varð jartegn svá mikil, at sverðit fell ór hendi berserkinum. **10.** Þá leggr Þangbrandr sverði fyrir brjóst honum, en Guðleifr

---

Cap. CIII. 1. *Gestr*, ist gut bekannt aus mehreren quellen, namentlich aus der Landnáma und Laxdœla. Vgl. Kristnisaga c. 9.

5. 6. *berserks — Ótryggr*, der berserker wird in der Kristnisaga ohne nennung des namens nur als „ein Norweger", in der Óláfs s. Tryggv. als „ein fremder" bezeichnet.

7. *hræddiz — egg*, vgl. den bericht der Vatsd. c. 46. S. übrigens über die berserker zu Eyrb. c. 25, 4. *eld né egg*, allit. formel.

8. *Þá spurði Þangbrandr* usw., in der Kristnisaga ist nur von Þangbrandr und dem berserker die rede; die darstellung ist etwas abweichend; auch ist es dort nur ein feuer.

24. *þvertréit*, s. Grundriſs[2] III, 431.

Nj. CIII. CIV.

hjó á hǫndina svá at af tók; gengu þá margir at ok drápu berserkinn. **11.** Eptir þat spurði Þangbrandr, ef þeir vildi við trú taka. Gestr kvez þat eitt um hafa mælt, er hann ætlaði at halda; skírði Þangbrandr þá Gest ok hjú hans ǫll ok marga aðra. **12.** Réz þá Þangbrandr um við Gest, hvárt hann skyldi nǫkkut fara í fjǫrðu vestr, en hann latti þess ok kvað þar vera menn harða ok illa viðreignar. **13.** „En ef þat er ætlat fyrir, at trúa þessi skuli við gangaz, þá mun á alþingi við gangaz, ok munu þar þá vera allir hǫfðingjar ór hverju heraði."

14. „Flutta ek á þingi," segir Þangbrandr, „ok varð mér þar erfiðligast um."

„Þú hefir þó mest at gǫrt," segir Gestr, „þó at ǫðrum verði auðit í lǫg at leiða, en þat er sem mælt er, at eigi fellr tré við et fyrsta hǫgg."

15. Síðan gaf Gestr Þangbrandi góðar gjafar, ok fór hann suðr aptr. Þangbrandr fór í Sunnlendingafjórðung ok svá til Austfjarða. **16.** Hann gisti at Bergþórshváli, ok gaf Njáll honum góðar gjafar. Þá reið hann austr í Álptafjǫrð til móts við Síðu-Hall. Hann lét bœta skip sitt, ok kǫlluðu heiðnir menn þat Járnmeis; á því skipi fór Þangbrandr útan ok Guðleifr með honum.

Gizurr und Hjalti versprechen dem könig Óláfr für die einführung des christentums in Island zu wirken und reisen dorthin ab.

CIV, 1. Þetta sama sumar varð Hjalti Skeggjason sekr á þingi um goðgá. **2.** Þangbrandr sagði Óláfi konungi frá

---

4. *skírði — Gest,* in der Kristnisaga ist nur von einer *prímsigning* die rede.

5. *marga aðra,* nach der Kristnisaga waren es nur *nǫkkurir vinir hans.*

14. 15. *eigi — hǫgg,* ein sprichwort, das c. 138, 29 nochmals vorkommt.

20. 21. *kǫlluðu — Járnmeis,* Kristnisaga: *Þat kallaði hann Járnmeis*; *Járnmeiss,* „eisenkorb", „korb" wegen der durch die reparatur veränderten form(?).

22. *Guðleifr — honum,* darüber schweigen die anderen quellen.

Cap. CIV. 24. *goðgá,* vgl. *goþ geyja* in str. 8, eigentlich „die götter anbellen". Dies geschah im jahre 999; vgl. oben zu c. 102, 17.

Þangbrandr sagði usw., vgl. Ísl. bók

Nj. CIV. meingørðum Íslendinga við sik, sagði þá vera svá fjǫlkunga, at jǫrðin spryngi í sundr undir hesti hans ok tœki hestinn. 3. Þá varð Óláfr konungr svá reiðr, at hann lét taka alla íslenzka menn ok setja í myrkvastofu ok ætlaði þá til dráps. 4. Þá gengu þeir Gizurr hvíti at ok Hjalti ok buðu at leggja sik í veð fyrir þessa menn ok fara út til Íslands ok boða trú; konungr tók þessu vel, ok þágu þeir þá alla undan. 5. Þá bjoggu þeir Gizurr ok Hjalti skip sitt til Íslands ok urðu snimmbúnir; þeir tóku land á Eyrum, er tíu vikur váru af sumri. Þeir fengu sér þegar hesta, en fengu menn til at ryðja skip. 6. Ríða þeir þá þrír tigir manna til þings ok gerðu þá orð kristnum mǫnnum, at við búnir skyldi vera. Hjalti var eptir at Reyðarmúla, því at hann spurði, at hann var sekr orðinn um goðgá. 7. En þá er þeir kómu í Vellandkǫtlu ofan frá Gjábakka, þá kom Hjalti eptir þeim ok kvaz ekki vilja sýna þat heiðnum mǫnnum, at hann hræddiz þá. 8. Riðu þá margir kristnir menn í móti þeim, ok riðu þeir með fylkðu liði á þing; heiðnir menn hǫfðu ok fylkt fyrir, ok var þá svá nær, at allr þingheimr myndi berjaz, en þó varð þat eigi.

---

c. 7, 3—4, Hkr. I, 407, Kristnisaga c. 11, Fms. II, 208—09; über Gizurs und Hjaltis mission im jahre 1000 s. dieselben quellen und Laxdœla c. 41.

4. *myrkvastofu*, „gefängnis“ (eig. „dunkles zimmer“).

5. 6. *leggja sik í veð fyrir ehn*, „bürgschaft für jmd übernehmen“.

7. *þágu — undan*, „befreiten sie sämtlich vom tode“; *undan* scil. *drápi*.

9. *snimmbúnir*, „zeitig fertig“.

á Eyrum, nach den anderen quellen landeten sie an den Vestmannaeyjar, wo sie den bau einer kirche anordneten, und dies ist ohne zweifel das richtige; eine hs. der saga hat zwar *eyjar*, aber das beruht auf einer späteren conjectur.

9. 10. *er tíu — sumri*, damit stimmt Ísl. bók c. 7, 6.

10. *Þeir — hesta*, das stimmt nicht mit der Kristnisaga, die das entgegengesetzte behauptet; und dies ist ohne zweifel das richtige.

13. *Reyðarmúli*, ein berg östlich vom Þingvallavatn (*í Laugardal* heiſst es in der Kristnisaga, also noch etwas östlicher).

því at hann spurði, eine ganz unrichtige bemerkung; er war ja selber auf dem thinge gewesen, wo er verurteilt worden war.

14. 15. *Vellandkatla*, eine kleine bucht an der nordostseite des Þingvallavatn.

15. *Gjábakki* (d. i. „schluchtrand“), ein hof am Þingvallavatn, an der nordöstlichen seite (die „schlucht“ ist die Hrafnagjá).

Das althing entscheidet sich für die gesetzliche einführung des christentums und alle lassen sich taufen. **Nj. CV.**

CV, 1. Þorgeirr hét maðr, er bjó at Ljósavatni, hann var Tjǫrva son, Þorkelssonar langs; móðir hans hét Þórunn ok var Þorsteins dóttir, Sigmundarsonar, Gnúpa-Bárðarsonar. **2.** Guðríðr hét kona hans, hon var dóttir Þorkels ens svarta ór Hleiðrargarði; hans bróðir var Ormr tǫskubak, faðir Hlenna ens gamla ór Saurbœ. **3.** Þeir Ormr ok Þorkell váru synir Þóris snepils, Ketilssonar brimils, Ǫrnólfssonar, Bjǫrnólfssonar, Grímssonar loðinkinna, Ketilssonar hœings, Hallbjarnarsonar hálftrǫlls ór Hrafnistu. **4.** Kristnir menn tjǫlduðu búðir sínar, ok váru þeir Gizurr ok Hjalti í Mosfellingabúð. Um daginn eptir gengu hvárirtveggju til Lǫgbergs, ok nefndu hvárir vátta, kristnir menn ok heiðnir, ok sǫgðuz hvárir ór lǫgum annarra;

Cap. CV. 1. *Ljósavatn*, ein hof in dem sogenannten Ljósavatnsskarð zwischen dem Fnjóskadalr und der ausmündung des Bárðardalr (Suðrþingeyjarsýsla); der see, nach dem der hof genannt ist, hat den namen von seinem klaren wasser. Vgl. Kålund II, 149.

1. 2. *hann—Tjǫrva son* usw., diese genealogie findet sich c. 119, 42—43 wieder, und sie stimmt im ganzen mit den anderen quellen, zumal mit Landnáma c. 242 (207) und 244 (208); dasselbe gilt auch von der genealogie der frau des Þorgeirr. Nur e i n e bedeutende abweichung ist vorhanden, nämlich dafs keine von den anderen quellen den Tjǫrvi als den vater Þorgeirs bezeichnet, in denen er vielmehr als sohn des Þorkell erscheint. Da unter den söhnen des Þorgeirr ein Tjǫrvi sich findet, könnte die angabe der Njála vielleicht richtig sein; mit sicherheit ist diese frage jedoch nicht zu entscheiden; s. Lehmann-Schnorr s. 193—96.

2. *Þorkell langr* heifst in der Landn. *Þorkell leifr* und *Þorkell leifr enn hávi* (*hár* = *langr* in der Njála).

5. *Hleiðrargarðr,* ein hof am linken ufer der Eyjafjarðará im Eyjafjarðardalr. Der erste teil des namens ist identisch mit Hleiðr, dem berühmten königsitz in Seeland.

tǫskubak, „sackrücken“.

6. *Saurbœr,* ein hof im Eyjafjarðardalr, am linken ufer des flusses.

7. *snepill,* „ohrläppchen“.

brimill, name einer grofsen seehundart.

8. 9. *Grímssonar—Hrafnistu*, s. die sagas von Grímr und Ketill (Fas. II), die Ǫrvar-Odds saga und Egilssaga c. 1, 1. Das ganze stück von *Þorgeirr* bis *Hrafnistu* ist eine interpolation.

10. 11. *Um daginn eptir* usw., das hier erzählte stimmt mit dem bericht der Ísl. bók und Kristnisaga, nur wird in der Kristnisaga noch mitgeteilt, dafs Hjalti und Gizurr wirkungsvolle reden hielten, und dafs der sie begleitende priester einen gottesdienst veranstaltete.

12. *sǫgðuz — annarra*, „beide parteien erklärten, dafs sie aus der bisherigen politischen gemeinschaft ausschieden“.

Nj. CV. ok varð þá svá mikit óhljóð at Lǫgbergi, at engi nam annars mál. **5.** Síðan gengu menn í braut, ok þótti ǫllum horfa til enna mestu óefna. **6.** Kristnir menn tóku sér til lǫgsǫgumanns Hall af Síðu, en Hallr fór at finna Þorgeir goða frá Ljósavatni, ok gaf honum til þrjár merkr silfrs, at hann segði upp lǫgin, en þat var þó ábyrgðarráð, er hann var heiðinn. **7.** Þorgeirr lá dag allan ok breiddi feld á hǫfuð sér, svá at engi maðr mælti við hann. En annan dag gengu menn til Lǫgbergs.

8. Þá beiddi Þorgeirr sér hljóðs ok mælti: „Svá líz mér, sem málum várum sé komit í ónýtt efni, ef eigi hafa ein lǫg allir; en ef sundr skipt er lǫgunum, þá mun sundr skipt friðinum, ok mun eigi við þat mega búa. **9.** Nú vil ek þess spyrja heiðna menn ok kristna, hvárt þeir vilja hafa lǫg þau, er ek segi upp.“

Því játuðu allir. **10.** Hann kvaz vilja hafa svardaga af þeim ok festu at halda; þeir játuðu því allir, ok tók hann af þeim festu.

11. „Þat er upphaf laga várra,“ sagði hann, „at menn skulu allir vera kristnir hér á landi ok trúa á einn guð, fǫður

---

3. *tóku — lǫgsǫgumanns,* um einen selbständigen staat mit ungefähr derselben verfassung einzurichten. In Ísl. bók heifst es: *Þá báðu enir kristnu menn Hall á Síðu, at hann skyldi lǫg þeira upp segja.*

4. *fór — Þorgeir,* Þorgeirr war gesetzsprecher 985—1001.

5. *gaf — silfrs,* das ist nicht etwa eine bestechung, sondern nur der (gewöhnliche) gesetzsprecherlohn. Aber die summe ist in der Njála sicher zu hoch angegeben; nach der Kristnisaga und Óláfs saga Tryggv. war sie „½ hundert silbers“, nach der Óláfs saga Odds eine halbe mark, was gewifs unrichtig ist. „½ hundert silbers“ ist = 10 aurar silbers, und diese summe ist wieder = 240 ellen vaðmál, was ausdrücklich als der lohn des gesetzsprechers in der Grágás angegeben wird. S. B. M. Ólsen, Um kristnitökuna s. 86.

6. *ábyrgðarráð,* „eine nicht ungefährliche mafsnahme“.

8. *En annan dag,* dieser in der isl. geschichte so denkwürdige tag war aller wahrscheinlichkeit nach montag der 24. juni 1000.

10. *ok mælti,* seine rede wird auch in Ísl. bók c. 7, 13—15, teils direct, teils indirect, wie auch in der Kristnisaga c. 12 mitgeteilt. Das hier gegebene referat ist ein ganz kurzer auszug, der jedoch inhaltlich mit Ari übereinstimmt.

17. *festu,* acc. sing. von *festa,* „sicherheit“.

19. *Þat — várra,* ein allgemeiner anfang der alten gesetze (ebenso beginnen die Gulaþingslǫg, die Grágás, die Járnsíða usw.).

ok son ok anda helgan, en láta af allri skurðgoðavillu, bera eigi út bǫrn ok eta eigi hrossakjǫt; skal fjǫrbaugssǫk á vera, ef víst verðr, en ef leyniliga er með farit, þá skal vera vítislaust.“ Nj. CV. CVI.

12. En þessi heiðni var af numin ǫll á fára vetra fresti, at eigi skyldi þetta heldr gera á laun en opinberliga. **13.** Hann sagði þá um dróttinsdaga hald ok fǫstudaga, jóladaga ok páskadaga ok allra enna stœrstu hátíða. **14.** Þóttuz heiðnir menn mjǫk sviknir vera, en þá var í lǫg leidd trúan ok allir menn kristnir gǫrvir hér á landi. Fara menn við þat heim af þingi.

Amundi der blinde rächt seinen vater und tötet Lýtingr.

CVI, 1. Sá atburðr varð þrimr vetrum síðar á Þingskálaþingi, at Ámundi enn blindi var á þingi Hǫskulds sonr Njálssonar. **2.** Hann lét leiða sik búða í millum; hann kom í búð þá, er Lýtingr var inni af Sámsstǫðum; hann lætr leiða sik inn í búðina ok þar fyrir, sem Lýtingr sat.

3. Hann mælti: „Er hér Lýtingr af Sámsstǫðum?“

„Hvat vill þú?“ segir Lýtingr.

„Ek vil vita,“ segir Ámundi, „hverju þú vill bœta mér fǫður minn. Ek em laungetinn, ok hefi ek við engum bótum tekit.“

---

1. *en—villu,* aber Ari sagt: *Skyldu menn blóta á laun, ef vildu* (Ísl. bók c. 7, 17).

1. 2. *bera—hrossakjǫt,* dem widerspricht direct der bericht Aris (a. a. o.): *en of barna útburð skyldu standa en fornu lǫg ok of hrossakjǫtsát.*

3. 4. *skal—vítislaust,* dieser satz betrifft also nach Ari nur die erste bestimmung (*en láta—villu*); der bericht der Njála ist zweifelsohne minder correct. Vgl. Aris worte (a. a. o.): *en varða fjǫrbaugsgarðr, ef vǫttum of kvæmi við*; es ist von der dreijährigen landesverweisung als strafe die rede.

5. 6. *En—fresti,* so auch Ari.

7. 8. *Hann—hátíða,* das beruht sicher auf einem mifsverständnis, das dadurch entstanden ist, dafs der Kristinréttr der Grágás abschnitte über *laugardagahald, jólahald, páskahelgi, messudagahald, hátíðahald* usw. enthält, die auch vom gesetzsprecher auf dem Lǫgberg vorgetragen wurden. Der verf. meinte irrtümlicher weise, dafs das alles von Þorgeirr herrühre.

Cap. CVI. 12. *þrimr vetrum síðar,* diese zeitbestimmung bezieht sich schwerlich auf den inhalt der cc. 100—05, sondern auf das, was in c. 98—99 erzählt wurde.

Nj. CVI. 4. „Bœtt hefi ek víg fǫður þíns fullum bótum, ok tók við fǫðurfaðir þinn ok fǫðurbrœðr, en brœðr mínir váru ógildir. Ok var bæði, at ek hafða illa til gǫrt, enda kom ek allhart niðr.“

5. „Ekki spyr ek at því,“ segir Ámundi, „at þú hefir bœtt þeim. Veit ek, at þér eruð sáttir. Ok spyr ek at því, hverju þú vill mér bœta.“

„Alls engu,“ segir Lýtingr.

6. „Eigi skil ek,“ segir Ámundi, „at þat muni rétt fyrir guði, svá nær hjarta sem þú hefir mér hǫggvit; enda kann ek at segja þér, ef ek væra heileygr báðum augum, at hafa skylda ek annat hvárt fyrir fǫður minn fébœtr eða mannhefndir, enda skipti guð með okkr.“

7. Eptir þat gekk hann út, en er hann kom í búðardyrrin, snýz hann innar eptir búðinni; þá lukuz upp augu hans.

Þá mælti hann: „Lofaðr sé dróttinn! sé ek nú, hvat hann vill.“

8. Eptir þat hleypr hann innar eptir búðinni, þar til er hann kømr fyrir Lýting ok hǫggr með øxi í hǫfuð honum, svá at hon stóð á hamri, ok kippir at sér øxinni. 9. Lýtingr fell áfram ok var þegar dauðr. Ámundi gengr út í búðardyrrin, ok er hann kom í þau en sǫmu spor, sem upp hǫfðu lokiz augu hans, þá lukuz aptr, ok var hann alla æfi blindr síðan. 10. Eptir þat lætr hann fylgja sér til Njáls ok sona hans. Hann segir þeim víg Lýtings.

„Ekki má saka þik um slíkt,“ segir Njáll, „því at slíkt er mjǫk ákveðit, en viðvǫrunarvert, ef slíkir atburðir verða, at stinga eigi af stokki við þá, er svá nær standa.“

---

1. *fullum bótum*, das ist richtig nach c. 99, 13.

3. 4. *kom ek—niðr*, „ich habe (dafür) sehr schweres erdulden müssen (bin hart bestraft worden)“.

11. *heileygr*, „gesunde augen besitzend“.

15. *snýz hann innar* kann hier nur bedeuten: „er wandte sich um nach dem innern der bude“, aber blieb am eingange stehen.

16. 17. *Lofaðr—vill*, dieser ausruf ist nach unserem gefühl eine blasphemie; die ganze (selbstverständlich erdichtete) geschichte sieht aus wie eine mifslungene nachbildung einer legende.

20. *stóð á hamri*, „erst am hammer stehen blieb (bis an den hammer eindrang)“; *hamarr* = der dickere teil des axtblattes.

27. *mjǫk ákveðit*, „fest (vom schicksal) bestimmt“.

viðvǫrunarvert, „woraus man eine

11. Síðan bauð Njáll sætt frændum Lýtings; Hǫskuldr Hvítanessgoði átti hlut at við frændr Lýtings, at þeir tœki bótina, ok var þá lagit mál í gørð, ok fellu hálfar bœtr niðr fyrir sakastaði þá, er hann þótti á eiga. **12.** Eptir þat gengu menn til tryggða, ok veittu frændr Lýtings Ámunda tryggðir. Menn riðu heim af þingi, ok er nú kyrt lengi. Nj. CVI. CVII.

Valgarðr enn grái und sein sohn Mǫrðr.

CVII, 1. Valgarðr enn grái kom út; hann var þá heiðinn; hann fór til Hofs til Marðar, sonar síns, ok var þar um vetrinn.

2. Hann mælti til Marðar: „Riðit hefi ek hér um byggðina víða, ok þykki mér eigi mega kenna, at en sama sé. Kom ek á Hvítanes, ok sá ek þar búðartoptir margar ok umbrot mikil. Ek kom ok á Þingskálaþing, ok sá ek þar ofan brotna búð vára alla, eða hví sæta firn slík?“

3. Mǫrðr segir: „Hér eru tekin upp ný goðorð ok fimtardómslǫg, ok hafa menn sagt sik ór þingi frá mér ok í þing með Hǫskuldi.“

4. Valgarðr mælti: „Illa hefir þú launat mér goðorðit, er ek fekk þér í hendr, at fara svá ómannliga með. Vil ek, at þú launir þeim því, at þeim dragi ǫllum til bana. **5.** En þat er til þess, at þú rœgir þá saman, ok drepi synir Njáls Hǫskuld. En þar eru margir til eptirmáls um hann, ok munu þá Njálssynir af þeim sǫkum drepnir verða.“

---

nützliche warnung oder lehre ziehen kann“.

s. 248, 28. *stinga af stokki við ehn,* „jmd zurückweisen, von sich fernhalten“; *stokkr* bedeutet hier entweder den *setstokkr,* die oberste und äufserste planke der bettstatt, oder den *borðstokkr,* die oberste planke der schiffseite.

3. *lagit ... í gørð,* „der entscheidung durch einen schiedsspruch überlassen“.

fellu ... niðr, „wurden für verwirkt erklärt“.

4. *sakastaðir,* „die (gerechten) ansprüche“.

Cap. CVII. 7. *kom út,* s. zu c. 75, 17.

11. *umbrot,* „veränderungen des terrains“, nämlich durch die aufführung der buden.

19. *at* = *er,* relativ.

19. 20. *En—þess,* „aber das kann dadurch erreicht werden“.

20. *at þú rœgir þá saman,* „dafs du sie durch verleumdungen gegen einander aufhetzt“.

Nj. CVII. CVIII. 6. „Eigi mun ek þat gǫrt geta," segir Mǫrðr.

„Ek skal leggja ráðin til," segir Valgarðr, „þú skalt bjóða Njálssonum heim ok leysa þá í brot með gjǫfum. 7. En svá fremi skalt þú rógit frammi hafa, er orðin er vinátta með yðr mikil ok þeir trúa þér eigi verr en sér; mátt þú svá hefnaz við Skarpheðin þess, er hann tók féit af þér eptir lát Gunnars. Munt þú svá fremi taka hǫfðingskap, er þessir eru allir dauðir."

8. Þessa ráðagørð festu þeir með sér, at sjá skyldi fram koma.

Mǫrðr mælti: „Þat vilda ek, faðir! at þú tœkir við trú; þú ert maðr gamall."

9. „Eigi vil ek þat," segir Valgarðr, „heldr vil ek, at þú kastir trúnni, ok sjá, hversu þá fari."

10. Mǫrðr kvaz þat eigi gera mundu. Valgarðr braut krossa fyrir Merði ok ǫll heilǫg tákn. Þá tók Valgarðr sótt ok andaðiz ok var hann heygðr.

Mǫrðr bemüht sich die freundschaft der Njálssöhne zu gewinnen und ladet sie ein.

CVIII, 1. Nǫkkuru síðar reið Mǫrðr til Bergþórshváls ok fann þá Skarpheðin; hann sló á mikit fagrmæli við þá, ok talaði hann dag allan ok kvaz við þá mart vilja eiga. 2. Skarpheðinn tók því ǫllu vel, en kvað hann ekki þess leitat hafa fyrr. Svá gerðiz, at hann kom sér í svá mikla vináttu við þá, at hvárigum þótti ráð ráðit, nema við aðra réðiz um. 3. Njáli þótti jafnan illt, er Mǫrðr kom þangat, ok fór svá jafnan, at hann amaðiz við. Einu hverju sinni var þat, at Mǫrðr kom til Bergþórshváls.

---

4. *svá fremi,* „erst dann".

6. *tók féit,* vgl. c. 80, 2.

7. *hǫfðingskap,* „die würde und stellung eines goden".

14. *sjá* ist wol eher der lose angefügte infinitiv als der imperativ.

Cap. CVIII. 19. *þá Skarpheðin,* Skarpheðinn und seine brüder. *sló — fagrmæli,* „gebrauchte die freundlichsten worte".

20. *kvaz — eiga,* „sagte, daſs er gerne in näheren verkehr mit ihnen kommen möchte".

25. *at hann amaðiz við,* „daſs er gegen ihn und seinen aufenthalt dort unwillen äuſserte".

4. Mǫrðr mælti til þeira Njálssona: „Veizlu hefi ek þar stofnat ok ætla ek at drekka erfi eptir fǫður minn, en til þeirar veizlu vil ek bjóða yðr Njálssonum ok Kára ok því heita, at þér skuluð eigi gjafalaust í braut fara.“ Nj. CVIII. CIX.

5. Þeir hétu at fara. Ferr hann nú heim ok býr veizluna; hann bauð þangat mǫrgum bóndum, ok var veizla sú fjǫlmenn. 6. Koma þangat Njálssynir ok Kári. Mǫrðr gaf Skarpheðni gullsylgju mikla, en Kára silfrbelti, en Grími ok Helga góðar gjafar. 7. Þeir koma heim ok hrósa gjǫfum þessum ok sýna Njáli; hann segir, at þeir mundu fullu keypt hafa — „ok hyggið at því, at þér launið eigi því, sem hann myndi vilja.“

Gastmahl bei den Njálssöhnen und Hǫskuldr. Mǫrðr verleumdet den Hǫskuldr und abwechselnd die Njálssöhne; Hǫskuldr als gast bei Flosi.

CIX, 1. Lítlu síðar hǫfðu þeir heimboð með sér Hǫskuldr ok Njálssynir, ok buðu þeir fyrri Hǫskuldi. 2. Skarpheðinn átti hest brúnan, fjogurra vetra gamlan, bæði mikinn ok sjáligan; hann var graðr ok hafði ekki verit fram leiddr; þann hest gaf Skarpheðinn Hǫskuldi ok með hross tvau. 3. Allir gáfu þeir Hǫskuldi gjafar, ok mæltu til vináttu. Síðan bauð Hǫskuldr þeim heim í Ossabœ; hann hafði þar marga fyrirboðsmenn ok mikit fjǫlmenni. 4. Hann hafði látit taka ofan skála sinn, en hann átti útibúr þrjú, ok váru þar búnar upp hvílur í; þeir koma þar allir, er hann hafði boðit. 5. Veizlan fór allvel fram. Ok er menn skyldu heim fara, valði Hǫskuldr mǫnnum góðar gjafar ok fór á leið með Njálssonum; Sigfússynir fylgðu honum ok fjǫlmennit allt; mæltu hvárir, at engir skyldi í millum þeira komaz. 6. Nǫkkuru síðar kom Mǫrðr í Ossabœ ok kallaði Hǫskuld til máls við sik. Þeir gengu á tal.

Mǫrðr mælti: „Mikill mannamunr verðr með yðr Njálssonum. Þú gaft þeim góðar gjafar, en þeir gáfu þér gjafar með miklu spotti.“

---

1. *þar*, „dort, daheim“, „bei mir“.

4. *gjafalaust*, „ohne geschenke“.

10. *at þeir — keypt hafa*, „dafs sie wahrscheinlich (die geschenke) teuer genug bezahlt hätten“.

Cap. CIX. 15. *fram leiddr*, nämlich zum pferdekampfe.

16. *hross* = *hryssur*.

18. *Ossabœ* ist acc.

23. *fór á leið*, dies war und ist noch eine allgemeine sitte.

24. 25. *at engir — komaz*, „dafs niemand sie jemals trennen solle“.

Nj. CIX. 7. „Hvat fœrir þú til þess?“ segir Hǫskuldr.

„Þeir gáfu þér hest, er þeir kǫlluðu vanfola, ok gerðu þat til spotts við þik, því at þeim þóttir þú ok óreyndr. 8. Ek kann ok þat at segja þér, at þeir ǫfunda þik um goðorðit; tók Skarpheðinn þat upp á þingi, at þú komt eigi til þings á fimtardómsstefnu. Ætlar Skarpheðinn ok aldri laust at láta goðorðit.“

9. „Eigi er þat,“ segir Hǫskuldr, „ek tók við á leiðmóti í haust.“

„Njáll hefir því valdit þá,“ segir Mǫrðr, „þeir rufu ok,“ segir Mǫrðr, „sætt á Lýtingi.“

„Ekki ætla ek þat þeim at kenna,“ segir Hǫskuldr.

10. „Eigi munt þú mæla í móti því,“ segir Mǫrðr, „þá er þit Skarpheðinn fóruð austr at Markarfljóti, fell øx undan belti honum, ok hafði hann ætlat at drepa þik.“

11. „Þat var,“ segir Hǫskuldr, „viðarøx hans; ok sá ek, er hann lét undir belti sér. Ok er hér svá skjótt frá mér at segja,“ segir Hǫskuldr, „at þú segir aldri svá illt frá Njálssonum, at ek muna því trúa. 12. En þó at því sé at skipta, ok segir þú satt, at annat hvárt sé, at ek drepa þá eða þeir mik, þá skal ek miklu heldr þola dauða af þeim, en ek veita þeim neitt mein. En þú ert maðr at verri, er þú hefir þetta mælt.“

---

1. *Hvat fœrir þú til þess*, „welche beweise hast du dafür?“

2. *vanfoli*, „ein mit fehlern behaftetes junges pferd“; kaum *vánfoli* zu schreiben („ein junges pferd, wovon man erst in der zukunft etwas erwarten kann“), vgl. die andere lesart *váfoli*.

5. *tók Skarpheðinn þat upp*, dies mufs voraussetzen, dafs Hǫskuldr es ihm förmlich daheim übertragen hat, was sehr gut geschehen konnte.

at þú komt eigi, „als du noch nicht gekommen warst“.

6. *á fimtardómsstefnu*, „zu der zeit des fünften gerichts“; es ist wol ein bestimmter tag bestimmt worden, an welchem die prozesse beginnen sollten, obwol dies nirgends ausdrücklich bezeugt ist.

8. *ek tók við*, „ich nahm es wieder in empfang“; weshalb Hǫskuldr dem Skarpheðinn das goðorð auf einige monate übertrug, erfahren wir nicht.

10. *þeir rufu ok* usw. ist doch nur uneigentlich zu verstehen, da es doch nach c. 106 nur Ámundi war, der das tat. Wenn diese worte ursprünglich sind und nicht vom bearbeiter herrühren, enthalten sie einen vielsagenden widerspruch zu c. 106. Aber das ganze gespräch erinnert an c. 66 und rührt wol vom bearbeiter her.

16. *viðarøx*, „holzaxt“.

19. *þó — skipta*, „und selbst wenn dem so wäre“.

13. Síðan fór Mǫrðr heim. Nǫkkuru síðar ferr Mǫrðr at finna Njálssonu; hann talar mart við þá brœðr ok Kára. **Nj. CIX.**

14. „Sagt er mér,“ segir Mǫrðr, „at Hǫskuldr hafi þat mælt, at þú Skarpheðinn hafir rofit sætt á Lýtingi; en ek varð þess víss, at honum þóttir þú hafa haft við sik fjǫrráð, er þit fóruð til Markarfljóts. **15.** En þó þykki mér þau eigi minni fjǫrráð, er hann bauð þér til veizlu ok skipaði þér í útibúr, þat er first var húsum, ok var þar borinn at viðr alla nóttina, ok ætlaði hann at brenna yðr inni. **16.** En þat bar við, at Hǫgni kom um nóttina, ok varð þá ekki af því, at þeir gengi at, því at þeir hræddus hann. Síðan fylgði hann þér á leið ok mikill flokkr manna. **17.** Þá ætlaði hann þér aðra atgǫngu at veita, ok setti til Grana Gunnarsson ok Gunnar Lambason at vega at þér, en þeim varð bilt, ok þorðu þeir eigi á þik at ráða.“

18. En er hann hafði þetta mælt, þá mæltu þeir fyrst í mót, en þar kom, at þeir trúðu, ok gerðuz þá í fáleikar af þeira hendi til Hǫskulds, ok mæltu nær ekki við hann, hvar sem þeir funduz, en Hǫskuldr gaf þeim lítit tillæti. Ok fór svá fram um hríð. **19.** Hǫskuldr fór austr til Svínafells um haustit at heimboði, ok tók Flosi vel við honum. Hildiguðr var þar ok.

20. Flosi mælti til Hǫskulds: „Þat segir Hildiguðr mér, at fáleikar sé miklir með yðr Njálssonum, ok þykki mér þat illa. **21.** Ok vil ek bjóða þér, at þú ríðir eigi vestr, ok mun ek fá þér bústað í Skaptafelli, en ek mun senda Þorgeir, bróður minn, at búa í Ossabœ.“

22. „Þá munu þat mæla sumir,“ segir Hǫskuldr, „at ek flýja þaðan fyrir hræzlu sakir, ok vil ek þat eigi.“

23. „Þá er þat líkara,“ segir Flosi, „at stórvandræði leiði af.“

„Illa er þat,“ segir Hǫskuldr, „því at heldr vilda ek vera ógildr, en margir hlyti illt af mér.“

---

4. 5. *en—fjǫrráð* usw., vgl. Egilss. c. 12, 11—12.

17. *gerðuz þá í fáleikar—Hǫskulds*, „das verhältnis zu Hǫskuldr wurde auf ihrer seite minder freundschaftlich“.

19. *tillæti*, „entgegenkommen“; auch Hǫskuldr zog sich also von ihnen zurück.

25. *Skaptafell*, ein hof im Ørœfi in der Austr-Skaptafellssýsla, nicht weit von Svínafell.

32. *hlyti illt af mér*, „meinetwegen leiden müſsten“.

Nj. CIX. CX. 24. Hǫskuldr bjóz heim fám nóttum síðar, en Flosi gaf honum skarlatsskikkju, ok var hlaðbúin í skaut niðr. 25. Reið Hǫskuldr heim í Ossabœ. Er nú kyrt um hríð. Hǫskuldr var svá vinsæll, at fáir váru hans óvinir, en en sama er óþykð með þeim allan vetrinn. 26. Njáll hafði tekit til fóstrs son Kára, er Þórðr hét; hann hafði ok fóstrat Þórhall, son Ásgríms Elliða-Grímssonar. Þórhallr var rǫskr maðr ok harðgǫrr í ǫllu; hann hafði numit svá lǫg at Njáli, at hann var enn þriði mesti lagamaðr á Íslandi. 27. Nú várar snimma um várit, ok fœra menn niðr korn sín.

Der überfall auf Hǫskuldr wird verabredet.

CX, 1. Þat var einn dag, at Mǫrðr kom til Bergþórshváls. Þeir gengu þegar á tal Njálssynir ok Kári. 2. Mǫrðr rœgir Hǫskuld at vanda sínum ok hefir þá enn margar nýjar sǫgur ok eggjar einart Skarpheðin ok þá at drepa Hǫskuld, ok kvað hann mundu verða skjótara, ef þeir fœri eigi þegar at honum.

3. „Gera skal þér kost á þessu," segir Skarpheðinn, „ef þú vill fara með oss ok gera at nǫkkut."

„Þat vil ek til vinna," segir Mǫrðr.

4. Ok bundu þeir þat með fastmælum, ok skyldi hann þar koma um kveldit.

Bergþóra spurði Njál: „Hvat tala þeir úti?"

5. „Ekki em ek í ráðagørð með þeim," segir Njáll, „sjaldan var ek þá frá kvaddr, er en góðu váru ráðin."

6. Skarpheðinn lagðiz ekki niðr um kveldit ok ekki brœðr hans né Kári. Þessa nótt ena sǫmu kom Mǫrðr

---

4. *óþykð,* „gespanntes verhältnis, feindschaft".

6. *Þórhall* usw.; s. c. 27, 4—5, wo er ohne einschränkung *mestr lǫgmaðr* heifst; hier und c. 135, 33 wird er zu den drei gröfsten gerechnet; nach c. 138, 2 war Eyjólfr Bǫlverksson der zweite; Njáll war natürlicherweise der dritte; diese zusammenstellung ist wol nicht ursprünglich.

10. *fœra—sín*; vom ackerbau der alten Isländer gibt es ziemlich viele zeugnisse, darunter die bezeichnenden ortsnamen. Es ist kein grund vorhanden diesen und ähnliche berichte zu bezweifeln. Vgl. Schönfeld, Der isl. bauernhof, s. 21—26.

15. *hann—skjótara,* „dafs er ihnen zuvorkommen werde".

17. *gera at nǫkkut,* „sich auf irgend eine weise dabei beteiligen".

19. *fastmæli,* „bestimmte verabredung".

23. *frá kvaddr,* „ausgeschlossen".

Valgarðsson ok tóku þeir vápn sín Njálssynir ok Kári ok Nj. CX. riðu í braut. 7. Þeir fóru þar til er þeir kómu í Ossabœ CXI. ok biðu þar hjá garði nǫkkurum. Veðr var gott ok sól upp komin.

Hǫskuldr wird getötet. Njáls trauer.

CXI, 1. Í þenna tíma vaknaði Hǫskuldr Hvítanessgoði; hann fór í klæði sín ok tók yfir sik skikkjuna Flosanaut; hann tók kornkippu ok sverð í aðra hǫnd ok ferr til gerðisins ok sár niðr korninu. 2. Þeir Skarpheðinn hǫfðu þat mælt með sér, at þeir skyldi allir á honum vinna. Skarpheðinn spratt upp undan garðinum, en er Hǫskuldr sá hann, vildi hann undan snúa. 3. Þá hljóp Skarpheðinn at honum ok mælti: „Hirð eigi þú at hopa á hæl, Hvítanessgoðinn!“ — ok hǫggr til hans, ok kom í hǫfuðit, ok fell Hǫskuldr á knéin; hann mælti þetta: „Guð hjálpi mér, en fyrirgefi yðr.“

4. Hljópu þeir þá at honum allir ok unnu á honum; eptir þat mælti Mǫrðr: „Ráð komr mér í hug.“

„Hvert er þat?“ segir Skarpheðinn.

5. „Þat, er ek mun fara heim fyrst, en síðan mun ek fara upp til Grjótár ok segja þeim tíðendin ok láta illa yfir verkinu. 6. En ek veit víst, at Þorgerðr mun biðja mik, at lýsa víginu, ok mun ek þat gera, því at þeim megu þat mest málaspell verða. 7. Ek mun ok senda mann í Ossabœ ok vita, hversu skjótt þau taki til ráða, ok mun sá spyrja þar tíðendin, ok mun ek láta, sem ek taka af þeim.“

„Far þú svá með víst,“ segir Skarpheðinn.

8. Þeir brœðr fóru heim ok Kári, ok er þeir kómu heim, sǫgðu þeir Njáli tíðendin.

9. „Hǫrmulig tíðendi,“ segir Njáll, „ok er slíkt illt at

Cap. CXI. 6. *skikkjuna, Flosanaut,* s. c. 109, 24.

7. 8. *hann tók — korninu,* vgl. c. 53, 5. *gerði,* der umzäunte acker.

14. *Guð — yðr,* dieser sehr christliche ausspruch kann sehr wol historisch sein.

16. *Ráð,* „ein guter gedanke.“

19. *láta illa yfir ehu,* „sich mifsbilligend über etwas äufsern“.

21. 22. *því at—verða,* denn einer, der einen anderen verwundet oder getötet hatte, konnte natürlich nicht kläger sein. *málaspell,* „formfehler, der eine angestrengte klage ungiltig macht“.

23. *þau,* „die dort“, nämlich Hildiguðr und ihre leute.

Nj. CXI. CXII. vita, því at þat er satt at segja, at svá fellr mér þetta nær um trega, at mér þœtti betra at hafa látit tvá sonu mína, ok lifði Hǫskuldr."

10. „Þat er nǫkkur várkunn," segir Skarpheðinn, „þú ert maðr gamall, ok er ván, at þér falli nær."

„Eigi er þat síðr en elli," segir Njáll, „at ek veit gørr en þér, hvat eptir mun koma."

11. „Hvat mun eptir koma?" segir Skarpheðinn.

„Dauði minn," segir Njáll, „ok konu minnar ok allra sona minna."

12. „Hvat spár þú mér?" segir Kári.

„Erfitt mun þeim at ganga í mót giptu þinni," segir Njáll, „því at þú munt þeim ǫllum drjúgari verða."

13. Sjá einn hlutr var svá, at Njáli fell svá nær, at hann mátti aldri óklǫkkvandi um tala.

Hildignðr nach dem tode Hǫskulds. Der prozeſs gegen seine mörder wird durch berufung der jury von neun nachbarn eingeleitet.

CXII, 1. Hildiguðr vaknaði ok fann, at Hǫskuldr var í brautu ór rúminu; hon mælti: „Harðir hafa draumar verit ok eigi góðir, ok leitið þér at honum Hǫskuldi!"

2. Þeir leituðu hans um bœinn ok fundu hann eigi. Þá hafði hon klædda sik; ferr hon þá ok tveir menn með henni til gerðisins, finna þau þar Hǫskuld veginn.

3. Þar kom þá ok smalamaðr Marðar Valgarðssonar ok segir henni, at þeir Njálssynir hefði farit neðan þaðan — „ok kallaði Skarpheðinn á mik ok lýsti víginu á hǫnd sér."

4. „Karlmannligt verk væri þetta," sagði hon, „ef einn hefði at verit."

Hon tók skikkjuna ok þerði með blóðit allt ok vafði þar í blóðlifrarnar ok braut svá saman ok lagði í kistu sína.

---

1. 2. *svá fellr—trega*, „so sehr versetzt mich das in trauer".

2. 3. *ok lifði*, „unter der bedingung, daſs H. lebte".

6. *Eigi—elli*, „nicht weniger als das alter wirkt das mit, daſs" usw.

15. *óklǫkkvandi*, „ohne zu tränen gerührt zu werden".

Cap. CXII. 28. *blóðlifrarnar*, „das geronnene blut".

braut ... saman, „faltete es zusammen".

5. Nú sendi hon mann upp til Grjótár at segja þangat tíðendin. Nj. CXII. Þar var Mǫrðr fyrir ok hafði sagt áðr tíðendin; þar var ok kominn Ketill ór Mǫrk.

6. Þorgerðr mælti til Ketils: „Nú er Hǫskuldr dauðr, sem vit vitum. Ok mun þú nú, hverju þú hefir heitit.“

7. „Þat má vera,“ segir Ketill, „at ek hafa œrit mǫrgu heitit þá, því at ek ætlaða ekki, at þessir dagar myndi verða, sem nú eru orðnir. Enda em ek við vant um kominn, því at náit er nef augum, þar er ek á dóttur Njáls.“

8. „Hvárt vill þú,“ segir Þorgerðr, „at Mǫrðr lýsi víginu?“

„Eigi veit ek þat,“ segir Ketill, „því at fleirum þykki mér sem illt leiði af honum en gott.“

9. En þegar er Mǫrðr talaði við Ketil, þá fór honum sem ǫðrum, at þótti, sem Mǫrðr myndi honum vera trúr, ok varð þat ráð þeira, at Mǫrðr skyldi lýsa víginu ok búa mál at ǫllu til þings. 10. Fór Mǫrðr þá ofan í Ossabœ; þangat kómu níu búar, þeir er næstir bjoggu véttvangi. Mǫrðr hafði tíu menn með sér. 11. Hann sýnir búum sár Hǫskulds ok nefnir vátta at benjum ok nefnir mann til hvers sárs nema eins; þat lét hann eigi sem hann vissi, hverr því hefði sært, en því hafði hann sjálfr sært. 12. En hann lýsti víginu á hendr Skarpheðni, en sárum á hendr brœðrum hans ok Kára. Síðan kvaddi hann heiman véttvangsbúa níu til alþingis. 13. Eptir þat reið hann heim. Hann fann nær aldri Njálssonu, en þó var styggt með þeim, þá er þeir funduz, ok var þat ráðagørð þeira. Víg Hǫskulds spurðiz um allar sveitir ok mæltiz illa fyrir. 14. Þeir Njálssynir fóru at finna Ásgrím Elliða-Grímsson ok báðu hann liðveizlu.

„Þess meguð þér ván vita,“ segir hann, „at ek mun yðr veita at ǫllum enum stœrstum málum, en þó segir mér þungt um

---

5. *hverju — heitit,* s. c. 93, 7.

9. *náit — augum,* s. c. 12, 25.

11. *fleirum,* gehört zu *illt leiði,* „dafs mehr leuten übles durch ihn zustöfst als gutes“; vgl. unten c. 115, 14.

21. *lýsti víginu,* d. h. die todeswunde. Die *lýsing* ist ganz richtig; man konnte eine beliebige person, die an dem überfalle teilgenommen hatte, für jede beliebige wunde wählen.

25. *var styggt með þeim,* „sie waren (anscheinend) erbittert auf einander“.

29. *Þess — vita,* „darauf könnt ihr mit sicherheit rechnen“.

30. *segir mér þungt um,* „ich habe böse ahnungen“.

Nj. CXII. málin, því at margir eru til eptirmáls, ok mæliz víg þetta
CXIII. allilla fyrir um allar sveitir."

Nú fara Njálssynir heim.

Guðmundr der mächtige und sein geschlecht.

CXIII, 1. Maðr er nefndr Guðmundr enn ríki, er bjó á Mǫðruvǫllum í Eyjafirði; hann var Eyjólfs son, Einarssonar, Auðunarsonar rotins, Þórólfssonar smjǫrs, Þorsteinssonar skrofa, Grímssonar kambans. **2.** Móðir Guðmundar hét Hallbera, dóttir Þórodds hjálms, en móðir Hallberu hét Reginleif, dóttir Sæmundar ens suðreyska; við þann er kend Sæmundarhlíð í Skagafirði. **3.** Móðir Eyjólfs, fǫður Guðmundar, var Valgerðr Rúnólfsdóttir; móðir Valgerðar var Valborg, hennar móðir var Jórunn en óborna, dóttir Ósvalds konungs ens helga. **4.** Móðir

---

Cap. CXIII. 4. *Guðmundr enn ríki*, wird in vielen sagas erwähnt und ist in der Ljósvetningasaga eine hauptperson. S. Eyrb. c. 65, 3 und die anmerkung dazu. Über die genealogie vgl. Lehmann-Schnorr s. 199—209, die den nachweis führen, daſs sie mit ausnahme von ein paar unwichtigen gleich zu bemerkenden abweichungen durchweg vollkommen mit allen anderen quellen übereinstimmt.

5. *Mǫðruvellir*, ein hof im Eyjafjarðardalr am rechten ufer des flusses, v. *maðra*, „labkraut" (galium), von dem mehrere arten in Island vorkommen (Preyer-Zirkel s. 365).

6. *rotinn*, „haarlos".

Þórólfr smjǫr, einer von den ersten besuchern Islands; er war ein begleiter Flókis und pries das neugefundene land, indem er erzählte, daſs fett (*smjǫr*) von jedem grashalm träufele; daher sein zuname; vgl. Landnáma c. 5.

skrofi, vgl. norw. *skroven*, „hullet, svampagtig, porös"; der zuname bedeutet vielleicht „leprosus".

7. *Grímr kamban* wird erwähnt als der erste entdecker der Färöer; man soll ihm nach seinem tode wegen seiner beliebtheit bei den menschen geopfert haben (*blótinn var dauðr fyrir þokkasæld*), s. Landn. Hauksbók c. 19; Ísl. sögur I (1843) s. 358. Die bedeutung des zunamens ist unsicher.

9. *Sæmundr*, ein landnámsmaðr.

Sæmundarhlíð, landschaft im süden des Skagafjǫrðr zwischen der in das Miklavatn sich ergieſsenden Sæmundará und dem westlichen mündungsarme der Heraðsvötn.

11. 12. *Valborg—helga*, wir finden in der Landnáma (und anderswo) eine Vilborg als eine tochter von Ósvaldr und Úlfrún en óborna, aber sie war mit Þórðr skeggi verheiratet und kann nicht mit der Valborg (v. l. Vilborg) der Njála identisch sein; Lehmann-Schnorr nehmen zwei gleichnamige schwestern an, was jedoch nicht wahrscheinlich ist. *Ósvalds—helga*, Oswald der heilige, könig von Northumberland, starb 642; die genealogie ist ganz unhistorisch,

Einars, fǫður Eyjólfs, var Helga, dóttir Helga ens magra, er nam Eyjafjǫrð. Helgi var sonr Eyvindar austmanns ok Rafǫrtu, dóttur Kjarvals Írakonungs. 5. Móðir Helgu, dóttur Helga, var Þórunn hyrna, dóttir Ketils flatnefs, Bjarnarsonar bunu, Grímssonar hersis; móðir Gríms var Hervǫr, en móðir Hervarar var Þorgerðr, dóttir Háleygs konungs af Hálogalandi. 6. Þorlaug hét kona Guðmundar ens ríka, dóttir Atla ens ramma Eilífs sonar arnar, Bárðarsonar í Ál, Ketilssonar refs, Skíðasonar ens gamla. 7. Herdís hét móðir Þorlaugar, dóttir Þórðar at Hǫfða, Bjarnarsonar byrðusmjǫrs, Hróaldssonar, Bjarnarsonar járnsíðu, Ragnarssonar loðbrókar, Sigurðarsonar hrings, Randvéssonar, Ráðbarðssonar. 8. Móðir Herdísar, dóttur Þórðar, var Þorgerðr Skíðadóttir; hennar móðir var Friðgerðr, dóttir Kjarvals Írakonungs. 9. Guðmundr var hǫfðingi mikill ok auðigr; hann hafði hundrað hjóna; hann sat yfir virðingu allra hǫfðingja fyrir norðan land, svá at sumir létu bústaði sína, en suma tók hann af lífi, en sumir létu goðorð sín fyrir honum. **10.** Ok er frá honum komit allt et mesta mannval á landinu: Oddaverjar — Nj. CXIII.

---

die reihe der glieder ist chronologisch viel zu kurz.

1. *Helga—magra*, s. Laxdœla c. 1.

3. *Kjarvals*, s. zu Laxdœla c. 1, 2.

4. *hyrna*, wol von ihrem hornförmigen kopfputze (mütze).

6. *dóttir Háleygs*, in der Landnáma c. 10 wird der vater der Þorgerðr *Eylaugr, hersir ór Sogni* genannt; doch haben Hauksbók und Melabók *Eylaugr konungr.*

Þorlaug usw. Die reihe *Þorlaug—Atli—Eilífr* stimmt mit allen anderen quellen; *Eilífr* war landnámsmaðr. Der vater Eilífs wird aber in der Landnáma c. 187 (154) *Skíði enn gamli Bárðarson í Ál* genannt, und damit stimmt der *Þorvalds þáttr víðfǫrla*, während die Kristnisaga c. 1 die angaben der Njála bestätigt. Hier liegt eine doppelte tradition vor.

8. *Ál*, v. *Áll*, vielleicht in Guldalen in Norwegen. *Ketill refr* ist sonst unbekannt.

9. *Herdís* usw. stimmt im ganzen mit den anderen quellen, s. Lehmann-Schnorr s. 207—08, wo eine unwesentliche abweichung besprochen wird.

Þórðr at Hǫfða war ein bekannter häuptling und landnámsmaðr, der auf Hǫfði auf der Hǫfðastrǫnd an der ostseite des Skagafjǫrðr wohnte.

10. *byrðusmjǫr*, von *byrða*, „ein kasten“.

12. 13. *Þorgerðr Skíðadóttir*, nach der Landnáma c. 208 (175) hiefs der vater der Þorgerðr *Þórir híma*, sonst stimmt die Njála mit der Landnáma.

15. *sat yfir virðingu*, „verminderte durch seine macht ihr ansehn, unterdrückte sie“.

18. *Oddaverjar*, „die leute von Oddi“, s. c. 25, 3, d. i. Guðmundr ríki — Eyjólfr halti — Þórey — Sæmundr fróði usw.

Nj. CXIII. CXIV. ok Sturlungar ok Hvammverjar ok Fljótamenn ok Ketill byskup ok margir enir mestu menn. Guðmundr var vinr Ásgríms Elliða-Grímssonar, ok ætlaði hann þar til liðveizlu.

Snorri goði und sein geschlecht.

CXIV, 1. Snorri hét maðr, er kallaðr var goði; hann bjó at Helgafelli, áðr Guðrún Ósvífrsdóttir keypti at honum landit, ok bjó hon þar til elli, en Snorri fór þá til Hvammsfjarðar ok bjó í Sælingsdalstungu. **2.** Þorgrímr hét faðir Snorra ok var sonr Þorsteins þorskabíts, Þórólfssonar mostrarskeggs, Ǫrnólfs sonar fiskreka; en Ari enn fróði segir hann vera son Þorgils reyðarsíðu. Þórólfr mostrarskegg átti Ósku, dóttur

---

1. *Sturlungar*, die nachkommen des Sturla in Hvammr.

Hvammverjar, die leute von Hvammr (am Hvammsfjǫrðr in der Dalasýsla) sind ein zweig desselben geschlechtes (die descendenten von Sturlas sohn Þórðr und seiner tochter Þuríðr, zwischen denen der besitz von Hvammr wechselte). Die mittelglieder zwischen Guðmundr ríki und Hvamm-Sturla sind: Guðmundr ríki — Eyjólfr halti — Guðmundr — Guðmundr — Þórdís — Vígdís — Hvamm-Sturla usw.

Fljótamenn, wie dies geschlecht mit Guðmundr ríki zusammenhängt, ist nicht näher bekannt; doch erscheint in einigen geschlechtsregistern (Ísl.ártíðaskrár, taf.VIII) ein Fljóta-Ketill als urenkel Guðmunds. *Fljótamenn*, „die leute aus Fljót“ (plur.); *Fljót* ist ein teil der halbinsel zwischen Eyjafjǫrðr und Skagafjǫrðr und gehört zum letzteren.

Ketill byskup Þorsteinsson, bischof zu Hólar 1122—45 (s. Ísl. bók), war ein urenkel des Guðmundr ríki (Guðmundr — Eyjólfr halti — Þorsteinn — Ketill).

Cap. CXIV. 4. *Snorri goði, Þorgrímsson*, die hauptperson der Eyrbyggja saga, wird auch in vielen anderen sagas erwähnt; vgl. zu Eyrb. c. 12, 5.

5. *Helgafell*, ein hof auf Þórsnes an der nordküste des Snæfellsnes.

áðr—landit, s. Laxd. c. 56, 4—11.

6. *Hvammsfjǫrðr*, der grofse fjord in der Dalasýsla.

7. *Sælingsdalstunga*, ein hof in dem kleinen tale Sælingsdalr, nordwestlich vom Hvammsfjǫrðr.

Þorgrímr usw., die genealogie stimmt mit allen anderen quellen, s. z. b. Landnáma c. 85 (73).

8. *þorskabítr*, „dorschfresser“.

Þórólfr mostrarskegg, Þórólfr „der bärtige von (der insel) Mostr“ (in Söndhordland) war ein landnámsmaðr. S. Eyrb. c. 3.

9. *en—segir*, das erfahren wir nur durch diese stelle.

hann, ist wol Þórólfr mostrarskegg, kaum Ǫrnólfr.

10. *reyðarsíða*, „die seite des walfisches *reyðr*“ (balaenoptera arctica).

Ósku, diese acc.-endung ist in frauennamen das gewöhnliche. Ósk

Þorsteins ens rauða. **3.** Móðir Þorgríms hét Þóra, dóttir Óleifs feilans, Þorsteinssonar ens rauða, Óleifssonar ens hvíta, Ingjaldssonar, Helgasonar, en móðir Ingjalds hét Þóra, dóttir Sigurðar orms í auga, Ragnarssonar loðbrókar; en móðir Snorra goða var Þórdís Súrsdóttir, systir Gísla. **4.** Snorri var vinr mikill Ásgríms Elliða-Grímssonar, ok ætlaði hann þar til liðveizlu. Snorri var vitrastr maðr á Íslandi, þeira er eigi váru forspáir; hann var góðr vinum sínum en grimmr óvinum. **5.** Í þenna tíma var þingreið mikil ór ǫllum fjórðungum ok hǫfðu menn mǫrg mál til búit.

Flosi erfährt den tod Hǫskulds und sammelt seine freunde zum thingritte.

CXV, 1. Flosi spyrr víg Hǫskulds ok fær honum þat mikillar áhyggju ok reiði, ok var hann þó vel stiltr. **2.** Honum var sagðr málatilbúnaðr sá, sem hafðr hafði verit eptir víg Hǫskulds, ok lagði hann fátt til. **3.** Hann sendi orð Halli á Síðu, mági sínum, ok Ljóti syni hans, at þeir skyldi fjǫlmenna mjǫk til þings. **4.** Ljótr þótti bezt hǫfðingjaefni austr þar; honum var þat spát, ef hann riði þrjú sumur til þings ok kvæmi heill heim, at þá myndi hann verða mestr hǫfðingi í ætt sinni ok elztr; hann hafði þá riðit eitt sumar til þings, en nú ætlaði hann annat. **5.** Flosi sendi orð Kol Þorsteinssyni ok Glúmi Hildis syni ens gamla, Geirleifs sonar, Ǫnundar sonar tǫskubaks, ok Móðólfi Ketilssyni, ok riðu þeir allir til móts við Flosa. **6.** Hallr hét ok at fjǫlmenna mjǫk. Flosi reið, þar til er hann kom í Kirkjubœ til Surts Ásbjarnarsonar. Þá

---

war aber nach der Landn. c. 85 (73) mit Hallsteinn, dem sohne Þórólfs verheiratet; so auch Laxdœla c. 6, 10; hier liegt also in der Njála ein fehler vor.

1. *Þóra*, s. Eyrbyggja s. c. 9, 1; die folgende genealogie stimmt z. b. mit der des Ari fróði, vgl. Ísl. bók anh. II; s. Lehmann-Schnorr s. 226-30.

4. 5. *móðir Snorra* usw., s. Gísla saga c. 5, 7.

Cap. CXV. 12. *áhyggja*, „kummer“.

21. *Geirleifs sonar*, so die meisten hss.; nur eine (A) hat *Geirólfi syni* (*Q. t.*), was vielleicht richtiger ist. Ein *Ǫnundr tǫskubak* wird in der Landnáma c. 325 (286) erwähnt, aber dieser kann mit der gleichnamigen person der Njála schwerlich identisch sein, wenn die lesart der meisten hss. beibehalten wird.

22. *Móðólfi*, früher noch nicht erwähnt.

Nj. CXV. sendi Flosi eptir Kolbeini Egilssyni, bróðursyni sínum, ok kom hann þar. **7.** Þaðan reið hann til Hǫfðabrekku. Þar bjó Þorgrímr skrauti, sonr Þorkels ens fagra. Flosi bað hann ríða til alþingis með sér, en hann játaði ferðinni ok mælti til Flosa: „Optar hefir þú glaðari verit, bóndi! en nú; ok er þó nǫkkur várkunn á, þó at svá sé.“

8. Flosi mælti: „Þat hefir nú víst at hǫndum borit, at ek mynda gefa til mína eigu, at þat hefði eigi fram komit. Er ok illu korni til sáit, enda mun illt af gróa.“

9. Þaðan reið hann um Arnarstakksheiði ok á Sólheima um kveldit; þar bjó Loðmundr Úlfsson, en hann var vinr mikill Flosa, ok var hann þar um nóttina. **10.** En um morgininn reið Loðmundr með honum í Dal; þar bjó Rúnólfr, sonr Úlfs aurgoða.

11. Flosi mælti til Rúnólfs: „Hér munu vér hafa sannar sǫgur um víg Hǫskulds Hvítanessgoða. Ert þú maðr sannorðr ok kominn nær frétt; ok mun ek því trúa ǫllu, er þú segir mér frá, hvat til saka hefir orðit með þeim.“

12. Rúnólfr mælti: „Ekki þarf þat orðum at fegra, at hann hefir meir en saklauss veginn verit, ok er hann ǫllum mǫnnum harmdauði. Þykkir engum jafnmikit sem Njáli fóstra hans.“

13. „Þá mun þeim verða illt til liðveizlumanna,“ segir Flosi. „Svá mun þat,“ segir Rúnólfr, „ef ekki dregr til.“

---

1. *Kolbeinn Egilsson,* wird noch einmal c. 124 unter den verschworenen genannt. *Egill* wurde als bruder Flosis c. 95, 6 angeführt.

3. *Þorgrímr—fagra,* diese personen sind sonst unbekannt und werden nur hier erwähnt; man hätte erwartet, dafs sie in c. 101, 8 genannt wären. *skrauti* von *skraut,* „putz“.

8. 9. *Er ok illu—gróa,* ein sprichwort.

10. *Sólheimar,* ein hof im westlichen Mýdalr ungefähr an der grenze der Vestr-Skaptafellssýsla. Namen auf *-heimr* (*-ar*) sind in Island sonst ziemlich selten.

11. *Loðmundr Úlfsson,* sonst unbekannt, aber sicher ein nachkomme (enkel?) des alten Loðmundr, der den hof Sólheimar errichtete; s. Landn. c. 289 (250).

13. *Dal—Rúnólfr,* dies ist früher schon mehrfach erwähnt.

16. *sannorðr,* „die wahrheit sprechend, wahrheitsliebend“.

17. *kominn nær frétt,* eigentlich „der stelle näher benachbart, wo man (das richtige) erfahren kann“.

18. *hvat til saka—þeim,* „was der grund zu ihrer uneinigkeit gewesen ist“.

24. *ef—til,* „wenn nichts vorkommt, das die sachlage verändern kann“.

„Hvat er nú at gǫrt?" segir Flosi. Nj. CXV.

„Nú eru kvaddir búar," segir Rúnólfr, „ok lýst víginu." CXVI.

14. „Hverr gerði þat?" segir Flosi.

„Mǫrðr Valgarðsson," segir Rúnólfr.

„Hvé trútt mun þat?" segir Flosi.

„Skyldr er hann mér," segir Rúnólfr, „en þó mun ek satt frá segja, at fleiri hljóta af honum illt en gott. 15. Þess vil ek nú biðja þik, Flosi! at þú gefir ró reiði ok takir þat upp, er minst vandræði standi af, því at Njáll mun góð boð bjóða ok aðrir enir beztu menn."

16. Flosi mælti: „Ríð þú til þings, Rúnólfr! Ok skulu mikit þín orð mega við mik, nema til verra dragi um, en vera skyldi."

17. Síðan hættu þeir talinu, ok hét Rúnólfr ferðinni. Rúnólfr sendi orð Hafri enum spaka, frænda sínum; hann reið þegar þangat. Flosi reið þaðan í Ossabœ.

Hildiguðr bemüht sich, Flosi zur rache aufzureizen.
Ingjaldr von Keldur und sein geschlecht.

CXVI, 1. Hildigunðr var úti ok mælti: „Nú skulu allir heimamenn mínir vera úti, er Flosi ríðr í garð, en konur skulu ræsta húsin ok tjalda ok búa Flosa ǫndugi."

2. Síðan reið Flosi í túnit. Hildiguðr snøri at honum ok mælti: „Kom heill ok sæll, frændi! ok er fegit orðit hjarta mitt tilkvámu þinni."

„Hér skulu vér," segir Flosi, „eta dagverð ok ríða síðan."

3. Þá váru bundnir hestar þeira. Flosi gekk inn í stofuna ok settiz niðr ok kastaði í pallinn undan sér hásætinu ok mælti: „Hvártki em ek konungr né jarl, ok þarf ekki at gera hásæti undir mér, ok þarf ekki at spotta mik."

---

5. *Hvé trútt mun þat*, „wie weit kann man sich darauf (oder: auf ihn) verlassen?"

7. *at fleiri hljóta — gott*, vgl. c. 112, 8.

8. *gefir ró reiði*; *ró* ist acc., *reiði* dat. Vgl. Atlam. 73[4]: *skǫmm mon rǫ́ reiþe*.

15. *frænda sínum*, wie es sich mit dieser verwandtschaft verhielt, ist nicht zu ermitteln.

Cap. CXVI. 19. *ǫndugi*, oder *ǫndvegi*, zusammengesetzt aus *ǫnd* (d. i. *and*, umlaut wegen des folgenden *v*) und *vegi* (zu *vega*, „heben", „etwas gehobenes, erhöhter sitz"; *and* bezeichnet die „gegenseitigkeit"; es waren ja stets zwei *ǫndvegi* vorhanden.

Nj. CXVI. 4. Hildiguðr var nær stǫdd ok mælti: „Þat er illa, ef þér mislíkar, því at þetta gerðu vér af heilum hug.“

Flosi mælti: „Ef þú hefir heilan hug við mik, þá mun sjálft lofa sik, ef vel er, enda mun sjálft lasta sik, ef illa er.“

5. Hildiguðr hló kaldahlátr ok mælti: „Ekki er enn mark at, nær munu vit gangaz, áðr lýkr.“

Hon settiz niðr hjá Flosa, ok tǫluðu þau lengi hljótt.

6. Síðan váru borð tekin, en Flosi tók laugar ok lið hans; Flosi hugði at handklæðinu, ok var þat raufar einar ok numit til annars endans. 7. Hann kastaði í bekkinn, ok vildi eigi þerra sér á ok reist af borðdúkinum ok þerði sér þar á ok kastaði til manna sinna; síðan settiz Flosi undir borð ok bað menn eta. 8. Þá kom Hildiguðr í stofuna ok greiddi hárit frá augum sér ok grét.

Flosi mælti: „Skapþungt er þér nú, frændkona! en þó er þat vel, er þú grætr góðan mann.“

9. „Hvert eptirmæli skal ek af þér hafa,“ segir hon, „eða liðveizlu?“

Flosi mælti: „Sœkja mun ek mál þitt til fullra laga eða veita til þeira sætta, er góðir menn sjá at vér sém vel sœmðir af í alla staði.“

10. Hon mælti: „Hefna myndi Hǫskuldr þíu, ef hann ætti eptir þik at mæla.“

Flosi svaraði: „Eigi skortir þik grimmleik, ok sét er, hvat þú vill.“

11. Hildiguðr mælti: „Minna hafði misgǫrt Arnórr Ǫrnólfsson ór Forsárskógum við Þórð Freysgoða, fǫður þinn,

---

2. *af heilum hug*, „mit aufrichtigem wohlwollen“.

6. *nær — gangaz*, eigentlich von zwei kämpfenden.

8. *tók laugar* (d. i. *handlaugar*), „wusch sich die hände“ (Grundrifs III², 447).

10. *numit — endans*, von dem einen ende war ein stück abgerissen — ein symbol der verlassenheit der Hildiguðr.

16. *er — mann*, „da es ein braver mann war, den du beweinst“.

20. *veita til ehs*, „etwas zu erreichen suchen“.

22. *Hefna*, stark betont, daher auch in der spitze gesetzt, „blutig rächen“.

26. 27. *Arnórr Ǫrnólfsson* usw., s. Landn. c. 330 (290), wo berichtet wird, dafs die brüder Flosi und Kolbeinn den Arnórr auf dem Skaptafellsþing töteten. Vgl. Dropl. s. c. 9 (neue ausgabe, Austf. s. s. 156): *vildi Flosi stefna til óhelgi Arnóri Ǫrnólfssyni, bróður Haldórs í Skógum; þann*

ok vágu brœðr þínir hann á Skaptafellsþingi, Kolbeinn ok Egill." Nj. CXVI.

12. Hildiguðr gekk þá fram í skála ok lauk upp kistu sína; tók hon þá upp skikkjuna, er Flosi hafði gefit Hǫskuldi ok í þeiri var hann veginn ok hafði hon þar varðveitt í blóðit allt. 13. Hon gekk þá innar í stofuna með skikkjuna; hon gekk þegjandi at Flosa. Þá var Flosi mettr ok af borit af borðinu. Hildiguðr lagði yfir Flosa skikkjuna; dunði þá blóðit um hann allan.

14. Hon mælti þá: „Þessa skikkju gaft þú, Flosi! Hǫskuldi, ok vil ek nú gefa þér aptr. Var hann í þessi veginn. 15. Skýt ek því til guðs ok góðra manna, at ek sœri þik fyrir alla krapta Krists þíns ok fyrir manndóm ok karlmensku þína, at þú hefnir þeira allra sára, sem hann hafði á sér dauðum, eða heita hvers manns níðingr ella."

16. Flosi kastaði af sér skikkjunni ok rak í fang henni ok mælti: „Þú ert et mesta forað ok vildir, at vér tœkim þat upp, er ǫllum oss gegndi verst, ok eru kǫld kvenna ráð."

17. Flosa brá svá við, at hann var í andliti stundum sem blóð, en stundum fǫlr sem gras, en stundum blár sem hel. Þeir Flosi riðu í braut; hann reið til Holtsvaðs ok bíðr þar Sigfússona ok annarra sinna manna. 18. Ingjaldr bjó at

---

mann hafði Flosi vega látit; dies stimmt zu Njála. In den isl. annalen wird der tod Arnórs in das jahr 997 angesetzt.

s. 264, 27. *Forsárskógar*, ein hof im östlichsten teil der Rangárvallasýsla in der Eyjafjallasveit, auch und sonst einfach *Skógar* genannt. Vgl. Kålund II, 342.

1. *Skaptafellsþing*, die nach den Skaptafell (s. c. 109, 21) benannte stätte, wo das thing abgehalten wurde; s. Kålund II, 291.

5. *blóðit*, d. h. die geronnenen blutteilchen.

8. *dunði*, „es rauschte, knisterte".

12. *sœra*, „beschwören".

13. *kraptar*, „wunderzeichen".

17. *forað*, „ungeheuer"; eigentlich „gefährliche stelle; stelle, die nicht ohne lebensgefahr passiert werden kann", dann „gefahr", „gefährliche person"; aus **foraið*, *for* und *eið*, s. Kock, Accentuierung § 442.

17. 18. *taka upp*, „beginnen".

18. *eru—ráð*, s. Gíslas. c. 19, 10.

21. *Holtsvað*, die furt bei Holt, dem hofe des Hǫskuldr Njálsson (s. c. 98, 4), über den kleinen fluſs Fiská. Vgl. Árbók fornl. 1896 s. 32 und 1902 s. 2—3. Es ist am wahrscheinlichsten, daſs Flosi gerade hier die Sigfussöhne erwartet hat und nicht beim (Holtavað =) Nautavað an der Þjórsá.

22. *Ingjaldr* usw., er und seine schwester Hróðný wurden bereits

Nj. CXVI. CXVII. Keldum, bróðir Hróðnýjar móður Hǫskulds Njálssonar; þau váru bǫrn Hǫskulds ens hvíta, Ingjaldssonar ens sterka, Geirfinnssonar ens rauða, Sǫlvasonar, Gunnsteinssonar berserkjabana. **19.** Ingjaldr átti Þraslaugu, dóttur Egils Þórðarsonar Freysgoða; móðir Egils var Þraslaug, dóttir Þorsteins titlings; móðir Þraslaugar var Unnr, dóttir Eyvindar karfa. **20.** Flosi sendi orð Ingjaldi, at hann kvæmi til hans. Ingjaldr fór þegar við enn fimtánda mann. Ingjaldr var mikill maðr ok styrkr ok fálátr ok enn hraustasti karlmaðr ok fédrengr góðr við vini sína. **21.** Flosi fagnaði honum vel ok mælti til hans: „Mikill vandi er kominn at hendi oss, mágr! ok er nú vant ór at ráða. Bið ek þik þess, at þú skiliz eigi við mitt mál fyrr en lýkr yfir vandræði þessi.“

22. Ingjaldr mælti: „Við vant em ek um kominn fyrir tengða sakir við Njál ok sonu hans ok annarra stórra hluta, er hér hvarfa í milli.“

23. Flosi mælti: „Þat ætlaða ek, þá er ek gipta þér bróðurdóttur mína, at þú hétir mér því, at veita mér at hverju máli.“

„Þat er ok líkast,“ segir Ingjaldr, „at ek gera svá, en þó vil ek nú heim ríða fyrst ok þaðan til þings.“

Flosi bittet mehrere von seinen freunden, darunter auch Mǫrðr, ihm beizustehn und ihn auf der thingfahrt zu begleiten.

CXVII, 1. Sigfússynir spurðu, at Flosi var við Holtsvað, ok riðu þangat til móts við hann, ok var þar Ketill ór Mǫrk ok Lambi, bróðir hans, Þorkell ok Mǫrðr Sigfússynir, Sigmundr

---

c. 25, 11 genannt. Die hier mitgeteilte genealogie ist nur aus der Njála bekannt; doch wird Gunnsteinn berserkjabani auch in der Landnáma c. 364 (319) erwähnt; ebenso ein sohn desselben, namens Þorgeirr.

1. *Keldur,* dieser hof (c. 34, 11) liegt am rechten ufer der Eystri Rangá; seinen namen hat er von den vielen quellen (*Kelda* also in der ursprünglichen bedeutung) bekommen, wodurch der hof sehr anmutig ist.

4. *Þraslaugu* usw., vgl. hiermit c. 57, 2—3 und c. 95, 5.

9. 10. *fédrengr—sína,* „half seinen freunden bereitwillig in geldverlegenheiten“.

15. 16. *annarra—milli,* damit meint er die grofse gefahr, der ein jeder, der in dieser angelegenheit sich betätigen wolle, ausgesetzt sei. *hvarfa í milli,* „verbunden sein (mit etwas)“.

17. *Þat ætlaða ek,* „Soviel ich mich erinnere“ . . . (verhiefsest du usw.).

bróðir þeira ok Lambi Sigurðarson ok Gunnarr Lambason ok Nj. CXVII.
Grani Gunnarsson, Vébrandr Hámundarson. **2.** Flosi stóð upp í móti ok fagnaði þeim glaðliga. Þeir gengu fram at ánni. Flosi hafði af þeim sannar sǫgur, ok skilði þá ekki á ok Rúnólf í Dal.

3. Flosi mælti til Ketils ór Mǫrk: „Þik kveð ek at þessu, hversu harðsnúinn ert þú á þetta mál eða aðrir Sigfússynir?"

Ketill mælti: „Þat vilda ek, at sættir yrði með oss. En þó hefi ek svarit eiða at skiljaz eigi við þessi mál, fyrr en yfir lýkr með nǫkkuru móti ok leggja líf á."

4. Flosi mælti: „Drengr ert þú góðr, ok er slíkum mǫnnum allvel farit."

Þeir tóku báðir senn til orða Grani Gunnarsson ok Gunnarr Lambason: „Sekðir vilju vér at fram komi ok mannráð."

5. Flosi mælti: „Eigi er ráðit, at bæði sé, at vér kjósim ok deilim."

Grani mælti: „Þat var mér þá í hug, er þeir drápu Þráin við Markarfljót, en síðan Hǫskuld, son hans, at ek mynda aldri sættaz við þá heilum sáttum, því at ek vilda vera þar gjarna, er þeir væri allir drepnir."

6. Flosi mælti: „Setit hefir þú svá nær, at þú mættir hafa hefnt þessa, ef þú hefðir haft til þrek ok karlmensku. Þykki mér sem þess biðir þú nú, ok margir aðrir, er myndir mikit fé til gefa, at þú hefðir eigi orðit við staddr. **7.** Sé ek þat gǫrla, þó at vér drepim Njál eða sonu hans, þá eru þeir svá mikils háttar menn, at þar mun svá mikit eptirmál verða, at vér munum fyrir margs manns kné ganga verða ok biðja oss liðs, áðr vér komim oss ór þessum vanda. **8.** Meguð

---

2. *Vébrandr Hámundarson* (nur hier erwähnt) war vielleicht ein sohn des Hámundr halti, eines schwestersohnes von Gunnarr á Hlíðarenda, s. Landnáma c. 325 (286).

3. *ánni*, d. h. der Fiská.

4. *ok skilði* usw., „es war kein unterschied zwischen ihrer erzählung und der des Rúnólfr".

15. *mannráð*, „totschläge".

16. *Eigi er ráðit*, „es ist nicht so sicher".

16. 17. *at vér—deilim*, s. zu Laxd. c. 14, 8.

22. *Setit* usw., auch an anderen stellen wird Grani als feig geschildert. Der verf., der im übrigen gerecht zu sein scheint, fand diesen zug wol in der tradition.

28. *ganga fyrir kné ehs*, „jmd fufsfällig bitten".

þér ok svá til ætla, at þeir munu margir snauðir, er áðr eigu stórfé, en sumir munu láta bæði féit ok lífit."

9. Mǫrðr Valgarðsson reið til fundar við Flosa ok kvaz ríða vilja til þings með honum með ǫllu liði sínu. **10.** Flosi tók því vel ok hóf bónorð við hann, at hann skyldi gipta Rannveigu, dóttur sína, Starkaði, er bjó at Stafafelli, bróðursyni Flosa; gekk Flosa þat til, at hann þóttiz svá ráða undir sik trúnað hans ok fjǫlmenni. **11.** Mǫrðr tók vænliga á ok veik undir Gizur hvíta ok bað tala um á þingi. Mǫrðr átti Þorkǫtlu, dóttur Gizurar hvíta. Þeir Mǫrðr ok Flosi riðu báðir saman til þings ok tǫluðu alla daga.

Njáll und seine söhne treffen ihre vorkehrungen und reiten zum thing. Njáll bei Ásgrímr in Tunga.

CXVIII, 1. Njáll mælti til Skarpheðins: „Hverja ráðagørð hafið þér nú fyrir yðr brœðr ok mágar?"

Skarpheðinn mælti: „Lítt rekju vér drauma til flestra hluta, en þér til at segja, þá munu vér ríða í Tungu til Ásgríms Elliða-Grímssonar ok þaðan til þings. En hvat ætlar þú um ferð þína, faðir?"

2. Njáll segir: „Ríða mun ek til þings, því at þat er sómi minn at skiljaz eigi við yðvart mál, meðan ek lifi. Væntir mik þess, at margir verpi þar vel orðum á mik, ok njótið þér mín, en gjaldið hvergi."

3. Þar var Þórhallr Ásgrímsson, fóstri Njáls. Þeir Njálssynir hlógu at honum, er hann var í kasti mórendu, ok spurðu, hvé lengi hann ætlaði at hafa þat.

---

1. *svá til ætla*, „euch darauf gefafst machen".

6. *Starkaði*, wessen sohn er gewesen ist bleibt unsicher.

er—Stafafelli, nach c. 101, 1 wohnt ein Þorkell dort; dies braucht jedoch nicht ein widerspruch zu sein.

7. 8. *ráða eht undir sik*, „sich einer sache versichern".

8. *tók vænliga á*, „meinte, dafs der plan aussichtsvoll sei".

9. 10. *Mǫrðr—hvíta*, dies ist ja aus der Gunnarssaga wolbekannt.

Cap. CXVIII. 13. *þér brœðr ok mágar*, „ihr brüder u. euer schwager" (Kári).

14. *rekju—drauma*, „wir brüten nicht lange über der deutung von träumen", d. h. wir pflegen unsere pläne nicht lange zu überlegen.

20. *verpi—á mik*, „mir freundlich antworten, meine bitte wolwollend aufnehmen".

23. *kast*, n., wol ein „überwurf" (mantel) aus grobem zeug.

4. Hann svaraði: „Kastat skal ek því hafa, þá er ek á at mæla eptir fóstra minn.“ Nj. CXVIII.

Njáll mælti: „Þá munt þú bezt gefaz, er mest liggr við.“

5. Þeir búaz nú allir heiman þaðan ok váru nær þrír tigir manna ok riðu, þar til er þeir kómu til Þjórsár. 6. Þá kómu þeir eptir frændr Njáls, Þorleifr krákr ok Þorgrímr enn mikli; þeir váru synir Holta-Þóris ok buðu lið sitt Njálssonum ok atgǫngu, ok þeir þágu þat. 7. Ríða þá allir saman yfir Þjórsá ok þar til er þeir kómu á Laxárbakka; kom þar til móts við þá Hjalti Skeggjason, ok tóku þeir Njáll tal með sér ok tǫluðu lengi hljótt.

8. Hjalti mælti: „Þat mun ek sýna jafnan, at ek em ekki myrkr í skapi. Njáll hefir beðit mik liðveizlu; hefi ek ok í gengit ok heitit honum mínu liðsinni; hefir hann áðr selt mér laun ok mǫrgum ǫðrum í heilræðum sínum.“

9. Hjalti segir Njáli allt um ferðir Flosa. Þeir sendu Þórhall fyrir í Tungu at segja, at þeir myndu þangat um kveldit. 10. Ásgrímr bjóz þegar við ok var úti, er Njáll reið í tún. Njáll var í blári kápu ok hafði þófahǫtt á hǫfði ok taparøxi í hendi; Ásgrímr tók Njál af hesti ok bar hann inn ok setti hann í hásæti. 11. Síðan gengu þeir inn allir Njálssynir ok Kári. Ásgrímr gekk þá út. Hjalti vildi snúa í braut, ok þótti þar of mart vera; Ásgrímr tók í taumana ok kvað hann eigi skyldu ná í braut at ríða ok lét taka af hestum þeira ok fylgði Hjalta inn ok setti hann hjá Njáli. 12. En þeir Þorleifr sátu á annan bekk ok menn þeira. Ásgrímr settiz á stól fyrir Njál ok spurði: „Hversu segir þér hugr um mál vár?“

13. Njáll svarar: „Heldr þungliga, því at mik uggir, at hér muni eigi gæfumenn í hlut eiga.“

Njáll mælti: „Send þú eptir ǫlllum þingmǫnnum þínum, ok ríð til þings með mér.“

14. „Þat hefi ek ætlat,“ segir Ásgrímr, „ok því mun ek heita þér með, at ór yðrum málum mun ek aldri ganga, meðan ek fæ nǫkkura menn með mér.“

---

8. *atganga*, „beistand“.

9. *Laxárbakka*, „das ufer der Laxá“, die Laxá ist ein sehr bedeutender flufs, der sich in der nähe von Skálholt mit der Hvítá vereinigt.

13. *myrkr*, „unaufrichtig“.

14. *í gengit*; *í*, scil. *málit*.

27. *fyrir Njál*; *Njál* ist acc.

29. *í hlut*; *í* ist adv., *hlut* acc. obj. zu *eiga*.

Nj. CXVIII. CXIX. 15. En allir þǫkkuðu honum, þeir er inni váru, ok kváðu slíkt drengiliga mælt. Þar váru þeir um nóttina, en um daginn eptir kom þar allt lið Ásgríms. 16. Síðan ríða þeir allir saman, þar til er þeir koma á þing upp, ok tjalda búðir sínar.

Asgrímr und die söhne Njáls bitten verschiedene häuptlinge um beistand, haben jedoch wenig erfolg.

CXIX, 1. Flosi var þá kominn á þing ok skipaði alla búð sína. Rúnólfr skipaði Dalverjabúð, en Mǫrðr Rangæingabúð. Hallr af Síðu var lengst kominn austan, en nær ekki annarra manna. **2.** Hallr hafði þó fjǫlment mjǫk ór sinni sveit ok fór þegar í lið með Flosa ok bað hann sátta ok friðar. Hallr var vitr maðr ok góðgjarn. Flosi svaraði vel ok tók af ǫllu lítit. **3.** Hallr spurði, hverir honum hefði liðsinni heitit. Flosi nefndi til Mǫrð Valgarðsson ok kvaz hafa beðit dóttur hans til handa Starkaði frænda sínum. **4.** Hallr kvað góðan kost í konunni, en segir allt illt við Mǫrð at eiga — „ok munt þú þat reyna, áðr þessu þingi sé lokit."

Síðan hættu þeir talinu. **5.** Þat var einn hvern dag, at þeir Njáll ok Ásgrímr tǫluðu lengi hljótt. **6.** Þá spratt Ásgrímr upp ok mælti til Njálssona: „Ganga munu vér ok leita oss vina, at vér verðim eigi bornir ofrliði, því at þetta mál mun verða sótt með kappi."

7. Ásgrímr gekk þá út ok næst honum Helgi Njálsson, þá Kári Sǫlmundarson, þá Grímr Njálsson, þá Skarpheðinn, þá Þórhallr, þá Þorgrímr enn mikli, þá Þorleifr krákr. **8.** Þeir gengu til búðar Gizurar hvíta ok gengu inn í búðina; Gizurr stóð upp í móti þeim ok bað þá sitja ok drekka. **9.** Ásgrímr segir: „Eigi veit þannig við, ok skal þetta ekki á mútr mæla; hverrar liðveizlu skal ek þar ván eiga, er þú ert, frændi?"

Cap. CXIX. 5. *skipaði*, scil. *mǫnnum*. 6. *Dalverjabúð*, „die den leuten von Dalr (d. h. der sippe Rúnólfs) zugehörige bude".

7. *Hallr—austan*, „Hallr war derjenige, der aus der entferntesten gegend im osten gekommen war" — die noch entfernteren waren nicht gekommen.

9. *sátta ok friðar*, „auf vergleich und friedliche beilegung bedacht zu sein".

10. 11. *tók—lítit*, „äufserte auf alles nur wenig" (gab keine bestimmten versprechungen).

26. *Eigi—við*, „dahin geht nicht unsere absicht".

á mútr mæla, „heimlich eine sache

10. Gizurr mælti: „Þat myndi Jórunn, systir mín, ætla, at ek mynda eigi undan skeraz þér at veita; skal ok svá vera nú ok optar, at eitt skal yfir okkr ganga.“ Nj. CXIX.

11. Ásgrímr þakkaði honum ok gekk í braut síðan.

Þá spurði Skarpheðinn: „Hvert skal nú ganga?“

Ásgrímr svarar: „Til búðar Ǫlfusinga.“

12. Síðan gengu þeir þangat. Ásgrímr spurði, hvárt Skapti Þóroddsson væri at búð; honum var sagt, at hann var þar; gengu þeir þá inn í búðina. 13. Skapti sat á pallinum ok fagnaði Ásgrími; hann tók því vel; Skapti bauð Ásgrími at sitja hjá sér; Ásgrímr kvez skamma dvǫl eiga mundu — „en þó er við þik ørendit.“

14. „Lát heyra þat,“ segir Skapti.

„Ek vil biðja þik liðsinnis, at þú veitir mér lið ok mágum mínum.“

„Hitt hafða ek ætlat,“ segir Skapti, „at ekki skyldi koma vandræði yður í híbýli mín.“

15. Ásgrímr segir: „Illa er slíkt mælt, at verða mǫnnum þá sízt at liði, er mest liggr við.“

„Hverr er sá maðr,“ segir Skapti, „er fjórir menn ganga fyrir, mikill maðr ok fǫlleitr, ógæfusamligr, harðligr ok trǫllsligr?“

16. Hann segir: „Skarpheðinn heiti ek, ok hefir þú sét mik jafnan á þingi, en vera mun ek því vitrari en þú, at ek þarf eigi at spyrja, hvat þú heitir. 17. Þú heitir Skapti Þóroddsson, en fyrr kallaðir þú þik Burstakoll, þá er þú hafðir

---

behandeln“; *mútr* ist wol plur. von *mút* (cons. st.), das nur in dieser verbindung vorkommt und wol als roman. lehnwort anzusehen ist (lat. *mutus, mutire*); vgl. norw. schwed. *mutra*, engl. *to mutter*.

1. *Jórunn*, diese schwester Gizurs wird nicht in der Laudn., wol aber in der Sturl. erwähnt (s. Lehmann-Schnorr s. 210) u. ist sicher historisch.

6. *Ǫlfusingar*, das geschlecht des Skapti; er wohnte auf Hjalli im Ǫlfus westlich der Ǫlfusá.

20. *Hverr er sá maðr* usw., diese hier zuerst vorkommende frage ist sicher historisch; an anderen stellen (vgl. unten) ist sie unlogisch und unpassend; das ganze ist im laufe der zeit ausgeschmückt worden.

21. *ógæfusamligr*, „aussehend wie jmd, dem das glück nicht hold ist“.

26. *en — Burstakoll* usw., diese geschichte kennen wir nur aus der Njála (vgl. c. 139, 13). Den beinamen („borstenkopf“) erklärt das folgende.

Nj. CXIX. drepit Ketil ór Eldu; gerðir þú þér þá koll ok bart tjǫru í hǫfuð þér. 18. Síðan keyptir þú at þrælum, at rísta upp jarðarmen, ok skreitt þú þar undir um nóttina. Síðan fórt þú til Þórólfs Loptssonar á Eyrum, ok tók hann við þér ok bar þik út í mjǫlsekkum sínum."

19. Eptir þat gengu þeir Ásgrímr út.

Skarpheðinn mælti: „Hvert skulu vér nú ganga?"

„Til búðar Snorra goða."

Síðan gengu þeir til búðar Snorra. 20. Þar var einn maðr úti fyrir búðinni. Ásgrímr spurði, hvárt Snorri væri í búð; sá sagði, at hann var þar. Ásgrímr gekk inn í búðina ok þeir allir. Snorri sat á palli. 21. Ásgrímr gekk fyrir hann ok kvaddi hann vel. Snorri tók honum blíðliga ok bað hann sitja. Ásgrímr kvez þar skamma dvǫl mundu eiga — „en þó er við þik ørendit."

22. Snorri bað hann segja þat.

Ásgrímr mælti: „Ek vilda, at þú fœrir til dóma með mér ok veittir mér lið, því at þú ert vitr ok framkvæmdarmaðr mikill."

23. „Þungt ganga oss nú málaferlin," segir Snorri, „ok draga sik margir mjǫk fram í mót oss, ok eru vér því trauðir at taka vandræði manna í aðra fjórðunga."

24. „Várkunn er þat," segir Ásgrímr, „því at þú átt oss ekki varlaunat."

„Veit ek, at þú ert góðr drengr," segir Snorri, „ok vil ek því heita þér, at ek skal hvergi í móti þér vera ok eigi veita lið óvinum þínum."

Ásgrímr þakkaði honum.

---

1. *Ketill ór Eldu,* sicher ein vater des Óláfr, vgl. c. 75, 4.

gerðir—koll, „du rasiertest dein haupt" (wie ein mönch ungefähr, ist offenbar die meinung).

2. 3. *rísta—jarðarmen,* „einen rasenstreifen losschneiden, so dafs die beiden enden am boden fest bleiben." Gewöhnlich wurde das *jarðarmen* zu einem ganz anderen zwecke benutzt, s. Gíslasaga c. 6, 10.

4. *Þórólfr Loptsson* ist sicher identisch mit *Þórólfr Lopts son gamla,* der mit dem jarl Gyrðr Sigvaldason gekämpft haben soll, s. Landn. c. 71 (54) und zu Eyrb. c. 64, 1.

5. *bar þik út,* nämlich auf ein schiff (und verhalf ihm dadurch zur flucht).

24. *varlaunat,* „einen lohn vorenthalten" (da du uns nichts schuldig bist).

25. Snorri mælti: „Hverr er sá maðr, er fjórir ganga fyrir, fǫlleitr ok skarpleitr ok glottir við tǫnn ok hefir øxi reidda um ǫxl?“ Nj. CXIX.

26. „Heðinn heiti ek,“ segir hann, „en sumir menn kalla mik Skarpheðin ǫllu nafni. Eða hvat vilt þú fleira til mín tala?“

27. Snorri mælti: „Þat, at mér þykki þú maðr harðligr ok mikilfengligr, en þó get ek, at þrotin sé nú þín en mesta gæfa ok skamt get ek eptir þinnar æfi.“

28. „Vel er þat,“ segir Skarpheðinn, „því at þá skuld eigu allir at gjalda, en þó er þér meiri nauðsyn at hefna fǫður þíns, en spá mér slíkar spár.“

„Margir hafa þat mælt áðr,“ segir Snorri, „ok mun ek ekki við slíku reiðaz.“

29. Eptir þat gengu þeir út ok fengu þar enga liðveizlu. Þaðan fóru þeir til búðar Skagfirðinga. **30.** Þá búð átti Hafr enn auðgi; hann var son Þorkels Eiríks sonar ór Goðdǫlum, Geirmundarsonar, Hróaldssonar, Eiríkssonar ǫrðigskeggja, er feldi Grjótgarð í Sóknardal í Nóregi; móðir Hafrs hét Þórunn ok var dóttir Ásbjarnar Myrkárskalla Hrossbjarnarsonar.

---

10. 11. *þá skuld ... gjalda,* vgl. *naturae debitum solvere.*

11. 12. *en þó—spár,* dies ist, wie das gespräch Snorris und Skarpheðins überhaupt, eine reine erfindung und enthält einen grellen anachronismus: Snorris vater war bereits von Gísli Súrsson im jahre 963 erschlagen, und Gísli im jahre 978 der blutrache zum opfer gefallen, vgl. Eyrb. c. 12 und Gísl. Es ist also ganz sinnlos, dem Snorri ungefähr 30 jahre später einen solchen vorwurf zu machen.

16. 17. *Hafr enn auðgi* usw., zu dieser genealogie vgl. c. 134, 25; sie ist in übereinstimmung mit der Landnáma c. 195 (163), wo jedoch Hafr nicht erwähnt wird und *Geirmundr* und *Hróaldr* in umgekehrter reihe auf einander folgen.

17. *Goðdalir,* ein hof im südlichsten teile des Skagafjǫrðr (im Vestridalr).

18. *ǫrðigskeggi,* „mit aufwärts gesträubtem bart“.

19. *Grjótgarðr,* wol identisch mit dem in der Landnáma (Hauksbók) c. 22 erwähnten *er Grjótgarðshaugr er við kendr fyrir sunnan Agðanes,* vgl. c. 364 (319), nach welcher stelle Grjótgarðr in Sǫlvi (Selven) bei Agðanes getötet wurde.

Sóknardalr, im Gauldœla fylki (heute Soknedal, südlich von Drontheim).

Þórunn, sie und die folgenden personen sind sonst unbekannt.

20. *Myrkárskalli,* „der kahlkopf aus Myrká“; Myrká ist ein hof im Hǫrgárdalr in der Eyjafjarðarsýsla (westlich von Akureyri); vgl. *Fitjaskalli* u. dgl.

Nj. CXIX. **31.** Þeir Ásgrímr gengu inn í búðina. Hafr sat í miðri búðinni ok talaði við mann. Ásgrímr gekk at honum ok heilsaði á hann. Hann tók því vel ok bauð honum at sitja.

32. Ásgrímr mælti: „Hins vilda ek biðja þik, at þú veittir mér lið ok mágum mínum."

Hafr svaraði skjótt ok kvaz ekki mundu taka undir vandræði þeira — „en þó vil ek spyrja, hverr sá er enn fǫlleiti, er fjórir menn ganga fyrri, ok er svá illiligr sem genginn sé út ór sjávarhǫmrum."

33. Skarpheðinn mælti: „Hirð ekki þú þat, mjólki þinn! hverr ek em, því at ek mun þora þar fram at ganga, er þú sitr fyrir; ok mynda ek allóhræddr, þó at slíkir sveinar væri á gǫtu minni. **34.** Er þér ok skyldra at sœkja Svanlaugu systur þína, er Eydís járnsaxa ok þau Steðjakollr tóku í braut ór híbýlum þínum, ok þorðir þú ekki at at hafa."

35. Ásgrímr mælti: „Gǫngum út, ekki er hér ván liðveizlu."

Síðan gengu þeir til Mǫðrvellingabúðar ok spurðu, hvárt Guðmundr enn ríki væri í búð, en þeim var sagt, at hann var þar. **36.** Þeir gengu þá inn í búðina. Hásæti var í miðri búðinni, ok sat þar Guðmundr ríki. Ásgrímr gekk fyrir hann ok kvaddi hann. Guðmundr tók honum vel ok bauð honum at sitja.

37. Ásgrímr mælti: „Eigi vil ek sitja, en biðja vil ek þik liðsinnis, því at þú ert kappsamr ok mikill hǫfðingi."

Guðmundr mælti: „Ekki skal ek í móti þér vera, en ef mér sýniz at veita þér lið, þá munu vit vel mega tala um þat síðar," — ok tók á ǫllu vel. **38.** Ásgrímr þakkaði honum orð sín.

Guðmundr mælti: „Maðr er sá einn í liði þínu, er ek hefi

---

8. 9. *sem — sjávarhǫmrum*, ein häufig begegnender ausdruck, der auch heute noch im gebrauch ist; „gleich einem riesen, der in felsenhöhlen am meere wohnt". Solche riesen kommen öfter in den fornaldarsǫgur vor.

10. *mjólki*, *ἅπαξ λεγ.*, eine ableitung von *mjólk*; „milchtrinker" (oder „milchgesicht"), vielleicht hatte Hafr ein milchweiſses, ungesundes gesicht.

13. *Svanlaugu* usw., wir wissen nichts von ihr, und das was sonst erzählt wird, ist ebenfalls unbekannt.

14. *járnsaxa* kommt auch als name einer riesin vor (Hyndl. 38, 4).

29. *Maðr er sá einn* usw., dieser wortwechsel kann nicht historisch sein; erstens war für Skarpheðinn kein

horft á um hríð, ok líz mér óglíkr flestum mǫnnum þeim, er ek hefi sét." Nj. CXIX.

39. „Hverr er sá?" segir Ásgrímr.

„Fjórir menn ganga fyrri en hann," segir Guðmundr, „jarpr á hárslit ok fǫllitaðr, mikill vǫxtum ok ernligr, ok svá skjótligr til karlmensku, at heldr vilda ek hans fylgi hafa en tíu annarra. Ok er þó maðrinn ógæfusamligr."

40. Skarpheðinn mælti: „Veit ek, at þú þykkiz til mín mæla, ok er eigi einn veg farit ógæfu okkarri. Ek hefi ámæli af vígi Hǫskulds Hvítanessgoða, sem várkunn er, en þeir gerðu illmæli um þik Þorkell hákr ok Þórir Helgason, ok hefir þú af því ena mestu skapraun."

41. Gengu þeir þá út. Skarpheðinn mælti þá: „Hvert skulu vér nú ganga?"

„Til Ljósvetningabúðar," segir Ásgrímr.

Þá búð hafði tjaldat Þorkell hákr. 42. Hann var sonr Þorgeirs goða Tjǫrvasonar, Þorkelssonar langs, en móðir Þorgeirs var Þórunn Þorsteinsdóttir Sigmundarsonar, Gnúpa-Bárðarsonar. 43. Móðir Þorkels háks hét Guðríðr; hon var dóttir Þorkels ens svarta ór Hleiðrargarði, Þórissonar snepils, Ketilssonar brimils, Ǫrnólfssonar, Bjǫrnólfssonar, Grímssonar loðinkinna, Ketilssonar hœings, Hallbjarnarsonar hálftrǫlls. 44. Þorkell hákr hafði farit útan ok framit sik í ǫðrum lǫndum; hann hafði drepit spellvirkja austr á Jamtaskógi; síðan fór hann

---

grund vorhanden, dem Guðmundr vorwürfe zu machen, denn was Guðmundr gesagt hat, ist für Skarpheðinn geradezu ehrenvoll; auch hat er ja seine hilfe verheifsen. Zweitens ist Skarpheðins vorwurf wegen des *illmæli* ein anachronismus, denn das ereignis, worauf hier angespielt wird, fand mehrere jahre später statt (zwischen 1012 u. 1016), s. Ljósvetn. saga c. 13—20; Þorkell wurde von Guðmundr überfallen und getötet.

5. *fǫllitaðr* = *fǫlleitr*.
ernligr, „kräftig von aussehen".

11. *Þorkell hákr*, über seinen zunamen s. den schlufs des capitels; vgl. die substantiva *orðhákr* und *mathákr*.

17. *Þorgeirs*, s. die genealogie in c. 105, 1 f.

22. 23. *Þorkell — útan* usw., vgl. Ljósvetn. saga c. 13 z. 15: *hann var einlyndr ok hetja mikil*; vgl. unten c. 120, 2. Seine hier erwähnten heldentaten sind abenteuerlich und im geschmacke der unhistorischen sagas von unholden und riesen.

23. *framit*, „berühmt gemacht".

24. *Jamtaskógr*, die waldungen an der grenze zwischen den schwed. landschaften Jämtland u. Medelpad.

Nj. CXIX. CXX. austr í Svíþjóð ok fór til lags með Sǫrkvi karli, ok herjuðu þeir í Austrveg. **45.** En fyrir austan Bálagarðssíðu átti Þorkell at sœkja þeim vatn eitt kveld. Þá mœtti hann finngálkni ok varðiz því lengi, en svá lauk með þeim, at hann drap finngálknit. **46.** Þaðan fór hann austr í Aðalsýslu. Þar vá hann at flugdreka; síðan fór hann aptr til Svíþjóðar ok þaðan til Nóregs ok síðan út til Íslands, ok lét hann gera þrekvirki þessi yfir lokhvílu sinni ok á stóli fyrir hásæti sínu. **47.** Hann barðiz ok á Ljósvetningaleið við Guðmund enn ríka með brœðrum sínum, ok hǫfðu Ljósvetningar sigr; gerðu þeir þá illmæli um Guðmund, Þórir Helgason ok Þorkell hákr. **48.** Þorkell mælti svá, at sá væri engi á Íslandi, at hann myndi eigi ganga til einvígis við eða á hæl hopa; var hann fyrir því kallaðr Þorkell hákr, at hann eirði hvártki í orðum né verkum, við hvern sem hann átti.

Fortsetzung. Skarpheðinn demütigt den Þorkell.

CXX, 1. Ásgrímr ok þeir félagar gengu til búðar Þorkels. Ásgrímr mælti þá til félaga sinna: „Þessa búð á Þorkell hákr,

---

1. *Sǫrkvir karl*, dieser sonst unbekannte mann ist vielleicht der stammvater eines schwedischen königsgeschlechts.

2. *Bálagarðssíða*, ein teil der südwestlichen küste Finlands. Der name ist unerklärt.

3. *finngálkni*, ein ungeheuer von kentaurischer art: *maðr at sjá upp til hǫfuðsins, en dýr niðr ok hefir furðuliga stórar klœr ok geysiligan hala*, Fas. II, 243; vgl.: *Honocentaurus heitir dýr þat, es vér kǫllum finngálkan, þat es maðr fram en dýr aptr*, Physiologus (Photolit. ausg. s. 2 in Aarbøger f. nord. oldkh. 1889). Nach Bugge, Aarbøger 1895, s. 123—38, ist *gálkn* aus *gand-líkan* entstanden, von *gandr* und *líkan*, „was wie ein verzaubertes tier (trolddyr) aussieht“; die erste silbe *finn-* bezeichnet das tier als ein finnisches (d. h. lappisches); Lappland war ja nach der meinung der Skandinavier die heimat alles zauberwesens. — Bugges erklärung des wortes ist jedoch sehr zweifelhaft.

5. *Aðalsýslu*, s. zu c. 30, 17.

7. 8. *lét hann — sínu*, es waren das vielleicht geschnitzte bilder, die eine spätere zeit falsch gedeutet hat.

8. 9. *Hann barðiz ok* usw., darüber wissen wir sonst nichts.

9. *Ljósvetningaleið*, „die stelle der spätsommerthings der Ljósavatnsleute“; das thing wurde wahrscheinlich auf dem Leiðarnes, an dem rechten ufer der Fnjóská, unweit von Háls gehalten; s. Kålund II, 141—42 und V. Finsen, Frist. inst. s. 85—86.

11. *illmæli* = *níð*, worin das bestand ist nicht erzählt worden. S. Ljósvetn. saga a. a. o.

kappi mikill, ok væri oss mikit undir, at vér fengim liðsinni hans. 2. Skulu vér hér til gæta í alla staði, því at hann er einlyndr ok skapvandr; vil ek nú biðja þik, Skarpheðinn! at þú létir ekki til þín taka um mál várt." Nj. CXX.

3. Skarpheðinn glotti við ok var svá búinn, at hann var í blám kyrtli ok í blárendum brókum ok uppháva svarta skúa; hann hafði silfrbelti um sik ok øxi þá í hendi, er hann hafði drepit Þráin með ok hann kallaði Rimmugýgi, ok tǫrgubuklara ok silkihlað um hǫfuð ok greitt hárit aptr um eyrun. 4. Hann var allra manna hermannligastr ok kendu hann allir óséinn; hann gekk sem honum var skipat, hvártki fyrr né síðar. 5. Þeir gengu inn í búðina ok í innanverða. Þorkell sat á miðjum palli ok menn hans alla vega út í frá. Ásgrímr kvaddi hann; Þorkell tók því vel.

6. Ásgrímr mælti til hans: „Til þess eru vér hingat komnir, at biðja þik liðveizlu, at þú gangir til dóma með oss."

Þorkell mælti: „Hvat myndið þér þurfa minnar liðveizlu við, þar sem þér genguð til Guðmundar? ok mundi hann heita yðr liði sínu?"

7. „Ekki fengu vér hans liðsinni," segir Ásgrímr.

Þorkell mælti: „Þá þótti Guðmundi óvinsælt málit, ok mun svá ok vera, því at slík verk hafa verst verit unnin. 8. Ok veit ek, hvat þér hefir til gengit hingat at fara, at þú ætlaðir, at ek mynda vera óhlutvandari en Guðmundr ok mynda ek vilja fylgja at rǫngu máli."

9. Ásgrímr þagnaði þá ok þótti þungt fyrir.

Þorkell mælti: „Hverr er sá enn mikli ok enn feiknligi, er fjórir menn ganga fyrri, fǫlleitr ok skarpleitr, ógæfusamligr ok illmannligr?"

---

3. *skapvandr*, „schwer zu behandeln".

3. 4. *at þú létir — várt*, „dafs du um unser gespräch dich nicht kümmerst, dich nicht einmischst".

6. *uppháр*, „hoch hinauf reichend".

7. 8. *øxi — Rimmugýgi*, es ist auffallend, dafs wir diese mitteilung nicht früher erhalten haben; s. zu c. 92, 33.

9. *tǫrgubuklari*, „ein kleiner schild". *silkihlað*, „ein seidenes band mit gold-[oder silber-] plättchen besetzt", vgl. *skarband* c. 31, 8 und die anmerkung dazu.

21. *óvinsælt*, „nicht geeignet, freunde zu erwerben".

24. *óhlutvandari*, „weniger gewissenhaft".

27. *feiknligr*, „von unheildrohendem äufseren".

Nj. CXX. **10.** Skarpheðinn mælti: „Ek heiti Skarpheðinn, ok er þér skuldlaust at velja mér hæðiyrði, saklausum manni. Hefir mik aldri þat hent, at ek hafa kúgat fǫður minn ok bariz við hann, sem þú gerðir við þinn fǫður. **11.** Hefir þú ok lítt riðit til alþingis eða starfat í þingdeildum, ok mun þér kringra at hafa ljósaverk at búi þínu at Øxará í fásinninu. **12.** Er þér ok nær at stanga ór tǫnnum þér rassgarnarendann merarinnar, er þú ázt áðr þú reitt til þings, ok sá smalamaðr þinn ok undraðiz hann, er þú gerðir slíka fúlmensku."

13. Þorkell spratt þá upp af mikilli reiði ok þreif sax sitt ok mælti: „Þetta sax fekk ek í Svíþjóð ok drap ek enn mesta kappa, en síðan vá ek margan mann með. Ok þegar ek nái til þín, skal ek reka þat í gegnum þik, ok skalt þú þat hafa fyrir fáryrði þín."

14. Skarpheðinn stóð með reidda øxina ok glotti við ok mælti: „Þessa øxi hafða ek í hendi, þá er ek hljóp tólf álna yfir Markarfljót, ok vá ek Þráin Sigfússon, ok stóðu þeir átta fyrir, ok fengu ekki fang á mér. Hefi ek ok aldri svá reitt vápn at manni, at eigi hafi við komit."

---

1. 2. *er þér skuldlaust*, „du hast keine veranlassung".

2. *velja mér hæðiyrði*, „nach spöttischen worten über mich zu suchen".

2—4. *Hefir—fǫður*, s. hierüber Ljósvetn. saga c. 2.

6. *kringra*, „(du besitzt) gröſsere gewandtheit".

ljósaverk, „arbeit, beschäftigung mit *ljóss matr* d. h. milch, käse und was sonst aus milch bereitet wird".

Øxará, so hieſs der hof Þorkels im Bárðardalr; *bú at Øxará* opp. *alþingi við Øxará*.

í fásinninu, „bei den wenigen menschen", das könnte als ein gegensatz zu der menge der das althing besuchenden leute gemeint sein; aber es kann auch eine sarkastische anspielung enthalten auf das, was die Ljósvetn. saga c. 13 z. 15—16 erzählt: *hann hafði fátt hjóna*, — natürlich weil er ein strenger herr war.

7. *Er þér ok nær*, „du hast es auch mehr nötig".

stanga, „stochern".

rassgarnarendann, „das ende des mastdarms"; das ist keine anspielung auf das essen von pferdefleisch überhaupt, sondern ist buchstäblich zu verstehen; mit einer so verachteten und ekelhaften speise konnte nur ein Þorkell hákr sich begnügen, meint Skarpheðinn; darin liegt vielleicht auch eine beschuldigung wegen geizes.

9. *fúlmenska*, „widerliche handlung".

14. *fáryrði*, „boshafte worte".

16. *tólf álna*, zu ergänzen ist *skeið* oder *hlaup*.

19. *við komit*, „getroffen".

15. Síðan hratt hann þeim frá brœðrum sínum ok Kára mági sínum ok óð fram at Þorkatli. Nj. CXX.

Skarpheðinn mælti þá: „Ger þú annat hvárt, Þorkell hákr! at þú slíðra saxit ok sez niðr, eða ek keyri øxina í hǫfuð þér ok klýf þik í herðar niðr."

16. Þorkell settiz þá niðr ok slíðraði saxit, ok hafði hvártki orðit á fyrir honum áðr né síðan. Þeir Ásgrímr gengu út.

17. Skarpheðinn mælti: „Hvert skulu vér nú ganga?"

Ásgrímr segir: „Heim til búðar várrar."

„Þá fǫru vér bónleiðir til búðar," segir Skarpheðinn.

18. Ásgrímr snøriz við honum ok mælti: „Margstaðar hefir þú heldr verit orðhvass, en hér, er Þorkell átti hlut at, þykki mér þú þat eitt hafa á hann lagit, er makligt er."

19. Gengu þeir þá þeim til búðar sinnar ok sǫgðu Njáli frá ǫllu sem gorst.

Hann mælti: „Búit arki at auðnu, til hvers sem draga vill."

20. Guðmundr enn ríki spurði nú, hversu farit hafði með þeim Skarpheðni ok Þorkatli, ok mælti svá: „Kunnigt mun yðr vera, hversu farit hefir með oss Ljósvetningum, ok hefi ek aldri farit jafnmikla skǫmm né sneypu fyrir þeim, sem nú fór Þorkell fyrir Skarpheðni; ok er þetta allvel orðit."

21. Síðan mælti Guðmundr til Einars þveræings bróður síns: „Þú skalt fara með ǫllu liði mínu ok veita Njálssonum,

---

4. *slíðra*, „in die scheide steckst". Über den imperativ s. zu c. 74, 8.

6. 7. *hafði—honum*, „so hatte er sich niemals früher benommen".

11. *bónleiðir*, von adj. *bónleiðr*, „des bittens überdrüssig" nach der lat. übersetzung; es könnte auch acc. pl. von *bónleið* „bittgang" sein; der sinn wäre dann, dafs sie nach Skarpheðins meinung nunmehr nur auf sich selbst angewiesen seien, und dies ist vielleicht das richtige. So haben Fritzner[2] und G. Vigfússon die stelle aufgefafst, und für diese auffassung sprechen die varianten: *bónleið* in I und *bónleiði* in B, sowie die ganze form der antwort. Der sing. *búðar* hat nichts auffallendes, denn ihre eigene bude ist gemeint.

13. *orðhvass*, „von scharfer zunge".

17. *Búit arki at auðnu*, „so mag es denn gehen nach der bestimmung des schicksals"; *arka* findet sich fast nur in dieser verbindung.

20. *með oss Ljósvetningum*, „mit mir und den leuten von Ljósavatn".

23. *Einarr þverœingr* war einer der angesehensten und weisesten häuptlinge seiner zeit; er wohnte auf Þverá im Eyjafjǫrðr (daher sein zuname); s. über ihn namentlich

Nj. CXX. CXXI. þá er dómar fara út, en ef þeir þurfu liðs annat sumar, þá skal ek sjálfr veita þeim lið."

22. Einarr játaði þessu ok lét segja Ásgrími.

Ásgrímr mælti: „Ólíkr er Guðmundr flestum hǫfðingjum."

Ásgrímr sagði síðan Njáli.

Einleitung des prozesses.

CXXI, 1. Annan dag eptir funduz þeir Ásgrímr ok Gizurr hvíti, Hjalti Skeggjason ok Einarr þveræingr; þar var þá ok Mǫrðr Valgarðsson; hann hafði þá látit af hǫndum sǫkina ok selt í hendr Sigfússsonum.

2. Þá mælti Ásgrímr: „Þik kveð ek at þessu fyrstan, Gizurr hvíti! ok Hjalta ok Einar, at ek vil segja yðr, í hvert efni komit er málum þessum. 3. Yðr mun þat kunnigt, at Mǫrðr hefir sótt málit, en svá er við vaxit, at Mǫrðr hefir verit at vígi Hǫskulds ok sært hann því sári, er engi var til nefndr; sýniz mér sem þat mál muni ónýtt vera fyrir laga sakir."

4. „Þá vilju vér þat fram bera þegar," segir Hjalti.

Þórhallr Ásgrímsson mælti: „Þat er ekki ráð, at eigi fari þetta leynt allt, þar til er dómar fara út."

„Hverju skiptir þat?" segir Hjalti.

5. Þórhallr mælti: „Ef þeir vitu nú þegar, at rangt hafi verit til búit, þá megu þeir svá bjarga sǫkinni, at senda þegar

---

Víga-Glúms s. und Ljósvetn. s., wie auch Óláfs s. helga, Hkr. II, 274—75, wo er eine für die geschichte Islands sehr bedeutende rolle spielt. Im übrigen war das verhältnis zwischen den brüdern nicht immer das beste.

1. *er dómar fara út*, „wenn die gerichte sich an die ihnen angewiesenen plätze begeben"; s. zu c. 56, 8.

Cap. CXXI. 8. *hann—hǫndum*, er hatte ja die vorbereitung besorgt und wollte, als einer von den angreifern Hǫskulds, nicht weiter gehen.

13. *hefir sótt*, „geführt" soweit der prozefs gediehen war.

15. *ónýtt—sákir*, dies ist unzweifelhaft richtig; was Lehmann-Schnorr s. 98 dagegen angeführt haben, pafst nicht auf die vorliegende sache; die citierte stelle der Grágás ist mifsverstanden.

16. *Þá—þegar*, dem offenen character Hjaltis gemäfs, vgl. c. 118, 8.

17. *ekki ráð*, „kein rat", „gar nicht rätlich".

21. *þá megu—sǫkinni*, dies ist nicht in der Grágás zu finden, aber es findet seine bestätigung für die ältere zeit in Eyrb. c. 22, 3, wo es ausdrücklich hervorgehoben wird.

mann heim af þingi ok stefna heiman til þings, en kveðja búa á þingi, ok er þá rétt sótt málit.“

6. „Vitr maðr ert þú, Þórhallr!“ segja þeir, „ok skal þín ráð hafa.“

Eptir þetta gekk hverr til sinnar búðar. 7. Sigfússsynir lýstu sǫkum at Lǫgbergi ok spurðu at þingfesti ok heimilisfangi, en fǫstunáttina skyldu fara út dómar til sóknar. Er nú kyrt þingit þar til. 8. Margir menn leituðu um sættir með þeim, ok var Flosi erfiðr, en aðrir þó miklu orðfleiri, ok þótti óvænliga horfa. 9. Nú komr at því, sem dómar skyldu út fara fǫstukveldit; gekk þá allr þingheimr til dóma. **10.** Flosi stóð sunnan at Rangæingadómi ok lið hans; þar var með honum Hallr af Síðu ok Rúnólfr ór Dal, sonr Úlfs aurgoða, ok aðrir þeir, sem Flosa hǫfðu liði heitit. **11.** En norðan at Rangæingadómi stóðu þeir Ásgrímr ok Gizurr hvíti, Hjalti ok Einarr þveræingr, en Njálssynir váru heima við búð ok Kári ok Þorleifr krákr ok Þorgrímr enn mikli, ok sátu með vápnum, ok var þeira flokkr óárenniligr. **12.** Njáll hafði beðit dómendr at ganga í dóminn. Sigfússsynir sœkja nú málit. Þeir nefndu vátta ok buðu Njálssonum at hlýða til eiðspjalls síns, síðan unnu þeir eið. **13.** Þá sǫgðu þeir fram sǫk; þá létu þeir bera lýsingarvætti; þá buðu þeir búum í setu; þá buðu þeir til ruðningar um kviðinn. **14.** Þórhallr Ásgrímsson nefndi vátta ok varði lýriti kviðburðinn ok fann

---

5. 6. *Sigfússynir lýstu,* denn jetzt waren sie, die vaterbrüder Hǫskulds, die nächsten dazu; factisch ist es natürlicherweise nur einer von ihnen, der den prozefs führte.

6. 7. *ok — fangi,* der bericht ist ganz kurz und endet mit der letzten frage, die gestellt wurde; vgl. c. 73, 9.

7. *en fǫstunáttina — sóknar,* s. zu c. 56, 8.

9. *var … erfiðr,* „machte schwierigkeiten“.

en aðrir, von der partei Flosis; dieser war gewifs nicht der eigentliche *eptirmálsmaðr,* sondern die Sigfússöhne, er aber hatte wegen seines verhältnisses zu Hildiguðr einen überwiegenden einflufs auf den gang der sache.

orðfleiri (zu *orðmargr*), „reicher an worten (d. h. an einwendungen)“.

18. *óárenniligr,* „nicht zum angriff einladend“, „unangreifbar“.

18. 19. *Njáll hafði beðit* usw., das tut Njáll natürlich ganz privat, aber man darf nicht glauben, dafs es überhaupt notwendig gewesen sei. Vielleicht beruht der satz auf einem mifsverständnis.

23. 24. *Þórhallr — vátta* usw., Þórhallr war also derjenige, der die verteidigung für die Njálssöhne führte; das ist aber nicht ausdrücklich erzählt worden, was auch nicht nötig war.

Nj. CXXI. CXXII. þat til, at sá hafði lýst sǫkinni, er sannir lagalestir váru á ok sjálfr var útlagi.

15. „Til hvers mælir þú þetta?“ segir Flosi.

Þórhallr mælti: „Mǫrðr Valgarðsson fór til vígs Hǫskulds með Njálssonum ok særði hann því sári, er engi maðr var til nefndr, þá er váttar váru nefndir at benjum. Meguð ér eigi í móti mæla, at ónýtt er málit.“

Fortsetzung des prozesses; die parteien verstehen sich zu einem vergleiche.

CXXII, 1. Njáll stóð upp ok mælti: „Þess bið ek Hall af Síðu ok Flosa ok alla Sigfússonu ok alla vára menn, at þér gangið eigi í braut ok heyrið mál mitt.“

Þeir gerðu svá.

2. Hann mælti þá: „Svá sýniz mér, sem mál þetta sé komit í ónýtt efni, ok er þat at líkendum, því at af illum rótum hefir upp runnit. Ek vil yðr kunnigt gera, at ek unna meira Hǫskuldi en sonum mínum. **3.** Ok er ek spurða, at hann var veginn, þótti mér slokt et sœtasta ljós augna minna, ok heldr vilda ek mist hafa allra sona minna ok lifði hann. **4.** Nú bið ek þik, Hallr af Síðu! ok Rúnólf ór Dal, Gizur hvíta ok Einar þveræing ok Hafr enn spaka, at ek ná at sættaz á vígit fyrir hǫnd sona minna, ok vil ek, at geri um þeir, er bezt eru til fallnir.“

5. Þeir Gizurr ok Einarr ok Hafr tǫluðu langt ørendi sitt sinni hverr þeira ok báðu Flosa sættaz ok hétu honum sinni vináttu í mót. Flosi svaraði þá ǫllu vel, en hét þó eigi.

---

s. 281, 24. *varði lýriti kviðburðinn,* ein solcher protest gegen das erkenntnis der jury (*kviðburðr*) wird nicht in der Grágás erwähnt, und Lehmann-Schnorr haben ihn beanstandet, V. Finsen dagegen nimmt an (Frist. inst. s. 105 anm. punkt 10), dafs das verfahren Þórhalls correct gewesen sei, indem er geltend macht, dafs die richter ja nach der aussage der *kviðr* urteilen mufsten, daher es natürlich war, dafs ein solches verdict, wenn formfehler begangen waren, überhaupt nicht zustande kam. Vgl. meine abhandlung über die Njála s. 138—39.

1. *er sannir lagalestir — á,* „der tatsächlich durch handlungen belastet war, die gesetzliche strafe nach sich zogen“.

2. *útlagi,* eigentlich „ein friedloser“, aber hier in anticipierter bedeutung, „einer, der wegen eines verbrechens verurteilt werden soll, oder friedlosigkeit verdient hat“.

6. Hallr af Síðu mælti til Flosa: „Vill þú nú efna orð þín ok veita mér bœn mína, er þú hézt at veita mér, þá er ek kom útan Þorgrími Digr-Ketils syni, frænda þínum, er hann hafði vegit Halla enn rauða?“ Nj. CXXII.

7. Flosi mælti: „Veita vil ek þér, mágr! því at þú munt þess eins biðja, at mín sœmð sé þá meiri en áðr.“

Hallr mælti: „Þá vil ek, at þú sættiz skjótt ok látir góða menn gera um ok kaupir þú þér svá vináttu enna beztu manna.“

8. Flosi mælti: „Þat vil ek yðr kunnigt gera, at ek vil gera fyrir orð Halls mágs míns ok annarra enna beztu manna, at hann geri um ok enir beztu menn af hvárra hendi, lǫgliga til nefndir. Þykki mér Njáll makligr vera, at ek unna honum þessa.“

9. Njáll þakkaði honum ok þeim ǫllum ok aðrir þeir, er hjá váru, ok kváðu Flosa vel fara.

10. Flosi mælti: „Nú vil ek nefna mína gerðarmenn, nefni ek fyrstan Hall mág minn, ok Ǫzur frá Breiðá, Surt Ásbjarnarson ór Kirkjubœ, Móðólf Ketilsson — hann bjó þá í Ásum — Hafr ok Rúnólf ór Dal, ok mun þat einmælt, at þessir sé bezt til fallnir af ǫllum mínum mǫnnum.“

11. Bað hann nú Njál nefna sína gerðarmenn. Njáll stóð upp ok mælti: „Til þessa nefni ek fyrstan Ásgrím Elliða-Grímsson ok Hjalta Skeggjason, Gizur hvíta, Einar þveræing, Snorra goða, Guðmund enn ríka.“

12. Síðan tókuz þeir í hendr Njáll ok Flosi ok Sigfússsynir, ok handsalaði Njáll fyrir alla sonu sína ok Kára þat sem þessir tólf menn dœmði, ok mátti svá at kveða, at allr þingheimr yrði þessu feginn. 13. Váru þá sendir menn eptir Snorra ok Guðmundi, því at þeir váru í búðum sínum. Var þá mælt, at dómendr skyldi sitja í lǫgréttu, en allir aðrir gengi í braut.

---

1. *Vill þú nú efna* usw., das worauf hier angespielt wird, ist anderswoher nicht bekannt.

3. 4. *Þorgrími—rauða*, die hier genannten personen sind unbekannt mit ausnahme des Digr-Ketill, der in der Kristnisaga c. 12 (11) als ein feind des christentums erwähnt wird.

19. *Ásar*, ein hof in der Skaptártunga (jetzt ein pfarrhof) in der Vestr-Skaptafellssýsla.

26. *handsalaði . . . þat*, „erklärte sich unter abgabe des handschlags damit einverstanden“.

30. *dómendr* d. h. die schiedsrichter; diese benennung, = *gerðarmenn* (c. 123, 7), hat nichts auffallendes.

Nj. CXXIII. Der vergleich nebst den bedingungen wird abgemacht, aber Flosi verursacht, dafs er sofort gebrochen wird.

CXXIII, 1. Snorri goði mælti svá: „Nú eru vér hér tólf dómendr, er málum þessum er til skotit. Vil ek biðja yðr alla, at vér hafim enga trega í málum þessum, svá at þeir megi eigi sáttir verða.“

2. Guðmundr mælti: „Vilið ér nǫkkut heraðssekðir gera eða útanferðir?“

„Engar,“ segir Snorri, „því at þat hefir opt illa efnz, ok hafa menn fyrir þat drepnir verit ok orðit ósáttir, en gera vil ek fésætt svá mikla, at engi maðr hafi dýrri verit hér á landi en Hǫskuldr.“

3. Hans orð mæltuz vel fyrir. Síðan tǫluðu þeir um málit ok urðu eigi á sáttir, hverr fyrst skyldi upp kveða, hversu mikil fésekð vera skyldi, ok kom svá, at þeir hlutuðu, ok hlaut Snorri upp at kveða.

4. Snorri mælti: „Ekki mun ek lengr yfir þessu sitja. Mun ek nú segja yðr, hvat mitt ákvæði er, at ek vil Hǫskuld bœta láta þrennum manngjǫldum; en þat eru sex hundruð silfrs. Skuluð ér nú at gera, ef yðr þykkir of mikit eða of lítit.“

5. Þeir svǫruðu, at þeir vildu hvergi at gera.

„Þat skal ok fylgja, at hér skal allt féit upp gjaldaz á þinginu.“

6. Þá mælti Gizurr hvíti: „Þetta þykki mér varla vera mega, því at þeir munu hafa lítinn einn hlut til at gjalda fyrir sik.“

Cap. CXXIII. 3. *hafim enga trega*, „keine schwierigkeiten erheben“.

5. *heraðssekðir*, „vertreibungen aus dem bezirk“, gewöhnlich aus dem fjórðungr. Vgl. c. 99, 16.

7. *hefir — efnz*, „ist oft übel abgelaufen“, wie das beispiel Gunnars gezeigt hatte.

9. *fésætt*, „geldbufse“.

17. *þrennum — silfrs*, vgl. oben c. 12, 30; 43, 9 und 99, 16. Die bufse bleibt überaus hoch, wenn man es auch als unhistorisch ansieht, dafs sie 6 hunderte betragen habe; wenn 1 hundert = 10 mark (der gewöhnlichen bufse) berechnet wird, beliefe sich die summe auf 60 mark, d. h. beinahe 20 000 dänische kronen nach heutiger währung. Wahrscheinlich betrug die bufse nur 3 *manngjǫld*, der satz *en — silfrs* ist eine späte, falsche erklärung.

18. *at gera*, „eine änderung vornehmen“; *at* adv.

22. 23. *Þetta — mega*, denn in der regel nahm man überhaupt nicht viel geld auf die thingfahrt mit.

7. Guðmundr mælti: „Ek veit, hvat Snorri vill. Þat vill hann, at vér gefim til allir gerðarmenninir slíkt sem várr er drengskapr til, ok munu þar þá margir eptir gera.“ Nj. CXXIII.

8. Hallr af Síðu þakkaði honum ok kvez gjarna vilja til gefa sem sá, er mest gæfi til; játuðu því þá allir gerðarmenn; eptir þat gengu þeir í braut ok réðu þat með sér, at Hallr skyldi segja upp gerðina at Lǫgbergi.

9. Eptir þat var hringt ok gengu allir menn til Lǫgbergs. Hallr stóð upp ok mælti: „Mál þessi, er vér hǫfum gǫrt um, hǫfum vér orðit á sáttir ok hǫfum gǫrt sex hundruð silfrs. **10.** Skulu vér gjalda upp helminginn gerðarmenn, ok skal hér allt goldit á þinginu. Er þat bœnarstaðr minn til allrar alþýðu, at nǫkkurn hlut gefi til fyrir guðs sakir.“

11. En allir svǫruðu vel. Nefndi Hallr þá vátta at gerðinni, at engi skyldi hana rjúfa mega. Njáll þakkaði þeim gerðina. Skarpheðinn stóð hjá ok þagði ok glotti við. **12.** Gengu menn þá frá Lǫgbergi ok til búða sinna. En gerðarmenn báru saman í búanda kirkjugarði fé þat, sem þeir hǫfðu heitit til at leggja. **13.** Synir Njáls seldu fram fé þat, er þeir hǫfðu, ok svá Kári; ok var þat hundrað silfrs. Njáll tók þá fé þat, er hann hafði; ok var þat annat hundrað silfrs. **14.** Síðan var fé þetta borit allt saman í lǫgréttu, ok gáfu menn þá svá mikit til, at engan penning vantaði á. **15.** Njáll tók silkislœður ok bóta ok lagði á hrúguna ofan. Síðan mælti Hallr til Njáls, at hann skyldi ganga eptir sonum sínum — „en ek mun ganga eptir Flosa, ok veiti nú hvárir ǫðrum tryggðir.“

---

2. *gefim til*, „beisteuern“.

2. 3. *slíkt — til*, „eine unserer stellung entsprechende summe“ (oder richtiger „eine summe, wie sie dem edelmut oder der freigebigkeit eines jeden entspricht“).

8. *Eptir — hringt*, mit der kirchenglocke von Þingvellir; aller wahrscheinlichkeit nach war aber diese kirche damals noch nicht vorhanden, so daſs hier und im folgenden § 12 (*búanda kirkjugarðr*) ein anachronismus vorliegt; man beachte auch den widerspruch zwischen § 12 und 14: *í lǫgréttu*.

12. *bœnarstaðr*, „bitte“.

24. *silkislœður*, „ein seidenes schleppkleid“, s. Egilss. c. 67, 10.

bótar, „eine art schuhe“; das wort ist ein ziemlich junges lehnwort, vgl. afranz. *bote*. Vielleicht sind schleppkleid und schuhe als geschenk für Hildiguðr gedacht, denn beide teile konnten sowohl von frauen als von männern getragen werden.

Nj. CXXIII. **16.** Njáll gekk þá heim til búðar sinnar ok mælti til sona sinna: „Nú er málum várum komit í gott efni. Vér erum menn sáttir en fé allt komit í einn stað. **17.** Skulu nú hvárirtveggju ganga til ok veita ǫðrum grið ok tryggðir. Vil ek nú biðja yðr, at þér spillið í engu um.“

18. Skarpheðinn strauk um ennit ok glotti við. Ganga þeir nú allir til lǫgréttu. Hallr gekk til móts við Flosa ok mælti: „Gakk þú nú til lǫgréttu, því at nú er féit allt vel af hendi goldit ok saman komit í einn stað.“

19. Flosi bað Sigfússsonu ganga til með sér; gengu þeir þá út allir; þeir gengu austan at lǫgréttu. Njáll gekk vestan at lǫgréttu ok synir hans. Skarpheðinn gekk á meðalpallinn ok stóð þar. **20.** Flosi gekk í lǫgréttu at hyggja at fénu ok mælti: „Þetta fé er mikit ok gott ok vel af hǫndum greitt, sem ván er at.“

Síðan tók hann upp slœðurnar ok spurði, hverr þær til myndi hafa gefit, en engi svaraði honum. **21.** Í annat sinn veifði hann slœðunum ok spurði, hverr til myndi hafa gefit, ok hló at, ok svaraði engi.

Flosi mælti: „Hvárt er, at engi yðvarr veit hverr þenna búning hefir átt, eða þorið þér eigi at segja mér?“

22. Skarpheðinn mælti: „Hvat ætlar þú, hverr til hafi gefit?“

Flosi mælti: „Ef þú vill þat vita, þá mun ek segja þér, at ek ætla, at til hafi gefit faðir þinn, karlinn skegglausi, því at margir vitu eigi, er hann sjá, hvárt hann er karlmaðr eða kona.“

23. Skarpheðinn mælti: „Illa er slíkt gǫrt, at sneiða honum afgǫmlum, er engi hefir áðr til orðit dugandi maðr. Meguð ér þat ok vita, at hann er karlmaðr, því at hann

---

12. *meðalpallinn*, in der lǫgrétta waren drei bänke aufgestellt; auf der mittleren safsen die goden, auf den zwei äufseren die beisitzer.

19. *ok hló at*, natürlich spöttisch (*kaldahlátr*).

26. 27. *því at — kona*, vgl. was über die beiden kleidungsstücke bemerkt wurde; Flosi ist gegen seinen willen auf den vergleich eingegangen; er weifs, dafs Hildiguðr davon nichts hören will; darum findet er einen anlafs ihn zu brechen, indem er das geschenk als eine kränkung auffafst, und um jede aussöhnung unmöglich zu machen, kränkt er den alten Njáll aufs empfindlichste. Damit ist der verhängnisvolle wendepunkt eingetreten.

29. *afgamall*, „sehr alt“.

hefir sonu átt við konu sinni. Hafa fáir várir frændr legit óbœttir hjá garði várum, svá at vér hafim eigi hefnt.“ Nj. CXXIII.

24. Síðan tók Skarpheðinn til sín slœðurnar en kastaði brókum blám til Flosa ok kvað hann þeira meir þurfa.

Flosi mælti: „Hví mun ek þeira meir þurfa?“

25. Skarpheðinn mælti: „Því þá, ef þú ert brúðr Svínfellsáss, sem sagt er, hverja ena níundu nótt, at hann geri þik at konu.“

Flosi hratt þá fénu ok kvaz þá engan penning skyldu af hafa, ok sagði at vera skyldi annat hvárt, at Hǫskuldr skyldi vera ógildr, ella skyldi þeir hefna hans. 26. Vildi þá Flosi engi grið selja ok engi taka ok mælti til Sigfússsona: „Gǫngu vér nú heim. Eitt skal yfir oss ganga alla.“

Síðan gengu þeir heim til búðar.

27. Hallr mælti: „Hølzti miklir ógæfumenn eigu hér í hlut at.“

Þeir Njáll ok synir hans gengu heim til búðar.

Njáll mælti: „Nú kømr þat fram, sem mér sagði lǫngu hugr um, at oss myndi þungt falla þessi mál.“

28. „Eigi er þat,“ segir Skarpheðinn, „þeir megu aldri sœkja oss at landslǫgum.“

„Þat mun þá fram koma,“ segir Njáll, „er ǫllum mun verst gegna.“

---

3. 4. *kastaði — Flosa* usw., dies ist augenscheinlich eine schlechte, spätere zudichtung.

6. 7. *brúðr Svínfellsáss,* „die geliebte des kobolds im (berge) Svínafell“; eine solche beschuldigung (vgl. damit Króka-Refs saga 16[15], Þorst. saga Síðuh. c. 3 = Austfirð. sǫgur 222[19], Gulaþ. c. 138. 196 = NgL. I, 57. 70 und zu Kristnisaga c. 4, 3) enthielt eine von den allergröfsten kränkungen und wurde strenge bestraft, vgl. Grágás, Kgb. 181—82, Staðarhólsbók s. 392. Dafs man an ein übermenschliches wesen in dem Svínafell wirklich geglaubt hat, kann man aus dieser stelle nicht mit sicherheit schliefsen (vgl. jedoch die sagen von den riesen Bárðr im Snæfell, Dofri im norw. Dofrafjall u. a.); es konnte ja eine augenblickliche erfindung Skarpheðins sein; aber das ganze ist wol eine späte interpolation.

9. *hratt,* „stiefs (mit dem fufse) fort“.

20. 21. *þeir — landslǫgum,* wie dies zu verstehen sei, ist nicht ganz klar. Skarpheðinn meint vermutlich, dafs der (von Mǫrðr begangene) fehler solcher art sei, dafs ein neuer prozefs nicht begonnen werden könne, weil die gesetzlichen vorbereitungen (das aufgraben der leiche und die lýsing binnen dreier tage nach dem totschlage) nicht mehr möglich seien.

Nj. CXXIII. CXXIV. **29.** Þeir menn tǫluðu um er gefit hǫfðu féit, at þeir myndi í braut taka.

Guðmundr mælti: „Þá skǫmm kýs ek mér eigi til handa, at taka þat aptr, er ek gef, hvártki hér né annars staðar.“

„Vel er þetta mælt,“ sǫgðu þeir; vildi þá ok engi í braut taka.

30. Snorri goði mælti: „Þat er mitt ráð, at Gizurr hvíti ok Hjalti Skeggjason varðveiti fé þetta til annars alþingis. Segir mér svá hugr um, at eigi muni langt líða áðr til myni þurfa at taka þessa fjár.“

31. Hjalti tók ok varðveitti helming fjárins en Gizurr sumt. Gengu menn þá til búða sinna.

Flosi und seine anhänger verabreden den überfall auf Njáll und seine söhne. Hróðný fordert Ingjaldr auf, dem Njáll den ganzen anschlag zu offenbaren. Das alte weib auf Bergþórshváll.

CXXIV, 1. Flosi stefndi ǫllum sínum mǫnnum upp í Almannagjá ok gekk þangat sjálfr. Þá váru þar komnir allir hans menn, ok váru þat tíu tigir manna.

2. Flosi mælti til Sigfússsona: „Hversu veiti ek yðr þá at málum þessum, at yðr sé skapfelligast?“

Gunnarr Lambason mælti: „Ekki líkar oss, fyrr en þeir brœðr eru allir vegnir Njálssynir.“

3. Flosi mælti: „Því vil ek heita Sigfússonum, at skiljaz eigi fyrr við þetta mál, en aðrir hvárir hníga fyrir ǫðrum. Vil ek ok þat vita, hvárt nǫkkurr er sá hér, at oss vili eigi veita at þessu máli.“

En allir kváðuz þeim veita vilja.

4. Flosi mælti: „Gangi nú allir til mín ok sveri eiða, at engi skeriz ór þessu máli.“

Gengu þá allir til Flosa ok sóru honum eiða.

5. Flosi mælti: „Vér skulum ok allir hafa handtak at því, at sá skal hafa fyrir gǫrt fé ok fjǫrvi, er ór þessu máli gengr.“

---

12. *sumt*, „die andere hälfte“.

Cap. CXXIV. 14. *Almannagjá*, s. zu c. 75, 17.

26. *skeriz ór*, „sich entzieht“.

29. *fyrir gǫrt*, „verwirkt“. *fé ok fjǫrvi*, eine häufige allit. formel (vgl. Fáfn. 30[8]; Fms. VI, 11[12]; Bjarnar s. Hitdœlakappa 15[3]; Þórðar saga hr. 35[14]; Fóstbr. s. 28[20] usw.).

6. Þessir váru hǫfðingjar með Flosa: Kolr, sonr Þorsteins breiðmaga, bróðurson Halls af Síðu, Hróaldr Ǫzurarson frá Breiðá, Ǫzurr Ǫnundarson tǫskubaks, Þorsteinn enn fagri Geirleifsson, Glúmr Hildisson, Móðólfr Ketilsson, Þórir, sonr Þórðar illuga ór Mǫrtungu, frændr Flosa Kolbeinn ok Egill, Ketill Sigfússson ok Mǫrðr, bróðir hans, Þorkell ok Lambi, Grani Gunnarsson, Gunnarr Lambason ok Sigurðr, bróðir hans, Ingjaldr frá Keldum, Hróarr Hámundarson. **Nj. CXXIV.**

7. Flosi mælti til Sigfússsona: „Kjósið ér yðr hǫfðingja, þann er yðr þykkir bezt til fallinn, því at einn hverr mun þurfa at vera fyrir málinu.“

8. Ketill ór Mǫrk svaraði: „Ef undir oss brœðr skal koma kørit, þá munu vér þat skjótt kjósa, at undir þik falli sá vandi; þú ert maðr ættstórr ok hǫfðingi mikill, harðdrœgr ok vitr. Virðu vér ok svá, at þú setiz fyrir vára nauðsyn í málit.“

9. Flosi mælti: „Þat er líkast, at ek játumz undir þetta, sem bœn yður stendr til. Mun ek nú ok á kveða, hverja atferð vér skulum hafa. **10.** Ok er þat mitt ráð, at hverr maðr ríði heim af þingi ok sé um bú sitt í sumar, meðan tǫður manna eru undir; ek mun ok heim ríða ok vera heima í sumar. **11.** En dróttinsdag þann, er átta vikur eru til vetrar, þá mun ek láta syngja mér messu heima ok ríða síðan vestr

---

2. *Hróaldr,* ein sohn des c. 101, 5 genannten Ǫzurr.

3. *Ǫzurr,* ein sohn des c. 115, 5 genannten Ǫnundr.

Þorsteinn enn fagri, hier zuerst genannt, wol ein enkel des c. 57, 2 genannten Þorsteinn titlingr.

4. *Þórir,* nur hier erwähnt; sein vater *Þórðr illugi* ist aus der Landn. c. 315 (275) und Reykdœla s. c. 30 als töter des Víga-Skúta bekannt.

5. *Mǫrtunga,* ein hof in der landschaft Síða, am l. ufer der Geirlandsá (Vestr-Skaptafellssýsla). Kål. II, 314.

8. *Hróarr,* sicher ein sohn von Hámundr enn halti, einem schwestersohn Gunnars, s. Landn. c. 325 (286); c. 141, 15 u. 146, 21 f. tritt noch ein bruder Hróars, Leiðólfr enn sterki, auf.

12. 13. *Ef—kørit,* „wenn meine brüder und ich zu wählen haben“.

14. *harðdrœgr,* „streitbar“.

15. *Virðu vér,* „wir sehen die sache so an“.

at þú—málit, „daſs du um unseretwillen dich der sache annimmst“.

17. *sem—stendr til,* „wohin eure bitte zielt“.

19. *sé um bú sitt,* „für seine wirtschaft sorge“.

19. 20. *meðan—undir,* „während der heuarbeit auf dem hofe selbst“.

21. *dróttinsdag* usw., dieser sonntag fällt in den schluſs des august, eine für weite ritte besonders geeignete zeit.

22. *láta—messu,* das braucht kein anachronismus zu sein. Natürlich ist eine sehr kurze messe gemeint.

Nj. CXXIV. yfir Lómagnúpssand. Hverr várr skal hafa tvá hesta. **12.** Ekki mun ek lið auka ór því, sem nú hefir til eiða gengit, því at vér hǫfum þat œrit mart, ef oss kœmi þat vel at haldi. **13.** Ek mun ríða dróttinsdaginn ok svá nóttina með, en annan aptan vikunnar mun ek kominn á Þríhyrningshálsa fyrir miðjan aptan. **14.** Skuluð þér þá þar allir komnir, er eiðsvarar eruð við þetta mál, en ef nǫkkurr er sá þá eigi þar kominn, er í mál þessi hefir gengit, þá skal engu fyrir týna nema lífinu, ef vér megum ráða."

15. Ketill mælti: „Hversu má þat saman fara, at þú ríðir dróttinsdag heiman, en komir annan dag vikunnar á Þríhyrningshálsa?"

16. Flosi mælti: „Ek mun ríða upp ór Skaptártungu ok fyrir norðan Eyjafjallajǫkul ok ofan í Goðaland, ok má þetta endaz, ef ek ríð hvatliga. **17.** Mun ek nú ok segja yðr alla mína fyriræetlan, at þá er vér komum þar saman, skulu vér ríða til Bergþórshváls með ǫllu liðinu ok sœkja Njálssonu með eldi ok járni ok ganga eigi fyrr frá, en þeir eru allir dauðir. Skuluð þér þessi ráðagørð leyna, því at líf várt allra liggr við. Munu vér nú láta taka hesta vára ok ríða heim."

18. Gengu þeir þá til búða sinna. Síðan lét Flosi sǫðla hesta sína ok riðu síðan heim ok biðu engra manna. Flosi vildi eigi finna Hall mág sinn, því at hann þóttiz vita, at hann myndi letja allra stórvirkja. **19.** Njáll reið heim af

---

1. *Lómagnúpssandr*, die grofse sandige küstenstrecke, im westen der Skeiðará an der grenze zwischen den beiden Skaptafellssýslur (heute Skeiðarársandr).

4. 5. *Ek mun ríða—aptan*, die reiseroute Flosis ist ziemlich lang (die luftlinie zwischen Svínafell und dem Þríhyrningr beträgt ca. 150 km), kann aber ohne zweifel in der von ihm angegebenen zeit zurückgelegt werden; man beachte, dafs jeder zwei pferde hatte, sodafs die reise ununterbrochen fortgesetzt werden konnte.

5. 6. *miðjan aptan*, 6 uhr nachm.

8. *þá skal—lífinu*, vgl. c. 3, 22.

10. *Hversu—fara*, „wie läfst sich das vereinigen", „wie ist das möglich".

13. *Skaptártunga*, landschaft in der Vestr-Skaptafellssýsla im osten des Mýrdalsjǫkull. Flosi will dem sogenannten Fjallabaksvegr folgen.

14. *Goðaland*, ein unbebauter landstrich im süden der Þórsmǫrk unterhalb des Goðalandsjǫkull; eigentlich „das den göttern geweihte land". Vgl. S. Vigfússon in Árbók fornl. 1888—92 s. 69—71.

18. *með eldi ok járni*, eine häufige allit. zusammenstellung; vgl. *bál ok brandr, eldr né egg* (c. 103, 3).

þingi ok synir hans, ok váru þeir heima allir um sumarit. Nj. CXXIV. Njáll spurði Kára, hvárt hann myndi nǫkkut ríða austr til Dyrhólma til bús síns.

20. Kári svaraði: „Ekki skal ek austr ríða, því at eitt skal ganga yfir mik ok sonu þína.“

Njáll þakkaði honum ok kvað slíks at honum ván. Þar var jafnan nær þrimr tøgum vígra karla með húskǫrlum.

21. Þat var einu hverju sinni, at Hróðný Hǫskuldsdóttir kom til Keldna. Ingjaldr bróðir hennar fagnaði henni vel; hon tók ekki kveðju hans, en bað hann þó ganga út með sér.

22. Ingjaldr gerði svá, at hann gekk út með henni, ok gengu ór garði bæði saman; síðan þreif hon til hans, ok settuz þau niðr.

23. Hon mælti: „Hvárt er þat satt, at þú hafir svarit eið at fara at Njáli ok drepa hann ok sonu hans?“

Hann svaraði: „Satt er þat.“

„Allmikill níðingr ert þú,“ segir hon, „þar sem Njáll hefir þrysvar leyst þik ór skógi.“

24. „Svá er nú þó komit,“ segir hann, „at líf mitt liggr við, ef ek geri eigi þetta.“

„Eigi mun þat,“ segir hon, „lifa munt þú allt at einu ok heita góðr maðr, ef þú svíkr þann eigi, er þú átt beztr at vera.“

25. Hon tók þá línhúfu ór pússi sínum alblóðga alla ok raufótta ok mælti: „Þessa húfu hafði Hǫskuldr Njálsson á hǫfði sér, þá er þeir vágu hann. Þykki mér þér því verr sama at veita þeim, er þaðan standa at.“

26. Hann svarar: „Svá mun ok fara, at ek mun eigi vera í móti Njáli, hvat sem á bak kømr, en þó veit ek, at þeir munu at mér snúa vandræðum.“

---

12. *ór garði*, also aus dem tún hinaus.

17. 18. *Njáll—skógi*, „Njáll hat dich dreimal vor der ächtung (*skóggangr*) gerettet“, darüber ist sonst nichts bekannt.

24. 25. *Hon tók—mælti* usw., dies ist wol eine jüngere erfindung auf grund der in c. 116, 13 geschilderten situation. Es ist nicht wahrscheinlich, dafs Hǫskuldr bei seinem ritt eine *línhúfa* trug. *raufóttr*, „durchlöchert“.

27. *er þaðan standa at*, „die mit jenen (d. i. Njáls feinden) in beziehung stehen“.

30. *at mér—vandræðum*, „mir ungelegenheiten bereiten“.

Nj. CXXIV. Hon mælti: „Þá mátt þú nú mikit lið veita Njáli ok sonum hans, ef þú segir honum þessa ráðagørð alla.“

27. „Þat mun ek eigi gera,“ segir Ingjaldr, „því at þá em ek hvers manns níðingr, ef ek segi þat, er þeir trúðu mér til, en þat er karlmannligt bragð at skiljaz við þetta mál, er maðr veit hefnðar ván. En seg þú þat Njáli ok sonum hans, at þeir sé varir um sik þetta sumar allt, því at þat er þeim heilræði, ok hafi mart manna.“

28. Síðan fór hon til Bergþórshváls ok sagði Njáli þessa viðrœðu alla. Njáll þakkaði henni ok kvað hana vel hafa gǫrt — „því at honum myndi helzt misgǫrt í vera at fara at mér allra manna.“ Hon fór þá heim, en Njáll sagði þetta sonum sínum. 29. Kerling var sú at Bergþórshváli, er Sæunn hét; hon var fróð at mǫrgu ok framsýn, en þó var hon gǫmul mjǫk, ok kǫlluðu Njálssynir hana gamalœra, er hon mælti mart, en þó gekk þat mart eptir. 30. Þat var einn dag, at hon þreif lurk í hǫnd sér ok gekk upp um hús at arfasátu einni; hon laust arfasátuna ok bað hana aldri þrífaz, svá vesǫl sem hon var. 31. Skarpheðinn hló at ok spurði, hví hon abbaðiz upp á arfasátuna.

Kerlingin mælti: „Þessi arfasáta mun tekin ok kveykðr við eldr, þá er Njáll er inni brendr ok Bergþóra fóstra mín, ok berið þér hana á vatn,“ segir hon, „eða brennið hana sem skjótast.“

32. „Eigi munu vér þat gera,“ segir Skarpheðinn, „því at fáz mun annat til eldkveykna, ef þess verðr auðit, þó at hon sé eigi.“

Kerling klifaði allt sumarit um arfasátuna, at inn skyldi bera, ok fórz þat fyrir.

---

4. 5. *er þeir — til*, „was sie mir anvertrauten“.

5. 6. *er maðr — ván*, „wenn man (d. h. ich) der rache gewärtig sein muſs“.

10. *viðrœða*, „gespräch“.

12. *allra manna*, abhängig von *helzt*.

13. *Kerling* usw., vgl. die alte frau in der Eyrb. c. 63, 13 ff.

17. *arfasátu*, ein haufen von dem unkraut stellaria media.

20. *abbaðiz upp á*, „verunglimpfte“.

23. *berið — vatn*, „werft den haufen ins wasser“.

26. *ef — auðit*, „wenn wir das schicksal haben sollen“, nämlich verbrannt zu werden.

29. *fórz þat fyrir*, „kam nicht zur ausführung“.

Zu Reykir wird ein wunderbares vorzeichen beobachtet.

CXXV, 1. At Reykjum á Skeiðum bjó Rúnólfr Þorsteinsson. Hildiglúmr hét sonr hans; hann gekk út dróttinsdagsnótt, þá er tólf vikur váru til vetrar. **2.** Hann heyrði brest mikinn, svá at honum þótti skjálfa bæði jǫrð ok himinn; síðan leit hann í vestrættina, hann þóttiz sjá þangat hring ok eldslit á ok í hringinum mann á grám hesti. **3.** Hann bar skjótt yfir, ok fór hann hart; hann hafði loganda brand í hendi; hann reið svá nær honum, at hann mátti gǫrla sjá hann; hann var svartr sem bik. **4.** Hann kvað vísu þessa með mikilli raust:

11. Ek ríþ heste
hélogbarþa,
úregtoppa,
ills valdande;
eldr 's í endom
eitr í miþjo;
svá 's of Flosa ráþ
sem fare kefle;
svá 's of Flosa ráþ
sem fare kefle.

Cap. CXXV. 1. *Reykir á Skeiðum,* ein hof in der landschaft Skeið (so wegen des ebenen terrains genannt) zwischen Þjórsá und Hvítá, südlich von Skálaholt (Árnessýsla).

Rúnólfr, er und sein sohn sind sonst unbekannt.

5. 6. *hring ok eldslit' á,* „einen feurigen kreis". *eldslitr,* „feuerfarbe".

6. 7. *Hann bar ... yfir*; *Hann* ist acc., „er wurde vorbeigetrieben". Man darf nicht an Óðinn denken.

Str. 11. „Ich reite auf einem pferde mit bereiftem vorderhaupt und feuchtem stirnhaar, ich der unheilstifter; flammen sind in den enden, gift in der mitte. Flosis pläne sind wie der fliegende stab."

hélogbarþa, barþe von *barþ,* das hier wahrscheinlich mit *grǫn* identisch ist, also der vorderste teil des hauptes, das maul. — *úregtoppe* von *úregr,* „feucht" (von *úr* ntr.) und *toppe* von *toppr,* die stirnhaare der pferde. — *valdande* steht in B (*-anda* in den übrigen hss.); es ist gewifs natürlicher, dafs der reitende selbst und nicht das pferd als unheilstifter bezeichnet wird. — *í endom ... í miþjo* : *kefles ... kefle* ist zu ergänzen. — Der letzte satz bedeutet, dafs die pläne Flosis so rasch und wirksam sind wie ein geschleuderter stab, und wie dieser ein feuer hervorbringt, so führen auch die pläne Flosis zum brande von Bergþórshváll.

Nj. CXXV. CXXVI.

5. Þá þótti honum hann skjóta brandinum austr til fjallanna ok þótti honum hlaupa upp eldr mikill í móti, svá at hann þóttiz ekki sjá til fjallanna fyrir. 6. Honum sýndiz sjá maðr ríða austr undir eldinn, ok hvarf þar; síðan gekk hann inn ok til rúms síns ok fekk langt óvit ok rétti við ór því. 7. Hann munði allt þat, er fyrir hann hafði borit ok sagði fǫður sínum, en hann bað hann segja Hjalta Skeggjasyni; hann fór ok sagði honum.

„Þú hefir sét gandreið," segir Hjalti, „ok er þat jafnan fyrir stórtíðendum."

Flosi reitet nach dem Þríhyrningr und trifft dort die übrigen verschworenen.

CXXVI, 1. Flosi bjó sik austan, þá er tveir mánaðir váru til vetrar, ok stefndi til sín ǫllum sínum mǫnnum, þeim er honum hǫfðu ferð heitit. **2.** Hverr þeira hafði tvá hesta ok góð vápn; þeir kómu allir til Svínafells ok váru þar um nóttina. Flosi lét snimma veita sér tíðir dróttinsdaginn, en síðan gekk hann til borðs. **3.** Hann sagði fyrir ǫllum heimamǫnnum sínum, hvat hvergi skyldi starfa, meðan hann væri í brautu; síðan gekk hann til hesta sinna. **4.** Þeir Flosi riðu fyrst vestr á Sand. Flosi bað þá fyrst ekki allákaft ríða, ok kvað þó hinn veg lúka mundu; hann bað alla bíða, ef nǫkkurr þyrfti at dveljaz. **5.** Þeir riðu vestr til Skógahverfis ok kómu í Kirkjubœ. Flosi bað alla menn koma til kirkju ok biðjaz fyrir; menn gerðu svá. **6.** Síðan stigu þeir á hesta sína ok riðu á fjall ok svá til Fiskivatna ok riðu nǫkkuru fyrir

---

1. *austr*, die Hekla liegt genau im osten vom Skeið; vielleicht ist daran gedacht.

2. 3. *svá—fyrir*, „so dafs er deshalb (*fyrir*) nichts von den bergen sehen konnte".

4. *undir eldinn*, „in der richtung des feuers".

5. *rétti við ór því*, „kam darauf wieder zu sich".

8. *gandreið*, eigentlich „ritt (durch die luft) auf einem *gandr*, d.h. stock"; daher „hexenritt".

Cap. CXXVI. 18. *Sand*, d. i. Lómagnúpssand c. 124, 11.

19. *hinn—mundu*, dafs sie frühzeitig genug kommen würden.

21. *Flosi—kirkju*, diese religiosität ist vielleicht nicht historisch, stimmt aber gut mit dem character Flosis, der im grunde mild war.

23. *riðu á fjall*, nämlich hinauf durch die Skaptártunga auf den Fjallabaksvegr nördlich von den grofsen gletschern im osten des Markarfljót. Vgl. Kålund I, 264 ff.

ok—Fiskivatna, das beruht auf irrtum und unkenntnis des verf.'s; die Fiskivǫtn liegen meilenweit entfernt im norden.

vestan vǫtnin ok stefndu svá vestr á sandinn, létu þeir þá Eyjafjallajǫkul á vinstri hǫnd sér, ok svá ofan í Goðaland ok svá til Markarfljóts ok kómu um nónskeið annan dag vikunnar á Þríhyrningshálsa ok biðu til miðs aptans. 7. Kómu þar þá allir nema Ingjaldr frá Keldum; Sigfússynir tǫlðu á hann mjǫk, en Flosi bað þá ekki ámæla Ingjaldi, meðan hann væri eigi hjá — „en þó skulu vér gjalda honum síðar.“ Nj. CXXVI. CXXVII.

Vorahnungen und vorbereitungen zu Bergþórshváll.

CXXVII, 1. Nú er þar til máls at taka at Bergþórshváli, at þeir Grímr ok Helgi fóru til Hóla, þar váru þeim fóstruð bǫrn, ok sǫgðu fǫður sínum, at þeir mundu ekki heim um kveldit. 2. Þeir váru í Hólum allan daginn. Þar kómu konur fátœkar ok kváðuz komnar at langt. Þeir spurðu þær tíðenda. Þær kváðuz engi tíðendi segja — „en segja kunnu vér nýlundu nǫkkura.“

3. Þeir spurðu, hverja nýlundu þær segði ok báðu þær eigi leyna. Þær sǫgðu svá vera skyldu: „Vér kómum at ofan ór Fljótshlíð, ok sá vér Sigfússsonu alla ríða með alvæpni, ok stefndu þeir upp á Þríhyrningshálsa ok váru fimtán í flokki. 4. Vér sám ok Grana Gunnarsson ok Gunnar Lambason, ok váru þeir fimm saman ok stefndu allir eina leið. Ok kalla má, at nú sé allt á fǫr ok flaugun.“

5. Helgi Njálsson mælti: „Þá mun Flosi kominn austan, ok munu þeir allir koma til móts við hann, ok skulu vit Grímr vera þar, sem Skarpheðinn er.“

6. Grímr kvað svá vera skyldu, ok fóru þeir heim. Þenna aptan enn sama mælti Bergþóra til hjóna sinna: „Nú skuluð

---

1. *vestr á sandinn*, die hier angedeutete sandstrecke ist der sogenannte Mælifellssandr an der nordwestseite des gletschers.

3. *nónskeið*, um 3 uhr nachm., also etwas früher als erwartet.

5. *tǫlðu á*, dieser ausdruck wird gewöhnlich nur gebraucht, wenn der gescholtene selbst anwesend ist.

Cap. CXXVII. 9. *Hólar*, ein hof in den Vestr-Landeyjar, jetzt Álfhólar (Rangárvallasýsla).

13. *tíðendi*, „wichtige ereignisse“ (im gegensatz zu *nýlunda*); vgl. Vatnsdœla c. 31 (Fornsögur 51[24]): *Þorsteinn spurði þau* (sein gesinde) *tíðenda um kveldit, en þau kváðuz engi segja kunna, ok þó nýlundu litla.*

21. *á fǫr ok flaugun*, eine allit. formel, vgl. *á ferð ok flugi*. *flaugun*, „bewegung“.

Nj. CXXVII. CXXVIII. þér kjósa yðr mat í kveld, at hverr hafi þat, er mest fýsir til, því at þenna aptan mun ek bera síðast mat fyrir hjón mín."

7. „Þat skyldi eigi vera," sǫgðu þeir, er hjá váru.

„Þat mun þó vera," segir hon, „ok má ek miklu fleira af segja, ef ek vil, ok mun þat til marka, at þeir Grímr ok Helgi munu heim koma, áðr menn eru mettir í kveld. Ok ef þetta gengr eptir, þá mun svá fara fleira, sem ek segi."

8. Síðan bar hon mat á borð.

Njáll mælti: „Undarliga sýniz mér nú; ek þykkjumz sjá um alla stofuna, ok þykki mér sem undan sé gaflveggirnir báðir en blóðugt allt, borðit ok matrinn."

9. Ǫllum fannz þá mikit um nema Skarpheðni; hann bað menn ekki syrgja né láta ǫðrum herfiligum látum, svá at menn mætti orð á því gera — ok mun oss vandara gǫrt en ǫðrum, at vér berim oss vel, ok er þat at vánum."

10. Þeir Grímr ok Helgi kómu heim, áðr borð váru ofan tekin, ok brá mǫnnum mjǫk við þat. Njáll spurði, hví þeir fœri svá hverft, en þeir sǫgðu slíkt, sem þeir hǫfðu frétt. Njáll bað engan mann niðr leggjaz ok vera vara um sik.

Flosi und seine leute kommen nach Bergþórshváll. Die Njálssöhne töten und verwunden einige der angreifer.

CXXVIII, 1. Nú talar Flosi við sína menn: „Nú munu vér ríða til Bergþórshváls ok koma þar fyrir náttmál."

Þeir gera nú svá. **2.** Dalr var í hválinum, ok riðu þeir þangat ok bundu þar hesta sína ok dvǫlðuz þar, til þess er mjǫk leið á kveldit.

---

9. *Undarliga — nú,* „mir widerfährt eine merkwürdige erscheinung".

13. *syrgja,* „traurig sein".

láta ... herfiligum látum, „ein kummervolles wesen zeigen".

14. *ok — gǫrt,* „man wird gröfsere forderungen an uns stellen".

18. *hverft,* „hurtig".

Cap. CXXVIII. 21. *náttmál,* um 9 uhr.

22. *Dalr,* „eine vertiefung", sie ist früher noch tiefer als jetzt gewesen.

22—24. *ok riðu — kveldit,* diese beschreibung ist unmöglich; die erwähnte vertiefung ist niemals so grofs gewesen, dafs 200 pferde und 100 leute dort sich aufhalten konnten. Die leute sind erst nachdem es dunkel geworden war an den hváll gekommen und haben ihre pferde unter dem hügel an der nordöstlichen seite angebunden; selbst sind sie dann gewifs durch die vertiefung an der südseite nach den häusern gegangen.

Nj. CXXVIII.

3. Flosi mælti: „Nú skulu vér ganga heim at bœnum ok ganga þrǫngt ok fara seint ok sjá, hvat þeir taka til ráðs.“

Njáll stóð úti ok synir hans ok Kári ok allir heimamenn ok skipuðuz fyrir á hlaðinu, ok var þat nær þrír tigir manna. 4. Flosi nam staðar ok mælti: „Nú skulu vér at hyggja, hvat þeir taka til ráðs, því at mér líz svá, ef þeir standa úti fyrir, sem vér munim þá aldri sótta geta.“

5. „Þá er vár fǫr ill,“ segir Grani Gunnarsson, „ef vér skulum eigi þora at at sœkja.“

„Þat skal ok eigi vera,“ segir Flosi, „ok munum vér at ganga, þó at þeir standi úti. 6. En þat afroð munu vér gjalda, at margir munu eigi kunna frá at segja, hvárir sigraz.“

Njáll mælti til sinna manna: „Hvat segið þér frá, hversu mikit lið þeir hafa?“

7. „Þeir hafa bæði mikit lið ok harðsnúit,“ segir Skarpheðinn, „en því nema þeir þó nú stað, at þeir ætla, at þeim muni illa sœkjaz at vinna oss.“

8. „Þat mun ekki vera,“ segir Njáll, „ok vil ek at menn gangi inn, því at illa sóttiz þeim Gunnarr at Hlíðarenda ok var hann einn fyrir, en hér eru hús rammlig, sem þar váru, ok munu þeir eigi sótt geta.“

9. „Þetta er ekki þann veg at skilja,“ segir Skarpheðinn, „Gunnar sóttu heim þeir hǫfðingjar, er svá váru vel at sér, at heldr vildu frá hverfa en brenna hann inni, en þessir munu þegar sœkja oss með eldi, ef þeir megu eigi annan veg, því at þeir munu allt til vinna at yfir taki við oss. 10. Munu þeir þat ætla, sem eigi er ólíkligt, at þat sé þeira bani, ef oss dregr undan. Em ek ok þess ófúss at láta svæla mik inni sem melrakka í greni.“

11. Njáll mælti: „Nú mun sem optar, at þér munuð bera mik ráðum synir mínir ok virða mik engis, en þá er þér váruð yngri, gerðuð þér þat eigi, ok fór yðr þá betr.“

---

17. *illa sœkjaz* „übel gelingen, mifslingen“.

19. *illa sóttiz,* „ward mit mühe überwunden“.

22. *Þetta—skilja,* „dies ist nicht so zu verstehen“, nämlich: dafs sie nicht mit allen mitteln (auch mit feuer) uns angreifen werden.

26. *at yfir taki við oss,* „um uns zu überwältigen“.

29. *sem—greni,* „wie einen fuchs in seiner höhle“, ein oft angewandter vergleich.

Nj. CXXVIII. 12. Helgi mælti: „Geru vér sem faðir várr vill; þat mun oss bezt gegna.“

„Eigi veit ek þat víst,“ segir Skarpheðinn, „því at hann er nú feigr. En vel má ek gera þat til skaps fǫður míns at brenna inni með honum, því at ek hræðumz ekki dauða minn.“

13. Hann mælti þá við Kára: „Fylgjumz vér vel, mágr! svá at engi várr skili við annan.“

„Þat hefi ek ætlat,“ segir Kári, „en ef annars verðr auðit, þá mun þat verða fram at koma, ok mun ekki mega við því gera.“

14. „Hefn þú vár, en vér skulum þín,“ segir Skarpheðinn, „ef vér lifum eptir.“

Kári kvað svá vera skyldu. Gengu þeir þá inn allir ok skipuðuz í dyrrin.

15. Flosi mælti: „Nú eru þeir feigir, er þeir hafa inn gengit. Skulu vér nú heim ganga sem skjótast ok skipaz sem þykkvast fyrir dyrrin ok geyma þess at engi komiz í braut, hvártki Kári né Njálssynir, ella er þat várr bani.“

16. Þeir Flosi kómu nú heim ok skipuðuz umhverfis húsin, ef nǫkkurar væri laundyrr á. Flosi gekk framan at húsunum ok hans menn. 17. Hróaldr Ǫzurarson hljóp þar at sem Skarpheðinn var fyrir ok lagði til hans; Skarpheðinn hjó spjótit af skapti fyrir honum ok hjó til hans, ok kom øxin í skjǫldinn, ok bar at Hróaldi þegar allan skjǫldinn, en hyrnan sú en fremri tók andlitit, ok fell hann á bak aptr ok þegar dauðr.

18. Kári mælti: „Lítt dró enn undan við þik, Skarpheðinn! ok ert þú vár frœknastr.“

„Eigi veit ek þat,“ segir Skarpheðinn, ok brá við grǫnum ok glotti at. 19. Þeir Kári ok Grímr ok Helgi lǫgðu út mǫrgum spjótum ok særðu marga menn, en þeir Flosi. gátu ekki at gǫrt.

---

4. *til skaps fǫður míns*, „meinem vater zu gefallen“.

21. *ef*, „für den fall dafs“.

25. *bar at Hróaldi*, „wurde gegen Hróaldr gedrückt“.

26. *tók*, „traf“.

28. *Lítt—þik*, „auch jetzt entgieng (mifsglückte) dir wenig (d. h. nichts)“, d. h. „gut getroffen wie immer“.

32. 33. *gátu—gǫrt*, „konnten nichts ausrichten“.

Flosi mælti: „Vér hǫfum fengit mikinn skaða á mǫnnum várum, eru margir sárir, en sá veginn, er vér myndim sízt til kjósa. 20. Nú er þat sét, at vér getum þá eigi með vápnum sótta. Er nú sá margr, er eigi gengr jafnskǫruliga at sem létu, en þó munu vér nú verða at gera annat ráð fyrir oss. 21. Eru nú tveir kostir til, ok er hvárgi góðr, sá annarr, at hverfa frá — ok er þat várr bani; hinn annarr, at bera at eld ok brenna þá inni, ok er þat stórr ábyrgðarhlutr fyrir guði, er vér erum kristnir sjálfir, ok munu vér láta taka eld sem skjótast."

Die brandlegung. Njáls und Bergþóras letzte augenblicke. Kári entrinnt.

CXXIX, 1. Þeir tóku nú eld ok gerðu bál mikit fyrir durunum.

Þá mælti Skarpheðinn: „Eld kveykvið þér nú, sveinar! hvárt skal nú búa til seyðis?"

Grani Gunnarsson svaraði: „Svá skal þat vera, ok skalt þú eigi þurfa heitara at baka."

2. Skarpheðinn mælti: „Því launar þú mér, sem þú ert maðr til, er ek hefnda fǫður þíns, ok virðir þat meira, er þér er óskyldara."

3. Þá báru konur sýru í eldinn ok slokðu fyrir þeim.

Kolr Þorsteinsson mælti til Flosa: „Ráð kemr mér í hug. Ek hefi sét lopt í skálanum á þvertrjám, ok skulu vér þar inn bera eldinn ok kveykva við arfasátu þá, er hér stendr fyrir ofan húsin."

4. Síðan tóku þeir arfasátuna ok báru þar í eld. Fundu þeir eigi fyrr, er inni váru, en logaði ofan allr skálinn. Gerðu

---

4. 5. *jafnskǫruliga . . . sem létu* (so statt *lét* wegen des plur. sinnes von *margr*), „ebenso kühn wie er (vorher) prahlte".

9. *ok munum vér,* „also wollen wir".

Cap. CXXIX. 14. *búa til seyðis,* eigentlich „etwas zum kochen vorbereiten". *seyðis,* v. *seyðir,* „kochfeuer" und „was gekocht wird oder werden soll".

16. *at baka,* vgl. Grettiss. c. 14, 12.

20. *sýru,* mit derselben flüssigkeit versuchte auch Gísli einen brand zu löschen, Gísl. saga c. 3, 4.

23. *inn bera,* „hineinwerfen".

kveykva við arfasátu; *arfasátu* ist acc. obj., *við* adv., „damit" (*við eldinn*).

Nj. CXXIX. þeir Flosi þá stór bál fyrir ǫllum durum. **5.** Tók þá kvennaliðit illa at þola, þat er inni var.

Njáll mælti til þeira: „Verðið vel við ok mælið eigi æðru, því at él eitt mun vera, ok skyldi langt til annars slíks. **6.** Trúið þér ok því, at guð er miskunnsamr, ok mun hann oss eigi láta brenna bæði þessa heims ok annars.“

Slíkar fortǫlur hafði hann fyrir þeim ok aðrar hraustligri. Nú taka ǫll húsin at loga. **7.** Þá gekk Njáll til dura ok mælti: „Er Flosi svá nær, at hann megi heyra mál mitt?“

Flosi kvaz heyra mega.

8. Njáll mælti: „Vill þú nǫkkut taka sættum við sonu mína eða leyfa nǫkkurum mǫnnum útgǫngu?“

Flosi svarar: „Eigi vil ek taka sættum við sonu þína, ok skal nú yfir lúka með oss ok eigi frá ganga, fyrr en þeir eru allir dauðir, en lofa vil ek útgǫngu konum ok bǫrnum ok húskǫrlum.“

9. Njáll gekk þá inn ok mælti við fólkit: „Nú er þeim út at ganga ǫllum, er leyft er. Ok gakk þú út, Þórhalla Ásgrímsdóttir! ok allr lýðr með þér, sá er lofat er.“

10. Þórhalla mælti: „Annarr verðr nú skilnaðr okkarr Helga en ek ætlaða um hríð, en þó skal ek eggja fǫður minn ok brœðr, at þeir hefni þessa mannskaða, er hér er gǫrr.“

Njáll mælti: „Vel mun þér fara, því at þú ert góð kona.“

11. Síðan gekk hon út ok mart lið með henni. Ástríðr af Djúpárbakka mælti við Helga Njálsson: „Gakk þú út með mér, ok mun ek kasta yfir þik kvenskikkju ok falda þik með hǫfuðdúki.“

12. Hann talðiz undan fyrst, en þó gerði hann þetta fyrir bœn þeira. Ástríðr vafði hǫfuðdúki at hǫfði honum, en Þórhildr lagði yfir hann skikkjuna, ok gekk hann út á meðal þeira. **13.** Þá gekk út Þorgerðr Njálsdóttir ok Helga, systir hennar, ok mart annat fólk. En er Helgi kom út, þá mælti Flosi: „Sú er há kona ok mikil um herðar, er þar fór; takið hana ok haldið henni.“

---

1. 2. *kvennaliðit*, „das weibervolk“.

2. *illa at þola*, „etwas nicht mit gemütsruhe ertragen“, d. h. klagen, jammern.

4. *él eitt*, „nur éin kurzes vorübergehendes unwetter“.

13. 14. *skal nú—oss*, „wir wollen mit euch ein ende machen“.

25. 26. *mun ek kasta—hǫfuðdúki*, vgl. die situation in der Þrymskv. 16. 19.

32. *mikil um herðar*, „breitschultrig“.

14. En er Helgi heyrði þetta, kastaði hann skikkjunni; hann hafði haft sverð undir hendi sér ok hjó til manns ok kom í skjǫldinn ok af sporðinn ok fótinn af manninum. Þá kom Flosi at ok hjó á háls Helga, svá at þegar tók af hǫfuðit. **15.** Flosi gekk þá at durum ok mælti, at Njáll skyldi ganga til tals við hann ok Bergþóra. Njáll gerði svá. Nj. CXXIX.

Flosi mælti: „Útgǫngu vil ek þér bjóða, því at þú brennr ómakligr inni."

16. Njáll mælti: „Eigi vil ek út ganga, því at ek em maðr gamall ok em ek lítt til búinn at hefna sona minna, en ek vil eigi lifa við skǫmm."

17. Flosi mælti til Bergþóru: „Gakk þú út, húsfreyja! því at ek vil þik fyrir engan mun inni brenna."

Bergþóra mælti: „Ek var ung gefin Njáli; hefi ek því heitit honum, at eitt skyldi ganga yfir okkr bæði."

18. Síðan gengu þau inn bæði.

Bergþóra mælti: „Hvat skulu vit nú til ráða taka?"

„Ganga munu vit til hvílu okkarrar," segir Njáll, „ok leggjaz niðr."

19. Hon mælti þá við sveininn Þórð Kárason: „Þik skal út bera, ok skalt þú eigi inni brenna."

„Hinu hefir þú mér heitit, amma!" segir sveinninn, „at vit skyldim aldri skilja, ok skal svá vera. En mér þykkir miklu betra at deyja með ykkr, en lifa eptir."

20. Síðan bar hon sveininn til hvílunnar.

Njáll mælti við brytja sinn: „Nú skalt þú sjá, hvar vit leggjumz niðr ok hversu ek bý um okkr, því at ek ætla heðan hvergi at hrœraz, hvárt sem mér angrar reykr eða bruni; mátt þú nú nær geta, hvar beina okkarra er at leita."

21. Hann sagði, at svá skyldi vera. Uxa einum hafði slátrat verit ok lá þar húðin. Njáll mælti við brytjann, at hann skyldi breiða yfir þau húðina, ok hann hét því. **22.** Þau leggjaz nú niðr bæði í rúmit ok leggja sveininn í millum sín; þá signdu þau sik ok sveininn ok fálu ǫnd sína guði á hendi ok mæltu þat síðast, svá at menn heyrði. Þá tók brytinn

---

3. *ok af sporðinn*, hinter *ok* ist *tók* zu ergänzen, was eine hs. (B) auch hinzufügt.

20. *Þórð Kárason*, s. c. 109, 26.

27. *hversu — okkr*, „wie ich uns im bett einrichte".

Nj. CXXIX. húðina ok breiddi yfir þau ok gekk út síðan. **23.** Ketill ór Mǫrk tók í mót honum ok kipði honum út; hann spurði vandliga at Njáli mági sínum, en hann sagði allt et sanna.

Ketill mælti: „Mikill harmr er at oss kveðinn, er vér skulum svá mikla ógæfu saman eiga."

24. Skarpheðinn hafði sét, er faðir hans hafði niðr lagiz ok hversu hann hafði um sik búit; hann mælti þá: „Snimma ferr faðir várr í rekkju, ok er þat sem ván er, hann er maðr gamall."

25. Þá tóku þeir Skarpheðinn ok Kári ok Grímr brandana jafnskjótt sem ofan duttu ok skutu út á þá ok gekk því um hríð. **26.** Þá skutu þeir spjótum inn at þeim, en þeir tóku ǫll á lopti ok sendu út aptr. Flosi bað þá hætta at skjóta — „því at oss munu ǫll vápnaskipti þungt ganga við þá. Meguð þér vel bíða þess, er eldrinn vinnr þá."

27. Þeir gera nú svá. Þá fellu ofan stórviðirnir ór ræfrinu.

Skarpheðinn mælti: „Nú mun faðir minn dauðr vera, ok hefir hvártki heyrt til hans styn né hósta."

Síðan gengu þeir í skálaendann; þar var fallit ofan þvertréit ok brunnit mjǫk í miðju.

28. Kári mælti til Skarpheðins: „Hlaup þú hér út, ok mun ek beina at með þér, en ek mun hlaupa þegar eptir, ok munu vit þá báðir í braut komaz, ef vit breytum svá, því at hingat leggr allan reykinn."

29. Skarpheðinn mælti: „Þú skalt hlaupa fyrri, en ek mun þegar á hæla þér."

„Ekki er þat ráð," segir Kári, „því at ek má vel komaz annars staðar út, þó at hér gangi eigi."

30. „Eigi vil ek þat," segir Skarpheðinn, „hlaup þú út fyrri, en ek mun þegar eptir."

Kári mælti: „Þat er hverjum manni boðit at leita sér lífs, meðan kostr er, ok skal ok svá gera. **31.** En þó mun nú sá skilnaðr með okkr verða, at vit munum aldri sjáz síðan, því at ef ek hleyp út ór eldinum, þá mun ek eigi hafa skap til

---

4. *at—kveðinn*, „uns vom schicksale bestimmt".

24. *hingat—reykinn*, aus der nachfolgenden erzählung und der belegenheit des hofes ergibt es sich, daſs der wind an jenem tage aus ostnordost wehte. Vgl. übrigens zu c. 38, 14.

at hlaupa inn aptr í eldinn til þín, ok mun þá sína leið fara hvárr okkarr.“

32. „Þat hlœgir mik,“ segir Skarpheðinn, „ef þú komz í braut, mágr! at þú munt hefna vár.“

Þá tók Kári einn stokk loganda í hǫnd sér ok hleypr út eptir þvertrénu; sløngvir hann þá stokkinum út af þekjunni, ok fell hann ofan at þeim, er úti váru fyrir. 33. Þeir hljópu þá undan. Þá loguðu klæðin ǫll á Kára ok svá hárit; hann steypir sér þá út af þekjunni ok stiklar svá með reykinum. 34. Þá mælti einn maðr, er þar var næstr: „Hvárt hljóp þar maðr út af þekjunni?“

„Fjarri fór þat,“ sagði annarr, „ok kastaði Skarpheðinn þar eldistokki at oss.“

Síðan grunuðu þeir þat ekki. 35. Kári hljóp til þess er hann kom at lœk einum ok kastaði sér í ofan ok sløkði á sér eldinn; þaðan hljóp hann með reykinum í gróf nǫkkura ok hvílði sik, ok er þat síðan kǫlluð Káragróf.

Der tod Skarpheðins und Gríms. Flosi und seine leute ziehen ab. Ingjaldr und Flosi.

CXXX, 1. Nú er at segja frá Skarpheðni, at hann hljóp út á þvertréit þegar eptir Kára, en er hann kom þar, er mest var brunnit þvertréit, þá brast niðr undir honum. **2.** Skarpheðinn kom fótum undir sik ok réð þegar til í annat sinn ok rennr upp vegginn; þá reið at honum brúnássinn, ok hrataði hann inn aptr.

3. Skarpheðinn mælti þá: „Sét er nú, hversu vera vill.“

Gekk hann þá fram með hliðvegginum. Gunnarr Lambason hljóp upp á vegginn ok sér Skarpheðin.

4. Hann mælti svá: „Hvárt grætr þú nú, Skarpheðinn?“

„Eigi er þat,“ segir hann, „en hitt er satt, at súrnar í augunum. En hvárt er sem mér sýniz, hlær þú?“

---

15. *at lœk einum*, einige minuten westlich von Bergþórshváll; doch ist der kleine bach jetzt so ziemlich versumpft.

16. *gróf nǫkkura*, im westen von Bergþórshváll liegt ein kleiner hof, Káragerði, dort befindet sich eine ungefähr vier ellen lange vertiefung im tún, die noch Káragróf heifst.

Cap. CXXX. 21. *kom—sik*, „kam auf die füfse zu stehen“.

Nj. CXXX. 5. „Svá er víst,“ segir Gunnarr, „ok hefi ek aldri fyrr hlegit, síðan þú vátt Þráin á Markarfljóti.“

Skarpheðinn mælti: „Þá er þér hér nú minjagriprinn.“

6. Tók hann þá jaxl ór pússi sínum, er hann hafði hǫggvit ór Þráni, ok kastaði til Gunnars ok kom í augat, svá at þegar lá úti á kinninni. Fell Gunnarr þá ofan af þekjunni. 7. Skarpheðinn gekk þá til Gríms, bróður síns; helduz þeir þá í hendr ok tráðu eldinn, en er þeir kómu í miðjan skálann, þá fell Grímr dauðr niðr. Skarpheðinn gekk þá til enda hússins. 8. Þá varð brestr mikill; brast þá ofan þekjan. Varð Skarpheðinn þá þar í millum ok gaflaðsins; mátti hann þaðan hvergi hrœraz. 9. Þeir Flosi váru við eldana, þar til er mornat var mjǫk. Þá kom þar maðr einn ríðandi at þeim. Flosi spurði þann at nafni; hann nefndiz Geirmundr ok kvaz vera frændi Sigfússsona.

10. „Þér hafið mikit stórvirki unnit,“ segir hann.

Flosi svarar: „Bæði munu menn þetta kalla stórvirki ok illvirki. En þó má nú ekki at hafa.“

11. „Hversu mart hefir hér fyrirmanna látiz?“ segir Geirmundr.

Flosi svarar: „Hér hefir látiz Njáll ok Bergþóra ok synir þeira allir, Þórðr Kárason ok Kári Sǫlmundarson, Þórðr leysingi. En þá vitu vér ógǫrla um fleiri menn, þá er oss eru ókunnari.“

12. Geirmundr mælti: Dauðan segir þú þann nú, er á brott hefir komiz ok vér hǫfum hjalat við í morgin.“

„Hverr er sá?“ segir Flosi.

---

3. *Þá — minjagriprinn*, dies und was zunächst folgt ist eine späte romantische erfindung; es versteht sich von selbst, dafs nach der beschreibung in c. 92, 33—34 Skarpheðinn nicht die backenzähne Þráins aufsammeln konnte; dort war auch davon keine rede (nur éine hs. hat eine bemerkung davon, aber das ist ein späterer zusatz). Mit einem backenzahn kann auch das, was nachher erzählt wird, nicht ausgeführt werden.

11. *þar í millum ok gaflaðsins*, „zwischen den trümmern des eingestürzten daches und der giebelwand“. *gaflað* steht für *gaflhlað*; *hlað*, „was aufgeschichtet wird“.

14. *Geirmundr*, dieser hier zuerst erwähnte mann ist sonst unbekannt.

18. *ekki at hafa*, „nichts daran ändern“.

22. 23. *Þórðr leysingi*, wahrscheinlich ein sohn des Þórðr leysingjason und der Guðfinna (c. 39, 1—3).

„Kára Sǫlmundarson fundu vit Bárðr búi minn,“ segir Geirmundr, „ok fekk Bárðr honum hest sinn, ok var brunnit af honum hárit ok svá klæðin.“ Nj. CXXX.

13. „Hafði hann nǫkkut vápna?“ segir Flosi.

„Hafði hann sverðit Fjǫrsváfni,“ segir Geirmundr, „ok var blánaðr annarr eggteinninn, ok sǫgðu vit, at dignat mundi hafa, en hann svaraði því, at hann skyldi herða í blóði Sigfússsona eða annarra brennumanna.“

14. Flosi mælti: „Hvat sagði hann til Skarpheðins eða Gríms?“

Geirmundr svarar: „Á lífi sagði hann þá báða, þá er þeir skilðu, en þó kvað hann þá nú mundu dauða.“

15. Flosi mælti: „Sagt hefir þú oss þá hluti, er oss mun eigi setugrið bjóða, því at sá maðr hefir nú á braut komiz, er næst gengr Gunnari at Hlíðarenda í ǫllum hlutum. **16.** Skuluð ér nú þat vita, Sigfússsynir ok aðrir várir menn, at svá mikit eptirmál mun hér verða um brennu þessa, at margan mun þat gera hǫfuðlausan, en sumir munu ganga frá ǫllu fénu. **17.** Grunar mik nú þat, at engi yðvarr Sigfússsona þori at sitja í búi sínu, ok er þat mikil varkunn. Vil ek nú bjóða yðr ǫllum austr til mín ok láta eitt ganga yfir oss alla.“

Þeir þǫkkuðu honum. **18.** Þá kvað Móðólfr Ketilsson vísu:

12. Stafr lifer einn þars inne
unnfúrs viþer brunno
— syner ollo því snjaller
Sigfúss — Níals húsa;

---

1. *búi*, „nachbar“, einer, der auf demselben hofe (in einem *tvíbýli*) wohnt.

5. *Fjǫrsváfnir*, „der das leben einschläfert“; das wort findet sich als v. l. zu *fjǫrsoðnir* unter den schwertnamen in der SnE. I, 564. Die schreibweise *-sofn-* in einigen hss. beweist die länge des *a*.

6. *blánaðr*, „bläulich geworden“ (durch die hitze des feuers).

15. *næst gengr*, „am ähnlichsten ist, am meisten gleicht“.

Str. 12. Pros. wortfolge: Einn stafr húsa Níals lifer, þars unnfúrs viþer brunno inne; snjaller Sigfússyner ollo því; nú hefr Goldnes sonr goldet bana ens rǫskva Hǫskulds; eldr gekk of sjǫt rekka; ljóss hyrr brann í húsom.

„Nur einer von der familie Njáls lebt, während die anderen im hause den feuertod starben; die mutigen söhne des Sigfúss verursachten es; jetzt hat der sohn Goldnirs [Njáll] für den tod des tüchtigen Hǫskuldr

Nj. CXXX.

nú hefr Goldnes sonr goldet,
gekk eldr of sjǫt rekka,
ljóss brann hyrr í húsom,
Hǫskulds bana ens rǫskva.

19. „Ǫðru munu vér hœlaz," segir Flosi, „en því, er Njáll hefir inni brunnit, því at þat er engi frami."

Flosi gekk þá upp á gaflaðit ok Glúmr Hildisson ok nǫkkurir menn aðrir.

20. Þá mælti Glúmr: „Hvárt mun Skarpheðinn dauðr?" En aðrir sǫgðu hann fyrir lǫngu dauðan mundu vera. Þar gaus upp stundum eldrinn, en stundum sloknaði niðr.

21. Þeir heyrðu þá niðri í eldinum fyrir sér, at kveðin var vísa:

13. Mundet mello kindar
miþjungs brúar Iþja
Gunnr of geira senno
galdrs bráregne halda,
es hræstykkes hlakka
(hraustr) síns viner míno
(tryggvek óþ) ok eggjar
undgengen spjǫr dunþo.

---

büfsen müssen; das feuer erfafste die bänke der leute; die helle flamme leuchtete in den häusern."

stafr, „stab", wird häufig in umschreibungen des begriffes „mann" (*sverðs stafr* u. dgl.) gebraucht; hier ist vielleicht eine anspielung auf die *stafir* (die säulen) des hauses, welche die stützen des daches sind, beabsichtigt. — *unnfúrs viþer*, „die bäume, stäbe, des wellenfeuers, des goldes", die männer. — *Níals*, dafs Níall die ursprüngliche form des namens war, beweist die metrik: vgl. K. Gíslasons abhandlung: Njáll eller Níall? im 2. bde der Kopenh. ausgabe (1889) s. 3—334. — *Goldnes sonr* ist Njáll, dessen vater Þorgeirr den beinamen *goldner* (*gollnir*) führte (c. 20, 1).

Str. 13. Pros. wortfolge: Iþja galdrs Gunnr mundet halda bráregne of geira senno mello kindar brúar miþjungs, es ..... undgengen spjǫr dunþo; ek tryggve hraustr óþ.

„Die frau hat tränen über den kampf des kriegers vergossen, da [einige worte unverständlich] ... die durch die wunden gehenden speere sausten; tapfer dichte ich ein lied."

Iþja galdrs Gunnr: *Iþja galdr*, „der gesang (die rede) des riesen Iði", das gold; „die walküre des goldes", die frau; hier scheint Hildiguðr gemeint zu sein, aber wegen der unklarheit der zweiten halbstrophe bleibt der sinn unsicher. — *bráregn*, „der regen der wimpern", die tränen. — *geira senna*, „streit der speere", kampf. — *mello—miþjungs*:

22. Grani Gunnarsson mælti: „Hvárt mun Skarpheðinn hafa kveðit vísu þessa lífs eða dauðr?“ Nj. CXXX.

„Engum getum mun ek um þat leiða,“ segir Flosi.

23. „Leita vilju vér,“ segir Grani, „Skarpheðins eða annarra manna þeira, sem hér hafa inni brunnit.“

„Eigi skal þat,“ segir Flosi, „ok eru slíkt heimskir menn sem þú ert, þar sem menn munu safna liði um allt heraðit. 24. Mun sá allr einn, er nú á dvalar, ok þá mun verða svá hræddr, at eigi mun vita, hvert hlaupa skal. Ok er þat mitt ráð, at vér ríðim allir í braut sem skjótast.“

25. Flosi gekk þá skyndiliga til hesta sinna ok allir hans menn. Flosi mælti til Geirmundar: „Hvárt mun Ingjaldr heima at Keldum?“

Geirmundr kvez ætla, at hann myndi heima vera.

26. „Þar er sá maðr,“ segir Flosi, „er rofit hefir eiða við oss ok allan trúnað.“

Flosi mælti þá til Sigfússsona: „Hvern kost vilið þér nú gera Ingjaldi? hvárt vilið þér gefa honum upp, eða skulu vér nú fara at honum ok drepa hann?“

27. Þeir svǫruðu allir, at þeir vildu nú fara at honum ok drepa hann. Þá hljóp Flosi á hest sinn ok allir þeir ok riðu í braut. 28. Flosi reið fyrir ok stefndi upp til Rangár ok upp með ánni; þá sá hann mann ríða ofan ǫðrum megin árinnar; hann kendi, at þar var Ingjaldr frá Keldum. 29. Flosi kallar á hann. Ingjaldr nam þá staðar ok snøri við fram at ánni.

Flosi mælti til hans: „Þú hefir rofit sátt við oss, ok hefir þú fyrir gǫrt fé ok fjǫrvi. 30. Eru hér nú Sigfússsynir ok vilja gjarna drepa þik, en mér þykkir þú við vant um kominn, ok mun ek gefa þér líf, ef þú vill selja mér sjálfdœmi.“

---

mello kind, „das geschlecht der riesin“, der riese, dessen *brú*, „brücke“, der schild (vgl. den mythus von Thor u. Hrungnir); der *miþjungr* (d. i. „heros“?) des schildes, „ein krieger“. — Der sinn der unverständlichen worte scheint unerreichbar.

6. 7. *eru slíkt—þú ert*, „so beschaffen sind nur törichte leute wie du“ (nur toren können so alberne vorschläge machen).

8. *allr einn*, „ein und derselbe“; „derjenige, welcher jetzt zögert (und sich tapfer benimmt), wird später so furchtsam werden“ usw.

29. *við vant um kominn*, „in eine schwierige lage geraten“.

Nj. CXXX. 31. Ingjaldr svarar: „Fyrr skal ek nú ríða til móts við Kára en selja þér sjálfdœmi. En ek vil því svara Sigfússsonum, at ek skal eigi hræddari við þá en þeir eru við mik.“

32. „Bíð þú þá,“ segir Flosi, „ef þú ert eigi ragr, því at ek skal senda þér sending.“

„Bíða skal ek víst,“ segir Ingjaldr.

33. Þorsteinn Kolbeinsson, bróðursonr Flosa, reið fram hjá honum ok hafði spjót í hendi, hann var rǫskvastr maðr með Flosa einn hverr ok mest verðr. 34. Flosi þreif af honum spjótit ok skaut til Ingjalds, ok kom á ena vinstri hliðina ok í gegnum skjǫldinn fyrir neðan mundriðann ok klofnaði hann allr í sundr, en spjótit hljóp í lærit fyrir ofan knéskelna ok svá í sǫðulfjǫlna ok nam þar staðar.

35. Flosi mælti til Ingjalds: „Hvárt kom á þik?“

„Á mik kom víst,“ segir Ingjaldr, „ok kalla ek þetta skeinu en ekki sár.“

Ingjaldr kipði þá spjótinu ór sárinu ok mælti til Flosa: „Bíð þú nú, ef þú ert eigi blauðr.“

36. Hann skaut þá spjótinu aptr yfir ána. Flosi sér, at spjótit stefnir á hann miðjan; hopar hann þá hestinum, en spjótit fló fyrir framan hestinn Flosa ok misti hans. 37. Spjótit kom á Þorstein miðjan, ok fell hann þegar dauðr af hestinum. Ingjaldr hleypði þá í skóginn, ok náðu þeir honum ekki.

38. Flosi mælti til sinna manna: „Nú hǫfu vér fengit mikinn mannskaða. Megu vér nú ok vita, er þetta hefir at boriz, hvert heillaleysi vér hǫfum. 39. Er þat nú mitt ráð, at vér ríðim á Þríhyrningshálsa, megu vér þaðan sjá mannareið um allt heraðit, því at þeir munu nú hafa sem mestan liðsamnað, ok munu þeir ætla, at vér hafim riðit austr til Fljótshlíðar af Þríhyrningshálsum. 40. Ok munu þeir ætla, at vér ríðim austr á fjall ok svá austr til heraða. Mun þangat eptir ríða mestr hluti liðsins, en sumir munu ríða

---

12. *knéskelna*, „die kniescheibe“.

13. *sǫðulfjǫlna*, „das (dem speerwerfer zugewendete) sattelbrett“; durch die *sǫðulfjalir* waren die beiden sattelbogen (*sǫðulbogar*) mit einander verbunden.

16. *skeinu*, „eine schramme“.

20. *hopa*, „nach rückwärts bewegen“ (*ehu*).

26. *heillaleysi*, „mangel an glück, mifsgeschick“.

31. *til heraða*, „in unsere heimatsgaue“.

et fremra austr til Seljalandsmúla, ok mun þeim þó þykkja þangat vár minni ván. 41. En ek mun nú gera ráð fyrir oss, ok er þat mitt ráð, at vér ríðim upp í fjallit Þríhyrning ok bíðum þar til þess, er en þriðja sól er af himni." Nj. CXXX. CXXXI.

Þeir gera nú svá.

Kári sammelt mannschaft, um Flosi und seine schar zu verfolgen. Kári bei Hjalti.

CXXXI, 1. Nú er at segja fra Kára, at hann fór ór gróf þeiri, er hann hafði hvílt sik, þar til er hann mœtti Bárði, ok fóru svá orð með þeim, sem Geirmundr hafði sagt. **2.** Reið Kári þaðan til Marðar Valgarðssonar ok sagði honum tíðendin; hann harmaði mjǫk. Kári kvað annat karlmannligra en gráta þá dauða ok bað hann heldr safna liði ok koma ǫllu til Holtsvaðs. **3.** Síðan reið hann í Þjórsárdal til Hjalta Skeggjasonar. Ok þá er hann kom upp með Þjórsá, sér hann mann ríða eptir sér hvatliga. Kári beið mannsins ok kennir, at þar var Ingjaldr frá Keldum. **4.** Hann sér, at hann var alblóðugr um lærit. Hann spurði Ingjald, hverr hann hefði særðan, en hann sagði.

„Hvar funduz þér?" segir Kári.

„Við Rangá," segir Ingjaldr, „ok skaut hann yfir ána til mín."

5. „Gerðir þú nǫkkut í móti?" segir Kári.

„Aptr skaut ek spjótinu," segir Ingjaldr, „ok sǫgðu þeir, at maðr yrði fyrir ok væri sá þegar dauðr."

„Vissir þú eigi," segir Kári, „hverr fyrir varð?"

„Líkt þótti mér vera Þorsteini bróðursyni Flosa," segir Ingjaldr.

„Njót þú heill handa!" segir Kári.

---

1. *et fremra,* „den der küste näher liegenden weg", also den weg durch den südlichsten teil der Austr-Landeyjar.

3. *ríðim—Þríhyrning,* dies ist von der südwestlichen seite aus möglich, jedoch nicht ohne beschwerde.

Cap. CXXXI. 10. *hann,* nom.

23. *yrði fyrir,* „getroffen wurde", eigentlich „(dem speere) in den weg kam".

25. *Líkt,* das neutr. (das alle hss. bieten) ist gebraucht als das genus der unbestimmtheit: „das (was da fiel) schien mir dem Þorsteinn ähnlich zu sein".

27. *Njót þú* usw., vgl. c. 39,14; 45,18.

Nj. CXXXI. 6. Síðan riðu þeir báðir saman til móts við Hjalta Skeggjason ok sǫgðu honum tíðendin; hann tók illa á verkum þessum ok kvað ena mestu nauðsyn at ríða eptir þeim ok drepa þá alla. 7. Síðan safnaði hann liði ok kvaddi upp almenning. Ríða þeir Kári nú við þetta lið til móts við Mǫrð Valgarðsson, ok funduz þeir við Holtsvað. Var Mǫrðr þar fyrir með allmiklu liði. 8. Þá skiptu þeir leitinni; fóru sumir et fremra austr til Seljalandsmúla, en sumir upp til Fljótshlíðar, en sumir et øfra um Þríhyrningshálsa ok svá ofan í Goðaland. 9. Þá riðu þeir norðr allt til Sands, en sumir til Fiskivatna ok hurfu þar aptr, sumir austr í Holt et fremra ok sǫgðu Þorgeiri tíðendin, ok spurðu hvárt þeir hefði ekki þar um riðit.

10. Þorgeirr mælti: „Þann veg er, þó at ek sé ekki mikill hǫfðingi, þá mun Flosi þó annat ráð taka en ríða fyrir augu mér, þar sem hann hefir drepit Njál, fǫðurbróður minn, ok brœðrunga mína. 11. Ok er yðr engi annarr á gǫrr en snúa aptr, því at þér munuð hafa leitat langt um skamt fram. En segið þat Kára, at hann ríði hingat til mín ok veri hér með mér, ef hann vill. 12. En þó at hann vili eigi austr hingat, þá mun ek annaz um bú hans at Dyrhólmum, ef hann vill. Segið honum þat, at ek mun veita honum slíkt, er ek má, ok ríða til alþingis með honum. 13. Mun hann ok vita þat, at vér brœðr erum aðilar um eptirmálit; ætlum vér ok svá at at ganga málinu, at sekðir skyli verða, ef vér megum ráða, ok síðan mannhefndir. 14. En ek fer af því hvergi nú með yðr, at ek veit, at ekki mun gera, ok munu þeir nú vera sem varastir um sik."

15. Ríða þeir nú aptr ok funduz allir at Hofi ok tǫluðu um með sér, at þeir hefði svívirðing af fengit, er þeir hǫfðu eigi fundit þá. Mǫrðr kvað þat ekki vera. 16. Þá eggjuðu margir, at fara skyldi til Fljótshlíðar ok taka upp bú þeira

---

2. *hann tók illa á verkum*, „er äufserte seinen abscheu über die taten".

4. *kvaddi upp*, „bot auf".

9. 10. *et øfra — Goðaland*, also genau Flosis weg zum mordbrande.

18. *langt—fram*, „eine lange strecke über die kurze hinaus", d. h. weit länger als es nötig war.

27. *at ekki mun gera*, „dafs man (jetzt) nichts (mehr) ausrichten kann".

32. *taka upp*, „plündern (und zerstören)".

allra, er at þessum verkum hǫfðu verit, en þó var því vikit til atkvæða Marðar. 17. Hann kvað þat vera et mesta óráð. Þeir spurðu, hví hann mælti þat. Nj. CXXXI. CXXXII.

„Því," segir hann, „ef bú þeira standa, þá munu þeir vitja þeira ok kvenna sinna, ok mun þá þar mega veiða á, er stundir líða. 18. Skuluð þér nú ekki efa yðr, at ek skal trúr Kára í ǫllum ráðum, því at ek á fyrir sjálfan mik at svara."

Hjalti bað hann svá gera, sem hann hét. 19. Þá bauð Hjalti Kára til sín; hann kvaz þangat mundu fyrst ríða. Þeir sǫgðu hvat Þorgeirr hafði boðit honum, en hann léz þess boðs síðar neyta skyldu, en kvað sér vel hug um segja, ef slíkir væri margir. 20. Dreifðu þeir þá ǫllu liðinu.

Þeir Flosi sá ǫll tíðendi, þar sem þeir váru í fjallinu.

Flosi mælti: „Nú skulu vér taka hesta vára ok ríða í braut, því at nú mun oss þat vel duga."

21. Þeir Sigfússsynir spurðu, hvárt þeim myndi duga at koma til búa sinna ok segja fyrir.

„Þat mun Mǫrðr ætla," segir Flosi, „at þér munið vitja kvenna yðvarra, ok er þat geta mín, at þat sé ráð hans, at standa skyli bú yður órænt. Ok er þat mitt ráð, at engi skiliz við annan ok ríði allir austr með mér."

22. Tóku þeir þat ráðs allir. Riðu þeir þá allir í braut ok fyrir norðan jǫkul ok svá austr til Svínafells. Flosi sendi þegar menn at draga at fǫng, svá at engan hlut skyldi skorta. 23. Flosi hœlðiz aldri um verkin, enda fann engi hræzlu á honum. Ok var hann heima allan vetrinn fram um jól.

Die leichname der im feuer umgekommenen werden ausgegraben und bestattet. Kári bei Ásgrímr in Tunga.

CXXXII, 1. Kári bað Hjalta fara at leita beina Njáls — „því at því munu allir trúa, er þú segir frá ok þér sýniz".

---

1. 2. *vikit — Marðar*, „der entscheidung M.'s überlassen".

4. *standa*, „ungeschädigt bleiben" (= *standa órænt*, § 21).

6. *efa yðr*, „zweifel hegen".

7. *því at — svara*, „da ich selbst die verantwortung zu tragen habe"; was er eigentlich meint, ist nicht ganz klar. Der sinn ist wol, dafs er seine treue beweisen will, um jedem argwohn der untreue zu entgehen.

12. *dreifa*, „auflösen", „entlassen".

17. *segja fyrir*, scil. *um verk*, „anordnungen für die arbeit zu treffen".

Cap. CXXXII. 28. *þér sýniz*, „du gesehen hast".

Nj. CXXXII. Hjalti kvaz þat gjarna gera vilja at flytja bein Njáls til kirkju. **2.** Þaðan riðu fimtán menn; þeir riðu austr yfir Þjórsá ok kvǫddu þar upp menn með sér, til þess er þeir hǫfðu hundrað manna með nábúum Njáls. **3.** Þeir kvámu til Bergþórshváls at hádegi dags. Hjalti spurði Kára, hvar Njáll myndi undir liggja, en Kári vísaði þeim til, ok var þar mikilli ǫsku af at moka. **4.** Þar fundu þeir undir húðina, ok var sem hon væri skorpnuð við eld. Þeir tóku upp húðina, ok váru þau bæði óbrunnin undir. Allir lofuðu guð fyrir þat ok þótti stór jartegn í vera. **5.** Síðan var tekinn sveinninn, er legit hafði í millum þeira, ok var af honum brunninn fingrinn, er hann hafði rétt upp undan húðinni. Njáll var út borinn ok svá Bergþóra. **6.** Síðan gengu til allir menn at sjá líkami þeira.

Hjalti mælti: „Hversu sýnaz yðr líkamir þessir?“

Þeir svǫruðu: „Þinna atkvæða vilju vér bíða.“

7. Hjalti mælti: „Ekki mun mér um þetta einarðarfátt verða. Líkami Bergþóru þykki mér at líkendum ok þó vel, en líkami Njáls ok ásjána sýniz mér svá bjartr, at ek hefi engis dauðs manns líkama sét jafnbjartan.“

8. Allir sǫgðu, at svá væri. Þá leituðu þeir Skarpheðins. Þar vísuðu heimamenn til, sem þeir Flosi heyrðu at vísan var kveðin, ok var þar þekjan fallin at gaflaðinu, ok þar mælti Hjalti at til skyldi grafa. **9.** Síðan gera þeir svá ok fundu líkama Skarpheðins þar, ok hafði hann staðit upp við gaflaðit, ok váru brunnir fœtr af honum mjǫk svá neðan til knjá, en allt annat óbrunnit á honum. **10.** Hann hafði bitit á kanpinum; augu hans váru opin ok óþrútin; hann hafði rekit øxina í gaflaðit svá fast, at gengit hafði allt upp á miðjan fetann, ok var ekki dignuð. **11.** Síðan var út borin øxin;

---

5. *at hádegi dags*, „um die mittagszeit“, *dags* ist eigentlich ganz überflüssig.

8. *skorpnuð*, „eingeschrumpft“.

12. *rétt*, part. zu *rétta*.

17. 18. *Ekki — verða*, „ich werde nicht ermangeln meine aufrichtige meinung darüber zu sagen“. *einarðarfátt*, „mangel an aufrichtigkeit“.

18. *at líkendum — vel*, „wie man es erwarten durfte, und er scheint mir (nach den umständen sogar) hübsch“.

22. *heimamenn*, die leute, denen es erlaubt worden war hinauszugehen.

28. *óþrútin*, „nicht aufgeschwollen“.

30. *feti*, das „blatt“ des beils; auch im neunorw. „der breiteste teil des blattes“.

Hjalti tók upp øxina ok mælti: „Þetta er fágætt vápn ok munu fáir bera mega.“ Nj. CXXXII.

Kári mælti: „Sé ek mann til, hverr bera skal øxina.“

12. „Hverr er sá?“ segir Hjalti.

„Þorgeirr skorargeirr,“ segir Kári, „sá er ek ætla nú mestan mann í þeiri ætt vera.“

Þá var Skarpheðinn flettr af klæðunum, því at þau váru ekki brunnin. 13. Hann hafði lagit hendr sínar í kross ok á ofan ena hœgri; tvá díla fundu þeir á honum, annan í millum herðanna, en annan á brjóstinu ok var hvártveggi brendr í kross, ok ætluðu menn, at hann myndi sik sjálfr brent hafa. 14. Allir menn mæltu þat, at betra þœtti hjá Skarpheðni dauðum en þeir ætluðu, því at engi maðr hræddiz hann. Þeir leituðu Gríms ok fundu bein hans í miðjum skálanum. 15. Þeir fundu þar gegnt honum undir hliðvegginum Þórð leysingja, en í vefjarstofunni fundu þeir Sæunni kerlingu ok þrjá menn aðra. 16. Alls fundu þeir þar bein af ellifu mǫnnum; síðan fluttu þeir lík þau til kirkju. Þá reið Hjalti heim ok Kári með honum. 17. Blástr kom í fótinn Ingjaldi; fór hann þá til Hjalta ok grœddi hann Ingjald, ok var hann þó jafnan haltr síðan. 18. Kári reið í Tungu til Ásgríms Elliða-Grímssonar. Þá var Þórhalla heim komin, ok hafði hon þá sagt áðr tíðendin. 19. Ásgrímr tók við Kára báðum

---

1. *fágætt*, „was selten zu finden ist, überaus trefflich“.

11. *ok ætluðu—hafa*, die hier ausgesprochene meinung enthält eine völlige verkennung des characters Skarpheðins, der nichts weniger als religiös war.

17. 18. *bein af ellifu mǫnnum*, dies ist wol die richtige lesart (einige hss. haben *níu*); mit namen sind ja angegeben: Njáll, Bergþóra, Þórðr leysingi, Skarpheðinn, Grímr, Sæunn und der „knabe“ (Þórðr Kárason); ferner darf wol auch Helgi hinzugerechnet werden; alle hss. (aufser einer, die *fjóra* liest) haben die lesart *þrjá menn aðra*; darum ist *ellifu* vorzuziehen. In der Landnáma c. 342 (300) heifst es von Njáll, dafs er *inni var brendr*, wozu Hauksbók hinzufügt: *með áttunda mann*, während Melabók hat *sjaunda*. Der isl. archäologe S. Vigfússon hat ausgrabungen auf dem hofe vorgenommen und deutliche spuren des brandes gefunden; er hat das alte vorratshaus Bergþóras ausgegraben und dort einen weifsen stoff gefunden, der nach der chemischen analyse geronnene milch oder käse war; s. den anhang (*Viðbætir*) zur Árbók fornl. 1887, wo die ergebnisse der untersuchungen des dänischen chemikers V. Storch veröffentlicht sind.

19. *blástr*, „geschwulst“.

Nj. CXXXII. hǫndum ok bað, at hann skyldi vera þar ǫll þau missari; Kári kvað svá vera skyldu. Ásgrímr bauð því ǫllu liði til sín, er at Bergþórshváli hafði verit. Kári segir at þat var vel boðit — „ok skal þetta þiggja fyrir þeira hǫnd.“

Var þá flutt þangat allt liðit. **20.** Þórhalli Ásgrímssyni brá svá við, er honum var sagt, at Njáll fóstri hans var dauðr ok hann hafði inni brunnit, at hann þrútnaði allr ok blóðbogi stóð ór hvárritveggju hlustinni, ok varð eigi stǫðvat ok fell hann í óvit, ok þá stǫðvaðiz. **21.** Eptir þat stóð hann upp ok kvað sér lítilmannliga verða — „en þat mynda ek vilja, at ek hefnda þessa á þeim nǫkkurum, er hann brendu inni, er nú hefir mik hent.“

22. En aðrir sǫgðu, at engi myndi honum þetta virða til skammar, en hann kvaz ekki taka mega af því, hvat mælt væri. **23.** Ásgrímr spurði Kára, hvers trausts hann myndi ván eiga af þeim fyrir austan ár. Kári segir, at Mǫrðr Valgarðsson ok Hjalti Skeggjason myndi veita honum slíkan styrk, sem þeir mætti, ok Þorgeirr skorargeirr ok þeir allir brœðr. Ásgrímr kvað þat mikinn afla.

24. „Hvern styrk skulu vér af þér hafa?“ segir Kári.

„Allan þann sem ek má veita,“ segir Ásgrímr, „ok skal ek líf á leggja.“

„Ger þú svá,“ segir Kári.

25. „Ek hefi ok komit Gizuri í málit, ok spurða ek hann ráðs, hversu með skyldi fara,“ sagði Ásgrímr.

„Þat er vel,“ segir Kári, „eða hvat lagði hann til?“

26. Ásgrímr svarar: „Þat lagði hann til, at vér skyldim ǫllu kyrru fyrir halda til várs, en ríða þá austr ok búa mál til á hendr Flosa um víg Helga ok kveðja búa heiman

---

7. *hann þrútnaði allr*, vgl. Egils s. c. 78, 15.

8. *blóðbogi*, eigentlich „ein bogenähnlicher blutstrom“.

12. *er — hent, er* geht auf *þessa*, „was mit mir geschehen ist“.

14. *taka — af*, „nichts von dem nehmen, nicht verhindern“.

20. *styrkr*, „unterstützung“.

28. 29. *búa — Helga*, das ist ja der hauptpunkt der anklage; es lag eine direkte tötung vor und Flosi war der führer; e r konnte vor allen nachdrücklich gestraft werden; dafs die tötung Helgis so in den vordergrund gestellt wird, ist ganz natürlich.

29. *ok kveðja búa*, auch hier scheint also der verf. anzunehmen, dafs die citation der nachbarn (und auch die *lýsing víga*) lange nach dem morde vorgenommen werden konnte; s. c. 65, 8.

ok lýsa á þingi brennumálum ok kveðja þar ena sǫmu búa í dóm." Nj. CXXXII.

27. Ek spurða ok Gizur, hverr sœkja skyldi vígsmálit, en hann sagði, at Mǫrðr skyldi sœkja, þótt honum þœtti illt — „skal hann því þungast af hafa, at honum hafa ǫll málin verst farit. 28. Kári skal ok síreiðr jafnan, er hann finnr Mǫrð, ok mun hann slíkt allt til draga ok forsjá mín í annan stað," sagði Gizurr.

29. Kári mælti þá: „Þínum ráðum munu vér fram fara, meðan vér eigum þeira kost ok þú vill fyrir vera."

Svá er at segja frá Kára, at hann mátti ekki sofa um nætr. Ásgrímr vaknaði eina nótt ok heyrði, at Kári vakði.

30. Ásgrímr mælti: „Hvárt verðr ekki svefnsamt um nætrnar?"

Kári kvað þá vísu:

14. Kømrat, Ullr, of alla,
almsíma, mér grímo
(baughlíþar mank beiþe
bauga) svefn á augo,

---

1. *ok lýsa á þingi*, es soll also wegen des brandes selbst nicht eine *stefna*, — denn sie dürfte unmöglich gewesen sein — sondern nur eine lýsing am Lǫgberg vorgenommen werden. V. Finsen hat in seiner handschriftlichen darstellung der isl. rechtsgeschichte (s. 391) die vermutung ausgesprochen, daſs wahrscheinlich schon durch die einfache citation der *búar* die einleitung des prozesses als öffentlich bekanntgemacht galt, da der angeklagte kenntnis davon erhalten muſste; die beschwerliche ladung konnte dann wegfallen und die lýsing auf dem thinge sie ersetzen.

1. 2. *ok kveðja — dóm*, dieser satz ist überflüssig, denn es war ja selbstverständlich, daſs die daheim genannten búar auch im gericht ihr verdict abgeben muſsten.

5. *skal hann — af hafa*, „ihm soll die schwierigste aufgabe zufallen". *þungast*, diese form — und *þungari* im compar. — kommt auch sonst einige male vor.

5. 6. *at honum — farit*, „weil er in der ganzen angelegenheit sich am schlechtesten benommen hat".

7. *til draga*, „dazu bringen" (unsere wünsche zu erfüllen).

forsjá, „bemühung".

10. *fyrir vera*, „die leitung übernehmen".

13. *verðr ekki svefnsamt*, „vermagst du nicht zu schlafen?"

Str. 14. Pros. wortfolge: Mér kømrat svefn á augo, almsíma Ullr, of alla grímo — mank bauga beþhlíþar beiþe —, síz bǫþvar nausts brandviþer brendo Níal inne á hauste; emk minnegr at míno meine.

„Ich erlange die ganze nacht keinen

síz brandviþer brendo
boþvar nausts á hauste
(emk at míno meine
minnegr) Níal inne.

31. Engra manna gat Kári jafnopt sem Njáls ok Skarpheðins, aldri ámælti hann óvinum sínum ok aldri heitaðiz hann við þá.

Der traum Flosis.

CXXXIII, 1. Eina nótt bar svá til at Svínafelli, at Flosi lét illa í svefni; Glúmr Hildisson vakði hann, ok var lengi, áðr en hann gæti vakit hann.

Flosi mælti þá: „Kalli mér Ketil ór Mork."

Ketill kom þangat.

2. Flosi mælti: „Segja vil ek þér draum minn."

„Þat má vel," segir Ketill.

„Mik dreymði þat," segir Flosi, „at ek þóttumz vera at Lómagnúpi ok ganga út ok sjá upp til gnúpsins, ok opnaðiz hann. 3. Ok gekk maðr út ór gnúpinum ok var í geitheðni ok hafði járnstaf í hendi; hann fór kallandi ok kallaði á menn mína, suma fyrr en suma síðar, ok nefndi þá á nafn. 4. Hann kallaði fyrstan Grím enn rauða ok Árna Kolsson. Þá þótti mér undarliga við bregða; mér þótti hann þá kalla Eyjólf Bolverksson ok Ljót, son Halls af Síðu, ok

---

schlaf, o krieger — ich erinnere mich des mannes —, nachdem die krieger im spätsommer Njáll in seinem hause verbrannt haben. Ich vergesse nicht meinen verlust."

almsíma Ullr, „der Ullr (gott) der bogen", ein krieger. Ullr selbst war ein tüchtiger bogenschütze. — *bauga beþhlíþ*, „die erde oder fläche (eigentlich der abhang, was sehr gut auf den in der hand gehaltenen schild paſst), die das bett des ringes bildet", der schild (*baugr* ist ein gemalter kreis auf dem schilde, SnE. I, 420); *skjaldar beiþir*, „ein krieger, mann", Njáll ist gemeint. — *boþvar naust*, „das haus (dach) des kampfes", der schild, dessen *brandr*, „feuer", das schwert; „die bäume des schwertes", die krieger.

Cap. CXXXIII. 15. *Lómagnúpr*, ein berg, nach dem die sandstrecke (s. c. 124, 11) benannt ist; hier der hof unterhalb des berges.

16. *geitheðinn*, „mantel aus ziegenfellen".

19. *Grím . . . Árna*, nicht früher genannt; s. c. 145, 6. 11, wo die erfüllung des traumes berichtet wird.

21. *Eyjólf . . . Ljót*, s. c. 145, 45. 43 (Eyjólfs und Ljóts tod wird in umgekehrter ordnung erzählt).

Nj. CXXXIII.

nǫkkura sex menn. 5. Þá þagði hann stund nǫkkura. Síðan kallaði hann fimm menn af váru liði, ok váru þar Sigfússsynir, brœðr þínir. Þá kallaði hann aðra fimm menn, ok var þar Lambi ok Móðólfr ok Glúmr. 6. Þá kallaði hann þrjá menn. Síðast kallaði hann Gunnar Lambason ok Kol Þorsteinsson. Eptir þat gekk hann at mér; ek spurða hann tíðenda; hann léz kunna at segja tíðendin; þá spurða ek hann at nafni, en hann nefndiz Járngrímr. 7. Ek spurða, hvert hann skyldi fara; hann kvaz fara skyldu til alþingis."

„Hvat skalt þú þar gera?" sagða ek.

Hann sagði: „Fyrst skal ek ryðja kviðu, en þá dóma, en þá vígvǫll fyrir vegǫndum."

8. Síðan kvað hann þetta:

15. „Hǫggorma mon hefjask
herþe-Þundr á lande;
séa mono menn á moldo
margar heila borger;

---

1. *nǫkkura sex*, „ungefähr sechs", vgl. c. 145, 13, (Þorvaldr) c. 145, 15, (Þorvaldr u. Kolr) c. 145, 33, [(Sǫlvi?) c. 145, 40], (Brúni) c. 145, 41.

2. *fimm menn*, vgl. c. 146, 15, (Þorkell Sigfússon) c. 146, 16, (Sigurðr Lambason) c. 146, 18, (Mǫrðr Sigfússon) c. 146, 19, (Leiðólfr) c. 146, 23. *ok váru þar*, „darunter waren".

3. *aðra fimm*, vgl. (Móðólfr) c. 150, 15. 19, (Lambi) c. 150, 20, (Þorsteinn) c. 150, 21, (Gunnarr) c. 150, 21.

4. *Glúmr*, das entspricht nicht dem folgenden, denn Glúmr wurde nach c. 151, 11 in einem anderen kampfe getötet.

5. *þrjá menn*, (Vébrandr, Ásbrandr) c. 151, 13, der dritte? hier steckt offenbar ein fehler, indem Glúmr gerade einer von diesen dreien ist; dazu paſst auch die zahl 15 in c. 152, 8; sonst müſsten es 16 gewesen sein.

Gunnar ... *Kol*, s. c. 155, 5 und c. 158, 7.

11. *ryðja* steht hier in doppeltem sinne: 1) „wegschaffen" (*kviðu, dóma*), 2) „frei machen" (*vígvǫll*).

Str. 15. Pros. wortf.: Hǫggorma herþeþundr mon hefjask á lande; menn mono séa margar heila borger á moldo; beystesullr blára brodda vex nú í fjǫllom; sveita dǫgg mon koma á legge sumra seggja.

„Der krieger wird sich im lande erheben; man wird viele köpfe im staube liegend sehen. Der lärm der schwarzen speere schwillt jetzt an in den bergen; das blut wird auf die beine einiger (gewisser) leute niederströmen."

Hǫggorma herþeþundr, *hǫggormr* „die schlange des hiebs", ein schwert, dessen „härtender Odin", „ein krieger"; *herþe* ist der verbalstamm; der redende meint mit diesem satze Kári und seine wirksamkeit. — *á lande*, was dies eigentlich bedeuten soll, ist nicht klar. — *heila borger*, „die burgen des gehirns",

nú vex blára brodda
beystesullr í fjǫllom;
koma mon sumra seggja
sveita dǫgg á legge.

9. Hann laust niðr stafnum, ok varð brestr mikill; gekk hann þá inn í fjallit, en mér bauð ótta. Vil ek nú, at þú segir, hvat þú ætlar draum minn vera."

10. „Þat er hugboð mitt," segir Ketill, „at þeir myni allir feigir, er kallaðir váru. Sýniz mér þat ráð, at þenna draum segi vit engum manni at svá búnu."

Flosi kvað svá vera skyldu. 11. Nú líðr vetrinn, þar til er lokit var jólum.

Flosi mælti þá til sinna manna: „Nú ætla ek, at vér skylim fara heiman, því at mér þykkir sem vér mynim eigi setugrið hafa mega. 12. Skulu vér nú fara í liðsbón. Mun nú þat sannaz, sem ek sagða yðr, at vér myndim mǫrgum fyrir kné ganga verða, áðr en lokit er þessum málum."

Flosi begibt sich nach den Austfirðir, um den beistand der häuptlinge zu erbitten.

CXXXIV, 1. Síðan bjogguz þeir heiman allir. Flosi var í leistabrókum, því at hann ætlaði at ganga. Vissi hann ok, at þá myndi ǫðrum minna fyrir þykkja at ganga. **2.** Þeir fóru heiman á Knappavǫll, en annat kveld til Breiðár, en frá Breiðá til Kálfafells, þaðan í Bjarnanes í Hornafjǫrð, þaðan

---

köpfe. — *beystesullr*, eigentlich „lärm, der durch das zusammenschlagen (von waffen) entsteht", damit ist der *brestr* der folgenden prosa gemeint, aber der redende bezeichnet damit auch die kommenden kämpfe Káris. — *sveita dǫgg*, „blut-tau", blut.

6. *mér bauð ótta*, „ich geriet in furcht".

12. *lokit—jólum*, also nach dem 5. januar.

15. *í liðsbón*, „um beistand zu erbitten".

16. *sem ek sagða yðr*, s. c. 117, 7.

Cap. CXXXIV. 19. *leistabrókum*, s. Grundr.² III, 440.

20. *minna fyrir þykkja*, „minder beschwerlich erscheinen".

20. 21. *Þeir fóru* usw., die reise Flosis ist mit genauer kenntnis der örtlichkeiten geschildert. S. Árbók fornl. 1893, s. 29—30.

21. *Knappavǫllr*, ein hof, jetzt Knappavellir, im Øræfi (Austr-Skaptafellssýsla), im osten der Skeiðará.

22. *Bjarnanes*, ein hof (jetzt ein pfarrhof) an der östlichen seite des fjords.

til Stafafells í Lón, en þá til Þváttár til Síðu-Halls. Flosi átti Steinvǫru dóttur hans. Hallr tók við þeim allvel. Nj. CXXXIV.

3. Flosi mælti til Halls: „Biðja vil ek þik, mágr! at þú ríðir til þings með mér með alla þingmenn þína.“

Hallr svaraði: „Nú er svá orðit, sem mælt er, at skamma stund verðr hǫnd hǫggvi fegin. 4. Ok er sá nú allr einn í þínu liði, er nú hefr eigi hǫfuðs, ok hinn, er þá eggjaði ens verra, en liðveizlu mína er skylt at ek leggja til alla slíka, sem ek má.“

5. Flosi mælti: „Hvat leggr þú nú til ráðs með mér, þar sem nú er komit?“

Hallr mælti: „Fara skalt þú allt norðr til Vápnafjarðar ok biðja alla hǫfðingja liðsinnis; ok munt þú þó þurfa þeira allra, áðr en þingi sé lokit.“

6. Flosi dvalðiz þar þrjár nætr ok hvílði sik ok fór þaðan austr til Geitahellna ok svá til Berufjarðar. Þar váru þeir um nótt. 7. Þaðan fóru þeir austr til Breiðdals í Heydali; þar bjó Hallbjǫrn enn sterki; hann átti Oddnýju, systur Sǫrla Brodd-Helgasonar, ok hafði Flosi þar góðar viðtǫkur. 8. Hallbjǫrn spurði margs ór brennunni, en Flosi sagði honum frá ǫllu gǫrla. Hallbjǫrn spurði, hversu langt Flosi ætlaði norðr í fjǫrðuna; hann kvaz fara ætla til Vápnafjarðar. 9. Flosi tók þá fésjóð af belti sér ok kvaz vildu gefa Hallbirni; hann tók við fénu en kvaz þó ekki eiga

---

1. 2. *Flosi—hans*, dies war bereits früher mitgeteilt, s. c. 95, 3.

5. 6. *skamma—fegin*, s. c. 42, 9 und c. 99, 9.

7. *hefr … hǫfuðs*, vgl. *hefja handa*; sonst hat *hefja* den acc. bei sich.

12. *Vápnafjǫrðr*, einer von den nördlichsten Austfirðir.

15. *þrjár nætr*, s. Egils saga c. 78, 59.

16. *Geitahellur*, ein hof (jetzt Geithellur) am Álptafjǫrðr (enn syðri) im Geithellnadalr.

Berufjǫrðr, hier ist wol der hof am inneren ende des fjords gemeint.

18. *Heydalir* (jetzt *Eydalir*), ein hof (jetzt pfarrhof) im Breiðdalr.

Hallbjǫrn, sonst unbekannt.

Oddný, ebenfalls sonst unbekannt; sie war vermutlich eine tochter des Broddhelgi und der Þorgerðr silfra; s. Vápnfirðingasaga c. 6. 13.

19. *Sǫrli Broddhelgason*, Broddhelgi ist eine hauptperson der Vápnfirðingasaga und wird auch sonst häufig erwähnt; vgl. Möbius' ausg. der Íslendinga drápa (Kiel 1874) s. 30. Sein sohn Sǫrli ist namentlich aus Ljósvetn. s. c. 5 bekannt; er war mit einer tochter von Guðmundr ríki verheiratet; s. auch § 15.

Nj. CXXXIV. gjafar at Flosa — „en þó vil ek vita, hverju þú vill at ek launa þér.“

10. „Ekki þarf ek fjár,“ segir Flosi, „en þat vilda ek, at þú riðir til þings með mér ok veittir at málum mínum, en þó á ek hvártki at telja til við þik mægðir né frændsymi.“

11. Hallbjǫrn mælti: „Því mun ek heita þér, at ríða til þings með þér ok veita þér at málum, sem ek mynda bróður mínum.“

Flosi þakkaði honum. **12.** Flosi fór þaðan Breiðdalsheiði ok svá á Hrafnkelsstaði. Þar bjó Hrafnkell Þórisson, Hrafnkelssonar, Hrafnssonar. Flosi hafði þar góðar viðtǫkur, ok leitaði hann eptir um þingreið við Hrafnkel ok liðveizlu. **13.** Hrafnkell fór lengi undan, en þó kom þar, at hann hét, at Þórir, sonr hans, myndi ríða við alla þingmenn þeira ok vera í slíkri liðveizlu sem samþingisgoðar hans. **14.** Flosi þakkaði honum ok fór í braut ok á Bersastaði. Þar bjó Hólmsteinn Spak-Bersason, ok tók hann allvel við Flosa. Flosi bað hann liðveizlu. Hólmsteinn kvað hann lǫngu hafa laun selt um liðveizlu. **15.** Þaðan fóru þeir á Valþjófsstaði. Þar bjó Sǫrli Brodd-Helgason, bróðir Bjarna Brodd-Helgasonar; hann átti Þórdísi, dóttur Guðmundar ens ríka á Mǫðruvǫllum. **16.** Þeir hǫfðu þar góðar viðtǫkur. En um morgininn vakði Flosi til við Sǫrla, at hann myndi ríða til þings með honum, ok bauð honum fé til.

---

5. 6. *en þó — frændsymi*, „freilich kann ich mich weder auf verschwägerung noch auf blutsverwandtschaft mit dir berufen“.

10. *Breiðdalsheiðr*, das gebirge zwischen dem Breiðdalr u. Skriðdalr.

11. *Hrafnkelsstaðir*, ein hof im Fljótsdalr am rechten ufer des Lagarfljót (Norðrmúlasýsla).

Hrafnkell Þórisson, mit dem beinamen *Freysgoði*, ist die hauptperson der Hrafnkelssaga; sein grofsvater Hrafnkell wird in der saga Hallfreðr, dagegen in der Landn. c. 283 (244) wie hier Hrafn genannt.

14. *fór … undan*, „suchte auszuweichen, machte ausflüchte“.

15. *Þórir, sonr hans*, ihn kennt auch die Hrafnkelssaga c. 10.

17. *Bersastaðir*, ebenfalls ein hof im Fljótsdalr auf der entgegengesetzten seite.

18. *Hólmsteinn* und sein vater *Bersi* sind aus der Landn. c. 280 (241) bekannt; nach der Droplaugars. saga c. 3 wohnte er auf Víðivellir enir syðri (südlich von Hrafnkelsstaðir).

20. *Valþjófsstaðir*, auch dieser hof (jetzt pfarrhof) liegt — etwas höher hinauf — im Fljótsdalr.

17. „Eigi veit ek þat," segir hann, „meðan ek veit eigi, hvaðan Guðmundr enn ríki stendr at, mágr minn, því at ek ætla honum at veita, hvaðan sem hann stendr at." Nj. CXXXIV.

Flosi mælti: „Finn ek þat á svǫrum þínum, at þú hefir kvánríki."

18. Flosi stóð þá upp ok bað taka klæði þeira ok vápn; fóru þeir þá í braut ok fengu þar enga liðveizlu. Fóru þeir fyrir neðan Lagarfljót ok um heiði til Njarðvíkr. **19.** Þar bjoggu brœðr tveir, Þorkell fullspakr ok Þorvaldr, bróðir hans; þeir váru synir Ketils þryms, Þiðrandasonar ens spaka, Ketilssonar þryms, Þórissonar þiðranda; móðir þeira Þorkels fullspaks ok Þorvalds var Yngvildr Þorkels dóttir fullspaks. **20.** Flosi hafði þar góðar viðtǫkur; hann sagði þeim brœðrum deili á um ørendi sín ok bað þá liðveizlu, en þeir synjuðu, áðr hann gaf þeim þrjár merkr silfrs hvárum þeira til liðveizlu; þá játuðu þeir at veita Flosa. **21.** Yngvildr, móðir þeira, var hjá stǫdd, er þeir hétu alþingisreiðinni, ok grét.

Þorkell mælti: „Hví grætr þú, móðir?"

22. Hon svarar: „Mik dreymði, at Þorvaldr, bróðir þinn, væri í rauðum kyrtli, ok þótti mér svá þrǫngr vera sem saumaðr væri at honum; mér þótti hann ok vera í rauðum hosum undir, ok vafit at vándum dreglum. Mér þótti illt á at sjá, er ek vissa, at hánum var svá óhœgt, en ek mátta ekki at gera."

---

2. *hvaðan — stendr at,* „auf wessen seite Guðmundr steht".

4. 5. *at — kvánríki,* „dafs du unter dem pantoffel deiner frau stehst".

8. *Lagarfljót,* der flufs, nach dem der Fljótsdalr benannt ist, ein hauptflufs der Norðr-Múlasýsla; seinen namen führt er daher, weil er auf einer langen strecke sich sehr erweitert und einem binnensee (*lǫgr*) gleich wird.

heiði, damit sind die Ósfjǫll im westen der Njarðvík gemeint.

9. *Þorkell fullspakr ok Þorvaldr*; ihr vater *Ketill þrymr* war ein bruder der Jóreiðr, der frau des Síðu-Hallr, s. c. 96, 2—3; von den zwei brüdern wird nur *Þorkell* als *Þorkell spakr í Njarðvík* in der Droplaugarsona saga c. 14 erwähnt. Vgl. übrigens Lehmann-Schnorr s. 187—89.

11. *móðir* usw., vgl. Landnáma c. 285 (246), wo es heifst, dafs die Yngvildr, die mutter des Ketill in Njarðvík, eine tochter der Þjóðhildr Þorkelsdóttir fullspaks in Njarðvík gewesen sei. Die angabe der Njála dürfte also unrichtig sein.

13. *deili,* „kennzeichen", *segja deili á,* „bescheid geben über".

20. *rauðum kyrtli,* die rote farbe in träumen bedeutet blut und tod.

20. 21. *saumaðr at,* vgl. Grettiss. c. 17, 18.

21. *at honum,* „dicht an den leib".

22. *vafit at, at* ist adv., zu

Nj. CXXXIV. 23. Þeir hlógu at ok kváðu vera loklausu ok sǫgðu geip hennar ekki skyldu standa fyrir þingreiðum þeira. Flosi þakkaði þeim vel ok fór þaðan til Vápnafjarðar, ok kom til Hofs. 24. Þar bjó Bjarni Brodd-Helgason, Þorgilssonar, Þorsteinssonar ens hvíta, Ǫlvissonar, Eyvaldssonar, Øxna-Þórissonar; móðir Bjarna var Halla Lýtingsdóttir; móðir Brodd-Helga var Ásvǫr, dóttir Þóris Graut-Atlasonar, Þórissonar þiðranda. 25. Bjarni Brodd-Helgason átti Rannveigu Þorgeirsdóttur, Eiríkssonar ór Goðdǫlum, Geirmundarsonar, Hróaldssonar, Eiríkssonar ǫrðigskeggja. 26. Bjarni tók við Flosa báðum hǫndum. Flosi bauð Bjarna fé til liðveizlu.

Bjarni mælti: „Aldri hefi ek selt karlmensku mína við fémútu eða liðveizlu. En nú er þú þarft liðs, mun ek gera þér um vinveitt ok ríða til þings með þér ok veita þér sem ek mynda bróður mínum.“

---

ergänzen ist *leggjum* oder etwas ähnliches.

dregill, eigentlich „ein band oder eine schnur, die durch etwas hindurchgezogen ist“, (zu *draga*), hier ein band, mit dem die beine umwunden sind.

1. *loklausa*, eigentlich „etwas, was kein ende hat oder haben kann“, vgl. *endileysa*, dann „dummes zeug“. In dieser und ähnlichen zusammensetzungen fehlt merkwürdigerweise öfter der umlaut (*vatnlausa*, *staðlausa* usw.); in der heutigen sprache finden sich jedoch nur umgelautete formen (*staðleysa* usw.).

geip, „geschwätz“.

4. *Hof*, jetzt ein pfarrhof, am linken ufer der Hofsá im Hofsárdalr.

Bjarni gehört, wie sein vater, zu den hauptpersonen der Vápnfirðingasaga und kommt auch sonst vor. Über das geschlecht s. Landnáma c. 270 (232); die dort mitgeteilte genealogie stimmt vollkommen mit der Njála überein, mit der ausnahme, dafs *Eyvaldr* in der Landnáma *Ósvaldr* (*Ǫlvir* Hauksbók) genannt wird; im Þorsteins þ. hvíta lautet die genealogie etwas abweichend so: Øxna-Þórir — Gǫngu-Hrólfr (vgl. Laxdœla c. 32, 1) — Ásvaldr — Ǫlvir enn hvíti usw., in der Vápnfirðingasaga dagegen: Øxnaþórir — Ásvaldr — Ǫlvir, was sicher richtiger ist.

5. *Þorsteinn enn hvíti*, dieser war ein landnámsmaðr.

Øxna-Þórir, über sein verhältnis zu könig Haraldr hárfagri s. Landn. (1843) s. 328; er kommt auch sonst mehrmals in den genealogien vor, s. Landnáma (falls man es überhaupt mit derselben person zu tun hat).

7. *Ásvǫr*, so auch Landn. a. a. o. Der Þorsteins þ. hvíta hat *Áslaug* (eine hs. *Ólǫf*).

Graut-Atli (oder *Atli grautr*) war auch nach der Landn. und Dropl. ein bruder des älteren Ketill þrymr. Vgl. Lehmann-Schnorr s. 190—91.

11. *báðum hǫndum*, ein typischer ausdruck.

13. 14. *gera—vinveitt*, „mich gegen dich wie ein freund benehmen“;

27. „Þá snýr þú ǫllum vanda á hendr mér,“ segir Flosi, „en þó var mér slíks at þér ván.“ Nj. CXXXIV.

Síðan fór Flosi til Krossavíkr. Þorkell Geitisson var vinr hans mikill áðr. 28. Flosi sagði honum ørendi sitt. Þorkell kvað þat skylt vera, at hann veitti honum slíkt, sem hann væri til fœrr, ok skiljaz eigi við hans mál. Þorkell gaf Flosa góðar gjafar at skilnaði. 29. Þaðan fór Flosi norðr til Vápnafjarðar ok upp í Fljótsdalsherað ok gisti at Hólmsteins Spak-Bersasonar ok sagði honum, at allir hǫfðu vel staðit undir hans nauðsyn ok ørendi nema Sǫrli Brodd-Helgason. 30. Hólmsteinn kvað þat til þess bera, at hann væri engi ofstopamaðr. Hólmsteinn gaf Flosa góðar gjafar. 31. Flosi fór upp Fljótsdal ok þaðan suðr á fjall um Øxarhraun ok ofan Sviðinhornadal ok út með Álptafirði fyrir vestan, ok lauk eigi fyrr en hann kom til Þváttár til Halls mágs síns. 32. Þar var Flosi hálfan mánuð ok menn hans ok hvílðu sik. Flosi spurði Hall, hvat hann legði nú til ráðs með honum, hversu hann skyldi með fara eða breyta hǫgum sínum.

33. Hallr mælti: „Þat ræð ek, at þú sér heima við bú þitt ok Sigfússsynir, en þeir sendi menn til at skipa til búa

---

vinveitt von *vinveittr*, „freundlich“; eigentlich „von einem freunde gegeben“.

1. *ǫllum vanda*, „die ganze schwierigkeit“, nämlich einen angemessenen lohn dafür ausfindig zu machen.

3. *Krossavík*, es gab zwei höfe dieses namens an der südseite des Vápnafjǫrðr, *K. en iðri* und *en ytri*; der letztere ist hier gemeint; vgl. Kålund II, 199.

Þorkell Geitisson ist eine von den hauptpersonen der Vápnfirðingasaga und auch sonst bekannt (s. Laxdœla c. 69, 9), insbesondere als rechtskundig, s. c. 138, 7—8.

7. 8. *norðr til Vápnafjarðar*, das ist ein uncorrecter ausdruck, den jedoch fünf der besten hss. übereinstimmend bieten; das richtige *norðan ór Vápnafirði*, das nur in der hs. A sich findet, beruht auf einer abschreiberverbesserung.

8. *Fljótsdalsherað*, die gegend auf beiden seiten des Lagarfljót; vgl. Kålund II, 203.

9. 10. *standa undir* mit dem acc., eigentlich „sich unter etwas stellen, um es zu tragen“, wird gewöhnlich von der mithilfe gebraucht, die man anderen leistet („sich einer sache völlig unterziehen“).

13. *Øxarhraun*, lavastrecke auf dem gebirge Bratthåls zwischen dem Fljótsdalr und dem *Sviðinhornadalr* — später und jetzt Hamarsdalr —; vgl. Kålund II, 264.

14. *Álptafirði*, gemeint ist *Alptafjǫrðr enn norðri*, jetzt Hamarsfjǫrðr.

18. *breyta hǫgum sínum*, „sich überhaupt einrichten“.

sinna, en þér farið heim at sinni, en þá er þér ríðið til þings, ríðið allir saman ok dreifið ekki flokki yðrum. **34.** Fari þá Sigfússsynir at finna konur sínur. Ek mun ok ríða til þings ok Ljótr sonr minn með alla þingmenn okkra ok veita þér lið slíkt, sem ek má mér við koma."

35. Flosi þakkaði honum. Hallr gaf honum góðar gjafar at skilnaði. Flosi fór þá frá Þváttá, ok er ekki um hans ferð at tala, fyrr en hann kom heim til Svínafells. **36.** Er hann þá heima þat er eptir var vetrarins ok sumarit allt til þings framan.

Kári bei Gizurr und Þorgeirr. Mǫrðr übernimmt die führung des prozesses.

CXXXV, 1. Þórhallr Ásgrímsson ok Kári Sǫlmundarson riðu einn hvern dag til Mosfells at finna Gizur hvíta; hann tók við þeim báðum hǫndum ok váru þeir þar mjǫk langa hríð. **2.** Þat var einu hverju sinni, þá er þeir Gizurr tǫluðu um brennu Njáls, at Gizurr kvað þat allmikla giptu, er Kári hafði í braut komiz. **3.** Þá varð Kára vísa á munni:

16. Hjalmskassa fór hvesser,
herþemeiþr! af reiþe
út ór elres sveita
ófúss Níals húsa,
þás eld-Gunnar inne
óþrunnar þar brunno;
menn neme mǫl sem innek
mín; harmsakar tínom.

---

1. *at sinni*, „zunächst".

8. *kom heim*, die ganze reise hat ungefähr zwei monate gedauert.

Str. 16. Pros. wortfolge: Hjalmskassa hvesser fór ófúss, af reiþe, út ór elres sveita húsa Níals, herþemeiþr! þás eldgunnar óþrunnar brunno þar inne; menn neme mǫl mín, sem innek; tínom harmsakar. „Der krieger (ich) kam gegen seinen willen, in aufgeregter stimmung, aus dem rauchenden gehöfte Njáls, o krieger, als die kriegerischen leute darin verbrannten; die leute mögen meine worte vernehmen, wie ich sie sage; ich rede von meinem schmerz."

Hjalmskassa hvesser, „der die ungeheuer der helme, die äxte, wetzt", ein krieger. *Skass*, „ein schädliches wesen", zu *skaþa*. — *elres sveite*, „der schweifs des (brennenden) baumes" (eigentlich der erle), der rauch. — *herþemeiþr* von *herþer*, ein schwert; „der baum des schwertes", der krieger, hier Gizurr. — *eldgunnar*

4. Þá mælti Gizurr: „Varkunn er þat, er þér sé minnisamt, ok skulu vér nú ekki fleira til tala at sinni.“ Nj. CXXXV.

Kári segir, at hann vill heim ríða.

5. Gizurr mælti: „Ek mun nú gera mér dælt um ráðagørð við þik. Þú skalt eigi heim ríða, en þó skalt þú í braut ríða ok austr undir Eyjafjǫll at finna Þorgeir skorargeir ok Þorleif krák. 6. Þeir skulu ríða austan með þér, því at þeir eru aðiljar sakanna. Með þeim skal ríða Þorgrímr enn mikli, bróðir þeira. Þér skuluð ríða til Marðar Valgarðssonar. Skalt þú segja honum orð mín til, at hann taki við vígsmáli eptir Helga Njálsson á hendr Flosa. 7. En ef hann mælir nǫkkuru orði í móti þessu, þá skalt þú gera þik sem reiðastan ok lát sem þú mynir hafa øxi í hǫfði honum; þú skalt ok í annan stað segja á reiði mína, ef hann lætr illa at komaz. 8. Þar með skalt þú segja, at ek mun láta sœkja Þorkǫtlu, dóttur mína, ok láta hana fara heim til mín, en þat mun hann eigi þola, því at hann ann henni sem augum í hǫfði sér.“

9. Kári þakkaði honum sína ráðagørð. Ekki talaði Kári um liðveizlu við hann, því at hann ætlaði, at honum myndi þat fara vinveittliga sem annat. 10. Kári reið þaðan austr yfir ár ok svá til Fljótshlíðar ok austr yfir Markarfljót ok svá til Seljalandsmúla. Þeir ríða austr í Holt. 11. Þorgeirr tók við þeim með enni mestu blíðu; hann sagði þeim um ferðir Flosa ok hversu mikit lið hann hafði þegit í Austfjǫrðum.

óprunnar (*óþ-* conjectur für *odd-*): *eldgunnar* = *Gunnar eld(s)*, „das feuer der walküre (des kampfes)“, das schwert; dessen „feurige bäume“, die krieger, die söhne Njáls; vgl. *óþstafr* in Einars Vellekla str. 6 (Carm. norr. I, 27) von Hakon jarl. — *tínom* ist conj. K. Gíslasons für das handschriftliche *tína*.

2. *til tala*: „davon reden“; dies zeigt das feine gefühl Gizurs.

4. *ek mun nú gera — um*, „ich will es mir leicht machen mit“, „will vertraulich sprechen über“; dieser ausdruck setzt eigentlich voraus, daſs derjenige, dem zugeredet wird, jünger ist und dem rate eines älteren sich fügen sollte.

8. *aðiljar*, s. c. 131, 13.

14. *segja á*; *á* ist adv., vermutlich ist *honum* zu ergänzen.

ef hann — komaz, „wenn er erklärt, daſs er schwerlich dazu kommen, damit sich befassen könne“; *komaz at* (= neuisl. *komast til*), „zeit zu etwas gewinnen“.

17. *ann — sér*, ein häufig vorkommender vergleich.

19. 20. *at honum — annat*, „daſs er auch hierbei, wie in anderen fällen, sich als freund bewähren werde“.

Nj. CXXXV. Kári sagði, at þat var varkunn, at hann bæði sér liðs, svá mǫrgu sem hann myndi svara eiga.

12. Þorgeirr mælti: „Því betr, er þeim ferr ǫllum verr at.“ Kári segir Þorgeiri tillǫgur Gizurar. Síðan riðu þeir austan á Rangárvǫllu til Marðar Valgarðssonar; hann tók vel við þeim. 13. Kári sagði honum orðsending Gizurar, mágs hans. Hann tók seinliga undir þat ok kvað meira at sœkja Flosa einn en tíu aðra.

14. Kári mælti: „Jafnt ferr þér þetta sem hann ætlaði, því at þér eru allir hlutir illa gefnir, því at þú ert bæði hræddr ok huglauss, enda skal þat á bak koma, sem þér er makligt, at Þorkatla skal fara heim til fǫður síns.“

15. Hon bjóz þegar ok kvaz þess fyrir lǫngu búin, at skilði með þeim Merði. Mǫrðr skipti þá skjótt skapi sínu ok svá orðum ok bað af sér reiði ok tók þegar við málinu.

16. Kári mælti: „Nú hefir þú tekit við málinu, ok sœk nú óhræddr, því at líf þitt liggr við.“

Mǫrðr kvaz allan hug skyldu á leggja, at gera þetta vel ok drengiliga. 17. Eptir þat stefndi Mǫrðr til sín níu búum; þeir váru allir véttvangsbúar. Mǫrðr tók þá í hǫnd Þorgeiri ok nefndi vátta tvá — „í þat vætti, at Þorgeirr Þórisson selr mér vígsǫk á hendr Flosa Þórðarsyni, at sœkja um víg Helga Njálssonar með sóknargǫgnum þeim ǫllum, er sǫkinni eigu at fylgja. 18. Selr þú mér sǫk þessa at sœkja ok at sættaz á,

---

1. 2. *svá mǫrgu — eiga*, „da er gegen so viele anklagen sich zu verteidigen hätte“.

4. *tillǫgur*, „ratschläge“.

10. *þér — gefnir*, „dir sind (vom geschick) nur untugenden verliehen“.

11. *hræddr ok huglauss*, allit. formel. *hræddr*, „dem plötzlich bange wird“, schliefst nicht aus, dafs die betreffende person gelegentlich auch mutig sein kann.

á bak koma, „die folge davon sein“.

15. *bað af sér reiði*, „bat sie, ihm nicht mehr zu zürnen“.

19. *stefndi ... til sín*, dafs dies richtig sei, kann nicht zweifelhaft sein; *stefndi* bedeutet nur „er berief, sammelte“; im folgenden ist nur von der sache gegen Flosi die rede, da diese als die wichtigste betrachtet wurde; die anderen sind stillschweigend mit einbegriffen. Hierbei war das die hauptsache, dafs Mǫrðr die sache übernahm und Flosi für den töter des Helgi erklärte. Dies ist etwas ganz anders als der act, die leichname wieder auszugraben und den töter zu nennen.

22. *at sœkja*, locker angehängter inf.

svá allra gagna at njóta, sem ek sjá réttr aðili, selr þú með lǫgum, en ek tek með lǫgum." **19.** Í annat sinn nefndi Mǫrðr sér vátta — „í þat vætti," segir hann, „at ek lýsi lǫgmætu frumhlaupi á hǫnd Flosa Þórðarsyni, er hann veitti Helga Njálssyni heilundarsár eða holundar eða mergundar, þat er at ben gerðiz en Helgi fekk bana af. **20.** Lýsi ek fyrir búum fimm," — ok nefndi þá alla, — „lýsi ek lǫglýsing; lýsi ek handseldri sǫk Þorgeirs Þórissonar." **21.** Í ǫðru sinni nefndi hann vátta — „í þat vætti, at ek lýsi heilundarsári eða holundar eða mergundar á hǫnd Flosa Þórðarsyni, því sári, er at ben gerðiz, en Helgi fekk bana af, á þeim véttvangi, er Flosi Þórðarson hljóp til Helga Njálssonar lǫgmætu frumhlaupi áðr. **22.** Lýsi ek fyrir búum fimm," — síðan nefndi hann þá alla, — „lýsi ek lǫglýsing; lýsi ek handseldri sǫk Þorgeirs Þórissonar." **23.** Þá nefndi Mǫrðr sér vátta — „í þat vætti," segir hann, „at ek kveð véttvangsbúa þessa alla níu" — ok nefndi þá alla á nafn, — „alþingisreiðar ok búakviðar at bera um þat, hvárt Flosi Þórðarson hljóp lǫgmætu frumhlaupi til Helga Njálssonar á þeim véttvangi, er Flosi Þórðarson veitti Helga Njálssyni heilundarsár eða holundar eða mergundar, þat er at ben gerðiz en Helgi fekk bana af. **24.** Kveð ek yðr þeira orða allra, er yðr skylda lǫg til um at bera ok Nj. CXXXV.

---

1. *gǫgn*, die dem ankläger durch das gesetz gesicherten rechte.

4. *frumhlaupi*, die lýsing mufs zwei momente ausdrücklich angeben: das *frumhlaup* und die zugefügten *sár*, s. oben c. 73, 6 ff.

5. *heilundarsár*, „die wunde, die eine *heilund*, eine ins gehirn eindringende wunde ist".

holundarsár, „wunde, die bis in die inneren hohlräume des körpers (brust oder bauch) sich erstreckt".

mergundarsár, „die wunde, die bis zum mark der knochen eingedrungen ist".

Wenn alle drei wunden hier disjunctiv genannt werden, beruht dies nicht, wie Lehmann-Schnorr angenommen haben (s. 105) darauf, dafs der verf. ein rechtsbuch wortgetreu abgeschrieben hat, sondern Mǫrðr nennt absichtlich alle möglichen fälle, weil er meint, dafs erst die jury darüber auszusagen habe, welche art von wunden vorliege.

11. *en*, hier wie öfter = *ok*.

21. 22. *Kveð — allra*, „ich fordere auch auf, alle die worte zu sagen". *Kveð ek yðr*, Mǫrðr wendet sich direct an die anwesenden búar; es ist ganz unberechtigt unter hinweisung auf Staðarhólsbók § 285 (Lehmann-Schnorr s. 106) dies zu bezweifeln (vgl. die unter dem texte citierte stelle derselben hs.). Die directe anrede ist ja durchaus natürlich und logisch; vgl. meine abhandlung.

Nj. CXXXV. ek vil yðr at dómi beitt hafa ok þessu máli eigu at fylgja; kveð ek yðr lǫgkvǫð, svá at ér heyrið á sjálfir; kveð ek um handselt mál Þorgeirs Þórissonar.“ 25. Mǫrðr nefndi sér vátta, — „í þat vætti, „at ek kveð véttvangsbúa þessa níu alþingisreiðar ok búakviðar at bera um þat, hvárt Flosi Þórðarson særði Helga Njálsson heilundarsári eða mergundar eða holundar, því er at ben gerðiz, en Helgi fekk bana af, á þeim véttvangi, er Flosi Þórðarson hljóp til Helga Njálssonar lǫgmætu frumhlaupi áðr. 26. Kveð ek yðr þeira orða allra, er yðr skylda lǫg til um at bera ok ek vil yðr at dómi beitt hafa ok þessu máli eigu at fylgja; kveð ek yðr lǫgkvǫð; kveð ek yðr svá, at þér heyrið á sjálfir; kveð ek yðr um handselt mál Þorgeirs Þórissonar.“

27. Þá mælti Mǫrðr: „Nú er hér mál til búit sem þér báðuð. Vil ek nú biðja þik, Þorgeirr skorargeirr! at þú komir til mín, er þú ríðr til þings, ok ríðim vit þá báðir saman með hvárn tveggja flokkinn ok haldim okkr sem bezt saman, því at flokkr minn skal þegar búinn til ǫndverðs þings. Ok skal ek yðr í ǫllum hlutum trúr vera.“

28. Þeir tóku því ǫllu vel ok var þetta bundit svardǫgum, at engi skyldi við annan skilja fyrr en Kári vildi, ok hverr þeira skyldi leggja sitt líf við annars líf. Síðan skilðu þeir með vináttu ok mæltu mót með sér á þingi. 29. Reið þá Þorgeirr austr aptr, en Kári reið vestr yfir ár, þar til er hann kom í Tungu til Ásgríms; hann tók við honum ágæta vel. Kári sagði Ásgrími alla ráðagorð Gizurar hvíta ok málatilbúnaðinn.

30. „Slíks var mér at honum ván,“ segir Ásgrímr, „at honum myndi vel fara, enda hefir hann þat nú sýnt.“

Asgrímr mælti: „Hvat spyrr þú austan frá Flosa?“

31. Kári svarar: „Hann fór allt austr í Vápnafjǫrð, ok hafa náliga allir hǫfðingjar heitit honum liðveizlu ok alþingisreið. Þeir vænta sér ok liðs af Reykdœlum ok Ljósvetningum ok Øxfirðingum.“

---

1. *ek vil . . . beitt hafa*, eine art futurum exactum.

þessu máli—fylgja, „die für diesen prozeſs notwendig und erforderlich sind“.

2. *lǫgkvǫð*, „gesetzliche berufung“, ist dativ.

16. *haldim okkr*; *okkr* ist dativ.

19. *tóku—vel*, „äuſserten ihre zufriedenheit, erklärten sich einverstanden“.

31. *Reykdœlir*, die einwohner des (Aðal-) Reykjadalr in der Suðr-Þingeyjarsýsla (vgl. Reykd. s.), s. c. 138,13.

Þeir tǫluðu þar mart um. Líða nú stundir allt framan til alþingis. **32.** Þórhallr Ásgrímsson tók fótarmein svá mikit, at fótrinn fyrir ofan ǫkkla var svá digr ok þrútinn sem konulær, ok mátti hann ekki ganga nema við staf. **33.** Hann var mikill maðr vexti ok rammr at afli, døkkr á hár ok skinnslit, vel orðstiltr ok þó bráðskapaðr; hann var enn þriði mestr lǫgmaðr á Íslandi. **34.** Nú komr at því, at menn skyldu ríða heiman til þings. Nj. CXXXV. CXXXVI.

Ásgrímr mælti til Kára: „Þú skalt ríða til ǫndverðs þings ok tjalda búðir várar ok með þér Þórhallr sonr minn, því at þú munt bezt ok hógligast með hann fara, er hann er fótlami, en vér munum hans mest þurfa á þessu þingi. Með ykkr skulu ok ríða tuttugu menn aðrir.“

35. Eptir þat var búin ferð þeira, ok riðu þeir síðan til þings ok tjǫlduðu búðir ok bjogguz vel um.

Flosis ritt zum althing und sein besuch bei Ásgrímr.

CXXXVI, 1. Flosi reið austan ok þeir tíu tigir manna, er at brennu hǫfðu verit með honum. Þeir riðu þar til er þeir kómu til Fljótshlíðar. **2.** Skipuðu þá Sigfússsynir til búa sinna ok dvǫlðuz þar um daginn, en um kveldit riðu þeir vestr yfir Þjórsá ok sváfu þar um nóttina, en um morgininn snimma tóku þeir hesta sína ok riðu fram á leið. **3.** Flosi mælti til sinna manna: „Nú munu vér ríða í Tungu til Ásgríms ok troða illsakar við hann.“

Þeir kváðu þat vel gǫrt. Þeir riðu þar til er þeir áttu skamt til Tungu. **4.** Ásgrímr stóð úti ok nǫkkurir menn með

---

s. 328, 32. *Øxfirðingar*, die einwohner des Øxarfjǫrðr in der Norðr-Þingeyjarsýsla, vermutlich die nachkommen des Einarr, Torf-Einarson, — Landnáma c. 257 (221) — und also verwandte des Síðu-Hallr. Daher die hoffnung auf ihre hilfe. Auch aus der Vápnfirðingasaga c. 3 ergeben sich beziehungen zwischen den Vápnfirðingar und Øxfirðingar.

2. *fótarmein*, „geschwür am fuſse“.
6. *skinnslitr*, „hautfarbe“.

orðstiltr, „besonnen in seinen reden“.

bráðskapaðr, von *skap*, identisch mit *skapbráðr*, „hitzig“.

6. 7. *þriði mestr*, dasselbe war bereits c. 109, 26 gesagt.

11. *hógligast*, „mit möglichster schonung“.

Cap. CXXXVI. 23. *troða illsakar*, „den weg der feindseligkeiten betreten“.

Nj. CXXXVI. honum; þeir sá þegar flokkinn, er sjá mátti. Heimamenn Ásgríms mæltu: „Þar mun vera Þorgeirr skorargeirr."

5. Ásgrímr mælti: „Eigi in heldr ætla ek þat, því at þessir menn fara með hlátri ok gani, en frændr Njáls, slíkir sem Þorgeirr er, munu eigi hlæja fyrr en nǫkkut er hefnt brennunnar. 6. Ok mun ek geta annars til, ok kann vera, at yðr þykki þat ólíkligt. Þat er ætlun mín, at vera muni Flosi ok brennumenn með honum, ok munu þeir ætla at troða illsakar við oss. Skulu vér allir inn ganga."

7. Þeir gerðu nú svá. Ásgrímr lét sópa hús ok tjalda, setja borð ok bera mat á; hann lét setja forsæti með endilǫngum bekkjum um alla stofuna. 8. Flosi reið í tún ok bað menn stíga af hestum ok ganga inn; þeir gerðu svá; þeir Flosi kómu í stofuna; Ásgrímr sat á palli. Flosi leit á bekkina ok sá, at allt var reiðubúit, þat er menn þurftu at hafa. 9. Ásgrímr kvaddi þá ekki, en mælti til Flosa: „Því eru borð sett, at heimull er matr þeim er hafa þurfu."

Flosi sté undir borð ok allir hans menn, en lǫgðu vápn sín upp at þili. 10. Þeir sátu á forsætum, er eigi máttu uppi sitja á bekkjunum, en fjórir menn stóðu með vápnum fyrir framan þar sem Flosi sat, meðan þeir mǫtuðuz. 11. Ásgrímr þagði um matmálit ok var svá rauðr á at sjá sem blóð. En er þeir váru mettir, báru konur af borðum, en sumar báru innar handlaugar. Flosi fór at engu óðara en hann væri heima. 12. Boløx lá í pallshorninu. Ásgrímr þreif hana tveim hǫndum ok hljóp upp á pallstokkinn ok hjó til hǫfuðs Flosa. Glúmr Hildisson gat sét tilræðit ok hljóp upp þegar ok gat tekit øxina fyrir framan hendr Ásgrími ok snøri þegar egginni at Ásgrími, því at Glúmr var rammr at afli. 13. Þá hljópu upp miklu fleiri menn ok vildu ráða á Ásgrím, en Flosi kvað

---

3. *in*, mit dem comparativ, abgeschwächt aus *enn*; stets nach vorangehender negation.

4. *gan*, „unpassende lustigkeit".

11. *forsæti*, „vorderbänke, oder schemel", so dafs eine doppelte reihe von bänken entsteht.

15. *reiðubúit*, „vollständig bereit".

19. *upp at þili*, „gegen die wand".

24. *fór — óðara*, „hatte nicht mehr eile".

26. *pallstokkinn*, den balken, der die an den wänden entlang laufende erhöhung (den *pallr*) vorne abschliefst.

28. *fyrir — Ásgrími*, „an der stelle des schaftes, die über den händen Ásgríms sich befand".

engan mann skyldu honum mein gera — „því at vér hǫfum gǫrt honum ofraun, en hann gerði þat at, sem hann átti, ok sýndi þat, at hann var ofrhugi.“ Nj. CXXXVI.

14. Flosi mælti til Ásgríms: „Hér munu vér nú skiljaz ok finnaz á þingi ok taka þar til óspiltra mála.“

„Svá mun vera,“ segir Ásgrímr, „ok mynda ek þat vilja, um þat er þingi er lokit, at ér fœrið lægra.“

15. Flosi svaraði þá engu. Gengu þeir þá út ok stigu á hesta sína ok riðu í braut. Þeir riðu þar til er þeir kómu til Laugarvatns ok váru þar um nóttina. **16.** En um morgininn riðu þeir fram á Beitivǫllu ok áðu þar. Þá riðu þar at þeim flokkar margir; var þar Hallr af Síðu ok allir Austfirðingar. **17.** Flosi fagnaði þeim allvel ok sagði þeim frá ferðum sínum ok viðskiptum þeira Ásgríms; margir lofuðu Flosa ok sǫgðu slíkt rǫskliga gǫrt vera.

18. Hallr mælti: „Þetta líz mér ǫðru vís, því at þetta þykki mér óvitrligt bragð. Mundu þeir þó muna harmsakar sínar, þó at þeir væri eigi af nýju á mintir, en þeim mǫnnum allvant um, er svá leita annarra manna þungliga.“

19. Fanz þat á Halli, at honum þótti þetta ofgǫrt. **20.** Þeir riðu þaðan allir saman, þar til er þeir kómu á vǫllu ena øfri ok fylkðu þar liði sínu ok riðu síðan á þing ofan. Flosi hafði

---

1. 2. *vér hǫfum — ofraun*, „wir haben ihn auf eine zu harte probe gestellt“.

2. *sem — átti*, „was er mit recht durfte“.

5. *óspiltra mála*, eigentlich „unverdorbene sachen“, entspricht dem lat. res integrae, hier: „die sache, streit, in seinem ganzen umfange“.

7. *at — lægra*, „dafs ihr weniger aufrecht (d. h. gedemütigt) einherzieht“.

10. *Laugarvatn*, see und hof auf dem wege nach Þingvellir von osten her, in der Árnessýsla, so wegen einiger heifsen quellen genannt.

11. *Beitivellir*, eine grofse grasige ebene, etwas westlicher als Laugarvatn. Hier rasten noch jetzt alle reisenden.

17. *harmsakar*, eig. „die ursachen ihres kummers“, dann „kummer“ im allgemeinen.

18. 19. *en — um*, „die leute bereiten sich selbst schwierigkeiten“.

19. *leita*, „kränken“.

21. *vǫllu ena øfri*, der obere, d. h. nördliche teil der ganzen Þingvellir; er lag aufserhalb des eigentlichen thingplatzes und thingfriedens; die grenze bildeten wol die zwei alten lavahügel, die jetzt *Kastalar* heifsen. Vgl. Kålund I, 95.

22. *á þing ofan*, auf den eigentlichen *Þingvǫllr* zwischen den genannten lavahügeln im norden und dem Þingvallavatn im süden, zwischen der lava, die ungefähr am pseudo-lǫgberg (s. unten) im osten beginnt und der grofsen kluft im westen

Nj. CXXXVI. CXXXVII.

látit tjalda Byrgisbúð, áðr hann reið til þings, en Austfirðingar riðu til sinna búða.

Þorgeirr und seine brüder, Mǫrðr und Ásgrímr reiten zum althinge.

CXXXVII, 1. Þorgeirr skorargeirr reið austan með miklu liði. Þar váru brœðr hans með honum Þorleifr krákr ok Þorgrímr enn mikli. **2.** Þeir riðu þar til er þeir kómu til Hofs til Marðar Valgarðssonar ok biðu þar til þess, er hann var búinn. Mǫrðr hafði safnat hverjum manni, er vápnfœrr var, ok fundu þeir þat eina á, at hann var enn øruggasti í ǫllu. **3.** Riðu þeir nú þar til er þeir kómu vestr yfir ár; þá biðu þeir Hjalta Skeggjasonar; hann kom, þá er þeir hǫfðu skamma stund beðit; fǫgnuðu þeir honum vel, ok riðu síðan allir saman, til þess er þeir kómu til Reykja í Byskupstungu. **4.** Ok biðu þar Ásgríms Elliða-Grímssonar, ok kom hann þar til móts við þá. Riðu þeir þá vestr yfir Brúará. Ásgrímr segir þeim þá allt sem farit hafði með þeim Flosa.

---

endet. Diese ebene wurde von der Øxará durchströmt; der fluſs bildete durch seine arme eine oder mehrere kleine inseln, darunter diejenige, auf welcher die zweikämpfe stattfanden; jetzt ist das terrain verändert. An dem rechten ufer und in der nähe der mündung des flusses, zwischen diesem und der östlichen wand der groſsen kluft, standen die meisten buden südlich von dem wege, der aus der kluft hinunter führt, einige auch im norden desselben; das alte lǫgberg lag unzweifelhaft ebenfalls hier, d. h., wie früher bemerkt, an der südseite des weges, so daſs die meisten buden darunter lagen; hier ist auch ein guter und bequemer platz für die zuhörer, wozu nördlich vom wege kein guter raum wäre.

1. *Byrgisbúð*, „die befestigte bude", von *byrgi* ntr., „burg, castell"; diese bude lag auf einem schmalen lavastreifen zwischen zwei mit wasser gefüllten klüften an der ostseite der eigentlichen thingebene, wo jetzt die überreste der bude noch zu sehen sind. Es ist dieser streifen, den die spätere isl. tradition zum lǫgberg gemacht hat. Aber die Sturlunga I, 26 hat den streit ein für alle mal abgemacht, wenn sie schreibt: *ok þá fœrðu þeir dóminn austr í hraunit hjá Byrgisbúð; þar gæta gjár þrimr megin, en virkisgarðr einum megin*; das ist eine genaue beschreibung der localität. S. Kålund I, 104. 135—36.

1. 2. *en — búða*, „aber die leute aus den Austfirðir ritten ein jeder zu seiner bude"; das ist eine ganz allgemeine bemerkung, wodurch kein gegensatz eines viertels zu den übrigen bezeichnet wird.

Cap. CXXXVII. 8. *eina*, ist die schwache form des adjectivs, nicht adv. auf *-a*.

12. *Reykir*, dieser hof liegt etwas südlicher als Úthlíð (Hlíð).

Nj. CXXXVII. CXXXVIII.

5. Þorgeirr mælti: „Þat mynda ek vilja, at vér reyndim karlmensku þeira, áðr lyki þinginu."

Riðu þeir, allt þar til er þeir kómu á Beitivǫllu. Kom þar til móts við þá Gizurr hvíti með allmikit fjǫlmenni. Tóku þeir þá tal langt með sér. 6. Riðu þeir þá á vǫllu ena øfri ok fylkðu þeir þar ǫllu liði sínu ok riðu svá á þing. Flosi ok menn hans hljópu til vápna allir, ok var þá við sjálft, at þeir myndi berjaz, en þeir Ásgrímr ok þeira sveit gerðuz ekki til þess ok riðu til búða sinna. 7. Var nú kyrt þann dag, svá at þeir áttuz ekki við. Þar váru komnir hǫfðingjar ór ǫllum fjórðungum á landinu, ok hafði aldri þing verit jafnfjǫlment áðr, svá at menn myndi.

Flosi gelingt es, den Eyjólfr Bǫlverksson als juristischen beistand zu gewinnen.

CXXXVIII, 1. Eyjólfr hét maðr; hann var Bǫlverksson, Eyjólfssonar ens grá ór Otradal, Þórðarsonar gellis, Óleifssonar feilans; móðir Eyjólfs ens grá var Hróðný, dóttir Miðfjarðar-Skeggja; 2. Eyjólfr var virðingamaðr mikill ok allra manna lǫgkœnastr, svá at hann var enn þriði mestr lǫgmaðr á Íslandi;

---

s. 332, 14. *Brúará*, ein nebenfluſs der Hvítá, die westliche grenze der Byskupstungur. Er erhielt seinen namen von einer natürlichen steinbrücke, die früher über den fluſs geführt haben soll. Kålund I, 159.

8. 9. *gerðuz — þess*, „trafen keine anstalten dazu, lieſsen sich nicht darauf ein".

Cap. CXXXVIII. 13. *Eyjólfr* usw., diese person wird nur in der Njála erwähnt; seine voreltern sind aber aus der Landnáma und verschiedenen anderen quellen wol bekannt. Daſs er wirklich existiert hat, kann keinem zweifel unterliegen; wenn Lehmann-Schnorr (s. 214—17) gemeint haben, daſs er eine erdichtete person sei, so ist dies ganz grundlos. Er ist nicht „bereits in den höheren jahren", sondern ein junger mann, zwischen 20 und 30 jahre alt, was chronologisch sehr gut möglich ist (vgl. meine Litt. hist. II, 227—28). Die genealogie stimmt mit anderen quellen überein; sein groſsvater Eyjólfr ist besonders aus Eyrb. und Gíslas. als töter des Gísli Súrsson bekannt; s. Eyrb. c. 13, 7 ff. Vgl. die genealogie Aris (Ísl. bók, anh. II). Daſs Eyjólfr nicht in anderen sagas vorkommt, hat seinen natürlichen grund darin, daſs er jung starb, so daſs er nur ein einziges mal gelegenheit bekam, öffentlich hervorzutreten, am althinge 1011.

14. *Otradal*, s. zu Eyrb. c. 13, 7.

15. 16. *Miðfjarðar-Skeggja*, s. Laxdœla c. 6, 2; Grettis s. c. 11, 1.

17. *lǫgkœnn*, „gesetzkundig". *enn þriði*, s. c. 109, 26.

Nj. CXXXVIII. hann var allra manna fríðastr sýnum, mikill ok sterkr ok et bezta hǫfðingjaefni; hann var fégjarn sem aðrir frændr hans. 3. Flosi gekk einn dag til búðar Bjarna Brodd-Helgasonar. Bjarni tók við honum báðum hǫndum ok settiz Flosi niðr hjá honum. Þeir tǫluðuz mart við.

4. Flosi mælti til Bjarna: „Hvat skal nú til ráða taka?" Bjarni svaraði: „Ek ætla nú ór vǫndu at ráða, en þat sýniz mér þó ráðligast at biðja sér liðs, því at þeir draga afla at yðr. 5. Ek vil ok spyrja þik, Flosi! hvárt nǫkkurr er allmikill lǫgmaðr í liði yðru, því at yðr eru tveir kostir til, annat hvárt at biðja sætta, ok er sá allgóðr, eða hinn annarr, at verja mál með lǫgum, ef varnir eru til, þó at þat þykki með kappi at gengit. 6. Þykki mér því þann verða upp at taka, at þér hafið áðr með ofstopa farit, ok samir nú eigi at þér minkið yðr."

7. Flosi mælti: „Þar er þú spurðir eptir um lǫgmenn, þá mun ek þér því skjótt svara, at sá er engi í várum flokki, ok engis veit ek ván, nema Þorkels Geitissonar, frænda þíns."

8. Bjarni mælti: „Ekki munu vit hann telja; þó at hann sé lǫgvitr, þá er hann þó forsjáll mjǫk. Þarf þat ok engi maðr at ætla at hafa hann at skotspæni, en fylgja mun hann þér sem sá annarr, er bezt fylgir, því at hann er ofrhugi. 9. En ek mun segja þér, at þat verðr þess manns bani, er vǫrn fœrir fram fyrir brennumálit, en ek ann þess eigi Þorkatli frænda mínum. Munuð ér því verða annars staðar á at leita." Flosi kvaz eigi vita skyn á, hverir lǫgmenn væri mestir.

10. Bjarni mælti: „Eyjólfr heitir maðr ok er Bǫlverksson; hann er mestr lagamaðr í Vestfirðingafjórðungi, ok mun honum þurfa at gefa til fé mikit, ef honum skal verða komit í málit,

---

1. 2. *et—hǫfðingjaefni*, dieser ausdruck „stoff zu einem häuptling" zeigt am klarsten, dafs Eyjólfr jung war; s. oben.

7. *Ek—ráða*, „Ich meine, dafs hier eine sache vorliegt, die einen ausweg schwierig macht".

8. *draga* (= *dr. saman*), „sammeln".

9. *afli*, „streitmacht".

at yðr, „gegen euch".

12. 13. *þó at—gengit*, „wenn man auch urteilen wird, dafs ihr allzu hitzig vorgeht".

19. *telja*, „in rechnung bringen".

20. *lǫgvitr*, = *lǫgkœnn*.

21. *at skotspœni*, „zur zielscheibe", von einem, der die schüsse auffangen soll; vgl. „ein prügelknabe".

24. *brennumálit*, „die anklage wegen des mordbrandes".

Nj. CXXXVIII.

en þó munu vér ekki at því fara. **11.** Vér skulum ok ganga með vápnum til allra lǫgskila ok vera sem varastir um oss, en ráða eigi á þá, nema vér eigim hendr várar at verja. Mun ek nú ganga með þér ok fara í liðsbónina, því at mér þykkir sem nú myni eigi mega kyrru fyrir halda."

12. Síðan gengu þeir út ór búðinni ok til þeira Austfirðinga. Talaði Bjarni þá við Lýting ok Blæing ok Hróa Arnsteinsson, ok fekk hann skjótt af þeim slíkt er hann beiddi. **13.** Þeir fóru þá til fundar við Kol, son Víga-Skútu, ok Eyvind Þorkelsson, Áskelssonar goða, ok báðu þá liðveizlu, en þeir fóru lengi undan; en þó kom svá, at þeir tóku til þrjár merkr silfrs ok gengu þá í málit með þeim. **14.** Þá gengu þeir til Ljósvetningabúðar ok dvǫlðuz þar nǫkkura hríð. Flosi beiddi Ljósvetninga liðveizlu, en þeir váru erfiðir ok torsóttir.

15. Flosi mælti þá með mikilli reiði: „Illa er yðr farit. Ér eruð ágjarnir heima í heraði ok ranglátir, en vilið mǫnnum ekki at liði verða á þingum, þó at menn krefi yðr. **16.** Þat mun ok allmjǫk í brigzlum haft við yðr á þingum ok yðr til

---

1. *at því fara*, „darauf rücksicht nehmen", nämlich daſs wir ihm geld bezahlen müssen.

3. *hendr—verja*, „zur notwehr zu greifen, um uns zu verteidigen".

4. *liðsbón*, „bitte um beistand".

7. *Lýting ok Blæing ok Hróa*, keine von diesen personen ist, merkwürdig genug, früher erwähnt; *Lýtingr* ist ein name, der im geschlechte der Krossvíkingar vorkommt (*Lýtingr Arnbjarnarson* hieſs der bekannte landnámsmaðr und stammvater der Vápnfirðingar; seine tochter war Halla, die frau des Broddhelgi und mutter des Bjarni; auch war er groſsvater des Þorkell in Krossavík; Landnáma c. 270–71 (232–33). Vgl. Vápnfirð. saga c. 3. Dieser Lýtingr hatte einen sohn *Blængr* (d. h. *Blæingr*, von *blár* „schwarz"), ebda; dieser könnte mit dem *Blængr* der Njála identisch sein. Jedesfalls sieht man, daſs der name in dem geschlecht existierte. *Hrói* ist ganz unbekannt.

9. *Kol, son Víga-Skútu*, Víga-Skúta, ein sohn des Áskell goði, spielt eine hauptrolle in der Reykdœlasaga (vgl. c. 124, 6). Seinen sohn kennen andere quellen nicht.

10. *Eyvindr Þorkelsson*, also ein brudersohn des Víga-Skúta; die Landnáma kennt nur die zwei brüder: Víga-Skúta und Þorsteinn; vielleicht ist *Þorkels-* ein fehler für *Þorsteins-*. *Eyvindr* ist sonst unbekannt, der name kommt aber in dem geschlechte vor, denn der vater Áskels, ein landnámsmaðr, hieſs Eyvindr.

14. 15. *váru erfiðir ok tórsóttir*, „machten schwierigkeiten und waren nicht leicht zu bewegen".

17. *ágjarnir*, „habsüchtig". *ranglátir*, „unbillig, ungerecht".

Nj. CXXXVIII. ámælis lagt, ef þér munið eigi hrakningar þær, er Skarpheðinn hrakði yðr Ljósvetninga.“

17. Í annan stað hafði hann við þá hljóðmæli ok bauð þeim fé til liðveizlu ok lokkaði svá þá með fagrmælum; þar kom, at þeir hétu liðveizlu, ok gerðu þeir sik þá svá ørugga, at þeir kváðuz berjaz skyldu með Flosa, þó at þess þyrfti við.

18. Bjarni mælti til Flosa: „Vel er þér farit; þú ert hǫfðingi mikill ok rǫskr maðr ok einarðr ok skerr lítt af manni.“

Síðan fóru þeir í braut ok vestr yfir Øxará ok svá til Hlaðbúðar. 19. Þeir sá mart manna úti fyrir búðinni; þar var einn maðr sá, er hafði skarlatsskikkju á herðum ok gullhlað um hǫfuð ok øxi silfrrekna í hendi.

Bjarni mælti: „Hér berr vel til; hér er hann nú Eyjólfr Bǫlverksson.“

20. Síðan gengu þeir til móts við Eyjólf ok kvǫddu hann. Eyjólfr kendi þegar Bjarna ok tók honum vel. Bjarni tók í hǫnd Eyjólfi ok leiddi hann upp í Almannagjá.

21. Bjarni bað Flosa ganga eptir ok menn hans; menn Eyjólfs gengu ok með honum. Þeir báðu þá vera upp á gjárbakkanum ok sjáz þaðan um. Þeir Flosi ganga, þar til er þeir koma þar, er gatan liggr ofan af enni øfri gjánni.

---

1. *hrakningar* „verhöhnungen“.

1. 2. *Skarpheðinn hrakði*, eine anspielung auf c. 120, 11—16.

3. *hljóðmæli*, „geheime unterredung“.

4. *lokkaði — fagrmælum*, „lockte sie durch schöne worte“.

8. *skerr — manni*, wahrscheinlich ein unpersönl. ausdruck; „es wird nur wenig (nichts) von einem manne (wie du) fortgeschnitten“, d. h. dir fehlt nichts zu einem vollkommenen manne. Kaum ist *skerr* 2. pers.

10. *Hlaðbúð*, die bude des Snorri goði, in der späteren tradition auch *Snorrabúð* genannt; ihre lage ist sicher festgestellt; sie befand sich an der östlichen wand der Almannagjá, dicht an dem aus der kluft hinunterführenden wege, und zwar an dessen nordseite, wo die ruine der bude noch jetzt deutlich erkennbar ist. Vgl. Kålund I, 103—04. Der name deutet an, daſs man den baugrund für die bude, weil der fels schräg abfällt, z. t. hat auffüllen (*hlaða*) müssen. Vgl. Árbók fornl. 1880—81 s. 45 f., wo jedoch Hlaðbúð als verschieden von Snorrabúð betrachtet wird, was kaum richtig ist.

13. *Hér berr vel til*, „das trifft sich gut“.

20. *gjárbakkanum*, „der östlichen wand der kluft“.

21. *er gatan liggr*, da wo der (einzige) pfad in die kluft hinabführt, wenn man von westen oder süden her nach Þingvellir kommt.

gjánni, hier so viel als *gjárbakkanum*.

22. Flosi kvað þar gott at sitja ok mega víða sjá; þeir settuz þá niðr; þeir váru þar fjórir menn saman ok eigi fleiri. Nj. CXXXVIII.

Bjarni mælti þá til Eyjólfs: „Þik eru vér komnir at finna, vinr! því at vér þurfum mjǫk þinnar liðveizlu í alla staði.“

23. Eyjólfr mælti: „Hér er nú gott mannval á þinginu, ok mun yðr lítit fyrir því at finna þá menn, er yðr er miklu meiri styrkr at en hér sem ek em.“

24. Bjarni mælti: „Þat er ekki svá, því at þú hefir marga þá hluti, er engi er þér meiri maðr hér á þinginu; þat er fyrst, at þú ert ættaðr svá vel sem allir þeir menn, er komnir eru frá Ragnari loðbrók. 25. Hafa ok forellrar þínir jafnan í stórmælum staðit bæði á þingum ok svá heima í heraði ok hǫfðu jafnan enn meira hlut; þykkir oss því líkligt, at þú munir sigrsæll í málum sem frændr þínir.

26. Eyjólfr mælti: „Vel talar þú, en lítit ætla ek mik í þessu eiga.“

27. Flosi mælti þá: „Ekki þarf hér at munda til þess, er oss er í hug; liðveizlu vilju vér þik biðja, at þú veitir at málum várum ok gangir at dómum með oss ok takir varnir, ef verða, ok fœrir fram fyrir vára hǫnd ok veitir oss um alla hluti á þingi þessu, þá er til kunnu at falla.“

28. Eyjólfr spratt upp reiðr ok sagði svá, at engi maðr þarf sér þat at ætla, at hafa hann at ginningarfífli eða forhleypi fyrir sér, ef hann dregr ekki til — „ok sé ek nú,“ segir hann, „hvat yðr hefir gengit til fagrmælis þess, er þér hǫfðuð við mik.“

29. Hallbjǫrn sterki þreif til hans ok setti hann niðr í

---

4. *vinr,* einschmeichelnd.

7. *en—ek em,* er war ja noch sehr jung.

10. 11. *er—loðbrók,* vgl. die genealogie Aris mit der des Eyjólfr (*Óleifr feilan — Þorsteinn rauðr — Óleifr enn hvíti — Ingjaldr — dóttir — Sigurðr — Ragnarr*).

12. *í stórmælum staðit,* „mit grofsen und bedeutenden sachen sich beschäftigt“, z. b. Eyjólfr enn grái, als er Gísli Súrsson tötete.

16. *eiga,* d. h. *eiga munu* („dafs ich in diesen dingen wenig ausrichten werde“).

17. *munda—þess,* „darauf (lange) zu zielen, das nur anzudeuten“.

23. *ginningarfífl,* vgl. zu c. 102,10.

23. 24. *forhleypi,* wol neutrum, = *forhleypismaðr,* „einer, der als erster der gefahr ausgesetzt wird“.

24. *ef—til, hann* ist acc., „wenn es (sein eigener wille) ihn nicht dazu treibt“.

27. *Hallbjǫrn sterki,* s. c. 134, 7.

Nj. CXXXVIII. millum þeira Bjarna ok mælti: „Eigi fellr tré við et fyrsta hǫgg, vinr! ok sit hér fyrst hjá oss.“

30. Flosi dró þá gullhring af hendi sér ok mælti: „Þenna hring vil ek gefa þér, Eyjólfr! til vináttu ok liðveizlu ok sýna þér svá þat, at ek vil eigi ginna þik. Er þér því bezt at þiggja hringinn, at engi maðr er sá hér á þingi, at ek hafa þvílíka gjǫf gefit.“

31. Hringrinn var svá mikill ok svá vel gǫrr, at hann tók tólf hundruð mórend. Hallbjǫrn dró á hǫnd Eyjólfi hringinn.

32. Eyjólfr mælti: „Þat er nú líkara, at ek þiggja hringinn, svá sem þér ferr vel. Munt þú ok til þess ætla mega, at ek mun taka við vǫrn ok gera at slíkt er þarf.“

33. Bjarni mælti: „Nú ferr hvárum tveggja ykrum vel. Eru menn hér nú vel til fallnir at vera váttarnir, þar sem vit Hallbjǫrn erum, at þú takir við málinu.“

34. Stóð Eyjólfr þá upp ok svá Flosi, tókuz þeir þá í hendr; tók Eyjólfr þá ǫll varnargǫgn af Flosa, ok svá ef sakar nǫkkurar gerðiz af vǫrninni, því at þat er opt annars máls sókn, er annars er vǫrn. **35.** Þá tók hann ǫll þau sóknargǫgn, er þeim sǫkum áttu at fylgja, hvárt sem sœkja skyldi í fimtardómi eða fjórðungsdómi; Flosi seldi at lǫgum, en Eyjólfr tók at lǫgum.

36. Hann mælti þá til Flosa ok Bjarna: „Nú hefi ek hér tekit við máli, sem þér beidduð. Nú vil ek þó at þér leynið

---

1. 2. *Eigi — hǫgg*, s. c. 103, 14.

9. *tók*, „einbringen konnte“ (wenn er verkauft werden sollte).

tólf hundruð mórend, 12 hundert (12 × 120) ellen von braungestreiftem fries, der teurer war als weifser, s. Grundrifs[2] III, 437; 5 ellen von solchem fries machten einen *eyrir vaðmáls* aus; 1440 : 5 gibt 288 öre (*lǫgaura*), was 72 ören silbers entspricht, d. h. 288 dänischen kronen (circa 320 mark), was jedoch, weil der wert des silbers seitdem erheblich gefallen ist, mit 10 zu multiplicieren ist; s. Grundrifs[2] III, 474—75.

18. *tók — varnargǫgn*, „liefs auf sich alle rechte und pflichten des verteidigers übertragen“.

19. 20. *því at — vǫrn*, eine allgemeine erfahrung, die nur so viel sagt, dafs aus der verteidigung einer sache ein angriff, d. h. ein neuer prozefs, in dem die klägerische partei zur angeklagten wird, sich entwickeln kann.

22. *Flosi — lǫgum*, kurzes referat statt der ausführlichen formel.

þessu fyrst. En ef málit kømr í fimtardóm, þá skuluð þér þat mest varaz at segja, at þér hafið fé gefit til liðveizlunnar.“

37. Flosi stóð þá upp ok svá Bjarni ok allir þeir; gengu þeir Flosi ok Bjarni hvárr til sinnar búðar, en Eyjólfr gekk til búðar Snorra goða ok settiz niðr hjá honum. **38.** Þeir tǫluðuz við mart. Snorri goði þreif til handarinnar Eyjólfi ok fletti upp erminni ok sér, at hann hafði gullhring mikinn á hendi.

Snorri mælti: „Hvárt er þessi hringr keyptr eða gefinn?“

39. Eyjólfi fannz um fátt ok varð orðfall.

Snorri mælti: „Ek skil gǫrla, at þú munt at gjǫf þegit hafa, ok skyldi þessi hringr eigi verða þér at hǫfuðbana.“

40. Eyjólfr spratt upp ok gekk í braut ok vildi ekki um tala. Snorri mælti er hann sá, at Eyjólfr stóð upp: „Þat er líkara um þat er dómum er lokit, at þú vitir, hvat þú hefir þegit.“

Gekk Eyjólfr þá til búðar sinnar.

Ásgrímr und Kári und die übrigen häuptlinge der klägerischen partei beraten sich, und suchen darauf den beistand einfluſsreicher männer zu erlangen.

CXXXIX, 1. Nú er þar til máls at taka, er Ásgrímr Elliða-Grímsson er ok Kári Sǫlmundarson, at þeir funduz allir saman ok Gizurr hvíti ok Hjalti Skeggjason ok Þorgeirr skorargeirr ok Mǫrðr Valgarðsson.

2. Ásgrímr tók þá til orða: „Ekki þarf þetta í hljóðmæli at fœra, því at þeir einir menn eru hér nú við, er hverr veit annars trúnað. Vil ek nú spyrja yðr, ef þér vitið nǫkkut af ráðagørðum þeira Flosa. Sýniz mér sem vér mynim verða at gera ráð várt í annan stað.“

3. Gizurr hvíti svarar: „Snorri goði sendi mann til mín ok lét segja mér, at Flosi hafði þegit mikit lið af Norðlendingum,

---

2. *fé — liðveizlunnar,* der verf. hat geglaubt, daſs es verboten war, den rechtskundigen zu bezahlen, was ein miſsverständnis ist, s. c. 95, 20.

5. *búðar Snorra,* d. i. *Hlaðbúðar*: § 13.

6. 7. *fletti upp,* „streifte auf“.

9. *Eyjólfi—fátt,* eigentlich „Eyjólfr fand nur wenig darauf zu erwidern“, antwortete nur wenig. *orðfall,* „mangel an worten“, „stillschweigen“.

11. *skyldi,* „möchte doch“.

Cap. CXXXIX. 22. 23. *veit — trúnað,* „das vertrauen des andern besitzt“.

27. *Norðlendingum,* d. h. den Reykdœlir und Øxfirðingar.

Nj. CXXXIX. en Eyjólfr Bǫlverksson, frændi hans, hafði þegit gullhring af nǫkkurum ok fór leyniliga með. 4. Ok kvað Snorri þat ætlan sína, at Eyjólfr Bǫlverksson myndi vera ætlaðr til at fœra fram lǫgvarnir í málinu ok myndi hringrinn til þess gefinn vera."

5. Þeir urðu allir á þat sáttir, at þat myndi svá vera.

Gizurr mælti til þeira: „Nú hefir Mǫrðr Valgarðsson, mágr minn, tekit vit málinu, því er ǫllum mun torvelligast þykkja, at sœkja Flosa. 6. Vil ek nú, at þér skiptið ǫðrum sóknum með yðr, því at nú mun brátt verða at lýsa sǫkum at Lǫgbergi. Munum vér nú ok þurfa at biðja oss liðs."

Ásgrímr svarar: „Svá skal nú ok vera. En biðja vilju vér þik, at þú sér í liðsbóninni með oss."

7. Gizurr kvaz þat mundu til leggja. Síðan valði Gizurr með sér alla ena vitrustu menn af liði þeira til fylgðar við sik; þar var Hjalti Skeggjason ok Ásgrímr ok Kári, Þorgeirr skorargeirr.

8. Þá mælti Gizurr: „Nú munu vér fyrst ganga til búðar Skapta Þóroddssonar."

Þeir gera nú svá. Gizurr gekk fyrstr, þá Hjalti, þá Kári, þá Ásgrímr, þá Þorgeirr skorargeirr, þá brœðr hans. 9. Þeir gengu inn í búðina. Skapti sat á palli. Ok er hann sá Gizur, stóð hann upp í mót honum ok fagnaði honum vel ok ǫllum þeim ok bað Gizur sitja hjá sér; hann settiz þá niðr.

10. Gizurr mælti til Ásgríms: „Nú skalt þú vekja til um liðsbón við Skapta, en ek mun leggja til slíkt, sem mér sýniz."

Ásgrímr mælti: „Til þess eru vér hingat komnir, Skapti! at sœkja at þér traust ok liðsinni."

11. Skapti mælti: „Torsóttr þótta ek yðr næstum vera, er ek vilda ekki taka undir vendræði yður."

---

1. *frændi hans,* beide stammten von Óláfr feilan ab, Eyjólfr im fünften, Snorri im vierten gliede (Óláfr feilan — Þórðr gellir — Eyjólfr enn grái — Bǫlverkr — Eyjólfr; Óláfr feilan — Þóra — Þorgrimr — Snorri).

2. *fór leyniliga með,* „suchte ihn zu verstecken".

8. *torvelligast,* „am schwierigsten"; der prozefs gegen Flosi wird ja mit recht in der ganzen darstellung der saga in den vordergrund gestellt.

10. *at lýsa* usw., dies geschah am freitag und sonnabend.

14. *til leggja*, eigentlich „gewähren", „leisten".

29. *næstum*, „das letzte mal", c. 119, 14 ff.

30. *vendræði*, = *vandræði*, *vend-* im ablautsverhältnisse zu *vand-*.

Nj. CXXXIX.

12. Gizurr mælti: „Nú er annan veg til farit. Er nú at mæla eptir Njál bónda ok Bergþóru húsfreyju, er bæði váru saklaus inni brend, ok eptir þrjá sonu Njáls ok marga aðra góða menn. Ok munt þú þat aldri vilja gera at verða mǫnnum eigi at liði ok veita frændum þínum ok mágum.“

13. Skapti svarar: „Þat var mér þá í hug, er Skarpheðinn mælti við mik, at ek hefða sjálfr borit tjǫru í hǫfuð mér ok skorit á mik jarðarmen, ok hann kvað mik orðinn svá hræddan, at Þórólfr Loptsson bæri mik á skip út í mjǫlkýlum sínum ok flytti mik svá til Íslands, at ek mynda eigi eptir hann mæla.“

14. Gizurr mælti: „Ekki er nú á slíkt at minnaz, því at sá er nú dauðr, er þetta hefir mælt. Ok munt þú vilja veita mér, þó at þú vilir eigi gera fyrir sakir annarra manna.“

15. Skapti svarar: „Þetta mál komr ekki til þín, nema þú vilir vasaz í með þeim.“

Gizurr reiddiz þá mjǫk ok mælti: „Ólíkr ert þú þínum fǫður; þó at hann þœtti nǫkkvat blandinn, varð hann mǫnnum þó jafnan at liði, er menn þurftu mest.“

16. Skapti mælti: „Vér erum óskaplíkir. Þér þykkiz hafa staðit í stórmálum: þú, Gizurr hvíti! þá er þú sóttir Gunnar at Hlíðarenda, en Ásgrímr af því, er hann drap Gauk, fóstbróður sinn.“

17. Ásgrímr svarar: „Fár bregðr enu betra, ef hann veit et verra; en þat munu margir mæla, at eigi dræpa ek Gauk, fyrr en mér væri nauðr á. Er þat nǫkkur varkunn, at þú veitir oss eigi lið, en hitt er varkunnarlaust, at þú bregðir

---

5. *frændum—mágum,* Gizurr war mit der schwester Skaptis verheiratet.

6. 7. *er—mik,* s. zu c. 119, 18.

9. *mjǫlkýll,* „mehlsack“.

10. *flytti mik,* hieraus sehen wir, dafs die begebenheit in Norwegen vorgefallen ist. Wir wissen, dafs Skapti ein gedicht zu ehren Hakon jarls verfafst hat; wahrscheinlich geschah das, worauf hier angespielt wird, vor dem jahre 995.

16. *vasaz,* „sich in etwas (ohne triftigen grund) mischen“.

18. *blandinn,* „falsch“.

22. *er hann drap Gauk,* s. zu c. 26, 4.

24. 25. *Fár—verra,* ein bekanntes allit. sprichwort; „wenn jemand einem andern zwei schlimme dinge vorzuwerfen hat, wählt er nicht das minder böse“.

27. *varkunnarlaust,* „nicht entschuldbar“.

Nj. CXXXIX. oss brigzlum. **18.** Mynda ek þat vilja, um þat er þessu þingi er lokit, at þú fengir af þessum málum ena mestu óvirðing ok bœtti þér engi þá skǫmm."

19. Stóðu þeir Gizurr þá upp allir ok gengu út ok svá til búðar Snorra goða ok gengu inn í búðina. Snorri sat á palli í búðinni; hann kendi þegar mennina ok stóð upp í móti þeim ok bað þá alla vel komna ok gaf þeim rúm at sitja hjá sér. **20.** Síðan spurðuz þeir almæltra tíðenda.

Ásgrímr mælti til Snorra: „Til þess eru vit Gizurr frændi minn komnir higat at biðja þik liðveizlu."

21. Snorri svarar: „Þat mælir þú þar, er þér heldr varkunn til, at mæla eptir mága þína, slíka sem þú áttir. Þágu vér mǫrg ráð þægilig af Njáli, þó at nú muni þat fáir. Enda veit ek eigi, hverrar liðveizlu þér þykkiz mest þurfa."

22. Ásgrímr svarar: „Mest þurfu vér, ef vér berjumz á þinginu."

Snorri mælti: „Svá er ok, at mikit liggr yðr þá við. Er þat líkast, at þér sœkið með kappi, enda munu þeir svá verja, ok munu hvárigir gera ǫðrum rétt. **23.** Munuð þér þá eigi þola þeim ok ráða á þá; er þá ok sá einn til, því at þeir vilja þá gjalda yðr skǫmm fyrir mannskaða, en svívirðing fyrir frændalát."

24. Fannz þat á, at hann hvatti þá fram í ǫllu.

Gizurr mælti þá: „Vel mælir þú, Snorri! ok ferr þér þá bezt jafnan ok hǫfðingligast, er mest liggr við."

Ásgrímr mælti: „Þat vil ek vita, hvat þú vill veita oss, ef svá ferr sem þú segir."

25. Snorri mælti: „Gera skal ek þér vináttubragð þat, er yður sœmð skal ǫll við liggja, en ekki mun ek til dóma ganga. En ef þér beriz á þingi, þá ráðið þér því at eins á þá, nema þér séð allir sem øruggastir, því at miklir kappar

---

1—3. *Mynda—skǫmm*, enthält eine anspielung auf c. 145, 35-36. 51—53.

8. *almæltra tíðenda*, „allgemeine (eigentlich von allen besprochene und erzählte) neuigkeiten".

11. 12. *er—til*, „wozu ein triftiger grund dich bewegt".

17. *mikit—við*, „ihr da viel riskiert".

19. *gera . . . rétt*, „gerechtigkeit angedeihen lassen".

20. *er þá ok sá* (scil. *kostr*) *einn til*, „es gibt ja für euch keine andere möglichkeit".

28. *vináttubragð*, „freundschaftsbeweis".

30. 31. *því at eins . . . nema*, diese

Nj. CXXXIX. CXL.

eru til móts. 26. En ef þér verðið forviða, þá munuð þér láta slá hingat til móts við oss, því at ek mun hafa fylkt liði mínu hér fyrir ok vera við búinn at veita yðr. 27. En ef hinn veg ferr, at þeir hrøkkvi fyrir, þá er þat ætlan mín, at þeir myni ætla at renna til vígis í Almannagjá, en ef þeir komaz þangat, þá fáið þér þá aldri sótta. 28. Mun ek þat á hendr takaz at fylkja þar fyrir liði mínu ok verja þeim vígit, en ekki munu vér eptir ganga, hvárt sem þeir horfa með ánni norðr eða suðr. 29. Ok þá er þér hafið vegit í lið þeira svá nǫkkvi mjǫk, at mér þykki þér mega halda upp fébótum, svá at þér haldið goðorðum yðrum ok heraðsvistum, mun ek þá hlaupa til með menn mína alla ok skilja yðr; skuluð þér þá gera þat fyrir mín orð, ef ek geri þetta."

30. Gizurr þakkaði honum vel ok kvað þetta í allra þeira nauðsyn mælt vera. Gengu þeir þá út allir.

Gizurr mælti: „Hvert skal nú ganga?"

„Til Mǫðrvellingabúðar," sagði Ásgrímr. Fóru þeir þá þangat.

Fortsetzung.

CXL, 1. Ok er þeir kómu í búðina, sá þeir, hvar Guðmundr enn ríki sat ok talaði við Einar Konálsson, fóstra sinn; hann var vitr maðr. 2. Gengu þeir þá fyrir Guðmund; hann

---

ausdrucksweise findet sich öfter; *því at eins* enthält eine negation („in keinem andern falle"), darum kann *nema* (statt *at*) stehen.

1. *verðið forviða*, „überwältigt werdet"; der ausdruck bedeutet eigentl. „im seekampf durch bäume überwältigt werden"; man pflegte nämlich schwere bäume oder balken auf die feindlichen schiffe zu werfen, um sie auf der einen seite herunterzudrücken und dadurch das entern möglich zu machen. Vgl. Rekstefja 22 (Carm. norr. I, 48) und Ǫrvar-Odds saga c. 15, 5.

2. *slá*, scil. *liðinu*, „euch zurückziehen"; auch dieser ausdruck ist wol der sprache der seeleute entlehnt (*slá segli, skipi*).

3. *fyrir*, „zur abwehr, zum widerstand" (gegen sie, eure feinde).

5. *vígis*, s. zu c. 62, 12. *Almannagjá*, acc.

6. 7. *þat — takaz*, „das auf mich nehmen".

10. *svá nǫkkvi mjǫk*, „ungefähr so viele".

þér — upp, „dafs ihr (nur geld) zu bezahlen braucht, mit geldbufsen davonkommt".

11. *heraðsvistum*, „den aufenthalt in euren gauen".

Cap. CXL. 20. *Einar Konálsson*, über ihn s. Landáma c. 247 (211);

Nj. CXL. tók þeim vel ok lét ryðja fyrir þeim búðina, at þeir skyldi allir sitja mega. Spurðuz þeir þá tíðenda.

3. Ásgrímr mælti: „Vér viljum biðja þik, Guðmundr! øruggrar liðveizlu.“

Guðmundr mælti: „Hafið þér nǫkkura hǫfðingja fundit áðr?“

4. Þeir sǫgðu, at þeir hefði fundit Skapta ok Snorra goða, ok sǫgðu honum allt í hljóði, hversu hvárum þeira fór.

5. Þá mælti Guðmundr: „Næstum fór mér til yðvar lítilmannliga, er ek var yðr erfiðr; skal ek nú því skemr draga fyrir yðr, sem ek var þá erfiðri, ok skal ek nú ganga til dóma með yðr með alla þingmenn mína ok veita yðr slíkt er ek má ok berjaz með yðr, þó at þess þurfi við, ok leggja líf mitt við yðvart líf. 6. Ek mun ok því launa Skapta, at Þorsteinn holmuðr, sonr hans, skal vera í bardaganum með oss, því at hann mun eigi treystaz ǫðru en gera sem ek vil, þar sem hann á Jódísi dóttur mína. Mun Skapti þá vilja skilja oss.“

7. Þeir þǫkkuðu honum, ok tǫluðu lengi síðan, svá at ekki heyrðu aðrir menn. Guðmundr bað þá ekki fara fyrir kné fleirum hǫfðingjum, ok kvað þat vera lítilmannligt — „munu vér nú á hætta með þetta lið, sem nú hǫfu vér. Þér skuluð ok ganga með vápnum til allra lǫgskila, en berjaz þó eigi svá búit.“

8. Gengu þeir þá út allir ok heim til búða sinna; var þetta fyrst á fára manna vitorði. Líðr nú svá þingit.

---

er gehörte zum geschlecht der Reykdœlir, aber sein vater war mit der schwester Guðmunds verheiratet. Vgl. auch Vígaglúms saga c. 15, Ljósvetninga saga c. 13 z. 120 f., wo er ein *spekingr mikill* genannt wird, u. ö.

1. *ryðja … búðina,* „in der bude platz schaffen“.

9. *Næstum,* s. c. 119, 37.

10. 11. *því skemr draga fyrir yðr,* „euch um so weniger aufhalten“.

15. *Þorsteinn holmuðr,* dieser sohn Skaptis wird auch in der Landnáma (Melabók) öfter erwähnt. Er hatte eine tochtertochter, die Jódís hiefs; das bestätigt die angabe der Njála. Der beiname „hohlmund“ deutet an, dafs er einen wolfsrachen (palatum fissum) hatte; vgl. isl. *holgómr.*

20. 21. *fara—kné,* s. zu c. 117, 7.

26. *á fára — vitorði,* „wenigen männern bekannt“.

Der prozefs wird durch die lýsing am Lǫgberg eingeleitet.

Nj. CXLI.

CXLI, 1. Þat var einn dag er menn gengu til Lǫgbergs, ok var svá skipat hǫfðingjum, at Ásgrímr Elliða-Grímsson ok Gizurr hvíti, Guðmundr ríki ok Snorri goði váru uppi hjá Lǫgbergi, en Austfirðingar stóðu niðri fyrir. 2. Mǫrðr Valgarðsson stóð hjá Gizuri, mági sínum; hann var allra manna málsnjallastr. Gizurr mælti, at hann skyldi lýsa vígsǫkinni, ok bað hann mæla svá hátt, at vel mætti heyra. 3. Mǫrðr nefndi sér vátta, — „Nefni ek í þat vætti, at ek lýsi lǫgmætu frumhlaupi á hǫnd Flosa Þórðarsyni, er hann hljóp til Helga Njálssonar á þeim véttvangi, er Flosi Þórðarson hljóp til Helga Njálssonar ok veitti honum holundarsár eða mergundar, þat er at ben gerðiz, en Helgi fekk bana af. 4. Tel ek hann eiga at verða um sǫk þá mann sekjan, skógarmann, óalanda, óferjanda, óráðanda ǫllum bjargráðum; tel ek sekt fé hans allt, hálft mér en hálft fjórðungsmǫnnum þeim, er sekðarfé eigu at taka eptir hann at lǫgum. 5. Lýsi ek vígsǫk þessi til fjórðungsdóms þess, er sǫkin á í at koma at lǫgum; lýsi ek lǫglýsing; lýsi ek í heyranda hljóði at Lǫgbergi; lýsi ek nú til sóknar í sumar ok til sekðar fullrar á hǫnd Flosa Þórðarsyni; lýsi ek handseldri sǫk Þorgeirs Þórissonar."

6. At Lǫgbergi var gǫrr mikill rómr at því, at honum mæltiz vel ok skǫruliga.

7. Mǫrðr tók til máls í annat sinn: „Nefni ek yðr í þat vætti," segir hann, „at ek lýsi sǫk á hǫnd Flosa Þórðarsyni um þat, er hann særði Helga Njálsson holundarsári eða mergundar, því sári, er at ben gerðiz en Helgi fekk bana af á þeim véttvangi, er Flosi Þórðarson hljóp til Helga

---

Cap. CXLI. 2. *skipat,* natürlich zufällig.

3. *uppi hjá,* auch dieser ausdruck zeigt deutlich, dafs das Lǫgberg höher lag als die thingebene; hierzu stimmt die oben c. 136, 20 angenommene belegenheit.

6. *lýsa,* der erste act im prozesse am althinge. Vgl. c. 73, 5 ff.

11. *holundarsár,* hiernach fügen IH hinzu: *eða heilundarsár* (H hinter *mergundar*), was gewifs richtig ist; der zusatz fehlt aber in den übrigen hss. (F, A, B, E).

12. *Tel ek* usw., s. c. 73, 7 f., wo der wortlaut nur in wenigen, unwesentlichen dingen abweicht.

23. *Mǫrðr tók* usw., s. ebda § 8—9.

25. *holundarsári,* auch hier fügt I *eða heilundarsári* ein; es fehlt in den übrigen hss. (F, A, B, E).

Nj. CXLI. Njálssonar lǫgmætu frumhlaupi áðr. 8. Tel ek þik, Flosi! eiga at verða um sǫk þá sekjan skógarmann, óalanda, óferjanda, óráðanda ǫllum bjargráðum; tel ek sekt fé þitt allt, hálft mér en hálft fjórðungsmǫnnum þeim, er sekðarfé eigu at taka eptir þik at lǫgum. 9. Lýsi ek sǫk þessi til fjórðungsdóms þess, er sǫkin á í at koma at lǫgum; lýsi ek lǫglýsing; lýsi ek í heyranda hljóði at Lǫgbergi; lýsi ek nú til sóknar í sumar ok til sekðar fullrar á hǫnd Flosa Þórðarsyni; lýsi ek handseldri sǫk Þorgeirs Þórissonar".

10. Síðan settiz Mǫrðr niðr. Flosi gaf gott hljóð til ok mælti ekki orð meðan. 11. Þorgeirr skorargeirr stóð upp ok nefndi sér vátta: „Nefni ek í þat vætti, at ek lýsi sǫk á hǫnd Glúmi Hildissyni um þat, er hann tók eld ok kveykði ok bar í hús inn at Bergþórshváli, þá er þeir brendu inni Njál Þorgeirsson ok Bergþóru Skarpheðinsdóttur ok þá menn alla, er þar létuz. 12. Tel ek hann eiga at verða um sǫk þá mann sekjan, skógarmann, óalanda, óferjanda, óráðanda ǫllum bjargráðum; tel ek sekt fé hans allt, hálft mér en hálft fjórðungsmǫnnum þeim, er sekðarfé eigu at taka eptir hann at lǫgum. 13. Lýsi ek sǫk þessi til fjórðungsdóms þess, er sǫkin á í at koma at lǫgum; lýsi ek lǫglýsing; lýsi ek í heyranda hljóði at Lǫgbergi; lýsi ek nú til sóknar í sumar ok til sekðar fullrar á hǫnd Glúmi Hildissyni."

14. Kári Sǫlmundarson sótti Kol Þorsteinsson ok Gunnar Lambason ok Grana Gunnarsson, ok var þat mál manna, at honum mæltiz furðuliga vel. 15. Þorleifr krákr sótti Sigfússsonu alla, en Þorgrímr enn mikli, bróðir hans, sótti Móðólf Ketilsson ok Lamba Sigurðarson ok Hróar Hámundarson, bróður Leiðólfs ens sterka. 16. Ásgrímr Elliða-Grímsson sótti Leiðólf ok Þorstein Geirleifsson, Árna Kolsson ok Grím enn rauða — ok mæltiz þeim ǫllum vel. Síðan lýstu aðrir sǫkum sínum, ok var þat lengi dags, at því gekk. 17. Fóru menn þá heim til búða sinna. Eyjólfr Bǫlverksson gekk til búðar með Flosa; þeir gengu austr um búðina. 18. Flosi spurði, ef hann sæi nǫkkura vǫrn í málum þessum.

---

13. *er—eld,* s. c. 129, 1, wo jedoch nicht erzählt wird, dafs Glúmr das feuer anzündete.

29. *Leiðólfs—sterka,* s. zu c. 124, 6; derselbe kommt nur in der Njála vor.

32. *ok var—gekk,* „und darüber vergieng ein grofser teil des tages".

„Enga,“ segir Eyjólfr. Nj. CXLI.

„Hvat er nú til ráðs?“ segir Flosi.

19. Til mun ek leggja nǫkkur ráð með þér,“ segir Eyjólfr. „Nú skalt þú selja af hǫndum goðorð þitt ok í hendr Þorgeiri bróður þínum, en þú segz í þing með Áskatli goða Þorketilssyni norðan ór Reykjardal. 20. En ef þeir vitu þetta eigi, þá má vera, at þeim verði at þessu mein, því at þeir munu sœkja í Austfirðingadóm, en þeir ætti í Norðlendingadóm at sœkja, ok mun þeim þetta yfir sjáz. 21. Ok er fimtardómsmál á þeim, ef þeir sœkja í annan dóm en vera á. Skulu vér þá sǫk upp taka ok þó at síðasta kosti.“

Flosi mælti: „Vera má, at oss sé launaðr hringrinn.“

22. „Eigi veit ek þat,“ segir Eyjólfr, „en veita skal ek yðr til laga, svá at þat sé mál manna, at eigi sé ván framar. Skalt þú nú senda eptir Áskatli, en Þorgeirr skal nú þegar koma til þín ok einn maðr með honum.“

---

4. *Nú — goðorð þitt* usw., dieser rat des Eyjólfr soll nach Lehmann-Schnorr s. 109 unsinnig sein, da man nach der Grágás entweder auf dem allthinge oder auf einem frühjahrsthinge laut und formell den thingwechsel ankündigen mufste und die zustimmung der lǫgrétta erforderlich war, wenn jemand sich bei einem goden eines anderen landesviertels als thingmann meldete. Man könnte jedoch die darstellung unserer saga nur dann als falsch bezeichnen, wenn es erwiesen wäre, dafs die genannte vorschrift schon um das jahr 1000 bestand, was sich nicht erweisen läfst; vielmehr ist es sehr wol möglich, dafs die Njála hier wie öfter einen älteren zustand bezeugt, und es ist nicht unwahrscheinlich, dafs gerade dieser hier erzählte thingwechsel eine änderung der bestimmungen verursacht hat. Es ist auch kaum zu glauben, dafs ein verf. des 12.—13. jhs. einen fehler in so elementaren dingen begangen haben sollte. Eine notwendige voraussetzung des thingwechsels ist es, dafs Mǫrðr nicht die frage nach der thingzugehörigkeit und heimat gestellt hat; er mufs sie vergessen haben, wie wir im folgenden sehen werden, dafs er auch sonst wichtige dinge vergifst; er war offenbar nicht ein *málafylgjumaðr mikill,* wie sein grofsvater, Mǫrðr gígja.

5. *Áskell goði,* ein sohn des Þorkell Áskelsson, also ein bruder Eyvinds (c. 138, 14); merkwürdigerweise ist er dort nicht erwähnt.

7. *at þeim — mein,* „dafs sie hierbei einen fehler begehen“.

9. 10. *er — þeim,* „sie machen sich eines vom fünften gericht zu ahndenden vergehens schuldig“.

11. *ok þó — kosti,* „aber erst wenn es absolut notwendig wird“.

14. *svá at — manna,* „sodafs die leute werden zugeben müssen“.

eigi — framar, „es nicht weiter getrieben werden könne“.

Nj. CXLI. CXLII. 23. Lítlu síðar kom Þorgeirr þar; tók hann þá við manna forræði. Þá kom þar ok Áskell. Sagðiz Flosi þá í þing með honum. Var þetta nú ekki á fleiri manna vitorði en þeira.

Die verhandlungen vor dem viertelgerichte.

CXLII, 1. Er nú kyrt, þar til er dómar skulu út fara. Bjoggu þeir sik þá til hvárirtveggju ok vápnuðuz; þeir gerðu hvárirtveggju herkuml á hjálmum sínum.

2. Þórhallr Ásgrímsson mælti: „Farið þér nú at engu allœstir ok gerið nú allt sem réttast. En ef nǫkkut vandaz í fyrir yðr, látið mik vita sem skjótast, ok skal ek þá gefa ráð til með yðr."

3. Þeir Ásgrímr litu til hans, ok var andlit hans sem í blóð sæi, en stórt hagl hraut ór augum honum; hann bað fœra sér spjót sitt; þat hafði Skarpheðinn gefit honum, ok var en mesta gǫrsimi.

4. Ásgrímr mælti, er þeir gengu í braut: „Eigi var Þórhalli frænda gott í hug, er hann var eptir í búðinni, ok eigi veit ek, hvat hann tekr til. Nú skulu vér ganga til með Merði Valgarðssyni ok láta sem ekki sé annat, því at meiri er veiðr í Flosa en í mǫrgum ǫðrum."

5. Ásgrímr sendi mann til Gizurar hvíta ok Hjalta ok Guðmundar. Þeir kómu nú allir saman ok gengu þegar at Austfirðingadómi; þeir gengu sunnan at dóminum. 6. En Flosi ok allir Austfirðingar með honum gengu norðan at dóminum; þar váru ok Reykdœlir ok Ljósvetningar með Flosa; þar var ok Eyjólfr Bǫlverksson. 7. Flosi laut at honum ok mælti: „Hér ferr vænt at: kann vera, at eigi fari fjarri því, sem þú gazt til."

---

1. 2. *manna forræði,* „die herrschaft über die männer", d. h. das goðorð.

Cap. CXLII. 5. 6. *þeir gerðu—sínum,* das ist gewifs eine unhistorische ausschmückung. *herkuml,* eigentlich „heereszeichen".

8. *allœstir,* „allzu heftig".

8. 9. *ef nǫkkut—yðr,* „wenn ihr in irgend eine schwierigkeit geratet".

12. *stórt hagl,* „tränen so grofs wie hagelkörner".

18. *sem—annat.* „als wenn nichts anderes zu tun wäre".

26. *Hér ferr vænt at,* „die aussichten sind gut".

„Lát þú hljótt yfir því,“ segir Eyjólfr, „koma mun þar, er vér munum þess at neyta.“ Nj. CXLII.

8. Mǫrðr Valgarðsson nefndi sér vátta ok bauð til hlutfalla þeim mǫnnum, er skóggangssakar áttu at sœkja í dóminn, hverr sína sǫk skyldi fyrst sœkja eða fram segja eða hverr þar næst eða hverr síðast; bauð hann lǫgboði at dómi, svá at dómendr heyrðu. 9. Þá váru hlutaðar framsǫgur, ok hlaut hann fyrst fram at segja sína sǫk. Mǫrðr Valgarðsson nefndi sér vátta í annat sinn — „Nefni ek í þat vætti, at ek tek miskviðu alla ór máli mínu, hvárt sem mér verðr ofmælt eða vanmælt. 10. Vil ek eiga rétting allra orða minna, unz ek køm máli mínu til réttra laga. Nefni ek mér þessa vátta eða þeim ǫðrum, er neyta eða njóta þurfu þessa vættis.“

11. Mǫrðr mælti: „Nefni ek í þat vætti, at ek býð Flosa Þórðarsyni eða þeim manni ǫðrum, er handselda lǫgvǫrn hefir fyrir hann, at hlýða til eiðspjalls míns ok til framsǫgu sakar minnar ok til sóknargagna þeira allra, er ek hygg fram at fœra á hendr honum, býð ek lǫgboði at dómi svá at dómendr heyra um dóm þveran.“

12. Mǫrðr mælti: „Nefni ek í þat vætti,“ sagði hann, „at ek vinn eið at bók, lǫgeið, ok segi ek þat guði, at ek skal svá sǫk þessa sœkja, sem ek veit sannast ok réttast ok helzt at lǫgum, ok ǫll lǫgmæt skil af hendi inna, meðan ek em at þessi máli.“

---

2. *at neyta*; *at* adv. („dabei“).

3. 4. *bauð til hlutfalla*, „beantragte die losung vorzunehmen“; vgl. Grágás Kgb. § 29; wenn hier nur von den *skóggangssakar* die rede ist, so heifst es dagegen in der Grágás: *þeim mǫnnum ǫllum, er sakar hafa í dóm þann*, also nicht über die *skóggangssakar* allein, sondern über die *sakar* überhaupt soll gelost werden. Ob die Njála vielleicht auch hier ein älteres recht voraussetzt, oder ob ein fehler vorliegt, ist unsicher.

6. *lǫgboð*, „gesetzmäfsige aufforderung“.

9. 10. *ek tek miskviðu* usw., „ich verwahre mich dagegen, dafs meine anklage infolge eines falschen ausdrucks (oder infolge versprechens?) für ungiltig erklärt wird“; dies ist in der Grágás nicht direct erwähnt, wird aber bestätigt durch die Hrafnkelssaga c. 4 (Austfirð. sǫgur s. 116).

11. *Vil ek eiga—minna*, „ich behalte mir vor, alle meine worte zu berichtigen“.

13. *neyta eða njóta*; *neyta*, „etwas gebrauchen, positiv benutzen“; *njóta* (indirect), „vorteil von etwas haben“.

16. *eiðspjall*, der sofort folgende eid; vgl. c. 56.

21. *at bók*, „auf das buch, d. h. ein evangelienbuch oder mefsbuch“.

22. 23. *sannast—lǫgum*; *sannast*,

Nj. CXLII. 13. Síðan kvað hann svá at orði: „Þórodd nefnda ek í vætti, annan Þorbjǫrn, nefnda ek í þat vætti, at ek lýsta lǫgmætu frumhlaupi á hǫnd Flosa Þórðarsyni á þeim véttvangi, er Flosi Þórðarson hljóp lǫgmætu frumhlaupi til Helga Njálssonar, þá er Flosi Þórðarson særði Helga Njálsson holundarsári eða mergundar, því er at ben gerðiz en Helgi fekk bana af. 14. Talða ek hann eiga at verða um sǫk þá mann sekjan, skógarmann, óalanda, óferjanda, óráðanda ǫllum bjargráðum; talða ek sekt fé hans allt, hálft mér en hálft fjórðungsmǫnnum þeim, er sekðarfé eigu at taka eptir hann at lǫgum. 15. Lýsta ek til fjórðungsdóms þess, er sǫkin á í at koma at lǫgum; lýsta ek lǫglýsing; lýsta ek í heyranda hljóði at Lǫgbergi, lýsta ek nú til sóknar í sumar ok til sekðar fullrar á hǫnd Flosa Þórðarsyni; lýsta ek handseldri sǫk Þorgeirs Þórissonar. 16. Hafða ek þau orð ǫll í lýsingu minni, sem nú hafða ek í framsǫgu sakar minnar. Segi ek svá skapaða skóggangssǫk þessa fram í Austfirðingadóm yfir hǫfði Jóni, sem ek kvað at, þá er ek lýsta."

17. Mǫrðr mælti: „Þórodd nefnda ek í vætti, annan Þorbjǫrn, nefnda ek í þat vætti, at ek lýsta sǫk á hǫnd Flosa Þórðarsyni um þat, er hann særði Helga Njálsson holundarsári eða mergundar, því sári, er at ben gerðiz en Helgi fekk bana af, á þeim véttvangi, er Flosi Þórðarson hljóp til Helga Njálssonar áðr lǫgmætu frumhlaupi. 18. Talða ek hann eiga at verða um sǫk þá mann sekjan, skógarmann, óalanda, óferjanda, óráðanda ǫllum bjargráðum; talða ek sekt fé hans allt, hálft mér en hálft fjórðungsmǫnnum þeim, sem sekðarfé eigu at taka eptir hann at lǫgum. 19. Lýsta ek til fjórðungsdóms þess, er sǫkin á í at koma at lǫgum; lýsta ek lǫglýsing; lýsta

---

„in übereinstimmung mit dem factischen"; *réttast*, „mit rücksicht auf das eigene gewissen"; *at lǫgum*, „in übereinstimmung mit den gesetzen".

1. 2. *Þórodd . . . Þorbjǫrn*, diese namen bedeuten nur „N. N.", oder dasselbe wie *Jón*, s. unten. Die richtigen namen waren längst vergessen.

17. *yfir hǫfði Jóni*, „über dem haupte Jóns"; *Jón* ist hier ein substitut des wirklichen namens des richters, der die sache resümieren (*reifa*, des *reifingarmaðr*) sollte. *Jón* ist natürlich = Joannes; über die anwendung dieses namens für „N. N." s. Fritzner, Arkiv III, 320 ff.

19. *Mǫrðr mælti*, im folgenden ist, wie c. 135, 21 die wunde gegenstand der lýsing, während es in § 13 das *frumhlaup* war.

ek í heyranda hljóði at Lǫgbergi; lýsta ek nú til sóknar í sumar ok til sekðar fullrar á hǫnd Flosa Þórðarsyni; lýsta ek handseldri sǫk Þorgeirs Þórissonar. 20. Hafða ek þau orð ǫll í lýsingu minni, sem nú hefi ek í framsǫgu sakar minnar. Segi ek svá skapaða skóggangssǫk fram í Austfirðingadóm yfir hǫfði Jóni, sem ek kvað at, þá er ek lýsta.“ Nj. CXLII.

21. Lýsingarváttar Marðar gengu þá at dómi ok kváðu svá at orði, at annarr talði vætti fram, en báðir guldu samkvæði — „at Mǫrðr nefndi sér Þórodd í vætti en annan mik, en ek heiti Þorbjǫrn,“ síðan nefndi hann fǫður sinn. 22. „Mǫrðr nefndi okkr í þat vætti, at hann lýsti lǫgmætu frumhlaupi á hǫnd Flosa Þórðarsyni, er hann hljóp til Helga Njálssonar, á þeim véttvangi, er Flosi Þórðarson veitti Helga Njálssyni holundarsár eða mergundar, þat er at ben gerðiz en Helgi fekk bana af. 23. Talði hann Flosa eiga at verða um sǫk þá mann sekjan, skógarmann, óalanda, óferjanda, óráðanda ǫllum bjargráðum; talði hann sekt fé hans allt, hálft sér en hálft fjórðungsmǫnnum þeim, er sekðarfé eigu at taka eptir hann at lǫgum. 24. Lýsti hann til fjórðungsdóms þess, er sǫkin átti í at koma at lǫgum; lýsti hann lǫglýsing; lýsti hann í heyranda hljóði at Lǫgbergi; lýsti hann nú til sóknar í sumar ok til sekðar fullrar á hǫnd Flosa Þórðarsyni; lýsti hann handseldri sǫk Þorgeirs Þórissonar. 25. Hafði hann þau ǫll orð í lýsingu sinni, sem hann hafði í framsǫgu sakar sinnar ok vit hǫfum í vættisburð okkrum. Hǫfu vit nú rétt borit vætti okkart ok verðum báðir á eitt sáttir; beru vit svá skapat lýsingarvætti þetta fram í Austfirðingadóm yfir hǫfði Jóni, sem Mǫrðr kvað at, þá er hann lýsti.“

26. Í annat sinn sǫgðu þeir fram í dóm lýsingarvætti ok hǫfðu þá sár fyrr en frumhlaup síðar ok hǫfðu ǫll ǫnnur orð en sǫmu sem fyrr ok báru svá skapat lýsingarvætti þetta fram í Austfirðingadóm, sem Mǫrðr kvað at, þá er hann lýsti. 27. Sakartǫkuváttar Marðar gengu þá at dómi, ok talði annarr vætti fram, en báðir guldu samkvæði ok kváðu svá at orði,

---

8. *báðir guldu,* ein ungenauer ausdruck, der viele analogien hat, für „der andere“ (*hinn galt*).

33. *sakartǫkuváttar,* die männer, welche als zeugen zu bekunden hatten, dafs Þorgeirr dem Mǫrðr die führung des prozesses übertragen hatte.

Nj. CXLII. at þeir Mǫrðr Valgarðsson ok Þorgeirr Þórisson nefndu þá í vætti, at Þorgeirr Þórisson seldi vígsǫk í hendr Merði Valgarðssyni á hendr Flosa Þórðarsyni um víg Helga Njálssonar, — 28. „seldi hann honum sǫk þá með sóknargǫgnum ǫllum þeim, sem sǫkinni áttu at fylgja. Seldi hann honum at sœkja ok at sættaz á ok svá allra gagna at njóta, sem hann væri réttr aðili. Seldi Þorgeirr með lǫgum en Mǫrðr tók með lǫgum.“

29. Báru þeir svá skapat sakartǫkuvætti fram í Austfirðingadóm yfir hǫfði Jóni, sem þeir Þorgeirr ok Mǫrðr nefndu þá vátta at; alla vátta sína létu þeir eiða sverja, áðr en vætti bæri, ok svá dómendr. 30. Mǫrðr Valgarðsson nefndi sér vátta — „í þat vætti,“ sagði hann, „at ek býð búum þeim níu, er ek kvadda um sǫk þessa, er ek hǫfðaða á hǫnd Flosa Þórðarsyni, til setu vestr á árbakka ok til ruðningar um kvið þann; býð ek lǫgboði at dómi, svá at dómendr heyra.“

31. Mǫrðr nefndi sér vátta í annat sinn — „í þat vætti, at ek býð Flosa Þórðarsyni eða þeim manni ǫðrum, er handselda lǫgvǫrn hefir fyrir hann, til ruðningar um kvið þann, er ek hefi saman settan vestr á árbakka; býð ek lǫgboði at dómi, svá at dómendr heyra. 32. Enn nefndi Mǫrðr sér vátta — „í þat vætti,“ sagði hann, „at nú eru frumgǫgn ǫll fram komin, þau er sǫkinni eigu at fylgja, boðit til eiðspjalls, unninn eiðr, sǫgð fram sǫk, borit lýsingarvætti, borit sakartǫkuvætti, boðit búum í setu, boðit til ruðningar um kvið.

---

7. *með lǫgum,* „gesetzmäſsig, nach der vorschrift der gesetze“.

11. *ok svá dómendr,* dies ist ein unrichtiger zusatz; die richter muſsten zwar einen eid ablegen, aber das geschah (s. Grágás, Kgb. § 41) in jeder sache, nachdem sowol die anklage als die verteidigung abgeschlossen war; dieser eid war selbstverständlich; keine von beiden parteien brauchte dafür sorge zu tragen.

14. *vestr á árbakka,* bedeutet wol „am westlichen (d. h. rechten) ufer des flusses“; wahrscheinlicher ist es jedoch, daſs das gericht auf der ebene östlich des flusses seine sitzungen abhielt.

20. *Enn—vátta,* es ist sehr zweifelhaft, ob ein solches gesamtzeugnis wirklich abgelegt wurde; nachdem jeder einzelne act bezeugt war, wäre dies doch überflüssig gewesen; aber beweisen läſst sich die sache nicht.

21. *frumgǫgn,* hierdurch wird es klar, was „die ersten beweise“ eigentlich sind; der *búakviðr* gehörte also nicht dazu, aber das wort konnte auch eine erweiterte bedeutung haben, z. b. alle die beweise der *sókn,* im gegensatz zu denen der *vǫrn*; s. Grágás III, 612.

33. Nefni ek mér þessa vátta at gǫgnum þessum, sem nú eru fram komin, ok svá at því, at ek vil eigi vera sǫk horfinn, þó at ek ganga frá dómi gagna at leita eða annarra ørenda.“ Nj. CXLII.

34. Þeir Flosi gengu nú þangat til, sem búarnir sátu.

Flosi mælti til þeira: „Þat munu Sigfússynir vita, hversu réttir véttvangsbúar þessir eru, er hér eru kvaddir.“

35. Ketill ór Mǫrk svarar: „Hér er sá búi, er helt Merði Valgarðssyni undir skírn, en annarr er þrímenningr hans at frændsymi.“

Tǫlðu þeir þá frændsymi ok sǫnnuðu með eiði. **36.** Eyjólfr nefnir sér vátta, at kviðrinn skyldi standa þar til fyrst at ruddr væri. **37.** Í annat sinn nefndi Eyjólfr sér vátta — „í þat vætti,“ sagði hann, „at ek ryð þessa menn báða ór kviðinum,“ — ok nefndi þá á nafn ok svá feðr þeira — „fyrir þá sǫk, at annarr þeira er þrímenningr Marðar at frændsymi en annarr at guðsifjum þeim, er kviðu eigu at ryðja at lǫgum. **38.** Eruð þit fyrir laga sakir ónýttir í kviðinum, því at nú er rétt lǫgruðning til yðvar komin; ryð ek ykkr ór at alþingismáli réttu ok allsherjar lǫgum; ryð ek handseldu máli Flosa Þórðarsonar.“

39. Þá mælti ǫll alþýða ok kváðu ónýtt málit fyrir Merði; urðu þá allir á þat sáttir, at þá væri framar vǫrn en sókn.

40. Ásgrímr mælti þá við Mǫrð: „Eigi er enn þeira allt, þó at þeir þykkiz nú hafa fast fram gengit, ok skal nú fara at finna Þórhall, son minn, ok vita, hvat hann leggr til með oss.“

---

2. *sǫk horfinn,* „den prozeſs verloren haben“.

3. *annarra ørenda* ist nicht mehr von *leita* abhängig, sondern gen. abs.

6. *réttir,* „gesetzlich zulässig“.

8. *þrímenningr,* „geschwisterkind“ (ein verwandter dritten grades), älter isl. *næsta brœðri.*

10. *Tǫlðu—frændsymi,* „sie rechneten die verwandtschaftsglieder auf“.

11. 12. *at kviðrinn—væri,* „daſs die jury versammelt bleiben solle, bis die recusation beendet sei“.

15. *en annarr,* hierzu ist natürlich nicht *þrímenningr* zu ergänzen, sondern nur etwa „ist mit ihm verwandt“.

16. *guðsifjum*; *guðsifjar* ist eine übersetzung von cognatio spiritualis.

18. *yðvar,* obschon nur zwei, denn Eyjólfr konnte *yðr* von jedem einzelnen brauchen.

alþingismáli, s. zu c. 56, 17.

19. *ryð—máli,* „ich nehme eine recusation in der mir übertragenen sache Flosis vor“.

21. *ónýtt,* part. perf. zu *ónýta.*

22. *væri framar,* „besser stände“.

23. *Eigi—allt,* „noch ist ihre sache nicht endgiltig gewonnen“.

Nj. CXLII. **41.** Þá var sendr skilríkr maðr til Þórhalls, at segja honum sem greiniligast hvar þá var komit málinu, at þeir Flosi þóttuz ónýtt hafa kviðinn.

42. Þórhallr mælti: „Þat skal ek at gera, at yðr skal þetta ekki at sakarspelli verða, ok seg þeim, at þeir trúi ekki, þó at lǫgvillur sé gǫrvar fyrir þeim, því at vitringinum Eyjólfi hefir nú yfir séz. **43.** Skalt þú nú ganga til þeira sem hvatligast ok seg, at Mǫrðr Valgarðsson gangi at dómi ok nefni sér vátta, at ónýtt er lǫgruðning þeira“ — ok sagði hann þá fyrir greiniliga, hversu þeir skyldu með fara. **44.** Sendimaðr fór ok sagði þeim tillǫgur Þórhalls. Mǫrðr Valgarðsson gekk þá at dóminum ok nefndi sér vátta — „í þat vætti,“ sagði hann, „at ek ónýti lǫgruðning Eyjólfs Bǫlverkssonar. Finn ek þat til, at hann ruddi eigi við aðilja frumsakar, heldr við þann, er með sǫk fór; nefni ek mér þessa vátta eða þeim, er njóta þurfu þessa vættis.“

45. Síðan bar hann vættit í dóm. Nú gekk hann þar til, er búarnir sátu, ok sagði, at þeir skyldu niðr setjaz, er upp hǫfðu staðit, ok kvað þá rétta vera í kviðinum. **46.** Mæltu þá allir, at Þórhallr hefði mikit at gǫrt, ok þótti þá ǫllum framar sókn en vǫrn.

47. Flosi mælti þá við Eyjólf: „Ætlar þú þetta lǫg vera?“ „Þat ætla ek víst,“ segir hann, „ok hefir oss at vísu yfir séz. En þó skulu vér þetta þreyta meir með oss.“

48. Eyjólfr nefndi sér þá vátta — „í þat vætti,“ sagði hann, „at ek ryð þessa tvá menn ór kviðinum“ — ok nefndi

---

1. *skilríkr,* „verständig und zuverlässig“.

5. *sakarspell,* „verlust des prozesses“.

6. *lǫgvillur,* „versuche das gesetz unrichtig auszulegen oder zu deuten“. *vitringinum,* etwas ironisch: „der schlauberger“.

7. *Eyjólfi — yfir séz,* „Eyjólfr hat sich jetzt versehen, einen fehler begangen“.

14. *ruddi — við aðilja,* „die recusation nicht auf grund einer verwandtschaft eines jury-mitgliedes mit dem eigentlichen ankläger vornahm“; denn der *aðili* oder die *aðiljar* waren hier die nächsten verwandten Njáls. Vgl. Grágás, Kgb. § 35 (I, 62): *hann skal ryðja við sóknar aðilja eða varnar, hvergi er með sǫk ferr.*

17. *bar — í dóm,* „liess die zeugen vor gericht ihre aussage abgeben“.

24. *þetta — með oss,* „hierüber mit einander doch etwas weiter streiten“.

þá báða — „fyrir þá sǫk, at þit eruð búðsetumenn en eigi búar. **49.** Ann ek ykkr eigi at sitja í kviðinum, því at nú er rétt lǫgruðning til ykkar komin; ryð ek ykkr ór kviðinum at alþingismáli réttu ok allsherjar lǫgum.“ Nj. CXLII.

50. Kvað Eyjólfr sér nú mjǫk á óvart koma, ef þetta mætti rengja. Mæltu þá allir, at þá væri vǫrn framar en sókn; lofuðu nú allir mjǫk Eyjólf ok kǫlluðu engan mann mundu þurfa at reyna við hann lǫgkœni. **51.** Mǫrðr Valgarðsson ok Ásgrímr Elliða-Grímsson sendu nú mann til Þórhalls at segja honum, hvar þá var komit. **52.** En er Þórhallr heyrði þetta, spurði hann, hvat þeir ætti sér góðs. **53.** Sendimaðrinn sagði, at annarr þeira bjó við málnytu ok hafði bæði kýr ok ær at búi, en annarr á þriðjung í landi því, er þeir búa á, ok fœðir sik sjálfr, ok hafa þeir eina eldstó ok hinn er landit leigir, ok einn smalamann.“

54. Þórhallr mælti: „Enn mun þeim fara sem fyrr, at þeim mun hafa yfir séz, ok skal ek þetta allskjótt rengja fyrir þeim ok svá þó at Eyjólfr hefði hér alldigr orð um at rétt væri.“

55. Þórhallr sagði nú sendimanni allt sem greiniligast, hversu þeir skyldu með fara. Kom sendimaðr aptr ok sagði Merði ok Ásgrími ráð þau, er Þórhallr hafði til lagit. **56.** Mǫrðr gekk at dómi ok nefndi sér vátta — „í þat vætti, at ek ónýti lǫgruðning Eyjólfs Bǫlverkssonar fyrir þat er hann ruddi þá menn ór kviðinum, er at réttu eigu í at vera.

---

1. 2. *búðsetumenn — bœndr*, „kätner und nicht (selbständige) bauern“; *búðsetumaðr* war jemand, der zwar eine eigene wirtschaft führte, aber ohne *búfé*, d. h. milchgebende schafe und kühe; s. Grágás, Skálh. s. 593.

2. *Ann — eigi*, „ich kann es euch nicht gestatten“.

6. *rengja*, eigentlich „unrichtig machen“, etwas als unrichtig erweisen.

8. *reyna — lǫgkœni*, „sich in der kenntnis der gesetze mit ihm messen“.

11. *góðs*, eigentlich gen. sing. ntr., so hier, „an gutem“, d. h. eigentum; infolge häufiger verwendung dieses ausdrucks wurde der genetiv substantiviert: *góz* gen. *góz*; vgl. c. 153,14.

12. *búa við eht*, „von etwas leben“.

málnytu, eigentlich „die milch, die die schafe oder kühe zu jeder mahlzeit, d. h. am morgen und abend geben“.

14. *eina eldstó*, „eine und dieselbe feuerstätte“, herd; *eldstó*, von *eldr* und *stó* zur wurzel *sta-* (*standa*).

15. *leigir*, „in pacht hat“.

18. *alldigr*, „übermütig prahlende“.

Nj. CXLII. **57.** Er sá hverr réttr í búakviði, er hann á þrjú hundruð í landi ok þaðan af meira, þó at hann hafi enga málnytu; hinn er ok réttr í búakvið, er hann býr við málnytu, ok þó at hann leigi landit."

58. Lét hann þá koma vættit í dóminn; gekk hann þá þangat, er búarnir váru, ok bað þá niðr setjaz ok kvað þá rétta í búakviðinum. **59.** Þá varð óp mikit ok kall ok mæltu þá allir, at mjǫk væri hrakit málit fyrir þeim Flosa ok Eyjólfi, ok urðu nú á þat sáttir, at sókn væri framar en vǫrn.

60. Flosi mælti til Eyjólfs: „Mun þetta rétt vera?"

Eyjólfr léz eigi til þess hafa vitsmuni at vita þat víst. Sendu þeir þá mann til Skapta lǫgsǫgumanns at spyrja hann eptir, hvárt rétt væri; hann sendi þeim þau orð aptr at þetta væri at vísu lǫg, þó at fáir kynni. **61.** Var þetta sagt þeim Flosa. Eyjólfr spurði þá Sigfússonu at um aðra búa þá, er kvaddir váru; þeir kváðu vera þá fjóra, er rangkvaddir váru — „því at þeir sitja heima, er nærri váru." **62.** Eyjólfr nefnir sér vátta, at hann ryðr þá alla fjóra menn ór kviðinum, ok mælti réttum ruðningarmálum. **63.** Síðan mælti hann til búanna: „Þér eruð skyldir til at gera hvárumtveggjum lǫg. Nú skuluð þér ganga at dómi, þá er þér eruð kvaddir, ok nefna yðr vátta, at þér látið þat standa fyrir kviðburði yðrum, at þér eruð fimm beiddir búakviðar, en þér eiguð níu at

---

1. 2. *þrjú hundruð í landi — meira,* „drei hunderte an land und noch mehr", d. h. mindestens drei hunderte. Ein jedes isländ. grundstück wurde und wird noch heute nach hunderten berechnet. Die ganze schilderung der streitfrage ist correct und in übereinstimmung mit der Grágás; s. auch Lehmann-Schnorr s. 115, die jedoch den ausdruck *þrjú hundruð* nicht verstanden haben; wenn in § 53 gesagt ist, dafs „der kätner" „ein drittel des landes" besafs, so ist daraus mit vollkommener sicherheit zu schliefsen, dafs dieses drittel mindestens drei hunderte galt; es ist also von einem hofe von etwa zehn hunderten (oder noch etwas mehr) die rede; solche — kleine — höfe gibt es und gab es in alten zeiten. Vgl. die abhandlung von P. Briem: Hundraðatal á jörðum im Lögfræðingur 4 (1900) und meine abhandlung über die Njála s. 147.

12. 13. *at spyrja hann — væri,* der gesetzsprecher war dazu verpflichtet, gutachten über das geltende recht abzugeben.

16. *rangkvaddir,* „zu unrecht berufen".

19. 20. *til búanna,* zu den übrigen fünf.

20. *gera — lǫg,* „beiden parteien gegenüber nach recht und gesetz zu handeln".

bera. Mun Þórhallr þá ǫllum málum fram koma, ef hann bergr þessu við." Nj. CXLII.

64. Fannz þat á í ǫllu, at þeir Flosi ok Eyjólfr hœlðuz nú mjǫk; gerðiz nú rómr mikill at því, at eytt væri brennumálinu ok nú væri vǫrn framar en sókn.

65. Ásgrímr mælti til Marðar: „Eigi vitu þeir enn, hverju þeir hœlaz fyrr en Þórhallr er fundinn. Sagði Njáll mér svá, at hann hefði svá kent Þórhalli lǫg, at hann myndi mestr lagamaðr vera á Íslandi, þó at reyna þyrfti."

66. Var þá maðr sendr til Þórhalls at segja honum, hvar þá var komit ok hól þeira ok orðróm alþýðu, at þá væri eytt málinu fyrir þeim Merði.

67. „Vel er þat," segir Þórhallr, „en enga fá þeir enn virðing af þessu. Skalt þú nú fara ok segja Merði, at hann nefni vátta ok vinni eið at því, at meiri hlutr er rétt kvaddr. **68.** Skal hann þá láta koma vættit í dóm, ok bergr hann þá frumsǫkinni, en sekr er hann þrimr mǫrkum fyrir hvern þann, er hann hefir rangt kvatt, ok má þat ekki sœkja á þessu þingi."

69. Sendimaðr fór nú aptr ok sagði þeim allt sem gørst frá orðum Þórhalls. Mǫrðr gekk at dómi ok nefndi sér vátta ok vann eið, at meiri hlutr var rétt kvaddr búanna. **70.** Kvaz hann þá hafa borgit frumsǫkinni — „skulu óvinir várir af ǫðru hafa metnað en því, at vér hafim hér mikit rangt í gǫrt."

71. Var þá rómr mikill at því gǫrr, at Mǫrðr gengi vel fram í málinu, en tǫlðu þá Flosa ok hans menn fara með lǫgvillur einar ok rangyndi. **72.** Flosi spurði Eyjólf, hvárt

---

1. 2. *ef—við*, „wenn er hiergegen ein hilfsmittel findet".

4. 5. *brennumálinu*, so die handschriften F, A, E, I; *vígsmálinu* hat H; obwol dies, da hier nur von Helgi die rede ist, correcter ist, beruht es doch sicher auf einer jungen verbesserung; *brennumálinu* ist insofern richtig, als die neun bauern sicher in allen sachen gegen die *brennumenn* ihr verdict abgeben sollten; wenn sie also in éiner von diesen gesetzlich recusabel waren, waren sie es auch in allen.

15. *meiri hlutr*, „die majorität".

16. 17. *bergr—frumsǫkinni*, dafs dem so sei, hat V. Finsen wahrscheinlich gemacht; Frist. inst. s. 104 anm. punkt 8—9.

17. 18. *sekr er hann—kvatt*, ob dies richtig ist, oder ob die ganze strafe nur 3 mark betrug, wie Lehmann-Schnorr s. 116 behaupten, läfst sich nicht mit sicherheit entscheiden; s. V. Finsen, a. a. o.

Nj. CXLII. þetta myndi rétt vera, en hann léz þat eigi víst vita ok sagði lǫgsǫgumann ór því skyldu leysa. **73.** Fór þá Þorkell Geitisson af þeira hendi ok sagði lǫgsǫgumanni, hvar komit var, ok spurði, hvárt þetta væri rétt, er Mǫrðr hafði mælt.

74. Skapti svarar: „Fleiri eru nú allmiklir lǫgmenn en ek ætlaða. En þér til at segja, þá er þetta svá rétt í alla staði, at hér má ekki í móti mæla, en þó ætlaða ek, at ek mynda nú einn kunna þessa lagarétting, nú er Njáll er dauðr, því at hann einn vissa ek kunna."

75. Þorkell gekk þá aptr til þeira Flosa ok Eyjólfs ok sagði, at þetta váru lǫg. **76.** Mǫrðr Valgarðsson gekk at dómi ok nefndi sér vátta — „í þat vætti," sagði hann, „at ek beiði búa þá, er ek kvadda um sǫk þá, er ek hǫfðaða á hǫnd Flosa Þórðarsyni, framburðar um kvið, at bera annat tveggja af eða á; beiði ek lǫgbeiðingu at dómi, svá at dómendr heyra um dóm þveran."

77. Búar Marðar gengu at dómi; talði einn fram kviðinn, en allir guldu samkvæði, ok kvað svá at orði: „Mǫrðr Valgarðsson kvaddi oss kviðar þegna níu, en vér stǫndum hér nú fimm, en fjórir eru ór ruddir. **78.** Hefir nú váttorð komit fyrir þá fjóra, er bera áttu með oss; skylda nú til lǫg at bera fram kviðinn. **79.** Váru vér kvaddir at bera um þat, hvárt Flosi Þórðarson hljóp lǫgmætu frumhlaupi til Helga Njálssonar á þeim véttvangi, er Flosi Þórðarson særði Helga Njálsson holundar sári eða mergundar, því er at ben gerðiz en Helgi fekk bana af. **80.** Kvaddi hann oss þeira orða allra, er oss skylda lǫg til um at skilja ok hann vildi at dómi beitt hafa ok þessu máli áttu at fylgja; kvaddi hann lǫgkvǫð; kvaddi hann svá, at vér heyrðum á; kvaddi hann um handselt mál Þorgeirs Þórissonar. **81.** Hǫfu vér nú allir eiða unnit ok réttan kvið várn ok orðit á eitt sáttir, berum á Flosa kviðinn ok berum hann sannan at sǫkinni. Beru vér

---

2. *ór því . . . leysa*, „aufklärung darüber geben".

8. *lagarétting*, vgl. *rétta lǫg*, „das gesetz bestimmen oder formulieren"; *lagarétting* also „das formulierte gesetz".

14. 15. *bera . . . af eða á*, „eine entlastende oder eine belastende aussage abzugeben".

18. *allir*, vgl. *báðir* § 21.

20. 21. *váttorð – fyrir*, „ein zeugnis hat verhindert (die vier am abgeben des kviðr)".

31. *réttan*, part. perf. von *rétta*,

svá skapaðan níu búa kvið þenna fram í Austfirðingadómi yfir hǫfði Jóni, sem Mǫrðr kvaddi oss at. Er sá kviðr várr allra," sǫgðu þeir. 82. Í annat sinn báru þeir kviðinn ok báru um sár fyrr en um frumhlaup síðar, en ǫll ǫnnur orð báru þeir sem fyrr; báru þeir á Flosa kviðinn ok báru hann sannan at sǫkinni. 83. Mǫrðr Valgarðsson gekk at dómi ok nefndi sér vátta, at búar þeir, er hann hafði kvadda um sǫk þá, er hann hǫfðaði á hǫnd Flosa Þórðarsyni, hǫfðu borit kviðinn ok borit hann sannan at sǫkinni; nefndi hann sér þessa vátta eða þeim, er neyta eða njóta þyrfti þessa vættis. 84. Í annat sinn nefndi Mǫrðr sér vátta — „nefni ek í þat vætti, at ek býð Flosa Þórðarsyni eða þeim manni, er handselda lǫgvǫrn hefir fyrir hann, at taka til varna fyrir sǫk þá, er ek hǫfðaða á hǫnd honum, því at nú eru ǫll sóknargǫgn fram komin, þau er sǫkinni eigu at fylgja at lǫgum, borin vætti ǫll ok búakviðr ok nefndir váttar at kviðburði ok ǫllum gǫgnum þeim, er fram eru komin. 85. En ef nǫkkurr hlutr geriz sá í lǫgvǫrn þeira, er ek þurfa til sóknar at hafa, þá kýs ek sókn undir mik. Býð ek lǫgboði at dómi, svá at dómendr heyra."

Nj. CXLII. CXLIII.

86. „Þat hlœgir mik nú, Eyjólfr!" sagði Flosi, „í hug mér, at þeim mun í brún bregða ok ofarliga kleyja, þá er þú berr fram vǫrnina."

Eyjólfr erhebt einspruch gegen die anklage des Mǫrðr.

CXLIII, 1. Eyjólfr Bǫlverksson gekk at dómi ok nefndi sér vátta — „í þat vætti at þessi er lǫgvǫrn máls þessa, at þér hafið sótt málit í Austfirðingadómi, því at Flosi hefir

s. die anmerkung zu *lǫgrétting*; „formuliert".

1. *níu búa kvið*, der technische ausdruck der formel ist beibehalten, obwol von den 9 mitgliedern der jury 4 recusiert waren.

13. *taka til varna*, „seine einwendungen vorzubringen".

18. 19. *kýs ek—mik*, „behalte ich mir die klage vor".

21. *í brún bregða*, unpersönlich, „ihre augenbrauen werden sich zusammenziehen", d. h. sie werden schlimm überrascht werden.

ofarliga kleyja, „oben (d. h. am kopfe) ein jucken fühlen", ein euphemistischer ausdruck für einen sehr empfindlichen schmerz, namentlich von einem (tötlichen) hieb in den kopf; vgl. *ofarla bíta* usw., Háv. 118. *kleyja* ist die ursprüngliche form statt späterem analogischem *klá* und *klœja*, das verbum wurde einst ganz wie *deyja* flectiert.

j. CXLIII. sagz í þing með Áskatli goða. 2. Eru hér nú hvárirtveggju váttarnir, þeir er við váru ok þat munu bera, at Flosi seldi áðr af hendi goðorð sitt Þorgeiri bróður sínum, en síðan sagðiz hann í þing með Áskatli goða. Nefni ek mér þessa vátta eða þeim, er njóta þurfu þessa vættis.“ 3. Í annat sinn nefndi Eyjólfr sér vátta — „nefni ek í þat vætti,“ sagði hann, „at ek býð Merði, er sǫk hefir at sœkja, eða sakaraðilja, at hlýða til eiðspjalls míns ok til framsǫgu varnar þeirar, er ek mun fram bera, ok til allra gagna þeira, sem ek mun fram bera; býð ek lǫgboði at dómi, svá at dómendr heyra.“ 4. Eyjólfr nefndi sér enn vátta — „nefni ek í þat vætti, at ek vinn eið at bók, lǫgeið, ok segi ek þat guði, at ek skal svá mál þetta verja sem ek veit réttast ok sannast ok helzt at lǫgum ok ǫll lǫgmæt skil af hendi inna, þau er undir mik koma á þessu þingi.“

5. Eyjólfr mælti: „Þessa tvá menn nefni ek í vætti, at ek fœri fram lǫgvǫrn þessa, at mál þetta var sótt í annan fjórðungsdóm en vera átti. Tel ek fyrir þat ónýtta sǫk þeira. Segi ek svá skapaða vǫrn þessa fram í Austfirðingadóm.“

6. Síðan lét hann bera fram vætti þau ǫll, er vǫrninni áttu at fylgja; síðan nefndi hann vátta at ǫllum varnargǫgnum, at nú váru ǫll fram komin. 7. Eyjólfr nefndi sér vátta — „nefni ek í þat vætti, at ek ver lýriti dómǫndum at dœma sǫk þeira Marðar, því at nú er lǫgvǫrn fram komin í dóminn. 8. Ver ek lýriti, lagalýriti, ifalausu lýriti, fullu ok fǫstu, svá sem ek á at verja at alþingismáli réttu ok allsherjar lǫgum.“

Cap. CXLIII. 5. *Í annat sinn* usw., dieser zweite punkt sollte eigentlich der erste sein, denn die eidesleistung mufste selbstverständlich den anfang bilden; der verf. hat aber gewünscht, seine leser mit dem wichtigsten und interessantesten teile von Eyjólfs rede zuerst bekannt zu machen, um das, womit er begann, nachzuholen. Daraus folgte aber, dafs seine darstellung unbeholfen und scheinbar unrichtig wurde. Der punkt 1, der oben als eine vorläufige bemerkung anzusehen ist, wird daher im § 5 noch einmal kurz wiederholt.

23. *ver lýriti* usw., vgl. c. 56, 16-17. Auch hier haben die hss. F, A, I *goðalýriti* (ebenso H, dessen text jedoch ganz confus ist), während E nur *lýriti* bietet.

25. *Ver ek lýriti,* hierauf schieben F, A, E *goðalýriti* (E schreibt *goðalyrit*); H, I haben nur: *lýrit*(*i*)*goða*; der text ist ohne zweifel corrumpiert; *goða* (*lýriti*) mufs einfach als ein abschreiberfehler ausgemerzt werden.

9. Síðan lét hann dœma vǫrnina. Þeir Ásgrímr létu sœkja um brennumálin ok gengu þau fram. Nj. CXLIII. CXLIV.

Þórhallr erteilt neue ratschläge, durch die er den prozefs retten will. Die ladung vor das fünfte gericht und die verhandlungen vor demselben.

CXLIV, 1. Nú sendu þeir Ásgrímr mann til Þórhalls ok létu segja honum, í hvert óefni komit var.

2. Þórhallr svarar: „Of fjarri var ek nú, því at enn myndi þetta mál eigi þann veg farit hafa, ef ek hefða við verit. Sé ek nú atferð þeira, at þeir munu ætla at stefna yðr í fimtardóm fyrir þingsafglǫpun. 3. Þeir munu ok ætla at vefengja brennumálit ok láta eigi dœma mega, því at nú er sú atfǫr þeira, at þeir munu engis ills svífaz. 4. Skalt þú nú ganga til þeira sem skjótast ok segja, at Mǫrðr stefni þeim báðum Flosa ok Eyjólfi um þat, er þeir hafa fé borit í dóminn

---

1. *Síðan — vǫrnina*, d. h. er beschlofs seine einsprache und forderte die richter auf, ihr urteil zu fällen (über das ergebnis s. unten c. 144, 14 ff.). Es wäre logischer gewesen, wenn *málit* statt *vǫrnina* gebraucht wäre, aber beide wörter sind hier ungefähr identisch.

Vgl. über das ganze capitel meine abhandlung und Lehmann-Schnorr s. 117—19, wo aber vieles unrichtig und schief beurteilt ist.

1. 2. *Þeir Ásgrímr — fram*, so wird hier ganz kurz und passend über die anderen sachen berichtet, die in normaler weise ihren verlauf nahmen; mehr war nicht über sie zu sagen, wenn der verf. sich nicht lästige wiederholungen zu schulden kommen lassen wollte.

Cap. CXLIV. 8. *þingsafglǫpun*, diese bestand darin, dafs die sache bei einem nicht zuständigen gericht anhängig gemacht war; natürlich war dies nur der standpunkt Eyjólfs und der gegenpartei.

9. *vefengja*, ein *vefang* zu stande zu bringen (s. zu c. 97, 20), d. h. im viertelgerichte einen dissens zu erzielen, infolge dessen die sache vor den fimtardómr kommen mufste.

brennumálit, hier nur der prozefs wegen der tötung Helgis.

ok — mega, nur ein erklärender zusatz zu *vefengja*.

10. *engis ills svífaz*, „vor keiner bosheit zurückschrecken“.

12. *er þeir — dóminn*, dieser ausdruck ist ganz uncorrect, denn er kann nach dem sprachgebrauche der Grágás nur von einer bestechung der richter verstanden werden, davon aber ist hier keine rede. Der verf. meint augenscheinlich die beschenkung Eyjólfs mit dem ringe und fafst demnach *í dóminn* mehr allgemein („während des prozesses“, oder „in einer rechtssache“). Die ringschenkung kann überhaupt nicht als eine bestechung gelten, vgl. oben zu c. 97, 20.

Nj. CXLIV. ok láta varða fjǫrbaugsgarð. **5.** Þá skal hann stefna þeim annarri stefnu um þat, er þeir báru vætti þau, er eigi áttu máli at skipta með þeim ok gerðu í því þingsafglǫpun. **6.** Seg þeim, at ek segi svá, ef tvær fjǫrbaugssakar eru á einum manni, at þann skal dœma skógarmann. Skuluð þér því fyrri til búa yðvart mál, at ér skuluð fyrri sœkja ok dœma."

7. Nú fór sendimaðrinn í braut ok sagði Merði ok Ásgrími. Síðan gengu þeir til Lǫgbergs. **8.** Mǫrðr Valgarðsson nefndi sér vátta — „nefni ek í þat vætti, at ek stefni Flosa Þórðarsyni um þat, er hann gaf fé til liðs sér hér á þinginu Eyjólfi Bǫlverkssyni. **9.** Tel ek hann eiga at verða um sǫk þá sekjan, fjǫrbaugsmann, því at eins ferjanda né festum helganda, nema fjǫrbaugr eða alaðsfestr komi fram at féránsdómi, en

---

2. 3. *vætti—skipta*, „solche zeugnisse, die irrelevant für die sache waren"; was hier gemeint ist, kann zweifelhaft erscheinen, aber nach dem vorangehenden kann der satz nur auf den thingwechsel Flosis und die dafür beigebrachten zeugenaussagen gehen. Die gegenpartei will nicht zugeben, dafs ein solcher thingwechsel gesetzmäfsig sei, und daher eine thingsstörung constatieren. Auch dies zeigt, dafs die um das j. 1000 geltenden bestimmungen von den späteren verschieden waren; denn derartiges konnte ein mann um 1200 oder später nicht erfinden. Vgl. V. Finsen, Frist. inst. s. 103, anm. punkt 5.

4. *ef tvær fjǫrbaugssakar* usw., dies wird durch die Grágás bestätigt (Kgsb. I, 110[3]; Stað. 304[19]).

12. *því at eins*, s. zu c. 139, 25.

ferjanda, den man ins schiff mitzunehmen erlaubnis hat.

festum helganda; *festum* von *festr*, pl. *festar*, die *landfestar* des schiffes, taue, womit das schiff am lande befestigt wird; *festum helgandi* ist derjenige, der zu dem schiffe, auf dem er ins ausland reisen will, gekommen und von da ab gegen seine feinde gesichert ist. Vgl. V. Finsen, Frist. inst. s. 105 anm. schlufs, und Grágás, Kgb. § 53 (I, 90): *Ef þeir taka við honum ok er hann at skipi, meðan þeir hafa búðir á landi, þá er hann heilagr í ǫrskotshelgi á alla vega á land við búðina, en þó at skip liggi firr búð en svá, ok er hann þó heilagr þar á milli.*

13. *fjǫrbaugr*, „lebensring", der ring (wofür später eine bufse von 1 mark substituiert wurde), den der zu dreijähriger landesverweisung verurteilte um sein leben behalten und eine beschränkte freiheit geniefsen zu können, bezahlen mufste; der hof, auf dem er sich aufhalten durfte (später wurde der aufenthalt auf drei einander benachbarten höfen gestattet), hiefs *fjǫrbaugsgarðr*; s. Grágás, Kgb. § 52; Skálh. 608—09. Wenn der „ring" nicht bezahlt ward, wurde der verurteilte ein *skógarmaðr*.

alaðsfestr, conjectur Gíslasons statt des handschriftl. *aðal-*, was keinen sinn gibt; eigentlich „sicherheit für die nahrung", d. h. die erhaltung des lebens; so hiefs einer von den *aurar*

alsekjan skógarmann elligar. **10.** Tel ek sekt fé hans allt, hálft mér en hálft fjórðungsmǫnnum þeim, sem sekðarfé eigu at taka eptir hann at lǫgum. **11.** Stefni ek máli þessu til fimtardóms, sem málit á í at koma at lǫgum; stefni ek nú til sóknar ok til sekðar fullrar; stefni ek lǫgstefnu; stefni ek í heyranda hljóði at Lǫgbergi.“ **12.** Slíkri stefnu stefndi hann Eyjólfi Bǫlverkssyni um þat, er hann hafði þegit féit; stefndi hann ok þeiri sǫk í fimtardóm. **13.** Í annat sinn stefndi hann Flosa ok Eyjólfi um þá sǫk, er þeir báru vætti þau á þingi, er eigi áttu máli at skipta með mǫnnum at lǫgum, ok gerðu í því þingsafglǫpun; lét hann ok þat varða þeim fjǫrbaugsgarð. Gengu þeir þá í braut ok til lǫgréttu; þar var þá fimtardómrinn settr. **14.** Þá er þeir Ásgrímr ok Mǫrðr váru í braut gengnir, þá urðu dómendr ekki á sáttir, hversu dœma skyldi, því at þeir vildu sumir dœma með Flosa en sumir með Merði ok Ásgrími. **15.** Urðu þeir Flosi ok Eyjólfr þá at vefengja dóminn; dvalðiz þeim þar at því, meðan stefnurnar hǫfðu verit. **16.** Lítlu síðar var þeim sagt Flosa ok Eyjólfi, at þeim var stefnt at Lǫgbergi í fimtardóm tveim stefnum hvárum þeira.

Nj. CXLIV.

17. Eyjólfr mælti: „Illu heilli hǫfu vér hér dvaliz, er þeir hafa fyrri orðit at bragði at stefna en vér; hefir hér nú fram komit slœgleikr Þórhalls, ok er hann engum manni líkr at viti sínu. **18.** Eigu þeir nú fyrri at sœkja í dóm sín mál; lá þeim þar ok allt við; en þó skulu vér nú ganga til Lǫgbergs ok búa mál til á hendr þeim, þó at oss komi þat fyrir lítit.“

---

der mark, die den *fjǫrbaugr* ausmachte; s. Grágás, Kgb. c. 52; *alaðs* von *alað* ntr. Der ganze ausdruck *fjǫrbaugr eða alaðsfestr* ist vollkommen correct.

komi fram, „herauskommt“, d. h. bezahlt wird.

féránsdómr, „executionsgericht“; vierzehn tage nach dem thinge, auf dem eine person verurteilt worden war, sollte ein „plünderungs“(*féráns*)-gericht von 12 vom goden erkorenen männern in der entfernung eines pfeilschusses vom hofe des verurteilten abgehalten werden; hierbei wurde seine ganze habe confisciert. S. Grágás, Skálh. s. 604.

12. 13. *þar var þá — settr*, in der lǫgrétta wurde das fünfte gericht stets abgehalten.

14. *dómendr*, die richter im viertelsgericht.

15. *með Flosa*, „zu gunsten Flosis“.

16. 17. *vefengja dóminn*, s. oben zu § 3.

23. *slœgleikr*, „schlauheit“.

Nj. CXLIV. 19. Fóru þeir þá til Lǫgbergs, ok stefndi Eyjólfr þeim um þingsafglǫpun; síðan gengu þeir til fimtardómsins. 20. Þá er þeir Mǫrðr ok Ásgrímr kómu til fimtardómsins, þá nefndi Mǫrðr sér vátta ok bauð at hlýða til eiðspjalls síns ok til framsǫgu sakar sinnar ok til sóknargagna þeira allra, er hann hugði fram at bera á hendr þeim Flosa ok Eyjólfi; bauð hann lǫgboði at dómi, svá at dómendr heyrðu um dóm þveran. 21. Í fimtardómi skyldu ok sǫnnunarmenn fylgja eiðum, ok skyldu þeir ok eiða vinna. Mǫrðr nefndi sér vátta — „nefni ek í þat vætti,“ sagði hann, „at ek vinn fimtardómseið; bið ek svá guð hjálpa mér í þvísa ljósi ok í ǫðru, at ek skal svá sǫk þessa sœkja, sem ek veit réttast ok sannast ok helzt at lǫgum. 22. Hygg ek ok Flosa sannan at sǫk þessi vera, ef efni eru at því, ok ek hefka fé borit í dóm þenna til liðs mér um sǫk þessa ok ek munka bera; ek hefka fé fundit ok ek munka finna, hvártki til laga né til ólaga.“ 23. Sǫnnunarmenn Marðar gengu þá tveir at dómi ok nefndu sér vátta — „í þat vætti, at vit vinnum eið at bók, lǫgeið, biðju vit svá guð hjálpa okkr í þvísa ljósi ok í ǫðru, at vit

---

4. *eiðspjalls* usw., die procedur war im fünften gericht ungefähr dieselbe wie im viertelgericht.

8. *sǫnnunarmenn* oder *sannaðarmenn*, „eideshelfer“, s. c. 97, 21. Vgl. Grágás Skálh. s. 664—65.

fylgja eiðum, „die eide bekräftigen“.

11. *þvísa*, eine alte dativform für *þessu*, die ziemlich häufig vorkommt. Von den alten formen hat diese am längsten gelebt; sie findet sich auf Island noch um 1400. *-sa* ist eine contamination der partikeln *se* (*si*), eigentlich imper. zu *séa* und *a*, entsprechend dem got. *-uh*, s. Bugge, Tidsskr. f. Phil. 9, 111 ff., Lidén, Arkiv IV, 97 ff. Über den eid vgl. Grágás Kgb. § 46.

í ǫðru (*ljósi*), „in der anderen welt“; vgl. Atlam. 87 (Bugge): *fara í ljós annat.*

14. *ef—því*, „wenn stoff dazu vorhanden ist“, d. h. wenn es bewiesen wird, dafs die grundlage für die anklage richtig ist.

ok ek hefka usw., eine formel, die auch mit unbedeutenden abweichungen in Grágás Kgb. § 46 sich wiederfindet. — *hefka*, diese alte form findet sich, aufser in der poesie, nicht nur in der gesetzessprache, sondern auch in den ältesten prosaischen schriften, z. b. der Íslendingabók Aris und der ersten grammatischen abhandlung in der Snorra-Edda. *-a* oder *-at* (*-t*) ist einfach aus *eitt* (**aitt* > *at* > *a*) entstanden und setzt eine vorhergehende negation voraus (ganz wie *-gi* bei subst. und adj.); s. A. Kock, Accentuierung § 442.

15. *fundit*, von *finna* in der bedeutung „bezahlen, geben“.

18. *í þat vætti* usw., über diesen eid s. auch Grágás a. a. o.

leggjum þat undir þegnskap okkarn, at vit hyggjum, at Mǫrðr Nj. CXLIV. myni svá sœkja sǫk þessa sem hann veit réttast ok sannast ok helzt at lǫgum ok hann hefrat fé borit í dóm þenna um sǫk þessa til liðs sér ok hann munat bera ok hann hefrat fé fundit ok hann munat finna hvártki til laga né til ólaga."

24. Mǫrðr hafði kvadda Þingvallarbúa níu til sakarinnar. Síðan nefndi Mǫrðr sér vátta ok sagði fram þær fjórar sakar, er hann hafði til búnar á hendr þeim Flosa ok Eyjólfi. **25.** Ok hafði Mǫrðr þau ǫll orð í framsǫgu sakar sinnar, sem hann hafði í stefnu sinni; sagði hann svá skapaðar fjǫrbaugssakar þessar fram í fimtardóm sem hann kvað at, þá er hann stefndi. **26.** Mǫrðr nefndi sér vátta ok bauð búum þeim níu í setu vestr á árbakka. Mǫrðr nefndi sér vátta ok bauð þeim Flosa ok Eyjólfi at ryðja kviðinn. **27.** Þeir gengu til at ryðja kvið ok hugðu at ok gátu hvergi rengðan, gengu frá við svá búit ok unðu illa við. **28.** Mǫrðr nefndi sér vátta ok beiddi búa þá níu framburðar um kviðinn, er hann hafði áðr kvadda, at bera annat tveggja af eða á. **29.** Búar Marðar gengu þá at dómi, ok talði einn fram kviðinn, en allir guldu samkvæði; þeir hǫfðu allir unnit fimtardómseið ok báru Flosa sannan at sǫkinni ok báru á hann kviðinn; báru þeir svá skapaðan fram kviðinn í fimtardóm yfir hǫfði þeim manni, er Mǫrðr hafði sǫk sína fram sagt. **30.** Síðan báru þeir kviðu þá alla, er þeir váru skyldir at bera, til allra saka, ok fór þat lǫgliga fram. **31.** Eyjólfr Bǫlverksson ok þeir Flosi sátu um at rengja ok gátu ekki at gǫrt. **32.** Mǫrðr Valgarðsson nefndi sér vátta — „nefni ek í þat vætti, at búar þessir níu, er ek kvadda til saka þessa, er ek hǫfðaða á hendr Flosa Þórðarsyni ok Eyjólfi Bǫlverkssyni, hafa borit á kviðinn ok borit þá sanna at sǫkum" — nefndi hann sér þessa vátta.

---

1. *leggjum — okkarn*, „wir unser ehrenwort darauf geben"; *þegnskapr* ist „die eigenschaft (der redlichkeit) eines þegn, d. h. eines freien und freigeborenen mannes", s. Grágás Skálh. s. 698—99.

4. *munat*, in den hss. steht falsch *munkat*, was wol ein abschreiberfehler ist.

bera ist eine verbesserung Gislasons für das handschriftliche *bjóða*. (Die vorliegende stelle findet sich nur in den drei hss. F, A, E).

6. *Þingvallarbúa*, nachbarn des Þingvǫllr, da es sich um vergehen handelt, die auf dem thinge selbst begangen waren.

24. *til allra saka*, „alle die vier sachen".

Nj. CXLIV. 33. Í annat sinn nefndi hann sér vátta — „nefni ek í þat vætti,“ sagði hann, „at ek býð Flosa Þórðarsyni eða þeim manni, er handselda lǫgvǫrn hefir fyrir hann, at taka til varna, því at nú eru fram komin sóknargǫgn ǫll, boðit til eiðspjalls, unninn eiðr, sǫgð fram sǫk, borit stefnuvætti, boðit búum í setu, boðit til ruðningar um kviðinn, borinn kviðr, nefndir váttar at kviðburði“ — nefndi hann sér þessa vátta at gǫgnum þeim, sem fram váru komin. 34. Þá stóð sá upp, er sǫkin hafði yfir hǫfði verit fram sǫgð, ok reifði málit, hann reifði þat fyrst, er Mǫrðr bauð at hlýða til eiðspjalls síns ok til framsǫgu sakar ok til sóknargagna allra. 35. Þá reifði hann þat því næst, er Mǫrðr vann eið ok sǫnnunarmenn hans; þá reifði hann þat, er Mǫrðr sagði fram sǫk, ok kvað svá at orði, at hann hafði þau orð ǫll í reifingu sinni, er Mǫrðr hafði áðr í framsǫgu sakar sinnar ok hann hafði í stefnu sinni — „ok hann sagði svá skapaða sǫkina fram í fimtardóm, sem hann kvað at, þá er hann stefndi.“ 36. Þá reifði hann þat, er þeir báru stefnuvætti, ok talði þá ǫll orð þau, er hann hafði áðr í stefnu sinni ok þeir hǫfðu í vættisburði sínum — „ok nú hefi ek,“ sagði hann, „í reifingu minni. Ok þeir báru svá skapaðan kviðinn fram í fimtardóm, sem hann kvað þá at, er hann stefndi;“ 37. síðan reifði hann þat, er Mǫrðr bauð búum í setu; þá reifði hann þat því næst, er hann bauð Flosa at ryðja kviðinn — „eða þeim manni, er handselda lǫgvǫrn hefir fyrir hann.“ 38. Þá reifði hann þat,

---

8. 9. *Þá stóð sá — reifði málit,* das ist ein fehler, denn der referent der sache begann sein referat nicht eher als bis beide parteien vor dem gerichte ihren vortrag beendet hatten. Auch hat Mǫrðr ja die gegenpartei bereits eingeladen, die verteidigung zu beginnen (§ 33), während er nachher (§ 39) Flosi die verteidigung verbietet. Um die darstellung zu retten, könnte man annehmen, dafs Flosi und Eyjólfr aus dem einen oder anderen grunde ihre verteidigung nicht frühzeitig genug begonnen haben, so dafs man daraus schliefsen konnte, dafs sie darauf verzichten wollten; aber dies ist doch unwahrscheinlich.

21. *svá skapaðan kviðinn,* dies ist ganz falsch, es sollte *svá skapaða sǫk* heifsen; *kviðinn* steht in den drei hss. (F, A, E), mufs aber auf einem schreibfehler beruhen, denn sonst wird ja *kviðr* an allen stellen richtig gebraucht, und dies wort war so allgemein bekannt, dafs eine verwechslung in wirklichkeit unmöglich war; vgl. Lehmann-Schnorr s. 15. Wahrscheinlich ist der ganze satz (*ok þeir — stefndi*) ein späterer zusatz.

er búar gengu at dómi ok báru á kviðinn ok báru Flosa sannan at sǫkinni — „báru þeir svá skapaðan níu búa kvið þenna fram í fimtardóm;“ þá reifði hann þat, er Mǫrðr nefndi vátta at því, er kviðrinn var á borinn; þá reifði hann þat, er Mǫrðr nefndi vátta at gǫgnum ok bauð til varnar. 39. Mǫrðr Valgarðsson nefndi sér vátta — „nefni ek í þat vætti,“ sagði hann, „at ek banna Flosa Þórðarsyni eða þeim manni ǫðrum, er handselda lǫgvǫrn hefir fyrir hann, at taka til varna, því at nú eru ǫll sóknargǫgn fram komin, þau er sǫkinni eigu at fylgja at reifðu máli ok svá bornum gǫgnum.“ Nj. CXLIV.

40. Síðan reifði reifingarmaðr þetta váttorð. Mǫrðr nefndi sér vátta ok beiddi dómendr at dœma um málit.

41. Þá mælti Gizurr hvíti: „Fleira munt þú, Mǫrðr! eiga at gera, því at eigi munu fernar tylftir dœma eiga.“

Flosi mælti við Eyjólf: „Hvat er nú til ráða?“

42. Eyjólfr mælti þá: „Nú er ór vǫndu at ráða, en skulu vér enn bíða, nú get ek, at þeir geri rangt í sókninni, því at Mǫrðr beiddi þegar dóms á málinu. 43. En þeir eigu at nefna ór dóminum sex menn, síðan eigu þeir við vátta at bjóða okkr at nefna ór aðra sex menn, en vit skulum þat eigi gera, því at þá eigu þeir at nefna ór þá sex menn, ok mun þeim þat yfir sjáz. Er þá ónýtt allt mál þeira, ef þeir gera þat eigi, því at þrennar tylftir eigu at dœma málit.“

44. Flosi mælti: „Vitr maðr ert þú, Eyjólfr! svá at fáir munu standa á sporði þér.“

---

5. 6. *Mǫrðr—vátta* usw., s. zu § 34. Nachdem die *reifing* vorbei war, konnte die verteidigung nicht mehr stattfinden, aber es scheint ganz unnötig, dafs Mǫrðr ein verbot dagegen einlegt. Vielleicht war die procedur im fünften gericht noch nicht ganz fest geregelt oder etwas anders als später; man darf nicht vergessen, dafs das gericht erst acht jahre alt war, und es ist nicht wahrscheinlich, dafs das gericht in diesen ersten jahren viel benutzt worden ist; darum ist eine unsicherheit denkbar.

11. 12. *Mǫrðr—ok beiddi*, jetzt ist Mǫrðr im begriff, eine so wichtige sache wie das ausscheiden der richter zu vergessen; ob dies ausscheiden vor der *reifing* geschehen mufste, wie Lehmann-Schnorr behaupten, ist dagegen sehr zweifelhaft, denn die bestimmung in der Grágás Kgb. § 47 (s. 82) verbietet es nicht. Darum mufs Gissurr Mǫrðr warnen. Das folgende von dem ausscheiden der richter stimmt ganz mit der Grágás überein.

16. *Nú er—ráða*, „jetzt soll man in einer schwierigen lage rat schaffen“.

25. *standa á sporði*, s. zu c. 74, 9.

Nj. CXLIV. CXLV.

Mǫrðr Valgarðsson nefndi sér vátta — „nefni ek í þat vætti,“ sagði hann, „at ek nefni þessa sex menn ór dóminum“ — ok nefndi þá alla á nafn — „ann ek yðr eigi at sitja í dóminum. Nefni ek yðr ór at alþingismáli réttu ok allsherjar lǫgum. **45.** Eptir þat bauð hann þeim Flosa ok Eyjólfi við vátta at nefna ór dóminum aðra sex menn, en þeir Flosi vildu eigi ór nefna. **46.** Mǫrðr lét þá dœma málit; ok er dœmt var málit, nefndi Eyjólfr sér vátta ok kallaði ónýttan dóm þeira ok allt þat, er þeir hǫfðu at gǫrt, fann þat til, at dœmt hafði hálf fjórða tylpt, þar sem þrennar áttu at dœma — „skulu vér nú sœkja fimtardómssakar várar á þá ok gera þá sekja.“

47. Gizurr hvíti mælti við Mǫrð: „Allmjǫk hefir þér yfir séz, er þú skyldir þetta rangt gera; ok er slíkt ógæfa mikil. Eða hvat skal nú til ráða taka, Ásgrímr frændi?“ segir Gizurr. Ásgrímr mælti: „Nú skulu vér senda mann Þórhalli syni mínum ok vita, hvat hann leggr til ráðs með oss.“

Der kampf auf dem althing.

CXLV, 1. Snorri goði spyrr nú, hvar komit er málunum; tekr hann þá at fylkja liði sínu fyrir neðan Almannagjá millum ok Hlaðbúðar ok sagði hann fyrir áðr sínum mǫnnum hvat þeir skyldu at gera. **2.** Sendimaðrinn kømr nú til Þórhalls ok segir honum, hvar þá var komit, at þeir Mǫrðr Valgarðsson mundu sekir gǫrvir allir en eytt ǫllu vígsmálinu. **3.** En er hann heyrði þetta, brá honum svá við, at hann mátti ekki orð mæla; hann spratt upp ór rúminu ok þreif tveim hǫndum spjótit Skarpheðinsnaut ok rak í gegnum fótinn á sér. **4.** Var þar á holdit ok kveisunaglinn á spjótinu, því at hann skar út ór fœtinum, en blóðfossinn fellr ok vágfǫllin,

---

Cap. CXLV. 18. *fyrir neðan,* d. h. an der östlichen seite der kluft, oder unterhalb der östlichen kluftwand.

19. *millum ok,* statt *millum hennar ok,* s. zu c. 23, 7; also gerade auf dem pfade, der in die kluft hinaufführt.

25. *spjótit,* s. c. 142, 3.

26. *þar á,* durch das nachfolgende *á spjótinu* wiederholt. *kveisunaglinn,* „eiterstock“, von *kveisa,* „geschwulst“ und *nagli,* „pfropfen“.

27. *skar út ór,* „schnitt hinaus“, d. h. er führte den speer etwas zur seite, zog ihn also nicht direct auf demselben wege hinaus. *vágfǫllin,* „der eiterstrom“.

svá at lœkr fell eptir gólfinu. 5. Hann gekk þá út ór búðinni óhaltr ok fór svá hart, at sendimaðrinn fekk ekki fylgt honum; ferr hann nú, þar til er hann kømr til fimtardómsins. 6. Þar mœtti hann Grími enum rauða, frænda Flosa, ok jafnskjótt sem þeir funduz lagði Þórhallr til hans spjótinu, ok kom í skjǫldinn ok klofnaði hann í sundr, en spjótit hljóp í gegnum hann, svá at oddrinn kom út á milli herðanna; Þórhallr kastaði honum dauðum af spjótinu. 7. Kári Sǫlmundarson gat sét þetta ok mælti við Ásgrím: „Hér er kominn Þórhallr sonr þinn ok hefir þegar vegit víg ok er þetta skǫmm mikil, ef hann einn skal hug til hafa at hefna brennunnar." Nj. CXLV.

8. „Þat skal ok eigi vera," segir Ásgrímr, „ok snúm vér nú at þeim."

Var þá kall mikit um allan herinn, ok síðan var œpt heróp. 9. Þeir Flosi snoruz þá við, ok eggjuðuz nú fast hvárirtveggju. Kári Sǫlmundarson snøri nú þar at, er fyrir var Árni Kolsson ok Hallbjǫrn enn sterki. 10. Ok þegar er Hallbjǫrn sá Kára, hjó hann til hans ok stefndi á fótinn, en Kári hljóp í lopt upp, ok misti Hallbjǫrn hans. 11. Kári snøri at Árna Kolssyni ok hjó til hans, ok kom á ǫxlina ok tók í sundr axlarbeinit ok viðbeinat ok hljóp allt ofan í brjóstit; fell Árni þegar dauðr til jarðar. 12. Síðan hjó hann til Hallbjarnar, ok kom í skjǫldinn ok gekk í gegnum skjǫldinn ok tók af tána ena mestu. 13. Hólmsteinn skaut spjóti til Kára, en hann tók á lopti spjótit ok sendi aptr, ok varð þat manns bani í liði Flosa. Þorgeirr skorargeirr kom at þar, er fyrir var Hallbjǫrn enn sterki. 14. Þorgeirr lagði til hans svá fast með annarri hendi, at Hallbjǫrn fell fyrir ok komz nauðuliga á fœtr ok snøri þegar undan. 15. Þá mœtti Þorgeirr Þorvaldi Þrumketilssyni ok hjó þegar til hans með øxinni Rimmugýgi, er átt hafði Skarpheðinn; Þorvaldr kom fyrir sik skildinum; Þorgeirr hjó í skjǫldinn ok klauf allan, en hyrnan sú en fremri rann í brjóstit ok gekk á hol, ok fell Þorvaldr þegar ok var dauðr. 16. Nú er at segja frá því, at Ásgrímr Elliða-Grímsson ok Þórhallr sonr hans, Hjalti Skeggjason ok Gizurr hvíti sóttu at þar, sem fyrir var Flosi

---

1. *svá at lœkr* usw., die beschreibung ist vielleicht etwas übertrieben.

21. *viðbeinat,* von *viðbeina,* schw. ntr., „schlüsselbein".

Nj. CXLV. ok Sigfússynir ok aðrir brennumenn; var þar allharðr bardagi, ok laukz með því, at þeir sóttu svá fast at, at þeir Flosi hrukku undan. 17. Guðmundr enn ríki ok Mǫrðr Valgarðsson ok Þorgeirr skorargeirr sóttu þar at, er fyrir váru Øxfirðingar ok Austfirðingar ok Reykdœlir; var þar allharðr bardagi. 18. Kári Sǫlmundarson kom at þar, er fyrir var Bjarni Brodd-Helgason; Kári þreif upp spjót ok lagði til hans, ok kom í skjǫldinn. 19. Bjarni skaut hjá sér skildinum, ella hefði spjótit staðit í gegnum hann; hann hjó þá til Kára, ok stefndi á fótinn. 20. Kári kipði fœtinum ok snøriz undan á hæli, ok misti Bjarni hans. Kári hjó þegar til hans. Þá hljóp maðr fram ok skaut skildi fyrir Bjarna. 21. Kári klauf ofan allan skjǫldinn, ok nam blóðrefillinn lærit ok reist ofan allan fótinn; sá maðr fell þegar ok varð aldri ørkumlalauss, meðan hann lifði. 22. Kári þreif þá tveim hǫndum spjótit ok snøriz at Bjarna ok lagði til hans; hann sá engan sinn kost annan, en hann lét fallaz þvers undan laginu; en þegar Bjarni komz á fœtr, hrǫkk hann undan. 23. Þorgeirr skorargeirr sótti þá at, þar er fyrir var Hólmsteinn Spak-Bersason ok Þorkell Geitisson; lauk svá með þeim, at þeir Hólmsteinn hrukku undan; var þá óp mikit at þeim af mǫnnum Guðmundar ríka. 24. Þorvarðr Tjǫrvason frá Ljósavatni fekk sár mikit; hann var skotinn í handlegginn, ok ætluðu menn, at skotit hefði Halldórr, sonr Guðmundar ríka, ok hafði hann þetta sár bótalaust alla æfi síðan. 25. Var þar nú þrǫng mikil. En þó at hér sé sagt frá nǫkkurum atburðum, þá eru hinir þó miklu fleiri, er menn hafa engar frásagnir af. 26. Flosi hafði þat sagt sínum mǫnnum, at þeir skyldi leita til vígis í Almannagjá, ef þeir yrði forviða, því at þar mátti einum megin at sœkja, en flokkr sá, er Síðu-Hallr hafði ok Ljótr sonr hans, hǫfðu

---

8. *skaut hjá sér,* „schob zur seite“.

10. *snøriz — hæli,* „drehte sich auf dem absatz herum“.

13. *reist,* „schlitzte auf“.

14. 15. *varð — lifði,* „blieb zeitlebens ein krüppel“.

17. *undan laginu,* „um dem stofse zu entgehen“.

21. *óp,* „ein hohngeschrei“.

25. *En þó at* usw., eine solche bemerkung findet sich auch anderswo; sie ist als beweis dafür anzusehen, dafs der verf. aus der tradition schöpfte.

29. *forviða,* s. zu c. 139, 26.

einum megin, „nur von einer seite“.

30. *flokkr sá ... hǫfðu,* nach einem collectivum steht das verbum oft im plur. (constr. *κατὰ σύνεσιν*).

hǫrfat frá í braut fyrir atgǫngu þeira feðga Ásgríms ok Þórhalls; snøru þeir ofan fyrir austan Øxará. Nj. CXLV.

27. Hallr mælti þá: „Hér slær í allmikil óefni, er allr þingheimr berz. Vilda ek, at vit bæðim okkr liðs at skilja menn, þó at okkr sé þat til orðs lagit af nǫkkurum mǫnnum. Skalt þú bíða við brúarsporðinn, en ek mun ganga í búðir ok biðja mér liðs.“

28. Ljótr mælti: „Ef ek sé, at þeir Flosi þurfu liðs af mǫnnum várum, þá mun ek þegar hlaupa til með þeim.“

„Þat munt þú gera sem þér líkar,“ segir Hallr, „en biðja vil ek þik, at þú bíðir mín.“

29. Nú brestr flótti í liði Flosa, ok flýja þeir allir vestr um Øxará, en þeir Ásgrímr ok Gizurr hvíti gengu eptir ok allr herrinn. Þeir Flosi hǫrfuðu neðan á milli árinnar ok Virkisbúðar. 30. Snorri goði hafði þar fylkt fyrir liði sínu svá þykt, at þeim gekk eigi þar at fara. Snorri goði kallaði á Flosa: „Hví farið þér svá geystir, eða hverir elta yðr?“

31. Flosi svarar: „Ekki spyrr þú þessa af því, at þú vitir þat eigi. En hvárt veldr þú því, er vér megum eigi sœkja til vígis í Almannagjá?“

32. „Eigi veld ek því,“ segir Snorri, „en hitt er satt, at ek veit, hverir valda, ok mun ek segja þér, ef þú vill, at þeir valda því Þorvaldr kroppinskeggi ok Kolr.“

Þeir váru þá báðir dauðir ok hǫfðu verit en mestu illmenni í liði Flosa. 33. Í annan stað mælti Snorri til sinna manna: „Gerið þér nú hvárt tveggja, at þér hǫggvið ok leggið til þeira ok keyrið þá í braut heðan; munu þeir þá skamma stund hér við haldaz, ef hinir sœkja at neðan. Skuluð þér þá ekki eptir ganga ok láta þá sjálfa á sjáz.“

---

1. *atgǫngu* ist dativ.

2. *ofan,* also gegen süden.

5. *okkr — lagit*, „uns vorwürfe darob gemacht werden.“

6. *brúarsporðinn,* die brücke über die Øxará lag unterhalb des hofes; man kann noch heute die grundsteine am ufer sehen.

12. *brestr,* „reifst ein“ (beginnt).

12. 13. *vestr um Øxará,* d. h. über die brücke.

15. *Virkisbúð*, „die befestigte bude“, an der südlichen seite des pfades.

23. *Þorvaldr — Kolr*, sonst unbekannt, der beiname *kroppinskeggi* bedeutet „mit gekräuseltem bart“.

29. *á sjáz,* „mit einander kämpfen“.

Nj. CXLV. 34. Sonr Skapta Þóroddssonar var Þorsteinn holmuðr, sem fyrr var ritat; hann var í bardaga með Guðmundi ríka, mági sínum; ok þegar Skapti vissi þetta, gekk hann til búðar Snorra goða, ok ætlaði at biðja Snorra, at hann gengi til með honum at skilja þá. 35. En er hann var eigi allt kominn at búðardurunum Snorra, þá var bardaginn sem óðastr. Þeir Ásgrímr ok hans menn gengu þar þá at neðan.

Þá mælti Þórhallr við Ásgrím fǫður sinn: „Þar er hann Skapti Þóroddsson nú, faðir!“

Ásgrímr mælti: „Sé ek þat, frændi!“

36. Skaut hann þá spjóti til Skapta, ok kom fyrir neðan þat, er kálfi var digrastr, ok svá í gegnum báða fœtrna; Skapti fell við skotit ok fekk eigi upp staðit; fengu þeir þat eina ráðs tekit, er hjá váru, at þeir drógu Skapta inn í búð sverðskriða nǫkkurs flatan. 37. Þeir Ásgrímr gengu þá at svá fast, at þeir Flosi hrukku undan ok hans menn suðr með ánni til Mǫðrvellingabúðar. Þar var maðr úti hjá búð nǫkkurri, er Sǫlvi hét; hann sauð í katli miklum ok hafði þá upp fœrt ór katlinum, en vellan var sem ákǫfust. 38. Sǫlvi gat at líta, hvar þeir flýðu Austfirðingarnir ok váru þá komnir mjǫk svá þar gegnt; hann mælti þá: „Hvárt munu þessir allir ragir Austfirðingarnir, er hér flýja? ok jafnvel rennr hann Þorkell Geitisson. 39. Ok er allmjǫk logit frá honum, er margir segja hann hug einn, en nú rennr engi harðara en hann.“

40. Hallbjǫrn sterki var þar nær staddr ok mælti: „Eigi skalt þú þat eiga til at segja, at allir sé ragir,“ — ok þreif til hans ok brá honum á lopt ok rak hann at hǫfði í soðketilinn; dó Sǫlvi þegar. 41. Var þá ok sótt at Hallbirni, ok varð hann þá undan at leita. Flosi skaut spjóti til Brúna Hafliðasonar, ok kom á hann miðjan, ok var þat hans bani;

---

1. 2. *sem — ritat,* s. c. 140, 6.

12. *kálfi,* „die wade“.

15. *sverðskriði,* „schwertfeger“. Mit dem althing war eine art von jahrmarkt verbunden, auf dem handwerker und gewerbetreibende (z. b. auch bierbrauer) ihre erzeugnisse feilboten.

18. *hann sauð,* absolut, d. h. fleisch. *upp fœrt,* „(aus dem kessel) herausgenommen“, nämlich die fleischstücke.

19. *vellan — ákǫfust,* „die suppe war im stärksten kochen“.

24. *segja — einn,* „sagen, daſs der ganze mann nur tapferkeit sei“.

28. *soðketill,* „kochkessel“.

29. *Brúni,* nur hier erwähnt.

hann var í liði Guðmundar ríka. **42.** Þorsteinn Hlennason tók spjótit ór sárinu ok skaut aptr at Flosa, ok kom á fótinn, ok fekk hann sár mikit ok fell við; hann stóð upp þegar. Hǫrfuðu þeir þá til Vatnsfirðingabúðar. **43.** Þeir Ljótr ok Hallr gengu þá austan yfir á með flokk sinn allan, ok þá er þeir kómu á hraunit, var skotit spjóti ór liði Guðmundar ríka, ok kom þat á Ljót miðjan; fell hann þegar dauðr niðr, ok varð aldri uppvíst, hverr þetta víg hafði vegit. **44.** Þeir Flosi hǫrfuðu nú upp um Vatnsfirðingabúð. Þorgeirr skorargeirr mælti þá við Kára Sǫlmundarson: „Þar er hann nú Eyjólfr Bǫlverksson, ef þú vill launa honum hringinn." Nj. CXLV.

45. „Ek ætla þat nú eigi fjarri," segir Kári, ok þreif spjót af manni ok skaut til Eyjólfs, ok kom þat á hann miðjan ok gekk í gegnum hann; fell Eyjólfr þá dauðr til jarðar. **46.** Þá varð hvíld nǫkkur á um bardagann. Snorri goði kom þá at með flokk sinn; var þar þá Skapti í liði með honum, ok hljópu þegar í milli þeira; náðu þeir þá eigi at berjaz. **47.** Hallr gekk þá í lið með þeim ok vildi skilja þá, váru þá sett grið fyrst um þingit; var þá búit um lík ok fœrð til kirkju, ok bundin sár þeira manna, er sárir váru. **48.** Annan dag eptir gengu menn til Lǫgbergs. Hallr af Síðu stóð upp ok kvaddi sér hljóðs ok fekk þegar; hann mælti: „Hér hafa orðit harðir atburðir í mannalátum ok málasóknum. **49.** Mun ek enn sýna þat, er ek em lítilmenni. Ek vil nú biðja Ásgrím ok þá menn aðra, er fyrir málum þessum eru, at þeir unni oss jafnsættis;" — fór hann þar um mǫrgum fǫgrum orðum.

50. Kári mælti: „Þó at allir sættiz aðrir á sín mál, þá

---

1. *Þorsteinn Hlennason,* ebenfalls nur hier genannt, war vielleicht ein sohn Hlennis des alten (c. 105, 2).

6. *hraunit,* die lavastrecke an der südseite des pfades.

8. *uppvíst,* „bekannt".

9. *upp um,* „vorbei" (an der rückseite der bude).

12. *Ek ætla—fjarri* (scil. *vera*), „ich meine, dafs es nun naheliegend, d. h. selbstverständlich, sei".

19. *fyrst um þingit,* „zunächst für die dauer des althings".

19. 20. *ok—kirkju,* vielleicht ein anachronismus; es ist doch wol die kirche auf Þingvellir gemeint.

23. *málasóknum,* „rechtsstreitigkeiten".

24. *Mun—lítilmenni,* ein ausdruck der bescheidenheit.

26. *jafnsætti,* „für beide parteien annehmbarer vergleich".

Nj. CXLV. skal ek eigi sættaz á mín mál, því at þér munuð vilja virða víg þessi í móti brennunni, en vér þolum þat eigi."

51. Slíkt et sama mælti Þorgeirr skorargeirr. Þá stóð upp Skapti Þóroddsson ok mælti: „Betra hefði þér verit, Kári! at renna eigi frá mágum þínum ok skeraz nú eigi ór sættum."

52. Kári kvað þá vísur þrjár:

17. Hvat skalt, runnr, þótt rynnem,
randlinns, — of sǫk minne
hagl dreif skógs á skǫglar
skýjom — oss at frýja?
hinn es helt, þás hjalta
hátungor mjǫk sungo,
brynjo meiþr til búþar
blauþr meþ skegg et rauþa.

18. Varþ, þás víga Njǫrþo
vilja þraut at skilja
lítt, — gekk skald fyr skjǫldo —
Skapta mart at hapte,

---

1. 2. *virða ... í móti*, „als äquivalent gelten lassen".

5. *renna—mágum þínum*, also mit ihnen zu verbrennen.

Str. 17. Pros. wortfolge: Hvat skalt, randlinns runnr! at frýja oss, þótt rynnem — skógs hagl dreif á skǫglar skýjom of minne sǫk —, blauþr brynjo meiþr, hinn 's helt til búþar meþ skegg et rauþa, þás hjalta hátungor sungo mjǫk.

„Wie darfst du, o krieger, mir vorwürfe machen, weil ich entfloh, — ein kampf fand häufig statt wegen einer geringen ursache —, du feiger krieger, der du in die bude flohest, du mit dem roten barte, als die schwertklingen laut sangen."

randlinns runnr: *randlinnr*, „die schlange des schildes", das schwert, dessen *runnr*, „baum", der krieger; der ausdruck ist ironisch; vielleicht aber ist die lesart von A: *rynne* die richtige; dann ist *randlinns runnr* subject dazu und auf den dichter selbst zu beziehen. — *at*; nach *skulu*, *munu* kann *at* in der poesie gebraucht werden, wenn mehrere wörter, wie hier, dazwischen stehen. — *skógs* (conj. v. K. Gíslason) *hagl*, „der hagel des bogens", die pfeile. — *dreif*, perf. abs. oder gnom. aorist. — *skǫglar ský*, „die wolke der walküre", der schild. — *brynjo meiþr*, „der baum der brünne", der krieger. — *hjalta hátungor*, „die lauten zungen der schwertgriffe", die klingen.

Str. 18. Pros. wortfolge: Mart varþ Skapta at hapte, þás víga Njǫrþo þraut lítt vilja at skilja — skald gekk fyr skjǫldo —, es matsjóþar drógo malmrógs Móþa flatan inn i búþ at trúþar; allt slíkt es af æþro.

„Viele dinge verhinderten den Skapti, als den (übrigen) leuten der gute wille nicht fehlte (die

es matsjóþar Móþa Nj. CXLV.
malmrógs flatan drógo
(slíkt es allt af æþro)
inn í búþ at trúþar.

19. Hǫfþo Gríms at gamne
grœþes elgs ok Helga
(rógs unno þat runnar)
rennendr Níals brenno;
nú mon bergs í bjǫrgom
baugs hnykkjǫndom þykkja
lyngs at lokno þinge
ljóts annan veg þjóta.

---

kämpfenden) zu scheiden — ich der dichter gieng vor den schilden einher —, als die köche den kampfgott der länge nach in die bude des gauklers schleppten; dies alles bewirkt die furcht.“

víga Njǫrþo, „die götter des kampfes“, die krieger; *Njǫrþr* wird besonders häufig im plur. gebraucht. Vielleicht ist jedoch Skapti allein gemeint (so K. Gíslason). — *es* setzt den ersten satz fort. — *malmrógs Móþa*, eine sehr ironisch gefärbte umschreibung, „der Móþe (sohn Thors) des waffenstreites“, ein krieger. — *flatr*, „flach“, „der länge nach“. — *trúþr*, „gaukler, spielmann“, damit mufs der *sverðskriðe* gemeint sein, der vielleicht auch als athlet oder jongleur auftrat.

Str. 19. Pros. wortf.: Rennendr grœþes elgs hǫfþo brenno Níals, Gríms ok Helga at gamne; rógs runnar unno þat; nú mon ljóts lyngs baugs bergs hnykkjǫndom þykkja þjóta annan veg í bjǫrgom at lokno þinge.

„Die leute hatten ihre freude an dem feuertode Njáls, Gríms und Helgis; das taten sie wirklich; jetzt aber werden sie meinen, dafs es, am schlusse des thinges, etwas anders in den bergen saust.“

Rennendr grœþes elgs, „diejenigen, die das elentier des meeres, das schiff, laufen lassen“, eigentlich seefahrer, und dann leute überhaupt. — *Níals*, Skarpheðinn wird nicht genannt, und Helgi wurde nicht verbrannt; dennoch ist der ausdruck nicht unnatürlich. — *rógsrunnar*, „die bäume des streites“, die krieger; *rógs* ist conjectur von K. Gíslason. — *ljóts—hnykkjǫndom*: *lyngs baugr*, „der ring des heidekrauts“, die schlange; dazu *ljóts*, „häfslich“; *berg* (conjectur von K. Gíslason für *borgs*), „der berg der schlange“, „der berg (stein, klippe), worauf sie liegt“, das gold; *hnykkjendr*, „verschleuderer“ des goldes sind freigebige leute und leute überhaupt. — *þjóta — í bjǫrgom*, eine sprichwörtliche redeweise, die auch in einer strophe des Grímr Droplaugarson (Droplaugarsona saga 1847 s. 31) und in einer strophe der Sturlunga (I, 260) vorkommt. Wenn es stürmt, hört man oft ein merkwürdig starkes sausen um den gipfel des berges; vgl. *hvinbjǫrg*.

Nj. CXLV. **53.** Þá varð hlátr mikill. Snorri goði brosti at ok kvað þetta fyrir munni sér, svá at margir heyrðu:

20. Vel kann Skapte skilja,
skant Ásgrímr spjóte,
villat Holmsteinn flœja,
vegr Þórketell nauþegr.

Hlógu menn nú allmjǫk.

54. Hallr af Síðu mælti: „Allir menn vitu, hvern harm ek hefi beðit, at Ljótr sonr minn er látinn; munu þat margir ætla, at hann myni dýrstr gǫrr af þeim mǫnnum, er hér hafa látiz. **55.** En ek vil þat vinna til sátta manna, at leggja son minn ógildan ok ganga þó til at veita þeim bæði tryggðir ok grið, er mínir mótstǫðumenn eru. Bið ek þik, Snorri goði! ok aðra ena beztu menn, at þér komið því til leiðar, at sættir verði með oss."

56. Síðan settiz hann niðr, ok var gǫrr at hans máli mikill rómr ok góðr, ok lofuðu allir mjǫk hans góðgirnð. **57.** Snorri goði stóð þá upp ok talaði langt ørendi ok snjallt ok bað Ásgrím ok Gizur ok aðra þá menn, er fyrir málum váru þaðan at, at þeir skyldi sættaz.

58. Ásgrímr mælti: „Þat ætlaða ek, þá er Flosi reið heim at mér, at ek mynda við hann aldri sættaz, en nú vil ek, Snorri goði! sættaz fyrir orð þín ok annarra vina várra."

59. Slíkt et sama mæltu þeir Þorleifr krákr ok Þorgrímr enn mikli, at þeir mundu sættaz, ok fýstu í ǫllu Þorgeir skorargeir, bróður sinn, at sættaz, en hann skarz undan ok kvaz aldri við Kára skyldu skiljaz.

---

2. *fyrir munni sér*, „halblaut vor sich hin".

Str. 20. „Skapti versteht sehr gut die leute auseinander zu treiben; Ásgrímr warf den speer; Holmsteinn will nicht fliehen; Þorketill kämpft nur ungern."

Diese strophe ist die einzige, die man von Snorri hat; sie ist entschieden echt; er war kein skalde (man beachte den metrischen fehler in zeile 2, der eine silbe fehlt). — „den — speer", nämlich denjenigen, der den Skapti traf. — Þorketill, d. i. Geitisson.

10. *at hann — gǫrr*, „dafs für ihn die gröfste bufse gefordert werden würde".

20. *þaðan at*, „von derjenigen seite", „von ihrer partei", d. h. von der partei Ásgríms und Káris.

21. 22. *þá er Flosi — mér*, s. c. 136, 3 ff.

60. Þá mælti Gizurr hvíti: „Nú má Flosi sjá sinn kost, hvárt hann vill sættaz til þess, at sumir sé útan sætta.“ Nj. CXLV.

Flosi kvez sættaz vilja — „ok þykki mér því betr,“ segir hann, „er ek hefi færi góða menn í móti mér.“

61. Guðmundr ríki mælti: „Þat vil ek bjóða, at handsala fyrir víg þau, er hér hafa orðit á þinginu, at mínum hluta til þess at ekki falli niðr brennumálit.“

62. Slíkt mæltu þeir Gizurr hvíti ok Hjalti, Ásgrímr ok Mǫrðr Valgarðsson. Við þetta gekk saman sættin. 63. Var þá handsalat í tólf manna dóm, ok var Snorri goði fyrir gerðinni ok aðrir góðir menn með honum. Var þá jafnat saman vígum, en bœttir þeir, er umfram váru. 64. Þeir gerðu ok um brennumálit; skyldi Njál bœta þrennum manngjǫldum en Bergþóru tvennum; víg Skarpheðins skyldi jafnt ok víg Hǫskulds Hvítanessgoða. 65. Tvennum manngjǫldum skyldi bœta hvárn þeira Gríms ok Helga; þá skyldu ein manngjǫld fyrir hvern hinna, er inni hǫfðu brunnit; á vígit Þórðar Kárasonar var ekki sæz. 66. Flosi var ok gǫrr útan ok allir brennumenn ok skyldu eigi fara samsumars, nema þeir vildi, en ef þeir fœri eigi útan um þat, er þrír vetr væri liðnir, þá skyldi hann ok allir brennumenn vera sekir skógarmenn. 67. Ok var svá mælt, at lýsa skyldi sekð þeira á haustþingi eða várþingi, hvárt sem heldr vildi. Flosi skyldi vera þó útan þrjá vetr. Gunnarr Lambason ok Grani Gunnarsson, Glúmr Hildisson, Kolr Þorsteinsson, þeir skyldu aldri útkvæmt eiga. 68. Þá var Flosi spurðr, ef hann vildi láta dœma fyrir sár sitt, en hann kvaz ekki vilja taka fémútur á sér. 69. Eyjólfr Bǫlverksson var lagiðr ógildr fyrir

---

1. *sjá sinn kost*, „zusehen was er wählen will“, d. h. seine entscheidung treffen“.

2. *til þess*, „unter der bedingung“.

5. *handsala*, „mit handschlag darauf, d. h. auf einen passenden vergleich, einzugehen“.

6. 7. *til þess at*, „so, dafs“.

9. *gekk saman*, „kam zu stande“.

12. *er umfram váru* „die übrig blieben“, für die auf der gegenseite kein äquivalent vorhanden war.

14. u. 17. *víg Skarpheðins* u. *vígit Þórðar*, hier ist *víg* uneigentlich gebraucht.

18. *gǫrr útan*, „zur verbannung verurteilt“.

skyldu, „brauchten“.

26. *láta dœma*, „eine geldbufse bestimmen lassen“.

26. 27. *taka—sér*, „geld für seine wunde annehmen“.

27. *var lagiðr ógildr*, „ward für einen mann erklärt, der das wergeld verwirkt habe“.

Nj. CXLV. ójǫfnuð sinn ok rangyndi. Var þessi sætt nú handsǫluð ok efndiz vel síðan. **70.** Þeir Ásgrímr gáfu Snorra goða góðar gjafar; hafði hann virðing mikla af málum þessum. Skapta var engu bœttr áverkinn. **71.** Þeir Gizurr hvíti ok Hjalti ok Ásgrímr buðu heim Guðmundi enum ríka; hann þá heimboðin, ok gaf sinn gullhring hverr þeira honum; ríðr Guðmundr nú norðr heim ok hafði almannalof, hversu hann kom sér við í þessum málum. **72.** Þorgeirr skorargeirr bauð Kára með sér at fara, en þó riðu þeir fyrst með Guðmundi allt norðr á fjall; Kári gaf Guðmundi gullsylgju, en Þorgeirr silfrbelti, ok var hvárt tveggja enn bezti gripr. **73.** Skilðu þeir með enni mestu vináttu. Ríðr Guðmundr norðr heim, ok er hann ór sǫgu þessi. Þeir Kári riðu suðr af fjallinu ok ofan í Hreppa ok svá til Þjórsár. **74.** Flosi ok brennumenn allir með honum riðu austr til Fljótshlíðar; Flosi lét þá Sigfússonu skipa til búa sinna. **75.** Þá frétti Flosi, at Þorgeirr ok Kári hǫfðu riðit norðr með Guðmundi enum ríka. Ætluðu þá brennumenn, at þeir Kári myndi ætla at vera fyrir norðan land. **76.** Þá beiddu Sigfússynir at fara austr undir Eyjafjǫll at fjárheimtum sínum, því at þeir áttu fjárheimtur austr at Hǫfðabrekku; Flosi leyfði þeim þat ok bað þá þó vera vara um sik ok vera sem skemst. **77.** Flosi reið þá upp um Goðaland ok svá á fjall ok fyrir norðan Eyjafjallajǫkul ok létti eigi fyrr en hann kom heim til Svínafells. **78.** Nú verðr at segja frá því, er Hallr af Síðu hafði lagit ógildan son sinn ok vann þat til sætta, þá bœtti honum allr þingheimrinn, ok varð þat eigi minna fé en átta hundruð silfrs, en þat váru fern manngjǫld. **79.** En allir aðrir þeir, er með Flosa hǫfðu verit, fengu engar bœtr fyrir vansa sinn ok unðu við et versta. **80.** Sigfússsynir

---

7. *kom sér við*, „sich benahm".

9. 10. *norðr á fjall*, das gebirge im innern von Island, hier das hochplateau zwischen dem Hofsjǫkull und dem Langjǫkull (*Kjalvegr*).

12. 13. *ok er—þessi*, das ist richtig.

13. *Hreppa*; *Hreppar* (v. *hreppr*, „eine commune") heifsen die nordöstlichsten landschaften der Arnesssýsla (Gnúpverjahreppr und Hrunamannahreppr).

18. *at vera*, „dauernd sich aufzuhalten".

22. *sem skemst*, „so kurze zeit als möglich".

27. *en—manngjǫld*, s. oben zu c. 12, 30; dieser satz ist wol eine interpolation.

29. *vansa*, „wunden" od. „nachteile".

dvǫlðuz heima tvær nætr, en enn þriðja dag riðu þeir austr Nj. CXLV.
til Raufarfells ok váru þar um nóttina; þeir váru saman fimtán CXLVI.
ok uggðu alls ekki at sér. **81.** Þeir riðu þaðan síð ok ætluðu til Hǫfðabrekku um kveldit; þeir áðu í Kerlingardal ok tóku þar á sik svefn mikinn.

Káris kampf mit den Sigfússöhnen. Síðu-Hallr bewegt Flosi, sich mit Þorgeirr zu versöhnen.

CXLVI, 1. Þeir Kári Sǫlmundarson ok Þorgeirr skorargeirr riðu þenna dag austr yfir Markarfljót ok svá austr til Seljalandsmúla; þar fundu þeir konur nǫkkurar. **2.** Þær kendu þá ok mæltu til þeira: „Minna gemsið þit en þeir Sigfússsynir, en þó farið þit óvarliga."

Þorgeirr mælti: „Hví er ykkr svá statt til Sigfússsona? eða hvat vitið þit til þeira?"

3. „Þeir váru í nótt at Raufarfelli," sǫgðu þær, „en ætluðu í kveld í Mýdal, ok þótti okkr gott, er þeim var ótti at ykkr, ok spurðu, nær þit myndið heim koma."

4. Þá fóru þær leið sína, en þeir keyrðu hestana.

Þorgeirr mælti: „Hvat skulu vit ætla okkr, eða hvat er þér næst skapi? vill þú, at vit ríðim eptir þeim?"

5. Kári svarar: „Eigi mun ek þess letja, en hitt mun ek ekki á kveða, því at þat kann opt at verða, at þeir menn lifa langan aldr, er með orðum eru vegnir. **6.** En veit ek, hvat þú munt þér ætla. Þú munt ætla þér átta menn, ok er þat þó minna en þat, er þú vátt þá sjau í skorinni ok fórt í festi ofan til þeira. **7.** En yðr frændum er svá háttat, at

---

2. *Raufarfell* (heute Rauðafell), ein hof unterhalb der Eyjafjǫll, östlich von Holt.

5. *svefn mikinn,* „einen langen schlaf".

Cap. CXLVI. 9. *Minna gemsið þit,* „Ihr seid weniger ausgelassen".

11. *Hví — Sigfússsona,* „warum äufsert ihr euch so über die S." (eigentlich: warum stellt ihr euch so zu den S.).

19. 20. *Eigi — kveða,* „von diesem (von der verfolgung) will ich nicht abraten, aber über jenes (was mein gröfster wunsch ist) mich nicht äufsern".

20. 21. *þeir menn — vegnir,* ein sprichwort.

22. *ætla þér,* „auf dich nehmen".

23. *er þú vátt* usw., diese begebenheit kennen wir sonst nicht, aber von ihr hat Þorgeirr ohne zweifel seinen beinamen erhalten; s. c. 20, 3.

Nj. CXLVI. þér vilið yðr allt til ágætis gera. Nú mun ek eigi minna at gera en vera hjá þér til frásagnar. Skulu vit nú ok tveir einir eptir ríða, því at ek sé, at þú hefir svá til ætlat."

8. Síðan riðu þeir austr et øfra ok kómu ekki í Holt; þeir Þorgeirr vildu ekki, at brœðrum hans mætti um kenna, hvat sem í gerðiz. Þeir riðu þá austr til Mýdals. **9.** Þar mœttu þeir manni nǫkkurum, ok hafði torfhrip á hrossi; hann tók til orða: „Of fámennr ert þú nú, Þorgeirr félagi!"

„Hvat er nú í því?" sagði Þorgeirr.

10. „Því," sagði sjá, „at nú bæri veiði í hendr. Hér riðu um Sigfússsynir ok munu sofa í allan dag austr í Kerlingardal, því at þeir ætluðu ekki lengra í kveld en til Hǫfðabrekku."

11. Síðan riðu þeir leið sína austr á Arnarstakksheiði, ok er ekki at segja frá ferð þeira fyrr en þeir kómu til Kerlingardalsár; áin var mikil. **12.** Riðu þeir nú upp með ánni, því at þeir sá þar hross með sǫðlum; þeir riðu nú þangat til ok sá, at þar sváfu menn í dœl nǫkkurri, ok stóðu spjót þeira ofan frá þeim; þeir tóku spjótin ok báru út á ána.

13. Þorgeirr mælti: „Hvárt vill þú, at vit vekim þá?"

Kári svarar: „Eigi spyrr þú þessa af því, at eigi hafir þú þetta áðr ráðit með þér at vega eigi at liggjandi mǫnnum ok vega skammarvíg."

14. Síðan œpðu þeir á þá; vǫknuðu þeir þá allir ok þrifu til vápna sinna. Þeir Kári réðu eigi á þá fyrr en þeir váru

---

2. *til frásagnar*, „um nachher davon erzählen zu können" — was hier geschehen wird.

4. *et øfra*, das kann nicht heifsen, dafs sie den weg im norden der Eyjafjǫll eingeschlagen haben, vielmehr ritten sie den gewöhnlichen weg im süden der gebirge; aber deshalb brauchten sie nicht in Holt einzukehren; vielleicht ist der ausdruck ungenau.

5. *um kenna*, „zur last legen".

7. *torfhrip*; *hrip* ist ungefähr dasselbe wie *meiss*, ein viereckiger kasten aus schmalen holzscheiten mit offenen zwischenräumen; noch heute werden solche kasten dazu benutzt, um torf (zum brennen) nach dem hofe zu schaffen.

9. *Hvat—því*, „was hat das zu bedeuten", „was willst du damit sagen".

17. *dœl*, „talsenkung, mulde".

18. *báru*, „warfen".

23. *skammarvíg*, „schimpflicher totschlag"; vgl. Gísla saga c. 7, 8. So galt auch Sigurðs tötung als besonders schmachvoll, weil *þeir vágu at honum liggjanda ok óvǫrum* (Norn. þ. c. 8; ähnlich in der schlufsprosa der Brot af Sig. kv.).

vápnaðir. **15.** Þorgeirr skorargeirr hleypr þar at sem fyrir var Þorkell Sigfússson. Í þessu hljóp maðr at baki honum, ok fyrr en hann gæti unnit Þorgeiri nǫkkurn geig, þá reiddi Þorgeirr øxina Rimmugýgi tveim hǫndum ok rak í hǫfuð þeim øxarhamarinn, er at baki honum stóð, svá at haussinn brotnaði í smán mola; fell sá þegar dauðr niðr. **16.** En er hann reiddi fram øxina, hjó hann á ǫxl Þorkatli ok klauf frá ofan alla hǫndina; í móti Kára réð Mǫrðr Sigfússson ok Sigurðr Lambason ok Lambi Sigurðarson. **17.** Hann hljóp at baki Kára ok lagði til hans spjóti; Kári fekk sét hann ok hljóp upp við lagit ok brá í sundr við fótunum; kom lagit í vǫllinn, en Kári hljóp á spjótskaptit ok braut í sundr. **18.** Hann hafði spjótit í annarri hendi en í annarri sverð en engan skjǫld; hann lagði enni hœgri hendi til Sigurðar Lambasonar; kom lagit í brjóstit, ok gekk spjótit út um herðarnar; fell hann þá ok var þegar dauðr. **19.** Enni vinstri hendi hjó hann til Marðar Sigfússsonar, ok kom á mjǫðmina, ok tók hana í sundr ok svá hrygginn; fell hann áfram ok þegar dauðr. **20.** Eptir þat snøriz hann á hæli svá sem skaptkringla ok at Lamba Sigurðarsyni, en hann fekk þat eitt fangaráðit, at hann tók á rás undan. **21.** Nú snøri Þorgeirr í móti Leiðólfi sterka, ok hjó hvárr til annars jafnsnimma, ok varð svá mikit hǫgg Leiðólfs, at allt tók af skildinum þat er á kom. **22.** Þorgeirr hafði hǫggvit tveim hǫndum með øxinni Rimmugýgi, ok kom en eptri hyrnan í skjǫldinn, ok klofnaði hann í sundr, en en fremri hyrnan tók viðbeinat ok í sundr ok reist ofan í brjóstit á hol. **23.** Kári kom at í því ok rak undan Leiðólfi fótinn í miðju lærinu, fell Leiðólfr þá ok var þegar dauðr. Nj. CXLVI.

---

6. *í smán mola*, ein häufig gebrauchter ausdruck.

7. 8. *klauf — hǫndina*, „hieb den ganzen arm dort von oben (d. h. von der schulter) ab“.

9. *Hann*, natürlich der zuletzt genannte.

11. *brá í sundr*, „spreizte“. *við* ist adv.: „zugleich“.

18. *ok tók hana*; *tók* ist unpers.

20. *skaptkringla*, ein kreisel, bestehend aus einer kreisrunden scheibe, durch deren mitte ein stift (*skapt*) getrieben ist.

21. *fangaráð*, „ausweg“.

22. *jafnsnimma*, „gleichschnell“, d. h. gleichzeitig.

26. *viðbeinat*, siehe oben zu c. 145, 11.

27. 28. *rak undan*, „schlug ab“.

Nj. CXLVI. **24.** Ketill ór Mǫrk mælti: „Renna munu vér til hesta várra, ok megu vér ekki við haldaz fyrir ofreflismǫnnum þessum.“ Runnu þeir nú til hesta sinna ok hljópu á bak.

25. Þorgeirr mælti: „Vill þú, at vit eltim þá, ok munu vit enn geta drepit þá nǫkkura.“

„Sá ríðr síðast,“ segir Kári, „er ek vil eigi drepa, en þat er Ketill ór Mǫrk, því at vit eigum systr tvær, en honum hefir farit þó bezt í málum várum áðr.“

26. Stigu þeir þá á hesta sína ok riðu, þar til er þeir kómu heim í Holt; lét Þorgeirr þá brœðr sína fara austr í Skóga, því at þeir áttu þar annat bú ok því at Þorgeirr vildi eigi, at brœðr hans mætti kalla griðníðinga. **27.** Hafði Þorgeirr þar þá mannmart, svá at aldri var þar fæera vígra karla en þrír tigir. Var þar þá gleði mikil. Þótti mǫnnum Þorgeirr mjǫk hafa vaxit ok framit sik ok báðir þeir Kári. **28.** Hǫfðu menn í minnum mjǫk eptirreið þeira, er þeir riðu tveir at fimtán mǫnnum ok drápu þá fimm, en rendu þeim tíu, er undan kómuz. **29.** Nú er frá Katli at segja, at þeir riðu sem mest máttu þeir, til þess er þeir kómu heim til Svínafells ok sǫgðu sínar farar eigi sléttar. Flosi kvað slíks at ván — „ok er yðr þetta viðvǫrun,“ segir hann, „skuluð þér nú aldri svá fara síðan.“

30. Flosi var allra manna glaðastr ok beztr heima at hitta. Ok er svá sagt, at honum hafi flestir hlutir hǫfðingligast gefnir verit. **31.** Var hann heima um sumarit ok svá um vetrinn. En um vetrinn eptir jól kom Hallr af Síðu austan ok Kolr sonr hans. Flosi varð feginn kvámu hans, tǫluðu þeir opt um málaferlin. **32.** Sagði Flosi, at þeir hǫfðu mikit

---

2. *ofreflismǫnnum þessum*, „diesen uns an kraft überlegenen männern“.

11. *Skógar*, gehöft in der Eyjafjallasveit in der nähe des berühmten Skógafoss (östlich von Holt). Heute führen zwei benachbarte höfe diesen namen (Kålund I, 275 ff.).

16. *eptirreið*, „verfolgung (zu pferde)“.

17. *rendu*, „laufen machten“ (in die flucht trieben).

20. *sǫgðu — sléttar*, ein sehr häufiger ausdruck (s. Egils saga c. 18, 10; Laxdœla c. 19, 21 u. ö.).

21. *viðvǫrun*, „warnung“.

23. *allra — glaðastr*, vgl. Háv. 103: *Heima glaðr, | ok við gesti reifr | sviðr skal of sik vesa.*

23. 24. *beztr — hitta*, „sehr liebenswürdig, wenn man ihn besuchte“.

27. *Kolr*, merkwürdigerweise früher noch nicht erwähnt.

afráð goldit þegar. Hallr kvaz nærgætr orðit hafa málum Nj. CXLVI. þeira. Flosi spurði hann þá ráðs, hvat honum þætti líkast.

33. Hallr svarar: „Þat legg ek til ráðs, at þú sættiz við Þorgeir, ef kostr er, ok mun hann þó vera vandr at allri sætt."

„Ætlar þú þá munu lokit vígunum?" segir Flosi.

34. „Eigi ætla ek þat," segir Hallr, „en við færi er þá um at eiga, ef Kári er einn. En ef þú sættiz eigi við Þorgeir, þá verðr þat þinn bani."

„Hverja sætt skulu vér bjóða honum?" segir Flosi.

35. „Hǫrð mun yðr sú þykkja," segir Hallr, „er hann mun þiggja. Því at eins mun hann sættaz vilja, nema hann gjaldi ekki fyrir þat, er hann hefir af gǫrt, en taki bœtr fyrir Njál ok sonu hans at sínum þriðjungi."

„Hǫrð sætt er þat," segir Flosi.

36. „Ekki er þér sjá sætt hǫrð," segir Hallr, „því at þú átt ekki vígsmál eptir Sigfússsonu ok eigu brœðr þeira vígsmál eptir þá, en Hámundr halti eptir son sinn, en þú munt nú ná sættum við Þorgeir, því at ek mun ríða til með þér, ok mun Þorgeirr mér nǫkkurnig vel taka. **37.** En engi þeira, er mál þessi eigu, munu þora at sitja at búum sínum í Fljótshlíð, ef þeir eru útan sætta, því at þat verðr þeira bani. Ok er þat at vánum við skaplyndi Þorgeirs."

38. Var nú sent eptir Sigfússsonum; báru þeir þetta mál upp fyrir þá; ok lauk svá þeira rœðum af fortǫlum Halls, at þeim þótti svá allt sem hann talaði um fyrir þeim ok vildu gjarna sættaz.

39. Grani Gunnarsson mælti ok Gunnarr Lambason: „Sjálfrátt er oss, ef Kári er einn eptir, at hann sé eigi óhræddari við oss en vér við hann."

40. „Ekki er svá at mæla," segir Hallr, „mun yðr verða sárkeypt við hann, ok munuð þér mikit afráð gjalda, áðr lýkr með yðr."

Síðan hættu þeir talinu.

---

1. *nærgætr*, „eine wahrscheinliche vermutung machend", *gætr* v. *geta*, „vermuten"; der folgende dativ wird von *nær-* regiert.

2. *líkast*, „am besten".

17. *Hámundr — eptir son sinn*, dieser sohn ist Leiðólfr, s. oben zu c. 124, 6.

19. *nǫkkurnig*, *-ig* aus *-veg*.

19. 20. *engi þeira ... munu*, vgl. zu c. 145, 26.

22. *þat*, dafs es zu keinem vergleiche kommt.

29. 30. *mun yðr—hann*, „ihr werdet es teuer bezahlen müssen, wenn ihr mit ihm zu tun bekommt".

Nj. CXLVII.

Der vergleich zwischen Flosi und Þorgeirr.

CXLVII, 1. Hallr af Síðu ok Kolr sonr hans ok þeir sex saman riðu vestr yfir Lómagnúpssand ok svá vestr yfir Arnarstakksheiði ok léttu eigi fyrr en þeir kómu í Mýdal. **2.** Þar spurðu þeir at, hvárt Þorgeirr myndi heima í Holti, en þeim var sagt, at hann myndi heima vera. Þeir spurðu, hvert Hallr ætlaði at fara.

3. „Þangat í Holt," segir hann.

Þeir sǫgðu hann mundu hafa gott ørendi. Dvalðiz hann þar nǫkkura stund, ok áðu, eptir þat tóku þeir hesta sína ok riðu á Sólheima um kveldit ok váru þar um nóttina; annan dag eptir riðu þeir í Holt. **4.** Þorgeirr var úti ok svá Kári ok menn þeira, því at þeir kendu ferð Halls; hann reið í blári kápu ok hafði lítla oxi silfrrekna í hendi. **5.** En er þeir kómu í túnit, gekk Þorgeirr í móti honum ok tók hann af baki, ok mintuz þeir Kári báðir við hann ok leiddu hann í milli sín í stofu inn ok settu hann á pall í hásæti ok spurðu hann margra tíðenda. **6.** Var hann þar um nóttina. Um morgininn eptir vakði Hallr til máls við Þorgeir um sættina ok sagði, hverjar sættir þeir buðu honum, ok talaði þar um mǫrgum fǫgrum orðum ok góðgjarnligum.

7. Þorgeirr svarar: „Kunnigt má þér þat vera, at ek vilda engum sættum taka við brennumenn."

„Allt var þat annat," segir Hallr, „þér váruð þá vígreiðir; hafið þér nú ok mikit at gǫrt um manndráp síðan."

8. „Svá mun yðr þykkja," segir Þorgeirr, „en hverja sætt bjóðið þér Kára?"

„Boðin mun honum sættin, sú er sœmilig er," segir Hallr, „ef hann vill sættaz."

9. Kári mælti þá: „Þess vil ek biðja þik, Þorgeirr! at þú sættiz, því at þinn hlutr má ekki verða betri en góðr."

„Illt þykki mér at sættaz ok skiljaz við þik, nema þú takir slíka sætt sem ek tek," segir Þorgeirr.

10. „Eigi vil ek þat," segir Kári, „at sættaz, en þó kalla ek nú, at vit hafim hefnt brennunnar. En sonar míns kalla ek vera óhefnt, ok ætla ek mér þat einum, slíkt sem ek fæ at gǫrt."

Cap. CXLVII. 23. *vígreiðir*, „erbittert infolge des kampfes". 35. *ætla—einum*, „das nehme ich für mich allein in anspruch".

11. En Þorgeirr vildi eigi fyrr sættaz en Kári sagði á ósátt sína, ef hann sættiz eigi; handsalaði Þorgeirr þá Flosa grið ok hans mǫnnum til sáttarfundarins, en Hallr ǫnnur í móti, er hann hafði tekit af Flosa ok Sigfússsonum. 12. En áðr þeir skilðuz, gaf Þorgeirr Halli gullhring ok skarlatsskikkju en Kári silfrmen, ok váru á gullkrossar þrír. Hallr þakkaði þeim vel gjafarnar ok reið í braut með enni mestu sœmð ok létti eigi fyrr en hann kom til Svínafells; tók Flosi vel við honum. 13. Hallr sagði Flosa allt frá ørendum sínum ok svá frá viðrœðum þeira Þorgeirs ok svá þat, at Þorgeirr vildi eigi fyrr sættaz, en Kári sagði á ósátt sína, ef hann sættiz eigi — „en Kári vildi þó eigi sættaz.“ Nj. CXLVII.

14. Flosi mælti: „Fám mǫnnum er Kári líkr, ok þann veg vilda ek helzt skapfarinn vera sem hann er.“

15. Þeir Hallr dvǫlðuz þar nǫkkura hríð. Síðan riðu þeir vestr at ákveðinni stundu til sáttarfundarins, ok funduz at Hǫfðabrekku, sem mælt hafði verit með þeim. 16. Tǫluðu þeir þá um sætt sína; gekk þat allt eptir því sem Hallr hafði sagt. Þorgeirr sagði þeim fyrir sættina, at Kári skyldi þar vera jafnan, ef hann vildi — „skulu hvárigir ǫðrum þar illt gera at heima mínu. 17. Ek vil ok ekki eiga at heimta at sér hverjum þeira — ok vil ek, at þú, Flosi! varðir einn við mik en heimtir at sveitungum þínum, ok vil ek, at sú gerð haldiz ǫll, er gǫr var á þingi um brennuna. Vil ek, Flosi! at þú gjaldir mér þriðjung minn óskerðan.“

18. Flosi gekk skjótt at þessu ǫllu. Þorgeirr gaf hvártki upp útanferðir né heraðsekðir. Nú riðu þeir Flosi ok Hallr austr heim.

19. Hallr mælti til Flosa: „Efn þú vel, mágr! sætt þessa, bæði útanferð þína ok suðrgǫngu ok fégjǫld. Munt þú þá

---

1. 2. *á ósátt*; *á* ist adv., *ósátt* ungefähr soviel wie *reiði*, „unwillen“.

3. *til sáttarfundarins*, „bis zu der zusammenkunft, auf der der vergleich abgeschlossen werden sollte“.

14. *skapfarinn*, „von denkungsart und charakter“.

21. *heimta*, „eintreiben“ (nämlich die festgesetzten geldbußsen). Vgl. c. 146, 35.

22. *varðir*, „bürge seiest“.

25. *óskerðan*, „unverkürzt“.

30. *suðrganga*, „reise nach Rom“; davon war früher noch nicht die rede.

Nj. CXLVII. CXLVIII. þykkja rǫskr maðr, þó at þú hafir ratat í stórvirki þetta, ef þú innir rǫskliga af hendi alla hluti."

20. Flosi kvaz svá gera skyldu. Reið Hallr nú heim austr, en Flosi reið heim til Svínafells ok var heima síðan.

Kári verläſst Þorgeirr und kommt zu Bjǫrn in Mǫrk.

CXLVIII, 1. Þorgeirr skorargeirr reið heim af sáttarfundinum. Kári spurði, hvárt saman gengi sættin. Þorgeirr sagði, at þeir váru sáttir at fullu. Kári tók hest sinn ok vildi í braut ríða.

2. „Eigi þarft þú í braut at ríða," segir Þorgeirr, „fyrir því at þat var skilit í sætt vára, at þú skyldir hér vera jafnan, er þú vildir."

3. Kári mælti: „Ekki skal svá vera, mágr! því at þegar ef ek veg víg nǫkkut, þá munu þeir þat mæla, at þú sér í ráðum með mér, ok vil ek þat eigi. En þat vil ek, at þú takir við handsǫlum á fé mínu ok eignir ykkr Helgu Njálsdóttur, konu minni, ok dœtrum mínum; mun þat þá ekki upp tekit af þeim sǫkudólgum mínum."

4. Þorgeirr játti því, sem Kári vildi beitt hafa. Tók Þorgeirr þá handsǫlum á fé Kára. Síðan reið Kári í braut; hann hafði hesta tvá ok vápn sín ok klæði ok nǫkkurt lausafé í gulli ok silfri. 5. Kári reið nú vestr fyrir Seljalandsmúla ok upp með Markarfljóti ok svá upp í Þórsmǫrk. Þar eru þrír bœir, er í Mǫrk heita allir. 6. Á miðbœnum bjó sá maðr, er Bjǫrn hét ok var kallaðr Bjǫrn hvíti; hann var Kaðals son Bjálfasonar; Bjálfi hafði verit leysingi Ásgerðar, móður Njáls ok Holta-Þóris. 7. Bjǫrn átti þá konu, er

---

1. *hafir ratat—þetta,* „in diesen bösen handel geraten bist".

Cap. CXLVIII. 15. *eignir,* von *at eigna,* „sich etwas aneignen".

16. 17. *upp tekit,* „confisciert".

17. *sǫkudólgum,* über diese zusammensetzungen s. Bugge in den Sproglig-historiske studier tilegnede C. Unger (1896) s. 12—29; Kock, Arkiv XXI, 112 ff.; Bugge, ebda s. 261 ff.

23. *þrír bœir,* jetzt ist in der Þórsmǫrk kein hof mehr vorhanden.

24. *hvíti,* eigentlich von der haarfarbe, vielleicht auch vom teint, jedesfalls involviert das wort die bedeutung der feigheit. Bjǫrn, eine der köstlichsten figuren der saga, und sein geschlecht ist sonst unbekannt; dasselbe gilt von seiner frau.

Valgerðr hét; hon var Þorbrandsdóttir Ásbrandssonar; móðir Nj. hennar hét Guðlaug; hon var systir Hámundar, fǫður Gunnars CXLVIII. at Hlíðarenda; hon var gefin til fjár Birni, ok unni hon honum ekki mikit, en þó áttu þau bǫrn saman. **8.** Þau áttu gnótt í búi. Bjǫrn var maðr sjálfhœlinn, en húsfreyju hans þótti þat illt; hann var skyggn ok skjótr á fœti. **9.** Þangat kom Kári til gistingar, ok tóku þau við honum báðum hǫndum. Var hann þar um nóttina, en um morgininn mælti Kári til Bjarnar: „Þat vilda ek, at þú tœkir við mér. **10.** Þykkjumz ek hér vel kominn með þér. Vilda ek, at þú værir í ferðum með mér, en þú ert maðr skyggn ok frár, enda ætla ek, at þú munir øruggr til áræðis."

11. „Hvártki frý ek mér," segir Bjǫrn, „skyggnleiks né áræðis eða nǫkkurrar karlmensku. En því munt þú hingat kominn, at nú mun fokit í ǫll skjól. **12.** En við áskorun þína, Kári!" segir Bjǫrn, „þá skal ekki gera þik líkan hversdagsmǫnnum. Skal ek víst verða þér at liði ǫllu, því sem þú beiðir."

13. Húsfreyja hans mælti: „Trǫll hafi þitt hól," sagði hon, „ok skrum, ok skyldir þú eigi mæla ykkr tál báðum ok hégóma í þessu. En gjarna vil ek veita Kára mat ok aðra góða hluti, þá er ek veit, at honum má gagn at verða. En á harðræði Bjarnar skalt þú ekki treysta, því at ek uggi, at þér verði at ǫðru en hann segir."

14. Bjǫrn mælti: „Opt hefir þú veitt mér ámæli, en ek treysti mér svá vel, at ek mun fyrir engum á hæl hopa. Er hér raun til, at því leita fáir á mik, at engir þora."

15. Þar var Kári nǫkkura stund á laun, ok var þat á fára manna viti. **16.** Ætluðu menn nú, at Kári myndi riðinn

---

3. *gefin til fjár,* vgl. z. b. das ehepaar Vigdís und Þórðr Laxdœla c. 11, 3—4.

5. *sjálfhœlinn,* „geneigt sich selbst zu loben".

12. *áræði,* „angriff" (vgl. *ráða á*).

13. *skyggnleikr,* „fähigkeit scharf zu sehen, scharfblick".

15. *fokit—skjól,* eigentlich „alle zufluchtsorte mit schnee gefüllt"; *skjól,* eine stelle (z. b. eine höhle), wo man sich eine weile aufhalten kann.

16. 17. *hversdagsmǫnnum,* „einer von den leuten, die jeden tag kommen können".

19. *mæla,* „aufschwatzen".

23. *þér—ǫðru,* „du etwas anderes durch die probe erfahren wirst".

26. *raun,* „beweis".

leita ... á mik, „mit mir anbinden".

27. 28. *á fára manna viti,* „wenigen bekannt".

Nj. CXLVIII. CXLIX.

norðr um land á fund Guðmundar ens ríka, því at Kári lét Bjǫrn þat segja nábúum sínum, at hann hefði fundit Kára á fǫrnum vegi ok hann riði þaðan upp á Goðaland ok svá norðr á Gásasand ok svá til Guðmundar ens ríka norðr á Mǫðruvǫllu. Spurðiz þat þá um allar sveitir.

Flosi und seine leute treffen vorbereitungen für die reise nach dem auslande.

CXLIX, 1. Flosi rœðir nú til brennumanna, félaga sinna: „Eigi mun oss enn duga kyrru fyrir at halda; ok munu vér enn hljóta at hugsa um útanferðir várar ok fégjǫld ok efna sættir várar sem drengiligast, taka oss fari þar, hverr sem líkast þykkir."

2. Þeir báðu hann fyrir sjá.

Flosi mælti: „Austr munu vér ríða til Hornafjarðar, því at þar stendr skip uppi, er á Eyjólfr nef, þrœnzkr maðr, ok vill hann biðja sér konu ok náir hann eigi ráðinu, nema hann setiz aptr. Munu vér kaupa skipit at honum, því at vér munum hafa fé lítit en manna mart. Er þat skip mikit, ok mun þat taka oss upp alla."

3. Hættu þeir þá talinu. En litlu síðar riðu þeir austr ok léttu þeir eigi fyrr en þeir kómu austr í Bjarnanes í Hornafjǫrð. Fundu þeir þar Eyjólf, því at hann hafði þar verit á vist um vetrinn. **4.** Þar var tekit vel við Flosa, ok váru þeir þar um nóttina; en um morgininn eptir falaði Flosi skipit at stýrimanni; hann kvaz ekki mundu þverr í vera at selja skipit, ef hann hefði þat fyrir, sem hann vildi. **5.** Flosi spurði, í hverjum aurum hann vildi fyrir hafa. Austmaðr

---

4. *Gásasandr*, wahrscheinlich ein älterer name des jetzigen Sprengisandr auf dem inneren hochplateau im osten des Hofsjǫkull.

Cap. CXLIX. 7. *kyrru — halda*; *kyrru* ist regiert von *halda*, „sich ruhig verhalten".

9. *taka oss fari*; *fari* ist dativ, obwol *taka* sonst stets den accusativ regiert; da jedoch in dieser verbindung so gut wie stets *mér, sér, oss* usw. nach *taka* steht, wird der dativ *fari* durch eine art von attraction zu erklären sein.

10. *líkast*, wie c. 146, 32; „ein jeder, wie es ihm am besten scheint".

15. *setiz aptr*, „im lande bleibt".

17. *taka—alla*, „uns alle aufnehmen, grofs genug für uns alle sein".

23. *þverr ... vera*, „widerspruch erheben, widerstand leisten".

24. *hefði þat fyrir*, „das dafür bekäme".

25. *í hverjum aurum*, „welche art von bezahlung".

kvez vildu fyrir hafa land ok þó nær sér. Sagði Eyjólfr þá Flosa allt, hversu farit var um kaup þeira bónda. **6.** Flosi kvez skyldu saman róa, svá at keypt yrði, en kaupa síðan skipit at honum. Austmaðrinn gladdiz við þetta. Flosi bauð honum land í Borgarhǫfn. Austmaðrinn heldr nú á málinu við bónda, svá at Flosi var hjá. **7.** Flosi lagði þá til orð sín með þeim, svá at saman gekk með þeim kaupit. Lagði Flosi til landit í Borgarhǫfn með austmanninum, en tók handsǫlum á skipinu. Flosi hafði ok af austmanninum tuttugu hundruð vǫru, ok var þat í kaupi þeira. **8.** Reið Flosi nú heim aptr. Hann var svá vinsæll af sínum mǫnnum, at hann hafði þar vǫru at láni eða gjǫf sem hann vildi. Flosi reið nú heim til Svínafells ok var heima um hríð. **9.** Flosi sendi þá Kol Þorsteinsson ok Gunnar Lambason austr í Hornafjǫrð; skyldu þeir þar vera við skip ok búaz um ok tjalda búðir ok sekka vǫru ok draga at slíkt sem þurfti. **10.** Nú er at segja frá Sigfússsonum, at þeir segja Flosa, at þeir vilja ríða vestr í Fljótshlíð at skipa til búa˙sinna ok hafa þaðan vǫru ok slíkt annat, sem þeir þyrfti — „er nú eigi Kára at varaz,“ sǫgðu þeir, „ef hann er fyrir norðan land.“ Nj. CXLIX.

11. Flosi svarar: „Eigi veit ek um sǫgur slíkar, hvat satt er sagt um ferðir Kára. Þykki mér þat opt rjúfaz, er skemra er at frétta en slíkt. Er þat mitt ráð, at þér farið margir saman ok skiliz lítt, ok verið um yðr sem varastir. **12.** Skalt þú nú ok, Ketill ór Mǫrk! muna draum þann, er ek sagða þér ok þú batt at vit skyldim leyna, því at margir eru þeir í fǫr með þér, er kallaðir váru.“

13. Ketill mælti: „Allt mun þat sínu fram fara um aldr manna, sem ætlat er; en gott gengr þér til vǫrunar þinnar.“

---

2. *þeira bónda*, „zwischen ihm und dem bauern“; hieraus sieht man, dafs er die tochter des bauern heiraten wollte.

3. *saman róa*; *róa* ist hier trans., eigentlich „durch rudern bewirken“; vgl. *róa skipi*.

svá — yrði, „so dafs der handel (der ehevertrag) zwischen ihm und dem bauern zu stande käme“.

9. *hafði*, „bekam, kaufte“.

10. *vǫru*, unbestimmt, welche (norw.) waren.

16. *sekka*, „in säcke verpacken“, von *sekkr* gebildet.

22. *rjúfaz*, „sich als unwahrheit erweisen“.

skemra, „aus näherliegenden orten“.

25. *draum*, s. c. 133.

28. *sínu*, „das zugehörige“ (alles was voraus bestimmt ist mufs bis

Nj. CXLIX. Tǫluðu þeir nú ekki um fleira.

14. Síðan bjogguz þeir Sigfússsynir ok menn með þeim, þeir sem til váru ætlaðir. Váru þeir átján saman. Riðu þeir þá í braut. Ok áðr en þeir fóru, mintuz þeir við Flosa. **15.** Hann bað þá vel fara ok kvað þá eigi mundu sjáz optar suma, er í braut riðu, en þeir létu eigi letjaz; riðu þeir nú leið sína. **16.** Flosi mælti, at þeir skyldi taka vǫru hans í Meðallandi ok flytja austr ok svá í Landbroti ok Skógahverfi. Síðan riðu þeir til Skaptártungu ok svá fjall ok fyrir norðan Eyjafjallajǫkul ok ofan í Goðaland ok svá ofan um skóga í Þórsmǫrk. **17.** Bjǫrn ór Mǫrk gat sét mannreiðina ok fór þegar til fundar við þá, ok kvǫdduz þeir vel. Sigfússsynir spurðu at Kára Sǫlmundarsyni.

18. „Fann ek Kára,“ segir Bjǫrn, „ok var þat nú mjǫk fyrir lǫngu; reið hann þaðan norðr á Gásasand, ok ætlaði til Guðmundar ríka, ok þótti mér nú, sem hann myndi heldr óttaz yðr. Þóttiz hann nú mjǫk einmani.“

19. Grani Gunnarsson mælti: „Meir skyldi hann þó síðar óttaz oss. Mun hann þat þá vita, er hann kømr í kast við oss. Hræðumz vér hann nú alls ekki, er hann er einn síns liðs.“

20. Ketill ór Mǫrk bað hann þegja ok hafa engi stóryrði frammi. Bjǫrn spurði, nær þeir mundu aptr.

„Nær viku munu vér dveljaz í Fljótshlíð,“ sǫgðu þeir; sǫgðu þeir honum, hvé nær þeir mundu á fjall ríða; skilðu þeir við þetta. **21.** Riðu Sigfússsynir til búa sinna, ok urðu heimamenn þeira þeim fegnir. Váru þeir þar viku. Bjǫrn kømr nú heim ok finnr Kára ok segir honum allt um ferðir Sigfússsona ok fyrirætlan þeira. **22.** Kári kvað hann hafa sýnt í þessu mikla trúligleika við sik.

---

auf den kleinsten punkt sich erfüllen).

s. 389, 29. *gott gengr ... til*, „du meinst es gut mit“.

8. *Meðalland*, eigentl. „zwischenland“, d. h. die landschaft zwischen der Skaptá und dem Kúðafljót in der Vestr-Skaptafellssýsla.

Landbrot, der östliche teil des Meðalland.

15. *þaðan*, d. h. von der stelle, wo Bjǫrn ihn traf.

19. *kømr í kast*, eigentlich „dazu kommt, in gegenseitigen wurf (mit steinen, speeren) sich einzulassen“, d. h. in streit kommt.

21. *stóryrði*, „grofse (prahlerische) worte“.

24. *á fjall ríða*, denselben weg zurück, d. h. den Fjallabaksvegr.

29. *trúligleika*, „treue“.

Bjǫrn mælti: „Þat ætlaða ek hættara nǫkkurum manni en mér, ef ek héta trausti mínu eða umsjá, at þeim skyldi mun í fara.“ Nj. CXLIX. CL.

23. Húsfreyja hans mælti: „Fyrr væri illa, en þú værir dróttinssviki.“

Kári dvalðiz þar sex nætr síðan.

Kári und Bjǫrn verfolgen die Sigfússsöhne, kämpfen mit ihnen und erschlagen einige von ihren leuten.

CL, 1. Kári talar nú við Bjǫrn: „Nú skulu vit ríða austr um fjall ok ofan í Skaptártungu ok fara leyniliga um þingmannasveit Flosa, því at ek ætla at koma mér útan austr í Álptafirði.“

2. Bjǫrn mælti: „Þetta er hættufǫr mikil, ok munu fáir hafa hug til nema þú ok ek.“

Húsfreyja mælti: „Ef þú fylgir Kára illa, þá skalt þú þat vita, at þú skalt aldri koma í mína rekkju sinn síðan; skulu frændr mínir gera fjárskipti með okkr.“

3. „Þat er líkara, húsfreyja!“ segir hann, „at fyrir ǫðru þurfi ráð at gera, en þat beri til skilnaðar okkars, því at ek mun mér bera vitni, hverr garpr eða afreksmaðr ek em í vápnaskipti.“

4. Þeir ríða nú um daginn á fjall ok aldri almannaveg ok ofan í Skaptártungu ok fyrir ofan bœi alla til Skaptár ok leiddu hesta sína í dœl nǫkkura. 5. En þeir váru á njósn ok hǫfðu svá um sik búit, at þá mátti ekki sjá.

---

2. 3. *at þeim—fara,* „dafs für ihn ein unterschied (zwischen dem, was andere leisten können) sich zeigen werde“, d. h. dafs es für ihn von grofser bedeutung sich erweise.

4. 5. *Fyrr — dróttinssviki*, „es dürfte schon schlimm genug mit dir stehen, ehe du zum verräter würdest“ (d. h. du bist schon schlecht genug und brauchst nicht überdies ein verräter zu werden). — *dróttinssviki,* „wer seinem herrn treulos ist“.

Cap. CL. 9. *þingmannasveit,* „die gegend, wo die thingleute wohnen“, hier der westliche teil der Skaptafellssýsla.

koma mér útan, „mich hinaus zu bringen“, d. h. ein schiff zur reise ins ausland zu besteigen“.

10. *Álptafirði,* wol der südlichere.

14. *aldri ... sinn*, „nicht ein einziges mal“.

16. 17. *fyrir—gera,* „etwas anders vorausgesetzt werden mufs“.

Nj. CL. Kári mælti þá til Bjarnar: „Hvat skulu vit til taka, ef þeir ríða hér ofan at okkr af fjallinu?“

6. „Munu eigi tveir til,“ segir Bjǫrn, „annat hvárt at ríða undan norðr með brekkunum ok láta þá ríða um fram eða bíða, ef nǫkkurir dveljaz eptir, ok ráða þá at þeim?“

7. Mart tǫluðu þeir um þetta, ok hafði Bjǫrn í sínu orði hvárt, at hann vildi flýja sem harðast, eða hitt, at hann vildi bíða ok taka í móti, ok þótti Kára at þessu allmikit gaman. 8. Þeir Sigfússsynir riðu heiman þann dag sem þeir hǫfðu sagt Birni. Þeir kómu í Mǫrk ok drápu þar á dyrr ok vildu finna Bjǫrn, en húsfreyja gekk til dura ok heilsaði þeim. 9. Þeir spurðu þegar at Birni; hon sagði, at hann var riðinn ofan undir Eyjafjǫll ok austr undir Seljalandsmúla ok svá austr í Holt — „því at hann á þar fjárheimtur,“ sagði hon. 10. Þeir trúðu þessu ok vissu, at Bjǫrn átti þar fé at heimta; riðu síðan austr á fjall ok léttu eigi fyrr en þeir kómu í Skaptártungu ok riðu ofan með Skaptá ok áðu þar, sem þeir Kári ætluðu. 11. Skiptu þeir þá liði sínu. Ketill ór Mǫrk reið austr í Meðalland ok átta menn með honum, en hinir lǫgðuz niðr til svefns ok urðu eigi fyrr við varir, en þeir Kári kómu at þeim. 12. Þar gekk nes lítit í ána fram. Gekk Kári þar í fram ok bað Bjǫrn standa at baki sér ok hafa sik eigi allmjǫk frammi — „en ger mér gagn, slíkt er þú mátt.“

13. „Hitt hafða ek ætlat,“ segir Bjǫrn, „at hafa engan mann at hlífiskildi mér, en þó er nú þar komit, at þú munt ráða verða. En með vitsmunum mínum ok hvatleika má ek þó verða þér at gagni en óvinum okkrum ekki óskeinisamr.“

14. Þeir stóðu nú upp allir ok hljópu at þeim, ok varð skjótastr Móðólfr Ketilsson ok lagði spjóti til Kára. Kári hafði skjǫldinn fyrir sér, ok kom þar í lagit, ok festi í skildinum. Kári snarar þá skjǫldinn svá fast, at brotnaði spjótit, hann brá þá sverði sínu ok hjó til Móðólfs. 15. Hann hjó í móti, ok kom sverðit Kára í hjaltit ok stǫkk af í braut

---

3. *tveir,* scil. *kostir.*
18. *ætluðu,* „vorausgesetzt hatten“.
23. *hafa—frammi,* „sich nicht allzusehr der gefahr auszusetzen“.
26. *at hlífiskildi,* „als schützenden schild“.
28. *óskeinisamr,* „ungefährlich“.
34. *stǫkk af í braut,* „glitt ab“.

Nj. CL.

ok á úlfliðinn Móðólfi ok tók af hǫndina, ok fell hon niðr ok svá sverðit; hljóp þá sverðit Kára á síðuna Móðólfi ok inn í millum rifjanna; fell Móðólfr þá ok var þegar dauðr. **16.** Grani Gunnarsson þreif spjót ok skaut at Kára, en Kári skaut niðr við skildinum, svá at fastr stóð í vellinum, en tók með enni vinstri hendi spjótit á lopti ok skaut aptr at Grana ok tók þegar skjǫld sinn enni vinstri hendi. **17.** Grani hafði skjǫld fyrir sér. Kom spjótit í skjǫldinn ok gekk þegar í gegnum ok kom í lærit Grana fyrir neðan smáþarmana ok þar í gegnum ok svá í vǫllinn; ok komz hann eigi af spjótinu fyrr en félagar hans drógu hann af ok bjoggu um hann í dœl nǫkkurri með hlífum. **18.** Maðr einn skauz at ok ætlaði at hǫggva fót undan Kára ok komz á hlið honum. Bjǫrn hjó af þessum manni hǫndina ok skauz aptr síðan at baki Kára, ok fengu þeir honum engan geig gǫrvan. **19.** Kári slœmði til þessa manns sverðinu ok hjó hann í sundr í miðju. Þá hljóp Lambi Sigurðarson at Kára ok hjó til hans með sverði. **20.** Kári brá við flǫtum skildinum, ok beit ekki á. Kári lagði til hans sverðinu framan í brjóstit, svá at út gekk meðal herðanna. Varð þat hans bani. **21.** Þá hljóp at Kára Þorsteinn Geirleifsson ok ætlaði á hlið Kára. Hann fekk sét Þorstein ok slœmði til hans sverðinu um þverar herðarnar, svá at í sundr tók manninn. Lítlu síðar hjó hann mann banahǫgg, Gunnar ór Skál, góðan bónda. **22.** Bjǫrn hafði særða þrjá menn, þá er ætlat hǫfðu til at vinna á Kára, ok var þó aldri svá frammi, at honum væri nein raun í; varð hann ok ekki sárr ok hvárgi þeira félaga á fundinum, en þeir váru allir sárir, er undan kómuz. **23.** Hljópu þeir þá á hesta sína ok hleypðu út á Skaptá sem mest máttu þeir ok urðu svá hræddir, at þeir kómu hvergi til bœja, ok hvergi þorðu þeir at segja tíðendin. Þeir Kári œpðu at þeim, er þeir hleypðu undan. **24.** Þeir riðu austr í Skógahverfi ok léttu eigi fyrr en þeir kómu til Svínafells. Flosi var ekki heima, er þeir

---

1. *úlfliðinn,* vgl. Snorra Edda I, 98.

5. *skaut — skildinum,* „stiefs zur abwehr den schild nach unten".

9. *smáþarmana,* „die weichen".

11. 12. *bjoggu um … með hlífum,* „legten schilde um ihn herum, um ihn zu schützen".

12. *skauz at,* „sprang heran".

24. *Skál,* ein hof in der Síða an dem östlichen ufer der Skaptá, in der nähe des vermutlichen kampfplatzes.

Nj. CL. CLI. kómu þar, ok var því þaðan ekki eptir leitat. Ǫllum þótti þeira ferð en svívirðligsta. 25. Kári reið í Skál ok lýsti þar vígum þessum á hendr sér; sagði hann þar lát húsbúanda ok þeira fimm ok sár Grana ok kvað betra mundu at fœra hann til húss, ef hann skyldi lifa. 26. Bjǫrn kvaz eigi nenna at drepa hann, en kvað hann þó þess makligan, en þeir, er svǫruðu, kváðu fá fúnat hafa fyrir honum. 27. Bjǫrn kvað nú kost vera, at fúnaði svá margir af Síðumǫnnum, sem hann vildi. Þeir sǫgðu þá ill at vera. Þeir Kári ok Bjǫrn riðu þá í braut.

Ein zweiter kampf Káris und Bjǫrns mit den mordbrennern.

CLI, 1. Kári spurði Bjǫrn: „Hvat skulu vit nú til ráða taka?“

Bjǫrn svaraði: „Hvárt þykki þér undir því mest, at vit sém sem vitrastir?“

„Já,“ sagði Kári, „svá er víst.“

2. „Þá er skjótt til ráða at taka,“ segir Bjǫrn, „vit skulum ginna þá alla sem þursa ok skulu vit láta, sem vit mynim ríða norðr á fjall, en þegar leiti berr á milli vár, þá skulu vit snúa ofan með Skaptá ok felaz þar, sem okkr þykkir vænligast, meðan leitin er sem ákǫfust, ef þeir ríða eptir.“

3. Kári mælti: „Svá munu vit gera, ok hafða ek þetta ætlat áðr.“

„Svá mun þér reynaz,“ sagði Bjǫrn, „at ek em ekki hjátœkr mér í vitsmunum eigi síðr en í harðræðum.“

4. Þeir Kári riðu nú, sem þeir hǫfðu ætlat, ofan með

---

1. *var — leitat*, „von dort aus ward keine verfolgung (des Kári) unternommen“.

2. *svívirðligr*, „schimpflich“.

7. *fá fúnat — honum*, „dafs er nur wenige zur verwesung gebracht (d. h. getötet) hätte“.

9. *sǫgðu — vera*, „sagten, dafs dies ja schlimm wäre“ (ironisch). *ill* ist der substantivierte acc. pl. von *illr*, wie z. b. der plur. *góð*. *at* ist adv.

Cap. CLI. 13. *Hvárt—mest*, „glaubst du, dafs es am meisten darauf ankommt“.

17. *ginna . . . sem þursa*, „wie riesen übertölpeln“; eine allgemeine redeweise, die eine schlechte meinung vom verstande der riesen verrät; vgl. Golther, Germ. Myth. s. 164.

18. *leiti*, acc., „erhöhung, hügel“.

25. *hjátœkr*, „einer, der beiseite greift, fehl greift“.

Skaptá. Þá fell áin sum í landsuðr. Snøru þeir þá ofan með miðkvíslinni ok léttu eigi fyrr en þeir kómu í Meðalland ok á mýri þá, er Kringlumýrr heitir. Þar er hraun allt umhverfis. Nj. CLI.
5. Kári mælti við Bjǫrn, at hann skyldi gæta hesta þeira ok vera á varðhaldi — „en mér gerir svefnhǫfugt.“

Bjǫrn gætti hestanna, en Kári lagðiz niðr ok svaf allskamma stund áðr en Bjǫrn vakði hann. 6. Hann hafði þá leidda saman hestana, ok váru þar hjá þeim.

Bjǫrn mælti: „Allmjǫk þarft þú þó mín til. Myndi sá nú hafa hlaupit í braut frá þér, er eigi væri jafnvel hugaðr sem ek em, því at nú ríða hér óvinir þínir at þér, ok skalt þú svá við búaz.“

7. Kári gekk þá undir hamarskúta nǫkkurn.

Bjǫrn mælti: „Hvar skal ek nú standa?“

Kári svarar: „Tveir eru nú kostir fyrir hǫndum; sá er annarr, at þú standir at baki mér ok hafir skjǫldinn at hlífa þér með, ef þér kømr hann at nǫkkuru gagni. Hinn er annarr, at þú stíg á hest þinn ok ríðir undan sem þú mátt mest.“

8. „Þat vil ek eigi,“ sagði Bjǫrn, „heldr þar mart til, þat fyrst, at vera kann, at nǫkkurar skœðar tungur taki svá til orðs, at ek renna frá þér fyrir hugleysi, ef ek ríð í braut. 9. Hinn er annarr at ek veit, hver veiðr þeim mun þykkja í mér, ok munu ríða eptir mér tveir eða þrír, en ek verð þér þá þó at engu liði. Vil ek því heldr standa hjá þér ok verjaz með þér.“

10. Þá var eigi langt at bíða, at reknir váru klyfjahestar fram um mýrina, ok fóru þar með þrír menn.

Kári mælti: „Þessir sjá okkr ekki.“

„Látum þá um ríða,“ segir Bjǫrn.

11. Síðan riðu þeir um fram, en hinir sex riðu þá at

---

1. *áin sum í landsuðr,* „ein arm des flusses nach südosten“, das paſst auf die heutige Skaptá, aber es sind hier im laufe der zeit groſse veränderungen im terrain eingetreten. Der mittlere arm (*miðkvísl*) des flusses war die später sogenannte Melkvísl. Kålund II, 307—09. 324—25.

3. *Kringlumýrr,* der name ist verschollen und die localität unsicher.

12. *svá,* „unter der voraussetzung“ (daſs es deine feinde sind).

13. *hamarskúta,* klippenvorsprung.

18. *at þú stíg,* s. zu c. 74, 8.

20. *skœðar tungur,* „boshafte zungen“, vgl. *tunguskœði.*

21. *hugleysi,* „feigheit“.

Nj. CLI. CLII. fram ok hljópu þegar af baki allir senn ok sóttu at þeim Kára. Fyrst hljóp at honum Glúmr Hildisson ok lagði til hans með spjóti. **12.** Kári snøriz undan á hæli, ok misti Glúmr hans, ok kom lagit í bjargit. Bjǫrn sér þat ok hjó þegar spjótit af skapti fyrir Glúmi. Kári hjó til Glúms hǫllum fœti, ok kom sverðit á lærit ok tók undan fótinn uppi í lærinu, ok dó Glúmr þegar. **13.** Þá hljópu fram at Kára Þorfinnssynir Vébrandr ok Ásbrandr. Kári hljóp at Vébrandi ok rak sverðit í gegnum hann, en síðan hjó hann báða fœtr undan Ásbrandi. **14.** Í þessi svipan urðu þeir sárir báðir Kári ok Bjǫrn. Þá hljóp at Kára Ketill ór Mǫrk ok lagði til hans spjóti. Kári brá upp við fœtinum, ok kom spjótit í vǫllinn. Kári hljóp á spjótskaptit ok braut í sundr; Kári þreif Ketil hǫndum. **15.** Bjǫrn hljóp þá at ok vildi vega hann.

Kári mælti: „Láttu vera kyrt. Ek skal gefa Katli grið. Ok þó at svá verði, Ketill! optar, at ek eiga vald á lífi þínu, þá skal ek þik aldri drepa.“

16. Ketill svarar fá ok reið í braut eptir félǫgum sínum ok sagði þeim, er eigi vissu áðr tíðendin. Þeir sǫgðu heraðsmǫnnum tíðendin; heraðsmenn gerðu þegar herhlaup mikit ok fóru þeir með ǫllum vatnfǫllum ok svá langt norðr á fjall, at þeir váru þrjú dœgr í leitinni. **17.** En síðan snøru þeir aptr til síns heimilis, en Ketill ok þeir félagar riðu austr til Svínafells ok sǫgðu þar tíðendin. **18.** Flosi tók lítt á þeira ferð ok kvað þó eigi víst, hvárt hér næmi staðar — „er Kári engum manni líkr, þeim sem nú eru á landi váru.“

Kári und Bjǫrn besuchen Þorgeirr skorargeirr und andere freunde.

CLII, 1. Nú er at segja frá Kára, at hann reið á Sand ok leiddi hesta sína undir melbakka ok skáru fyrir þá melinn,

---

8. *Þorfinnssynir*, sonst unbekannt.

20. *herhlaup*, „aufgebot von bewaffneter mannschaft“.

25. *hvárt — staðar*, „ob es damit fertig wäre, ob die nachstellungen Káris damit zu ende wären“.

Cap. CLII. 27. *Sand*, welche sandstrecke gemeint ist, ist unsicher, vielleicht Mýrdalssandr.

28. *melbakki*, ein mit *melr* (sandhaargras, elymus arenarius) bewachsener sandhügel. Die körner von diesem *melr* sind seit alter zeit auch als nahrungsmittel für menschen benützt worden.

at þeir dæi eigi af sulti. Kári var svá nærgætr, at hann reið þegar í braut, er þeir hættu leitinni. 2. Hann reið um nóttina upp eptir heraðinu ok síðan á fjall ok svá alla ena sǫmu leið, sem þeir riðu austr; léttu þeir eigi fyrr en þeir kómu í Mǫrk. Nj. CLII.

3. Bjǫrn mælti þá til Kára: „Nú skalt þú vera vinr minn mikill fyrir húsfreyju minni, því at hon mun engu orði trúa, því er ek segi, en mér liggr hér nú allt við. Launa þú mér nú góða fylgð, er ek hefi þér veitta.“

„Svá skal vera,“ segir Kári.

4. Síðan riðu þeir heim á bœinn. Húsfreyja spurði þá tíðenda ok fagnaði þeim vel.

Bjǫrn svaraði: „Aukiz hafa heldr vandræðin, kerling!“

Hon svarar fá ok brosti at.

5. Hon mælti þá: „Hversu gafz Bjǫrn þér, Kári?“

Kári svarar: „Berr er hverr at baki, nema sér bróður eigi, ok gafz Bjǫrn mér vel. Hann vann á þrimr mǫnnum, en er þó sárr sjálfr, ok var hann mér enn hallkvæmsti í ǫllu því sem hann mátti.“

6. Þar váru þeir þrjár nætr. Síðan riðu þeir í Holt til Þorgeirs ok sǫgðu honum einum saman tíðendin, því at þangat hǫfðu eigi spurz tíðendin fyrr. 7. Þorgeirr þakkaði Kára, ok fannz þat á, at hann varð þessu feginn, en þó spurði hann Kára at, hvat þá væri óunnit, þat er hann ætlaði at vinna.

8. Kári svarar: „Drepa ætla ek Gunnar Lambason ok Kol Þorsteinsson, ef fœri gefr á; hǫfu vit þá drepit fimtán menn með þeim fimm er vit drápum báðir saman. Ek vil ok biðja þik bœnar.“

---

1. *nærgætr*, eigentlich „nahe, correct, genau vermutend“.

6. *vera vinr minn*, „freundlich von mir sprechen, mich loben“.

7. *fyrir húsfreyju*, „in deiner rede zu meiner frau“.

16. 17. *Berr—eigi*, ein allit. sprichwort, das auch in der Grettis saga (c. 82, 13) sich findet; vgl. ferner Saxo gramm. (ed. Holder) 135[19]: *nudum habere tergum fraternitatis inopem*; Peder Låle nr. 395: *fratribus orbatus est pro nudo reputatus (bar ær brodherløss man)* und Sonatorrek str. 13. Die ganze geschichte mit Bjǫrn hat übrigens anlafs zu einer neuen sprichwörtl. redensart gegeben: *Bjǫrn að baki Kára*, von einem, der sich nicht allzu heldenhaft benimmt.

18. *hallkvæmsti, hallkvæmr* < *hald-kvæmr*, vgl. *koma í hald (at haldi) ehm*, „jmd von nutzen sein“.

Nj. CLII. 9. Þorgeirr kvaz veita honum mundu þat er hann beiddi. „Þat vil ek, at mann þenna, er Bjǫrn heitir, takir þú til þín, er at vígum hefir verit með mér, ok skiptir þú um bústaði við hann ok fáir honum bú algǫrt hér hjá þér, ok halt svá hendi yfir honum, at engri hefnð sé til hans snúit. Ok er þér þat sjálfrátt fyrir sakir hǫfðingsskapar þíns."

10. „Svá skal vera," segir Þorgeirr.

Fekk hann þá Birni bú algǫrt at Ásólfsskála, en tók við búi í Mǫrk. Þorgeirr fœrði sjálfr hjón Bjarnar til Ásólfsskála ok allt búferli hans. **11.** Þorgeirr sættiz á ǫll mál fyrir Bjǫrn ok gerði hann alsáttum sáttan við þá. Þótti Bjǫrn nú miklu heldr maðr en áðr fyrir sér. **12.** Kári reið í braut ok létti eigi fyrr, en hann kom vestr í Tungu til Ásgríms Elliða-Grímssonar; hann tók við Kára ágæta vel. Kári sagði honum frá ǫllum atburðum þeim, sem orðit hǫfðu í vígunum. **13.** Asgrímr lét vel yfir því ok spurði, hvat Kári ætlaðiz þá fyrir.

Kári svaraði: „Ek ætla at fara útan eptir þeim ok sitja svá at þeim ok drepa þá, ef ek fæ nát þeim."

Ásgrímr sagði, at hann væri engum manni líkr fyrir hreysti sína. Þar var hann nǫkkurar nætr. **14.** Síðan reið hann til Gizurar hvíta, ok tók hann við honum báðum hǫndum. Kári dvalðiz þar nǫkkura hríð. Hann sagði Gizuri, at hann mundi ríða ofan á Eyrar. Gizurr gaf Kára sverð gott at skilnaði. **15.** Síðan reið hann ofan á Eyrar ok tók sér þar fari með Kolbeini svarta, hann var orkneyskr maðr ok aldavinr Kára ok var enn vaskasti maðr. Hann tók við Kára báðum hǫndum ok kvað eitt skyldu yfir þá ganga báða.

---

4. *bú algǫrt*, einen hof mit allem was dazu gehört.

9. *Ásólfsskáli*, ein hof unterhalb der Eyjafjǫll. Es gab eigentlich drei höfe dieses namens, die von dem landnámsmaðr Ásólfr, der ein christ war, aufgeführt worden sind; s. Landnáma c. 24 (21—23); Kålund I, 270—71; welcher von den drei höfen hier gemeint ist, läfst sich nicht ermitteln.

11. *alsáttum sáttan*, „vollständig versöhnt".

12. *miklu heldr maðr*, „in weit höherem grade ein m a n n".

fyrir sér, vgl. *mikill fyrir sér*, „persönlich tapfer, tüchtig".

18. *þeim*, den mordbrennern.

19. *sitja at þeim*, „ihnen auflauern".

26. *Kolbeinn svarti*, sonst unbekannt.

27. *aldavinr*, „treuer freund".

Flosi reist von Island nach den Orkneys und wird dort gefolgsmann des jarls Sigurðr.

CLIII, 1. Flosi ríðr nú austr til Hornafjarðar ok fylgðu honum flestir þingmenn hans, ok fluttu þá austr vǫru sína ok ǫnnur fǫng ok fargǫgn þau, er þeir skyldu hafa með sér. **2.** Síðan bjoggu þeir ferð sína ok skip. Var Flosi nú við skipit, þar til er búit var, en þegar er byr gaf, létu þeir í haf; þeir hǫfðu langa útivist ok veðráttu illa, fóru þeir þá hundvillir. **3.** Þat var einu hverju sinni, at þeir fengu áfǫll stór þrjú nǫkkur. Sagði Flosi þá, at þeir myndi nǫkkur vera í nánd lǫndum ok þetta væri grunnfǫll. Þoka var á mikil, en veðrit óx, svá at hríð mikla gerði at þeim. **4.** Fundu þeir eigi fyrr en þá keyrði á land upp um nótt eina, ok varð þar mannbjǫrg, en skip brotnaði allt í spán, en fé máttu þeir ekki bjarga. Urðu þeir at leita sér verma. **5.** En um daginn eptir gengu þeir upp á hæð nǫkkura. Var þá veðr gott. Flosi spurði, ef nǫkkurr maðr kendi land þetta. Þar váru þeir menn tveir, er farit hǫfðu áðr ok sǫgðuz kenna at vísu — „ok eru vér komnir við Orkneyjar í Hrossey."

6. „Fá máttu vér betri landtǫku," segir Flosi, „því at Helgi Njálsson var hirðmaðr Sigurðar jarls Hlǫðvissonar, er ek vá."

7. Leituðu þeir sér þá fylgsnis ok reyttu á sik mosa ok

Cap. CLIII. 3. *fargǫgn*, „reiseutensilien".

7. *hundvillir*; *hund-* in zusammensetzungen ist teils dasselbe wie *hund-* in *hundrað*, teils auf germ. **hundá-*, gr. κavτo- zurückzuführen; s. Falk u. Torp, Etymologisk ordbog s. v. *hund*; doch ist *hund-* allgemein als „hund" (canis) verstanden worden; für *hundvillr* paſst diese auffassung aber besonders schlecht. Zur situation vgl. Laxdœla c. 21, 15 ff. und Egils s. c. 59, 14 f.

8. *þrjú nǫkkur*, „wol drei an zahl".

nǫkkur (2), adv. (*ne-veitk-hvar*).

9. *grunnfǫll*, s. Egils s. c. 59, 14.

11. *þá keyrði*, unpers., „sie getrieben wurden".

11. 12. *varð þar mannbjǫrg*, „die menschen wurden gerettet".

12. *í spán*, „zu spänen", ein übertriebener ausdruck von dem totalen schiffbruch.

13. *vermi*, „erwärmung".

16. *farit*, „seereisen gemacht".

17. *Hrossey*, acc.

18. *Fá — landtǫku*, „wir wären besser anderwärts gelandet".

21. *fylgsni*, „versteck".

reyttu á sik mosa, d. h. sie legten sich nieder und pflückten moos, um sich damit zu bedecken; kommt auch sonst vor.

Nj. CLIII. lágu þar nǫkkura stund ok eigi langa, áðr Flosi mælti: „Ekki skulu vér hér liggja lengr, svá at landsmenn verði þess varir.“

8. Stóðu þeir þá upp ok gerðu ráð sitt.

Flosi mælti þá til sinna manna: „Vér skulum ganga allir á vald jarlsins, því at oss gerir ekki annat, því at jarl hefir at líku líf várt, ef hann vill eptir því leita.“

9. Ganga þeir þá allir í braut þaðan. Flosi mælti at þeir skyldi engum manni segja tíðendin eða frá ferðum sínum, fyrr en hann segði jarli. 10. Fóru þeir þá til þess, er þeir fundu menn þá, er þeim vísuðu til jarls; gengu þeir þá fyrir jarl, ok kvaddi Flosi hann ok allir þeir. Jarl spurði, hvat manna þeir væri. 11. Flosi nefndi sik ok sagði, ór hverri sveit hann var af Íslandi. Jarl hafði spurt áðr brennuna, ok kendiz hann af því þegar við mennina.

12. Hann spurði þá Flosa: „Hvat segir þú mér til Helga Njálssonar, hirðmanns míns?“

„Þat,“ sagði Flosi, „at ek hjó hǫfuðit af honum.“

Jarl bað taka þá ok var svá gǫrt. 13. Þá kom at í því Þorsteinn Síðu-Hallsson. Flosi átti Steinvǫru systur Þorsteins; hann var hirðmaðr Sigurðar jarls. 14. En er Þorsteinn sá Flosa hǫndlaðan, þá gekk hann fyrir jarl ok bauð fyrir Flosa allt þat góðs, er hann átti. Jarl var enn reiðasti lengi. 15. En þó kom svá um síðir við umtǫlur góðra manna með Þorsteini — því at hann var vel vinum horfinn, ok gengu margir til at flytja með honum — at jarl tók sættum við þá ok gaf Flosa grið ok ǫllum þeim. 16. Hafði jarl á því ríkra manna hátt, at Flosi gekk í þá þjónustu, sem Helgi Njálsson hafði haft. Gerðiz Flosi þá hirðmaðr Sigurðar jarls ok kom hann sér brátt í kærleika mikla við jarlinn.

---

6. *oss—annat*, „uns bleibt nichts anderes übrig“.

7. *at líku*, „in jedem falle, unter allen umständen“.

20. *Flosi—Þorsteins*, das ist schon früher mitgeteilt (c. 95, 3; 134, 2).

23. *góðs*, s. zu c. 142, 51.

25. *vinum horfinn*, eigentlich „von freunden umgeben“; „er hatte viele freunde“.

27. *Hafði—hátt* usw., dafür gibt es mehrere beispiele, so bekommt z. b. bei Magnús berfœttr Gísl Illugason die stellung des von ihm getöteten Gjafvaldr (Fms. VII, 39).

Káris abreise von Island. König Sigtryggr kommt zu Sigurðr jarl, um seinen beistand gegen könig Brjánn zu erbitten. Nj. CLIV.

CLIV, 1. Þeir Kári ok Kolbeinn svarti létu út hálfum mánuði síðar af Eyrum en þeir Flosi ór Hornafirði; gaf þeim vel byri ok váru skamma stund úti. **2.** Tóku þeir Friðarey; hon er á milli Hjaltlands ok Orkneyja. Við Kára tók sá maðr, er Dáviðr hvíti hét. Hann sagði Kára allt um ferðir þeira Flosa, slíkt sem hann hafði víss orðit. **3.** Hann var enn mesti vinr Kára, ok var Kári með honum um vetrinn. Hǫfðu þeir þá fréttir vestan ór Hrosseyju, allar þær er þar gerðuz. **4.** Sigurðr jarl bauð til sín at jólum Gilla jarli mági sínum ór Suðreyjum; hann átti Svanlaugu, systur Sigurðar jarls. **5.** Þá kom ok til Sigurðar jarls konungr sá, er Sigtryggr hét af Írlandi, hann var sonr Óláfs kvárans; móðir hans hét Kormlǫð. **6.** Hon var allra kvenna fegrst ok bezt at sér

---

Cap. CLIV. 1. *létu út*, „stachen in see“.

3. *Friðarey*, die insel Fair hill.

5. *Dáviðr*, wofür einige hss. volksetymologisch umdeutend *Dagviðr* schreiben (andere haben *David*), ist ohne zweifel der biblische name.

8. *vestan*, die Orkneys und Hebriden gehören, wie Grofsbritannien und Irland überhaupt, von isländischem standpunkt aus, zum „westen“.

9. *Sigurðr jarl bauð* usw., hier beginnt der auszug aus der Brjánssaga.

Gilla—sínum, s. c. 89, 31.

10. *Svanlaugu*, früher (a. a. o.) wurde sie *Nereiðr* genannt; übrigens finden sich hier als varianten noch *Hvarflaug, Hvarflauð, Kormlǫð.*

11. *Sigtryggr, Óláfsson*, mit dem beinamen *silkiskegg* (s. Gunnlaugssaga), ist eine wolbekannte historische person. Sein vater Óláfr kváran (d. h. „schuh“) Sigtryggsson (Munch, Det norske folks hist. I, 2, s. 197 f.) wurde um 969 könig in Dublin, aber nach der niederlage bei Tara (980) vertrieben und starb im folgenden jahre; im jahre 989 wurde sein und der königin Kormlǫð sohn, Sigtryggr, könig in Dublin und heiratete später eine tocher des königs Brjánn; er starb kurz nachdem er im jahre 1035 wie sein vater vertrieben worden war; seine lebenszeit war voll von kämpfen und friedensstörungen; in den isländischen sagas nimmt er eine glanzvolle stellung ein.

13. *Kormlǫð* (kelt. Gormflaith), mit dem beinamen „mit den drei sprüngen“ (womit auf ihre drei ehen angespielt wird), war eine tochter des Leinster-königs Murchad mac Finn und eine schwester des königs Maelmorda, des nachfolgers seines vaters. Zuerst vermählte sie sich mit Óláfr kváran, dann mit könig Maelsechlain und endlich, wol erst um 995, mit könig Brjánn; von diesem aber wurde sie geschieden. Sie starb im jahre 1030.

Hon var usw., diese schilderung der Kormlǫð stimmt sehr gut mit den irischen quellen; von diesen ist

Nj. CLIV. orðin um þat allt, er henni var ósjálfrátt, en þat er mál manna, at henni hafi allt verit illa gefit, þat er henni var sjálfrátt. **7.** Brjánn hét konungr sá, er hana hafði átta, ok váru þau þá skilið, því at hann var allra konunga bezt at sér; hann sat í Kantaraborg á Írlandi. **8.** Bróðir hans var Úlfr hreða, enn mesti kappi ok hermaðr. Fóstri Brjáns hét Kerþjálfaðr; hann var sonr Kylfis konungs, þess er margar orrostur átti við Brján konung ok stǫkk ór landi fyrir honum ok settiz í stein. **9.** En þá er Brjánn konungr gekk suðr, þá fann hann Kylfi konung; sættuz þeir þá; tók Brjánn konungr við syni hans Kerþjálfaði ok unni meira en sínum sonum; var hann þá roskinn, er þetta var tíðenda, ok var allra manna frœknastr. **10.** Dungaðr hét sonr Brjáns konungs, annarr Margaðr,

---

namentlich The War of the Gaedhil with the Gall (übers. von Todd, London 1867), hier und im folgenden zum vergleich und zur kritik der saga benutzt worden, was hier ein für alle male bemerkt wird.

1. *er—ósjálfrátt*, „worin sie nicht ihrem eigenen willen folgen konnte".

2. *at henni—illa gefit*, „dafs sie sich in allem schlecht gezeigt habe"; *gefit*, eigentlich „von der natur gegeben", von den natürlichen anlagen.

3. *Brjánn* (kelt. *Brian*), der berühmte könig Brian Boromhe, könig in Munster, getötet in der schlacht bei Clontarf (Brjáns orrosta) 1014, einer der bedeutendsten irischen könige.

5. *Kantaraborg*, dies ist der gewöhnliche isl. name für Canterbury, aber hier eine fehlerhafte schreibweise für *Kankaraborg*, d. i. Cenn Corath (Kincora), Brjáns residenz in Munster.

5. 6. *Bróðir—hreða*, diese person ist den keltischen quellen gänzlich unbekannt. Scheinbar ist auch der name rein nordisch. In Norsk sagafortælling (Norsk hist. tidsskrift 1901) hat S. Bugge eine sehr unwahrscheinliche hypothese über ihn aufgestellt (s. 71—72). Vielleicht ist der name eine norwegisierung eines irischen namens, z. b. des irischen häuptlings im heere Brjáns [Maelruanaigh] O-h Eidhin (ausgesprochen ua-heðin), s. meine abhandlung; aber „Brjáns bruder" ist jedesfalls unrichtig.

6. *Fóstri*, „pflegesohn".

7. *Kerþjálfaðr*, dies ist der kelt. name Toirdelbach (Torrdhealbach); gemeint ist ohne zweifel der sohn Murghads, des sohnes Brjáns.

hann var sonr Kylfis usw., dieser könig kommt in den irischen quellen nirgends vor, und man weifs nicht, was der isländischen erzählung zu grunde liegt. S. Bugge hat auch hierüber eine kühne hypothese (Norsk sagafortælling s. 67—70).

9. *settiz í stein*, „gieng ins kloster"; *steinn*, „ein steinernes gebäude".

En—suðr, über eine solche reise Brjáns ist sonst nichts bekannt.

13. *Dungaðr—Margaðr*, dies ist richtig; Murchadh hiefs der älteste sohn Brjáns; er fiel im kampfe bei Clontarf. Donnchad war ein sohn

þriði Taðkr, þann kǫllu vér Tann; hann var þeira yngstr; enir ellri synir Brjáns konungs váru frumvaxta ok manna vaskligstir. **11.** Ekki var Kormlǫð móðir barna Brjáns konungs. En svá var hon orðin grimm Brjáni konungi eptir skilnað þeira, at hon vildi hann gjarna feigan. **12.** Brjánn konungr gaf upp þrysvar útlǫgum sínum ena sǫmu sǫk, en ef þeir misgerðu optar, þá lét hann dœma þá at lǫgum; ok má af slíku marka, hvílíkr konungr hann hefir verit. **13.** Kormlǫð eggjaði mjǫk Sigtrygg, son sinn, at drepa Brján konung. Sendi hon hann því til Sigurðar jarls at biðja hann liðs. Kom Sigtryggr fyrir jól til Orkneyja. Þar kom þá ok Gilli jarl, sem fyrr var ritat. **14.** Svá var mǫnnum skipat, at konungr sat í miðju hásæti, en til sinnar handar konungi sat hvárr jarlanna. Sátu menn þeira Sigtryggs ok Gilla innar frá, en útar frá Sigurði jarli sat Flosi ok Þorsteinn Hallsson, ok var skipuð ǫll hǫllin. Nj. CLIV.

Brjáns und der Kormlǫð; er nahm nicht am kampfe teil, da er kurz zuvor ausgeschickt worden war, um Leinster zu plündern; er wurde nach dem tode seines vaters könig.

1. *þriði—Tann*; *Taðkr* oder, wie der name auch geschrieben wird, *Taðr* entspricht dem kelt. *Tadhg*; diesen sohn Brjáns kennen die irischen quellen nicht, wol aber einen *Tadhg*, könig von Connaught, den sohn Cadals. Hier liegt sicher eine verwechslung oder ein mifsverständnis vor. Die bemerkung „ihn nennen wir Tann“ rührt von isländischen gelehrten des 12. oder 13. jhs. her und entspricht ganz ähnlichen bemerkungen in genealogien, wie z. b. im prolog zur Snorra Edda (Athra-Annarr usw.). Dafs die worte einen uralten sprachgebrauch (*taðr* st. *tǫnn*) der Nordleute in Dublin selbst oder im westen voraussetzen (s. Bugge a. a. o. s. 66), davon kann kaum die rede sein.

2. *váru frumvaxta*, d. h. 15—20 jahre alt; dies ist unrichtig, denn Murchad hatte ja einen sohn, der, wie oben bemerkt, im kampfe fiel. Aber Donnchad war nicht mehr als 20 jahre alt, vielleicht noch etwas jünger.

3. *Ekki—Brjáns*, sie war nicht Murchads, wol aber Donnchads mutter.

3. 4. *En svá—þeira*, diese bemerkung ist vollständig historisch.

8. *Kormlǫð eggjaði* usw., dies und das folgende stimmt ganz mit den irischen quellen: sie war die haupttriebfeder in dem aufruhre gegen Brjánn. Den bruder der Kormlǫð, Maelmorda, der eine lebhafte tätigkeit gegen Brjánn entfaltete, kennt die Njála nicht; sie weifs auch, von den reisen Sigtryggs abgesehen, nichts von den vorbereitungen zum kriege.

11. *sem—ritat*, s. § 4. Hier endet wol der erste auszug aus der Brjánssaga.

15. *Þorsteinn*, von seinem aufenthalte bei Sigurðr jarl berichtet auch die Þorsteins saga Síðu-Hallssonar c. 1—2 (Austfirðinga sǫgur s. 215 ff.).

Nj. CLIV. CLV. 15. Sigtryggr konungr ok Gilli jarl vildu heyra tíðendi þau er gǫrz hǫfðu um brennuna ok svá síðan er hon varð. Þá var fenginn til Gunnarr Lambason at segja sǫguna, ok var settr undir hann stóll.

Kári tötet Gunnarr Lambason. Sigurðr jarl verheifst dem Sigtryggr seinen beistand und sucht die wikinger Óspakr und Bróðir auf, um sie für sich zu gewinnen.

CLV, 1. Í þenna tíma kómu þeir Kári ok Kolbeinn ok Dáviðr hvíti til Hrosseyjar ǫllum á óvart; gengu þeir þegar upp á land, en fáir menn gættu skips. 2. Kári ok þeir félagar gengu þegar til jarlsbœjarins ok kómu at hǫllinni um drykkju. Bar þat saman ok þá var Gunnarr at at segja sǫguna, en þeir Kári hlýddu til úti á meðan. Þetta var jóladaginn sjálfan.

3. Sigtryggr konungr spurði: „Hversu þolði Skarpheðinn í brennunni?"

„Vel fyrst," sagði Gunnar, „en þó lauk svá at hann grét." Um allar sagnir hallaði hann mjǫk til en ló frá víða. 4. Kári stóz þetta eigi; hljóp hann þá inn með brugðnu sverðinu ok kvað vísu þessa:

21. Hrósa hildar fúser,
hvat hafa til freget skatnar
hvé, ráfáka, rǫkom,
rennendr Níals brenno;
varþat veite-Njǫrþom
víþeims at þat síþan
(hrátt gat hrafn at slíta
hold) slæliga goldet.

Cap. CLV. 9. *Bar—ok*, „Es war gleichzeitig damit dafs".

9. 10. *en—hlýddu* usw., zur situation vgl. z. b. die Ásbjarnar saga Selsbana, Heimskr. II, 251—52.

14. *hallaði hann*, „verdrehte er", „erzählte er parteiisch".

Str. 21. Pros. wortfolge: Hildar fúser rennendr ráfáka hrósa brenno Níals; hvat hafa skatnar freget til, hvé rǫkom; víþeims veite-Njǫrþom varþat goldet slæliga at þat síþan; hrafn gat hrátt hold at slíta.

„Die kampfgierigen männer reden prahlerisch von der verbrennung Njáls; was haben sie [haben sie nicht] gehört, wie wir rache genommen haben? die männer haben seitdem eine fühlbare vergeltung erlitten; der rabe bekam rohes fleisch [der gefallenen feinde] zu zerreifsen."

Rennendr ráfáka, „die die pferde

5. Þá hljóp hann innar eptir hǫllinni ok hjó á hálsinn Gunnari Lambasyni ok svá snart, at hǫfuðit fauk upp á borðit fyrir konunginn ok jarlana; urðu borðin í blóði einu ok svá klæðin jarlanna. 6. Sigurðr jarl kendi manninn, þann er vegit hafði vígit, ok mælti: „Takið þér Kára ok drepið hann.“ Nj. CLV.

Kári hafði verit hirðmaðr Sigurðar jarls ok var allra manna vinsælstr, ok stóð engi upp at heldr, þó at jarl rœddi um.

7. Kári mælti: „Þat munu margir mæla, herra! at ek hafa þetta verk fyrir yðr unnit, at hefna hirðmanns yðvars.“

Flosi mælti: „Ekki gerði Kári þetta fyrir sakleysi, því at hann er í engum sættum við oss; gerði hann þat at, sem hann átti.“

8. Kári gekk í braut ok varð ekki eptir honum gengit; fór Kári til skips síns ok þeir félagar; var þá veðr gott ok sigldu suðr til Kataness ok fóru upp í Þrasvík til gǫfugs manns, er Skeggi hét, ok váru með honum mjǫk lengi. 9. Þeir í Orkneyjum hreinsuðu borðin ok báru út enn dauða. Jarli var sagt, at þeir hefði siglt suðr til Skotlands.

Sigtryggr konungr mælti: „Þessi var herðimaðr mikill fyrir sér, er svá rǫskliga vann at ok sáz ekki fyrir.“

10. Sigurðr jarl svaraði: „Engum manni er Kári líkr í hvatleik sínum.“

Flosi tók nú til ok sagði sǫguna frá brennunni; bar hann ǫllum vel, ok var því trúat. 11. Sigtryggr konungr vakði þá til um ǫrendi sín við Sigurð jarl ok bað hann fara til orrostu með sér í móti Brjáni konungi. Jarl var lengi erfiðr, en þó kom þar, at hann gerði á kost. 12. Mælti hann þat til, at

---

der rahen, die schiffe, laufen lassen“, eigentlich seeleute, hier leute überhaupt. — *víþeims veite-Nirþer*: *víþeimr*, von *víþir*, „meer“ und *eimr*, „feuer“ = gold (statt *víþi-eimr*); „die götter, die das gold geben“ (*veiti* zu vb. *veita*), (freigebige) leute.

3. *urðu—einu*, „die tische wurden überall blutig“.

9. *hefna hirðmanns*, nämlich Helgi Njálsson.

11. 12. *sem—átti*, „was er mit recht tun konnte“.

19. *herðimaðr*, „einer, der härte, kraft besitzt“; *herði*, ein *īn*-st., v. *harðr*.

20. *sáz ekki fyrir*, „sich nicht vorsah (nicht an seine eigene sicherheit dachte)“.

23. 24. *bar—vel*, „er erzählte unparteiisch von allen“; zu *bar* ist *sǫgu* zu ergänzen.

24. *Sigtryggr konungr* usw., hier beginnt wol der zweite auszug aus der Brjáns saga bis zu c. 157 incl.

27. *gerði á kost*, „seine bedingungen dafür stellte“; *á* ist adv.

Nj. CLV. eiga móður hans ok vera konungr á Írlandi, ef þeir feldi Brján, en allir lǫttu Sigurð jarl í at ganga, ok týði ekki; skilðu þeir at því, at Sigurðr jarl hét ferðinni, en Sigtryggr konungr hét honum móður sinni ok konungdómi. **13.** Var svá mælt, at Sigurðr jarl skyldi koma með her sinn allan til Dyflinnar at pálmsunnudegi. **14.** Fór Sigtryggr þá suðr til Írlands ok sagði Kormlǫðu, móður sinni, at jarl hafði í gengit ok svá, hvat hann hafði til unnit; hon lét vel yfir því, en kvað þau þó skyldu draga at meira lið. **15.** Sigtryggr spurði, hvaðan þess væri at ván. Hon sagði, at víkingar tveir lágu úti fyrir vestan Mǫn ok hǫfðu þrjá tøgu skipa — „ok svá harðfengir, at ekki stendr við; heitir annarr Óspakr, en annarr Bróðir. Þú skalt fara til fundar við þá, ok lát ekki at skorta at koma þeim í með þér, hvat sem þeir mæla til.“

16. Sigtryggr fór nú at leita víkinganna ok fann þá fyrir útan Mǫn. Berr Sigtryggr þegar upp ørendi sín, en Bróðir skarz undan, allt þar til er Sigtryggr hét honum konungdómi ok móður sinni. **17.** Ok skyldi þetta fara svá hljótt, at Sigurðr jarl yrði eigi víss; hann skyldi ok koma fyrir pálmsunnudag til Dyflinnar. **18.** Sigtryggr konungr fór heim til móður sinnar ok sagði henni, hvar þá var komit. Eptir þetta tǫluðuz þeir við Óspakr ok Bróðir; sagði þá Bróðir Óspaki alla viðrœðu þeira Sigtryggs ok bað hann fara til bardaga með sér í móti Brjáni konungi ok kvað sér mikit við liggja. **19.** Óspakr kvaz eigi vilja berjaz í móti svá góðum konungi. Urðu þeir þá báðir reiðir ok skiptu liði sínu; hafði Óspakr tíu skip en Bróðir tuttugu. **20.** Óspakr var heiðinn ok allra

---

2. *í at ganga*, „sich zu beteiligen“.

6. *at pálmsunnudegi*, am palmsonntag, also eine woche vor dem osterfest; vgl. *pálmdróttinsdag* c. 156, 13 und *pálmdagr* c. 157, 4.

8. *hvat hann — unnit*, „was er (Sigtryggr) ihm, um ihn dazu zu bewegen, versprochen hatte“.

12. *annarr Óspakr*, dieser wiking mit einem rein nordischen namen ist sonst ganz unbekannt und die irischen quellen enthalten nichts, was mit dem von ihm erzählten verglichen werden kann.

12. 13. *annarr Bróðir*, der Brodar der irischen quellen, nach welchen er ein jarl war (s. The War of the Gaedhil c. 87). Jedesfalls war er von nordischer herkunft.

13. *at skorta*; *at* ist adv. und stark betont, „darin fehlen“; sie meint, dafs Sigtryggr sie auch selbst dem Bróðir zur frau verheifsen möge.

14. *at koma — þér*, „sie auf deine seite zu bringen“.

manna vitrastr; hann lagði skip sín inn á sundit, en Bróðir lá fyrir útan. **21.** Bróðir hafði verið maðr kristinn ok messudjákn at vígslu, en hann hafði kastat trú sinni ok gerðiz guðníðingr ok blótaði heiðnar vættir ok var allra manna fjǫlkunnigastr. **22.** Hann hafði herbúnað þann, er eigi bitu járn; hann var bæði mikill ok sterkr ok hafði hár svá mikit, at hann drap undir belti sér; þat var svart. Nj. CLV. CLVI.

Verschiedene wunder zeigen sich dem Bróðir. Óspakr entflieht und begibt sich zu Brjánn.

CLVI, 1. Þat var eina nótt, at gnýr mikill kom yfir þá Bróður, svá at þeir vǫknuðu allir ok spruttu upp ok fóru í klæði sín. **2.** Þar með rigndi á þá blóði vellanda. Hlífðu þeir sér þá með skjǫldum, ok brunnu þó margir; undr þetta helz allt til dags; maðr hafði látiz af hverju skipi. Sváfu þeir þá um daginn. **3.** Aðra nótt varð enn gnýr, ok spruttu þá enn allir upp. Þá rendu sverð ór slíðrum, en øxar ok spjót flugu í lopt upp ok bǫrðuz. **4.** Sóttu vápnin svá fast at þeim, at þeir urðu at hlífa sér, ok urðu þó margir sárir, en dó maðr af hverju skipi; helz undr þetta til dags. Sváfu þeir þá enn um daginn eptir. **5.** Þriðju nótt varð gnýr með sama hætti. Þá flugu at þeim hrafnar, ok sýndiz þeim ór járni nefin ok klœrnar; hrafnarnir sóttu þá svá fast, at þeir urðu at verja sik með sverðum, en hlífðu sér með skjǫldum; gekk þessu enn til dags. **6.** Þá hafði enn látiz maðr af hverju skipi. Þeir sváfu þá enn fyrst. En er Bróðir vaknaði, varp hann mœðiliga ǫndunni ok bað skjóta útan báti — „því at ek vil finna Óspak.“

7. Steig hann þá á bátinn ok menn með honum. En er hann fann Óspak, sagði hann honum undr þau, er fyrir hann hafði borit, ok bað hann segja sér, fyrir hverju vera myndi.

---

1. *á sundit*, was damit gemeint ist, ist dunkel; es scheint identisch mit dem c. 156, 12 erwähnten *fjǫrðr*.

3. *messudjákn*, ein diacon, der dem priester bei der messe assistiert. Die schilderung des Bróðir ist wol kaum der wahrheit entsprechend; sie scheint von den unhistorischen sagas beeinflufst zu sein.

Cap. CLVI. 8. *Þat — nótt* usw., das ganze capitel (mit ausnahme der letzten paragraphen) ist legende.

12. *maðr*, „éin mann“.

20. *nefin*, „die schnäbel“.

sóttu þá; *þá* ist acc. pl.

28. *fyrir — myndi*, „was das bedeutete“; *vera fyrir*, „etwas ankündigen“.

Nj. CLVI. Óspakr vildi eigi segja honum, fyrr en hann seldi honum grið. CLVII. Bróðir hét honum griðum. 8. En Óspakr dró þó undan allt til nætr, því at Bróðir vá aldri víg um nætr.

Óspakr mælti þá: „Þar sem blóði rignði á yðr, þar munuð þér hella út margs manns blóði, bæði yðru ok annarra. En þar sem þér heyrðuð gný mikinn, þar mun yðr sýndr heimsbrestr, ok munuð þér deyja allir brátt. 9. En þar er vápnin sóttu at yðr, þat mun vera fyrir orrostu. En þar sem hrafnar sóttu at yðr, þat merkir djǫfla þá, er þér trúið á ok yðr munu draga til helvítis kvala."

10. Bróðir varð svá reiðr, at hann mátti engu svara, ok fór þegar til manna sinna ok lét þekja sundit allt með skipum ok bera strengi á land ok ætlaði at drepa þá alla um morgininn. **11.** Óspakr sá ráðagǫrð þeira alla. Þá hét hann at taka trú ok fara til Brjáns konungs ok fylgja honum til dauðadags; hann lét þá þat ráðs taka at þekja ǫll skipin ok forka með landinu ok hǫggva strengi þeira Bróður. **12.** Tók þá at reiða saman skipin, en þeir váru sofnaðir. Þeir Óspakr fóru þá út ór firðinum ok svá vestr til Irlands ok léttu eigi fyrr en þeir kómu til Kantaraborgar, ok sagði Óspakr Brjáni konungi allt þat, er hann var víss orðinn, ok tók skírn ok fal sik konungi á hendi. **13.** Síðan lét Brjánn konungr safna liði um allt ríki sitt, ok skyldi kominn herrinn allr til Dyflinnar í vikunni fyrir pálmdróttinsdag.

Die Brjánsschlacht. Wundererscheinungen. Das Darradslied.

CLVII, 1. Sigurðr jarl Hlǫðvisson bjóz af Orkneyjum. Flosi bauð at fara með honum; jarl vildi þat eigi, þar sem

---

1. *seldi* ist conj. prt.

2. *dró undan*, „verschob es".

3. *því at—nætr*, Óspakr fürchtete also, dafs ihn Bróðir wegen der unglücksprophezeiung töten werde.

7. *heimsbrestr*, „ein krach von welthistorischer bedeutung", oder „der in der ganzen welt gehört wird".

12. *þekja*, „sperren" (um den schiffen des Óspakr, welche im inneren ende des fjǫrdes lagen — c. 155, 20 — die flucht unmöglich zu machen).

13. *bera—land*, er liefs also das dem lande zunächst liegende schiff am ufer vertauen.

16. *þekja*, es bleibt unklar, womit und zu welchem zwecke er die schiffe „bedecken" liefs.

17. *forka*, „mit bootshaken vorwärts schieben".

18. *reiða saman*, „an einander zu treiben".

hann átti suðrgǫngu sína at leysa. **2.** Flosi bauð fimtán menn Nj. CLVII. af liði sínu til ferðarinnar, en jarl þekðiz þat, en Flosi fór með Gilla jarli í Suðreyjar. **3.** Þorsteinn Hallsson fór með jarli, Hrafn enn rauði, Erlingr af Straumey. Jarl vildi eigi, at Hárekr fœri, en léz mundu segja honum fyrstum tíðendin. **4.** Jarlinn kom með allan her sinn at pálmadegi til Dyflinnar; þá var ok kominn Bróðir með allan her sinn. **5.** Bróðir reyndi til með forneskju, hversu ganga myndi orrostan, en svá gekk fréttin, ef á fǫstudegi væri bariz, at Brjánn konungr myndi falla ok hafa sigr, en ef fyrr væri bariz, þá myndi þeir allir falla, er í móti honum væri. **6.** Þá sagði Bróðir, at eigi skyldi fyrri berjaz en fǫstudaginn. Fimta-daginn reið maðr at þeim Kormlǫðu á apalgrám hesti ok hafði í hendi pálstaf; hann talaði lengi við þau Bróður ok Kormlǫðu. **7.** Brjánn konungr var kominn með allan her sinn til borgarinnar. Fǫstudaginn fór út herrinn af borginni ok var fylkt liðinu hváru tveggja. **8.** Bróðir var í annan fylkingar arminn, en Sigtryggr konungr í annan. Sigurðr jarl var í miðju liðinu. **9.** Nú er at segja frá Brjáni konungi, at hann vildi eigi berjaz fǫstudaginn, ok var skotit um hann skjaldborg, ok fylkt þar liðinu

---

1. *suðrgǫngu*, vgl. c. 147, 19. *at leysa*, „seinem gelübde entsprechend auszuführen“.

5. *Hárekr*, diese einführung setzt voraus, dafs er, der sonst unbekannt ist, an einer früheren stelle in der Brjánssaga genannt wurde. Vielleicht gilt das auch von den zwei anderen vorher erwähnten.

7. 8. *reyndi til*, „erforschte“; vielleicht ist *reyna* in dieser verbindung nur eine verderbnis statt *rýna* (vgl. Fas. I, 5[15]).

8. *forneskju*, eigentlich „altertümlichkeit“, dann alter heidnischer brauch, namentlich zauberei.

12. *Fimta-daginn reið* usw., was dies bedeuten soll, ist aus der saga nicht zu ersehen, denn später wird keine rücksicht darauf genommen; daran ist der kurze auszug schuld. Ein übernatürliches wesen braucht man nicht anzunehmen.

13. *pálstaf*, eine art wurfspeer.

16. *var fylkt liðinu*, die aufstellung der heere beruht ganz auf isländischer dichtung nach alten vorbildern, z. b. des Jomswikingerkampfes. Vgl. The War of the Gaedhil c. 95 ff.

17. 18. *en Sigtryggr í annan*, könig Sigtryggr nahm nicht teil an der schlacht; er war mit der tochter Brjáns verheiratet und betrachtete mit seiner frau den kampf von einem turme der burg aus. Vgl. The War of the Gaedhil c. 110.

20. *skotit—skjaldborg*, dies ist ein nordischer zug (auch Óláf der heilige befand sich in der schlacht bei Stiklastaðir zuerst in einer *skjaldborg*: Hkr. II, 489); aber die *skjaldborg* beruht wahrscheinlich auf der tatsache, dafs

Nj. CLVII. fyrir framan. **10.** Úlfr hreða var í þann fylkingararm, er Bróðir var til móts, en í annan fylkingararm var Óspakr ok synir Brjáns konungs þar er Sigtryggr var í móti, en í miðri fylking var Kerþjálfaðr, ok váru fyrir honum borin merkin. **11.** Fallaz nú at fylkingarnar. Varð þá orrosta allhǫrð. Gekk Bróðir í gegnum lið þeira ok feldi þá alla, er fremstir stóðu, en hann bitu ekki járn. **12.** Úlfr hreða snøri þá í móti honum ok lagði til hans þrysvar sinnum svá fast, at Bróðir fell fyrir í hvert sinn ok var við sjálft, at hann myndi eigi á fœtr komaz, en þegar hann fekk upp staðit, flýði hann undan ok í skóg. **13.** Sigurðr jarl átti harðan bardaga við Kerþjálfað. Kerþjálfaðr gekk svá fast fram, at hann feldi þá alla, er fremstir váru; rauf hann fylking Sigurðar jarls allt at merkinu ok drap merkismanninn. **14.** Fekk jarl þá til annan mann at bera merkit. Varð þá enn orrosta hǫrð. Kerþjálfaðr hjó þenna þegar banahǫgg ok hvern at ǫðrum, þá er í nánd váru. **15.** Sigurðr jarl bað Þorstein Hallsson bera merkit. Þorsteinn ætlaði upp at taka merkit.

Þá mælti Ámundi hvíti: „Ber þú eigi merkit, Þorsteinn! því at þeir eru allir drepnir, er þat bera."

16. „Hrafn enn rauði!" sagði jarl, „ber þú merkit."

Hrafn mælti: „Ber þú sjálfr fjanda þinn."

Brjánn während des kampfes in einem zelte sich aufhielt, wo er gebete und psalmen las.

3. *synir Brjáns*, wie bemerkt, war es nur Murchad, der am kampfe teilnahm.

7. *en—járn*, s. c. 155, 22.

10. 11. *flýði—skóg*, hierüber und über den kampf Brodars überhaupt wissen die irischen quellen nichts.

11. 12. *Sigurðr—Kerþjálfað*, auch darüber berichten die irischen quellen nichts; Torrdhelbach war derjenige, der die fliehenden bis an die see stark verfolgte und in den wellen ertrank; vgl. The War of the Gaedhil c. 110.

14. 15. *Fekk—merkit* usw., dies wird auch in der Þorsteinsaga erzählt (a. a. o. s. 217): *þar fellu 3 merkismenn Sigurðar jarls ok þá bað jarl Þorstein bera merkit; þá mælti Þorsteinn: „Ber sjálfr krák þinn, jarl!" Þá mælti einn maðr: „Rétt gerir þú, Þorsteinn! því at af því hefi ek mist 3 sonu mína. Jarl tók merkit af stǫnginni ok lét koma milli klæða sér ok barðiz þá alldjarfliga ... þar fell í þeiri atlǫgu ok mart lið með honum, ok í þessu drap Bróðir Brján konung, en Óspakr bróðir hans (!) tók hann ok hleypði út þǫrmunum ok leiddu hann of eik eina, ok dó hann svá.*

22. *fjanda þinn*, in der Þorsteinssaga *krák þinn*, „deinen raben"; es ist das berühmte „rabenbanner" nordischer wikinger. *fjandi*, „teufel",

Jarl mælti: „Þat mun vera makligast, at fari allt saman karl ok kýll.“ Nj. CLVII.

Tók hann þá merkit af stǫnginni ok kom í millum klæða sinna. **17.** Lítlu síðar var veginn Ámundi hvíti. Þá var ok jarl skotinn spjóti í gegnum. Óspakr hafði gengit um allan fylkingararminn; hann var orðinn sárr mjǫk en látit sonu Brjáns báða áðr. **18.** Sigtryggr flýði fyrir honum. Brast þá flótti í ǫllu liðinu. Þorsteinn Hallsson nam staðar, þá er aðrir flýðu, ok batt skóþveng sinn. Þá spurði Kerþjálfaðr, hví hann rynni eigi.

19. „Því,“ sagði Þorsteinn, „at ek tek eigi heim í kveld, þar sem ek á heima út á Íslandi.“

Kerþjálfaðr gaf honum grið. **20.** Hrafn enn rauði var eltr út á á nǫkkura; hann þóttiz þar sjá helvíti í niðri ok þótti honum djǫflar vilja draga sik til.

Hrafn mælti þá: „Runnit hefir hundr þinn, Pétr postoli! tysvar til Róms ok myndi renna et þriðja sinn, ef þú leyfðir.“

21. Þá létu djǫflar hann lausan, ok komz hann þá yfir ána. Bróðir sá nú, at liðit Brjáns konungs rak flóttann ok fátt var manna hjá skjaldborginni; hljóp hann þá ór skóginum ok rauf alla skjaldborgina ok hjó til konungsins. **22.** Sveinninn Taðkr brá upp hendinni, ok tók hana af honum

---

mit der situation vor augen gewählt, aber *krák* ist ursprünglicher. Vgl. Orkn. saga c. 13: *þá varð engi til at bera hrafnsmerkit ok bar jarl sjálfr ok fell þar, en Sigtryggr konungr flýði.*

1. 2. *at—kýll*, „dafs der (bettelnde) alte und sein sack bei einander sind“, eine allitt. sprichwörtliche redensart.

6. 7. *en—áðr*, Murchad fiel im kampfe. Donnchad nahm, wie bemerkt, nicht daran teil.

8. *Þorsteinn — staðar* usw.; vgl. Þorsteins saga (a. a. o.): *Þorsteinn ok þeir nǫkkurir saman námu stað við skóginn. Þá mælti einn maðr: „Hví flýr þú eigi, Þorsteinn?“ Hann svarar: „Því, at ek tek eigi heim í kveld, þó at ek flýja.“ Þorsteini váru grið gefin.*

16. *Runnit—þinn*, „gelaufen bin ich, dein hund (dein armer diener)“; es ist eine pilgerfahrt gemeint.

19. *Bróðir sá nú* usw., vgl. hiermit The War of the Gaedhil c. 114.

22. *Sveinninn Taðkr* usw., bei Brjánn war ein knabe, der den könig stets über den verlauf der schlacht unterrichtete, wie es in der lebhaften darstellung in The War of the Gaedhil c. 113 erzählt wird, aber „der junge Taðk“ war es nicht. Als Brodar zum zelte kam, kannte er den könig nicht und glaubte, wegen seines ehrwürdigen aussehens, dafs er ein priester wäre, aber einer von seinen leuten offenbarte ihm, dafs

Nj. CLVII. ok hǫfuðit af konunginum, en blóðit konungsins kom á handarstúf sveininum ok grøri þegar fyrir stúfinn.

23. Bróðir kallaði þá hátt: „Kunni þat maðr manni at segja, at Bróðir feldi Brján.“

Þá var runnit eptir þeim, er flóttann ráku, ok sagt þeim fallit Brjáns konungs. **24.** Snøru þeir þá aptr þegar Úlfr hreða ok Kerþjálfaðr; slógu þeir þá hring um þá Bróður ok feldu at þeim viðu; var þá Bróðir hǫndum tekinn. **25.** Úlfr hreða reist á honum kviðinn ok leiddi hann um eik ok rakði svá ór honum þarmana, ok dó hann eigi fyrr, en allir váru ór honum rakðir. Menn Bróður váru ok allir drepnir. **26.** Síðan tóku þeir lík Brjáns konungs ok bjoggu um; hǫfuð konungsins var gróit við bolinn. Fimtán menn af brennumǫnnum fellu í Brjánsorrostu. Þar fell ok Halldórr Guðmundarson ok Erlingr af Straumey.

27. Fǫstudaginn langa varð sá atburðr á Katanesi, at maðr sá, er Dǫrruðr hét, gekk út; hann sá, at menn riðu tólf saman til dyngju nǫkkurrar ok hurfu þar allir; hann gekk til dyngjunnar. **28.** Hann sá í glugg, er á var, ok sá, at þar váru konur inni ok hǫfðu fœrðan upp vef; mannahǫfuð váru fyrir kljána, en þarmar ór mǫnnum fyrir

---

er Brjánn selber vor sich habe; da stürzte er mit seiner axt auf den könig los, aber dieser hieb mit seinem schwerte nach ihm und verwundete ihn schwer, ehe Brodar ihm den todesstreich geben konnte; so verloren beide ihr leben. In der Njála ist der vorgang legendarisch ausgeschmückt.

2. *grøri–stúfinn*, „der verstümmelte arm wurde dadurch geheilt“.

7. 8. *slógu—viðu* usw., dies ist also ganz unhistorisch.

8—10. *Úlfr—þarmana*, ebenfalls unhistorisch, aber ein nordischer zug, der öfter, namentlich in den unhistorischen sagas, vorkommt; ein bekanntes beispiel ist die gleiche behandlung der Asbjǫrn prúði im Orms þáttr Fms. III, 217—18. In altdeutschen weistümern wird dieselbe strafe den baumfrevlern angedroht: J. Grimm, RA[4] II, 39 ff. 269 ff. (wo auch die nord. zeugnisse angezogen sind).

9. *rakði*, „zerrte“.

16. *Fǫstudaginn langa*, „am charfreitag“.

17. *Dǫrruðr*, der name beruht vielleicht auf einem mifsverständnis.

18. *dyngju*, „arbeitshaus f. frauen“.

19. *í*, „durch“.

20. *vef*, *vefr* ist der ganze apparat mit allem was dazu gehört; vgl. Grundr.[2] III, 478—79.

21. *kljána*, acc. pl. von *klé*, pl. *kléar*, *kljár*, steine (etwas gröfser als eine faust), die unten an dem aufzug, um diesen zu spannen, befestigt waren.

viptu ok garn, sverð var fyrir skeið, en ǫr fyrir hræl. Nj. CLVII.
29. Þær kváðu vísur þessar:

22 (1). Vítt es orpet
fyr valfalle
rifs reiþeský,
rigner blóþe;
nú 's fyr geirom
grár upp komenn
vefr, verþjóþar
sás vinor fylla
rauþom vepte
Randvés bana.

---

1. *viptu ok garn*; *vipta* = *veptr*, „der einschlag“; *garn*, „der aufzug“.

skeið, „das schlagbrett“, „womit der einschlag empor getrieben und zwischen den fäden des aufzugs festgedrückt wurde“.

hræll, „ein spitzes stöckchen von knochen oder zähem holz“, „um die fäden, die beim weben entzwei giengen, wieder zu finden, querstriche über den aufzug zu machen usw.“; hiervon das verb *at hræla*. Über die etymologie des wortes s. Björkmann, Nordiska studier (Upsala 1904) s. 174.

2. *vísur þessar*, gewöhnlich Darraðarljóð genannt; das gedicht ist etwas später, am ehesten auf Island, nach Bugge unter den Norwegern in Schottland (Norsk sagafort. 76), verfaſst. Über überreste dieses liedes auf den Orkneys s. Bugge, Norsk sagafort. 74—75.

Str. 22 (1). „Ein groſses gewebe wird aufgestellt, um mörderischen kampf anzukündigen; es wird blut regnen; jetzt ist ein gewebe, von speeren grau, eingerichtet; das werden die freundinnen der menschen mit dem roten einschlag des töters des Randvér füllen“.

verpa, „aufstellen, einrichten“. — *fyr*, „um etwas anzukündigen“. — *valfall*, „das fallen der krieger“, die menge der gefallenen, das blutbad. — *rifs reiþeský*; *rifr*, masc. gen. *rifs* und *rifjar*, ist der weberbaum, an welchem der niederhängende aufzug befestigt ist; der schleierähnliche aufzug wird als „die wolke des weberbaumes“ umschrieben; *reiþe* statt des vb. *reiþa*, „hängen lassen“; das ganze also: „die an den weberbaum angehängte wolke“. — *grár fyr geirom* (wie *grár fyr hærum*), „grau von den speeren“, ist etwas dunkel; wahrscheinlich sind diese speere die senkrechten seitenpfosten, zwischen denen der weberbaum gieng, und sonst *hleinar* genannt wurden. — *vinor verþjóþar*, „die freundinnen der menschen“ werden hier die walküren genannt. — *vepti Randvés bana*, der text ist etwas unsicher; man meint, daſs *Randvér* der sohn Jǫrmunrekks sei; dessen „töter“ der vater war; seine freundinnen „die walküren“, aber eine solche umschreibung ist höchst

Nj. CLVII.

23 (2). Sá's orpenn vefr
ýta þǫrmom
ok harþkléaþr
hǫfþom manna;
ero dreyrreken
dǫrr at skǫptom,
earnvarþr yller,
en ǫrom hrælaþr;
skolom slá sverþom
sigrvef þenna.

24 (3). Gengr Hildr vefa
ok Hjǫrþrimol,
Sanngríþr, Svipol
sverþom tognom;
skapt mon gnesta,
skjǫldr mon bresta;
mon hjalmgagarr
í hlíf koma.

---

unwahrscheinlich; G. Vigfússon meint (CPB), dafs „der töter Randvés" Odin sei; das ist wahrscheinlicher; dann mufs Randvér ein von Odin getöteter, sonst unbekannter held (der unter den seekönigen angeführte?) gewesen sein; „der einschlag Odins" = kampf. — *fylla*, eigentlich „den durch *rifr* und *hleinar* gebildeten rahmen füllen".

Str. 23 (2). „Dieses gewebe ist aus menschendärmen hergestellt, und durch menschenköpfe straff angezogen; blutige speere machen die schäfte aus, der 'yllir' ist mit eisen versehen, für stöckchen sind pfeile. Mit schwertern soll dies gewebe geschlagen werden."

Zu dieser str. s. die anmerkungen zu § 28. Die därme machen sowohl den aufzug als den einschlag aus. — *at skǫptom*, *skapt* oder *skǫpt* waren eine oder zwei bis drei querstangen ungefähr auf der mitte des gewebes; „mit hilfe dieser wurden die fäden des aufzuges abwechselnd gehoben oder niedergedrückt." — *yllir* weifs man nicht zu erklären; im Grundr.[2] (III, 479) wird das wort von *ull*, „wolle" abgeleitet und als ein werkzeug, um das zeug plüschartig zu machen, aufgefafst („plüschmacher"). — *slá sverþom*: also sind schwerter an stelle der *skeiþ* (des „schlagbrettes") benutzt. — *sigrvefr*, „kampfgewebe"; entweder ist *sigr* aus *sig*, „kampf" verderbt oder mit diesem identisch.

Str. 24 (3). „Hildr u. Hjǫrþrimol, Sanngríþr und Svipol gehen mit gezogenen schwertern ans weben. Der (speer)schaft wird krachen, der schild wird bersten, das schwert wird den schild treffen."

Von den vier walkürennamen ist

25 (4). Vindom, vindom Nj. CLVII.
vef Darraþar,
þanns ungr konungr
átte fyrre;
framm skolom ganga
ok í folk vaþa,
þars viner órer
vǫ́pnom skipta.

26 (5). Vindom, vindom
vef Darraþar
ok siklinge
síþan fylgjom;
þar séa bragna
blóþgar rander
Gunnr ok Gǫndol,
þærs grami fylgþo.

27 (6). Vindom, vindom
vef Darraþar,

Hildr wohlbekannt; *Hjǫrþrimol* und *Svipol* nennt eine þula der Sn. Edda (II, 490); der erste name bedeutet „die mit dem schwerte lärmende“; *Svipol* (von *svipr*), „die rasche bewegung (des kampfes)“. *Sanngríþr* kommt nur hier vor, ist aber wie *Randgríþr* und *Ráþgríþr* gebildet; vielleicht „die in wahrheit (kampf-) hitzige“. — *hjalmgagarr*, „der hund des helms“, das schwert; *gagarr* ist ein keltisches lehnwort (*gadhar*).

Str. 25 (4). „Wir winden, wir winden das gewebe Odins — welches der junge könig früher hatte; wir werden vorwärts dringen und in den kampf gehen, wo unsere freunde hiebe austeilen.“

vinda vef ist der ausdruck für „weben“, indem *vinda* bedeutet „mit einem werkzeug (der *vinda* fem.) den einschlag durch den aufzug hindurch führen“; *vindom* ist indic., nicht imper. *vefr Darraþar* ist umschreibung des kampfes; *Dǫrroþr*, „der mit einem speere, *darr*, bewaffnete“, ist Odin. — Die 3.—4. zeile sind unverständlich und vielleicht verderbt; Bugge (Norsk sagafort. s. 76) vermutet *atti* (von *etja*), aber das macht den satz nicht natürlicher; mit dem jungen könige ist jedesfalls Sigtryggr gemeint; der dichter steht auf seiner und der Nordleute seite; darum *viner órer*; *folk* hier „kampf“.

Str. 26 (5). „Wir winden, wir winden das gewebe Odins, und dem könig werden wir hernach helfen; dort werden Gunnr und Gǫndol, die dem könige gefolgt sind, die schilde der männer blutig sehen.“

Str. 27 (6). „Wir winden, wir winden das gewebe Odins, wo die

Nj. CLVII.

þars vé vaþa
vígra manna;
lǫtom eige
líf hans farask;
eigo valkyrjor
vals of kosti.

28 (7). Þeir mono lýþer
lǫndom ráþa,
es útskaga
áþr of byggþo;
kveþk ríkjom gram
ráþenn dauþa;
nú 's fyr oddom
jarlmaþr hnigenn.

29 (8). Ok mono Írar
angr of bíþa,
þats aldre mon
ýtom fyrnask;
nú 's vefr ofenn,
en vǫllr roþenn,
mono of lǫnd fara
læspjǫll gota.

---

banner der kampftüchtigen männer vorwärts dringen. Laſst uns sein leben beschirmen; die walküren (wir) bestimmen, wer fallen soll."

vé, vielleicht denkt der dichter an das rabenbanner Sigurd jarls.

Str. 28 (7). „Die männer werden länder (groſses land, reich) beherrschen, die früher entfernte vorgebirge bewohnten; ich sage, daſs dem mächtigen könig der tod bestimmt ist; jetzt ist der jarl von den speeren getötet."

Die hier angedeuteten männer sind die Nordleute unter dem könig Sigtryggr; *útskagar* sind eigentlich „die halbinseln oder landspitzen, die in weiter ferne liegen", womit vielleicht die nördlichsten teile von Schottland gemeint sind. — „Der mächtige könig" ist natürlich Brjánn, der jarl (*jarlmaðr*, vgl. Egils saga str. 17 [c. 55, 4]) ist Sigurðr Hlǫðvisson.

Str. 29 (8). „Und die Iren werden eine bedrückung leiden, die niemals von menschen vergessen wird; jetzt ist das gewebe hergestellt, der kampfplatz mit blut gefärbt; über die welt wird die nachricht von der niederlage sich verbreiten."

læspjǫll gota, „die sage, nachricht von dem *læ* („schaden") der leute".

30 (9). Nú 's ógurligt Nj. CLVII.
umb at lítask,
es dreyrog ský
dregr meþ himne;
mon lopt litat
lýþa blóþe,
es sóknvarþer
syngva kunno.

31 (10). Vel kvǫþom vér
of konung ungan
sighljóþa fjǫlþ,
syngom heilar,
en hinn neme,
es heyrer á
geirfljóþa hljóþ
ok gumom sege.

32 (11). Ríþom hestom
hart út berom
brugþnom sverþom
á braut heþan.

30. Rifu þær þá ofan vefinn ok í sundr, ok hafði hver þat er helt á. Gekk Dǫrruðr nú í braut frá glugginum ok heim, en þær stigu á hesta sína ok riðu sex í suðr, en aðrar sex í norðr. **31.** Slíkan atburð bar fyrir Brand í Færeyjum Gneistason. Á Íslandi at Svínafelli kom blóð ofan á messuhǫkul prests

Str. 30 (9). „Jetzt ist es fürchterlich sich umzusehen, da blutige wolken unter dem himmel forteilen; die luft wird vom blute der krieger gefärbt, wie die kampffrauen es zu singen vermögen.“

sóknvarþer, von *sókn*, „kampf“ und *vǫrþ*, „frau“; vgl. Guðrkv. III, 3, Lokas. 33.

Str. 31 (10). „Gut sangen wir von dem jungen könig eine menge von kampfestönen; heil uns singenden! derjenige aber, der darauf gelauscht hat, lerne die töne der walküren und verkündige sie den leuten.“

geirfljóþ, „speerweib“, walküre.

Str. 32 (11). „Lafst uns rasch hinaus reiten auf unseren ungesattelten pferden, mit gezogenen schwertern, weg von hier.“

út, „aus der dyngja“. — *berom*, von *berr* (= neuisländisch *berbakaðr*), „ohne sattel“; das ist bei so wilden wesen nicht auffallend.

24. *Slíkan atburð*, „dasselbe oder ungefähr dasselbe“. Brandr ist sonst unbekannt.

Nj. CLVII. fǫstudaginn langa, svá at hann varð ór at fara. **32.** At Þváttá sýndiz presti á fǫstudaginn langa sjávardjúp hjá altárinu, ok sá þar í ógnir margar; ok var þat lengi, at hann mátti eigi syngja tíðirnar. **33.** Sá atburðr varð í Orkneyjum, at Hárekr þóttiz sjá Sigurð jarl ok nǫkkura menn með honum. **34.** Tók Hárekr þá hest sinn ok reið til móts við jarl; sá menn þat, at þeir funduz ok riðu undir leiti nǫkkurt, en þeir sáz aldri síðan ok engi ørmul funduz af Háreki. **35.** Gilla jarl í Suðreyjum dreymði þat, at maðr kvæmi at honum ok nefndiz Herfinnr ok kvaz kominn af Írlandi. Jarl þóttiz spyrja þaðan tíðenda. **36.** Hann kvað vísu þessa:

33. Vask þars bragnar bǫrþosk,
brandr gall, á Írlande,
margr þars mœttosk tǫrgor;
malmr gnast í dyn hjalma;
sókn þeira frák snarpa;
Sigurþr fell í dyn vigra;
áþr téþe ben blœþa;
Bríann fell ok helt velle.

37. Þeir Flosi ok jarl tǫluðu mart um draum þenna. Viku síðar kom þar Hrafn enn rauði ok sagði þeim tíðendin ǫll ór Brjánsorrostu, fall konungs ok Sigurðar jarls ok Bróður ok allra víkinganna.

38. Flosi mælti: „Hvat segir þú mér til manna minna?“

---

2. *sjávardjúp*, „einen meertiefen abgrund“.

2.3. *ok sá*, „und man konnte sehen“.

4. *Hárekr*, s. c. 157, 3.

8. *ørmul*, „überbleibsel“.

10. *Herfinnr*, „der kriegs-Finnr“, ein symbolischer name.

Str. 33. Pros. wortfolge: Vask á Írlande, þars bragnar bǫrþosk; margr brandr gall, þars tǫrgor mœttosk; malmr gnast í dyn hjalma; frák sókn þeira snarpa; Sigurþr fell í dyn vigra; ben téþe blœþa áþr; Bríann fell ok helt velle.

„Ich war in Irland, wo die leute kämpften; viele klingen krachten, als die schilde an einander stiefsen; die waffen klirrten im kampfe; ich weifs, dafs ihr kampf grimmig war; Sigurðr fiel im getöse der speere; aber vorher mufsten die wunden blut ausströmen; Brjánn fiel als sieger“.

dynr hjalma, „getöse der helme“, wie *dynr vigra*, v. *vigr*, fem. „speer, lanze“. — Der satz *ben téþe—áþr* beschreibt wol den persönlichen tapferen kampf Sigurðs. — *Halda velle*, „das schlachtfeld behaupten“, sieger bleiben.

„Þar fellu þeir allir," segir Hrafn, „en Þorsteinn mágr þinn þá grið af Kerþjálfaði ok er nú með honum." Nj. CLVII. CLVIII.

39. Flosi segir jarli, at hann myndi í braut fara — „eigu vér suðrgǫngu af hǫndum at inna."

Jarl bað hann fara sem hann vildi ok fekk honum skip ok þat sem hann þurfti ok silfr mikit. Siglðu þeir þá til Bretlands ok dvǫlðuz þar um stund.

Kári tötet den Kolr Þorsteinsson. Flosi macht seine pilgerfahrt nach Rom und kehrt darauf nach Island zurück.

CLVIII, 1. Kári Sǫlmundarson sagði Skeggja bónda, at hann vildi, at hann fengi honum skip. Skeggi bóndi gaf Kára skip alskipat; stigu þeir þar á Kári ok Dáviðr hvíti ok Kolbeinn svarti. **2.** Siglðu þeir Kári nú suðr fyrir Skotlandsfjǫrðu. Þá fundu þeir menn ór Suðreyjum; þeir sǫgðu Kára tíðendi af Írlandi ok svá þat, at Flosi var farinn til Bretlands ok menn hans. **3.** En er Kári spurði þetta, sagði hann félǫgum sínum, at hann vildi halda suðr til Bretlands til móts við þá Flosa. **4.** Bað hann þá þann skiljaz við sitt fǫruneyti, er þat þœtti betra, ok kvaz at engum manni vilja vél draga, at hann léz enn á þeim hafa óhefnt harma sinna. Allir vildu honum fylgja. **5.** Siglir hann þá suðr til Bretlands, ok lǫgðu þar at í leynivág einn. Þenna myrgin gekk Kolr Þorsteinsson í borg at kaupa silfr; hann hafði mest hæðiyrði um brennuna. **6.** Kolr hafði talat mart við frú eina ríka ok var mjǫk í gadda slegit, at hann myndi fá hennar ok setjaz þar. **7.** Þenna enn sama morgin gekk Kári í borgina; hann kom þar at, er Kolr talði silfrit. Kári kendi hann ok hljóp at honum með sverð brugðit ok hjó á hálsinn, en hann talði silfrit, ok nefndi tíu hǫfuðit, er þat fauk af bolnum.

---

7. *Bretland,* Wales.

Cap. CLVIII. 8. *Skeggja,* s. c. 155, 8.

11. *suðr fyrir,* „südwärts an ... vorbei".

17. *vél draga at ehm,* „jmd betrügen".

17. 18. *at hann léz,* „mit rücksicht auf das, dafs er sagte, dafs usw."

19. 20. *lǫgðu ... at,* „landeten".

21. *hæðiyrði,* „höhnische worte".

22. 23. *var — slegit,* „es war beinahe abgemacht"; wie der ausdruck zu erklären ist, bleibt unsicher. *gaddr* bedeutet „nagel, spitze"; vielleicht bezieht sich die redensart eigentlich auf das verfertigen von nägeln und bedeutet das zum schlufs vorgenommene glatthämmern derselben.

Nj. CLVIII. CLIX. 8. Kári mælti: „Segi þat Flosa, at Kári Sǫlmundarson hefir vegit Kol Þorsteinsson; lýsi ek vígi þessu mér á hendr.“ Gekk Kári þá til skips síns; sagði hann þá skipverjum sínum vígit. 9. Þá sigldu þeir norðr til Beruvíkr ok settu upp skip sitt ok fóru upp í Hvítsborg í Skotlandi ok váru með Melkólfi jarli þau misseri. 10. En er Flosi fréttir víg Kols, býr hann um lík hans ok gefr fé mikit til legs honum. Flosa stukku aldri hermðaryrði til Kára. 11. Flosi fór þaðan suðr um sjá ok hóf upp suðrgǫngu sína ok gekk suðr ok létti ekki fyrr en hann kom til Rómaborgar. 12. Þar fekk hann svá mikla sœmð, at hann tók lausn af sjálfum páfanum, ok gaf hann þar til mikit fé. 13. Hann fór þá aptr ena eystri leið ok dvalðiz víða í borgum ok gekk fyrir ríka menn ok þá af þeim mikla sœmð. 14. Hann var í Nóregi um vetrinn eptir ok þá skip af Eiríki jarli til útferðar, ok hann fekk honum mjǫl mikit, ok margir menn aðrir gerðu sœmiliga til hans. 15. Sigldi hann nú út til Íslands ok kom í Hornafjǫrð; fór hann þá heim til Svínafells. Hafði hann þá af hendi int alla sætt sína bæði í útanferðum ok fégjǫldum.

Káris pilgerfahrt nach Rom und seine heimkehr nach Island; er versöhnt sich mit Flosi und heiratet Hildigunnr. Schlufs der saga.

CLIX, 1. Nú er at segja frá Kára, at um sumarit eptir fór hann til skips síns ok sigldi suðr um sæ ok hóf upp

---

4. *Beruvíkr*, vielleicht die stadt North Berwick an der südseite des Frith of Forth (Njála II, 823).

5. *Hvítsborg*, welcher ort damit gemeint ist, weifs man nicht, jedesfalls lag er in der nähe der Beruvík.

8. *stukku*, „entschlüpften“.

9. *suðr um sjá*, d. h. nach der nordküste Frankreichs; *sjár* also hier der Ärmelkanal.

11. *lausn*, „absolution“.

13. *eystri leið*, für die reise nach Rom wurden hauptsächlich zwei wege benutzt, die *eystri* und *vestri leið*; der weg, den Flosi auf der wanderung nach Rom einschlug, ist „die westlichere route“ (dieselbe, die Kári sowol auf dem hin- wie rückwege nahm). „Die östlichere route“ führte durch Deutschland und die Schweiz; s. Werlauff, Symbolæ ad geographiam medii ævi (1821) und Hauksbók s. 502.

15. *Eiríki jarli*, Eiríkr jarl, Hákonarson, regierte Norwegen bis 1014 (nach der gewöhnlichen aber falschen zeitrechnung der Isländer nur bis 1012; hier schimmert das richtige durch). Vgl. Grettiss. c. 19.

16. 17. *gera ... til*, „behandeln“.

19. *alla sætt sína*, „alle pflichten, die ihm beim abschlufs des vergleichs auferlegt waren“.

suðrgǫngu sína í Norðmandí ok gekk suðr ok þá lausn ok fór aptr ena vestri leið ok tók skip sitt í Norðmandí ok sigldi norðr um sjá til Dofra á Englandi. **2.** Þaðan sigldi hann vestr um Bretland ok svá norðr fyrir Skotlandsfjǫrðu ok léttu eigi fyrr ferð sinni en hann kom norðr í Þrasvík á Katanes til Skeggja bónda. **3.** Fekk hann þá þeim Kolbeini ok Dáviði byrðinginn. Sigldi Kolbeinn þessu skipi til Nóregs, en Dáviðr var eptir í Friðarey. **4.** Kári var þenna vetr á Katanesi. Á þessum vetri andaðiz húsfreyja hans á Íslandi. Um sumarit eptir bjóz Kári til Íslands; Skeggi fekk honum byrðing; váru þeir þar á átján. **5.** Þeir urðu heldr síðbúnir, ok sigldu þó í haf ok hǫfðu langa útivist; en um síðir tóku þeir Ingólfshǫfða ok brutu þar skipit allt í spán; þar varð mannbjǫrg. Þá gerði á hríð veðrs. **6.** Spyrja þeir nú Kára, hvat nú skal til ráða taka, en hann sagði þat ráð at fara til Svínafells ok reyna þegnskap Flosa. **7.** Gengu þeir nú heim til Svínafells í hríðinni. Flosi var í stofu; hann kendi Kára, er hann kom í stofuna, ok spratt upp í móti honum ok mintiz til hans ok setti hann í hásæti hjá sér. **8.** Flosi bauð Kára at vera þar um vetrinn. Kári þá þat. Sættuz þeir þá heilum sáttum. **9.** Flosi gipti þá Kára Hildigunni, bróðurdóttur sína, er Hǫskuldr Hvítanessgoði hafði átta; bjoggu þau þá fyrst at Breiðá. **10.** Þat segja menn, at þau yrði ævilok Flosa, at hann fœri útan, þá er hann var orðinn gamall, at sœkja sér skálavið, ok var hann í Nóregi þann vetr. **11.** En um sumarit varð hann síðbúinn; rœddu menn um, at vánt væri skip hans; Flosi sagði vera œrit gott gǫmlum ok feigum ok sté á skip ok lét í haf, ok hefir til þess skips aldri spurz síðan. **12.** Þessi váru bǫrn þeira Kára ok Helgu Njálsdóttur, Þorgerðr Nj. CLIX.

---

2. *ena vestri leið*, s. oben zu c. 158, 13.

3. *Dofri*, Dover in England.

7. *byrðinginn*, sie hatten ihm also wol für die reise ihr eigenes handelsschiff zur verfügung gestellt.

13. *Ingólfshǫfði*, vorgebirge, nach dem ersten landnámsmaðr Ingolfr benannt (s. Landnáma c. 8), in der Austr-Skaptafellssýsla unterhalb des Orœfajökull, im süden von Svínafell.

17. *í hríðinni*, „ohne zu rasten“, s. Egilss. c. 58, 17.

23. *ævilok*, „lebensende“.

25. *skálavið*, „holz zur erbauung eines *skáli*“.

27. *œrit gott*, „gut genug“.

29. *Þessi váru bǫrn*, sie sind sonst unbekannt.

Nj. CLIX. ok Ragneiðr, Valgerðr, ok Þórðr, er inni brann. **13.** En bǫrn þeira Hildigunnar ok Kára váru þeir Starkaðr ok Þórðr ok Flosi. Sonr Flosa var Kolbeinn, er ágætastr maðr hefir verit einn hverr í þeiri ætt.

14. Ok lúku vér þar Brennu-Njáls sǫgu.

---

3. *Kolbeinn*, dieser ist sicher identisch mit dem bekannten gesetzsprecher 1066—71 (Ísl. bók c. 9, 6); s. Safn til sögu Íslands II, 19.

5. *Brennu-Njáls*, nur hier wird in unserer saga Njáll so, nach dem brande, genannt; ebenso aufserdem in Snorris Edda (I, 498), als der verfasser einer halbstrophe, die jedoch anderwärts dem könige Haraldr harðráði zugeschrieben wird.

Nachtrag

(zu cap. 12, 30).

Über die alte geldwährung und geldberechnung ist im laufe der zeit recht viel geschrieben worden; neuerdings scheint man bei dem resultat, das in der abhandlung *Manngjǫldhundrað* (auf welche zu c. 12, 30 hingewiesen wurde) formuliert worden ist, stehen geblieben zu sein. Kein zweifel besteht darüber, was eine *mǫrk* (= *8 aurar*) *silfrs* war, da die beiden worte logisch zusammengehören: ein *eyrir,* eine *mǫrk* waren gewichteinheiten, und das silber wurde gewogen. Ebenso gehören in dem ausdrucke *ǫln* (*alin*) *vaðmáls* die beiden worte zusammen; daneben findet sich aber noch der ausdruck *mǫrk vaðmals,* was an und für sich unlogisch ist, aber den beweis liefert, wie bezeichnungen für mafs und gewicht in einander übergehen konnten, wenn es sich um waren handelte, die als zahlungsmittel benutzt wurden. Zu den am häufigsten vorkommenden ausdrücken gehört *hundrað silfrs.* Es ist strittig gewesen, ob hierzu *alna* oder *aura* zu ergänzen sei. Vom

streng logischen standpunkte aus würde man sich natürlich für das letztere entscheiden, und hierfür hat sich auch der verf. der oben erwähnten abhandlung ausgesprochen. Trotzdem ist dies unbedingt falsch. Es ist *alna* zu ergänzen, das tatsächlich das allein natürliche ist (wenn auch in der verbindung mit *silfr* nicht so logisch, man vergleiche aber vollständig parallele ausdrücke wie z. b. *mǫrk vaðmáls*). Man hat einen paragraphen in der Grágás, der für die frage von entscheidender bedeutung ist, übersehen, beiseite gelassen oder nicht verstanden. In der Konungsbók (II, 192) findet sich der § 245 mit der überschrift: *Frá silfrgang.* Hier heifst es ausdrücklich: *„þat var jafnmikit fé kallat C. silfrs sem IIII. hundruð ok XX. alna vaðmála, ok verð(r) þá at hálfri mǫrk vaðmála eyrir“*, d. h. „ein hundert silbers wurde (zur zeit der einführung des christentums, s. den anfang des §) genannt (d. h. 'war') ebensoviel wie vierhundert 'und zwanzig' ellen vaðmáls, und es wird so eine halbe mark vaðmál gleich einem eyrir“. Hier hat sich nun offenbar der fehler eingeschlichen, dafs die worte *„ok XX.“* durch eine unachtsamkeit hinzugefügt sind[1]); dies wird dadurch bestätigt, dafs sie in der membrane AM 624 (aus dem 15. jh., s. Grágás III, 462), wo der ganze § ebenfalls vollständig überliefert ist, sich nicht finden, aber zu dem letzten worte *eyrir* noch *silfrs* angehängt ist, was ebenfalls richtig sein wird. Es kann daher nicht dem geringsten zweifel unterliegen, dafs wir hier eine authentische erklärung darüber haben, was unter einem „hundert silbers“ zu verstehen ist; nämlich ein hundert (120) — und zwar ellen — silbers ist gleich vierhundert (480) ellen vaðmál, d. h. also, wenn vaðmál zu silber convertiert werden soll, ist das verhältnis 1 : 4. Nun waren:

6 ellen vaðmál	= 1 *lǫgeyrir*,	oder
480 ellen	= 80 *lǫgaurar*,	d. h.
	= 10 *merkr lǫgaura*,	

was wiederum mit einem hundert silbers identisch ist. Da ferner 1 eyrir silber identisch ist mit 4 aurar vaðmál = 24 ellen

[1]) Haldór Einarsson wollte in seiner trefflichen abhandlung „Om værdiberegning“ (1833) lesen: „4 120“, d. h. 4 × 120, was berechnungsmäfsig richtig wäre, sprachlich aber kaum möglich ist.

vaðmál, sind 20 aurar silbers = 480 ellen vaðmáls = 100 silbers. 20 aurar silbers (= 2 1/2 mark) sind nach der gewöhnlichen berechnung gleich 80 kronen dänisch oder (nach dem angenommenen gegenwärtigen geldwert) = 800 kronen; soviel betragen also die alten *manngjǫld* (wenn sie auf 1 hundert silbers festgesetzt waren).

Die hier vorgetragene auffassung ist alt und ist die allgemein geltende gewesen. Zuletzt und am einleuchtendsten ist sie ausgesprochen und begründet worden von dem kürzlich verstorbenen prediger Arnljótur Ólafsson in seiner abhandlung: „Um lögaura og silfrgang fyrrum á Íslandi“ im Tímarit hins íslenzka bókmentafélags XXV (1904) s. 1—26.

Tabellarische übersicht.

1	lǫgeyrir	=	6 alnar vaðmáls
80	lǫgaurar	=	480 alnar vaðmáls
480	alnar vaðmáls	=	1 hundrað (120) silfrs
80	lǫgaurar	=	1 hundrað (120) silfrs
8	lǫgaurar	=	1 mǫrk lǫgaura
80	lǫgaurar	=	10 merkr lǫgaura
1	eyrir silfrs	=	4 lǫgaurar (1/2 mǫrk)
20	aurar silfrs	=	80 lǫgaurar
		=	10 merkr lǫgaura
		=	480 alnar vaðmáls
		=	1 hundrað silfrs

1	eyrir silfrs	=	4 kronen dänisch (ca. 4,40 reichsmark)
20	aurar silfrs	=	80 kronen dänisch (ca. 88 reichsmark)
1	eyrir silfrs	=	24 alnar vaðmáls
1	ǫln vaðmáls	=	16 2/3 öre dänisch (ca. 18 pfennig).

Alles dieses gilt nur, wenn von *bleikt silfr* die rede ist. *Brent silfr* war kostbarer; 1 eyrir galt dann 8 lǫgaurar (1 mǫrk), also genau das doppelte.

Register.

I. Personennamen.

II. Ortsnamen.

Althingsloealitäten.

Andere namen.

III. Geschlechts- und völkernamen.

Andere namen.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

